GRAMMATIK DER GRIECHISCHEN PAPYRI AUS DER PTOLEMÄERZEIT

MIT EINSCHLUSS DER GLEICHZEITIGEN OSTRAKA UND DER IN ÄGYPTEN VERFASSTEN INSCHRIFTEN

BAND I

LAUT- UND WORTLEHRE

I. TEIL

EINLEITUNG UND LAUTLEHRE

VON

EDWIN MAYSER

ZWEITE AUFLAGE

BEARBEITET VON

HANS SCHMOLL

BERLIN 1970

VERLAG WALTER DE GRUYTER & CO.

Archiv-Nr. 341970

©

1970 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp., Berlin 30

Printed in Germany

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen

Satz und Druck: Walter de Gruyter & Co., Berlin 30

VORWORT

Der vorliegende Band I² 1 der Mayserschen Grammatik erscheint nun in veränderter Fassung über 30 Jahre später als im Vorwort zu Band I² 2 angekündigt. Die Durchsicht der Besprechungen der ersten Auflage[1]) legten den Gedanken an eine Umarbeitung nahe. Ungeachtet der Vorzüge des Werkes hat man doch mehrfach die linguistische Auswertung des vorgelegten Materials beanstandet, vor allem, daß zwischen Verschreibungen, die einen Lautwandel anzeigen, und lautgeschichtlich wertlosen Schreibfehlern nicht genügend unterschieden werde.

Für die Neubearbeitung wurden die in Maysers Handexemplar eingetragenen Belegstellen benützt, unabhängig davon viele Editionen noch einmal durchgesehen, und alle zwischen 1936 und 1968 erschienenen Publikationen ptolemäischer Urkunden zusätzlich herangezogen. Die von Mayser noch nicht berücksichtigte grammatische Sekundärliteratur wurde eingearbeitet. Der Aufbau des Buches ist im wesentlichen, schon wegen der durch Bd. I² 2 und 3 festgelegten Paragraphenzählung, erhalten geblieben. Kleinere Umstellungen sollen die Benützung erleichtern. Ganz weggefallen sind die §§ 6—8 der alten Auflage (Satzzeichen, Zahlen und Zahlzeichen, sonstige Lesezeichen, Tachygraphie). Für diese paläographischen Erscheinungen hatte Mayser keine vollständigen Sammlungen, so daß die im ganzen

---

[1]) Dem Bearbeiter sind folgende Besprechungen bekanntgeworden: C. (= Crönert), Literar. Zentralblatt 58 (1907) Sp. 863f., Karl Dieterich, Byzant. Zeitschr. 17 (1908) S. 203—209, J. L. Heiberg, Nordisk Tidsskrift for Filologi 16 (1907/08) S. 31—35, A. Meillet, Bulletin de la Société de Linguistique de Paris 54 (XIV 1) p. CCLV—CCLVI, H. Meltzer, Ilbergs Neue Jahrbücher für das klass. Alt. 10 (1907) Sp. 675—681, My., Revue critique d'Histoire et de Littérature 65 (1908) p. 41f., E. Nachmanson, Berliner Philolog. Wochenschr. 26 (1907) Sp. 971—979, E. Schwyzer, Indogerm. Forsch. Anzeiger 23 (1908/09) S. 76—78, A. Thumb, Archiv für Papyrusforsch. 4 (1908) S. 487—495, J. Wackernagel, Theolog. Literaturzeitung 33 (1908) Sp. 34—39, St. Witkowski, Deutsche Literaturzeitung 30 (1909) Sp. 347—353 und Bursians Jahresberichte 159 (1912) S. 104—107, C. O. Zuretti, Rivista di Filologia 35 (1907) S. 356—358.

etwas knapperen Angaben bei Wilcken Grundzüge p. XLV—XLVII ein gleichwertiger Ersatz sind. Im übrigen sei auf die Darstellungen der Paläographie verwiesen[2]).

Zu danken habe ich allen, die mich bei dieser Arbeit unterstützt haben. Von den Bibliotheken, die mir einschlägige Literatur zur Verfügung stellten, möchte ich besonders die Universitätsbibliothek Erlangen nennen. Ferner konnte ich dank des Entgegenkommens von Herrn Prof. Dr. Emil Kießling und seiner Mitarbeiter mehrfach die Sammlungen des Marburger Instituts für Papyrusforschung benutzen. Die Korrekturen haben Herr Professor Dr. Bernhard Forssman (Freiburg/Schweiz) und Herr Dr. Volkmar Schmidt (Hamburg) mitgelesen. Ihre Bemerkungen sind dem Werk an zahlreichen Stellen zugute gekommen. Besonders Herr Dr. Schmidt hat auf Grund seiner Sachkenntnis wertvolle Ergänzungen beigesteuert, für die ich ihm zu großem Dank verpflichtet bin. Dankbar erwähnen möchte ich noch den Anteil meiner Frau, die mir bei der Überprüfung von Belegstellen und der Revision von Tabellen geholfen hat.

Hans Schmoll

---

[2]) z. B. Richard Seider, Paläographie der griechischen Papyri, 1. Teil: Urkunden, Stuttgart 1967.

INHALT

Seite

Vorwort III

Inhaltsverzeichnis V

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis XI

EINLEITUNG

§ 1. Allgemeines zur Sprache der ptolemäischen Papyrusurkunden 1

§ 2. Dorismen und Äolismen

A. Dorismen

1. Erscheinungen der Lautlehre 4
2. Erscheinungen der Formenlehre und Wortbildung 7
3. Dorisches im Wortschatz 8

B. Äolismen 9

§ 3. Ionismen

1. Erscheinungen der Lautlehre

a) Beim Vokal α 10
b) Beim Vokal ε 12
c) Bei den Vokalen ο, ω, ου, εο 13
d) Beim Konsonantismus 15

2. Erscheinungen der Formenlehre

a) Beim Nomen 16
b) Beim Verbum 17

3. Ionisches im Wortschatz

a) Substantive 18
b) Adjektive 21
c) Adverbien, Präpositionen 23
d) Verba 23

§ 4. Fremd- und Lehnwörter

1. Ägyptische Wörter 25
a) ältere Entlehnungen 26
b) jüngere Entlehnungen 27
2. Semitische Wörter 29
3. Sonstige Lehnwörter 30

Seite

LAUTLEHRE

A. VOKALISMUS

I. Die einzelnen Vokale und Diphthonge

§ 5. α

1. ε statt α 33
2. ο statt α 37
3. η statt α 38
4. ι statt α 38

§ 6. ε

1. η statt ε 39
2. ει statt ε 41
3. α statt ε 44
4. ι statt ε 45
5. ο statt ε 45
6. υ statt ε 46

§ 7. η

1. ε statt η 46
2. ει statt η 49
3. η statt ει 50
4. ι statt η 51
5. η statt ι 52
6. υ statt η und η statt υ 53
7. α statt η 54

§ 8. ει

1. ε statt ει 54
2. η statt ει 58
3. ι statt ει 60
4. -ειῑ- > -εῑ- 65

§ 9. ῑ und ῐ

1. ε statt ι 65
2. ει statt ῑ 66
3. ει statt ῐ 69

§ 10. ο

1. α statt ο 70
2. ε statt ο 72
3. ω statt ο 73
4. ου statt ο 74
5. υ statt ο 75

§ 11. ω

1. ο statt ω 75
2. ου statt ω 76

Seite

§ 12. ου

1. ο statt ου 77
2. ω statt ου 78
3. υ statt ου 79

§ 13. υ

1. ε statt υ 80
2. ι statt υ 80
3. ο statt υ 82
4. ου statt υ 83

§ 14. αι

1. α statt αι 83
2. -αιι- 85
3. ε statt αι 85
4. αι statt ε 86
5. Sonstiges 86

§ 15. οι

1. ο statt οι 87
2. οι statt ο 89
3. -οιι- 89
4. υ statt οι 89
5. οι statt υ 90
6. Sonstiges 90

§ 16. υι

1. υ statt υι 91
2. υι statt υ 91
3. Umgekehrte Schreibungen 92

§ 17. αυ

1. αυ > aw 92
2. α statt αυ 92
3. αυ statt α 93
4. Sonstiges 93

§ 18. ευ

1. ευυ statt ευ 94
2. ευ statt ευυ 94
3. ευσ = ευψ 94
4. ε statt ευ 94
5. αυ ~ ευ 95
6. Sonstiges 95

§ 19. ᾱι und ᾱυ

1. Korrekte Schreibungen 96
2. α statt ᾱι 96
3. αι statt ᾱ und ᾰ 97
4. ᾱυ 98

Seite

§ 20. ηι und ηυ

1. Korrekte Schreibungen 99
2. ει statt ηι 100
3. ηι statt ει 103
4. η statt ηι 103
5. ηι statt η 106
6. ηυ. 108

§ 21. ωι und ωυ

1. Korrekte Schreibungen 109
2. ω statt ωι 111
3. ωι statt ω 112
4. οι statt ωι 114
5. ωι statt οι 115
6. ο statt ωι 116
7. ωι statt ο 116
8. ωι ~ ου 116
9. ωυ 117

II. Allgemeine Lauterscheinungen beim Vokalismus

§ 22. Ausgleich der Quantitäten 117

§ 23. Vokalschwächung 119

§ 24. Assimilation, Dissimilation und Metathese 120

§ 25. Synkope, Anaptyxe und Vokalprothese 123

§ 26. Apokope 125

§ 27. Konsonantierung von antevokalischem Iota (Synizese) . . . 126

§ 28. Kontraktion und Hyphärese 127

§ 29. Elision und Aphärese 132

§ 30. Krasis 136

§ 31. Hiatprophylaxe durch Doppelformen 139

B. KONSONANTISMUS

I. Verschlußlaute

§ 32. Spirantisierung des γ 141

§ 33. Wechsel der Artikulationsart außerhalb von Konsonantengruppen

1. Gutturale 143
2. Labiale 145
3. Dentale 146
Anhang: Schreibung ägyptischer Monatsnamen 149

Seite

§ 34. Wechsel der Artikulationsart in Konsonantengruppen. Schwund einer Muta

1. Gruppen aus 2 Verschlußlauten 150
2. Gruppen aus Liquida (Nasal) + Verschlußlaut 151
3. Gruppen aus σ + Verschlußlaut 153
4. Gruppen aus Verschlußlaut + Liquida (Nasal) 154
5. Gruppen aus Verschlußlaut + σ 156

§ 35. Assimilation, Dissimilation und Metathese bei Verschlußlauten 156

II. Liquiden und Nasale

§ 36. Schwund oder Zusatz einer Liquida 159

§ 37. Ersetzung von λ und ρ 161

§ 38. Metathese des ρ (λ) 162

§ 39. Die Nasale im Inlaut 163

§ 40. Schwund von ν im Auslaut 169

§ 41. Zusatz von ν an einen Auslautvokal 171

III. Spiranten

§ 42. Der Hauchlaut h 173

§ 43. Vertauschung von σ und ζ 176

§ 44. Schwund und Zusatz von σ im An- und Inlaut 178

§ 45. Schwund und Zusatz von σ im Auslaut 180

§ 46. Die Doppelkonsonanten ξ und ψ 184

IV. Geminaten

§ 47. Die geminierten Aspiraten κχ, πφ, τϑ 185

§ 48. Vereinfachung geminierter Konsonanten 186

§ 49. Gemination einfacher Konsonanten 191

§ 50. Die Lautgruppen ρρ und ρσ 194

§ 51. Die Lautgruppen σσ und ττ 196

Seite

V. Satzphonetisches

§ 52. ἐξ (ἐκ) in der Wort- und Kompositionsfuge
A. In der Wortfuge 198
B. In der Kompositionsfuge 200
Zusatz: Das Zahlwort ἑξ 208

§ 53. Die Nasale im Wort- und Silbenauslaut (Assimilation und Isolierung)
A. In der Wortfuge. 203
B. In der Kompositionsfuge 206
C. Im Wortstamm 209

§ 54. Das Ny ephelkystikon 210

§ 55. Bewegliches σ im Auslaut 214

C. ZUR LEHRE VON DEN SILBEN

§ 56. Dissimilatorischer Silbenschwund (Haplologie und Haplographie) 217

§ 57. Silbentrennung 220

LITERATUR- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

1. Textausgaben

a) Papyri

Aberdeen = Catalogue of Greek and Latin papyri and ostraca in the possession of the University of Aberdeen, ed. by Eric G. Turner. Aberdeen 1939 (ptol. Urk. Nr. 73—75, 85—87).

Adler = The Adler Papyri. The Greek texts ed. by E. N. Adler, I. G. Tait and F. M. Heichelheim, Oxford–London 1939 (21 ptol. Urk.).

Alex. = Anna Świderek et Mariangela Vandoni, Papyrus grecs du Musée gréco-romain d' Alexandrie. Warszawa 1964 (neue ptol. Urk. Nr. 1—4).

Amh. = The Amherst Papyri, being an account of the Greek papyri in the collection of the right hon. Lord Amherst of Hackney by B. P. Grenfell and A. S. Hunt. Part II: Classical fragments and documents of the Ptolemaic, Roman and Byzantine periods, London 1901 (ptol. Urk. Nr. 29—62).

Artem. = Die Verwünschung der Artemisia, ed. Ulrich Wilcken UPZ I Nr. 1 (1922).

Athen. = Papyri Societatis Archaeologicae Atheniensis, ed. G. A. Petropulos, Athen 1939 (ptol. Urk. Nr. 1—13, 59, 60).

Bad. = Veröffentlichungen aus den badischen Papyrussammlungen (= V. B. P.), hrsg. von F. Bilabel (Nr. 1—180). Heft 2, Heidelberg 1923 (ptol. Urk. Nr. 1—17). Heft 4, Heidelberg 1924 (9 ptol. Urk.). Wird fortgesetzt als P. Heid. 181 ff.

BGU = Ägyptische Urkunden aus den königlichen Museen zu Berlin, hrsg. von der Generalverwaltung. Griechische Urkunden. Berlin, Bd. I 1895, II 1898, III 1903 (ptol. Urk. Nr. 992—1012), IV 1912 (Nr. 1013—1209 meist aus frühröm. Zeit), VI: Papyri und Ostraka der Ptolemäerzeit, bearbeitet von W. Schubart und E. Kühn, Berlin 1922 (Nr. 1211—1499), VII: Papyri, Ostraka und Wachstafeln aus Philadelphia im Fayum, bearbeitet von P. Viereck und F. Zucker, Berlin 1926 (aus ptol. Zeit Nr. 1500—1562), VIII: Spätptolemäische Papyri aus amtlichen Büros des Herakleopolites, bearbeitet von W. Schubart und D. Schäfer, Berlin 1933 (Nr. 1730—1890).

BL = Berichtigungsliste der griechischen Papyrusurkunden aus Ägypten, begonnen von F. Preisigke, fortgeführt von F. Bilabel, E. Boswinkel, M. David, B. A. van Groningen, E. Kießling. Bd. I, Berlin–Leipzig 1922, Bd. II 1 (nur Ostraka), Heidelberg 1931, Bd. II 2, Heidelberg 1933, Bd. III, Leiden 1958, Bd. IV, Leiden 1964, Bd. V, Leiden 1969.

Bon. = Papyri Bononienses I, ed. Orsolina Montevecchi (Pubblicazioni dell' Università Cattolica del Sacro Cuore, N. S. Vol. XLII), Milano 1953 (ptol. Urk. Nr. 10—14).

Bouriant = Les Papyrus Bouriant, ed. Paul Collart, Paris 1926 (ptol. Urk. Nr. 9—12).

Cairo Zen. = Zenon Papyri, ed. C. C. Edgar (Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire 79, 82, 85, 90 und Publications de la Société Fouad I

de Papyrologie, Textes et Documents V), Vol. I (Nr. 59001—59139) Le Caire 1925, Vol. II (Nr. 59140—59297) Le Caire 1926, Vol. III (Nr. 59298—59531) Le Caire 1928, Vol. IV (Nr. 59532—59800) Le Caire 1931, Vol. V (Nr. 59801—59853) Le Caire 1940.

Chrysipp. = Par. 2 (Schulbuch über Sinn und Form der negativen Aussagesätze). Neuausgabe durch v. Arnim, Stoicorum veterum fragmenta II 52ff.

Col. I = P. Columbia Inv. 480, ed. W. L. Westermann, Upon Slavery in Ptolemaic Egypt, New York 1929.

Col. Zen. = Zenon Papyri, Business papers of the third century B. C. dealing with Palestine and Egypt, Vol. I (Nr. 2—59) ed. W. L. Westermann and E. S. Hasenoehrl, New York 1934, Vol. II (Nr. 60—122) ed. W. L. Westermann, C. W. Keyes, H. Liebesny, New York 1940 (Columbia Papyri, Greek series No. 3 und No. 4).

Cornell = Greek Papyri in the Library of Cornell University, ed. W. L. Westermann and C. J. Kraemer jr., New York 1926 (ptol. Urk. Nr. 1—5).

C. P. Jud. = Corpus Papyrorum Judaicarum, ed. V. A. Tcherikover and A. Fuks, Harvard University Press, Cambridge Mass., Vol. I 1957 (Nr. 1—141, meist Neudruck schon publ. Texte aus ptol. Zeit).

Edfou = J. Manteuffel, Les papyrus et les ostraca grecs, Fouilles franco-polonaises, Tell Edfou 1937—1939, Rapports I—III, Le Caire 1937, 1938, 1950 (Pap. aus ptol. Zeit Nr. I, V, VI, VIII [vgl. SB 9302]).

Edgar = Selected Papyri from the Archives of Zenon, by C. C. Edgar, Annales du Service des Antiquités de l' Égypte 1918ff. (= SB III Nr. 6773—6994), nunmehr ersetzt durch Cairo Zen.

Eleph. = Elephantine-Papyri, bearbeitet von O. Rubensohn mit Beiträgen von W. Schubart und W. Spiegelberg, Berlin 1907 (Sonderheft der BGU).

Enteux. = Octave Guéraud, Ἐντεύξεις. Requêtes et plaintes adressées au roi d' Égypte au IIIe siècle avant J.-C. Le Caire 1931—1932 (Publications de la Société Royale Égyptienne de Papyrologie, Textes et Documents I).

Eud. = Par. 1. Neuausgabe: Eudoxi ars astronomica, qualis in charta Aegyptiaca superest, denuo edita a Friderico Blaß, Kiliae 1887.

Fay. = Fayûm towns and their papyri, by B. P. Grenfell, A. S. Hunt and D. G. Hogarth, London 1900 (ptol. Urk. Nr. 11—18).

Fouad = A. Bataille, O. Guéraud, P. Jouguet, N. Lewis, H. Marrou, J. Scherer, W. G. Waddell, Les Papyrus Fouad I (Publications de la Société Fouad I de Papyrologie, Textes et Documents III), Le Caire 1939 (ptol. Urk. Nr. 16 u. 38).

Frankf. = Hans Lewald, Griechische Papyri aus dem Besitz des Rechtswissenschaftlichen Seminars der Universität Frankfurt (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wiss., Phil.-Hist. Kl. 1920, 14. Abh.).

Freib. = Mitteilungen aus der Freiburger Papyrussammlung: 3. J. Partsch, Juristische Urkunden der Ptolemäerzeit mit einem Vorwort und Anhang hrsg. von Ulrich Wilcken (Nr. 12—38), Heidelberg 1927 (Abh. der Heidelberger Akademie der Wiss., Phil.-Hist. Kl. 1927).

Fuad I Univ. = The Fuad I University Papyri, ed. by D. S. Crawford, Alexandrie 1949 (Publications de la Société Fouad I de Papyrologie, Textes et Documents VIII), enthält 5 ptol. Urk. (= P. Fouad Crawford).

Gen. = Les papyrus de Genève transcrits et publiés par Jules Nicole, Vol. I, Papyrus grecs, actes et lettres, Genève 1896—1900 (ptol. Urk. Nr. 20 u. 21).

Giss. = Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Gießen, im Verein mit O. Eger hrsg. und erkl. von E. Kornemann und Paul M. Meyer, Bd. I Heft 1—3, Leipzig–Berlin 1910—1912 (ptol. Urk. Nr. 36—39, 108).

Giss. bibl. = Hans Kling, Griechische Privaturkunden aus ptolemäischer und römischer Zeit (P. bibl. univ. Giss.), Schriften der hessischen Hochschulen, Universität Gießen 1924. Heft 4 (ptol. Urk. Nr. 1—10).

Goodsp. = Greek Papyri from the Cairo Museum, together with Papyri of Roman Egypt from American collections, ed. by Edgar J. Goodspeed (The decennial publications of the University of Chicago. First series, Vol. V, 1902). Ptol. Urk. sind Nr. 3—9.

Grad. = Griechische Papyri in der Sammlung Gradenwitz, hrsg. von G. Plaumann (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wiss., Phil.-Hist. Kl., Heidelberg 1914) enthält 19 Urk. aus dem III. Jhdt. v. Chr.

Grenf. I = B. P. Grenfell, An Alexandrian Erotic Fragment and other Greek Papyri chiefly Ptolemaic, Oxford 1896 (ptol. Urk. Nr. 9—44).

Grenf. II = B. P. Grenfell and A. S. Hunt, New Classical Fragments and other Greek and Latin Papyri, Oxford 1897 (ptol. Urk. Nr. 14—39).

Gurob = Greek Papyri from Gurob, ed. J. Gilbart Smyly (Royal Irish Academy, Cunningham Memoirs Nr. XII), Dublin 1921 (29 Urk. meist aus dem III. Jhdt. v. Chr. Zu Gurob 1 vgl. Körte, Arch. 7, 250).

Hal. = Dikaiomata, Auszüge aus alexandrinischen Gesetzen und Verordnungen in einem Papyrus des Philologischen Seminars der Universität Halle, hrsg. von der Graeca Halensis, Berlin 1913.

Hamb. = I. Griechische Papyrusurkunden der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek, hrsg. und erkl. von Paul M. Meyer, Leipzig-Berlin 1911—1924 (Nr. 105—117 Fragm. aus dem Zenonarchiv).
II. Griechische Papyri der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek mit einigen Stücken aus der Sammlung Ibscher (Veröffentlichungen aus der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek, Band 4), hrsg. vom Seminar für Klass. Philologie der Universität Hamburg, eingeleitet von Bruno Snell, Hamburg 1954 (meist Urk. aus dem III. Jhdt. v. Chr.)

Harris = The Rendel Harris Papyri of Woodbrooke College Birmingham, ed. J. E. Powell, Cambridge 1936 (ptol. nur Nr. 61).

Haun. = Tage Larsen, Papyri Haunienses Instituti Papyrologiae Graecae Universitatis Hauniensis cura Carsten Hoeg editae, fasc. 1 Kopenhagen 1942 (ptol. Urk. Nr. 9—12 = SB VI 9422—9425).

Heid. = Fortsetzung von P. Bad. 1—180: Nr. 181—209 literarische Papyri, Nr. 210 — 224: Arch. 16 (1958) S. 143—168 = SB VI 9530ff., Nr. 225—288: Peter Sattler (†), Griechische Urkunden und Ostraka der Heidelberger Papyrus-Sammlung, hrsg. von der Heidelberger Akademie der Wiss., Phil.-Hist. Kl. 1963 (ptol. Urk. Nr. 225—233).

Hib. = The Hibeh Papyri, Part I ed. by B. P. Grenfell and A. S. Hunt, London 1906 (ptol. Urk. Nr. 27—171 aus dem III. Jhdt. v. Chr.). Part II ed. by E. G. Turner, London 1955 (ptol. Urk. Nr. 196—214 und 233—271).

Ibscher = Wolfgang Müller, Papyri aus der Sammlung Ibscher, Journal of Juristic Papyrology 13 (1961) 75—85 (ptol. sind Nr. 1—3, in korrigierter Fassung abgedruckt SB VIII 9779—9781).

Jand. = Papyri Jandanae, cum discipulis ed. C. Kalbfleisch, Leipzig u. Berlin 1912ff. Ptolemäische Stücke enthalten Heft VI: Griech. Privatbriefe, ed. G. Rosenberger 1934 (Nr. 91, 92 aus Zenonarchiv), Heft VII: Griech. Verwaltungsurkunden, ed. D. Curschmann 1934 (Nr. 134), Heft VIII: Griech. Wirtschaftsrechnungen und Verwandtes, ed. J. Hummel 1938 (Nr. 146, 147). Ferner H. G. Gundel, Verlorene Papyri Jandanae, Aegyptus 41 (1961) S. 6—16 = SB VIII 9660—9667 (ptol. sind 9665 —9667).

Kenyon class. = Classical Texts from Papyri in the British Museum, ed. by F. G. Kenyon, London 1891.

Leid. = Papyri Graeci Musei Antiquarii publici Lugduni-Batavi, ed. C. Leemans. Tom. I 1843. Die ptol. Stücke sind neu herausgegeben von Ulrich Wilcken in den UPZ.

Lille = Papyrus grecs, ed. P. Jouguet avec la collaboration de P. Collart, L. Lesquier, M. Xoual (Institut papyrologique de l' Université de Lille), Tom. I, Paris 1907—1928 (Nr. 1—60 aus dem III. Jhdt. v. Chr.). Tom. II = P. Magdola.

Lips. = Griechische Urkunden der Papyrussammlung zu Leipzig, 1. Band, mit Beiträgen von U. Wilcken hrsg. von L. Mitteis, Leipzig 1906 (nur wenige ptol. Urk.).

Lond. I = Greek Papyri in the British Museum, ed. F. G. Kenyon, Lond. 1893. Neuausgabe der ptol. Stücke von U. Wilcken in den UPZ (außer Lond. I 15, 11—13. 15. 16).

Lond. II, III = Greek Papyri in the British Museum, Vol. II (1898) ed. F. G. Kenyon (10 ptol. Urk. auf p. 1—16), Vol. III (1907) ed. F. G. Kenyon and H. I. Bell (17 ptol. Urk. auf p. 1—22).

P. L. Bat. = Papyrologica Lugduno-Batava edidit Institutum Papyrologicum Universitatis Lugduno-Batavae. Vol. III: E. P. Wegener, Some Oxford Papyri, Leiden 1942. (ptol. Nr. 1), Vol. XVII: Antidoron Martino David oblatum, Miscellanea Papyrologica collegerunt E. Boswinkel — B. A. van Groningen — P. W. Pestman, Leiden 1968.

Magd. = Papyrus de Magdôla, zuerst hrsg. von P. Jouguet und G. Lefèbvre, BCH 26 (1902) 95—128 und 27 (1903) 174—205, dann von J. Lesquier, P. Lille II (1912), nunmehr ersetzt durch O. Guéraud, Enteuxeis (1931—1932).

Med. = Papiri Milanesi I a cura di Sergio Daris (Pubblicazioni dell' Università Cattolica del Sacro Cuore), Milano 1966—1967 (ptol. Nr. 21—33).

Merton = A Descriptive Catalogue of the Greek Papyri in the Collection of Wilfried Merton, Vol. I ed. H. J. Bell und C. H. Roberts, London 1948 (ptol. Nr. 4—7), Vol. II ed. B. R. Rees, H. I. Bell und J. W. B. Barns, Dublin 1959 (ptol. Nr. 59, 60), Vol. III ed. J. D. Thomas, London 1967 (ptol. Nr. 116).

Meyer = Paul M. Meyer, Griechische Texte aus Ägypten, I. Papyri des Neutestamentlichen Seminars der Universität Berlin, Berlin 1916 (ptol. Nr. 1 u. 2).

Meyer Jur. Pap. = Paul M. Meyer, Juristische Papyri: Erklärung von Urkunden zur Einführung in die juristische Papyruskunde, Berlin 1920.

Michael. = Papyri Michaelidae, being a Catalogue of the Greek and Latin Papyri, Tablets and Ostraca in the Library of Mr. G. A. Michailidis of Cairo, ed. D. S. Crawford, Aberdeen 1955 (ptol. Nr. 7).

Mich. Zen. = Zenon Papyri in the University of Michigan Collection (Michigan Papyri Vol. I), by C. C. Edgar, Ann Arbor 1931 (Nr. 1—120).

Mich. III = Papyri in the University of Michigan Collection, Miscellaneous Papyri (Michigan Papyri Vol. III), ed. by J. G. Winter, Ann Arbor 1936 (enthält 6 ptol. Urk.).

P. Mil. Vogliano = Papiri della Università degli Studi di Milano, Vol. I ed. A. Vogliano, Milano 1937 (keine ptol. Urk.), Vol. III ed. F. Caizzi, I. Cazzaniga u. a. Milano 1965 (ptol. Nr. 127, 128), Vol. IV ed. G. Carrara, R. Coles u. a., Milano 1967 (ptol. Nr. 207, 208).

Mitt. Chr. = Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde von L. Mitteis und U. Wilcken. Zweiter Band: Juristischer Teil, Zweite Hälfte: Chrestomathie von Ludwig Mitteis, Leipzig 1912.

Oslo = Papyri Osloenses, ed. S. Eitrem und L. Amundsen, Vol. II, Oslo 1931 (ptol. Nr. 16), Vol. III, Oslo 1936 (ptol. Nr. 140, 148).

Oxy. = The Oxyrhynchos Papyri, ed. B. P. Grenfell, A. S. Hunt u. a.; seit 1898 über 30 Bände, darin nur vereinzelt ptol. Urk.

Par. = Letronne, Brunet de Presle, Notices et Textes des Papyrus grecs du Musée du Louvre et de la Bibliothèque Impériale (Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Impériale XVIII 2), Paris 1865. Neuausgabe der nichtliterarischen ptol. Stücke durch U. Wilcken in den UPZ (außer Par. 8, 9 und 67). Par. 1 = P. Eud., Par. 2 = P. Chrysipp., Par. 4 enthält eine Liste von Monatsnamen, Par. 8 = SB VI 9420.

Petr. = The Flinders Petrie Papyri with transcriptions, commentaries etc. (Royal Irish Academy „Cunningham Memoirs" Nr. VIII, IX, XI). Part I ed. John Mahaffy, Dublin 1891, Part II ed. Mahaffy, Dublin 1893, Appendix 1894, Part III ed. J. Mahaffy und J. G. Smyly, Dublin 1905 (meist Urkunden aus dem III. Jhdt. v. Chr. Zur Zitierweise vgl. Wilcken Arch. III 511f., Preisigke BL I 343).

Princ. Univ. = Papyri in the Princeton University Collections, Vol. II ed. E. H. Kase jr., Princeton 1936 (ptol. Urk. Nr. 16—19), Vol. III ed. A. Ch. Johnson und S. P. Goodrich, Princeton 1942 (ptol. Urk. Nr. 116, 117, 160).

PSI = Papiri greci e latini (Pubblicazioni della Società Italiana per la ricerca dei Papiri greci e latini in Egitto), ed. G. Vitelli, M. Norsa, V. Bartoletti u. a., Firenze 1912 ff. Ptolemäische Stücke sind enthalten in Bd. IV Nr. 321—445 (Zenonarchiv), Bd. V Nr. 482—548 (Zenonarchiv), Bd. VI Nr. 551—682 (Zenonarchiv), Bd. VII Nr. 854—869 (Zenonarchiv), Bd. VIII Nr. 949, 968, 969 (I. Jhdt. v. Chr.), 975, 976 (Zenonarchiv), Bd. IX Nr. 1001—1013 (Zenonarchiv, z. T. demotische Texte), Nr. 1014—1025 (Texte des II. Jhdts. v. Chr.), Bd. X Nr. 1097 u. 1098, Bd. XIII Nr. 1310—1317, 1351—1355, Bd. XIV Nr. 1401—1403.

PSI Omaggio = Dai Papiri della Società Italiana, Omaggio all' XI Congresso Internazionale di Papirologia, Milano 1965 (ptol. Nr. 3).

Rein. = Papyrus grecs et démotiques recueillis en Égypte et publiés par Théodore Reinach avec le concours de MM. W. Spiegelberg et S. de Ricci, Vol. I Paris 1905 (ptol. Nr. 7—40), Vol. II: Les Papyrus Théodore Reinach, ed. P. Collart (Bulletin de l' Institut Française d' Archéologie Orientale, Tom. XXXIX), Le Caire 1940 (ptol. Pap. Nr. 97. 109).

Rev. L. = Revenue Laws of Ptolemy Philadelphos, ed. B. P. Grenfell with an introduction by J. B. Mahaffy, Oxford 1896. Neuausgabe von Jean Bingen, Sammelbuch Griechischer Urkunden aus Ägypten, hrsg. von E. Kießling, Beiheft 1 (1952).

Revillout, Mél. = E. Revillout, Mélange sur la métrologie, l' économie politique et l' histoire de l' ancienne Égypte, Paris 1895. Die ptol. Stücke sind neu herausgegeben von Wilcken in den UPZ II, sowie in W. Chr. 10 und 337; Arch. II 515.

Ross.-Georg. = Papyri Russischer und Georgischer Sammlungen, hrsg. von Gregor Zereteli. Bd. II: Ptolemäische und frührömische Texte, bearbeitet von Otto Krüger, Tiflis 1929 (ptol. Nr. 1—10).

Ryl. = Catalogue of the Greek Papyri in the John Rylands Library at Manchester, Vol. II ed. by J. de Johnson, V. Martin und A. S. Hunt, Manchester 1915 (ptol. Nr. 65—69), Vol. IV ed. by C. H. Roberts und E. G. Turner, Manchester 1952 (ptol. Nr. 554—593, 663—674).

SB = Sammelbuch Griechischer Urkunden aus Ägypten, begründet von F. Preisigke, fortgesetzt von F. Bilabel und E. Kießling. Bd. I, Straßburg 1915 (Nr. 1 bis 6000), Bd. II 1922 (Indices), Bd. III, Berlin–Leipzig 1926 (Nr. 6001—7269 mit Indices), Bd. IV, Heidelberg 1931 (Nr. 7270—7514 mit Indices), Bd. V, Wiesbaden 1955 (Nr. 7515—8963 mit Indices), Bd. VI 1963 (Nr. 8964—9641), Bd. VII 1964 (Indices), Bd. VIII 1967 (Nr. 9642—10208), Bd. IX 1969 (Indices), Bd. X 1 1969 (Nr. 10209—10501).

SB / Beiheft 1 = Jean Bingen, Papyrus Revenue Laws (1952).

Select Papyri = Vol. I: Non-Literary Papyri, Private Affairs, with an English Translation, by A. S. Hunt and C. C. Edgar. Vol. II: Non-Literary Papyri, Public Documents, with an English Translation, by A. S. Hunt and C. C. Edgar. Vol. III: Literary Papyri, Poetry, Texts, Translations and Notes, by D. L. Page, The Loeb Classical Library, London–Cambridge Mass. 1932—1941.

Sorb. = Papyrus de la Sorbonne, N^{os} 1 à 68, ed. Hélène Cadell (Publications de la Faculté des Lettres et Sciences humaines de Paris, Serie „Textes et Documents", tome X. Travaux de l' Institut de Papyrologie de Paris, fascicule 4), Paris 1966 (ptol. Urk. Nr. 9—57).

Strassb. = Griechische Papyrus der Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg, hrsg. von F. Preisigke: Bd. I 1906, Bd. II 1920 (ptol. Nr. 81—115), weitergeführt durch P. Collomp, J. Schwartz u. a. (Papyrus grecs de la Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg) Paris 1948 (Nr. 126—168), Strasbourg 1963 (Nr. 169—300, davon nur Nr. 228 ptol.).

Stud. Pal. = C. Wessely, Studien zur Paläographie und Papyruskunde, Bd. I, II, IV (durchpaginiert), Leipzig 1901—1905 (ptol. Urk. nur in Bd. IV).

Teb. = The Tebtunis Papyri, ed. B. P. Grenfell, A. S. Hunt, I. G. Smyly, C. C. Edgar u. a. Vol. I London 1902 (Nr. 1—264 sämtl. II—I. Jhdt. v. Chr.), Vol. II London 1907 (ptol. Nr. 279—284), Vol. III 1 London–New York 1933 (ptol. Nr. 690—825), Vol. III 2 London–New York 1938 (ptol. Nr. 826—1093).

Theb. Bank = U. Wilcken, Aktenstücke aus der Königlichen Bank zu Theben usw. (Abh. der Berliner Akademie 1886). Neuausgabe von U. Wilcken in den UPZ II Nr. 198—229.

Tor. = Amadeo Peyron, Papyri Graeci Regii Taurinensis Musei Aegyptii, Turin 1826—1827. Neuausgabe (außer Tor. 10) von U. Wilcken in den UPZ.

UPZ = Ulrich Wilcken, Urkunden der Ptolemäerzeit (Ältere Funde), Bd. I (Nr. 1—150) Berlin 1922—1927 (enthält in Nr. 2—105 die Serapeumstexte, zu denen jetzt noch weitere Stücke hinzukommen, vgl. Wilcken Arch XI, 1935, S. 291f. Die beiden nichtliterarischen Texte sind wiederabgedruckt in P. Med. 27 und 28). Bd. II (Nr. 151—229), Berlin 1935—1957. Vgl. U. Wilcken (†), Zum Abschluß der „Urkunden der Ptolemäerzeit", Forsch. u. Fortschr. 21/23 (1947) S. 28—29.

Vars. = Papyri Varsovienses, ed. Georg Manteuffel, Warszawa 1935 (ptol. Ostr. Nr. 50—52).

Vat. = Angelo Mai, Classicorum auctorum e Vaticanis codicibus editorum tom. IV et V, Romae 1831—1833 und B. Peyron, Memorie della Reale Accademia delle scienze di Torino, Serie II, Tomo III, Torino 1841. Neuausgabe von U. Wilcken, UPZ I (mit Nachtrag S. 648).

Weil = Henri Weil, Un papyrus inédit de la bibliothèque de M. Ambroise Firmin-Didot (Monuments grecs publiés par l' association pour l' encouragement des études grecques en France Nr. 8, 1879, p. 1—36). Vgl. Wilcken UPZ I S. 112.

W. Chr. = Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde von L. Mitteis und U. Wilcken. Erster Band: Historischer Teil, Zweite Hälfte: Chrestomathie von Ulrich Wilcken, Leipzig 1912.

Witk. ep. = Epistulae privatae, quae in papyris aetatis Lagidarum servantur, ed. St. Witkowski, 2. Aufl. Leipzig 1911.

Würzb. = Ulrich Wilcken, Mitteilungen aus der Würzburger Papyrussammlung (Abh. der Preuß. Ak. d. Wiss. 1933, Phil.-Hist. Kl. Nr. 6), Berlin 1934 (ptol. Urk. Nr. 4—7).

Yale Inv. 494 = C. Bradford Welles, Festschr. Oertel, Bonn 1964, p. 13ff.

Zen. pap. siehe **Cairo Zen.**
Zen. Bus. siehe **Col. Zen.**
Zill. = H. Zilliacus, Vierzehn Berliner griechische Papyri, Urkunden und Briefe (Societas Scientiarum Fennica, Comment. hum. litt. XI, 4) Helsingfors 1941 (ptol. Nr. 1 u. 2).

b) Ostraka

O. Aberdeen: Vgl. **P. Aberdeen.**
O. Ashm. = Ostraca in the Ashmolean Museum at Oxford (ptol. Nr. 1—13), vgl. **O. Bodl.**

O. Belfast = Ostraca at Queen's University, Belfast (ptol. Nr. 1—4), vgl. **O. Bodl.**
O. Bodl. = J. G. Tait, Greek Ostraca in the Bodleian Library at Oxford and various other Collections, Vol. I, London 1930 (ptol. Nr. 1—364).
BGU: Ptol. Ostraka sind enthalten in Bd. VI Nr. 1304—1499, Bd. VII Nr. 1500—1562. Vgl. unter Papyri.
O. Brüssel – Berlin = Paul Viereck, Ostraka aus Brüssel und Berlin (Papyrusinstitut Heidelberg, Schrift 4), Berlin–Leipzig 1922 (ptol. Nr. 16 u. 19).

O. Cambr. = Ostraca in the Cambridge University Library (ptol. Nr. 1—28), vgl. **O. Bodl.**

O. Edfou: Vgl. **P. Edfou.** Ptol. Ostr. in Bd. I sind Nr. 1—11, in Bd. II Nr. 231—256, in Bd. III Nr. 330—372.

O. Fay.: Vgl. **P. Fay.** p. 317ff.

O. Heid. = Peter Sattler (†), Griechische Urkunden und Ostraka der Heidelberger Papyrus-Sammlung, vgl. **P. Heid.** (ptol. Ostr. Nr. 249—256).

O. Joach. = F. Preisigke und W. Spiegelberg, Die Prinz-Joachim-Ostraka, Griechische und demotische Beisetzungsurkunden für Ibis- und Falkenmumien aus Ombos, Straßburg 1914 (mit verbesserten Lesungen abgedruckt in SB III 6027 bis 6034, 6920—6933).

Meyer Ostr. = Paul M. Meyer, Griechische Texte aus Ägypten: II. Ostraka der Sammlung Deißmann, Berlin 1916.
O. Mich. I = L. Amundsen, Greek Ostraca in the University of Michigan Collection, Ann Arbor 1935 (ptol. Nr. 1, 2, 90, 92).

O. Oslo = L. Amundsen, Ostraca Osloënsia, Greek Ostraca in Norwegian Collections, Oslo 1933 (ptol. Nr. 1—5).

O. Petr. = Ostraca in Professor Sir W. M. Flinders Petrie's Collection at University College, London (ptol. Nr. 36—73), vgl. **O. Bodl.**

O. Rein.: Ptol. Ostraka enthalten P. Rein. I und II, vgl. oben a.

SB: Ptol. Ostraka enthalten die Bände des Sammelbuchs, vgl. oben a.
O. Sorb.: Ptol. Ostraka enthält P. Sorb. (vgl. oben) unter Nr. 64—68.
O. Strassb. = Griechische und griechisch-demotische Ostraka der Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg im Elsaß, hrsg. von Paul Viereck mit Beiträgen von Wilhelm Spiegelberg. Erster Band: Texte, Berlin 1923.

Theb. Ostr. = J. G. Milne, Theban Ostraca, Part III: Greek Texts, London 1913 (ptol. Nr. 1—31).

O. Vars.: vgl. unter Papyri.

O. Wilbour = Cl. Préaux, Les Ostraca grecs de la Collection Charles-Edwin Wilbour au Musée de Brooklyn, New York 1935 (ptol. Nr. 1—4, 49—51, 71).

W. Ostr. = Ulrich Wilcken, Griechische Ostraka aus Ägypten und Nubien, Bd. II: Die Texte, Leipzig–Berlin 1899.

c) Inschriften

Bataille Inscr. = A. Bataille, Les Inscriptions grecques du Temple de Hatshepsout (Publications de la Société Fouad I de Papyrologie X), Le Caire 1951.

Ditt. OGI = W. Dittenberger, Orientis Graeci Inscriptiones Selectae, Bd. I u. II, Leipzig 1903—1905.

Ditt. Syll.³ = W. Dittenberger, Sylloge Inscriptionum Graecarum, 3. Aufl. in 3 Textbänden und 1 Indexband von F. Hiller von Gaertringen, J. Kirchner, H. Pomtow, E. Ziebarth, Leipzig 1915—1924.

Milne = J. G. Milne, Greek Inscriptions, Oxford 1905.

SB: Ptol. Inschriften enthalten die Bände des Sammelbuchs, vgl. unter Papyri.

SEG = J. J. E. Hondius, A. G. Woodhead u. a., Supplementum Epigraphicum Graecum, Leiden 1923ff.

2. Untersuchungen, Grammatiken, Wörterbücher

Anz Subsidia = Henricus Anz, Subsidia ad cognoscendum Graecorum sermonem vulgarem e Pentateuchi versione Alexandrina repetita. Diss. phil. Halens. Vol. XII (1894) S. 259—387.

Bauer WB zum NT = Walter Bauer, Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur, 5. Aufl. Berlin 1958.

Friedrich Bechtel, Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit, Halle 1917.

Cecil Bendall, Notes on the pronunciation of Greek as deduced from Graeco-Indian bilingual coins, b. C. 180—20. Journal of Philology 29 (1904), 199—201.

Björck Alpha impurum = Gudmund Björck, Das Alpha impurum und die tragische Kunstsprache (Skrifter utgivna av K. Humanistiska Vetenskapssamfundet i Uppsala 39:1), Uppsala 1950.

Blaß Ausspr. = Friedrich Blaß, Über die Aussprache des Griechischen, 3. Aufl. Berlin 1888.

Blaß–Debrunner = F. Blaß, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, bearbeitet von A. Debrunner, 9. Aufl., Göttingen 1954.

Blaß–Debrunner–Funk = A Greek Grammar of the New Testament and other Early Christian Literature. A Translation and Revision of the 9/10 th German edition by R. W. Funk, Chicago 1961.

Bondesson = Bonde Bondesson, De sonis et formis titulorum Milesiorum Didymaeorumque, Diss. Lund 1936.

Wilhelm Brandenstein, Phonologische Bemerkungen zum Altgriechischen, Acta Linguistica VI (1950), 31—46.

ders., Griechische Sprachwissenschaft Bd. I. Einleitung, Lautsystem, Etymologie (Samml. Göschen 117), Berlin 1954.

Carl Darling Buck, The Greek Dialects, Chicago 1955.

Aristide Calderini, Papyri. Guida allo studio della papirologia antica Greca e Romana, 3. ediz. Milano 1962 (mit Bibliographie).

Chantraine Dict. étym. = Pierre Chantraine, Dictionnaire étymologique de la Langue Grecque. Histoire des mots. Tome I (A—Δ), Paris 1968.

Costas = P. S. Costas, An Outline to the History of the Greek Language with particular emphasis on the Koine and the subsequent periods (Ukrainian Academy of Science of America), Chicago 1936.

Crönert = Memoria Graeca Herculanensis. Cum titulorum Aegypti papyrorum codicum denique testimoniis comparatam proposuit Guilelmus Crönert, Lipsiae 1903.

G. Adolf Deißmann, Bibelstudien, Marburg 1895; Neue Bibelstudien, 1897.

Lienhard Delekat, Katoche, Hierodulie und Adoptionsfreilassung (Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte 47), München 1964.

Debrunner Wortb. = Albert Debrunner, Griechische Wortbildungslehre, Heidelberg 1917.

Debrunner Gesch. = Albert Debrunner, Geschichte der griechischen Sprache II. Grundfragen und Grundzüge des nachklassischen Griechisch (Samml. Göschen 114), Berlin 1954.

Dienstbach = Aemilius Dienstbach, De titulorum Prienensium sonis, Diss. Marburg 1910.

Dieterich Unt. = Karl Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache von der hellenistischen Zeit bis zum 10. Jhdt. n. Chr. (Byz. Arch. I), Leipzig 1898.

Theodor Eckinger, Die Orthographie lateinischer Wörter in griechischen Inschriften, Züricher Diss., München 1892.

Foraboschi = Daniele Foraboschi, Onomasticon alterum papyrologicum. Supplemento al Namenbuch di F. Preisigke, Milano-Varese 1967 ff.

Frisk = Hjalmar Frisk, Griechisches etymologisches Wörterbuch, Bd. I Heidelberg 1960, Bd. II benützt bis Lief. 20, Heidelberg 1969.

Glaser de rat. = Otto Glaser, De ratione, quae intercedit inter sermonem Polybii et eum, qui in titulis saec. III, II, I apparet. Diss. Gießen 1894.

Glitsch = Helmuthus Glitsch, De Ptolemaei et Apollonii, Glauciae filiorum, chartis quaestiones linguisticae, Diss. Leipzig 1929.

Daniela Gromska, De sermone Hyperidis (Studia Leopolitana III), Lemberg 1927.

Hatzidakis Einl. = G. N. Hatzidakis, Einleitung in die neugriechische Grammatik (Bibliothek indogermanischer Grammatiken Band V), Leipzig 1892.

Hauser = Karl Hauser, Grammatik der griechischen Inschriften Lykiens, Züricher Diss., Basel 1916.

Max Hecht, Orthographisch-dialektische Forschungen auf Grund attischer Inschriften I. Königsberg 1885, II. Gumbinnen 1892.

Helbing = Robert Helbing, Grammatik der Septuaginta, Laut- und Wortlehre, Göttingen 1907.

Hermann Silb. = Eduard Hermann, Silbenbildung im Griechischen und in den andern indogermanischen Sprachen, Göttingen 1923.

Karl Huber, Untersuchungen über den Sprachcharakter des griechischen Leviticus, Züricher Diss., Halle 1916.

Friedrich Kälker, De elocutione Polybiana, Leipziger Studien III (1880), 217—320.

Kapsomenakis Vorunt. = St. G. Kapsomenakis, Voruntersuchungen zu einer Grammatik der Papyri der nachchristlichen Zeit. Beiträge zur Herstellung und Deutung einzelner Texte (Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte 28), München 1938.

St. G. Kapsomenos, Das Griechische in Ägypten, Mus. Helv. 10 (1953), 248—263.

ders., Ἔρευναι εἰς τὴν γλῶσσαν τῶν Ἑλληνικῶν παπύρων. Σειρὰ πρώτη. Ἐπιστημονικὴ Ἐπετηρὶς Φιλοσοφικῆς Σχολῆς Πανεπιστημίου Θεσσαλονικῆς 7 (1957) = Μνημόσυνον Χαρίτωνος Χ. Χαριτωνίδου p. 325—372 (mir nur durch das Referat von M. Hombert Chr. d' Ég. 34, 1959, p. 155—160 bekannt).

Kapsomenos, Die griech. Sprache = St. G. Kapsomenos, Die griechische Sprache zwischen Koine und Neugriechisch, Berichte zum XI. Internationalen Byzantinisten-Kongreß München 1958, Bericht II, 1 (39 S.).

Kretschmer Vas. = Paul Kretschmer, Die griechischen Vaseninschriften ihrer Sprache nach untersucht, Gütersloh 1894.

Kretschmer Einl. = P. Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache, Göttingen 1896.

P. Kretschmer, Die Entstehung der Koine (Sitzungsberichte der Wiener Akademie, Phil.-hist. Kl., Bd. 143 X), Wien 1900.

Kühner–Blaß = Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache von R. Kühner, in neuer Bearbeitung von F. Blaß, erster Teil: Elementar- und Formenlehre, Bd. I 1890, Bd. II 1892.

Lademann = Wilhelmus Lademann, De titulis Atticis quaestiones orthographicae et grammaticae, Basler Diss., Kirchhain 1915.

O. Lautensach, Verbalflexion der attischen Inschriften, Progr. d. herzogl. Gymn. Ernestinum zu Gotha 1887. Grammatische Studien zu den griech. Tragikern und Komikern: Personalendungen. Progr. Gotha 1896, Augment und Reduplikation, Hannover 1899.

Michel Lejeune, Traité de phonétique grecque, 2 me éd., Paris 1955.

Liddell–Scott–Jones = A Greek-English Lexicon compiled by H. G. Liddell and R. Scott, revised and augmented by Sir Henry St. Jones, Oxford 1940, Supplement, Oxford 1968.

Luckhard Privathaus = F. Luckhard, Das Privathaus im ptolemäischen und römischen Ägypten, Diss. Gießen 1914.

A. Meillet, Geschichte des Griechischen, übersetzt von H. Meltzer, Heidelberg 1920.

Meinersmann = B. Meinersmann, Die lat. Wörter und Namen in den griech. Papyri (Papyrusinstitut der Univ. bibl. in Heidelberg, Bd. I 1), Leipzig 1927.

Meisterhans–Schwyzer = K. Meisterhans, Grammatik der attischen Inschriften. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage von E. Schwyzer, Berlin 1900.

Melcher = Paulus Melcher, De sermone Epicteteo, quibus rebus ab Attica regula discedat. Diss. phil. Hal. XVII 1, Halle 1906.

Rudolf Meringer und **Karl Mayer,** Versprechen und Verlesen, Eine psychologisch-linguistische Studie, Stuttgart 1895.

G. Meyer = Gustav Meyer, Griechische Grammatik (Bibliothek indogermanischer Grammatiken Bd. III), dritte vermehrte Aufl., Leipzig 1896.

Mihailov = Georgi Mihailov, La langue des inscriptions grecques en Bulgarie. Phonétique et Morphologie (Universitetska Biblioteka Nr. 279), Sofia 1943.

Nachmanson = Ernst Nachmanson, Laute und Formen der magnetischen Inschriften, Uppsala 1903.

Nachmanson Beitr. = E. Nachmanson, Beiträge zur Kenntnis der altgriechischen Volkssprache (Skrifter utgifna af K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Uppsala XIII, 4), Uppsala 1910.

Rudolf Nehrbass, Sprache und Stil der Iamata von Epidauros (Philologus Suppl. XXVII 4), Leipzig 1935.

Mélanges Nicole = Recueil de mémoires de philologie classique et d' archéologie offerts à Jules Nicole professeur à l' université de Genève à l' occasion du XXXe anniversaire de son professorat, Genève 1905.

Festschr. Oertel = Studien zur Papyrologie und antiken Wirtschaftsgeschichte, Festschrift Fr. Oertel zum 80. Geburtstag, hrsg. von Horst Braunert, Bonn 1964.

L. R. Palmer, Analogiebildungen im Vulgärgriechischen, Indog. Forsch. 53 (1935), 267—279.

ders., A Grammar of the Post-Ptolemaic Papyri, Vol. I 1: The Suffixes (Publications of the Philological Society 13), London 1946.

W. Pape–G. Benseler, Wörterbuch der griechischen Eigennamen, 2 Bde, Braunschweig 1863—1870.

W. Peremans, Über die Zweisprachigkeit im ptolemäischen Ägypten, Festschr. Oertel (1964), S. 49—60.

Phryn. Lob. (Lobeck Phryn.) = Phrynichi eclogae nominum et verborum Atticorum . . . ed. expl. Chr. Aug. Lobeck, Lipsiae 1820.

Ulrich Pohle, Die Sprache des Redners Hyperides in ihren Beziehungen zur Koine (Klass.-Philol. Studien, hrsg. von Chr. Jensen, Heft 2), Leipzig 1928.

Friedrich Preisigke, Fachwörter des öffentlichen Verwaltungsdienstes Ägyptens in den griechischen Papyrusurkunden der ptolemäisch-römischen Zeit. Göttingen 1915.

F. Preisigke, Namenbuch enthaltend alle griechischen, lateinischen, ägyptischen, hebräischen, arabischen und sonstigen semitischen und nichtsemitischen Menschennamen, soweit sie in griechischen Urkunden (Papyri, Ostraka, Inschriften, Mumienschildern usw.) Ägyptens sich vorfinden. Heidelberg 1922.

Preisigke WB = Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden mit Einschluß der griechischen Inschriften, Aufschriften, Ostraka, Mumienschilder usw. aus Ägypten von F. Preisigke, hrsg. von E. Kießling, Bd. I—III, Berlin 1925—1931. Bd. IV bearbeitet und hrsg. von E. Kießling, bis 1969 in 3 Lfg. (A- Εἰρήνης ἐποίκιον). Supplement 1 (Indexband über die 1940—1966 erschienenen Papyrusurkunden), unter Leitung des Hrsg. (Emil Kießling) bearbeitet von Winfried Rübsam, Amsterdam 1969.

Psaltes = Stamatios B. Psaltes, Grammatik der byzantinischen Chroniken (Forschungen zur griechischen und lateinischen Grammatik, 2. Heft), Göttingen 1913.

Rabehl = Walther Rabehl, De sermone defixionum Atticarum, Diss. Berlin 1906.

L. Radermacher, Neutestamentliche Grammatik, zweite, erweiterte Aufl., Tübingen 1925.

ders., Koine (Sitzungsberichte der Wiener Akademie, Phil.-hist. Klasse 224, 5), Wien 1947.

Reil = Theodor Reil, Beiträge zur Kenntnis des Gewerbes im hellenistischen Ägypten, Diss. Leipzig 1913.

Reinhardt = Ludovicus Reinhardt, De Heronis Alexandrini dictione quaestiones selectae, Diss. Münster i. W. 1930.

Reinhold = Henricus Reinhold, De graecitate patrum apostolicorum librorumque apocryphorum Novi Testamenti quaestiones grammaticae, Diss. phil. Halens. Vol. XIV 1 (1898).

Ernst Risch, Griechische Sprache (Altgriechisch), Zusammenfassender Literaturbericht für die Jahre 1939—1950, Glotta 33 (1954), 179—227 (Orthographie und Aussprache S. 211f.).

A. T. Robertson, A Grammar of the Greek New Testament in the light of historical research, third edition, revised and enlarged, New York 1919.

Gerhard Rohlfs, Zwischen Koiné und Neugriechisch. Zur Herkunft der italogriechischen Dialekte. Glotta 38 (1959), 89—106.

ders., Lexicon Graecanicum Italiae Inferioris. Etymologisches Wörterbuch der unteritalienischen Gräzität, Tübingen 1964.

Rüsch = Edmund Rüsch, Grammatik der delphischen Inschriften, I. Band: Lautlehre, Berlin 1914.

Lars Rydbeck, Fachprosa, vermeintliche Volkssprache und Neues Testament. Zur Beurteilung der sprachlichen Niveauunterschiede im nachklassischen Griechisch. (Studia Graeca Upsaliensia 5), Uppsala 1967.

Scheller Oxyton. = Meinrad Scheller, Die Oxytonierung der griechischen Substantive auf -ιᾱ, Diss. Zürich 1951.

Scherer = Anton Scherer, Zur Laut- und Formenlehre der milesischen Inschriften, Diss. München 1934.

Schlageter = J. Schlageter, Zur Laut- und Formenlehre der außerhalb Attikas gefundenen attischen Inschriften, Ein Beitrag zur Koine, Freiburg i. Br. 1908.

Schlageter Wortsch. = J. Schlageter, Der Wortschatz der außerhalb Attikas gefundenen attischen Inschriften, Straßburg 1912.

Schmid Attic. = Wilhelm Schmid, Der Atticismus in seinen Hauptvertretern von Dionysius von Halikarnaß bis auf den zweiten Philostratus dargestellt. 5 Bde., Stuttgart 1887—1897.

Siegfried Schmid, -εος und -ειος bei den griechischen Stoffadjektiven, Diss. Zürich 1950.

Guilelmus Schmidt, De Flavii Josephi elocutione observationes criticae (Fleckeisens Jahrbücher Suppl. Band 20, S. 341—550), Lipsiae 1893.

Volkmar Schmidt, Sprachliche Untersuchungen zu Herondas, Berlin 1968.

Wilhelm Schulze, Quaestiones epicae, Gütersloh 1892.

ders., Orthographica, Marburg 1894.

ders., Kleine Schriften, 2., durchgesehene Auflage, mit Nachträgen hrsg. von Wilhelm Wissmann, Göttingen 1966.

Schweizer Perg. = Eduard Schweizer, Grammatik der pergamenischen Inschriften. Beiträge zur Laut- und Flexionslehre der gemeingriechischen Sprache, Berlin 1898.

E. Schwyzer, Die Vulgärsprache der attischen Fluchtafeln, Neue Jahrbücher für das klass. Altertum Bd. V (1900), S. 244—262.

Schwyzer Gr. = E. Schwyzer, Griechische Grammatik auf der Grundlage von Karl Brugmanns Griechischer Grammatik. Erster Band: Allgemeiner Teil, Lautlehre, Wortbildung, Flexion, München 1939.

Schwyzer Gr. Gr. II = dazu Zweiter Band: Syntax und syntaktische Stilistik, vervollständigt und hrsg. von A. Debrunner, München 1950.

Solmsen Unt. = Felix Solmsen, Untersuchungen zur griechischen Laut- und Verslehre, Straßburg 1901.

Solmsen Beitr. = ders., Beiträge zur griechischen Wortforschung, I. Teil, Straßburg 1909.

Strohschein = Alfred Strohschein, Auffälligkeiten griechischer Vokal- und Diphthongschreibung in vorchristlicher Zeit, Diss. Greifswald 1940.

Klaus Strunk, Frühe Vokalveränderungen in der griechischen Literatur, Glotta 38 (1959), 74—89.

Sturtevant = Edgar H. Sturtevant, The Pronunciation of Greek and Latin, Second edition, Philadelphia 1940.

Thumb Hell. = Albert Thumb, Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus, Straßburg 1901.

Thumb Handb. = ders., Handbuch der neugriechischen Volkssprache, 2. Aufl., Straßburg 1910.

Thumb–Kieckers, Handbuch der griechischen Dialekte. Erster Teil, Heidelberg 1932.

Thumb–Scherer, Handbuch der griechischen Dialekte, Zweiter Teil, Heidelberg 1959.

E. G. Turner, Greek Papyri, an Introduction, Oxford 1968.

Jacob Wackernagel, Kleine Schriften. Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Göttingen 1953.

Riccardus Wagner, Quaestiones de epigrammatis Graecis ex lapidibus collectis grammaticae, Diss. Leipzig 1883.

Winer-Schmiedel = G. B. Winer's Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms, achte Aufl., neu bearbeitet von P. W. Schmiedel, I. Theil, Einleitung und Formenlehre, Göttingen 1894.

Stanislaus Witkowski, Prodromus Grammaticae Papyrorum Graecarum aetatis Lagidarum, Krakau 1897.

Wyss = Karl Wyss, Untersuchungen zur Sprache des Alexanderromans von Pseudo-Kallisthenes. Laut- und Formenlehre des Codex A. Diss. Bern 1942.

Herbert C. Youtie, The Textual Criticism of Documentary Papyri, Prolegomena. London, Institut of Classical Studies, Bulletin Supplement 6 (1958).

3. Sonstige Abkürzungen und Hilfszeichen

a) Zeitschriften. Die Abkürzungen der benutzten Zeitschriften bedürfen i. a. keiner Erklärung. Erwähnt sei nur

Arch. = Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete, Leipzig 1901ff.

b) Auf andere Teile dieser Grammatik wird ohne Verfassernamen verwiesen. Es bedeutet beispielsweise Bd. I^2 2, 80, 20: Band I der 2. Auflage, 2. Teil, Seite 80, Zeile 20.

c) Stellenangabe und Datierung der Papyri. Zitiert wird durchweg nach den Nummern der Editionen. Bei mehrbändigen Editionen wird der Band i. a. nicht bezeichnet, da sich aus der Nummer des jeweiligen Papyrus an Hand der Liste der Papyri (oben Nr. 1) die Bandzahl leicht feststellen läßt. Mehrere Stellen in demselben Papyrus werden durch jeweils einen Punkt getrennt. Stellen aus verschiedenen Papyri werden durch Strichpunkt getrennt. Kolumnen werden i. a. durch col. bezeichnet, gelegentlich (z. B. in P. Petr.) wird im Anschluß an den Hrsg. die Kolumnenzahl in eine runde Klammer gesetzt.

Nach jeder Stellenangabe steht in runder Klammer die Datierung. Dabei wird mit arabischen Zahlen das Jahr, mit römischen Zahlen das Jahrhundert bezeichnet. Ein hochgestelltes ^{a} bedeutet ante Chr. n., ein ^{p} post Chr. n. Innerhalb eines Jahrhunderts wird mit ^{i} der Anfang, mit ^{m} die Mitte, mit ^{e} das Ende angegeben.

Bei den Serapeumstexten (ediert in UPZ I, P. Weil), die von Ptolemaios oder Apollonios geschrieben sind, wird nach der Datumsangabe

„von Apol." oder „von Ptol." hinzugesetzt. Für die Beurteilung einer auffälligen Schreibung ist diese Herkunftsangabe nicht unwichtig, vgl. im einzelnen Wilcken UPZ I S. 104—116 und die Zusammenstellung solcher Schreibungen bei Glitsch.

d) Klammern u. ä.

Akzente und Spiritus werden wie bei den meisten Herausgebern üblich hinzugesetzt. Die Klammern entsprechen dem Leidener System (vgl. Arch. X, 1932, 211). Es bedeutet

[ ]	Lücke im Papyrus
( )	Auflösung von Abkürzungen
⟦ ⟧	Tilgung im Original
{ }	Tilgung des Herausgebers (früher mit « » bezeichnet)
⟨ ⟩	Zusatz oder Änderung des Herausgebers
` '	Einfügung über (oder unter) der Zeile
α̣ β̣	usw. Buchstabe unsicher gelesen
|	Zeilentrennung.

EINLEITUNG

§ 1. Allgemeines zur Sprache der ptolemäischen Papyrusurkunden

Als Grundlage der gesamten griechischen Koine wird mit einer gewissen Übereinstimmung das Attische angesehen[1]), wenngleich der Anteil der außerattischen Dialekte, besonders des Ionischen, nicht zu verkennen ist[2]). Dabei ist unter Attisch nicht das durch Vaseninschriften und Verfluchungstafeln[3]) repräsentierte Vulgärattische zu verstehen, sondern das Attische, wie es im Bereich des zweiten attischen Seebunds allgemein gesprochen und geschrieben wurde[4]).

Die in den ptol. Papyri zutage tretende Schriftsprache ist am nachhaltigsten von der Sprache der attischen Staatskanzlei des IV. Jhs. v. Chr. bestimmt. Ist uns doch neben zahlreichen den Volkston widerspiegelnden Privaturkunden eine beträchtliche Anzahl amtlicher Dokumente auf Papyrus erhalten, die in der offiziellen Kanzleisprache abgefaßt sind. Hält man attische und ptolemäische Aktenstücke nebeneinander, so zeigt sich eine weitgehende Übereinstimmung in lexikalischer, morphologischer und syntaktischer Beziehung. Aber auch die

[1]) Thumb Hell. 202 (mit weiterer Lit.), ders. Arch. IV (1908) 488, Witkowski Prodromus (1897) p. 3, vgl. dazu Bursians Jahresb. 159 (1912) 20, Meillet Gesch. d. Griech. 306, Costas An Outline to the History of the Greek Language 43, Schwyzer Gr. 127, Debrunner Gesch. 45.

[2]) Den Mischcharakter der Koine hatte seinerzeit Kretschmer Die Entstehung der Koine (1900) 6ff. überbetont. Mit stärkerem Einfluß der auch in hellenist. Zeit noch lebendigen Dialekte rechnet aber auch E. Schweizer Grammatik der pergamenischen Inschriften (1898) 28ff., zusammenfassend ders. (Schwyzer) Gr. 128, Debrunner Gesch. 62. Den Anteil der nichtattischen Dialekte an der Koine betont wieder stärker S. G. Kapsomenos Das Griechische in Ägypten, Mus. Helv. 10 (1953) 248–263, ders. Die griechische Sprache zwischen Koine und Neugriechisch, Berichte zum XI. Internat. Byz. Kongreß München 1958, Bericht II 1, bes. S. 20ff.

[3]) Vgl. Paul Kretschmer Die griechischen Vaseninschriften ihrer Sprache nach untersucht (1894), Walter Rabehl De sermone defixionum Atticarum, Diss. Berlin 1906.

[4]) Die von Thumb Hell. 207 aufgezählten Charakteristika des Vulgärattischen beweisen für den Ursprung der Koine wenig, da es fraglich ist, ob die Sprache der Vaseninschriften und Fluchtafeln echtes Attisch ist, Debrunner Gesch. 45. Im übrigen hat Thumb Arch. IV 489 selbst seine Meinung richtiggestellt. Die viel umfassendere Frage nach den Sprachschichten in der Koine wird jetzt ausführlich erörtert von Lars Rydbeck Fachprosa, vermeintliche Volkssprache und Neues Testament (1967), bes. S. 186ff.

Privaturkunden mit ihren zahlreichen orthographischen Abweichungen sind ohne Zweifel in dem Sinn als Urkunden der Schriftsprache zu betrachten, daß ihren Verfassern die Schriftsprache als Norm galt, und sie das bewußt verfolgte Ziel, sich schriftsprachlich auszudrücken, nur infolge mangelhafter Bildung nicht vollkommen erreichten. Volksdialekt zu schreiben, hatte sicherlich keiner von ihnen die Absicht, wie denn überhaupt überall die schriftliche Darstellung reiner Volksdialekte in Zeiten einer über größere Kreise sich verbreitenden einheitlichen Kultur nur allenfalls von Dichtern durchgeführt wird.

Auf die Klassifizierung der einzelnen Papyri, besonders nach ihrer orthographischen Qualität, wird im einzelnen immer wieder hingewiesen. Selbstverständlich ist die Scheidung zwischen literarischen Texten und gleichzeitigen Urkunden. Erstere werden nur teilweise und vorwiegend für die Orthographie herangezogen. Bei den Urkunden machen sich Unterschiede hinsichtlich der sozialen und ethnischen Herkunft ihrer Verfasser oder Schreiber bemerkbar[5]), und man könnte die aus der königlichen Kanzlei stammenden Dokumente, richterliche Entscheidungen, Aktenstücke, Kontrakte und Bankanweisungen, Schriftstücke niederer königlicher Beamter, den Privaturkunden, wie Briefen, Bittschriften, Traumberichten, Rechnungen usw. gegenüberstellen. Allein eine Gliederung des gesamten Stoffes nach diesem Gesichtspunkt ist unergiebig, da sich die für die Sprachentwicklung charakteristischen Erscheinungen in allen Gattungen finden, in den ohne grammatische Sorgfalt geschriebenen Stücken nur eben häufiger.

a) Stilistisches

Die ausführlichste königliche, zugleich eine der ältesten uns erhaltenen Urkunden, die sich durch sorgfältige Redaktion und größtenteils tadellose Schreibweise auszeichnet, ist das große Steuergesetz des Ptolemaios Philadelphos (P. Revenue Laws vom Jahre 259[a]). Ein Gegenstück dazu aus dem Ende des II. Jhs. v. Chr. ist das unversehrt erhaltene Aktenstück zum Hermiasprozeß Tor. 1 (papyrus mire integerrimus, A. Peyron), neu herausgegeben von U. Wilcken UPZ II 162 (117 a. Chr.). Auch die Magdolapapyri, neu herausgegeben von O. Guéraud (Ἐντεύξεις, um 220 a. Chr.), geben ein klares Bild vom Charakter des ptolemäischen Kanzleistils.

In andern Stücken zeigt sich das Bestreben, durch bewußte Wahl dichterischer Wörter und Phrasen eine gehobene Ausdrucksweise zu erreichen. Die Erlasse des Finanzministers Herodes UPZ 110 (164 a. Chr.) und die Musterbriefe UPZ 144 vom gleichen Jahr zeigen neben der für die ptolemäische Kanzlei charakteristischen Ausdrucksweise eine besondere Vorliebe für schnörkelhafte, poetische Wendungen, neue Wörter und langgesponnene Sätze, wie die Form ἐτέτλητο UPZ 144, 31 oder das Adverb ἄρδην 37 (vgl. W. Schmid GGA 1895, 36).

Auch in dem amtlichen Bericht über die Unruhen in der Stadt Krokodilopolis W. Chr. 11 (123 a. Chr.) hat der Verfasser allerlei poetische Floskeln verwendet. Der Ausdruck λαόν 6 fällt weniger auf, da λαός (meist Pl.) stehende Bezeichnung für „Leute, Bewohner" ist (vgl. unten bei Dorismen). Dagegen erscheint die Phrase

[5]) Vgl. H. Salonius Zur Sprache der griechischen Papyrusbriefe (1927) und namentlich die durch Wilcken UPZ I S. 110ff. angeregte Dissertation von H. Glitsch De Ptolemaei et Apollonii, Glauciae filiorum, chartis quaestiones linguisticae, Leipziger Diss. 1929, die über die Schreibgepflogenheiten der beiden Brüder gut orientiert. Vgl. ferner Costas 52 Anm. 1.

συνάψαντες ἡμῖν δι' ὅπλων μάχην 16 ziemlich gewählt, noch mehr das halbpoetische τροπωθῆναι 18. 40. Vollkommen dichterisch klingt νῆσος περίκλυ⟨σ⟩τος 34. Ob man Zeile 41 λητηρίους (Hsch. λητῆρες· ἱεροὶ στεφανηφόροι) oder mit Crusius ἁλιτηρίους oder λη⟨σ⟩τηρίους (Räuberbande) liest, man bleibt in der Sphäre dichterischen Ausdrucks. Die drei letzten Zeilen enthalten nicht bloß das in der Komödie gebrauchte συνκωθωνισθέντων „als sie zusammen becherten", sondern auch die zuerst von Archilochos gebrauchte sprichwörtliche Wendung ἁλὸς καὶ τραπέζης μεταξὺ ὄντων (vg. Jacobs zu Anthol. 7 p. 241 und Add. 12 p. 436).

Ein seltsames Gemisch von Vulgarismen und poetischen Brocken, das an Zauberpapyri und Verfluchungen (vgl. Artemisiapapyrus) erinnert, zeigen die Traumerzählungen der Brüder Ptolemaios und Apollonios[6]) UPZ 77—79 (um 160 a. Chr.). Hervorgehoben sei die, wie es scheint, im Isiskult geläufige Gebetsformel ἐλθέ μοι θεὰ θεῶν, εἵλεως γινομένη ἐπάκουσόν μου 78, 23 (vgl. Wilcken z. St.). Vom selben Apollonios abgeschrieben ist der Traum des Nektonabōs, UPZ 81, ein Stück ägyptisch-hellenistischer Literatur. Da begegnen im Stil des Hymnus (vgl. Wilamowitz bei Witkowski Prodr. 17) als Epitheta der Göttin Isis col. 2, 9 μεγαλόδοξος εὐεργέτεια (Neubildung zu εὐεργέτης), col. 2, 10 und 3, 9 θεῶν ἄνασσα (womit zu vergleichen ἀνάσσης παρθένων im Kanopusdekret Ditt. OGI 56, 61 vom Jahr 238 a. Chr.), col. 2, 17 θεὰ θεῶν κράτος ἔχουσα. In den eigenen Entwürfen benutzt Apollonios gelegentlich eine Metapher, etwa UPZ 70, 9 ἐνβέβληκαν ὑμᾶς (= ἡμᾶς) εἰς ὕλην μεγάλην „in einen großen Schlamm" (Wilcken), wozu 13 βαπτιζώμεθα paßt.

Halb rhetorisch, halb poetisch gefärbt sind Wendungen wie ἀκούοντες τὸ κλέος τῆς πόλεως PSI 341, 3 (256ᵃ); λείπω τὴν ὑπερβολήν Amh. 36, 12 (IIᵃ); ἐπειγόμεναι ὑπὸ τῆς ἀνάγκης UPZ 42, 8 (162ᵃ). Sprichwörtlich ist ἕως τὸ δὴ λεγόμενον πολιὰς σχῇ Mich. Zen. 77, 12 (IIIᵃ), vgl. UPZ 78, 25, wo Apollonios πολιὰς ἔχων im Gebet an Isis benützt. Formelhaft wirkt τὸν θεοῖσιν ἐκθρόν (= ἐχθρόν) Teb. 768, 2 (116ᵃ?) in einem Privatbrief und ὁ θεοῖσιν ἐκτρός (= ἐχθρός) UPZ 199, 4 (131ᵃ) in einem offiziellen Brief. Poetisch wirkt καθ' ἰδίαν μῆνιν Ryl. 67, 3 (IIᵃ) in einer Bittschrift; ὀλεκομένου μου BGU 1856, 7 (Iᵃ) in einer Eingabe; παρ' αὐτὸν τὸν καιρὸν προσορωρ[ότες] BGU 1252, 21 (IIᵃ) in einer Beschwerde. Auf Inschriften begegnet εὐσεβῶν ἵκοιο χῶρον SB 2042. 2048 (IIᵃ, Grabinschr.); συγγενὴς καὶ τροφεὺς καὶ τιθηνὸς Ἀλεξάνδρου SB 1568, 1 (IIᵃ), vgl. Ditt. OGI 148, 2 (IIᵃ); ὀρεοβάτης SB 294, 2; ὀρηοβάτης 286, 2 (ptol.) als Epitheton des Pan; πατροπάτωρ SB 1570 (40—30ᵃ) als Epitheton des Σοῦχος θεὸς μέγας. Als Ehrentitel des Herrschers begegnet ἀντιπάλων ὑπέρτερος W. Chr. 109, 4 (IIIᵃ); Ditt. OGI 90, 2 (196ᵃ); zum Ehrentitel αἰωνόβιος s. Preisigke WB. Das poetische σθένος begegnet in einer formelhaften Aufzählung für den König erflehter Eigenschaften UPZ 106, 14; 108, 13 (99ᵃ) neben ὑγίεια, νίκη, κράτος, κυριεία.

Vom Schreiber der oben erwähnten Herodeserlasse UPZ 110 stammt auch der Eudoxuspapyrus (Par. 1), eine für die Schule verfertigte Ausarbeitung über Astronomie (vgl. Wilcken UPZ I S. 474)[7]). Darin begegnen ionische Fachausdrücke wie ἡ ἕλιξ Kreisbewegung (Hom., trag., Arist.) col. 5, 3. 10; 9, 2. 10; 20, 18. 28; ἑωσφόρος (Hom., Hes., Pl.) col. 5, 2. 9 und in der Zeichnung vor col. 5; der ion. Genitiv ἠοῦς col. 4, 12, vgl. Bd. I² 2, 37, 85; φέγγος (Hom., Pi., trag., Pl., X., D. H., J., Aen. Tact.) col. 11, 14. 16; 12, 1. 18; die Adjektive ἀμαυρός (Hom., Hes., trag., X.) col. 11, 19; μεσημβρινός (A., Ar., Th. 6, 2) col. 17, 2; μεσονύκτιος (Phryn. 55 Lob. ποιητικόν, οὐ πολιτικόν) col. 17, 3; σεληναῖος (Orac. ap. Hdt., A. R.) col. 3, 26; σκιερός (Hom., Hes., E., Ar., X.) col. 11, 23; 12, 16; die Verba δύνω—συγκαταδύνω (ep., neuion.) Bd. I² 2, 119; ἐπιτέλλω (h. Hom., Hes., Thgn., A., Hp.) col. 6, 8; 10, 10 sowie in dem Kalender Hib. 27, 56ff. (IIIᵃ), wo sich Zeile 138 ἠῶιος neben ἑῶιος findet; ἐπανατέλλω (Hom., Hes., trag., Hdt., Arist.) Eud. col. 15.

[6]) Vgl. dazu die oben S. 2 Fußn. 5 erwähnte Dissertation von H. Glitsch.

[7]) Nach Blaß, Eudoxi ars astronomica (1887), liegt eine metrische Fassung zugrunde.

b) Orthographisches

Besonders auffallende Beispiele unorthographischer Schreibweise finden sich gehäuft in folgenden Texten: Mich. Zen. 29 (Brief einer Witwe vom Jahr 256 a. Chr.) ἐνήτυχον 1, ἰ (= εἰ), τὰ ζμήνεα 3—4, με (= μή) 6, μέτε—μέτε 7, ἐὰν ἐπιζετῆς 8, (vgl. auch πεισθήσεις, ἰμέν statt ἐσμέν 9), ἀποστηλῶ 10, ὃν (= οὖν) 11, εἰκετεύω 11, μέ (= μή) με παραελκύσης—γυνή ἰμι χέρα 12. Mich. Zen. 87 (Bittgesuch eines Landarbeiters an Zenon, III^{a}) ἐπικωιμᾶι (= ἐπικοιμᾶι) — ἐν τῶι δεζμωτηρίωι 1, κτενέων (= κτηνῶν) 2, ἐ ὁδός — ἀπορᾶξαι — περὶ τοῦ χούρτου (= χόρτου) 3, ὁ (= οὐ) μικρὸν ὠφεληθήσι 4, δέζμας—ἱκετέω 5, βέβλαμαι — ἀπᾶγμαι — ἀπ' τοῦ κλήρου — ἐν σωί—ὀκ ὀλία (= οὐκ ὀλίγα) 6, ἀπᾶγμαι 7. Cairo Zen. 59625 (III^{a}) mit Formen wie ἔσαν τὰ σκήα (= σκεύη) 2, χρόνου δὲ γηνομένου 3, ἀπεχρίθη (= -κρίθη) ἡ ἰγέρεα (= ἱέρεια) 4, παρ' τοῦ (= παρ' αὐτοῦ) 5, ἐμοῦ ἀποδεμόντος 6, ἄνθραπος 8. Cairo Zen. 59499, 26ff. (Eingabe an Zenon vom Jahr 254 a. Chr.), eines der in jeder Hinsicht fehlerhaftesten Stücke: ὀλίον 28, πρώεν (= πρώην) 30, συνήταξας 30, ἦως Φαρμοῦθις 31, πέντα μῆνης (= πέντε μῆνας) 34, ὀλίον 35, πρώεν ἀπήκθη 37, οἱ μηθ' αὐτοῦ — ἀπεριθμήσατο 39, εἰς ἡαυτόν 40, 41, χωρεὶς τῆ μοσχαρίου 43. Vom selben Schreiber ἔλθεν 46, αὐτέν 47, ἐρώτεσον 53 usw. Andere orthographisch und grammatisch fehlerhafte Texte sind Cairo Zen. 59291 (Eingabe vom Jahr 251—250 a. Chr.), Mich. Zen. 12 (Privatbrief vom Jahr 257 a. Chr.), Ryl. IV 600 (vom Jahr 8^{a}).

§ 2. Dorismen und Äolismen

Vorbemerkung. Wohl niemand wird den Anteil der alten Dialekte an der ägyptischen Koine bestreiten wollen. Wo sich eine bunt zusammengewürfelte Soldatengesellschaft oder Kaufleute verschiedener Stämme trafen[1]), lieferten sie auch ihren Beitrag zur gemeinsamen Sprache, der allerdings nicht überschätzt werden darf. Er besteht weniger im Einfluß auf die Laut- und Formenlehre, mehr in neuen Wortbildungen, überhaupt im Einfluß auf den Wortschatz[2]). Doch ist nicht anzunehmen, daß alles, was z. T. nur einmal in den Papyri auftaucht, in die Umgangssprache übergegangen ist[3]).

A. Dorismen[4])

In den ptol. Papyri finden sich nur wenige Fälle, die einigermaßen sicher als Dorismen bezeichnet werden können.

1. Erscheinungen der Lautlehre

λοχαγός, λοχαγία, ἐπιλόχαγος, ξεναγός, οὐραγός neben ἀρχηγός, ἐλεφαντηγός, κυνηγός, λιθηγός, στρατηγός, συνόδηγος, χορηγία, χορη-

[1]) Vgl. W. Schmid GGA 1895, 31, Wilcken UPZ I S. 98f. (zur Sprache des Artemisiapapyrus), F. Heichelheim Die auswärtige Bevölkerung im Ptolemäerreich, Klio, Beiheft XVIII, 1925. [2]) Vgl. Debrunner Gesch. 52ff.

[3]) Vgl. Blaß-Debrunner S. 2 Fußn. 1.

[4]) Über die Schwierigkeit, Dorismen festzustellen, vgl. Debrunner Gesch. 54 (mit Lit.).

γεῖν u. a. erklären sich historisch durch das Übergewicht der Dorier in militärischen Dingen und waren längst in Attika gebräuchlich, vgl. Schweizer Perg. 38, 1, Björck Alpha impurum 291ff. Dasselbe gilt von ἄγημα Garde (= ἧγημα), einem terminus technicus, der von Lakonien aus auch nach Makedonien übertragen worden ist.

Belege: Bd. I² 3, 162. 164 und Preisigke WB III Abschn. 10. Dazu ἄγημα Petr. III 11, 31; 12, 16. 19. 21; 13 (a) 13 (alle 235ª) und Bd. I² 3, 59, 2.

Dorischen Lautstand hat offenbar das § 4 Anm. 2 genannte χοαχύτης im Vergleich zu χοηφόροι. Dorismus wäre auch γᾶι Artem. 6 (IVª), wenn die Lesung feststünde, doch vgl. UPZ I S. 646.

Das „dorische" (d. h. nicht-ion.-attische) ᾱ̃ begegnet häufig in Personennamen. Dadurch wird der Gesamtcharakter der ägyptischen Koine nicht berührt.

Belege (in Auswahl): Ἀγεμόναι Petr. III 19 (e) 2 (225ª); Ἀγαθάνορος Ditt. OGI 49, 7 (246—221ª); Ἀγ]αθάνωρ Petr. II 35 a (2) 14 (244—240ª) nach V. Schmidt (briefl.); Ἀγροίται Arch. II 519, 4, 10 (IIª); Αἰσχίνας PSI 399, 1 (IIIª); Ἀντιγόνας SB 3735 d (Iª, Einkratzung); Ἀξίλα Petr. I 18, (1) 12 (237ª); Ἀριστάνωρ SB 2108 (IIIª, Urnenaufschr.); Ἀσκλάπων Μεγαρεύς SB 4260 (ptol.); Ἀσκλάπωνος Petr. II 39 (a) 13 (IIIª); Δαμάτριος SB 4259 (ptol. Einkratz.); Δαμοκράτης SB 599, 65 (ptol., Inschr.); Δαμόνικος (von Kalynda) Cairo Zen. 59341 (b) 1 (247ª); Δαμοξένωι UPZ 78, 1 (159ª); Δάμων W. Ostr. 751, 1. 10 (106ª); Δάμωνος Petr. I 13 (1) 13; 14, 31 (237ª); III 13 (a) 11 (235ª); Θεοδότα SB 337. 389 (ptol., Inschr.); Θεοξένα Lond. II 220 (p. 6) col. 2, 6. 13 (133ª); SB 1567 = W. Chr. 51, 8 (244—221ª); Teb. 882, 25 (155 oder 144ª); Θευξένα Teb. 815 fr. 4 recto 5; verso 4 (228—221ª); Θεοφίλα Petr. II 43 (a) 22 (IIIª); Καλλίστα Eleph. 2, 2. 6. 14 (285ª); Κοσμέλας (τῆς θυγατρός μου) Petr. I 18 (1) 13 = Petr. III p. 31 (237ª); Λεωνίδας SB 319 (ptol., Grabinschr.); Μακέται Petr. I 13 (1) 7 = Petr. III 4 (2) 23 (237ª); Ματέλας Petr. III 56 (b) 4 (nach 260ª); Μάτρων Petr. II 1, 17 (um 260ª); Μνασέου SB 599, 71 (ptol.); Μνασιλαίδας Cairo Zen. 59006, 18 (259ª); Μνᾶσις SB 632, 6 (IIª); Μνασίστρατος Col. Zen. 10, 6 (257ª); Teb. 79, 76 (um 148ª); Μνάσωνα Hib. 41, 3 (nach 261ª); Μύσται (Dat.) Petr. III 1 (2) 23 (237ª); ἐκ Μύστας . . . Κορινθίας BGU 1285, 6 (Iª); Νικάνωρ Petr. II 14 (1d) 1 (IIIª); 27 (2) 8. 13 (236ª); 20 (1) 3 (225ª); Νικάνορος Petr. I 15, 5 (237ª); Enteux. 44, 2 (221ª); 69, 1 (218ª); UPZ 123, 28 (157ª); Νικάνορι Petr. III 135, 2 (IIIª) usw.; Νικάτας Teb. 224 (108ª); Νικάτωρ UPZ 156, 2 (260ª); Ξενόδαμος SB 599, 89 (ptol.); Ὀνασιτίμα SB 2128 (frühptol.); Ὀρόντας Petr. III 27 verso col. 1, 4; 2, 4; Petr. III 100 (a) 6 (IIIª); SB 4206, 137 (Iª); Πατροφίλα W. Chr. 198, 1 (240ª); Περίτας (auch Name eines Hundes Alex. d. Gr.) Petr. I 15, 5 (237ª); Στράταγος PSI 520, 4 (250ª); Teb. 121, 112 (94 oder 61ª); Τιμακρίτα Ditt. OGI 59, 11 (247—221ª); Φιλίστα Enteux. 82, 1. verso 2 (221ª). Vgl. Schweizer Perg. 50f.

Wahrscheinlich Dorismus ist die Form τράφειν (= τρέφειν) im Testament eines Ehepaares aus Temnos Eleph. 2, 12 ἐάν τις μὴ θέλῃι τράφειν (schwerlich τραφεῖν, wie der Hg. und Mitteis Chr. 311 schreiben) ἢ συναποτίνειν (285ª); allerdings steht Zeile 11 τρεφέτωσαν. Die Frau trägt den dorischen Namen Καλλίστα. Zu τράφειν vgl. Liddell-Scott-Jones s. v.

ἑρσενικά Petr. III 7, 13 (238ᵃ) im Testament eines Kyrenäers ist sicher Dorismus. Wo aber entsprechende Formen sonst auf Papyrus begegnen, ist die Zuweisung an einen bestimmten Dialekt nicht möglich. Daß diese Formen erst durch einen Lautwandel der Koine entstanden seien, ist unwahrscheinlich. Für Ionismus treten ein Crönert p. X, Wackernagel Hellenistica 22 = Kl. Schr. II 1053, für außerionische Herkunft Bondesson 2 (mit Lit.), für Lautwandel α > ε Thumb Hell. 65f., ders. Arch. IV 493f., Mayser Bd. I¹ 5.

Weitere Belege: Petr. III 59 (b) 2 (IIIᵃ); ἔρσενος Ryl. 562, 30 (251ᵃ); ἔρσενες Hib. 32, 11 (246ᵃ); 120, 28 (250ᵃ); ἔρσενα Hib. 37, 7. 15 (235ᵃ); ἔρσεν Cairo Zen. 59659, 15 (IIIᵃ) neben ἄρρεν 9; ἔρσην Cairo Zen. 59476, 3, ἔρσεν 6. 11. 13. 14, ἄρσην 4, ἄρσενα 15. 16 (IIIᵃ).

διώρυφος (mit doppeltem Dach) Petr. II 8 (2) 10. 12 (246ᵃ) scheint ebenso wie ὑπωρυφία IG IV² (1) 102. 42 (IVᵃ, Epidauros) nach κορυφή umgestaltet zu sein (Schwyzer Gr. 352 nimmt Dissimilation ω : ο > ω : υ an) und könnte daher aus dem gleichen Dialektgebiet stammen. Vgl. Thumb Hell. 63.

Die dorische Kontraktion āo > ā begegnet in den mit λα- (aus λαο-) zusammengesetzten Personennamen, vgl. unten § 28, 1 b. Belege Bd. I² 2, 15; ferner in νακόρος Enteux. 30 = C. P. Jud. 129, 7 (218ᵃ) mit Anm.; Sorb. 37, 3 (224ᵃ)[5]). Zum dorischen Genitiv auf -α s. unten 2.

Die dorische Kontraktion εο > ευ begegnet in Θευκράτευς, s. § 28, 2b.

Dorische Herkunft wird allgemein angenommen bei λατόμος, λατομία, λατομέω (λατομεύω), λατομίς und bei λαξός, vgl. Frisk II 65, Blaß-Debrunner § 2. Belege: Bd. I² 3, 32. 52. 129. 168 und 165.

Wahrscheinlich als Dorismus zu werten sind die Neutra auf -ιν < -ιον und die Personennamen auf -ις < -ιος, vgl. Kretschmer Gl. 10 (1920) 227. Belege mit weiterer Lit. unten § 28, 4 d.

κλίβανος für att. κρίβανος (Backofen) ist dorisch (Epich.) und ionisch (Hdt.), vgl. Liddell-Scott-Jones s. v. und Frisk I 873.

Belege: Lille 58 col. 3, 17 (IIIᵃ); Petr. III 140 (a) 3 (IIIᵃ); Cairo Zen. 59271, 9 (251ᵃ); BGU 1531 verso 4. 5 (IIIᵃ); SB 7188, 17 (151ᵃ); Grenf. I 21, 14 (126ᵃ); später BGU 34 col. 5, 11 (IIᵖ). Lobeck Phryn. 179, W. Schmid GGA 1895, 33, Thumb Hell. 74, Crönert 77, 4.

Dorischen Lautstand zeigt auch der Personenname Κίτος Τελεύτου Κρής, vgl. dazu § 51, 2 b.

[5]) Auf dorischen Inschriften begegnet νακόρος Ditt. Syll.³ 995, 17 (206ᵃ, Epidauros); Syll.² 581, 3 (Epidauros); Syll.³ 597, 4 (Kos); in Delphi Rüsch 164. Sonst steht νεωκόρος Schweizer Perg. 142, Nachmanson Magn. 124, Rüsch 164, Hauser 80, Bondesson 142, Mihailov 112; ferner Crönert 165, 1.

Anmerkung 1. Wahrscheinlich nur Schreibfehler, nicht Dorismen sind die unten § 7, 7 aufgeführten Schreibungen κράμβα, κοπάν, ἐν(κ)γύαν, διαβᾶναι. Dies gilt auf jeden Fall für die im Faksimile des Eudoxuspapyrus (Par. 1) deutlich zu erkennende Lesart μανες col. 3, 13, wofür Blaß am Original μ[ῆ]νες liest, denn μην- (Monat) ist gemeingriechisch; μᾶνες sagte man höchstens in Elis. Bei παραστάναι UPZ 81 col. 2, 11 (II[a] von Apol.) wird niemand an einen Dorismus (für παραστῆναι) denken, vielmehr liegt Verschreibung von παρεστάναι vor, vgl. § 6, 3. In diesem Zusammenhang hat Thumb Hell. 66 auch στεφαλίβανος Grenf. I 39 verso col. 2, 2 (II—I[a]) erwähnt, da eine sichere Beurteilung aussteht, es aber mit Recht beiseitegelassen.

Anmerkung 2. Fälle wie ἀξιωθής, φάσκην, ἠσί (= εἰσί) sind kaum als Dorismen, sondern im Zusammenhang mit anderen Schreibungen dieser Art zu erklären, vgl. § 7, 3 b.

Anmerkung 3. Im Gegensatz zu der Behauptung Thumbs Hell. 56 ist βορρᾶς kein Dorismus. Schwyzer Gr. 274, Blaß-Debrunner § 2 und 45.

2. Erscheinungen der Formenlehre und Wortbildung

Der Genitiv auf -α von männlichen Personennamen auf -ας begegnet nur vereinzelt. Formen wie Αἰνέα (neben gewöhnlichem Αἰνέου), Ἀμφία, Εὐβάτα, Ναύτα, Κίρκα, Λίχα, Παυσανία, Πουλυδάμα stehen über 100 Genitive auf -ου gegenüber. Vgl. § 28, 1 b und Debrunner Gesch. 55. Belege: Bd. I[2] 2, 3f.

ὄρνιξ (Huhn) begegnet mehrfach neben gewöhnlichem ὄρνις und seltenerem ὄρνεον.

Belege: Bd. I[2] 2, 31, 41. Dazu ὄρνιξ Teb. 1081 und 1082 neunmal (II[a]); ὀρνίκων Teb. 875, 19 (II[am]). Debrunner Gesch. 56f.

Ein zweifelhafter Dorismus ist das Genus von ἡ λιμός (vgl. τὴν λιμὸν Δωριεῖς, σὺ δὲ ἀρσενικῶς τὸν λιμὸν φάθι Phryn. 188 Lob.), eher dialektindifferente Analogie zu ἡ πεῖνα und ἡ δίψα, Solmsen Beitr. 109, Blaß-Debrunner § 2, 2. Für Dorismus: Ahrens dial. Dor. 386, O. Glaser de rat. 65, Thumb Hell. 67, Kretschmer Entstehung der Koine 19f. Unwahrscheinlich W. Schmid GGA 1895, 33 (um Gleichklang mit ὁ λοιμός zu vermeiden).

Belege: τῆς λιμοῦ UPZ 49, 9 (162[a]); 122, 22 (157[a]) und Bd. I[2] 2, 18, 43. Die LXX (Helbing 46f.) und das NT (Blaß-Debrunner § 49, 1) haben ὁ und ἡ λιμός. Weitere Belege bei Crönert 177[6]).

Über ὁ στάμνος (peloponnesisch nach Sext. Empir. adv. math. I 148. 187) statt des attischen ἡ στάμνος vgl. Bd. I[2] 2, 18—19.

Die dorische Artikelform τοί hat sich im ältesten datierten Papyrus, dem Ehevertrag zwischen Herakleides aus Temnos und Demetria aus Kos, erhalten: Eleph. 1, 15 (311[a]).

Das dorische Reflexivum αὐτοσαυτοῦ findet sich, z. T. verschrieben, im Artemisiapapyrus UPZ 1, 1. 3. 4. 5 (Zeit etwa Alexanders d. Gr.).

---

[6]) Daß λιμός in der späteren Koine normal als Femininum behandelt wurde, geht auch daraus hervor, daß die Thukydidesscholien regelmäßig zu λιμός das Genus (ὁ) angeben.

Wilcken im Kommentar erklärt die Beimischung von Ionischem und Dorischem in diesem Stück dadurch, daß es vor der eigentlichen Koineperiode entstanden ist. Eine solche Dialektmischung kam in den Griechenkolonien auf ägyptischem Boden vor, aus deren einer der Text stammt.

Die dorische Personalendung -μες (Thumb-Kieckers Handb. I 72) hat sich, wie es scheint, erhalten in τετμήκα[μ]ες τὴν στερεάν Petr. II 4 (1) 6 (255ᵃ) nach Edgar BL II 2, 106. Zweifelhaft, weil auch durch Assimilation erklärbar, ist ἐγρά]ψαμές σοι Cairo Zen. 59487, 3 (IIIᵃ), vgl. § 53 A 3.

Das bei Cramer Anecd. Oxon. II 339, 2 (vgl. Blaß-Debrunner § 73) als dorisch bezeichnete (ὑπο)πιάζω findet sich erst Oxy. V 812 (Iᵃ), dagegen πιεζομένου Cairo Zen. 59378, 11 (IIIᵃ). Zur Erklärung Schweizer Perg. 37. Vgl. Thumb Hell. 67, 5, Dieterich Unt. 69, Crönert 102, 1.

Der bei Phryn. 217 Lob. als dorisch bezeichnete Aorist παῖξαι (zu παίζω) findet sich in κατέπαιξε PSI 445, 17 (IIIᵃ). Vgl. Bd. I² 2, 133, 32.

Die Perfektform ἀφέωκα (= ἀφεῖκα) begegnet in einem Geschäftsbrief an Zenon Cairo Zen. 59502, 4 (IIIᵃ), nach Blaß-Debrunner § 97, 3 hellenist. Neubildung zum dor.-ion.-arkad. Perfekt ἕωμαι.

In einer Eingabe an Zenon begegnet das Perfekt πέποσχεν (= πέπονθεν) Cairo Zen. 59482, 18 (IIIᵃ). Vgl. Bd. I² 2, 151, 18.

Anmerkung 4. Der Nominativ ὦς statt οὗς braucht kein Dorismus zu sein, sondern ist wahrscheinlich Analogie zu den Casus obliqui.

Belege: ὦς Petr. I 20 (2) 15 = Petr. III 19 (c) 15 (225ᵃ); Grenf. I 10, 9; 12, 29 (IIᵃ); II 15 (2) 1 (139ᵃ); Lond. II 219 (p. 3) 4 (IIᵃ); Arch. I 65, 25 (123ᵃ) und Bd. I² 2, 48. — οὗς Petr. I 14, 23; III 4 (2) 7; 6 (a) 39 (alle 237ᵃ). Kühner-Blaß I 463, Keil Hermes 25, 603, Crönert 167, 4.

3. Dorisches im Wortschatz

Statt des ion.-attischen ἀλεκτρυών erscheint ἀλέκτωρ (dorisch nach Blaß-Debrunner § 2): BGU 1883, 3. 7 (60ᵃ); τιμὴν ἀλέκτορος Teb. 140 (72ᵃ). Kaiserzeitl. Belege bei Preisigke WB; vgl. Thumb Hell. 217.

Das von Herodot IV 199 als kyrenäisch bezeichnete und nach Phrynichos 355 Lob. bei sizilischen Dichtern häufige Wort βουνός (Hügel) findet sich auch auf ptol. Papyri.

Belege: βουνῶν PSI 422, 38 (IIIᵃ) nach BL I 398; BGU 1216, 19 (110ᵃ); βουνοῦ UPZ 218 col. 1, 3. 32; col. 2, 4 (131ᵃ); βουνοί Arch. I 63, 15 (123ᵃ); ferner

βουνός BGU 1129, 14, βουνοί 16 (13ª)[7]). Vgl. Thumb Hell. 224, Hatzidakis Einl. 157, Debrunner Gesch. 58.

Auf Papyrusurkunden wird nur λαός, λαογραφία, λαοκρίται und ναός, nicht das attische λεώς und nur einmal τοῦ νεώ verwendet. Zur Erklärung Björck Alpha impurum 318—326, Debrunner Gesch. 56. Belege: λαοί UPZ 110, 101. 132. 166 (164ª) und Bd. I² 2, 14—15, Preisigke WB.

Ein Dorismus ist auch ἀνάδοχος (Bürge) Grenf. I 1 col. 1, 12 (vor 173ª) und ἀναδοχή Teb. 62, 332 (119ª), vgl. Debrunner Gesch. 59f. Ferner ὁρκίζω (vereidigen) Bd. I² 2, 190, 1, dazu Cairo Zen. 59846, 1 (IIIª), vgl. Blaß-Debrunner § 2.

An Adverbien dorischer Herkunft finden sich: ἀπέναντι (gegenüber), Belege Bd. II 2, 538, und κατέναντι Bd. II 2, 541, vgl. unten § 54 Anm. 2. σᾶτες (heuer) Cairo Zen. 59346, 6 (254ª)[8]); σατινός (heurig) 59406, 11 (IIIª), nirgends ion. σῆτες, att. τῆτες, τητινός, vgl. Schwyzer Gr. 613 Fußn. 7. τηνεῖ (= ἐκεῖ) Cairo Zen. 59509 = C. P. Jud. 12, 2. 11 (IIIª) mit Anm., vgl. Liddell-Scott-Jones s. v.

Anmerkung 5. Das Bd. I² 3, 88, 15 belegte Nomen κοινών ist nicht, wie Witkowski Burs. Jahresb. 159 (1912) 106 angibt, Dorismus, sondern Umbildung nach κοινωνέω, Frisk I 893.

B. Äolismen

In den ptolemäischen Papyri läßt sich, abgesehen von Eigennamen wie Καφισόδωρος Καφισοδώρου Βοιώτιος SEG II 871, 6 (IIª), nur in einem Fall Herkunft aus dem äolischen Dialektbereich wahrscheinlich machen, bei dem Adjektiv μαλοπαρούαν Petr. II 35 a (1) 11 (244—240ª), Beiwort einer Stute, das schwerlich von μαλοπάραυος Ἀγαύα Theocr. 26, 1 und μαλοπάραυος· λευκοπάρειος Hesych zu trennen ist; vgl. παραῦαι (= παρειαί) λέγουσιν οἱ Αἰολεῖς Herodian II 563, 25 L., Frisk II 474. Der Bd. I² 3, 181 Fußn. 2 genannte Einwand von Prellwitz ist nicht überzeugend. Der Ausdruck mag sich als term. techn. im Pferdehandel aus dem rossereichen Thessalien verbreitet haben.

---

[7]) Auf Inschriften: Le Bas Voyage 3, 192, 31; 207, 6. Vgl. O. Glaser de rat. 64. Auch auf ion. Gebiet im Eigennamen Κοσκώβουνος (Grabstätte einer der drei in Magnesia begrabenen thebanischen Mänaden) auf einer magnes. Inschr. hadrian. Zeit, Inschr. Magn. 215, 39.

[8]) Auffällig und vielleicht auch als Dorismus zu werten ist, daß in diesem Stück entgegen der sonstigen Verteilung (vgl. § 54, 1) in der Verbalendung der 3. Sg. dreimal -ε und nur zweimal -εν steht: ἐχάραξε αὐτάς 9, ἀπέθανε ᾱ 21, ἔδωκε Ἐφαρμόστῳ 30, dagegen εἶχεν ἀπηγάγομεν 9, ἀπήγαγεν αὐτῶι 25.

Im gleichen Text begegnet παρούαν Petr. II 35 a (1) 5; d 7; παρόαν a (1) 3; παραύαν a (3) 9. (Die Lesungen nach Wilcken Arch. I 210 Fußn. 1 und Petr. III Add. et Corr. XVIII). Zur Erklärung Frisk II 474; vgl. noch Thumb Hell. 62, Debrunner Gesch. 53.

Anmerkung 6. Die gewöhnliche Form der ptol. Papyri ist ἀθήρα (Weizenmehlbrei), vgl. die Belege § 24 Anm. 1. Diese Form soll äolisch sein nach Schol. Ar. Plut. 673: Ἀττικοὶ διὰ τοῦ η̄ ἀθάρης, Αἰολεῖς ἀθήρας, ἡ δὲ κοινὴ διὰ τοῦ ᾱ ἀθάρας, aber ἀθήρα ist auch für den ionischen Hellanicus (Nr. 4 fr. 192 Jacoby) und den dorischen Sophron (fr. 77 K.) bezeugt. Debrunner Gesch. 54. Vgl. auch § 4, 1 a.

Ebenso zweifelhaft ist νίτρον· τοῦτο Αἰολεὺς μὲν ἂν εἴποι, ὥσπερ οὖν καὶ ἡ Σαπφὼ (fr. 165 Bergk) διὰ τοῦ ν̄, Ἀθηναῖος δὲ διὰ τοῦ λ, λίτρον Phryn. 305 Lob. Ob Phrynichus mit dieser Glosse überhaupt sagen will, daß νίτρον eine spezifisch äolische Form sei, ist sehr fraglich; die Sapphostelle war ihm vielleicht nur zufällig präsent und bestimmte jenen Ausdruck. Die Papyri haben durchweg νίτρον, νιτρικός, νιτρίας. Vgl. unten § 4, 1a; § 37 Anm. 3. Belege bei Preisigke WB.

Dem gleichen Bedenken unterliegt γρύτη, das Phrynichus 230 Lob. durch γρυμέα ersetzt haben will. In der Praeparatio Sophistica (Bekker Anecd. I 34, 2) zitiert er es aus Sappho: Σαπφὼ δὲ γρύτην καλεῖ τὴν μύρων καὶ γυναικείων τινῶν θήκην. Belege: σκευῶν γρύτην (Behälter mit Gerätschaften) Petr. II 32 (1) 27 (III^a); σπυρὶς γρύτης (ein Fisch, Vitelli z. St.; Schmuckware, Preisigke WB) PSI 428, 4. 41. 48 (III^a); τῆς γρύτης (= κρύπτης Vitelli z. St.; Bauschutt, Preisigke WB) PSI 546, 3 (III^a). Vgl. Thumb Hell. 217.

§ 3. Ionismen

Vorbemerkung. Der größte Teil der außerattischen Bestandteile der ägypt. Koine, vor allem im Wortschatz, stammt aus dem Ionischen. In der folgenden Zusammenstellung sind allerdings auch solche Erscheinungen aufgenommen, die das Ionische mit der Mehrzahl der übrigen Dialekte teilte, wenn sie sich einem bestimmten Dialekt nicht zuweisen lassen, vgl. Debrunner Gesch. 68 § 107 a.

Abgesehen wird von solchen Erscheinungen, die schon im IV. Jh. v. Chr. aus dem Ionischen ins Attische eingedrungen sind, vgl. Thumb Hell. 57f., Debrunner Gesch. 45f. Hierher gehören die Komposita auf -άρχης statt -αρχος (Bd. I^2 2, 12), thematische Formen von δίδωμι, δείκνυμι u. ä. (Bd I^2 2, 121ff.), athematische Aoriste wie εἶπα statt εἶπον, ἤνεγκα statt ἤνεγκον (Bd. I^2 2, 95. 136, vgl. Schwyzer Gr. 744)[1]).

1. Erscheinungen der Lautlehre

a) Beim Vokal α

Das Ionische unterscheidet sich vom Attischen u. a. dadurch, daß η das alte ᾱ in jeder Stellung vertritt. Wo daher in der Koine η statt att.

ᾱ vorkommt, liegt der Verdacht eines Ionismus nahe. Die Beispiele sind jedoch nicht einheitlich zu beurteilen.

(1) Für sich zu nehmen sind die literarischen Stücke. Im poetisch gehaltenen erotischen Fragment Grenf. I 1 (geschr. nach 173ª)[2]) begegnet ἀκαταστασίης col. 1, 4 neben φιλίας col. 1, 1, φιλίαν 1, 4, διανοίαι 1, 5, ἀδικίαν 1, 12. In einer Hilarodie aus dem I. Jh. v. Chr. Reinach 1 (Ostr.) steht φιλίης 7, Παφίης 12. Die ion. Form Μασσαλιῆται findet sich im Würzburger Sosylosfragment ed. Wilcken Hermes 41, 106 col. 2, 5. 19 neben Μασσαλιῶται col. 3, 28 (geschr. IIª), vgl. Polyb. 3, 95, 6 und Diodor 14, 93.

(2) Unmittelbar aus dem lebendigen ionischen Dialekt stammen wahrscheinlich die folgenden Belege: Im Artemisiapapyrus UPZ 1 Ἀρτεμισίη 1. 9, Ἀρτεμισίην 12, Ἱκετηρίην 9 neben Ἱκετηρίας 11 (Zeit etwa Alex. d. Gr.); ferner auf Inschriften Ἀθηναίης Arch. III 133, 11 (IVª); Ἑρμαγόρης μ' ἀνέθηκε ὁ Τ[ήιος] τῶπόλλωνι SB 2623 (frühptol.); Ἥρηι SB 2616 (frühptol. Weihinschr. aus Naukratis); Κλεαίνετος Ἀριστοθέμιος Μαιάνδριος Στρατονίδεω τὴμ παλαίστρην ἀνέθηκαν SB 355 (ptol. Inschr. aus Naukratis), auch in LXX παλαίστρῃ Helbing 32. Vielleicht im Anschluß an ionische Namen gebildet ist Ἰαείρῃ W. Ostr. 1231 = C. P. Jud. 109, 3 (ptol.).

(3) Der Monatsname Πάνημος, dessen Heimat das äolisch-dorische Gebiet ist (in der Form Πάναμος), wurde in der ion. Form Πάνημος in den makedonischen und von da aus in den ptolemäischen Kalender aufgenommen. Näheres bei L. Ziehen Pauly-Wissowa s. v. Panemos (1949). Belege häufig, s. die Indices.

(4) Die ursprüngliche Form διηνεκής „fortgesetzt" ist im Ionischen erhalten geblieben, während im Attischen und im Dorischen(?) hyperdialektisch διανεκής erscheint. Daher ist διηνεκῶς Ditt. OGI 194, 12. 25 (42ª) wohl als Ionismus zu werten. Vgl. Thumb Hell. 31, Hauser 23, Blaß-Debrunner § 29, 3, Debrunner Gesch. 65, Chantraine Dict. étym. I 282.

Statt des ion. Ἱερητεύω begegnet Ἱερατεύω in Ἱερατεύουσι Ditt. OGI 90, 51 (196ª), bei dem es sich entweder um eine Parallelbildung (Thumb Hell. 68) oder um eine sekundäre Attikisierung (Schweizer Perg. 40) handelt. Vgl. auch Hauser 23 (mit Lit.).

(5) Die auch außerhalb der ägypt. Papyri in Koinetexten auftretenden Genitiv- und Dativausgänge -ρης und -ρῃ zu Nominativen auf -ρᾶ erklären sich als Analogie zu Wörtern wie θάλασσα, θαλάσσης oder βασίλισσα, βασιλίσσης. Vereinzelt ergreift die Analogie auch Substantive auf -ρᾶ und die Partizipien auf -υῖα[3]). Vom Genitiv und Dativ aus umgebildet sind ἀγκοίνῃ statt ἄγκοινα, βύρσην statt βύρσαν, τραπέζην statt τράπεζαν.

Belege: ἀρούρης PSI 372, 14 (250ª); BGU 1263, 15 (215ª), dagegen in der Doublette 1264, 15 ἀρούρας wie sonst überall; μαχαίρης Teb. 112, 45 (112ª); ἐν μαχαίρῃ Teb. 16, 14 (114ª), aber μαχαίρας Petr. II introd. p. 22, 23 (238ª); τῆι μαχαίραι UPZ 122, 15 (157ª); ὀλύρης Teb. 61 (b) 168 (118ª), aber ὀλύρας im selben Stück 26 mal; πορφύρης Teb. 112 introd. 7 (112ª), aber πορφύρα (zum Akzent

[1]) Außerhalb der Zusammenstellungen bleiben verständlicherweise Bildungen, deren Herkunft unsicher ist, etwa βασίλισσα (Bd. I² 3, 54, vgl. Chantraine Dict. étym. I 167). Zur Flexion von υἱός durchgängig als o-Stamm (Bd. I² 2, 20f.) und zum Akkusativ -κλῆν (Bd. I² 2, 41) vgl. Debrunner Gesch. 46.

[2]) U. v. Wilamowitz Des Mädchens Klage, eine alexandrinische Arie, GGA 1896, 299ff., O. Crusius Philol. 55 (1896) 370, E. Rohde Kl. Schr. II 1ff.

[3]) So Hatzidakis Einl. 84, W. Schmid GGA 1895, 33ff., ders. Attic. IV 577, Debrunner Gesch. 109, Blaß-Debrunner § 43, 1, Reinhold 48. Dagegen sind Schweizer Perg. 40ff., Thumb Hell. 70ff., Winer-Schmiedel § 8, 1 geneigt, Ionismus anzunehmen, was selbst Kretschmer, Entstehung der Koine 30, hier ablehnt.

Herodian I 261, 12; 532, 22; II 11, 14; 923, 29 L.) Cairo Zen. 59069, 8, πορφύρας 20 (257ª); πορφύρας BGU 1300, 25 (III—IIª); Teb. 117, 38. 39 (99ª); 120, 3 (97 oder 64ª); πορφύραν Cairo Zen. 59630, 3 (IIIª); UPZ 91, 17 (159ª). ἰδύης (= εἰδυίας) BGU 1145, 25 (5ª) in der Subskription eines Vertrages, dagegen εἰδυίας 1126, 34 (9ª) und sonst. ἀγκοίνη (Segeltau) Cairo Zen. 59756, 1 (IIIª), aber ἄνκοινα Col. Zen. 100, 9 (IIIª); βύρσην Petr. III 112 a col. 2, 7 (IIIª), vgl. § 50, 1; τραπέζην Lille 32, 14 (um 240ª).

Aus späterer Zeit: ἀρούρης BGU 101, 22 (114ᵖ); 234, 16 (121ᵖ); 328 col. 2, 32 (138ᵖ); 349, 8 (313ᵖ); λείτρης BGU 781 col. 6, 13 (Iᵖ), aber im gleichen Stück 9 mal λείτρας; μοίρης Lond. I p. 134, 58; 135, 80; 136, 100. 113; 137, 144 (138ᵖ) und Crönert 160; σπείρης (Kohorte) BGU 26, 12 (174ᵖ); Par. 69 (C) 7 (233ᵖ). Im NT σπείρης, πρῴρης Blaß-Debrunner § 43, 1, bei den apostolischen Vätern κοσμητείρης, δευτέρη Reinhold 48f. — ἰδυίης BGU 327, 12 (176ᵖ); εἰδυίης Amh. 104, 16 (125ᵖ). Weiteres bei Kühner-Blaß I 383 Anm. 2 (ἐπιβεβηκυίης), Crönert 160, 2, Dieterich Unt. 180, Blaß-Debrunner § 43, 1 (συνειδυίης), Hatzidakis Einl. 84 (neugr. ἐλεύτερη, καθαρή kein Ionismus).

Anmerkung 1. Eine Rückbildung aus εὐκαιρεῖν ist wahrscheinlich εὐκαιρή Oxy. 123, 3 (IVᵖ). Das gleiche Substantiv scheint an der Stelle καλῶς οὖν πο(ιήσεις) ἀναβὰς ἀπὲγ εὐκαιρῆς SB 4369 (b) 30 (IIIª) vorzuliegen, vgl. Bd. II 2, 542f. Doch besteht der Verdacht, daß der Schreiber eine Wendung wie ἐὰν εὐκαιρῇς beabsichtigte und sich in ἀπέγ verschrieb.

Anmerkung 2. Eine Verschreibung von der Hand des Apollonios ist κατ' ἀπιστηί|ην UPZ 18, 5—6 (163ª) statt κατ' ἀπιστίαν, vgl. § 20, 3.

Anmerkung 3. Das ägyptische Wort für „Speltbrot, Olyrabrot" erscheint durchgehend in der Form κυλλῆστις (κυλῆστις), erst in späterer Zeit findet sich κυλλᾶστις. Belege s. § 4, 1a.

b) Beim Vokal ε

Das durch Analogie zu ἕξω im Ionischen entstandene ἔσω wird häufiger als das attische εἴσω gebraucht. Ferner begegnen ἐσώτερον und ἔσωθεν und vereinzelt ἐς[4]).

Belege: ἔσω Cairo Zen. 59417, 30; 59663, 24; 59743, 6; Mich. Zen. 38, 7. 21; PSI 542, 5 (alle IIIª); UPZ 13, 17 (158ª); BGU 1127, 9 (Iª); 1141, 33 (14ª); dagegen εἴσω Cairo Zen. 59462, 5; PSI 539, 5 (IIIª); Arch. I 220 Nr. 2, 6 (145—116ª, Herodesepigr.). Zum syntakt. Gebrauch vgl. Bd. II 2, 528. ἔσωθεν BGU 1516, 2. 5; 1520, 2. 4; 1532, 10 (alle IIIª, Ostr.); ἐσώτερον Enteux. 66, 10, ἐξώτατον 10 (218ª); ἐς τὰ ἐκφόρια Hib. 99, 10 (270ª), aber εἰς τὰ ἐκφόρια 100, 11 (267ª); ἐς τὰ ἄχυρα Petr. II 14 (2) 12 (IIIª); in der Zusammensetzung ἐσιόντος Petr. III 21 (g) 15 (225ª); ἔσοπτρος Gurob 1, 30 (IIIª, Mysterienritual), vgl. Bd. I² 2, 20, 3 und Blaß-Debrunner § 30, 3.

ἕνεκεν : ἕνεκα.[5]) Die häufigere Form der Koine, die mit 24 Beispielen (gegenüber 20 bei ἕνεκα) auch auf den ptol. Papyri vorherrscht,

[4]) Schmid Attic. III 18, IV 12. 579, Crönert 113, 1, Blaß-Debrunner § 30, 3, Helbing 56, Hauser 25, Bondesson 41 (mit Lit.), Mihailov 148.

[5]) Kühner-Blaß I 117, G. Meyer 125, Schwyzer Gr. 228, Wackernagel, Zeitschr. f. vgl. Sprachf. 28, 109ff. = Kl. Schr. I 591ff., Blaß-Debrunner § 30, 3; 35, 3, Debrunner Gesch. 45, Thumb Hell. 57. 71, Meisterhans-Schwyzer 216, 25, Lademann 84—86, Schlageter 5, Schweizer Perg. 35. 45, Nachmanson 18, Dienstbach 18, Rüsch 213, Hauser 21, Bondesson 2f., Scherer § 61,

ist ἕνεκεν. Nur vereinzelt begegnen εἵνεκεν, ἥνεκεν auf Urkunden. Vgl. Bd. II 2, 520.

Ionismus ist auch εἶτεν gegenüber att. εἶτα, ἔπειτα[5a]). Belege unten § 54 Anm. 4. Inschriftl. Belege bei Bondesson 3f.

Nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden ist, ob τέσσερα, τέσσερας, τεσσεράκοντα aus dem Ionischen übernommen oder in der Koine (durch Dissimilation, Blaß-Debrunner § 29, 1) neugebildet sind. Belege mit Lit. § 5, 1 a.

Das oben § 2 A 1 in einem Fall als Dorismus registrierte ἑρσενικά kann, wo die Herkunft nicht mehr feststellbar ist, mit ἕρσην, ἕρσεν usw. als ionisch gelten. Belege mit Lit. § 2 A 1.

In ptol. Papyri begegnet nur ψέλιον, nicht das att. ψάλιον. Dagegen finden sich von den bei Thumb Hell. 75 aufgeführten Wörtern, die Doppelformen mit ια: ιε, να: νε haben, außer vielleicht σκιερός nur die als attisch geltenden. Belege: § 5, 1 Anm. 2[8]).

Statt der gewöhnlichen Form ἔριον (Wolle) erscheint ion. εἴριον in εἴρια PSI 605, 3. 4 (III[a]). Ein Eigenname ion. Herkunft ist Ἀξείνη W. Ostr. 1189 col. 1, 16 (ptol.), falls nicht das Appellativum ἀξίνη gemeint ist.

Vielleicht Ionismus ist λειάνας SB 9860 (b) 6 (III[af]), daneben λεάνας (c) 12; ἐγλεάνας (e) 12; (f) 13, vgl. Bd. I[2] 3, 150, 18 und unten § 8, 1 b. Dagegen erklären sich πλείοντας, πλείωσιν, πνείουσιν nach § 6, 2c, vgl. dort.

In ἱστιαθήσει (= ἐστιαθήσῃ) Cairo Zen. 59419, 7 (III[a]) ist das anlautende ι Ionismus; dagegen ἑστιατόριον Bd. I[2] 3, 49, 5, vgl. Nachmanson 19.

c) Bei den Vokalen ο, ω, ου, εο

Vielleicht Ionismus ist χλοίη (= χλόη) vgl. § 15, 2 a. Fraglich ist die Annahme ion. Lautentwicklung bei νομενίας (= νουμηνίας) Cairo Zen. 59167, 5 (255[a]), vgl. Thumb-Scherer Handb. II S. 250, eher ungenaue Wiedergabe des ου. θυρουρός braucht wegen πυλουρός (Hdt.) kein Ionismus zu sein. Vgl. zu diesen Analogiebildungen § 11, 2 Anm. [7]).

Ionismus wird bei ἀμφούριον vermutet. Das Urteil darüber hängt an der strittigen Wortbedeutung, vgl. Bd. I[2] 3, 46 Fußn. 1, W. Schubart Arch. XII (1937) 34f., E. Seidl Ptolemäische Rechtsgeschichte, 2. Aufl. (1962) 117 Anm. 2.

Die auf att. Inschriften belegte unkontrahierte Form ἱερεωσύνην findet sich im Exemplar B des Kanopusdekrets Ditt. OGI 56, 23 (238[a]), während A die auch bei Herodot belegte kontrahierte Form ἱερωσύνην hat. Vgl. Dittenberger z. St. und unten § 28, 2 c.

In dem singulären ὀδώκοντα W. Ostr. 323, 6 (I[a]) scheint die ion. Form ὀγδώκοντα (= ὀγδοήκοντα) verschrieben vorzuliegen. Vgl. Hatzidakis Einl. 150, Dieterich Byz. Z. 10, 652, Schwyzer Gr. 249.

Mihailov 5, Crönert 305, Gromska De sermone Hyperidis 13f., L. Reinhardt De Heronis Alexandrini dictione 12.

[5a]) Phryn. 124 Lob. εἶτεν καὶ ἔπειτεν ἐσχάτως βάρβαρα. Thumb Hell. 71f.

[6]) Vgl. Schweizer Perg. 36f., Crönert 101, Reinhold 39, G. Meyer 159, Dieterich Unt. 69f.

[7]) Πυλουρός scheint bei der Lesart πυλαουρούς Il. 24, 681 (Kenyon class. fragm., geschr. I[a]) statt πυλαωρούς codd. vorausgesetzt zu sein.

Auch ἡμίσευ⟨ς⟩, Πλουτογένευς erklären sich durch ion. Kontraktion, Thumb-Scherer Handb. II S. 258. Belege § 28, 2 b.

Zu der bei Hdt. belegten Lautform διαφώσκω (= -φαύσκω) gehört das Substantiv διάφωσις (lichte Öffnung zwischen Häusern) UPZ 180a 10; b 8 (114ª); 181, 11 (103ª). Vgl. Blaß-Debrunner § 101.

Ionische Herkunft ist für folgende Personennamen sicher oder wahrscheinlich:

(1) Διοσκουρίδης häufig, vgl. die Indices; nirgends, wie es scheint, Διοσκορίδης, aber Διόσκορος SB 169. 253 (ptol.); Διοσκόρου Petr. III 18, 3 (234ª); Grenf. II 16, 1 (237ª); Teb. 14, 18 (114ª).

Beim zugrunde liegenden Götternamen begegnet neben der ionischen auch die attische Form. Belege: Διοσκούρων ἱερόν Cairo Zen. 59168, 3 (256ª); Διοσκούροισι SB 353 (ptol., Weihinschr.); Διοσκούριον Petr. II 43 (a) 24 (IIIª). Daneben Διοσκόροις SB 306 (IIIª, Inschr.); Διοσκόρων Petr. III 97, 6 (IIIª)[8]).

(2) für die mit θευ- (statt θεο-) und κλευ- (statt κλεο-) zusammengesetzten Namen[9]):

Θευγένης Hib. 110, 52 (nach 256ª); Cairo Zen. 59327, 115 (249ª), aber Θεογένους 101; Θεογένης Cairo Zen. 59470, 2 (IIIª) u. oft; Θευγενίδι Petr. III 44 (3) 4 (um 246ª), aber Θεογονίδος Petr. II 28 (2) 24; (5) 1 (IIIª); Θεογονίδι Petr. I 14, 23 (237ª) usw.; Θεύδικος SB 2110 (ptol., Aschenurne); Θευδόσιος Teb. 815 fr. 2 recto 61 (228—221ª), aber Θεοδόσιος SB 6762, 3; 6763, 3 (246ª); Θεύδοτος (über υ ein ο) Ditt. OGI 74 (IIIª); Enteux. 32, 2. 11. verso 2 (218ª); SB 1107 (II—Iª); 1638; 1639, aber Θεοδότου vom selben Mann 1640 (IIIª); Θεόδοτος Petr. I 14, 23 (237ª); Enteux. 41, 1. verso 2 (221ª); 10, 1. verso 2 (221ª); Ditt. OGI 191, 7 (56ª); Θευδότη Enteux. 29, 2 (218), aber Θεοδότη Hib. 89, 6. 12 (239ª); Θεύδωρος Cairo Zen. 59062 (b) verso (257ª); 59089, 10. 16 (257ª); 59134, 2 (256ª); 59141, 5 (256ª); 59512, 3 (IIIª); Col. Zen. 8, 3 (257ª); Hib. 63, 19 (nach 265ª); Petr. II 13 (12) 1; (19) 11 (258ª); Oslo II 16, 6 (IIIª); aber Θεόδωρος Cairo Zen. 59150, 1. verso (256ª); 59333, 16. 26 (248ª); Hib. 50, 1. verso (257ª); Θεοδώρωι καὶ Θευγένει Lille 39, 2. 8 (248ª); Θευκλῆς PSI 390, 1 (243ª); Teb. 815 fr. 13 (228—221ª), aber Θεοκλῆς Cairo Zen. 59236, 2 (254ª); 59413, 5 (IIIª); Petr. I 16 (1) 2 (230ª); Θεύκοσμος SB 456 (IIIª, Grabinschr.); Θευκράτης SB 4998 (III—IIª); Θεύξενος Petr. III 139 (a) II 3 (IIIª), aber Θεόξενος Petr. III 58 (e) III 12 (IIIª); Θεύπομπος Cairo Zen. 59207, 30. 35 (255ª), aber Θεόπομπος 59176, 44 (255ª); 59182, 11. 24. verso (255ª); Θευτέλης Cairo Zen. 59127, 3. 7 (256ª), aber Θεοτέλης 59182 verso (255ª); Θεύτιμος Petrie Naucratis II p. 65 Nr. 781; Θευτείμη Teb. 815 fr. 4, 3. 7 (228—221ª), aber Θεότιμος Petr. III 57 (a) 1. 7; (b) 5 (IIIª); Θεύφιλος PSI 407, 2 (IIIª); Cairo Zen. 59445, 1 (IIIª); 59325, 40 (248ª), aber Θεόφιλος 59767, 12 (IIIª) u. a.; Θεύχρηστος Hib. 110, 64 (nach 255ª), aber Θεόχρηστος Hib. 118, 6 (nach 250ª). Nur mit Θεο- begegnet Θεόβουλος Teb. 99, 67 (148ª); Θεόκτητος Teb. 99, 68 (148ª); Θεόπροπος SB 6760 (a) 7 (247ª); Θεοφάνης Petr. II 21 (c) 4 (IIIª); Θεόφαντος Teb 99 introd. (nach 148ª).

Κλεύνικος Eleph. 4 Siegelbeischrift, aber Κλεόνικος Ἀρκάς 8 (284ª); Κλεόνικος Petr. II 39 (a) 13 (IIIª); Κλευπάτρα Teb. 2 (d) verso 9 (nach 100ª, Anthologiefragm.), aber Κλεοπάτρα oft. Nur mit Κλεο- begegnen: Κλεογένης Teb. 80, 27 (IIª·ᶠ); Κλεόδημος Teb. 99, 67 (148ª); Κλεόδωρος SB 5003 (III—IIª); Arch. II 560 Nr. 47, 15

[8]) Meisterhans-Schwyzer 27, 23, Schweizer Perg. 66f., Nachmanson 23, 1, Blaß-Debrunner § 30, 3 (mit Lit.). Vgl. auch (mit dor. Endung) Πουλυδάμα Bd. I² 2, 4, 5.

[9]) Herkunft aus dorischen Gebieten ist hier auch möglich, vgl. Buck Greek Dialects § 45, 5.

(II^a); Κλεόμαχος Hib. 74, 3 (nach 250^a); Κλεόξενος SB 599, 154 (ptol.); Κλεοσθένης SB 599, 153 (ptol.).

Dieselbe Kontraktion begegnet dann auch in ägypt. Namen: Κερκευσῖρις (ein Dorf im Arsinoites) Teb. 866, 7 (237^a); Petr. III 33, 2; 58 (e) col. 1, 26; 117 (g) col. 2, 8. 27; (h) col. 2, 12 (III^a); Teb. 62, 141. 146 (119^a); 85, 3 (113^a); 101, 5 (120^a); 106, 8 (101^a); 771, 5 (II^a); 1068, 18 (II^a), aber Κερκεοσῖρις Petr. II 36 (2) 3; Petr. III 66 (a) VIII 22 (III^a); Teb. 719, 3 (150^a); 815 fr. 3, 4; fr. 5, 13. 26 (228—221^a). Πετευσορᾶπις (Personenname) Teb. 85, 21. 29. 85. 98. 141 (113^a); 830, 11. 33 (II^a) statt Πετεοσορᾶπις.

d) Beim Konsonantismus

Neben den regelmäßigen Formen χιτών, χύτρα, ἐνταῦθα u. ä. begegnen seltener die ionischen κιθών, κιθώνιον, κιθανάλλων, κύθρα, ἐνθαῦτα. Belege unten § 35, 3 a[10]).

Als term. techn. der ionischen Naturwissenschaft hat sich ἀπηλιώτης (Osten) bereits im Attischen eingebürgert und ist die stehende Form in den Papyri. Vgl. Kühner-Blaß I 112 Anm., Debrunner Gesch. 64. Belege bei Preisigke WB.

Die in den ptol. Papyri ausnahmslos gebrauchten Präsensformen γίνομαι und γινώσκω gehen wahrscheinlich vom Ionischen aus, vgl. Debrunner Gesch. 65 und unten § 35, 1. Dagegen kann man bei ἁρμόζειν nur sagen, daß sich nach der von Debrunner Gesch. 68 aufgestellten Regel die der Mehrzahl der Dialekte gemeinsame Form gegen das attische ἁρμόττειν durchgesetzt hat. Belege und Lit. Bd. I^2 2, 118. Das gleiche gilt für das schon oben § 2 A 1 unter Dorismen aufgeführte κλίβανος, sowie für die Behandlung von ρσ : ρρ und σσ : ττ (vgl. §§ 50 und 51).

Anmerkung 4. Nicht als Ionismus zu werten sind die unten § 33, 1b belegten Wörter μελανοδόκον, ναυλοδόκος, πανδοκευτής, da πανδοκεῖον auf att. Inschriften und ein Muster wie δωροδόκος, -δοκέω bei att. Autoren begegnet. Ob das isolierte ἐγδοκή UPZ 110, 86 (164^a) statt gewöhnlichem ἐγδοχή als Dialektform aufzufassen ist, ist ganz zweifelhaft. Sicher eine Verschreibung des Apollonios für ἐνεδέχετο ist ἐνεδέκετωι UPZ 26, 19 (162^a).

Anmerkung 5. Selteneres μόγις gegenüber gewöhnlichem μόλις beweist nichts für ion. Beeinflussung der Koine, da μόγις sich auch bei attischen Autoren findet. Vgl. Kühner-Blaß I 155 Anm. (μόγις vorherrschend bei Aristoph. und Plato, μόλις bei Sophokles und Xenophon), W. Schmid Attic. III 138, Crönert 98, 2, Solmsen Beitr. 169f.

Belege: μόγις PSI 382, 6 (248^a); 443, 13 (III^a); 664, 2 (III^a); Enteux. 27, 6 (222^a); Cairo Zen. 59507, 13 (III^a). μόλις UPZ 19, 11 (163^a); 110, 104 (164^a); 144,

[10]) Über den ionischen Ursprung der Erscheinung vgl. G. Meyer 283, W. Schmid Attic. III 18 Anm. 21, Dieterich Unt. 86, Crönert 82 und die § 35, 3 a angegebene Lit. Mit zweifelhaftem Recht zieht Thumb Hell. 71 auch κολόκυνθα statt κολοκύντη hierher wegen Phryn. 437 Lob. κολόκυνθα· ἡμάρτηται ἡ ἐσχάτη συλλαβὴ διὰ τοῦ 'θα' λεγομένη δέον διὰ τοῦ 'τη' ὡς 'Αθηναῖοι. Arkadios 110, 6 Schm. κολόκυνθα ἡ 'Αττικῶς κολοκύντη. Vgl. Solmsen Beitr. 263. Belege unten § 34, 2 c.

42 (164ᵃ); 218 col. 1, 17 (IIᵃ); 226, 13 (IIᵃ); Grenf. I 17, 14 (147 oder 135ᵃ); Teb. 19, 10 (114ᵃ); 24, 35 (117ᵃ); 61 (b) 378 (118ᵃ); 72, 380 (114ᵃ); 750, 16 (187ᵃ); BGU 1256, 17 (IIᵃ); 1872, 10 (Iᵃ); SB 4638, 14 (147 oder 136ᵃ).

2. Erscheinungen der Formenlehre

a) Beim Nomen

Vom Ionischen ging der Typ der Kurznamen auf -ᾶς (-ᾶτος, -ᾶτι, -ᾶν) und -οῦς (-οῦτος, -οῦτι, -οῦν) aus. Vgl. W. Petersen, The Greek Masculines in circumflected -ᾶς, Cl. Ph. 32 (1937) 121—130; Debrunner Gesch. 65f.; V. Schmidt Sprachl. Untersuchungen zu Herondas (1968) 47—54. Belege Bd. I² 2, 6ff. und 34f.

Die ion. Form κάλος Seil (= att. κάλως) findet sich in κάλοι Cairo Zen. 59566, 16 (IIIᵃ), vgl. Bd. I² 2, 14, 23.

Der Genitiv auf -ιος bei Eigennamen und Appellativa auf -ις könnte Ionismus sein, obwohl auch die anderen Dialekte diese Flexion hatten, vgl. Buck Greek Dialects § 109, 2.

Belege: Σωπόλιος Cairo Zen. 59036, 24 (257ᵃ); Βουσίριος, Ἴσιος, Σαράπιος; κτήσιος Cairo Zen. 59148 verso (256ᵃ), σεμιδάλιος, τήλιος u. a. Bd. I² 2, 21ff. Bei einem Adjektiv Βερενίκης τῆς σωσιπόλιος Fuad I Univ. 1, 6 (227ᵃ), vgl. Kühner-Blaß I 546.

Wahrscheinlich Ionismus ist πήχεος (aus πήχως korrig.) Cairo Zen. 59665, 1 (IIIᵃ), vgl. Bd. I² 2, 25. Auf ἡμίσευ⟨ς⟩, Πλουτογένευς (Belegstellen s. § 28, 2 b) wurde schon oben 1 c hingewiesen.

Aus dem Ionischen stammen wohl auch die vereinzelt auftretenden unkontrahierten Formen im Gen. Plur. von s-Stämmen[11]).

Belege: ἀνθέων Col. Zen. 113, 11. 28 (IIIᵃ); βλαβέων UPZ 118, 14 (136ᵃ?); 196, 89 (116ᵃ); BGU 1826, 7 (52ᵃ); 1827, 23 (52ᵃ); κτενέων (= κτηνῶν) Mich. Zen. 87, 2 (IIIᵃ), fehlerhaftes Stück. Dagegen ist ετεων Petr. III 114, 14 (IIIᵃ) in dem zerstörten Zusammenhang nicht sicher zu deuten, vgl. Bd. I² 2, 37, 28.

Vielleicht Ionismus ist νηός (= νεώς) Bd. I² 2, 28, 2. Dagegen erklären sich durch Quantitätsausgleich (§ 24 Anm. 3) Schreibungen wie ἀρχιερήα UPZ 81 col. 3, 14, Ἐργής (von Ἐργεῦς) col. 4, 10 (IIᵃ von Apol.), vgl. § 6, 1 c und Bd. I² 2, 29, 11. Auch σκεύεσσι BGU 1117, 11 (13ᵃ) darf nicht als Ionismus angesehen werden, sondern ist wohl graphisch bedingt, vgl. § 49, 3e.

[11]) Vgl. Kretschmer Entstehung der Koine 23, Kühner-Blaß I 432 Anm. 5 (bei Tragikern u. bei Xenophon), Schmid Attic. IV 17. 581, bei Aristeas 119 W. ὀρέων, Helbing 41f., Blaß-Debrunner § 48, Reinhold 52, Schweizer Perg. 153 (mit Lit.), Nachmanson 135 (kein Beispiel), Moulton Class. Rev. XV (1901) 435.

Das in den ptol. Papyri häufige διῶρυξ (Kanal)[11a]) flektiert durchweg διώρυγος, διώρυγι, διώρυγα usw. wie bei Polybios, Diodor, Strabo, Pausanias. Auch Hippokrates hat διωρυγ-, während Thukydides und Plato διωρυχ- haben. Thumb Hell. 74, Crönert p. X. Vgl. Phryn. 250 Lob. διώρυγος, διώρυγι, διώρυγα οὔ. οἱ γὰρ ἀρχαῖοι ταῦτα διὰ τοῦ χ̄ λέγουσι διώρυχος. Der Stamm διωρυγ- könnte in Anlehnung an den Aor. II Pass. ὠρύγην (Bd. I² 2, 160) entstanden sein. Belege s. bei Preisigke WB. Erst in der Kaiserzeit begegnet wieder das attische διωρυχ- in διώρυχος BGU 10, 17 (192ᵖ); διωρύχων Gen. 78, 27; PSI 460, 11 (III—IVᵖ).

Der Nominativ μείς (= μήν) im Eudoxuspapyrus Acrostich. 6 und col. 13, 1 (vor 164ᵃ) paßt zu den andern Ionismen dieses Textes, vgl. oben § 1 (Stilistisches) und Liddell-Scott-Jones s. v. μείς.

Während der Genitiv δυῶν Bd. I² 2, 72, 33 von der gleichlautenden ion. Form nicht getrennt werden kann, ist bei δύω, das im IIᵃ mit δύο lautlich zusammenfiel (§ 10, 3), unter dem Einfluß der Schule graphische Anlehnung an die epische Form zu vermuten. Belege Bd. I² 2, 72, 9.

Die Ordinalzahlen τρεισκαιδέκατος, τεσσαρεσκαιδέκατος usw., wie sie in den Papyri vorherrschen, werden von Schweizer Perg. 165, Thumb Hell. 72 mit Recht auf das Ionische zurückgeführt. Vgl. Kühner-Blaß I 626 Fußn. 3, Meisterhans-Schwyzer 163, 24 (ἑπτακαιδεκάτῃ erst 39—32ᵃ), Dieterich Unt. 187. Belege Bd. I² 2, 77.

Vereinzelt auftretendes κεῖνος, κεῖθεν dürfte ionischer Herkunft sein. Belege Bd. I² 2, 67, 4.

b) Beim Verbum

Für das isolierte ὑφορῆται (Konj.) Teb. 707, 11 (118ᵃ) ist ionische (oder dorische?) Herkunft nicht ausgeschlossen (anders Mayser Bd. I² 2, 114, 25). χρᾶσθαι statt χρῆσθαι ist zuerst im Ion. als Analogie zu den Verba auf -ᾶσθαι nachzuweisen (Leroy Festschr. Debrunner 284ff.), vgl. Bd. I² 2, 114 Fußn. 2. Ebenfalls ionisch dürfte ἐούσης Fay. 22 = Mitt. Chr. 291, 17 (Iᵃ?) sein. Ein indirekter Ionismus ist παραλάμψεσθαι (= -λήψεσθαι) Petr. II 42 (c) 16 (um 250ᵃ), vgl. Debrunner Gesch. 67.

Aus dem Ionischen stammt der sigmatische Aorist εἰδῆσαι (Belege und Lit. Bd. I² 2, 145), sowie der in attischer Prosa vor Xenophon nicht benützte Aorist δυνασθῆναι, vgl. Liddell-Scott-Jones. Papyrusbelege Bd. I² 2, 94, 15.

[11a]) Zum Akzent vgl. Lobeck Phryn. 230.

Formen der Aoriststämme πλεκῆναι, βρεχῆναι (Bd. I² 2, 160, 45 und 161, 51) dürfen nicht auf Grund von συμπλεκέντος Hdt. 3, 78; 8, 84 oder διαπλεκεῖσαι Hp. IX 100 cod. A (-πλακ- in correctura) als Ionismus betrachtet werden. Es sind wie ἐστρεμμένα (Bd. I² 2, 196) dialektunabhängige Analogien zum Präsensstamm.

Anstelle des att. τετύχηκα wird in ptol. Urkunden gewöhnlich das ion. τέτευχα benützt. Belege mit Lit. Bd. I² 2, 151, 84. Daneben begegnet τετυχώς Enteux. 42, 6 (221ᵃ); τετυχυῖα(?) SB 10271, 26 (231 oder 206ᵃ), vgl. Lobeck zu Phryn. 395.

Anmerkung 6. Die ionische Aoristbildung ἤνεικα = att. ἤνεγκα (Thumb-Scherer Handb. II 279, 21b) ist auf ptol. Papyri nicht nachzuweisen. Zu προσένηκεν vgl. unten §§ 24, 3 und 39, 2. μετενῆκαι(= μετενέγκαι) Petr. II 14 (1b) 3 (IIIᵃ) dürfte Verschreibung sein, hervorgerufen durch das vorausgehende πεπονηκέναι. Anders urteilt darüber Kapsomenos Die griech. Sprache 28 Anm. 15.

3. Ionisches im Wortschatz

Vorbemerkung. Anregung zu dieser keine Vollständigkeit beanspruchenden Zusammenstellung gab die kurze Liste der von den Attizisten verworfenen ionischen Wörter bei Thumb Hell. 209f. Aufgenommen sind auch die sogenannten poetischen Wörter, soweit Herkunft aus dem Ionischen sicher oder doch wahrscheinlich ist[12]). Da bereits in die attische Umgangssprache des IV. Jhs. ionische Wörter eingedrungen sind, ist im einzelnen nicht immer sicher festzustellen, ob ein Wort direkt aus dem Ionischen oder über das Attische in die Koine kam.

a) Substantive[13])

ἀγή Bruch (A., E.): ἀγὴν φέρουσιν κε(ράμια) zeigen Brüche, sind zersprungen Cairo Zen. 59015, 27 (259ᵃ).

ἀγκοίνη (vgl. oben 1a) Segeltau, Cairo Zen. 59756, 1 (IIIᵃ); ἄνκοινα Col. Zen. 100, 9 (IIIᵃ). ἄγκοινα in dieser Bed. auch auf att. Inschr. des IVᵃ (Meisterhans-Schwyzer 119, 4); gebeugter Arm (Hom., Hes.).

ἄγυια Straße (Hom., Pi., S., X.) Petr. III 4 (1) 9 (237ᵃ) statt ῥύμη.

αἰπόλος Ziegenhirt (Hom., Hdt., Pl.) PSI 380, 8 (249ᵃ); Cairo Zen. 59338, 3 (248ᵃ); 59429, 1 (IIIᵃ).

ἀκληρία Unglück, Elend (S., Plb., D. S.) PSI 392, 12 (242ᵃ), dort Zeile 11 ἐν αἴσχει (Hom., A.).

---

[12]) Vgl. dazu Thumb Hell. 216—226, Wackernagel Theol. Lit. Zeit. 33 (1908) 34ff., Debrunner Gesch. 69ff. Über die Schwierigkeit, ionische und altattische Wörter zu scheiden, vgl. Thumb Hell. 214, Thumb-Scherer Handb. II 299. 304. Äußere Anpassung an die attische Norm, z. B. -ία statt -ίη, besagt nichts über die Herkunft.

[13]) Die griech. Autoren werden mit den bei Liddell-Scott-Jones verwendeten Abkürzungen bezeichnet.

ἀλάστωρ Verbrecher (trag., D. 18, 296, Alciphr. III 26, 3 Sch.) τοὺς ἀλάστορας UPZ 64, 4. 9 (156ª).

ἄμητος Ernte (Hom., Hes., Hdt., Hp.) PSI 490, 7 (258ª), vgl. Bd. I² 3, 82, 14.

ἀνάπαυμα Ruhe (Hes., Thgn., E.), Brachfeld Frankf. 2, 12. 52 (IIIª); Teb. 61 (b) 385 (118ª); 72, 389 (114ª); 115, 3. 10. 15 (115—113ª) u. a.

ἁρμαλιά Futter, Nahrung (Hes., Theoc., A. R.) PSI 601, 7 (IIIª), ἁρμολιά, ἁρμολεά s. § 5, 2c.

ἄρτυμα Gewürz (A., S., Hp., Batr.) UPZ 158 A 21. 27 (IIIª), nach Wackernagel Theol. Lit. Zeit. 33 (1908) 36 aus dem Attischen.

ἄσταχυς Kornähre (Hom., Hdt., Hp., Call.) Cairo Zen. 59562, 22 (253ª), aber στάχυς Ditt. OGI 56, 62. 68 (239ª), vgl. § 25, 3.

βλαστός Schößling, Trieb (Hdt., Hp., Thphr.) PSI 624, 8. 13. 14. 19 (IIIª).

γάστρα bauchiges Gefäß (Hom., Aen., Tact., J.) PSI 420, 25 (IIIª).

γύης (das Wort seit Hes., trag.) Schutzdamm, Flutdammabschnitt Teb. 62, 24; 82, 6; 83, 2; 105, 15. 16; 106, 10. 13; 240 (alle IIª); BGU 1132, 10; 1221, 12 (Iª). In gleichem Sinn ὁ γύος BGU 1132, 13. 15 (14ª). Vgl. Schol. Hom. Il. I 579 γύης δέ ἐστι μέτρον γῆς μικρῷ τῶν δέκα ὀργυιῶν ἔλασσον; E. M. p. 242, 21, Crönert Class. rev. 1903, 194f.

διάκομμα Wunde, Schnitt (Hp.), unterspülte Stelle eines Dammes, Dammbruch: Preisigke WB, dazu Teb. 781, 14 (nach 164ª).

διασκορπισμός Verwirrung Teb. 24, 55 (117ª). Phryn. 218 Lob. σκορπίζεται Ἑκαταῖος Ἴων ὤν, οἱ δ' Ἀττικοὶ σκεδάννυται φασιν. Das Verbum διασκορπίζειν wird von Plb., LXX, NT, Ael. gebraucht, vgl. W. Schmid Attic. III 236, GGA 1895, 34, Thumb Hell. 210, Debrunner Gesch. 115.

δρυμός Gebüsch, Sumpfdickicht (Hom., trag., Plb., Plu.) Petr. II 29 (a) 5; 43 (a) 7 u. a. (IIIª); Petr. III 112 (c) 16; 118 (b) 5 (IIIª); Lille 5, 13. 17 (260ª); 20, 10 (IIIª).

δῶμα (das Wort seit Hom., Hdt., trag.), flaches Hausdach, vgl. Luckhard Privathaus 74f. (LXX, NT) Petr. II 12 (a) 15 (241ª); PSI 542, 12 (IIIª); Teb. 123, 11. 12 (Iª); 241 (74ª); spätere Belege bei Preisigke WB.

ἔκκαυμα Anzündholz, Zunder (S., E., Thphr.) Cairo Zen. 59292, 28. 96 (250ª). Nach Moeris hellenist. für φάκελος.

ἔκπτωμα Verrenkung (Hp.), Einsturz Teb. 61 (b) 166 (118ª); 72, 78 (114ª).

ἔκτρωμα Früh-, Fehlgeburt (Arist., LXX, NT) Teb. 800, 30 (142ª). ἐκτρωσμός (Hp., Arist.) SB 3451, 5. 10 (ptol.). Vgl. Phryn. 208 Lob. ἐκτρῶσαι καὶ ἔκτρωμα· ταῦτα φεῦγε, λέγε δὲ ἐξαμβλῶσαι καὶ ἄμβλωμα καὶ ἀμβλίσκει.

ἐλλύχνιον Lampendocht (Hdt., Hp., Thphr.) UPZ 101, 6 (156ª); 204, 3 (134ª). ἐπελλύχνιον Lampenöl Rev. L. 40, 10. 12; 55, 9 (259ª). Vgl. Phryn. 162 Lob. ἐλλύχνιον Ἡρόδοτος κέχρηται. Ἀθηναῖοι δὲ θρυαλλίδα λέγουσιν.

ἐξοδεία Götterprozession Ditt. OGI 56, 60 (238ª); 90, 42 (196ª). ἐξοδία Reise (Hdt., LXX, Plb.) PSI 406, 27 (IIIª); SB 293, 5 (ptol.); ἐφοδεία Inspektion (Plb.) Teb. 96, 2. 3; 120, 28; 257 (alle Iª). Glaser de rat. 64.

ἔρευνα Nachforschung (S., E., Hp., Arist.) Cairo Zen. 59350, 6 (244ª); 59596, 8 (IIIª); Teb. 5, 23 (118)ª); 38, 19 ἔρευναν ποιησάμενος (113ª), vgl. Arist. oec. 2, 30 ἔρευναν ποιεῖσθαι τῶν οἰκιῶν. W. Schmidt de Jos. eloc. 518.

ἔριθος (das Wort seit Hom., Hes.), Spinner, Weber (D. 57, 45) Hib. 121, 34 ἔριθος ἐρίων (251ª). Vgl. unten συνέριθος.

ἔριφος Böcklein (Hom., Alc., Hp., LXX, NT) Cairo Zen. 59340, 6. 7. 27 (247ª); Hib. 54, 18 (245ª); PSI 368, 14. 18. 22. 23 (250ª); 596, 6 (IIIª). Vgl. W. Schmidt de Jos. eloc. 518.

εὐδία Windstille, Wohlfahrt (Pi., A., Hp., X.): τὴν Αἴγυπτον εἰς εὐδίαν ἀγαγεῖν Ditt. OGI 90, 11 (196ª); Teb. 700, 34 (124ª).

θρίδαξ Lattich (Hdt., Hp., Thphr., aber auch Epich.) Petr. III 53 (m) 8 (225ª); 140 (d) 2 (IIIª); Teb. 112, 11. 14. 36 (112ª); 117, 13 (99ª); BGU 1118, 13 (Iª). Vgl. Phryn. 130 Lob. θρίδακα Ἡρόδοτος ἰάζων εἶπεν, ἡμεῖς δὲ θριδακίνην, ὡς Ἀττικοί.

θρόνα Blumengewinde (Hom.), Kräuter (Theoc., Nic.) UPZ 96, 4 (159—158ª). Vgl. θρόνα· ἄνθη Schol. Il. 22, 441.

θύον Weihrauch (Hom., Sappho, Pi.) Cairo Zen. 59705, 34 (IIIª).

θυρεός Türstein (Hom.), Langschild (Plb., J., LXX) PSI 428, 36 (IIIª); Cairo Zen. 59054, 40 (257ª); 59800, 3 (IIIª).

ἱστός Webstück (Hom., Hp., Pl., Plb., Str.) Rev. L. 90, 4; 94, 25 (259ª); PSI 387, 5. 7 (244ª); Hib. 67, 12. 14. 22; 68, 8. 18. 20; Hal. 13, 6 (alle IIIª). — Webstuhl (Hom., Hes.) Teb. 117, 52. 70 ἱστοῦ μισθός (99ª). Vgl. Preisigke WB.

καλιά Holzhaus (Hes., Call.), Vogelnest (Theoc., Ps.-Phoc., A. R.), Hühnerkäfig für den Versand PSI 569, 2 (253ª).

καμάρα (in versch. Bed. seit Hdt., D. S., Str., Arr.), Gewölbe, Kammer Cairo Zen. 59445, 9 (IIIª); Grenf. I 21, 11 (126ª); Strassb. II 90, 5. 16 (99ª). Photius bibl. p. 454, 33 wundert sich ὅτι κέχρηται ὁ συγγραφεὺς (Agatharchides), Ἀττικιστὴς καίτοι ὤν, τῇ τῆς καμάρας λέξει. Davon abgeleitet καμαρόω Bd. I² 3, 141, 8, καμάρωσις Bd. I² 3, 65, 33, καμαρωτικός Bd. I² 3, 105, 89.

κατοχή Haft (Hdt., Plu.), das Gebundensein des κάτοχος an das Heiligtum, häufig in UPZ I, vgl. den Index in Bd. II p. 321 (zur Bedeutung vgl. Lienhard Delekat, Katoche, Hierodulie und Adoptionsfreilassung, Münchener Beitr. z. Papyrusforsch. 47, 1964); Beschlagnahme Teb. 143 (IIª).

κῆτος Seeungeheuer (Hom., E., Ar.), Thunfisch (Archestr.) PSI 862, 4 κητῶν μεγάλων (IIIª).

κόμη Laub (Hom., Cratin., Thphr.) Petr. III 43 (2) verso col. 4, 10 κόμη μυρικίνη (246ª). Vielleicht attisch.

κοντός Stange (Hom., Hdt., E., Th.) Cairo Zen. 59566, 12 (250ª); 59755, 7 (IIIª); Col. Zen. 43, 8) (IIIª); Stachelstock Cairo Zen. 59014, 12 (259ª); 59362, 34 (242ª). Vielleicht attisch.

κόπος Mühe (trag., Hp., Ar., Th., Pl., X., NT) Teb. 21, 10 κόπους παρέχειν (115ª). Vielleicht attisch.

κορμός Holzklotz (Hom., Hdt., E., Ar.) Cairo Zen. 59154, 2; 59244, 1. 5; 59584, 9; 59698, 27 (alle IIIª).

κουρά Scheren, Schur (Hdt., Hp., E.), Haarlocke (A.), geschorene Wolle Cairo Zen. 59433, 26 (IIIª).

λῃστωρ Räuber, Plünderer (Hom., Nic.) SB 4309, 14. 16 λῃστόρων (IIIª?).

μέριμνα Sorge (Hes., Pi., trag., Ar., Hp., Aristeas, NT) UPZ 20, 29 (163ª) im gehobenen Ton einer Bittschrift. Für Ionismus Solmsen Beitr. 39 Anm. 1.

μυκτήρ Nasenflügel, Nase (Emp., Hp., Hdt., Ar., X., Luc.) Petr. I p. 42, 1 (IIIª); 19, 9 (225ª); Petr. III 2, 1; 7, 24; 10, 9 (alle IIIª). Vielleicht attisch.

νῖκος Sieg BGU 1002 col. 2, 14 (Iª) ist indirekter Ionismus, vgl. Bd. I² 2, 47 Fußn. 3.

οἰκητήριον Wohnung (Democr., E., Arist., Str., LXX, NT) UPZ 170, 21 (127ª); BGU 1115, 48 (13ª); 1167, 33 (Iª); SB 3926, 17 (Iª). Vgl. H. v. Müller De Teletis eloc. 53, Luckhard Privathaus 48.

ὄλονθος wilde Feige (Hes., Hp., Thphr.) in ὀλονθοφόρος Cairo Zen. 59033, 12 (257ª), vgl. Thumb Hell. 211.

ὄμμα Auge (Hom., Hes., trag., Hp.. selten in att. Prosa, vgl. Liddell-Scott-Jones) im Signalement UPZ 180a col. 1, 6; b col. 1, 6 (113ª); Strassb. 81, 17 (115ª); Lond. III 678 (p. 18) 6 (99ª).

ὀφρύη Begrenzung, Damm (Hdt., E.) Hal. 1, 84 (IIIª) geschr. ὀφρύγην (Akk.). Im Att. ὀφρῦς.

παραθήκη Verwahrgut (Phryn. 312 Lob. παραθήκην Ἱππίαν καὶ Ἴωνά τινα συγγραφέα φασὶν εἰρηκέναι, ἡμεῖς δὲ τοῦτο παρακαταθήκην ἐροῦμεν ὡς Πλάτων καὶ Θουκυδίδης καὶ Δημοσθένης) BGU 1004, 15 (III^{a}); UPZ 2, 9; 5, 21; 6, 19 (163^{a}); 76, 10 (II^{a}). παρακαταθήκη W. Chr. 198, 17 (240^{a}). Spätere Belege bei Preisigke WB.

περιβόλαιον Mantel (E., LXX, NT, Plu.) Strassb. II 91, 9 (87^{a}?).

πυθμήν Boden (Hom., Hes., Sol., Thgn., Hp.), Wurzel, Setzpflanze (Hom., Hes.) Petr. I 29, 5 (III^{a}); BGU 1118, 17; 1120, 12. 37 (I^{a}); Baugrube Petr. III 48, 14 (III^{a}).

πῶμα Deckel (Hom., Hes., Archil., Hp., Plb., Plu.) PSI 441, 27 (III^{a}).

ῥάκος Lumpen, altes Kleid (Hom., Hdt., Hp., S., Ar., NT, Arr.) Petr. III p. 115, 27 (III^{a}). Vielleicht attisch.

ῥῖπος Matte (v. l. in Hdt.) Petr. III 140 a (III^{a}).

σκέπαρνος Beil, Axt (Hom., Hp., S., Luc.), Belege Bd. I^{2} 2, 47, 81.

σκέπη (Hdt., Hp., Pl., X., Arist.), Schutz, Bedeckung Hib. 35, 8; 93, 5; 95, 9; SB 5680, 19 (alle III^{a}); Hamb. 28, 11 (II^{a}); Teb. 34, 12 (nach 100^{a}); 40, 9 (117^{a}); 210 (107^{a}) usw.

σπάθη (in versch. Bed. seit Alc., Hdt., E., Men.), Weberspatel (Preisigke WB) oder Striegel (Liddell-Scott-Jones) PSI 430, 6 (III^{a}); Riemen (?) Teb. 112 introd. 23 (112^{a}).

σπλάγχνον (das Wort seit Hom.), Mitleid (S., E., Men., NT) BGU 1139, 17 (5^{a}).

στίβος Fußspur (h. Hom., Hdt., trag., X.), Walkerei Hib. 114, 3. 9. 17. 20 (244^{a}); στιβεύς Walker Petr. III 59 (a) 5 (III^{a}).

συνέριθος Mitarbeiterin (Hom., Ar., Pl., A. R.) Enteux. 30, 3 (218^{a}). Vielleicht attisch.

συνίστωρ Zeuge (trag., Th., Plb.) Cairo Zen. 59625, 2 (III^{a}).

τιλμός (A., Hp., Men.) Ausjätung Cairo Zen. 59268, 29 (251^{a}).

τύλη Kissen, Polster (Sappho, Eup., Antiph.) Teb. 181 τύ(λη) καινή (II$^{a/f}$); 765, 2 (153^{a}); ἐντύλη (= ἐν τύλῃ ?) Lond. II 402 verso (p. 11.) 15 (152 oder 141^{a}). Vielleicht attisch, nach Thumb Hell. 215 ionisch. τυλεῖον (S., Ael.) Rev. L. 94, 10; 102, 5 (259^{a}).

ὑφορβός Schweinehirt (Hom.) Petr. II 33 (a) 30 (244^{a}). ὑοφορβός und συοφορβός Bd. I^{2} 3, 170, 5; ὑοφόρβιον Bd. I^{2} 3, 48, 80.

φερνή Mitgift (Hdt., A., E., X., J.) Eleph. 1, 11 (311^{a}); Petr. I 12, 14 (240^{a}); Petr. III 19 (c) 26 (III^{a}); Mitt. Chr. 284, 9. 13. 19 (II^{a}); Giss. 2, 11. 26 (II^{a}); Grenf. I 21, 19 (126^{a}); Teb. 104, 4 (92^{a}) usw. φερνή ersetzt das att. προίξ, vgl. Wackernagel Theol. Lit. Zeit. 33 (1908) 36.

φλοῦς (= att. φλέως) eine Binsenart (Hdt. 3, 98, Poll.) BGU 1122, 17. 20 (14^{a}).

φωρά Diebstahl (h. Hom., Bion, Nic.) SB 4638, 17 (nach 147 oder 135^{a}).

b) Adjektive

ἄβροχος (das Wort bei E., Aeschin., Call., Luc., Ael.), nicht überschwemmt Hib. 85, 25 (261^{a}); Petr. II 13 (5) 9 (258—253^{a}); Enteux. 59, 5 (222^{a}) u. oft. Die Ableitungen ἀβροχέω, ἀβροχία s. Preisigke WB.

ἄδυτος, Subst. ἄδυτον inneres Heiligtum (Hom., h. Hom., Pi., Hdt., E., Pl.) Hib. 72, 18 (241^{a}); Ditt. OGI 56, 4. 59 (238^{a}); UPZ 5, 22; 6, 22 (163^{a}).

ἀκμαῖος voll entwickelt (A., Luc., D. H., Plb.), rechtzeitig (S., Ath.) Teb. 24, 56 τοῦ ἀκμαιοτάτου καιροῦ ἐνεστηκότος (117^{a}).

ἄνθινος (Hom., Hp.), ἄνθινον buntfarbenes Kleid (Phylarch.) Teb. 182 (II$^{a/f}$).

ἀσινής unversehrt (Hom., Hdt., A., Hp.) Rev. L. 26, 5 (259^{a}); PSI 600, 7 (III^{a}).

ἀσύμφυτος räumlich nicht zusammenhängend (Hp.) Lond. III 1207 (p. 17) 6. 18 (99^{a}).

αὐτόκλητος (A., S., Pl.), aus eigenem Antrieb Ditt. OGI 194, 11 (42ᵃ, Ehreninschr.).

ἀχανής (Parm., S., Hegesipp. com., Plb., Luc.), offen (von der Tür) UPZ 187, 18 (127ᵃ).

ἄωρος zu früh gestorben (A., E., Hdt., Antipho, LXX, J.) SB 310; 339; 351; 2131 (ptol. Grabinschr.).

βαιός klein, gering (trag., Democr., Hp.) Lille 27, 5 (IIIᵃ), vgl. BL I 202.

γαλαθηνός milchsaugend (Hom., Anacr., Hdt., Hp., Crates com., Pherecr.) Cairo Zen. 59429, 17 (IIIᵃ).

δαψιλής reichlich (Hdt., Hp., Herod., Arist., LXX, Aristeas, Plb.) Ditt. OGI 90, 22, δαψιλῶς (= att. ἐκτενῶς) 32 (196ᵃ); Arch. III 129, 10 (IIᵃ, Inschr.). Vgl. Glaser de rat. 64, Schmid Attic. I 150.

δέσμιος gefesselt (S., E., D. S., NT) Teb. 22, 18 (112ᵃ).

δωσίδικος (Hdt., Plb.), schadenersatzfähig UPZ 121, 14 (156ᵃ); ἀδωσίδικος keine Genugtuung gebend Lond. II 354 (p. 163) 6 (10ᵃ); ἀδωσιδικία BGU 1212, 16 (IIIᵃ).

ἐμβόλιμος (μήν) eingeschoben (Hdt., Plu., D. S.) Petr. III 22 (f) 2 (235ᵃ), weiteres Bd. I² 3, 99, 16.

ἑξάμηνος sechsmonatig (Hdt., Hp., X., Arist.), Belege § 52 Zusatz, dagegen attisch ἕκμηνος (S., Pl., Arist.).

ἐπήβολος teilhaftig (Hom., Hdt., Hp., Pl., Arist., Hyp.), Belege § 33, 2 b.

εὔθετος passend (A., Hp., Plb., LXX, NT) Teb. 27, 44 (113ᵃ), vgl. Glaser de rat. 63.

εὐμαρής leicht (Sappho, Thgn., Simon., Pi., trag., Hp., Pl., D. Chr., Luc., Ael., Plu.) Teb. 28, 20 (114ᵃ); εὐμαρῶς UPZ 110, 189 (164ᵃ). W. Schmidt de Jos. eloc. 520.

εὔτεκνος mit Kindern gesegnet (trag., X., Arist.) Ditt. OGI 53, 4 Λητοῖ Εὐτέκνωι (285—247ᵃ).

ἑψανός gekocht (Hp., Arist.), Belege Bd. I² 3, 115, 7.

λευκομέτωπος Name eines Vogels (Bildung wie hom. εὐρυμέτωπος) Grenf. II 14 (b) = W. Chr. 411, 3 (225ᵃ); Petr. III 53 (m) 3 (225ᵃ); weiteres Bd. I² 3, 179, 1.

λόγιμος angesehen, berühmt (Hdt., D. C., Poll.) UPZ 81 col. 4, 1 λόγιμα ἱερά (IIᵃ). Spätere Belege s. Preisigke WB III Abschn. 9.

μελάγχρους dunkelhäutig (Hdt., Hp., Plu.), μελάγχρως (Hp., E., Pl.); λευκόχρους (E., Arist.), λευκόχρως (Hp., Eub., Alex.); danach sind gebildet μελίχρους, μελίχρως. Alle Belege Bd. I² 2, 57f. Vgl. Sommer, Nominalkomposita 21ff.

νήπιος unmündig (Hom., trag., Pi., Hp., Plb., LXX, NT, Luc.) UPZ 20, 22 (163ᵃ).

οἰνοφόρος (Critias, Hdn.) Lond. II 402 verso (p. 12) 22 οἰνοφόρον δέρμα (IIᵃ).

ὁλοσχερής vollständig (Hp., Thphr., Epicur., Theoc., Str., LXX, Aristeas, auf Inschr. Ditt. Syll.³ IV p. 472) UPZ 110, 84, (164ᵃ); 162 col. 7, 26 ὁλοσχερῶς (117ᵃ); Ditt. OGI 194, 20 (42ᵃ). Glaser de rat. 63.

ὁμότιμος gleichgeehrt (Hom., Theoc., von den pers. Adligen X., Nonn.), ptolemäischer Hoftitel ὁμότιμος τοῖς συγγενέσι UPZ 161, 20 (119ᵃ); Grenf. II 23, 1 (108ᵃ); Teb. 254 (113ᵃ); Ditt. OGI 177 (IIᵃ).

ὄψιμος spät (Hom., X., LXX, NT) PSI 433, 2 (261ᵃ); Cairo Zen. 59771, 11 (IIIᵃ); Teb. 61 (b) 364 (118ᵃ); 72, 361 (114ᵃ).

παραίτιος mitschuldig (A., E., Plb., D. S.) UPZ 146, 44 (IIᵃ).

πενιχρός arm (Hom., Pi., Ar., Pl., LXX) Petr. III 36 (a) recto 6 (IIIᵃ).

πετεινός, Subst. τὰ πετεινά (Hdt., Lycurg.), Geflügel W. Ostr. 1523 (127ᵃ).

πλωτός (Hom., Hdt., trag., Hp.), schiffbar (Hdt., Arist., Plb.) Teb. 92, 3 (IIᵃᶠ); Lond. III 882 (p. 13) 15 (101ᵃ); BGU 1121, 25 (5ᵃ). W. Schmid Attic. III 20. 215; IV 15. 325. 674.

πρώτιστος (Hom.), vgl. Bd. I² 2, 61, 1. Lobeck Phryn. 419.

στεῖρα unfruchtbar (στεῖραν βοῦν Od. 10, 522) αἶγα στεῖραν Cairo Zen. 59429, 15 (III^a).

στεγνός wasserdicht (Hdt., Hp., E., Thphr.) Rev. L. 32, 3 (259^a); PSI 497, 5; 486, 8; Petr. III 46 (1) 4 (alle III^a); στέγνωσις Abdichtung BGU 1116, 12 (13^a).

τρίσκαλμος (A.), mit drei Ruderpflöcken Cairo Zen. 59025, 5 σκάφη τρίσκαλμος (III^a).

τρώξιμος, Subst. τὰ τρώξιμα (Hp.), Viehfutter Teb. 117, 74 (99^a pap. τρωξύμων); Teb. 213 (um 113^a).

ὕπαιθρος unter freiem Himmel (Hp. ?, Plb.), Belege Bd. I² 3, 201, 12. Vgl. Phryn. 251 Lob. ὕπαιθρον μὴ λέγε, τὸ ὑπαίθριον τετρασυλλάβως. Bei att. Autoren nur in der Wendung ἐν ὑπαίθρῳ, s. Liddell-Scott-Jones.

χαροπός (das Wort seit Hom.), blaugrau (als Augenfarbe: Hp., Arist., X., Luc., Arr.) Petr. I 19, 23 (225^a); III 6 (a) 45; 11, 4. 36 (III^a); UPZ 121, 20 (156^a).

χειριδωτός mit Ärmeln (χειρῖδες) versehen (Hdt., Philostr., Str.), Belege Bd. I² 3, 113, 6.

c) Adverbien, Präpositionen

ἐνδέξια zur Rechten (Hom., E.) Petr. III 73, 8 εἰσιόντων ἐνδέξια (III^a).

πάρεξ außer (Parm., Hdt., Hp.) UPZ 81 col. 3, 20 (II^a, literar. Text), vgl. Bd. II 2, 542.

πάρος vormals (Hom., Hdt., trag.) Petr. II 9 (1) 6 (241^a) καθάπερ καὶ πάρος ἐποίησαν in einer geschäftlichen Korrespondenz.

ὕπερθε(ν) oberhalb (Hom., Pi., trag., Hp., X.) Hib. 95, 5 ὕπερθε Μέμφεως (256^a), vgl. Bd. II 2, 535.

d) Verba

ἀνακάμπτω umkehren (Hdt. 2, 8; Hp., Pl. Phd. 72 B; Arist., Thphr., Plb., LXX, NT) PSI 406, 20 (III^a); Cairo Zen. 59161, 5 (255^a); 59204, 5 (254^a); Enteux. 29, 10 (218^a). Anz subsidia 314ff.

ἀναπλάσσω (ein Haus) wiederherstellen (Hdt. 8, 109, 4) Hal. 1, 183 (III^a). Dafür att. ἐπισκευάζω.

ἀντιμέμφομαι seinerseits tadeln (Hdt. 2, 133; M. Ant. 6, 30) UPZ 146, 6 (II^a).

ἀπαρτίζω fertigstellen (Hp., Arist., Plb., J., D. S.) UPZ 217, 11 (131^a). Spätere Belege bei Preisigke WB. Vgl. Phryn. 447 Lob. ἀπηρτισμένον, ἀπήρτικα καὶ τὰ ἀπὸ τούτων πάντα σόλοικα. ἀποτετέλεσται δὲ καὶ ἀποτετελεσμένον χρὴ λέγειν. Auch Moeris p. 82 und Thomas Mag. 104 verwerfen das Wort. — καταρτίζω zurechtmachen (Hdt., Plb., Apollon. Cit., LXX, NT, D. S., Plu.) καταρτισθῶσι Teb. 6, 7 (140^a); καταρτισόμεθα Teb. 24, 48 (117^a); κατηρτίσατο Ditt. OGI 177, 10 (97^a); weitere Belege Bd. I²2, 170, 15. Davon καταρτισμός Ausrüstung Teb. 33, 12 (112^a). Thumb Hell. 209.

ἀποφάσκω verneinen, das in der stoischen Terminologie des Chrysippospapyrus (Par. 2) wiederholt col. 13 und 14 vorkommt, ist früher fast nur bei Sophokles O. T. 485, später häufiger bei Arrian, Galen u. a. belegt.

βιβρώσκω, κατα-, περι- essen (Hom., Hdt., Hp., trag., com., Plb., Luc., Plu., NT, D. S.), Belege Bd. I² 2, 171, 29.

γογγύζω murren (LXX, NT, Arr.) Petr. III 43 (3) 20 (241^a). Vgl. Phryn. 358 Lob. γογγυσμὸς καὶ γογγύζειν. ταῦτα ἀδόκιμα μὲν οὐκ ἔστιν, ἰακὰ δέ. W. Schmid GGA 1895, 34 bestreitet Ionismus, da γογγυσμός schon bei dem attischen Komödiendichter Alexandrides (soll heißen Anaxandrides, vgl. Lobeck z. St.) im IV. Jh. vorkomme, dagegen Thumb Hell. 215. Vgl. Anz subsidia 368.

δεσπόζω (h. Hom., Hdt., A., E., Hp., Pl., Plb., Luc., Philostr.), wirtschaftlicher Eigentümer sein SB 4512, 49. 80 (II^{a}); UPZ 218 col. 1, 5 (II^{a}); UPZ 162 col. 8, 26 (117^{a}); BGU 1187, 9 (I^{a}).

ἐγκολάπτω eingravieren (Hdt., LXX, Luc., Plu.) UPZ 81 col. 3, 21 (II^{a}); προσενκολάπτεσθαι Ditt. OGI 56, 23 (238^{a}). Anz subsidia 346.

ἐκτινάσσω abschütteln (Hom., Hp., LXX, NT, Plu.) UPZ 5, 12; 6, 11 (163^{a}); SB 4369 (b) 20. 21 (III^{a}). Anz subsidia 268. Zur Bedeutung vgl. Bauer WB zum NT, Kapsomenos BL IV 100.

ἐναράομαι beschwören: ἐναρῶμαί σοι τὴν ὑγίειαν τοῦ πατρός ich flehe dich an bei der G. deines Vaters PSI 416, 7 (III^{a}); Cairo Zen. 59474, 2 (III^{a}): von ἀράομαι (Hom., Hdt., trag.).

ἐντρέπομαι (Hom., S., Pl., LXX, NT, Plu.), sich kümmern UPZ 5, 24 (163^{a}); sich schämen UPZ 62, 30 (161^{a}?); 70, 4 (152^{a}). Thumb Hell. 218, Anz subs. 269f., Goetzeler de Polyb. eloc. 27, Bauer WB zum NT.

ἐξασθενέω (Hp., Arist., Thphr., Plu., Ael., Hdn.), bedürftig sein Teb. 50, 33 (112^{a}); BGU 1846, 12 (51—49^{a}).

ἐξονομάζω (Hom., E.), mit Namen nennen (Plu.) Teb. 28, 17 (114^{a}); BGU 1114, 14; 1139, 11 (I^{a}).

ἐπαιτέω (Hom., trag., LXX, NT, Luc.) einfordern UPZ 2, 4 (163^{a}); Teb. 26, 13 (114^{a}).

ἐπαναπέμπω zurücksenden (Hp.) Petr. II 20 (4) 15 (252^{a}).

ἐπιδιαιρέω (Hdt., Plb., LXX, D. S., App.), verteilen Petr. II 4 (6) 9 (255^{a}); PSI 632, 12 (III^{a}); SB 7172, 50 (207^{a}, Inschr.). Anz subsidia 315.

ἐπιθύω (h. Hom., A., E.), Weihrauch opfern (LXX, J., D. S.) UPZ 24, 4 (162^{a}).

ἐπικαίω (Hom., Hp., Pl., Arist., Plu.), mit einem Brandmal versehen Cairo Zen. 59093, 4 (257^{a}).

ἐπισείω (Hom.. trag., Alex., Luc., Ael., Plu.), einordnen, einschieben Teb. 61 (a) 1 (118^{a}).

θάλπω (Hom., Hdt., trag., Ar., LXX, Plu.), jem. beispringen in der Not Ditt. OGI 194, 5 (42).

καινίζω (trag., Call., J.), unbegründete neue Forderungen stellen UPZ 191, 10. 17; 192, 18; 193, 19. 32 (alle 111—110^{a}). W. Schmidt de Jos. eloc. 521.

καταξύω (Hp., Thphr., LXX) glätten, Belege Bd. I^{2} 2, 154, 13. Zu κοπροξύστης vgl. Bd. I^{2} 3, 75, 16.

κατασπένδω opfern (E., Ar., Plb., Str., Plu.) Petr. III 144 = W. Chr. 1 col. 4, 14 (um 246^{a}).

καταστέλλω (E., Ar., LXX, J., NT, D. S., Ael., Plu.), niederhalten, niederwerfen Teb. 41, 21 (119^{a}); BGU 1192, 5 (I^{a}); wahrscheinlich W. Chr. 10, 10 (131^{a}).

κοινολογέομαι (Hdt., Th., Plb.) Goodsp. 4, 9 (II^{a}); Teb. 124, 10 (nach 118^{a}). Vgl. Goetzeler p. 16, Glaser de rat. 45, 63.

κύρω in προσκύρω (Hes., Thgn., Hp., trag., D. S., Plu.) und συγκύρω dazu gehören (Hp.), Belege Bd. I^{2} 2, 115.

μίσγω in ἐπιμίσγω (Hom., Hdt., Hp., X., Arist.) vermengen Rev. L. 28, 17; 29, 1 (259^{a}) und συμμίσγω (Hom., Thgn., Hdt., Th. 7, 6; Pl. Leg. 678 C, Phlb. 23 D; Plb., Aristeas) Teb. 12, 18 (118^{a}); Arch. II 515, 4 (II^{a}); geschr. συμμείσγω Teb. 12, 7 (118^{a}); 26, 3 (114^{a}); 716, 3 (158^{a}). Bei Josephus παρα-, προσμίσγω W. Schmidt de Jos. eloc. 510.

περικείμενος bekleidet (Hdt., Str., Plu.) Ditt. OGI 56, 67 (238^{a}).

προσφωνέω (Hom., trag., Plb., LXX, NT), berichten, befehlen Petr. II 38 (b) 3 (242^{a}); Enteux. 83, 6 (221^{a}); Teb. 27, 109 (113^{a}); 124, 21 (II^{a}f); UPZ 106, 20 99^{a}).

προτερέω (Hdt., Th. 1, 33, Thphr., Plb.), es einem zuvortun PSI 422, 34 (III^{a}), vgl. Bd. I^{2} 2, 108, 34.

ῥύομαι erretten (Hom., Hdt., trag., Hp.) Bad. 48, 3 ἔρυσαι Perf. (126ᵃ), W. Schmid GGA 1895, 36.

σκύλλω (A. Pers. 577, Nic., NT), bemühen, belästigen, häufig in UPZ I, vgl. den Index, ferner SB 6236, 22 (70ᵃ, Inschr.). σκυλμός (LXX, Artem.), Belege Bd. I² 3, 63, 22.

σπάομαι (sein Schwert) ziehen (Hom., X.) Teb. 48, 19 (um 113ᵃ); 138 (II^{a-f}); UPZ 18, 7 (163ᵃ); 122, 15 (157ᵃ).

συλλύω (A., E., Ar.), συλλύομαι (D. S., LXX), zu einer Lösung kommen BGU 1249, 4 (148ᵃ); UPZ 171, 9 (126ᵃ); Grenf. II 26, 4 (103ᵃ); Lond. II 354 (p. 163) 14 (10ᵃ).

συμπαρίσταμαι (S., LXX, Men.), Beistand leisten PSI 392, 13 (242ᵃ); UPZ 64, 9 (156ᵃ); Amh. 41, 10 (IIᵃ); Ditt. OGI 194, 18 (Iᵃ).

συναντάω (Hom., E., Ar., X., Philipp. ap. D. 18, 157; Plb., LXX), begegnen u. a., Belege zahlreich, s. Preisigke WB. Vielleicht attisch. Ableitung συνάντησις (E., LXX) Cairo Zen. 59541, 8 (257ᵃ), Anz subs. 277f.

τιθηνέω ein kleines Kind versorgen (Thgn., Hp., S., Men.) UPZ 110, 127 (164ᵃ); BGU 1153, 3 (14ᵃ).

ὑπερπίπτω (von der Zeit) vergehen (Hdt., Hp.): τοῦ ὑπερπεσόντος χρόνου τόκοι Zinsen für die überschüssige Zeit, häufig auf Papyrus, Preisigke WB; über etwas hinausgehen Cairo Zen. 59327, 46 (249ᵃ); 59569, 131 (246ᵃ); Teb. 701, 45 (235ᵃ).

ὑπνόω schlafen (Hp., Arist., J.) BGU 1141, 35 (13ᵃ).

ὑπορύσσω (Hdt., Plb., Luc., Plu.), unterhöhlen Petr. III 42 F (a) 5 (um 250ᵃ); Teb. 13, 10 (118ᵃ).

ἔφατο, φάμενος, φάσθαι (ep., trag., Hdt., in att. Prosa selten, z. B. Pl. Alc. 2. 142 D; X. Hell. 1, 6, 3), Belege Bd. I² 2, 126.

χειρίζω handhaben, verwalten (Hp., Plb., Aristeas, Plu., D. S., D. C.) Teb. 27, 41 (113ᵃ); 76, 3 (112ᵃ); BGU 1140, 13. 14 (I^{a-f}). Ableitungen: χειρισμός (Hp., Plb.), χειριστής (Plb.), χειριστικόν UPZ 158 B 35 (IIIᵃ); Teb. 121, 49 (Iᵃ); die andern Belege bei Preisigke WB. Inschriftl. Belege bei Glaser de rat. 62. — συγχειρίζω (Plb.) UPZ 112 col. 4, 16 (203ᵃ); προχειρίζω und διαχειρίζω waren auch im Attischen gebräuchlich.

Diese Liste könnte noch durch Einbeziehung gewisser Wortbildungstypen erweitert werden, die im Ionischen und in der Koine besonders produktiv waren, wie der Stoffadjektive auf -ινος (Bd. II 2, 137ff.), oder der Neutra auf -μα (Bd. I² 3, 54ff.), vgl. Debrunner Gesch. 66.

§ 4. Fremd- und Lehnwörter

1. Ägyptische Wörter[1])

Vorbemerkung. Der Bestand an ägyptischen Wörtern in den ptol. Papyri, auch in den Privaturkunden wie Inventaren, Rechnungen, Quittungen, Traumberichten, Briefen u. a. ist, von Eigennamen abgesehen, gering und beschränkt sich im wesentlichen auf Sachbezeich-

[1]) A. Wiedemann Sammlung altägyptischer Wörter, welche von klass. Autoren umschrieben oder übersetzt worden sind, Leipzig 1883, B. Hemmerdinger Gl. 46 (1968) 238—247, A. G. McGready Gl. 46 (1968) 247—254.

nungen. Offenbar verhielt sich die ägyptische Koine gegen fremdsprachliche Elemente ablehnend und paßte die wenigen aufgenommenen ägyptischen Wörter den griech. Flexionstypen an. Auch die meisten ägyptischen Eigennamen haben sich an ein griechisches, freilich nicht immer konsequent durchgeführtes Schema angeschlossen. Verhältnismäßig selten begegnen indeklinable ägyptische Wörter. Übersetzungen von theophoren ägypt. Eigennamen scheinen nicht vorzukommen (vgl. R. Herzog Philol. 56, 56); einmal wird ein Appellativ ins Griechische übersetzt. In den Aktenstücken ist die Datierung nach ägyptischen Monaten beibehalten, nicht selten aber sind die makedonischen Namen dazugesetzt.

Belege: Zur Deklination ägypt. Eigennamen vgl. Bd. I² 2, 7f., 21f., 33ff., 41f. Indeklinabel sind ἐκ Γοτνὶτ κώμης Grenf. II 23 (a) 5 (107ª); Σιμίαν καὶ Κρούψ Enteux. 43, 3 (221ª); ὑπὸ Ψοῦλιν UPZ 6, 31; Ψῦλιν ὁ ἐπὶ τῶν παστοφόρων 5, 43 (163ª); Πομμλώλ UPZ 98, 52, Πομλώλ 126 (158ª von Ptol.); Χενσθῶυτ UPZ 98, 2, Χενσθῶυθ 27. 105 (158ª), aber oft Χενσθώτης, Χεσθώτης UPZ 180 a; 185; 190 und Preisigke Namenbuch. Ohne Anpassung an griechische Flexionsmuster begegnen die Wörter unbekannter Bedeutung ἐπὶ τοῦ Πρεμίτ Amh. II 35 = W. Chr. 68, 21 (132ª), vielleicht Eigenname; νεμσελ O. Edfou 340, 3; 343, 4 (IIª); σελκαμ O. Edfou 332, 4 (IIª) in einer Reihe mit φακός, λάχανα, κράμβε (sic). Ägyptische Wörter in griech. Transkription sind φαφερε σι ενρεηξ, χμεννι und πελ λελ χασον χανι im Traumbericht UPZ 79, 4—5 (159ª von Ptol.). Ein ägypt. Appellativ wird übersetzt in πλοῖον παπύρινον, ὃ καλεῖται Α⟨ἰ⟩γυπτιστὶ ῥώψ UPZ 81 col. 2, 6 (IIª, literar. Text). Zu den ägypt. Monatsnamen s. die Indices und unten § 33 Anhang.

a) Folgende aus dem Ägyptischen stammende Wörter der ptol. Papyri sind bereits aus älteren griechischen Autoren bekannt.

ἀθήρα Weizenmehlbrei (Hellanic., Sophr.), Belege § 24, 3 Anm. 1. Das Wort wird von Hieronym. in Genes. op. II col. 543 (ed. Martian.) von ägypt. θήρα Mehl abgeleitet. Hesych s. v. ἀθήρα: βρῶμα διὰ πυρῶν καὶ γάλακτος ἡψημένον παρ' Αἰγυπτίοις. Dsc. II 114. Gal. ad Glaucon. II 12 (Kühn XI p. 142). Suidas s. v. ἀθάρα. Vgl. Wiedemann 9: „Nach Plin. hist. nat. XXII 121 ist das Wort ägyptisch und bezeichnet abgekochtes Weizenmehl, das als Medizin zum Bestreichen für Kinder, aber auch für Erwachsene sehr gesund sei. Doch findet sich bisher im Ägyptischen kein entsprechendes Wort". Im Attischen begegnet teils ἀθάρη, teils ἀθάρα, z. B. Ar. Plut. 673. 683 (beide Formen überliefert); ἀθάρα Alciphr. III 31, 2 Sch. Vgl. Kühner-Blaß I 381 Anm. 1. Crönert p. IX verteidigt mit Recht auf Grund der Papyrusstellen die Lesart atheram bei Plinius. Zu angeblichem Äolismus vgl. oben § 2 B.

ἀλάβαστρος (ὁ Bd. I² 2, 18, 24) Salbfläschchen (Hdt., att.) Cairo Zen. 59089, 3—21 (257ª); 59536, 15—20 (261ª); PSI 333, 6 (257ª); 628, 8 (IIIª); Hib. 78, 8 (244ª); Petr. II 47, 38 (192ª). ἀλαβαστροθήκη Bd. I² 3, 156, 11. Frisk I 62.

ἀλάβης ein Nilfisch (Plin. hist. nat.), Belege Bd. I² 3, 3, 34. Wahrscheinlich ägyptisch.

ἄμι Kümmel (Eudem., Plin.) Teb. 55, 5 (IIª f); 190 (Iª f); SB 9612, 7 (88ª). Vgl. Plin. hist. nat. XX 15, 58 est cumino simillimum quod Graeci vocant ami, similis autem et huic usus; namque et panibus Alexandrinis subicitur et condimentis interponitur.

βᾶρις Kahn (Hdt., A., E., LXX, D. S., Plu.), Belege Bd. I² 2, 24, 5. Davon βαριοτομέω BGU 1121, 20 (5ª). Wiedemann 17, Thumb Hell. 117, Frisk I 220.

βῖκος Krug, Topf (Hdt., X., Hsch. στάμνος ὦτα ἔχων) PSI 428, 25. 82. 83. 102. 106; 535, 36 (alle III³); Hib. 49, 8 (nach 257ª); Hal. 7, 5 (232ª); Cairo Zen. 59014 (b) 13 (259ª); Grenf. I 14, 4 (150 oder 139ª); als Maßbezeichnung Petr. III 65 (b) 11. 12 (III³); BGU 1187, 6 (I³). βικίον Cairo Zen. 59012, 41. 81 (259ª); 59692, 20 (III³). Wahrscheinlich ägyptisch, Frisk I 237.

βύσσος feiner Flachs (Emp., Theoc., Str. usw.), davon βύσσινος (seit Hdt., A.) Rev. L. 103, 1 (259ª); Ditt. OGI 90, 17. 29 (196ª); Strassb. 92, 9 (87ª) und Bd. II 2, 137; βυσσουργός Bd. I² 3, 166, 14; βυσσουργικός Bd. I² 3, 108, 18. Durch semitische Vermittlung aus dem Ägyptischen, Frisk I 278.

ζῦτος (ὁ und τό) Gerstenbier (geschr. ζῦθος Thphr., Str.), Belege Bd. I² 2, 20, 10. Davon ζυτηρά Biersteuer Bd. I² 3, 96, 20; ζυτοποιός Bd. I² 3, 168, 3 und Preisigke WB; ζυτοποιέω Cairo Zen. 59199, 9 (254ª); ζυτοπώλιον Bd. I² 3, 49, 31. In röm. Zeit ζυθοπώλης Oxy. I 85 col. 4, 4 (IVᵖ); ζυθόπωλις BGU 38, 18 (Iᵖ). Belege aus der Literatur gibt Wiedemann 21. Vgl. Thumb Hell. 111, Wiedemann Herodots II. Buch S. 327, Reil Gewerbe 164ff. (mit Lit.), Frisk I 616.

ἡμιτύβιον Handtuch (s. Sappho) PSI 387, 5. 7 (244ª). Ägyptisch nach Poll. 7, 71.

θῖβις Korb (LXX) Petr. III 51, 4. 13 (III³); Cairo Zen. 59069, 5 (257ª); Grenf. I 14, 10 (150—139ª); geschr. θῆβις UPZ 149, 21 (220—210ª). Thumb Hell. 112 (semit.), ägyptisch nach Wilcken UPZ I S. 640, Liddell-Scott-Jones s. v.

ἶβις Ibis (s. Hdt.): ἰβίων τροφή Petr. III 87 (a) 24 (III³); 97, 1 (III³); Teb. 5, 70 (118ª); 62, 19 (119ª); 63, 28; 64 (a) 9; 82, 38 (115ª). Davon ἰβιών Ibispflegstelle, Belege Bd. I² 3, 87, 17; ἰβιοβοσκός Bd. I² 3, 163, 10, ἰβιοτάφος Bd. I² 3, 168, 34, ἰβιοταφεῖον Bd. I² 3, 14, 32. Wahrscheinlich ägyptisch, vgl. Thumb Hell. 111.

κῖκι Rizinusöl (s. Hdt., vgl. Str. 17, 824 τὸ κῖκι καρπός τις σπειρόμενος ἐν ἀρούραις, ἐξ οὗ ἔλαιον ἀποθλίβεται), häufig, vgl. Preisigke WB und unten Bd. I² 2, 24, 10. Davon κικιουργός Bd. I² 3, 166, 24, κικιοφόρος Bd. I² 3, 194, 15. Herodot II 94 bezeichnet κῖκι ausdrücklich als ägyptisch, Wiedemann 24. 26, Thumb Hell. 111, Frisk I 851.

κόμμι Pflanzenmilch (s. Hdt.): κόμμιος (Gen.) SB 9860 (a) 3; (e) 11; (f) 1 (III ᵃᶠ). Frisk I 909.

κυλλῆστις Speltbrot, säuerlich schmeckendes, spitzig geformtes Olyrabrot (Hdt. 2, 77, Hecat. ap. Ath. 10, 418 e), Belege Bd. I² 2, 24, 15, dazu Hib. 271, 5 (um 230ª). Von der Hand des Apollonios κυλληστήων UPZ 53, 15 (161ª); κυληστή {τη} ων UPZ 50, 21 (162ª); κυληστηιέων (?) UPZ 52, 13 (161ª), Von Ptolemaios κυλλῆστι UPZ 96, 10—21 (159ª). In röm. Zeit auch κυλλᾶστις, vgl. Preisigke WB, wie Ar. ap. Ath. 3, 114 c, vgl. Poll. 6, 73.

νίτρον Natron (s. Sappho), davon νιτρική, νιτρία, Belege Preisigke WB. Vgl. oben § 2 B. Frisk II 321.

Anmerkung 1. κροκόδιλος (so die regelmäßige Orthographie, nicht mit ει, vgl. § 9, 2) kann aus dem Griechischen erklärt werden, vgl. Frisk II 21.

b) Folgende allem Anschein nach aus dem Ägyptischen stammende Wörter, deren Bedeutung nicht durchweg klar ist, begegnen erst in ptol. Papyri.

ἀνοῦχι Strauchbündel zum Befestigen der Dammböschung. Belege bei Preisigke WB, dazu Col. Zen. 37, 33 (254—250ª).

ἀταστῖται Name eines Kultvereins(?) UPZ 98, 20. 99. τῶν ἀταστιτῶν 44 (158ª).

ἀωΐλιον (meist Plur.) ein Raummaß. Zahlreiche Belege, s. Preisigke WB III Abschn. 18 und die Indices. Auffällige Schreibungen ἀοΐλια Cairo Zen. 59848, 5. 21 (III³); αἰοιλίων SB 6797, 34 (255ª); ἀγωΐλια PSI 423, 6—11 (III³); ἀυωΐλια Petr. II

36 (2) 7 (III^{a}); Petr. III 45 (4) 2 (III^{a}). Davon ἀωιλιαστής ein nach ἀωίλια Arbeitender Cairo Zen. 59745, 58 (III^{a}). Vgl. Wilcken Ostr. I 261ff. und ders. Grundzüge LXXII, Thumb Hell. 115, Preisigke Fachwörter 38.

βάιον ein Längenmaß Petr. II 25 (c) 4. 8. 9; (e) 10; 61 (g) 4. 9. (III^{a}). Vgl. Preisigke Fachwörter 38.

ἵνιον das ägypt. Hohlmaß Hin PSI 333, 6 (257^{a}); Cairo Zen. 59545, 7 (257^{a}); Lond. II 402 (p. 11) 14 (II^{a}). Vgl. BL I 125 zu Eleph. 5, 3. Preisigke Fachwörter 102, v. Viedebantt Pauly-Wissowa VIII 1644.

κέρκηρις ein Wasservogel, vgl. Bd. I^{2} 3, 2, 17.

λεμεῖσα ägypt. Wort für στρατηγός Teb. 122, 1 (96 oder 63^{a}). Preisigke Fachwörter 117, ders. WB.

λεσῶνις Tempelvorsteher Amh. 35, 11. 26 (132^{a}); λεσώνιος Amh. 41, 15 (II^{a}); λεσώνει Amh. 40, 1 (II^{a}); λεσώνι SB 7524 (145 oder 134^{a}); λεσῶνιν Amh. 35, 38 (II^{a}). Davon λεσωνεία Amh. 35, 30 (II^{a}). Vgl. Preisigke Fachwörter 117, ders. WB III Abschn. 20.

μεχέρθι „a ship's cable (?)" Teb. 884, 10 (210^{a}), vgl. die Anm. z. St.

μώιον (1) Krug Hib. 49, 8 εἰς βίκους ἢ εἰς μώια (nach 257^{a}); Petr. III 65 (b) 6 (240^{a}); Grenf. I 14, 13. 16 (150 oder 139^{a}). Reil 74. (2) ein Krug als Maßeinheit PSI 428, 78 μώιον χαλκωμάτων α (III^{a}); Cairo Zen. 59167, 7 μώεια μ (255^{a}); 59627, 8 μήκωνος μώιον (III^{a}); Petr. II introd. 43 (123^{a}, Ostr.); SB 1092, 5. 7 (ptol.). Vgl. zum Ganzen Thumb Hell. 117.

ναύβιον (1) meist Plur.: ein Raummaß Lille 1 recto 11. 13 (259^{a}); Petr. III p. 290, 13 (III^{a}); UPZ 157, 8—68 (242^{a}). (2) im Sg. eine Abgabe Teb. 5, 15 (118^{a}); 76, 9 (112^{a}); 119, 52 (105—101^{a}). Vgl. Jouguet zu Lille 1. Wilcken Arch. V 221, ders. UPZ II S. 16.

ναῦον ein Längenmaß (?) Cairo Zen. 59383, 7 (III^{a}), βάθος ἡμίναυον ibid.

νεμσελ O. Edfou 340, 3; 343, 4 (II^{a}). Unerklärt.

νεονχῶυ eine Salbe (?) Petr. II 34 (b) 1 (III^{a}) in einer Liste.

πορενβῆκις der Obere der Falken und πορθώτης der Obere der Ibisse, wiederholt in verschiedener Orthographie in den Ostraka SB 6027—6034 und 6920—6933 (I^{a}), vgl. Bd. I^{2} 2, 24, 23 und I^{2} 3, 76, 3.

πρεμίτ Amh. 35 = W. Chr. 68, 21 (132^{a}). Unerklärt, vielleicht Eigenname.

ῥώψ übersetzt mit πλοῖον παπύρινον UPZ 81 col. 2, 6 (II^{a}). Wilcken Mél. Nicole p. 587 zieht hierher ἐὰν δὲ μὴ ἔχητε πλοῖον, συνεμβήσητε ἅμα ἡμῖν εἰς ῥῶμσιν P. Louvre inv. 10593 (wo Revillout Mél. 291 und Ricci Arch. II 515 ῥωησιν lesen) und erklärt es als Remesbarke.

σαλούσιον — σαλώσιον irdenes Gefäß, Hohlmaß. Belege § 12, 2 Anm. 3.

σελκαμ O. Edfou 332, 4 (II^{a}) in einer Reihe mit φακός, λάχανα, κράμβε (sic). Unerklärt.

στυριόω, στυρίωσις „eine die Verträge betreffende rechtsverbindliche Handlung, deren Art und Bedeutung unbekannt ist" Preisigke Fachwörter 159: συγγραφὴ μὴ ἐστυριωμένη UPZ 162 col. 4, 18 (117^{a}), στυρίωσις col. 7, 2. Vgl. Wilcken z. St.

συμβέννιον Hülle der Palmblüte und -frucht, vgl. Bd. I^{2} 3, 48, 24.

ταπλαεῖται Name eines Kultvereins (?) UPZ 98, 2. 86. 95 (158^{a}), vgl. oben ἀταστῖται.

τεαρσιήκις (Nom. Plur.) Berufsbezeichnung (?) O. Strassb. 583 col. 1, 3. 17; col. 2, 3 (III^{a}) jeweils nach οικοδομεις (vielleicht οἱ κοδομεῖς, vgl. Liddell-Scott-Jones).

χωνσχυ O. Edfou 337, 5 (II^{a}) zwischen ἅλατον und ἡμάς, die selbst unklar sind.

Anmerkung 2: Aus dem Griechischen zu erklären ist χοαχύτης (χοαχύτις, χοαχυτέω) Priester, der den Totenkult besorgte (von χοάς χέω). Belege UPZ II S. 332. Zur Erklärung vgl. Wilcken UPZ II S. 38.

2. Semitische Wörter

Vorbemerkung. Fast alle erkennbar aus einer semitischen Sprache stammenden Wörter der ptol. Papyri sind aus älteren literarischen Quellen als Bestandteile des griechischen Wortschatzes bekannt.

ἀρραβών (ἀραβών) Anzahlung, Angeld (s. Antiph., Is., Arist.), Belege für beide Schreibungen § 48, 1 b. Dazu ἀρραβωνίζω Bd. I² 3, 145, 6. Zur Herkunft Blaß-Debrunner § 40, Frisk I 151.

δέλτα Nildelta (s. Hdt.): ἐπὶ τοῦ Δέλτα Cairo Zen. 59090, 7 (258ᵃ). Frisk I 361.

δέλτος Schreibtafel (s. Hdt., A.): δέλτον χαλκῆν SB 4224, 26 (41 oder 32ᵃ). Vielleicht semitisch, Frisk I 362.

κάμηλος (γάμηλος) Kamel (s. Hdt.). Belege unten § 33, 1 a, vgl. Wilcken Arch. VIII 279. Davon καμήλιον Cairo Zen. 59143 verso (256ᵃ); καμηλίτης Bd. I² 3, 78, 17. Frisk I 771.

κιννάμωμον Zimt (s. Hdt.), Belege unten § 49, 3 d Anm. 3. Aus dem Phönikischen, Frisk I 856.

κύμινον Kümmel (s. Ar.) Teb. 112, 13 (112ᵃ); SB 4291, 7 (ptol.). Frisk II 49.

λίβανος Weihrauch (Sappho, Pi., E. usw.). Belege Bd. I² 2, 18, 34. Dazu Hib. 121, 54 (251ᵃ). λιβανωτός Weihrauch (s. Sappho) UPZ 158 A 49 (IIIᵃ), λιβανωτικός Bd. I² 3, 107, 10. Zur Herkunft Frisk II 120.

μάγδωλος Wachtturm (erst auf Papyrus, Hsch.) BGU 1550, 2 (IIIᵃ, Ostr.); UPZ 218, 16 (IIᵃ). Vgl. Preisigke Fachwörter 120, Frisk II 155.

μνᾶ Mine (s. Archil.), Belege Bd. I² 2, 5, 10. Davon μναιεῖος Bd. I² 3, 95, 26. Frisk II 247.

μυρίκη Tamariske (s. Hom.) Cairo Zen. 59383, 16 (IIIᵃ); μυρύκης (sic) Teb. 703, 196 (IIIᵃ); μυρίκινος Bd. II 2, 137, 29. Vielleicht semitischer Herkunft, Frisk II 271.

μύρτος Myrtenbaum (s. Pi.) in μύρσινον Myrtensalbe, vgl. § 50, 1. Nicht sicher semitisch, Frisk II 275.

νάρδος (ἡ Bd. I² 2, 17, 24) Narde (s. Thphr.) PSI 628, 7 (IIIᵃ); Cairo Zen. 59069. 5 (257ᵃ); BGU 1300, 13 (III—IIᵃ). Frisk II 289.

σάκκος (Hdt., att.) häufig, s. Preisigke WB, Reil 126. Zur Schreibung σάκος vgl. § 48, 1f. σακκοπήρα Bd. I² 3, 157, 8; σακκοφόρος Bd. I² 3, 170, 7. Frisk II 672.

σήσαμον Sesampflanze und -frucht (Hdt., X.) häufig, s. Preisigke WB und die Indices. Davon σησαμεύω, σησαμικός, σησάμινος, σησαμῖτις, σησαμοφόρος Bd. I² 3, 299. Semitische Herkunft nicht ganz sicher, Frisk II 698.

σιπύα Brotbeutel (com.) geschr. συπύας Cairo Zen. 59014, 14 (259ᵃ), vgl. Bd. I² 3, 3, 20. Frisk II 710.

σινδών feines Linnen (s. A., Hdt.) Petr. II introd. 22, 22 (IIIᵃ); Frankf. 3, 25 (IIIᵃ); UPZ 84, 4—15; 85, 4—43; 88, 12 (um 161ᵃ); 101, 20 (156ᵃ); Teb. 182 (IIᵃᶠ). σινδονείτης Hib. 121, 16 (251ᵃ). Frisk II 708.

συκάμινος Maulbeerfeigenbaum (s. Thphr.) Teb. 703, 195 (IIIᵃᶠ); Grenf. II 16, 4 (137ᵃ); συκάμινον Frucht des M. UPZ 89, 14 (160ᵃ). Davon συκαμίνινος, συκαμινοακάνθινον Bd. II 2, 137, 46. Frisk II 818.

ὕσσωπος Ysopgewürz (s. Thphr.) Cairo Zen. 59704, 8 (IIIᵃ). Blaß-Debrunner § 39, 4.

χιτών Untergewand (s. Hom.), κιθών (ion.), κιτών (Sophr.), Belege § 35, 3. Crönert 83, 1. Davon χιτώνιον, χιτωνάριον Bd. I² 3, 43. Eingebürgertes semitisches Wort. Blaß-Debrunner § 4, 1 Fußn. 2, Lewy 82.

χρυσός (s. Hom.) in χρυσεῖον, χρυσικός, χρύσοφρυς, χρυσοχοικός, χρυσοχοῦς Bd. I² 3, 307. Vgl. Liddell-Scott-Jones s.v.

Die jüdischen Personennamen finden sich im Index von C. P. Jud. I p. 280ff. Die orientalischen Personennamen überhaupt im Anhang zu Preisigke Namenbuch.

3. Sonstige Lehnwörter

Vorbemerkung. Die meisten davon sind wie die semitischen bereits aus älteren literarischen Quellen bekannt.

ἄβαξ Schreibtafel (Arist.) Lond. II 402 (p. 12) 29 (II^{a}). ἀβάκιον (geschr. ἀβάκειον) Mich. Zen. 14, 1. 2. 5 (257^{a}). Herkunft unbekannt, Frisk I 3.

ἀγγαρεύω zur Fron für den Beförderungsdienst heranziehen (s. Men.) Belege (auch für die Lautform ἐγγαρεύω) § 5, 1d. Von ἄγγαρος reitender persischer Eilbote (s. Hdt.). Persisches, wahrscheinlich aus dem Babylonischen stammendes Lehnwort, Bauer WB zum NT, Frisk I 7.

ἀρτάβη ein Hohlmaß (Hdt. 1, 192), häufig, s. Preisigke WB III Abschn. 18. Davon ἀρταβιεῖος Bd. I^{2} 3, 95, 81; ἡμιαρτάβιον Bd. I^{2} 3, 84, 8. Für Herkunft aus dem Persischen Wilcken Ostr. I 738f., aus dem Ägyptischen Hultsch Pauly-Wissowa s. v.

βατιάκη Becher (Diph., Arist.), davon βατιάκιον Cairo Zen. 59120, 2. 3. 7 (256^{a}); 59327, 57 (249^{a}). Technisches Fremdwort ohne Etymologie, Frisk I 226.

βύβλος Buch (s. Hdt.), βυβλίον, βυβλάριον, βυβλιοθήκη, βυβλιαφόρος, selten βιβλίον, βιβλιοφύλαξ. Alle Belege § 13, 2a. Nach der phönikischen Handelsstadt Byblos, Frisk I 235.

γάζα königlicher Schatz (s. Thphr.) Ditt. OGI 54, 22 (247—221^{a}); Teb. 739, 22 (163 oder 145^{a}). γαζοφύλαξ Cairo Zen. 59036, 4 (257^{a}). Aus dem Persischen, Bauer WB zum NT, Frisk I 282.

γαῖσος Wurfspieß (Plb., Ph.) Teb. 230 (II^{af}). Aus dem Gallischen, Frisk I 282.

γαυνάκης — καυνάκης Pelzkleid (s. Ar., Men.) Belege § 33, 1a. Persisches Wort. Frisk I 292.

κάππαρις Kapernfrucht (s. Hp.) Cairo Zen. 59488, 3 (III^{a}). κάππαρος ein Fisch Cairo Zen. 59083, 2 (257^{a}). Herkunft unbekannt, Frisk I 782.

κάρπασος feiner Flachs (D. H.) Col. Zen. 4, 11 (258^{a}). Auch im Indischen nachweisbar, Frisk I 792.

κᾶς (ἐφίππιος) Schabracke Lond. II 402 verso (p. 11) 5 (II^{a}). κασῆς Decke (s. X. im Sg. κασᾶς), κασο-, κασσοποιός Belege § 48, 1e. Orientalisches Fremdwort, Frisk I 797.

κασία eine Art Zimt (s. Sappho) Belege § 48, 1e. Orientalisches Lehnwort, Frisk I 797.

κιβωτός Truhe, Schrank (ion.-att.) Belege Bd. I^{2} 3, 82, 16. κιβώτιον BGU 1291, 3 (II—I^{a}). Fremdwort unbekannter Herkunft, Frisk I 848.

κλίβανος Backofen (Epich., Hdt., κρίβανος att.), Belege § 2 A 1. Herkunft unbekannt, Frisk I 873.

κόνδυ Becher, Pokal (Men.) Petr. II 32 (1) 23 (um 238^{a}); Lond. II 402 verso (p. 11) 13. 23 (II^{a}), weitere Stellen Bd. I^{2} 2, 25, 11. Lehnwort unbekannter Herkunft, Frisk I 911.

λάγυνος Flasche (Arist.) Cairo Zen. 59741, 15. 22 (III^{a}). Herkunft unbekannt, Frisk II 69.

λέμβος Nachen, Frachtkahn (s. D., Plb.) Petr. II 20 (4) 4. 14 (252^{a}). Fremdwort, Frisk II 104.

λωτός Lotospflanze (s. Hom., Hdt.) Hib. 152 (um 250ª); Cairo Zen. 59292, 447. 451 (250ª); Teb. 112 introd. (112ª). λώτινος Bd. II 2, 137, 28, dazu Bad. 15, 18. 23 (Iª). Reil 157. Mittelmeerwort unsicheren Ursprungs, Frisk II 153.

μανδάκης Bündel (Hippiatr.) Meyer Ostr. 61, 7 ἀχύρου μαν(δακῶν) κδ 24 Bündel Spreu (IIIª). Vielleicht thrakischer Herkunft, Frisk II 169.

μάνης irdener Topf, vgl. Bd. I² 3, 3, 6. Zur Herkunft Frisk II 170.

μάρσιππος Beutel, Ranzen (s. X., LXX), μαρσίππιον (s. Hp., Apollod.), Belege s. Preisigke WB. Zur Schreibung μάρσιπος, μαρσείπειον s. § 48, 1f. Fremdwort unbekannter Herkunft, Frisk II 178.

μίσυ Trüffel (Thphr.) SB 9860 (c) 9; (e) 1 (IIIª·ᶠ). Fremdwort, Schwyzer Gr. 463, 2.

μύρον Salbe, Parfüm (s. Archil.) PSI 333, 6. 11. 13 (257ª); 628, 8 (IIIª); Cairo Zen. 59089, 3 (257ª); 59436, 1. 2 (IIIª); Teb. 112, 35 (112ª); Grenf. I 39 col. 5, 2 (II—Iª). Reil 145. Wahrscheinlich Lehnwort, Frisk II 273.

νάβλα Harfe (LXX) vielleicht in νάυλια Teb. 894 fr. 8, 25 (um 114ª), vgl. § 17, 1. Dagegen liegt in ἐπὶ τὸν νάβλα Ditt. OGI 175, 9 (104ª) eher ein Ortsname vor. Phönikisches Wort, Frisk II 285.

ὀθόνη Linnen, Leintuch (s. Hom.), davon ὀθόνιον (s. Hp.) häufig, s. Preisigke WB. ὀθονιηρά Linnensteuer Bd. I² 3, 96, 25. Kulturlehnwort unbekannter Herkunft, Frisk II 355.

παλλακή Nebenfrau (ion.-att.) Mitt. Chr. 284, 4 (IIª); Giss. 2 col. 1, 21 (173ª); Teb. 104, 19 (92ª). Altes Wanderwort unklarer Herkunft, Frisk II 468.

πάπυρος Papyruspflanze (Thphr., Dsc.) UPZ 91, 8. 11; 92 col. 2, 1; col. 3, 5; 96, 19—40 (alle 159ª). παπυρικὸν (ἔλος) BGU 1121, 10. 18 (5ª); παπύρινος Bd. II 2, 137, 35; παπυροειδής Ditt. OGI 56, 63 (238ª). Fremdwort unbekannter Herkunft, Frisk II 472. Nach Schubart, Das Buch bei den Griechen und Römern, 3. Aufl. 1962, S. 9 liegt kopt. papurro = βασιλικός (Schreibpapier als Erzeugnis königlicher Fabriken) zugrunde[2]).

παράδεισος (s. X.), Obstgarten (LXX), Belege Preisigke WB. Aus dem Persischen, Frisk II 473.

πέπερι Pfeffer (Arist., Dsc.): πεπέρεως SB 9860 (c) 8; πεπέριος (e) 1 (IIIª·ᶠ). Orientalisches Lehnwort, Frisk II 508.

σαπέρδης eine Sardellenart (s. Hp.) Cairo Zen. 59680, 33 (IIIª). Fremdwort, Frisk II 676.

σατράπης Gouverneur (s. X.) Petr. II 45 (3) 11. 20 (um 246ª). σατραπεύω Eleph. 1, 1 (311ª). Altiranisches Wort, Frisk II 680.

σεμίδαλις feines Weizenmehl (s. Hp.) Col. Zen. 77, 34. geschr. σιμιδάλιος 28 (248—245ª). σεμιδαλίτης ἄρτος Petr. II 25 (b) 8. 20; (e) 3 (226ª); Petr. III 51 (g) 6 (IIIª). Orientalisches Lehnwort, Frisk II 692.

σιβύνη Speer (Alex., D. S.) geschr. συβίνη Cairo Zen. 59362, 34 (243ª). Zur Herkunft Frisk II 700.

σίναπι Senf (s. Anaxipp.), Belege Bd. I² 2, 24, 32. Fremdwort aus unbekannter Quelle, Frisk II 289.

σμύρνα Myrrhe (Hp., Arist.), auf Papyrus meist ζμύρνα geschrieben, Belege § 43, 1a. Nach Heubeck Rückbildung aus Σμυρναία (μύρρα), Frisk II 752.

χάρτης unbeschriebener Papyrus (att.), Belege Bd. I² 3, 26, 7. χαρτηρά Papyrussteuer Bd. I² 3, 96, 32. Herkunft unbekannt, vielleicht ägyptisch, Wünsch Pauly-Wissowa s. v.

---

[2]) Das Genus läßt sich in den ptol. Belegen nicht feststellen, Bd. I² 2, 18, 18. In der Literatur ist πάπυρος bei Thphr. mask., später z. B. bei Philo II p. 532 femin., ebenso lat. papyrus m. und f. oder papyrum. Zur Quantität des υ schreibt Moeris: πάπυρος μακρῶς Ἀττικῶς, βραχέως Ἑλληνικῶς.

LAUTLEHRE

A. VOKALISMUS

I. DIE EINZELNEN VOKALE UND DIPHTHONGE

§ 5. α

Vorbemerkung. Der Vokal α bleibt in seiner Qualität erhalten. Einzelne Abweichungen erklären sich aus besonderen Lautbedingungen. Zum Quantitätsausgleich bei α vgl. § 22, 1.

1. **ε statt α.** Die Ursachen dieser Erscheinung, für die sich Beispiele seit dem III. Jh. v. Chr. finden, können verschieden sein. Mit einem spontanen Lautwandel von unbetontem α zu ε in der Nachbarschaft von ρ und λ rechnet Thumb Hell. 17, autochthonen Einfluß vermutet er Arch. IV 494. Einen weitergehenden Lautwandel α zu ε auch in betonter Silbe, den er wenigstens zum Teil auf einheimische Aussprache zurückführt, erschließt Kapsomenakis Vorunters. 34f. und 125 aus nachchristl. Papyrusbelegen. Demgegenüber ist mindestens für die ptol. Papyrusbelege festzustellen, daß sie größtenteils durch Dissimilation, Assimilation oder Analogiewirkung erklärbar sind, wie dies z. B. für die weiter verbreiteten Fälle Σέραπις von Schwyzer Gr. 258 Mitte und τέσσερα von Blaß-Debrunner § 29, 1 angenommen wird. In einigen Fällen ist allerdings Lautschwächung in unbetonter Silbe nicht ausgeschlossen (vgl. § 23)[1]).

a) Durch Dissimilation sind folgende Fälle erklärbar:

α) Σέραπις. Der Name des Gottes, aus dessen Heiligtum bei Memphis der größte Teil der in den UPZ veröffentlichten Papyri stammt, lautet von den ersten Belegen (im III. Jh. v. Chr.) an Σάραπις[1a]). Den

---

[1]) Weitere Lit.: G. Meyer § 55, Schwyzer Gr. 180, Dieterich Unt. 1ff., Meisterhans-Schwyzer 14, Lademann 115, Schlageter 5, Rabehl 8, Schweizer Perg. 34ff., Rüsch 20ff., Hauser 21ff., Bondesson 2ff., Scherer § 62. 63, Mihailov 7.

[1a]) Die Betonung nach Wilcken UPZ I p. 86 Anm. 5, während er früher GGA 1894, 718, Theb. Bank 35ff. Σαρᾶπις betonte.

gleichen Vokalismus zeigen die Ableitungen Σαραπιεῖον, Σαραπιάς, Σαραπίων. Dies ist offenbar die ursprüngliche Form. Daneben begegnet schon in ptol. Texten Σεραπιεῖον, Σεραπίων, aber erst seit römischer Zeit Σέραπις. Die Annahme einer Assimilation von ursprünglichem unbetontem ε an betontes α (Σαράπιδος aus Σεράπιδος, so Joh. Schmidt Zeitschr. f. vgl. Sprachforsch. 32, 358f., Schweizer Perg. 96 Anm. 2, Nachmanson 30. 67) wird also durch die Belege nicht gestützt. Demnach ist von Σάραπις auszugehen. Die Formen mit ε in der ersten Silbe erklären sich wohl durch Dissimilation, während Mayser Bd. I[1] 57 an Lautschwächung in vortoniger Silbe dachte.

Belege[2]): Σάραπις sehr häufig, s. Bd. I[2] 2, 22—23 u. die Indices. Σεραπιείων UPZ 120, 9 (II[a]), aber Σαραπιεῖον 14; Σεραπιείῳ UPZ 3, 2 (164[a]); Σεραπιῆον Teb. 774, 27 (um 187[a]); Σεραπειήου PSI 1097, 8 (54[a]), aber Σαραπιείου 1099, 4 (6—5[a]); Σεραπίων BGU 1467, 1 (spätptol. Ostr.); SB 8066, 22. 101. 102. 106. 122. 138 (78[a], Inschr.); Σεραπεί[ων] BGU 1879, 9 (I[a]); aus römischer Zeit Σεραπίων BGU 213, 5 (112[p]); 246, 15 (II—III[p]); 247, 2 (II—III[p]) usw. Dagegen ist Σαραπίων häufig in UPZ, Teb. u. a. Erst in röm. Zeit belegt sind Σεραπαμμῶν Par. 17, 20 (154[p]), aber Σαραπαμμῶνος 13; Σεραπαμμῶνι BGU 151, 10 (christl. Zeit) u. a.; Σεραπιάς BGU 332, 1 (II—III[p]); Σεραπιάδα 46, 3 (193[p]), aber Σαραπιάδα 9 col. 2, 14 (III [pt]) u. a.

Über Ὀσορᾶπις und Ὀσερᾶπις vgl. § 10, 2 Anm. 4.

β) τέσσερα, τεσσεράκοντα. Die gewöhnliche Form dieser Zahlwörter ist τέσσαρες, τέσσαρα usw., τεσσαράκοντα, vgl. Bd. I[2] 2, 74. Daneben finden sich Formen mit ε in der zweiten Silbe, wie sie aus dem Ionischen bekannt sind (vgl. Thumb-Scherer Handbuch der griech. Dial. II § 313, 2). Die hellenistischen zeigen allerdings nur dann ε in der zweiten Silbe, wenn in der dritten ein α folgt. Ob diese durch Vokaldissimilation neu entstanden sind oder ionische Formen fortsetzen, ist nicht zu entscheiden. Vgl. Blaß-Debrunner § 29, 1, Hatzidakis Einl. 149f., Schweizer Perg. 163f., Thumb Hell. 72, W. Schmid GGA 1895, 39.

---

[2]) Die attischen Inschriften (Meisterhans-Schwyzer 14, 1; Lademann 115) zeigen von III—I[a] nur Formen mit α, in der Kaiserzeit überwiegend solche mit ε; in Pergamon (Schweizer 98) herrscht ausschließlich α; in Magnesia (Nachmanson 67) findet sich inschriftlich einmal Σαράπιδος (II[ai]), Σέραπις auf einer undatierten Münze; in Priene (Dienstbach 23f.) begegnet fünfmal Σάραπις auf Altarinschriften (III—I[a]), aber nur Σεραπίων, mehrfach auf Graffiti (I[a]); in Delphi (Rüsch 152) kommt nur Σαραπίων, Σαραπιάς (15 mal II[a], 1 mal II[p]) vor; in Lykien (Hauser 22) findet sich einmal Σαράπιδος, einmal Σεράπιδι, aber nur Σεραπίων, Σεραπιάς; in Milet (Bondesson 6, Scherer § 63) findet sich einmal Σαραπίων (57[a]), dreimal Σάραπις (kaiserzeitl.), nur einmal Σέραπις (II[p]); in Thrakien (Mihailov 7) nur Σάραπις, häufiger Σαραπίων als Σεραπίων; vgl. ferner Wyss 22.

Belege[3]): τέσσερας PSI 435 = Cairo Zen. 59034, 17 (258ª); Strassb. II 87, 12 (107ª); τεσσεράκοντα BGU 1170, 6 (10ª); τεσσεράκοντα mit τεσσαράκοντα wechselnd P. Meyer 6, 17. 18 (125ᵖ).

γ) Erst in römischer Zeit begegnet: ῥεφανίνου BGU I 34 recto 5, 18. 20. 22 (unbest. röm.); ῥεφαναιέλαιον Oxy. I 155, 8 (VIᵖ); in ptol. Texten immer ῥάφανος, ῥαφάνινος, s. Preisigke WB. διδεσκάλῳ Mich. III 170, 10 (49ᵖ); 172, 12 (62ᵖ); διδεσκάλου 171, 14—15 (58ᵖ); διδεσκαλική Mich. II 123 recto col. 2, 34 (45—47ᵖ), vgl. δέσκαλος Mich. II 123 recto col. 21, 9 (45—47ᵖ); BGU 332, 9 (II—IIIᵖ), dazu Kapsomenakis Vorunters. 34f.; 90 Anm. 1; 121f. ἔπαντες (= ἅπαντες) Par. 21 (b) 4 (592ª); weitere Beispiele Dieterich Unt. 5ff. Zur Erklärung Schwyzer Gr. 258.

Anmerkung 1. Auf ptol. Papyri kommt nur die Form ψακάς „Tropfen" vor, vorausgesetzt in ψακάδισσα und ψακαδίσχιος, nicht das durch Dissimilation (so Schwyzer Gr. 258, früher anders Perg. 36) entstandene ψεκάς; vgl. Moeris 214: ψακάς Ἀττ., ψεκάς Ἑλλ. Belege: Bd. I² 3, 101. 103. Ebenfalls nur γνάφαλλον „Wollflocken" und γναφαλλολόγος „Walker", nicht das im Vokalismus wahrscheinlich sekundäre (so Frisk s. v. κνάπτω) κνέφαλλον (att.), Belege s. § 33. Zu λεκάνη s. unten § 6, 3 Anm.

b) Durch Assimilation sind folgende Fälle erklärbar:

α) in der Folgesilbe steht ε (Antizipation)

διὰ τεχέων (= ταχέων) PSI 349, 7 (254ª); κατὲ γένος (= κατὰ) Cairo Zen. 59299, 9 (250ª, fehlerhaftes Stück); Μεκεδώνος UPZ 13, 6 (158ª von Apol.); Μεκεδονικοῦ Teb. 853, 40 (IIª); in Μακεδόνος Mich. Zen. 34, 13 (254ª) ist α über ε geschrieben; παρεθέτωσαν Teb. 61 (b) 42 (118ª) möglicherweise verschlepptes Augment, vgl. Bd. I² 2, 112, 10; κωμογραμμετέων Teb. 28, 3 (um 114ª); ἐφεστηκότα ὦτα (= ἀφεστηκότα im Signalement) Grenf. II 33, 2 (100ª); παρέγεται Teb. 92, 8 (IIªᶠ), aber παράγεται in der Doublette Teb. 161; ὁμωμόκεμεν UPZ 71, 13 (152ª), doch vgl. Bd. I² 2, 82, 39; doppelte Antizipation liegt vor in παρεγονόμενος (= παραγενόμενος Cairo Zen. 59299, 9 (250ª); assimiliert ist auch ἐπειρότατον (= ἀπειρότατον) UPZ 110, 54 (164ª).

In ἐρσενικά u. a. leben wahrscheinlich Dialektformen weiter, vgl. § 2 A 1.

β) in der vorhergehenden Silbe steht ε (Perseveration)

ἐδέφους Teb. 72, 2 (114ª), aber ἐδάφους 30, 25 (115ª); eher Assimilation als Analogie nach dem Präsens ist ἐπέστελται Teb. 708, 6 (IIIªᶠ), vgl. unten d; aus römischer Zeit ἐνέτου (= ἐνάτου) Amh. II 87, 4 (125ᵖ); ἐπ' ἐμφόδου (= ἀμφόδου) Goodsp. 13, 6 (341ᵖ).

---

[3]) Vgl. Schweizer Perg. 163, Nachmanson Magn. 146, Helbing 6; Dienstbach 20f., Hauser 103, Bondesson 4, Scherer § 62, Crönert 199, Reinhold 38, Wyss 23, Radermacher 43, Moulton Class. rev. 1901, 33; 1904, 108.

γ) in der Folgesilbe und in der vorhergehenden steht ε

ἐπερκέσαι (= ἐπαρκέσαι) PSI 490, 9 (258ª); τετεγμένος Rev. L. 41, 13 (259ª); γέγρεφε Teb. 840 verso (114ª); aus späterer Zeit πεφρεγμένος Oxy. I, p. 129, 1 (röm.); ἐπένεγκες (= ἐπάναγκες) Par. 21 (b) 24 (592ᵖ).

c) Möglicherweise durch Lautschwächung zu erklären sind folgende Fälle:

χυλὸν ἐπίων (= ἀπίων) SB 9860 (c) 3 (IIIª/ᶠ); ἐφ' ὠμελίαν Cairo Zen. 59271, 4 (251ª) statt ὠμαλίαν; τερπούς 59693, 9 (IIIª) scheint für ταρπούς (Korb) zu stehen; ἠργολεβηκ[Petr. II 13 (18 b) 8 (258—253ª), im gleichen Text aber korrekt ἐργολαβεῖν, ἐργολαβίας, ἐργολαβήσασι; ἐκούομεν Amh. II 37, 8 (196 oder 172ª), vgl. ἐκόσαι (= ἀκοῦσαι) Amh. II 130, 7 (70ᵖ); ἠνθρεκίσθαι UPZ 78, 33 (159ª von Apol.); συνεκαλουθεῖν Teb. 39, 14 (114ª) statt συνακολουθεῖν; περά Teb. 110, 4 (92 oder 59ª) wurde vom Schreiber zu παρά korrigiert.

Wenig beweisen literarische Stücke: ἐντιθέντα W. Ostr. 1147 verso 1 (= Eur. Hippolyt. 620, geschr. IIª), vielleicht varia lectio für ἀντιθέντα; ἔόντε (= ἔόντα) Il. 24, 35 (Kenyon class. fragm., geschr. II—Iª); καμόντε (= καμόντα) Il. 23, 444 (ibid.).

Anmerkung 2. In ptol. Papyri begegnet nur ψέλιον (Armband u. a.), nicht das attische ψάλιον. Belege s. Bd. I² 3, 52, 4, dazu Cairo Zen. 59782 (a) 42 (IIIª); Teb. 890, 83 (IIª). Vielleicht liegen zwei ursprünglich verschiedene Wörter vor (Schweizer Perg. 36). Von den bei Thumb Hell. 75, Schwyzer Gr. 243 Zus. 2 aufgeführten Wörtern, die Doppelformen mit ια: ιε, να: νε haben, sind in den ptol. Papyri belegt: (a) mit α: Die als attisch geltenden Formen ψίαθος „Matte" (Belege Bd. I² 2, 19); erst in röm. Zeit tritt ψίεθος in Papyri auf, Giss. 70, 6 (IIᵖ) usw.; φιάλη „Schale" Cairo Zen. 59021, 16 (258ª); 59296, 32 (250ª); Petr. I 12, 21 (IIIª); Teb. 6, 27 (140ª); κύαθος „Schöpfkelle" Eleph. 5, 3 (284ª); Hib. 121, 48 (251ª); Cairo Zen. 59038, 14 (257ª); Petr. II 32 (1) 23 (IIIª); aber κυέθους LXX Numeri 4, 7 Vat. (b) mit ε: Die attische Form πύελος „Badewanne" Cairo Zen. 59014, 10; 59665, 7; 59788, 26 (alle IIIª); Enteux. 83, 3. 4 (221ª); vgl. Lobeck Phryn. 309. 364, Hauser 22; die wohl ionische Form σκιερός Eud. 11, 23; 12, 16 (vor 164ª); SB 4314, 4 (IIIª, poet. Grabschrift). Vgl. noch Crönert 101, Reinhold 39, Reinhardt 12, Wyss 23.

Anmerkung 3. ἕνεκα und ἕνεκεν sind selbständige Parallelbildungen, s. oben § 3, 1 b.

Anmerkung 4. Der Vokalwechsel in ägyptischen Eigennamen wie Πετσεοῦς (Göttername) BGU 1469, 1 (spätptol. Ostr.) neben häufigerem Πατσεοῦς ist nicht aus dem Griechischen zu erklären.

d) Als analogische oder assoziative Bildungen sind folgende Fälle zu beurteilen:

α) -ες statt -ας im Akkus. Plur. der konsonantischen Deklination ist Analogie zum Nom. Plur., vgl. Hatzidakis Einl. 139, 379; Dieterich Unters. 156; G. Meyer § 365; Meisterhans-Schwyzer 204, 5 (erst aus der Kaiserzeit); Hauser 88 Anm. 1; Debrunner Gesch. § 93 (mit Lit.).

Belege. IIIª: γίνωσκε τοὺς λατόμους μὴ ἔχοντες χαλκούς Sorb. 20, 3 (253ª); γίνωσκε δὲ καὶ τὴν πίσσαν οὕπω εἰληφότες ἡμᾶς PSI 437 = Cairo Zen. 59343, 7 (247ª); πάντ]ες τούς . . . (über ε nachträglich ein α gesetzt) Petr. III 144 col. 3, 10

(246ª); δραχμὰς τέσσαρες Hib. 90, 15 (222ª); τοὺς ἐνέγκαντες UPZ 149, 22 (III^{at}); πέντα μήνης (= πέντε μῆνας) Cairo Zen. 59499, 34 (254ª — fehlerhaftes Stück), vgl. Bd. I² 2, 75.

II^{a}: κατατρίβων χιτῶνες Petr. III 36 (c) 21—22 (II^{a1}); γυναῖκες καθημένας UPZ 79, 21 (159ª von Ptol.), τοὺς λέγοντες UPZ 70 verso 3 (152ª von Apol.); θεοὺς πάντες UPZ 81 col. 2, 19 (II^{a} von Apol.); τοὺς ἐπειχάραντες Arch. III 128 Nr. 4 (145ª, Inschr.); τοὺς . . . Ἄραβε[ς Teb. 736, 33. 49 (143ª); τοὺς υἱοὺς δ⟨ν⟩τες Teb. 24, 64 (117ª); τοὺς κατεσχηκότες Teb. 73, 4 (113—111ª); τοὺς Φιλομήτορες σωτῆρας (α aus ε verbessert) Teb. 78, 14 (110ª); τέσσαρες (Akk.) W. Ostr. 750, 5 (123ª); 1498, 3 (IIª); Rein. 23, 15 (104ª).

I^{a}: τέσσαρες (Akk.) Teb. 110, 4 (92 oder 59ª); UPZ 125, 25 (89ª); Fay. Ostr. 2, 4 (23ª); 8, 5 (6ª) und so oft in Quittungen. τοὺς σοὺς πάντε(ς) Oxy. IV 743, 43 (2ª); ἐπὶ μῆνες εἴκοσι Grenf. II 59, 10 (189^{p}) usw.

β) Durch den Ausgleich thematischer und athematischer Endungen (vgl. Debrunner Gesch. § 179) entstanden Formen wie εἴωθες, ἀπέσταλκες, παρείληφες, ἔγραψες, s. Bd. I² 2, 81. Dazu ἐσκέπασες Ryl. 569, 6 (III^{a}, Zenonkorresp.); ἐθεάσεσθε Bd. I² 2, 164, 20. Zu ὁμωμόκεμεν vgl. oben b α. Ferner im medialen Infinitiv z. B. ἐπίστεσθαι Teb. 821, 22 (209ª?); δεῖ δὲ αὐτὸν τάξεσθαι Cairo Zen. 59407, 11 (III^{a}); βολόμ[εθα μισθώ]σεσθαι Ryl. 600, 4 (8ª); umgekehrt ποήσασθαι in futurischem Sinn Teb. 764, 25 (185 oder 161ª), vgl. zum Ganzen Bd. I² 2, 164.

γ) Vom Präsens her drang ε auch in andere Tempusstämme ein: βρεχῆι, ἐμπλεκέντες, ἐντρεπέντος, ἐστρεμμένα. Belege s. Bd. I² 2, 160—161 und 196, 12. Fraglich ist ἐπέστελται, vgl. oben b β.

δ) Sonstiges. In ἐγγαρεύειν „zur Fronleistung für die Post nötigen" statt ἀγγαρεύειν liegt wahrscheinlich Anlehnung an die Präposition ἐν vor, vgl. Hatzidakis Einl. 375, Thumb Hell. 111, Blaß-Debrunner § 42, 2. Belege für ἀγγαρ-: PSI 332, 10 (257ª); Petr. II 20 (4) 5. 14 (252ª); Cairo Zen. 59509, 5 (III^{a}); für ἐγγαρ-: Teb. 5, 182. 252 (118ª) nach Wilcken; vgl. ἀνεγγάρευτον SB 4226 (II^{p}); οἶνος ἐγγαρίας BGU 21 col. 3, 16 (340^{p}).

Bei τὰ διορθώμεθα (= διορθώματα) UPZ 112 col. 1, 7 (203ª) schwebte dem Schreiber wohl eine Verbalform vor; vgl. umgekehrt ἐπηγγέλμαθα, δεόμαθα unten § 6, 3. παρέσχωμαι Cairo Zen. 59498, 15 (III^{a}) scheint aus παράσχωμαι und παρέχωμαι kontaminiert; διεγράψαι 59660, 2 (III^{a}) hat wohl verschlepptes Augment; συνηνεγκάσθησαν Teb. 736, 34 (143ª) scheint durch Assoziation mit ἤνεγκαν hervorgerufen zu sein.

Die Beispiele für ε > α s. § 6, 3.

2. **o statt α.** Die ptol. Papyri bieten nicht viele Belege. Ob daraus auf eine Verdumpfung der Aussprache zu schließen ist, bleibt fraglich. Es dürften Verschreibungen oder Einzelanalogien sein[4]).

[4]) Ähnliche Beispiele bieten Inschriften aus Bostra (Arabien) bei Lebas-Waddington Voyage arch. III: παρό, ὀθλοφόρος, Θεονδρότιον, βίορχος 1916; πόντων (= πάντων) 2090; εὐτυχίσοντες (Aor.) 2427; διό (= διά) 2556.

a) Vor ν (vgl. Kapsomenakis Vorunters. 55 Anm. 1):

τοὺς ὀνθρώπους Hib. 249, 4 (258—254ª); καλλιόνακτος Teb. 969, 17 (235ª); εἰς Φιλαδέλφειον PSI 332, 20 (257ª); τὴν ἀναφορόν (= ἀναφοράν) SB 9256, 8 (240—220ª); ἄνασον UPZ 81 col. 2, 10 (IIª von Apol.), ἄνασσον col. 3, 10 statt ἄνασσαν.

b) Die vorhergehende oder folgende Silbe enthält ein ο:

οἱ ὄλλοι (von einer zweiten Hand in ἄλλοι korrigiert) Petr. II 45 (3) 20 (246ª); γναφολλολόγων W. Ostr. 1081, 3 (141ª), aber γναφαλλο⟨λό⟩γων 1082; 1086; τοὺς λέοντος SB 8127, 8 (96ª, Weihinschr.); vgl. oben a) τοὺς ὀνθρώπους, τὴν ἀναφορόν.

c) Einzelanalogien:

κρεονομία Cairo Zen. 59720 col. 1, 3 (IIIª), vgl. Bd. I² 3, 31; κρεοπώλης Teb. 872, 20 (IIIª?) mit dem Kompositionsvokal ο (vgl. Debrunner Wortbildungslehre § 131); ἁρμολιά „Ibisfutter" Teb. 121, 78. 86 (94 oder 61ª); ἁρμολεά Teb. 112 introd. 11 (112ª) statt ἁρμαλιά, vgl. Bd. I² 3, 37, wohl in Anlehnung an ἁρμόζειν, da ἁρμαλιά παρὰ τὸ ἁρμόζειν καὶ ἰσχυροποιεῖν τὰ μέλη (Hesych.) erklärt wurde. Vgl. Crönert Wochenschr. f. kl. Phil. 1903, 486. εὐφρονεῖν Weil I (b) 23 (vor 160ª von Ptol.), dagegen (a) richtig εὐφρανεῖ. Ptolemaios dachte wohl an φρονεῖν, kaum richtig Glitsch 17; ἐμπρήσαντο (Part.) Teb. 61 (b) 289 (118ª), Assoziation mit der Personalendung; διό (= διά) Rein. 7, 29 (etwa 140ª), vielleicht nach ἀπό, ὑπό (Thumb Arch. IV 492); aus späterer Zeit μετοξύ Amh. II 64, 4 (107ᵖ); Giss. I 30, 2 (140—161ᵖ); PSI 447, 12 (167ᵖ); 456, 14 (276—282ᵖ); 313, 5 (III—IVᵖ); 783, 4 (357ᵖ), u. a.[5]); Μιθροδάτης s. unten 4.

Anmerkung 5. Das als ῥαδανίζω und ῥοδανίζω (die Einschlagfäden drehen) bekannte Verb (vgl. Frisk II 638) erscheint in der Form ῥαδανίζει SB 10209, 4. 9 (II—Iª).

Zur Schreibung α statt ο s. § 10, 1.

3. **η statt α.** In ἀνηλίσκω, ἀνήλωμα, die gegenüber ἀναλίσκω, ἀνάλωμα überwiegen, ist das Augment verschleppt und sogar auf das Nomen übertragen worden, Belege Bd. I² 2, 112f.

Der Unterschied der Namensformen Ψαμμάτιχος und Ψαμμήτιχος beruht nicht auf einem Lautwandel der Koine, da Ψαμ(μ)άτιχος in Abu Simbel bereits 591ª (vgl. SB 10018), Ψαμμήτιχος bereits bei Hdt. begegnet. Papyrusbelege: Ψαμμάτιχος: Eleph. 30, 4 (223ª); Sorb. 35, 3 (225ª); Teb. 1032, 10 (IIᵃⁱ). Ψαμμήτιχος: Cairo Zen. 59292, 238. 402 (250ª); Teb. 890, 118 (IIᵃⁱ); Grenf. II 39, 2 (Iª); BGU 1148, 5 (14ª).

Die Schreibung α statt η s. § 7, 7.

4. **ι statt α.** Der altiranische Name Mithradāta begegnet in folgenden Schreibungen: Μιθραδάτης Petr. III 58 (e) col. 1, 10; col. 3, 20 (IIIª); Μιθροδάτης Gurob 22, 2 (IIIª); Merton 6, 2. 9 (77ª); Μεθροτάδου (sic) BGU 1292, 4 (80ª); Μιθριδάτης Strassb. II 115, 12 (IIª?). Die Form mit ο könnte Angleichung an griechische Komposita sein, vgl. Meisterhans-Schwyzer 15, 7, Lademann 115 (Μιθριδάτου in Oropus 240ª), Schweizer Perg. 34, Nachmanson 25, Rüsch 20f.,

[5]) Ebenso bei den apostol. Vätern, Reinhold 40, 2. Zur Erklärung Schwyzer Gr. 632 β 1.

Bondesson 5f., Scherer S. 38 Fußn. 2, Mihailov 7, Schwyzer Gr. 206.

Schreibfehler ist καθὶ (= καθὰ) διαγορεύει SB 7835, 5 (I^{a}); βατινίοις Cairo Zen. 59066, 11 (257^{a}), aber βατανίοις 12. 15, vgl. Bd. I^{2} 3, 42, 9; umgekehrt εἰς ἔκτισαν (= ἔκτισιν) καθότι SB 9612, 12 (88^{a}?); προκεχειράκαμεν (= -χειρίκαμεν) Amh. 39 = Arch. II 517, 9 (II^{af}).

Die umgekehrte Schreibung αι statt ᾰ̄ (und ᾰ̆) s. § 19, 3.
ἀυωίλια statt ἀωίλια s. § 17, 3.

§ 6. ε

Vorbemerkung. Der Vokal ε bleibt als selbständiges Phonem bestehen. Er erweitert schon in ptol. Zeit sein Gebiet infolge der beginnenden Monophthongisierung von αι (vgl. § 14, 3).

1. **η statt ε.** Beispiele für diese Schreibung finden sich seit dem III. Jh. v. Chr. Sie hängt wahrscheinlich mit dem Quantitätsausgleich zusammen (vgl. Vorbemerkung zu § 7). Eine Bevorzugung betonter Silben läßt sich dabei nicht feststellen[1].

a) im absoluten Auslaut:

III^{a}: δή (= δέ) Cairo Zen. 59343, 3 (247^{a}); 59427, 2. 4 (III^{a}); 59516, 9 (III^{a}); Petr. II 14 (2) 18 (III^{a}); εἰ δὴ μή Rev. L. 48, 9 (259^{a}); Cairo Zen. 59349, 6 (244^{a}); PSI 591, 14 (III^{a}); μή (= μέ) Petr. II 4 (6) 12 (255^{a}); μὴ περιίδῃς μη Mich. Zen. 87, 5 (III^{a}); σή (= σέ) PSI 377, 11 (250^{a}); πέντη Petr. III 92, 6 (III^{a}); γίνωσκη PSI 563, 6 (255^{a}); ποιήσετη Hib. 248, 20 (um 250^{a}).
II^{a}: διὴ (= δὲ) ῥηθέντων UPZ 81 col. 4, 7 (II^{am} von Apol.).

b) vor Konsonant:

In betonter Silbe: III^{a}: ἄλλο εὐτελής PSI 616, 23 (III^{a}); ἐχθής Cairo Zen. 59270, 7 (251^{a}); ἀκηκοήναι Hib. 247, 18 (III^{a}); ἐγκαλήσῃς PSI 532, 4 (III^{a}); ὑπηρήτης Cairo Zen. 59497, 7 (III^{a}); ὑπηρήτην PSI 599, 18 (III^{a}); ὑπηρήτου Hib. 203, 8 (III^{a}); μήρος PSI 408, 11 (III^{a}); ἐκτήμνησθαι PSI 599, 14 (III^{a}); ἐνήτυχον Mich. Zen. 29, 1 (256^{a}); συνήταξας Cairo Zen. 59499, 30 (254^{a}).
II—I^{a}: ἦτη ἤδη ἐνδέκατον (gemeint ἔτος ἤδη ἐ.) UPZ 18 verso 2 (163^{a} von Apol.); ἤτους W. Ostr. 1085, 9 (136—135^{a}), vgl. SB 9552, 4, 9; ἤλικα (Planetenbahn) Eud. 20, 28 Blass (vor 164^{a}); εὐσήβειαν UPZ 58 verso 4 (um 160^{a} von Apol.); ἤνεκεν UPZ 146, 33 (II^{a}).
In unbetonter Silbe: III^{a}: ἤλυθης SB 4314, 3 (III^{a}, metr. Grabschr.); πέντα μήνης (gemeint πέντε μῆνας) Cairo Zen. 59499, 34 (254^{a}), vgl. Bd. I^{2} 2, 75; μάρτυρης Hal. 1, 58 (III^{am}); φόρητρα SB 7451, 144 (III^{a}); ὀψωνιάζηται (Ind.) Cairo Zen. 59499, 42 (254^{a}); ὀφείληται (Ind.) PSI 408, 9 (III^{a}); εἰσακούσηται (Fut.) PSI 591, 7 (III^{a}); οἴχητο (= ὤιχετο) PSI 563, 5 (255^{a}); ἐξέθρηψας Ibscher 12, 2 (III^{am}); ἠνός

[1]) Vgl. Rabehl 10, der aus attischen Fluchtafeln des IV^{a} Belege für η statt ε in allen Stellungen, besonders vor Konsonant bringt; Strohschein 97ff. 113, Wyss 23.

PSI 421, 4 (III^{a}); φακηψός PSI 402, 1 (III^{a}), vielleicht Anlehnung an φακῆ; ἀποστηλῶ Mich. Zen. 29, 10 (256^{a}); ἐνηθέμην PSI 409, 29 = Mich. Zen. 12, 4 (257^{a}); σιτομητρίαν PSI 408, 5 (III^{a}); μημητρήμεθα PSI 532, 6 (III^{a}); παρησόμεθα Cairo Zen. 59245, 4 (252^{a}); ἐνηστηκότα Petr. II 4 (6) 7 (255^{a}); δηξαμενή Col. Zen. 39, 6 (III^{a}), vgl. Bd. I^{2} 3, 88; γηνομένου Cairo Zen. 59625, 3 (III^{a}); ἡξαμήνου 59499, 32 (254^{a}); ἐπηρωτηθείς 59350, 3 (244^{a}); δησμωτηρίωι PSI 532, 14 (III^{a}). Korrigierte Schreibungen: ἀποδώσομη'ε'ν PSI 532, 12 (III^{a}); μεμη'ε'ρισμένον Rev. L. 45, 9 (259^{a}); ἡ'ε'τέραι Petr. II 45 (3) 7 (um 246^{a}).

II—I^{a}: μήτηρ (Vok.) SB 439 (I^{a}, Grabinschr.), vielleicht Nom. statt Vok., vgl. Wackernagel Kl. Schr. II 985; γονγυλίδης (= γογγυλίδες) UPZ 89, 5 (160^{a} von Apol.); σφλανγνίδης (= σπλαγχνίδες) UPZ 89, 3. 13 (160^{a} von Apol.); ἵπητε (= εἶπετε) UPZ 78, 44 (159^{a} von Apol.); Ἡρμῆι SB 6159, 4 (157—156^{a}, Inschr.); ἡμητέρας BGU 1255, 9 (I^{a}); καθυστηρηκότα Teb. 711, 5 (125^{a}); μητήνεκα (= μετήνεγκα) UPZ 14, 110 (158^{a} von Apol.); γηνημάτων Teb. 825 (a) 11; (b) 10; (c) 13 (176^{a}?); ἡξιληφώς (= ἐξειληφώς) SB 9552 (2) 1 (136—135^{a}, Ostr.); ἡζημίοται (= ἐζημίωται) UPZ 70, 18 (etwa 152^{a} von Apol.). Korrigierte Schreibung: πάτηρ (Vok.) mit ε unter η UPZ 78, 36 (159^{a} von Apol.).

Anmerkung 1. In ἐπηρωτηθείς kann auch verschlepptes Augment vorliegen. Weitere Beispiele dieser Art. s. Bd. I^{2} 2, 112. Weniger wahrscheinlich ist es, in ἡζημίοται, ἐνηθέμην, ἐνήτυχον, συνήταξας ein „pseudotemporales" Augment zu sehen, vgl. Bd. I^{2} 2, 94.

Anmerkung 2. Die Formen προσένηκεν, συμπεριενενηγμένης, ἀνενήχθη sind unter Metathese im § 24 aufgeführt. Zu μετενῆκαι s. § 3 Anm. 6.

Anmerkung 3. προσωφίλητο Adler 4, 6 (109^{a}) ist wahrscheinlich Plusquamperfekt, vgl. Bd. I^{2} 2, 190, vielleicht auch das oben aufgeführte οἴχητο.

Anmerkung 4. πλήρης UPZ 77 col. 2, 14 (II^{a} von Ptol.) als Neutrum gebraucht kann als ältestes Beispiel der indeklinablen Adjektivform gelten, die in den Papyri der Kaiserzeit nicht selten ist. Sie findet sich vielleicht auch Ryl. 589, 102 (180^{a}), sowie auf den zeitlich unbestimmten Mumienschildern SB 2632 und 3553. Vgl. Crönert 179 (viele Beispiele), Blaß-Debrunner § 137, 1, Radermacher Rh. M. 57, 151, Reinhold 53, Moulton Class. rev. 15 (1901) 35. 435 und 18 (1904) 109, E. Nestle B. ph. W. 1900, 252, Spohr zu P. Jand. 35, 8 und Bd. I^{2} 2, 58 Anmerkung 7.

c) vor Vokal[2]):

vor α:

In betonter Silbe: III^{a}: Ἀμμωνιήα Teb. 815 fr. 5, 36 (228—221^{a}); βασιλήα Πτολεμαῖον τὸν ἐκ βασιλήως Πτολεμαίου SB 5680, 4 (229^{a}). In χρῆεα (Schulden) Hib. 207, 2 (260—245^{a}) statt χρέα korrigierte sich der Schreiber, ohne das η zu tilgen.

II—I^{a}: περιστεριδήα UPZ 79, 18 (159^{a} von Ptol.), zur Lesung vgl. Bd. I^{2} 3, 44; ἐννήα UPZ 77 col. 1, 11 (II^{am} von Ptol.); ἀρχιερήα UPZ 81 col. 3, 14 (II^{am} von Apol.); τεθήαμαι UPZ 78, 37. 40 (159^{a} von Apol.).

In unbetonter Silbe: III^{a}: ἠάν BGU 1465, 4 (frühptol. Ostr.); ἠαρινά Petr. III 53 (m) 5 (225^{a}); ἠαυτόν Cairo Zen. 59499, 40. 41 (254^{a}).

II—I^{a}: ἀνεμώδηα Weil VI b 3 (vor 160^{a} von Ptol.); ἠάν Weil I b 30 (vor 160^{a} von Ptol.); UPZ 67, 10 (153^{a} von Ptol.); Teb. 801, 10 (142^{a}); BGU 1195, 2 (um 20^{a}); SB 6011, 11 (I^{a}, Ostr.).

vor η:

ἐνδηής Petr. II 4 (7) 7 (255^{a}) nach BL I, 350.

---

[2]) Meisterhans-Schwyzer 19, Nachmanson 21, 3, Rüsch 61, Dienstbach 27—28, Hauser 25, 3, Bondesson 14, Scherer 39, Mihailov 11ff.

vor ο:

In betonter Silbe: II—I^{a}: νήον Teb. 11, 7 (119^{a}); χρήος Teb. 111, 5 (116^{a}); 114, 6 (114^{a}); 112 introd. 4; 112, 21. 91 (112^{a}); Ἐργῆος (= Ἐργέως) UPZ 81 col. 4, 10 (II^{a} von Apol.); δήοντα UPZ 50, 10 (162^{a} von Apol.), vgl. δήοντι Amh. II 87, 20 (125^{p}).

In unbetonter Silbe: III^{a}: Ἡρακληοτόρου (= Ἡρακλεοδώρου) Lille 21, 15 (221^{a}), aber Ἡρακλεόδωρος Hib. 160 (nach 230^{a}); Teb. 826, 14 (172^{a}) u. a.; Δωρόθηος SB 10449, 11 (III^{a}?).

II—I^{a}: ταῖς ἡορταῖς SB 7617, 55. 71. 88 (158^{a} von Ptol.); ὀρηοβάτηι SB 286 (ptol. Inschr.), aber ὀρεοβάτει SB 294 (ptol. Inschr.).

vor ω:

In betonter Silbe: die Orthographie ἕως wird in korrekten Urkunden beibehalten, z. B. Rev. L. 5mal (259^{a}); Petr. II über 20mal (III^{a}). Dagegen steht ἥως Cairo Zen. 59499, 31. 34 (254^{a}); PSI 368, 6. 11. 15 (250^{a}); BGU 1266, 30 (203^{a}). Im II. Jahrh. v. Chr. findet sich ἥως besonders oft von der Hand des Ptolemaios (vgl. Glitsch 21), in UPZ I fast 50 mal. Auch ἧς UPZ 103, 5 (154^{a} von Ptol.) wird zu Recht in ἕ⟨ω⟩ς verbessert. Ferner steht ἥως W. Ostr. 1085, 7 (136^{a}); 1087, 7 (135^{a}); O. Bodl. 134, 5 (II^{a}) u. a. Andere Beispiele: βασιλήως SB 5680, 4 (229^{a}); 3739, 3 (II^{a}); Ἀμενήως PSI 583, 1 (III^{a}); Κλήωνος Teb. 892, 2. 24 (II$^{a m}$); ἐτήων (= ἐτῶν) SEG II 874, 5 (ptol., Grabepigr.).

In unbetonter Silbe: νηῶν SB 9215, 11 (250^{a}) vielleicht nach νῆες; Κερκεοσίρηως Petr. II 28 (8) 22 (III^{a}) nach BL I 366; Ληωνίδης Petr. II 28 (8) 4 (III^{a}); ἡ[ώρακ]α UPZ 78, 42 (159^{a} von Apol.), vgl. Bd. I^{2} 2, 94, 31.

vor ου, vor allem im Genitiv der Personennamen auf -κλῆς und -ῆς, vgl. Bd. I^{2} 2, 40—42:

Ἡρακλήους PSI 363, 16 (251^{a}); SB 5680, 11 (229^{a}); UPZ 18, 12 (163^{a} von Apol.); SB 6309, 4 (67^{a}); Ἡρακλήου UPZ 84, 80 (163—161^{a} von Ptol.); Ἡρακλή(ου) Teb. 90, 15. 18 (I$^{a i}$)[3]); Ἡρακλή(ους) Teb. 120, 111 (97 oder 64^{a}); Ἑρμοκλήους Bataille Inscr. 21 (unb. ptol.); Καιήους Grenf. I 34, 7 (102^{a}); Τοθοήους Teb. 855, 5 (II^{a}); Τοτοήους Lond. III 1206, 3. 16 (99^{a}); Μαρρήους Teb. 56, 1 (II$^{a r}$); 1032, 17 (II$^{a i}$); Φατρήους Grenf. I 32, 4 (102^{a}); Ὀρσήους BGU 999 col. 1, 7. 8 (99^{a}) u. a. Ferner in Δημήο[υ?] O. Strassb. 519, 2 (II^{a}).

2. Als umgekehrte Schreibung zu der unten § 8, 1 aufgeführten Verwendung von ε für ει vor Vokal begegnet seit III^{a} auch **ει statt ε** vor Vokal. Die wenigen Fälle von ει statt ε vor Konsonant oder im Auslaut sind meist rein graphische Versehen.

a) im absoluten Auslaut:

δέ{ι} Mich. Zen. 74, 8 (III^{a}); ὑγίαινε{ι} Goodsp. 9, 9 (I^{a}); die Lesung μει statt με UPZ 145, 42 (164^{a}) hat sich am Original nicht bestätigt.

b) vor Konsonant[4]):

Durch graphische Assimilation erklären sich ἀποστεῖλλειν Enteux. 17, 8 (218^{a}); εἶχειν (Impf.) PSI 406, 11 (III^{a}) ἐπείδειξεν (= ἐπέδειξεν) PSI 554, 13 (259^{a}); durch

[3]) Im Register (p. 624) ohne Begründung auf Ἡράκλειος bezogen.

[4]) Rüsch 91f. (kein sicheres Beispiel), Rabehl 14.

graphische Antizipation[5]) eines ι der Folgesilbe αἵρεισιν UPZ 44, 3 (162ª von Apol.), vgl. Glitsch 20 Anm. 2; εἰπιστάτει Teb. 803, 2 (IIª·f); ἐξεινιαύτους UPZ 23, 19 (162ª von Apol.); πορεύεισθαι BGU 1205, 29 (28ª) in einem sehr fehlerhaften Privatbrief. Dagegen liegt in εἶστιν Cairo Zen. 59419, 2 (IIIª) Kontamination mit εἰσίν vor; bei κατειργασθέντος Teb. 844, 17 (IIIª) war der Schreiber beeinflußt von κατείργασται in Zeile 7. 21. 22. 27; falls παραφείσθω BGU 1011 col. 3, 10 (IIª) nicht Perfekt ist, hat es verschlepptes Augment, vgl. Bd. I² 2, 112. Zu κατείσχηκα u. a. vgl. Bd. I² 2, 97, 51, dagegen ist συγκατείστησα Col. Zen. 3, 8 (258ª) wohl nur Schreibfehler, zur Lesung vgl. PSI 602, 8.

Unerklärt bleiben ἀνουθείτητος Ps. Demosth. epist. III (Kenyon class. 59) § 11 (II—Iª); ἡμείρας UPZ 50, 34 (162ª von Apol.); 57, 3 (um 161ª von Apol.).

Anmerkung 5. Vereinzeltes εἵνεκεν, εἵνεκα (Belege s. Bd. II, 2, 520) beruht auf metrischer Dehnung, Chantraine Rev. de Phil. 36 (1962) 15—22.

c) vor Vokal[6]):

α) vor α:

In betonter Silbe: IIIª: ἀρχιερεία PSI 642, 5 (IIIª); τὸν γραμματεία Petr. II 9 (2) 6 (241—239ª) nach Wilcken BL I 356. II—Iª: Πετεαρσεμθεία Grenf. II 25, 17; 26, 16; 27, 29; 28, 16 (alle 103ª); 30, 17 (102ª), aber -θέα 30, 19. 32; τὸν βασιλεία UPZ 32, 24 (162ª von Apol.); 33, 10; 34, 6; 54, 34; 57, 22 (alle 161ª von Apol.); τὸν γραμματεία Haun. 11 col. 1, 6 (158ª).

Die Männernamen auf -έας (Αἰνέας, Ἀνδρέας, Ἀριστέας, Δαβρέας, Δημέας, Θρασέας, Κινέας, Μεννέας, Μνασέας, Πρωτέας, Πυθέας, Φιλέας, Φινέας) werden in den ptol. Urkunden regelmäßig mit ε geschrieben. Ausnahmen sind Ἀνδρεία[ι Cairo Zen. 59292, 94 (250ª), wenn wirklich der Name gemeint ist; ferner Αἰνίας Κυρηναῖος BGU 1227, 7 (259ª), wahrscheinlich im Anschluß an die Namen auf -ίας, vgl. Bechtel Personennamen 28, Bondesson 24—25. Im Lachespapyrus Petr. II 50 (um 300ª) steht col. 3, 9 Αἰνέα, wo die codices Αἰνείου haben, aber col. 3, 13 Αἰνείαν.

In unbetonter Silbe: θέλεια (= θήλεα) Cairo Zen. 59215, 5 (254ª); θήλεια (= θήλεα) 59274, 3 (251ª); ελάν Eleph. 1, 6. 10 (311ª); Petr. II 4 (2) 7 (255ª), vgl. dazu Schweizer Perg. 45 (Attizismus).

β) vor ο:

In betonter Silbe: δεῖον PSI 361, 4 (251ª); 392, 1 (242ª); Teb. 27, 41 (113ª); 72, 187 (114ª), aber δέον 27, 63 (113ª); βραχεῖος Teb. 814, 16. 26 (239 oder 227ª); πλείον[τας κατὰ π]οταμόν Hib. 198, 111 (IIIª·m).

In unbetonter Silbe: φιλόνειος PSI 340, 15 (257ª); ὄψειος (= ὄψεως Bd. I² 2, 23, 45) Eud. 19, 20 (vor 164ª); Θειοδότωι Heid. 226, 10 (215—213ª); dagegen zeigt Θειόδοτον SB 5628, 4 (IIª, metr. Grabinschr.) metr. Dehnung.

Anmerkung 6: Die durchgehende Orthographie der ptol. Urkunden ist Ἡρακλεοπολίτης (Gauname, auch Herkunftsbezeichnung, vgl. UPZ I p. 607 Nr. 56, 3 aus IIIª). Bemerkenswert ist die Schreibung in Teb. 24, 34 (117ª), wo der Schreiber zuerst ει hatte, dann aber das ι tilgte.

---

[5]) Vgl. dazu Nachmanson Beitr. 54. 60.

[6]) Meisterhans-Schwyzer 45ff. (vor allem zwischen 350—300ª), Rabehl 14, Schlageter 6 (seit IVª), Schweizer 44, 2, Nachmanson 21f. (seit IIª), Dienstbach 26f. (seit IVª), Rüsch 90 (kein sicherer Beleg), Hauser 25 (kein sicherer Beleg), Bondesson (seit IVª), Scherer 39, Mihailov 11 (seit IVª).

γ) vor ω:

In betonter Silbe: III^a: Σολείων (zu Σολεύς) W. Chr. 1 col. 2, 8 (246^a); ἱπ-πείων Cairo Zen. 59509, 8 (III^a); Sorb. 13, 1 (260^a); γραμματείων Cairo Zen. 59727, 6. 20 (III^a); Ἱερείως Petr. III 43 (2) recto col. 2, 3; verso col. 2, 2 (246^a); ἐὰν . . . πλείωσιν Hib. 198, 121 (III^{am}).

II—I^a: ἀξιοχρείωι UPZ 121, 14 (156^a), vgl. Bd. I^2 2, 55, 24; ἀγωγείων (zu -εύς) Teb. 886, 67 (um 182^a); ἀλιείων (zu ἀλιεύς) Teb. 721, 5 (193^a?); UPZ 225, 9 und verso (131^a); Amh. II 30, 29; O. Bodl. 79, 2; W. Ostr. 1348, 2 (alle II^a); O. Bodl. 108 (I^a); W. Ostr. 326, 1 (ptol.); aber ἁλιέων W. Ostr. 1347, 1; βασιλείων (zu -εύς) Ditt. OGI 90, 31 (196^a); UPZ 191, 10 (111^a), aber -έων im Entwurf 192, 17; ἱππείων BGU 995 col. 2, 10 (109^a); SB 9678, 9 (II^a); Ἱερείων (zu -εύς) UPZ 50, 8 (162^a von Apol.); 47, 7 (162^a); 175 a 29 (146^a); W. Chr. 11 B 2 (123^a); Lips. 1, 2 (104^a); Bad. 10, 6 (98^a); insgesamt 28 Belege in Grenf. II 20—33; BGU III 993—998; Lond. III pp. 7—22; Strassb. II 81—90; Adler 1—21 (alle II—I^a). Bemerkenswert ist ἐφ' Ἱερείων καὶ Ἱερειῶν Lond. III 1206 (p. 16) 15; 1209 (p. 20) 10; Strassb. 88, 16; 89, 2; Adler 9 col. 2, 2; 16, 2; 18, 2; 21 col. 2, 2. Daneben bleibt Ἱερέων in Gebrauch, z. B. 5 mal in P. Adler; ἀρχιερείων Ryl. 572, 35 (II^a); γναφείων (zu -εύς) BGU 1374, 5 (113^a, Ostr.); ἀπὸ βραχείων μόλεις (= βραχέων μόλις) UPZ 144, 42 (164^a); βραδείως Teb. 787, 8 (nach 138^a); Ἱερείως Grenf. I 25, 2, 2 (114^a), aber 11 Ἱερέως; BGU 993 col. 2, 3 Ἱερέως, die Abschrift ibid. Ἱερείως (127^a); 994 col. 2, 2 (113^a); 995 col. 2, 2 (109^a); 996 col. 2, 2, aber Ἱερέως col. 3, 5 (107^a); Lond. III 879 (p. 6) 7 (123^a); 880 (p. 8) 2 (113^a); 1204 (p. 10) 7 (113^a); 881 (p. 12) 10 (108^a); Strassb. 83, 2 (114^a); 84, 8 (114^a); 85, 2 (113^a); 86, 7 (111^a); Adler 3 col. 2, 2 (112^a).

In unbetonter Silbe: στερειῶν PSI 171, 30, aber 17 στερεοῦ (II^{af}).

δ) vor ου:

In betonter Silbe: Δωσιθείου BGU 1340, 4 (119^a, Ostr.); 1341, 4 (105^a, Ostr.); aber Δωσιθέου 1339, 4 (II^{af}); Τιμοθείου Teb. 93, 28 (112^a); 169 (II^{af}); aber Τιμοθέου Teb. 61 (b) 112 (118^a); 72, 40 (114^a); πνείουσιν Hib. 27, 59 (III^a, astronom. Fragm.), vielleicht in Anlehnung an den poetischen Gebrauch.

Besonders häufig ist diese Schreibung seit Mitte des II. Jh. v. Chr. im Genitiv der Personennamen auf -κλῆς und der (meist) ägyptischen Namen auf -ῆς, die sich diesen in der Flexion angeschlossen haben, vgl. Bd. I^2 2, 40—42; sie ist häufiger als die konkurrierende Schreibung -ήους oben 1 c. Im III. Jh. v. Chr. ist -είους noch selten, z. B. steht in Cairo Zen. I—V in 30 vorkommenden Fällen immer -κλέους. Im II—I. Jh. v. Chr. dagegen bietet Teb. I -κλείους 12 mal, -κλή(ους) 3 mal, -κλέους nirgends.

Belege: III^a: Ἡρακλείους Petr. II 49 (f) I und V (III^a, klass. Fragm.); Νικοκλείους Sorb. 13, 2 (260^a); Ἰατροκλείους Mich. Zen. 13, 2 (257^a); Μανρείους und Μανρέους Petr. II 25 (i) 10 (226^a); vielleicht Ἀνδρείους (von Ἀνδρῆς?) Hamb. 185, 2 (um 245^a).

II—I^a: Μεγακλείους Teb. 81, 21 (II^{af}); Ἡρακλείους UPZ 168, 4 (121^a); Teb. 234 (114^a); 104, 35. 47 (92^a); Mil. Vogl. 128, 2 (119^a); Arch. III 363 (145—116^a, Inschr.); Κτησικλείους Merton 7, 4 (I^a); Ἀμφικλείους Teb. 61 (b) 34. 111. 263 (118^a); 72, 38 (114^a); Ἀγαθοκλείους Teb. 79, 29. 61 (148^a); BGU 1846, 7 (51—49^a); aber Ἀγαθοκλέους W. Ostr. 1336, 2 (III^a); Διοκλείους Fay. 12, 5 (nach 103^a); Ἑρμοκλείους Bataille Inscr. 23 (ptol.); Προκλείους Teb. 61 (b) 353 (118^a); 72, 344 (114^a); Ἀριστο-κλείους Merton 7, 3 (I^a).

Ägyptische Namen: Τοθοείους Teb. 63, 158 (114ª); 1047, 25 (IIª); Μαρρείους Amh. II 34, 4 (nach 157ª); 56, 2 (146 oder 135ª) usw., vgl. Bd. I² 2, 42. In Teb. III ist Μαρρέους 17 mal, Μαρρείους 12 mal und Μαρρήους einmal (1032, 17) belegt. Ταμαρρείους Fay. 17, 2 (121ª); Φατρείους Teb. 61 (a) 64. 135 (118ª), häufiger -έους; Πετεαφρείους Teb. 12, 5 (118ª); Πρεμαρρείους Ditt. OGI 175, 8 (88ª); Ὀρσείους Teb. 62, 235*f.* (119ª); 120, 31 (Iª); Μεγχείους Teb. 9, 1 (119ª); 149 (116ª); 159 (112ª); 833, 28—40 (IIª).

In unbetonter Silbe: εὐκλειοῦς Arch. I 220, 2, 3 (145—116ª, metr. Grabinschr.), wahrscheinlich metr. Dehnung.

3. Die Schreibungen, die **α statt ε** bieten, lassen sich nicht unter einem einheitlichen Gesichtspunkt erklären. Die meisten Beispiele sind wahrscheinlich durch Assimilation zustandegekommene Verschreibungen; ferner können syntaktische Verwechslungen vorliegen. In einigen Fällen ist die Annahme echter morphologischer Neuerung nicht auszuschließen.

Belege: ἐνωικοδομηκότας (statt -τες) τὰς θύρας προσωικοδομήκασιν Petr. II 12 (1) 12 (240ª); Μυρουλλᾶς καὶ Χαλβᾶς Ἄραβας (statt -ες) UPZ 72, 1—2 (152ª von Apol.?); ἀνακραμάσαι (statt -κρεμάσαι) Mich. Zen. 37, 6. 19 (254ª?); ἀπολωλεκάναι Hib. 37, 5 (235ª); 144 (230ª); τάτακται O. Wilbour 2, 2 (207ª); Μελαάγρου Teb. 742, 22 (um 157ª?); ἐπέταξαν (statt -εν) UPZ 18, 6 (163ª von Apol.); παραθήσεται (statt παρ-εθήσεται) Teb. 25, 10 (117ª), in der Kopie 4 richtig; παρανοχλεί⟨σ⟩θω Teb. 134, 9 (um 100ª); in diesen zwei Beispielen wurde παρά assoziiert, so wie κατά in κατακοδομῆσαι (statt κατοικοδομῆσαι) Mich. Zen. 37, 7 (254ª?) und κατανομαζόμενος BGU 1817, 15 (60ª); fraglich bleibt, ob in den Bd. I² 2, 98 aufgeführten Fällen παρακαλέσαμεν, παραγενόμεθα, παραγένοντο, παραστάναι, παραστήκαμεν assimilierende Schreibung oder Schwund des Augments bzw. Reduplikationszeichens vorliegt. ἀπάναγκον (statt ἐπ-) UPZ 31, 10 (162ª von Apol.); ἀργεῖν τὸ ἀργαστήριον (statt ἐργ-) Col. Zen. 52, 8 (IIIª); δεόμαθα PSI 538, 4 (IIIª); ἐπεγγέλμαθα Teb. 58, 32 (111ª), vgl. zu diesen beiden Fällen τὰ διορθώμεθα oben § 5, 1 d. καὶ ἀν (statt ἐν) τῶι ἐργαστηρίωι Cairo Zen. 59742, 18 (IIIª), ein ähnlicher Fehler bei εἰς ist παραδεδώ⟨κασιν⟩ ας τό . . . O. Wilbour 71, 1 (129ª). Auffällig δαλφοῦ statt ἀδελφοῦ Teb. 104, 11 (92ª), vgl. Kapsomenakis Vorunters. 125 Fußn. 2; ohne Assimilation: ἀπέδωκα (statt ἐπ-) UPZ 14, 105 (158ª von Apol.).

Umgekehrt zu den oben § 5, 1d aufgeführten Fällen, in denen -ες als Akkusativendung verwendet ist, gibt es Beispiele für -ας als Nominativendung (vgl. über dieselbe Erscheinung im pontischen Dialekt des Neugriech. Hatzidakis Einl. 22): οἱ ἀστέρας Eud. 16, 5 (vor 164ª); οἱ μῆνας Eud. 13, 12 erste Hand (vor 164ª); ἀντιλαμβανόμενοι καὶ . . . γράφοντας Grenf. I 30 = Amh. II 39, 17 (103ª); ἐν ὧι ἀνάκεινται τῶν προγόνων ὑμῶν εἰκόνας SB 6154, 10 (69ª, Inschr.). Hierher könnten auch die oben genannten Beispiele ἐνωικοδομηκότας und Ἄραβας gestellt werden.

Durch Assoziation mit σταφυλή (Weintraube) erklärt sich die Schreibung σταμφυλουργίου PSI 669, 8 (IIIª) statt στεμφυλουργίου (Tresterweinkelter), vgl. στεμφυλουργός Cairo Zen. 59737, 18 (IIIª); στεμφυλίας Cairo Zen. 59737, 2. 30 (IIIª) u. a. Die Form πεντακαιδέκατον UPZ 180 a col. 1, 8 (113ª) ist im Anschluß an ἑπτακαιδέκατος, πεντακόσιοι u. a. entstanden. In κυψάλη (Getreidetonne) PSI 358, 8. 22 (252—251ª) neben κυψέλη Enteux. 80, 10 (242ª) liegt wohl verschiedenes Suffix vor, vgl. φιάλη/φιέλη oben § 5 Anm. 2.

Anmerkung 7. Die ptol. Papyri kennen nur λεκάνη (Schüssel) PSI 858, 39 (258ª); UPZ 5, 30; 6, 24 (163ª); Grenf. I 14, 5 (IIª); Lond. II 402 (p. 12) col. 2, 32 (IIª). Die durch Assimilation daraus entstandene Form λακάνη begegnet erst in rö-

mischer Zeit: Oxy. X 1269, 23 (II^{p}). Das Verb πιέζω begegnet Cairo Zen. 59378, 11 πιεζομένου (III^{a}), das jüngere πιάζω Oxy. IV 812 (I^{a}).

Zur Vermischung der Infinitivendungen -ασθαι und -εσθαι vgl. Bd. I^{2} 2, 164.

4. Die Fälle, die **ι statt ε** aufweisen, sind nicht einheitlich zu erklären. In der Mehrzahl dürften es durch ein benachbartes ι hervorgerufene Verschreibungen sein[7]).

Belege: Im Auslaut und vor Konsonant: δί statt δέ Hal. 1, 228 (III^{am}); ἐριβί(νθου) Teb. 112 introd. (112^{a}), aber richtig ἐρεβίν(θου) Petr. III 50, 12; 136 col. 3, 24 (III^{a}); εἰκιτείας statt ἱκετείας UPZ 47, 22 (162^{a}); μεμιρίσθαι SB 7457, 15 (II^{a}, Inschr.), aber μεμερίσθαι 30; πιρί Teb. 35, 8 (117^{a}), aber περί im Paralleltext Zeile 1; Rein. 11, 14 (111^{a}); σιμιδάιλιος Col. Zen. 77, 28 (III^{a}), aber σεμιδάλιος 34; ἰσχάραι (Herd) Cairo Zen. 59013, 8 (259^{a}), aber ἐσχάραν 32. Edgar z. St. vermutet Association mit ἰσχάδων von Zeile 3; καθιστώς Hal. 1, 42 (III^{am}), Anlehnung an ἵσταμαι?; der Anlaut in ἱστιαθήσει Cairo Zen. 59419, 7 (III^{a}) ist Ionismus, vgl. § 3, 1 b.

Vor Vokal: Τοθίους Teb. 164, 21 (II^{af}) scheint mit der Schreibung -είους für -έους bei äg. Namen aus -ῆς zusammenzuhängen, vgl. oben Nr. 2cδ; Τιμότιος (wohl = Τιμόθεος) O. Edf. 371 col. 1, 10 (I^{a}); χριώστης Mich. 190, 37 (172^{a}); vielleicht δριμίος (scharf) statt δριμέος Cairo Zen. 59033, 15 (257^{a}), vgl. Liddell-Scott-Jones Suppl.

Anmerkung 8. Mit ε wird geschrieben κόρσεον (Wurzel der Lotosblume): κόρσεα Teb. 112, 7 (112^{a}); κορσέων 189 (I^{a}) wie bei Diod. Sicul. I 10, dagegen κόρσιον bei Theophr. und Strabo XVII p. 823; περσέα (eine äg. Baumart) Ditt. OGI 97, 9 (193—181^{a}) wie die andern Baumnamen auf -έα, während die Handschriften zwischen περσία, περσεία, περσαία, περσέα schwanken; davon περσέινος Cairo Zen. 59176, 168 (255^{a}).

Zu ε statt ι s. § 9, 1.

5. Die Beispiele, die **ο statt ε** aufweisen, sind durch Assimilation hervorgerufene Verschreibungen und sonst Einzelfälle.

Belege: ὅρκον ὀν ὤμοσον (= ὤμοσεν) PSI 515, 8 (251^{a}); γίτονο(ς) statt -ες Teb. 164 (II^{af}); δύω ἄνθρωποι ἐργάσζοντος UPZ 77 col. 1, 22 (II^{a} von Ptol.); ἐπιβαλόντος statt -ες Teb. 52, 4 (114^{a}); θεοὶ Φιλοπάτορος SB 6027, 3 (79^{a}, Ostr.); ὅπορ statt ὅπερ Teb. 24, 50 (117^{a}); προσκοκύνηκα SB 8654, 2 (59^{a}, Inschr.); ὀν (statt ἐν) Λύκων πόλει SB 9637, 4 (126^{a}); τεσσαροσκαιδεκάτου BGU 1270, 2 (192^{a}), Assoziation mit der Genitivendung -ος?; nicht speziell erklärbare Schreibfehler sind ἥνοσον (statt ἥνυσεν) Weil III 3 (vor 160^{a} von Apol.) und ἅμα το statt τε UPZ 81 col. 4, 16 (II^{a} von Apol.), vgl. Glitsch 60.

Volksetymologische Anlehnung an πρός liegt vermutlich vor bei προσβυτέρου UPZ 13, 13 (158^{a}); προσβύτῃ 78, 36 (159^{a}); προσβύτου Weil III 2 (vor 160^{a}), alle drei von der Hand des Apollonios. Weitere Belege finden sich in der Kaiserzeit: προσβύτεροι BGU 1201, 14 (2^{p}); Grenf. I 48, 5 (191^{p}); προ⟨σ⟩βύτεροι Amh. II 134, 2 (II^{p}). Umgekehrt begegnet πρεσβολή statt προσβολή Eleph. 23, 17 (223^{a}).

Statt des gewöhnlichen Πετεσοῦχος begegnet Πετοσοῦχος Grenf. II 36, 1 (95^{a}), vielleicht an ähnlich klingendes Πετοβάστις, Πετοσῖρις angelehnt; statt Σοκνεβτῦνις steht Σοκνοβτῦνις Haun. 10, 8 (III^{a}); umgekehrt wurde angeglichen Σεκνεβτῦ(νις) Teb. 284, 5 (I^{a}).

[7]) Strohschein 25ff.; Rabehl 10 (Ὠφιλίων).

6. Die wenigen Beispiele für die Schreibung **υ statt ε** sind durch graphische Antizipation eines folgenden υ entstanden.

Belege: ἐνύχυρον Cairo Zen. 59633, 20 (III^a); πέλυκυν BGU 1522, 3 (III^a, Ostr.); ὑλκύσασιν PSI 545, 20 (III^a); ἀρχιγυωργοῦ Cairo Zen. 59167, 4 (255^a).

Die umgekehrte Schreibung αι statt ε wird bei αι § 14, 4 aufgeführt.

§ 7. η

Vorbemerkung. Die in ptol. Papyri seit dem III. Jh. v. Chr. nicht seltenen Schreibungen von ε statt η und von η statt ε (§ 6, 1) hängen wohl mit dem Quantitätsausgleich (§ 22) zusammen[1]). Da η in der Koine eine offene und eine geschlossene Aussprache hatte, führte die Aufhebung der Quantitätsunterschiede einerseits zum Zusammenfall von η und ε in ein offenes isochrones e. Andererseits kam die geschlossene Aussprache des η vielleicht schon in spätptolemäischer Zeit dem i so nahe, daß gelegentliche Verwechslungen eintreten konnten. Jedoch sind die Belege dafür nicht ganz sicher. Im Gesamtverlauf der Sprachentwicklung setzte sich die geschlossene Aussprache, die zu i führte, durch. Die ursprünglich offene ging jedoch nicht völlig unter[2]).

1. In den folgenden Fällen wird **ε statt η** geschrieben.

a) im absoluten Auslaut:

III^a: unbetont: ἐ statt ἡ Mich. Zen. 87, 3 (III^a); ἐ τὲ statt ἡ δὲ PSI 421, 6 (III^a); betont: ἔ μέν statt ἤ μήν Cairo Zen. 59324, 2 (249^a); ἐπειδέ Cairo Zen.

---

[1]) In manchen Stücken häufen sich die Beispiele, z. B. PSI 408 (III^a); Cairo Zen. 59499 (254^a); Mich. Zen. 29 (256^a) und 87 (III^a). Edgar bemerkt zu Mich. Zen. 29: „The letter is written . . . by a scribe who makes no distinction between ι and ει or between ε and η . . . probably a man of little education, but acquainted, more or less, with both languages . . .."

[2]) Literatur zur Aussprache des η: Thumb Hell. 229, Kretschmer Entstehung der Koine 7ff., Dieterich Byz. Z. 17 (1908) 206, Glitsch 22, Schwyzer Gr. 186, Sturtevant 39, Strohschein 111ff., Nachmanson Zur Aussprache des η im Spätgriechischen, Eranos 38 (1940) 108f., Kapsomenos Mus. Helv. 10 (1953), 255, ders. Die griech. Sprache 25 und 30, Debrunner Gesch. § 162, Strunk Glotta 38 (1959) 77ff.

Literatur zur Schreibung auf Inschriften u. a.: Meisterhans-Schwyzer 19ff., Lademann 116, Schlageter 7, Rabehl 10, Schweizer Perg. 46ff., Nachmanson Magn. 31, Dienstbach 30ff., Rüsch 61ff., Hauser 25ff., Bondesson 19ff., Scherer § 76, Mihailov 25ff., Bendall, Notes on the pronunciation of Greek as deduced from Graeco-Indian bilinqual coins b. C. 180—20. Journal of Philology 29 (1904) 199—201 (η wird durch ë, nicht durch i wiedergegeben); Wyss 23.

59368, 31 (240ª); εἰ δὲ μέ Cairo Zen. 59060, 2. 8 (257ª); μέ statt μή Mich. Zen. 29, 6.12 (256ª); 58, 13 (248ª); ἵνα μέ (= μή) με καταλίπῃς PSI 416, 4 (IIIª)[3]).

II—Iª: unbetont: κράμβε O. Edfou 332, 5 (IIª); εἶε UPZ 68, 2 (152ª) von Apol.); betont: ἀγαθέ (Fem.) SB 726 (IIª, Inschr.); μέ statt μή Teb. 25, 16 (117ª); SB 7835, 17 (Iª); Ryl. 602, 11 (25ª).

b) vor Konsonant:

IIIª: Unbetont in letzter Silbe: ἠβουλήθεν (1. Sg.) SB 8266, 28 (261ª, Ostr.); παρεγενέθεν PSI 420, 22 (IIIª); διελογεισάμεν (1. Sg.) Cairo Zen. 59645, 1 (IIIª); ἐκομισάμεν (1. Sg.) PSI 409, 27 = Mich. Zen. 12, 2 (257ª); ἐδανισάμεν (1. Sg.) PSI 512, 15 (253ª); ἀπηγμένεν Cairo Zen. 59601, 2 (IIIª); τὴν τετάρτεν Petr. I 28 (2) 9 (236ª) nach W. Ostr. I 397; πρώεν Cairo Zen. 59499, 30 (254ª); 59489, 3 (IIIª); Σιτάλκες (Nom.) W. Chr. 198, 5 (245ª).

In vorletzter Silbe: εἴρεκα PSI 540, 11 (IIIª); ὀφίλεμα Cairo Zen. 736, 55 (IIIª); ὑπόμνεμα Petr. II 9 (5) 1 (um 240ª), aber ὑπόμνημα ib. verso; ἐπόεσα Cairo Zen. 59664, 4 (IIIª); μεδέ Cairo Zen. 59405, 9 (IIIª); ἀπείρεκε 59531, 2 (IIIª); μεμέτρεκε 59294, 13 (250ª); οἰκοδόμεσε 59499, 93. 101 (254ª); ἐπόεσε 59499, 70 (254ª); ἐνδεμῆι 59522, 26 (IIIª); πεποίεμαι PSI 532, 3 (IIIª); μεθέν Lille 9, 21 (IIIª); προσοφίλεκεν Cairo Zen. 59664, 4 (IIIª); εἴσχεκεν 59499, 62 (254ª); ἔχρεσεν 59499, 91 (254ª); συνήντεσεν Hib. 203, 17 (IIIª); ἀπεξίλεφεν 59664, 3 (IIIª); ἐρώτεσον 59499, 54 (254ª); ἐμῶν statt ἡμῶν 59019, 10 (260—258ª); ἐπιζετῆς Mich. Zen. 29, 8 (256ª); οἴ]κεσις Cairo Zen. 59499, 45 (254ª); κάπελος 59450, 3 (IIIª); δωδεκάμενος 59499, 82 (254ª); μισοπόνερος PSI 667, 7 (IIIª).

In drittletzter Silbe: ἀδικεθῖσα PSI 667, 5 (IIIª); ἀπαιτεμένη Cairo Zen. 59316, 5 (250ª), falls es für ἀπηιτημένη (so Edgar z. St.) steht und nicht Schreibfehler für ἀπαιτουμένη ist; θελάσζειν PSI 368, 19 (250ª); καπελικόν BGU 1237, 2 (III—IIª); κτενέων statt κτηνῶν Mich. Zen. 87, 2 (IIIª); νο⟨υ⟩μενίας Cairo Zen. 59167, 5 (255ª); παρεστεκότες Petr. II 4 (6) 13 (255ª); Τεμνίτης Eleph. 2, 2 A (285ª), aber korrekt Τημνίτης B; ἐσσηθείς Hib. 197, 53 (IIIª); ἐπιδεμο⟨ῦ⟩ντος Cairo Zen. 59625, 6 (IIIª, unorthogr. Stück); Δημετρίῳ SB 9505 B 1 (IIIª).

In viertletzter Silbe: ἀνεγγελκότα Cairo Zen. 59270, 3 (251ª); Δεμητρίωι 59655, 2 (IIIª); ἀνεγγέλλοσαν 59270, 2 (251ª); χρεμάτισον Petr. III 46 (1) 14 (IIIª); ἀπενέκκατο statt ἀπηνέγκατο Cairo Zen. 59658, 8 (IIIª); ἐμετέρας 59404, 6 (IIIª); Δεμήτριος Petr. III 56 (b) 5 (260ª); ἐκπεπεδηκότος Petr. II 45 = W. Chr. 1 col. 2, 14 (246ª).

In fünftletzter Silbe: ἐττηθήσεσθε PSI 340, 21 (257ª); ἐγορα[κέναι Hamb. II 186, 2 (IIIªᵐ); ἀπεριθμήσατο Cairo Zen. 59499, 39 (254ª).

Betont in letzter Silbe: ἔν Cairo Zen. 59316, 5 (250ª); 59633, 25 (IIIª); αὐτέν 59499, 47 (254ª); βασιλικῆς 59655, 6 (IIIª); ὁ στασιαστές 59499, 87 (254ª).

In vorletzter Silbe: γυνή ἰμι χέ[ρα Mich. Zen. 29, 12 (256ª); μέτε σοὶ μέτε τῶι βασιλεῖ 29, 7 (256ª); ἀπέγμαι 87, 6. 7. 8 (IIIª); ἀπορέξαι 87, 3 (IIIª); πέχει statt πήχει Cairo Zen. 59831, 23 (248ª); κομέτι (= κωμήτηι?) Ryl. 592, 1 (IIIªᶠ); ἔσαν Cairo Zen. 59625, 2 (IIIª); παρεγενέθεν PSI 420, 22 (IIIª); ἔλθεν Cairo Zen. 59499, 46. 68 (254ª); ἔμην (1. Sg.) PSI 591, 15 (IIIª); ἀποδέμων Hal. 1, 71 (IIIª); ἐκξαμένου W. Ostr. 336, 4 (IIIª); οἰκονομέσας PSI 424, 18 (IIIª); ἐμφένας Petr. II 4 (6) 11 (255ª) nach BL II 2, 107; ἀλοέσας Cairo Zen. 59658, 13 (IIIª); μένες 59499, 91 (254ª); εὑρέσις (2. Sg. Fut.) 59499, 52 (254ª); ποιέσις (2. Sg.) PSI 408, 3 (IIIª).

In drittletzter Silbe: θέλεια statt θήλεα Cairo Zen. 59215, 5 (254ª); ἐνεγκα 59324, 4 (249ª); ἀνέλωμα 59770, 11 (IIIª); ἐξέκοντα PSI 368, 40 (251ª); διέρπακται Mich. Zen. 87, 7 (IIIª); Ζένωνι PSI 409, 26 = Mich. Zen. 12, 1 (257ª); Cairo Zen. 59655, 1 (IIIª); θέλεαν Hib. 37, 7 (235ª), aber θήλεαν 16; ἀνένεγκεν Teb. 815 fr. 10

[3]) Im Artemisiapapyrus 3 versteht Wilcken με als Pronomen und nicht mehr als Negation, UPZ I S. 646.

col. 1, 5 (228—221ª), vgl. Bd. I² 2, 102, 3; καταβεβλέκαμεν Hib. 234, 7 (IIIª); εἰσέλθομεν Petr. III 144 IV 20 (um 246ª); συνέντεσεν Petr. II 4 (6) 8 (255ª) nach BL II 2, 107; ποτέριον Hib. 121, 4 (251ª); μέκωνος Cairo Zen. 59658, 8 (IIIª); ἐπιπλέξεως PSI 542, 30 (IIIª).

Korrigierte Schreibung: αὐθεμερόν (über das erste ε ein η gesetzt) Petr. III 56 (b) 12 (260ª), αὐθημερόν öfter in Rev. L.

II—Iª: Unbetont in letzter Silbe: τύχεν Weil I b 43 (vor 160ª von Ptol.).

In vorletzter Silbe: ὅπως . . . ἐγγλογίζεται UPZ 14, 41 (158ª von Apol.); γέν]εται UPZ 218, 24 (IIª); ἐὰν ⟨δέ⟩ τινα περιλείπεται Freib. 34, 33 (174ª), vgl. Bd. II 1, 284; ζυτεράν SB 9623, 3 (Iª, Ostr.); κερόν (= κηρόν?) O. Edfou 342 (IIª); ναύκλερος Teb. 825 (a) 2 (176ª), aber ναύκληρος (b) 2 und (c) 2; ἄσεμος BGU 1807, 11 (Iª); ἐξιλεφώς SB 9623, 2 (Iª, Ostr.).

In drittletzter Silbe: διεγέρθη UPZ 81 col. 3, 12 (IIª von Apol.); ἐνέχθη UPZ 14, 80 (158ª von Apol.); [[ἀνενέχθη]] UPZ 14, 138 (158ª von Apol.); προσανενέκχθη UPZ 14, 75 (158ª von Apol.), vgl. Glitsch 18; μετενέχθη UPZ 221 col. 2, 4 (130ª); κωμεγέται Ditt. OGI 97, 10 (193—181ª); ὑπερέ(τηι) Teb. 120, 20 (Iª); δεχομενίαν statt διχομηνίαν UPZ 81 col. 2, 2 (IIª von Apol.); ἀπελλάγην UPZ 12, 27 (158ª von Apol.); ἐρξάμην Weil III 10 (vor 160ª von Apol.); ἀρχ[υπ]ερέτην UPZ 14, 97, ἀρχειπερέτην 121 (158ª von Apol.); ἐξίουν Weil I b 17 (von 160ª von Ptol.); Εἰρεναίου SB 7532, 8. 29 (74ª); Κρετικοῦ Teb. 997, 5 (IIª unorthogr. Stück); ἀλεθείας Rein. 7, 30 (um 140ª); Κυρεν[αῖος] SB 2656 (IIª, Aschenurne).

In viertletzter Silbe: τῇ ἐπητρίᾳ (Flickschneiderin) UPZ 91, 16; 93, 10 (159ª von Apol.); ἐγόρασεν UPZ 163, 2 (182ª).

Betont in letzter Silbe: μέν (= μή) Weil III 9 (vor 160ª von Apol.); Σωτέρ (Nom.) W. Ostr. 703, 4 (ptol.); δισκοειδές, πυροειδές, σκαφοειδές (Masc.) Eud. col. 5, 15. 20, col. 12, 8. 9 (vor 164ª); μέτ' αὐτόν statt μήτ' αὐτόν Rein. 11, 12 (111ª).

In vorletzter Silbe: Ἀριστομέδου SB 3756 (IIª, Einkratzung), dieselbe Schreibung Inscr. Cret. III p. 64 Nr. 24 (IIª), vgl. jedoch Bechtel Namenstudien 29; Θέβας SB 9623, 4 (Iª).

In drittletzter Silbe: ἔμιψε (= ἥμειψα) Weil III 6 (vor 160ª von Apol.); ἐπιπλέξαντος Teb. 768, 17 (116ª); οἰκέσεως Eud. col. 11, 12 (vor 164ª).

Korrigierte Schreibungen: δραπέδεν (= δραπέτην) UPZ 69, 6 (152ª) von Apollonios zu δραπέδην korrigiert; μετρός UPZ 18, 3 (163ª) ebenfalls von Apollonios zu μητρός korrigiert; καθέκει UPZ 14, 21 (158ª) von Apollonios in καθήκει verbessert; μέ Rein. 11, 12 (111ª) in μή verbessert; οἰκέσεως Eud. col. 11, 3 (vor 164ª) in οἰκήσεως verbessert.

Anmerkung 1. Während die oben aufgeführten Schreibungen ὀφίλεμα und ὑπόμνεμα lautlich zu erklären sind, ist bei den Stämmen, die von alters her kurzen und langen Vokal in der Wortbildung kennen, eine morphologische Erklärung vorzuziehen. Verschiedentlich wurde nämlich in der Koine der kurze Vokal der Substantive auf -σις auf die mit -μα gebildeten übertragen (vgl. Glaser de rat. 81; Schweizer Perg. 48; Crönert 284). Danach erklären sich ἀφεύρεμα (Fehlbetrag), θέμα (Giroguthaben), θεματίζω, ἐκ-, ἐπι-, προσ-, συν-, ὑπόθεμα, ἄφεμα (Sendung), κάθεμα (Halskette). Andere Neutra wie οἴκημα, διάστημα, ὑπόδημα, ἀθέτημα, ἔψημα u. a. behalten den langen Vokal. Belege s. Bd. I² 3, 54ff. und Preisigke WB.

Bei dem oben aufgeführten οἴκεσις ist die lautliche Erklärung wahrscheinlicher, doch könnte der Vokalismus von οἰκέτης, συνοικέσιον die Schreibung beeinflußt haben. Dagegen ist das Schwanken bei στέρησις — στέρεσις, εὑρησιλογία — εὑρεσιλογία (Ausflüchte) eher morphologisch zu erklären. Belege: στέρησις: Rev. L. 97, 3 (259ª) sowie in kaiserzeitlichen Papyri und in Codices. στέρεσις: Rev. L. 54, 13 (259ª); Teb. 27, 75 (113ª). εὑρησιλογία (nach εὕρημα) Rein. 14, 23 (110ª); Teb. 386, 23 (Iª); PSI 1099, 11 (6ª) und in späteren Papyri. εὑρεσιλογία Rein. 15, 21 (109ª) wie Polyb. 18, 29, 3; Plut. def. or. 8, vgl. Lob. Phryn. 446.

Fraglich bleibt, ob die kurzvokalischen Formen von πονέω lautlich oder morphologisch zu erklären sind. Es sind dies: πονέσαι (πονῆσαι?) Enteux. 27, 3 (222ᵃ); πεπονεκέναι Enteux. 6, 3 (222ᵃ); πεπονεκ[Mich. Zen. 104, 3 (IIIᵃ). Die Formen mit η sind stets in der Überzahl, vgl. Bd. I² 2, 131 und 148.

Die ptol. Papyri kennen nur εὐθηνέω (gedeihen): BGU 1118, 30; 1119, 30; 1120, 33. 36. 39 (alle Iᵃ) und εὐθηνία Ditt. OGI 90, 13 (196ᵃ), nirgends das attische εὐθενέω.

In Fällen wie ἔνεγκα, εἰσέλθομεν könnte auch Schwund des Augments vorliegen, vgl. Bd. I², 2, 102. Dies ist wahrscheinlich bei ἐνεχύρασα, ἐργολάβησεν Bd. I² 2, 110. 111.

Über προσένηκε und συμπεριενενηγμένης vgl. § 24, 3.

c) vor Vokal: zu ἀγέοχα und ἀγέωχα s. unten 2 c.

2. Da ει im Auslaut und vor Konsonant mindestens seit dem III. Jh. v. Chr. mit ι zusammengefallen war (vgl. § 8, 3), legen die Schreibungen, die **ει statt η** in diesen Stellungen aufweisen, den Schluß nahe, daß auch η wie ι ausgesprochen werden konnte. Die Beispiele sind jedoch nicht sehr zahlreich. Manche erwecken den Verdacht von Schreibfehlern oder lassen sich anderweitig erklären. In der Stellung vor Vokal kommt ει statt η nur bei ἀγείοχα vor.

a) im absoluten Auslaut:

τὰ ἑαυτῶν κτήνει βοικά BGU 1251, 11 (III—IIᵃ); εἰς τὰ λοιπὰ μέρει τοῦ σώματος PSI 168, 18 (118ᵃ); τὸν συγγενεῖ Teb. 43, 33 (118ᵃ); 7, 8 (114ᵃ); εὐτελεῖ Teb. 61 (b) 30. 31 (118ᵃ) könnte durch ἐν τῆι des Zusammenhangs hervorgerufen sein. Vielleicht hängen diese Schreibungen mit der umgekehrten Schreibung ηι statt η (§ 20) zusammen.

Korrigierte Schreibung: ἐδ]άφει verbessert zu ἐδ]άφη Cairo Zen. 59665, 18 (IIIᵃ).

Anmerkung 2. Ein Sonderfall ist der gewöhnlich Μεσορή geschriebene ägyptische Monatsname, der auch Μεσορήι (§ 20) und mehr als 20 mal Μεσορεί geschrieben wird.

b) vor Konsonant:

IIIᵃ: In Eigennamen: Τειμνίτει Eleph. 2, 2 A (285ᵃ), aber Τημνίτει B, wohl Schreibfehler, da bei A in der gleichen Zeile Τεμνίτης steht (s. oben 1 b); Λυκομείδηι Petr. II 8 (1 B) 8 (259ᵃ), aber Λυκομήδους Enteux. 58, 10 (222ᵃ), nach C. (= Crönert) Literar. Zentralblatt 58, 1907, Sp. 863 nordgriechischer Lautstand; Ἀρφεβεῖχιν neben Ἀρφεβῆχιν Petr. III 51, 7 und 9. In Appellativen: ἐν τοῖς . . . μεισίν SB 8008, 25 (262—260ᵃ), vielleicht analog zu einem Nominativ μείς, Bd. I² 2, 47; ε[ἰ]μυσ[υ] BGU 1326, 5 (250ᵃ) ist ganz zweifelhaft; ναύκλειρος Ryl. 576, 11 (246—221ᵃ).

II—Iᵃ: αἰσχύνειν (Akk.) Teb. 104, 30 (92ᵃ), vielleicht mit dem Infinitiv assoziiert; ὃς ἄν . . . ἀφαιρεῖται O. Strassb. 773, 6 (IIᵃ), syntaktische Verwechslung; καταστεῖσαι W. Chr. 10, 10 (130ᵃ), Wilcken vermutet Verschreibung für καταστεῖλαι; ποιείσιν (= ποιήσειν) BGU 1737, 8 (78ᵃ), vielleicht war zuerst ποιεῖν beabsichtigt; Ἀσκλειπιείου UPZ 53, 28 (161ᵃ von Apol.), vielleicht graphische Antizipation des folgenden ει; κλωστείρων (Knäuel) Arch. I 220, 1, 4 (145—116ᵃ, metr. Inschr.) „wohl durch Versehen des Steinmetzen" Wilamowitz; εἰβουλόμην UPZ 77 col. 1, 8 (IIᵃ von Ptol.); ἐστ[ε]ικέναι(?) BGU 1214, 20 (IIᵃ); ἐπιπλείξεως BGU 1252, 34 (IIᵃ); προείκατο BGU 1135, 10 (10ᵃ); 1167, 3 (13ᵃ); Νικοδείμου BGU 1132, 2. 5 (16ᵃ).

Korrigierte Schreibungen: ὠφίλειμα zu ὠφίλημα korrigiert UPZ 99, 3 (158ª von Ptol.); κατοχείν korr. zu κατοχήν BGU 1148, 17 (13ª).

Anmerkung 3. εἰ μήν neben ἦ μήν ist Parallelform und nicht durch Lautwandel entstanden (Blaß-Debrunner § 24); Belege: Bd. II 3, 146f.

Auch τέθεικα ist nicht durch Lautwandel aus τέθηκα entstanden, sondern analogische Umbildung nach (ἀφ)εῖκα und τέθειμαι, das seinerseits wohl nach κεῖμαι gebildet ist (vgl. Blaß-Debrunner § 97, 2).

c) vor Vokal:

Da im Attischen η vor Vokal durch Kürzung oder Metathese beseitigt worden war, sind hier nur die Lautformen des in der Koine neugebildeten Perfekts ἀγήγοχα (Bd. I² 2, 104f.) zu nennen. Durch dissimilatorischen Schwund des γ (§ 35, 2 a) entstand ἀγήοχα. Als umgekehrte Schreibung zu den zahlreichen Fällen von η statt ει vor Vokal (§ 8, 2) wurde dafür auch ἀγείοχα geschrieben, das seinerseits wieder zu den Schreibungen ἀγέοχα (nach § 8, 1) und ἀγέωχα (nach § 10) führte. Beeinflußt von ἀγήγοχα wurde auch ἀγείγοχα geschrieben: ἀγειγοχότος Haun. 9 = SB 9422, 3 (IIIª).

3. Hier folgen die Fälle, in denen umgekehrt **η statt ει** im Auslaut und vor Konsonant geschrieben ist[4]). Auch bei dieser Gruppe ist mit Verschreibungen zu rechnen. Ferner könnte die in antevokalischer Stellung nicht seltene Vertauschung von ει durch η (§ 8, 2) von ungeübten Schreibern gelegentlich auf die antekonsonantische Stellung übertragen worden sein, ohne daß daraus Gleichheit der Aussprache folgt. Bemerkenswert ist jedoch, daß die meisten Belege erst aus dem II. und I. Jh. v. Chr. stammen. Es könnte sich also doch um Spuren der itazistischen Aussprache des η handeln[5]).

a) im absoluten Auslaut:

δῆ (= δεῖ) O. Mich. I 1, 3 (234ª); κατοίκη (= κατώικει) Weil II 6 (vor 160ª von Apol.); σθένης (= σθένει) Weil IV 4 (vor 160ª von Apol.).

Anmerkung 4. In indirekten Fragesätzen steht nicht selten ἡ statt εἰ, so UPZ 68, 5; 69, 5 (152ª); 76, 9 (IIª), alle von der Hand des Apollonios; Bad. 15, 11 (Iª); im Kondizionalsatz ἡ δὲ μή Hamb. 107, 4 (253ª); vgl. weiter Bd. II 3, 53. Diese Schreibung wurde vielleicht von ἠάν statt ἐάν (oben § 6, 1c) begünstigt; ein syntaktischer Grund ist nicht auszuschließen, dazu Bd. II 3, 53 Anm. 6.

Anmerkung 5. Der Dativ der s-stämmigen Personennamen von der Form -κράτη oder -κλῆ (Belege Bd. I² 2, 39 und 41) setzt die Form -κράτηι und -κλῆι voraus und erklärt sich dann nach § 20, 4.

---

[4]) Auf die paläographische Ähnlichkeit von ει und η in manchen Handschriften weist mit Recht hin Crönert Mem. Herc. 25. Oft ist die Entscheidung zwischen beiden Zeichen schwierig, ja unmöglich.

[5]) Strohschein 102—104.

b) vor Konsonant:

III^{a}: ἀπολήμματος (Überrest) Cairo Zen. 59268, 2 (251^{a}), Verwechslung mit -λημμα (zu λαμβάνω); εἰ . . . ἐάσης Cairo Zen. 59484, 17 (III^{a}) könnte Satzanakoluth sein; καιταδικασθῆσαν statt καταδικασθεῖσαν Lille 29 = Mitt. Chr. 369 col. 2, 21 (III^{a}). Korrigierte Schreibung: Bei πολημιειον (unklare Bedeutung) Petr. II 13 (15) 3 und 4 (258—253^{a}) setzt der Schreiber beidemal über η ein ει.

II—I^{a}: ἀποκλήσαντες Grenf. I 17, 16 (nach 146 oder 135^{a}), falls nicht aus altem ἀποκλήισαντες entstanden, unten § 20, 4b; ἀξιωθὶς διὰ τὸ φάσκην αὐτὸν μὴ ἐπίστασσθαι γράμματα BGU 1271, 19 (II^{a}); ἀξιωθεὶς διὰ τὸ φάσκιν αὐτὸν μὴ ἠδέναι BGU 1302, 9 (I^{a}); δεδανημένων Ryl. 588, 40 (78^{a}) scheint für δεδανεισμένων zu stehen; δηλωθῆσι P. Meyer 1, 6 (144^{a}); ἐνοχλήτω Zill. 1, 5 (156^{a}); ἤρηκα SB 7618, 10 (158^{a} von Apol.); ἠσί Ryl. 589, 102 (180^{a}); παρθήση (= πορθήσειν) Weil IV 4 (vor 160^{a} von Apol.); καλῶς . . . ποίσης (= ποιήσεις) UPZ 73, 4 (II^{a} von Apol.); καλῶς οὖν ποήσης Teb. 56, 9 (II^{af}); καλῶς ποήσης Bad. 15, 20 (I^{a}); ὀρθῶ[ς οὖν ποιήσ]ης BGU 1784, 8 (I^{a}); dagegen könnte ἀπολέσης UPZ 79, 8 (159^{a} von Ptol.)[6] Konj. Aor. an Stelle des Fut. sein, anders Mayser Bd. I^{2} 2, 129, 32; ferner τέθημαι τὴν συγγραφήν BGU 1271, 17 (II^{a}), vgl. Bd. I^{2} 2, 152. Eine seltsame Schreibung des Apollonios ist ζήνου statt ζεῖνου UPZ 94, 1. 12. 13. 14. 15 (159^{a}).

Zum Augment η in παρῆλκεν, παρήλκυσαν vgl. Bd. I^{2} 2, 95.

Anmerkung 6. Die schon im III. Jh. häufigen Plusquamperfektendungen mit η (Belege Bd. I^{2} 2, 80—85) nur als graphische Varianten der ει-Formen zu betrachten, hat wenig Wahrscheinlichkeit. Es ist vielmehr mit einer morphologisch verschiedenen Bildung zu rechnen, die entweder eine in Dialekten bereits bestehende Reihe fortsetzt (vgl. Schwyzer Gr. 778 oben), oder nach einer uns nicht bekannten Analogie neugebildet wurde.

Anmerkung 7. Zur Schreibung Ἐπήπ, Ἐπήφ u. ä. im ägyptischen Monatsnamen Ἐπείφ s. unten § 33 Anhang.

4. Auch aus den Schreibungen, die **ι statt η** aufweisen, läßt sich, entsprechend dem oben zu Nr. 2 und 3 Gesagten, mit Vorbehalt folgern, daß die geschlossene Aussprache des η vor allem seit dem II. und I. Jh. v. Chr. dem i-Laut nahegekommen oder mit ihm zusammengefallen war.

a) im absoluten Auslaut:

ζεύγι PSI 422, 21 (III^{a}) aber ζεύγη 3 und 9.

b) vor Konsonant:

III^{a}: ὀφείλιμα Lille 58 col. 2, 6 (III^{a}); ὀφιλίματο(ς) SB 7451, 72 (III^{a}); Ἰρικεπαῖγε wohl für Ἡρικεπαῖε Gurob 1, 22 (III^{a}) nach Wilcken; Τιτοῖς Ἀρπαίσιος W. Ostr. 314, 3 (III^{a}), sonst häufig Τιθοής und Ἀρπαήσιος. Wahrscheinlich gehört auch, wenn die Ergänzung richtig ist, ἐ[πιστ]ολιν Cairo Zen. 59214, 7 (254^{a}) hierher, vgl. unten § 28, 4 d.

II—I^{a}: ἀσπορῖσαι W. Chr. 11 (A) 8; (B) 7 (123^{a}) steht für ἀσπορῆσαι nach Crönert, Wochenschr. f. kl. Phil. 1903, 488. Daraus ein Präsens ἀσπορίζω neben dem häufigen ἀσπορέω zu erschließen (so Bd. I^{2} 3, 145) ist nicht gerechtfertigt[7].

[6]) In dem vorausgehenden μηθαμῶς ἐργηις ist ἐργηις eher Verschreibung für ἐργάσηι als Konj. Praes. (Wilcken z. St.), vgl. auch Bd. I^{2} 2, 129, 15.

[7]) Die bei Hatzidakis Einl. 395ff. verzeichneten Neubildungen von Präsensstämmen geben den Sprachwandel einer späteren Zeit wieder.

προίκατο BGU 1155, 15 (10ª), vgl. Bd. I² 2, 143, 19; ἰμιτέλεστα UPZ 81 col. 3, 8 (IIª von Apol.); ἰμίχουν UPZ 66, 3 (153ª); ἰμικάδια SB 9538, 5 (um Chr. Geb.); ἰμικ( ) BGU 1884, 2. 3. 4 (Iª); κωμίτηι UPZ 120, 3 (IIª), vielleicht mit πολίτηι assoziiert; μιδενός Adler 2, 13 (124ª); σιτιγόν statt σιτηγόν Haun. 12 A 3 (IIª), in der Schreibung wohl von σιτικός beeinflußt; Παΐσις SEG I 556, 1 (IIª).

Korrigierte Schreibung: ἔθικεν erste Hand für ἔθηκεν auf einem Homerpapyrus (Iª, Il. 23, 751) bei Kenyon class. fragm.

Anmerkung 8. Dem schon im III. Jh. v. Chr. belegten κιρία „Tuch, Sacktuch" (Bd. I² 3, 37) und ἡμικίριον (Bd. I² 3, 47) liegt kein η, sondern ει zugrunde, vgl. Scheller Oxyton. 57—58.

c) Auch bei den im Vergleich zu der außerordentlichen Häufigkeit des Verbums wenigen Formen von ποιέω, die den außerpräsentischen Stamm in der Form ποι- zeigen, ist itazistische Aussprache des η die einfachste Erklärung. Dabei kann man von πο-ιη- oder von πο-η- ausgehen. Im ersteren Fall wäre dann iī zu ī kontrahiert worden (so Blaß-Debrunner § 30, 2; vgl. Wackernagel IF 25 (1909) 336 = Kl. Schr. II 1032), im letzteren führte ποη- direkt zu ποι-[8]). Ebenso sind entsprechende Schreibungen von βοηθός zu beurteilen.

Belege:

IIIª: πεποικέναι Lille 9, 10 (IIIª); [πε]ποικότι(?) Frankf. 7, 15 (218ª) nach Wilcken; ohne Zusammenhang und deshalb unbrauchbar ist εποισε Hib. 196, 16 (280—250ª).

IIª: πεποιμένος UPZ 12, 48 (158ª von Apol.); ποισάμενοι UPZ 13, 27 (158ª von Apol.); ποίσης (= ποιήσεις) UPZ 73, 4 (IIª von Apol.); ποίσις UPZ 74, 10 (IIª von Apol.); πεποίκαμεν W. Ostr. 1150, 5 (134ª). βοιθοῦ W. Ostr. 1084, 11 (136ª); 1089, 7 (135ª); βοιθός SEG VIII 483, 4 (IIª, Grabepigr.).

Iª: πεπόικα SB 8412, 4 (66ª Inschr.), vgl. noch das oben Nr. 2 erwähnte ποιεῖσιν (= ποιήσειν) BGU 1737, 8 (78ª)[9]).

5. Die Schreibungen, die umgekehrt **η statt ι** zeigen, sind ebenso wie die unter Nr. 4 aufgeführten zu beurteilen. Es sind folgende Fälle[10]):

a) im absoluten Auslaut:

ἐπή BGU 1185, 18 (Iª[f]).

b) vor Konsonant:

IIIª: θῆβις UPZ 149, 21 (IIIª[f]) statt θῖβις (Korb); κατε⟨σ⟩φραγήσατο SB 4309, 19 (IIIª?). Das Wort kommt im gleichen Text noch in anderen fehlerhaften Schreibungen vor: κατασφραφίσηται 17, κατεσφραφη[21. 24; Στοτοήτης Petr. II 28 col. 2, 12 (IIIª), aber Στοτοῆτις col. 5, 7 wie gewöhnlich.

---

[8]) Ältere Erklärungsversuche: Blaß Ausspr. 37 Anm. 94; Kühner-Blaß I 641; G. Meyer 132 Anm. 2; Hatzidakis Einl. 397 (Ansatz eines Präsens ποΐζω, ganz unwahrscheinlich); Mayser Bd. I¹ 83; vgl. ferner Dieterich Byz. Z. 17 (1908) 206; Rüsch 112; Strohschein 118.

[9]) Zu der falschen Lesung πεπόιν SB 8655, 4 vgl. SB VIII 2 S. 259.

[10]) Strohschein 108ff.

Korrigierte Schreibung: ψήφησμα zu ψήφισμα verbessert Cairo Zen. 59341 (a) 23 (247ª), Verschreibung.

II—Iª: ἀφήκετο Weil II 8 (vor 160ª von Apol.); καἰφαίνησε statt κἠφάνιζε Weil V 8 (vor 160ª) von Apollonios unverstanden entstellt. κυλ[λ]ηστήων UPZ 53, 15 (161ª von Apol.); κυληστή{τη}ων UPZ 50, 21 (162ª von Apol.); προχειρήζηται SB 7448, 12 (Zeit des Aug.), Schreibfehler. In Eigennamen: Ἀρσινοήτου SB 5827, 7 (69ª, Inschr.), Assoziation mit Ἀρσινόη?; Δεξηλάου UPZ 16, 6 (156ª); Ἡποκρά(της) BGU 1490, 5 (II—Iª); Ἡσίου (= Ἰσιείου) Oxy. 1453, 6 (30ª); Ταχράτης PSI 1021, 23 (109ª); Τηθοήους(?) BGU 1169, 2. 11 (10ª), aber Τιθοήους 26, Τιθοῆν 32.

c) vor Vokal:

ἰβηοταφίου Teb. 88, 53 (115ª), aber ἰβιοταφίου 87, 100 (IIª·ᶠ); οἰκήα BGU 1105, 10 (9ª); ἐξαδραχμήαν Oxy. XII 1457, 2 (4ª).

6. Die wenigen Fälle, in denen **υ statt η** und umgekehrt **η statt υ** geschrieben wurde, stehen alle im Verdacht, Verschreibungen ohne lautgeschichtlichen Wert zu sein. Ein Sonderfall sind die Verwechslungen der Formen von ἡμεῖς und ὑμεῖς, wie sie auch in literarischen Handschriften vorkommen. Allein daraus auf lautlichen Zusammenfall beider Formen zu schließen, ist unzulässig. Die Verwechslungen sind aber leichter verständlich, wenn man annimmt, daß der jeweilige Schreiber η als i gesprochen hat[11]).

Belege für υ statt η:

[τῶν] ἐρύμων τόπων Petr. II 7, 5 (249ª), aber ὁ τόπος ἔρημος Petr. II 4 (9) 9 (255ª). Das Wortbild von ἔρυμα, ἐρυμνός könnte den Schreiber beeinflußt haben; πῦχυν Enteux. 81, 12 (221ª), graphische Antizipation des Vokals der Folgesilbe; ὀυ δ' οὐκ ἔφυ (= ὁ δ' οὐκ ἔφη) Grenf. II 14 (c) 6 (IIIª), die Stelle auch sonst von schlechter Orthographie, vgl. die Bemerkung der Herausgeber zur Gestalt des υ, das einem späteren η gleich sieht. ζυτυρᾶς (= ζυτηρᾶς) BGU 1358, 3 (120ª, Ostr.), graphische Wiederholung des υ der vorhergehenden Silbe.

Belege für η statt υ:

Ἀρμιῆσιν(?) Enteux. 75 verso 2 (222ª); Κηρη[ναῖος] SB 7631, 38 (228ª), graphische Antizipation; Παῆνι SB 3776, 4 (Iª).

Korrigierte Schreibung: ἠπῆγεν (υ über anlaut. η) Petr. II 45 col. 1, 22 (IIIª), graphische Antizipation.

Belege für ὑμῶν usw. statt ἡμῶν usw.:

ὑμῶν Eud. 18, 4 nach Blaß (vor 164ª); Teb. 100, 13 (117ª); 55, 7 (IIª·ᶠ). ὑμῖν Gurob 15, 5 (IIIª); Grenf. I 30, 7 (103ª); SB 5827, 20 (69ª, Inschr.). ὑμᾶς UPZ 70, 9 (um 152ª von Apol.); Teb. 156 (91ª).

---

11) Vgl. Dieterich Byz. Z. 17 (1908) 205; Strohschein 119. Für υ den Lautwert i einzusetzen, lehnt mit Recht ab Schweizer Perg. 75 mit Lit.; vgl. dazu unten § 13.

Belege für ἡμῶν usw. statt ὑμῶν usw.:

ἀπέχω παρ' ἡμῶν W. Ostr. 1256, 3 (135ᵃ); ἡμῶν W. Chr. 10, 7 (130ᵃ); Teb. 111, 4 (116ᵃ); UPZ 108, 11 (99ᵃ). ἡμῖν UPZ 3, 13 (164ᵃ); Teb. 29, 9 (110ᵃ); UPZ 108, 12 (99ᵃ). ἡμᾶς UPZ 4, 17 (164ᵃ).

7. Fälle, in denen **α statt η** auftritt.

a) λοχαγός, ξεναγός u. a. neben στρατηγός, χορηγία erklären sich aus der dorischen Herkunft dieser Wörter, vgl. § 2 A 1.

b) χρᾶσθαι statt χρῆσθαι ist analogische Angleichung an die Verba auf -ᾶν, -ᾶσθαι (Bd. I² 2, 114 und oben § 3, 2 b).

c) Andere Fälle sind Verschreibungen:

ἀνήρατται (sie sind in Abzug gebracht worden) UPZ 209, 27 (130ᵃ) steht entweder für ἀνήιρηνται oder ἀνήιρηται. Es ist graphische Antizipation des α der Folgesilbe. Ein ähnlicher Fehler begegnet in αἰηρατται Adler 15, 22 (100ᵃ) statt αἱρῆται. Der Schreiber versuchte wohl den Fehler αἰη zu korrigieren und verschrieb sich dabei erneut. Ähnlich auch ἐζήτακας Cairo Zen. 59593, 6. Auch κράμβα O. Bodl. 320, 7 (Iᵃ) ist wohl nicht Dorismus, sondern Schreibfehler; desgleichen τὴν κοπάν Col. Zen. 97, 2 (IIIᵃ), vielleicht durch Assoziation mit dem vorhergehenden κοπάς entstanden. Auffällig ist τὴν ἐν{κ}γύαν (= ἐγγύην) PSI 346, 4 (265ᵃ). Schreibfehler und nicht Dorismus ist wohl auch δια|βᾶναι (= διαβῆναι) Eleph. 29, 7 (IIIᵃ) nach BL I 127.

Die umgekehrte Schreibung ηι statt η ist § 20, 5 behandelt.

§ 8. ει

Vorbemerkung: Vor Konsonant und im Auslaut hatte betontes und unbetontes ει bereits im III. Jh. v. Chr. den Lautwert i, wie aus den zahlreichen Schreibungen von ι statt ει und ει statt ι (§ 9) hervorgeht. Vor Vokal hielt sich der Lautwert ē̇ länger, wie die Schreibungen nahelegen, die statt ει in dieser Stellung ε oder η bieten. Doch zeigt sich in einzelnen Belegen auch hier der Übergang zum i-Laut[1]).

1. Schreibung **ε statt ει.**

a) im Auslaut und vor Konsonant. Es sind nur wenige Fälle, die meist den Verdacht von Schreibfehlern erwecken. Darin Wieder-

[1]) Meisterhans-Schwyzer 38ff., Lademann 29ff., Rabehl 13f., Schlageter 8, Schweizer Perg. 51ff., Nachmanson 40ff., Dienstbach 45ff., Rüsch 80ff., Hauser 35ff., Bondesson 39ff., Scherer 46f., Mihailov 36ff., Wyss 29, Reinhardt 13.

Die gleichzeitigen Inschriften aus dem übrigen griechischen Sprachgebiet bieten erheblich weniger Beispiele. Daraus auf späteres Eintreten des Lautwandels zu schließen (Thumb Hell. 228), ist nicht zwingend. Es ist sehr wohl möglich, daß auf Inschriften die traditionelle Orthographie besser bewahrt wurde. Vgl. im übrigen die Zusammenstellungen bei Strohschein 39ff.

gabe eines gesprochenen e-Lautes zu sehen, ist wenig wahrscheinlich. Dazu kommen einzelne Analogiebildungen.

Belege: Zu erwähnen sind einige Infinitivformen, die sicher nicht im Zusammenhang der altattischen Orthographie stehen: χαίρεν Petr. III 42 G (6) 1 (um 250ª); BGU 1208, 1 (I ᵃᶠ); ἐλλείπεν Eud. 3, 19 (vor 164ª); μετρῆν P. Meyer 1, 25 (144ª); συντελέσθαι Petr. II 13 (18ª) 12 (258—253ª); dann Aoristformen von στέλλω, bei denen die Assoziation des Präsensstammes die Schreibung beeinflußt haben kann: ἀποστέλας Hamb. I 27, 15 (250ª); in ἐπιστέλας Petr. II 45 col. 1, 22 (250ª) verbesserte der Schreiber sein Versehen durch übergeschriebenes ι; ἀποστέλητι Mich. Zen. 23, 7 (257ª)könnte auch nach § 48 für ἀποστέλλητι stehen; mit ε an Stelle der Reduplikation (Dieterich Unt. 215): ἐληφότα Hamb. I 27, 13 (250ª); ἐξεληφότα Petr. II 46 (b) 2 (200ª); ἐληφότων UPZ 39, 6 (161ª von Apol.); μετελη(φέναι) Teb. 64 (a) 37 (116ª); ohne Reduplikation (Crönert 204 Fußn. 1): ἔργασται BGU 1511, 13 (IIIª, Ostr.). Die nächsten beiden Belege stehen sicher in Beziehung zu χερός, χερί usw. (Bd. I² 2, 42): χερογραφία Petr. III 120, 2 (IIIª); χεριστής Teb. 115, 22 (115—113ª), aber χειριστῆι Teb. 121, 84 (Iª) und χιρι(στῆι) 119, 5 (105—101ª) wie gewöhnlich. Ferner begegnet diese Schreibung in Δε⟨ῖ⟩νων Ryl. 565, 1 (250ª), vgl. Μέλωνι Eleph. 25, 1 (223ª) gegenüber Μείλωνι 23, 2. 6 (223ª). Auch Μεχέρ Teb. 918, 12 (IIª¹) ist Schreibfehler für Μεχείρ; δέξει Cairo Zen. 59433, 31 (IIIª); παραδέξαι P. Meyer 1, 5 (144ª), Verwechslung mit δέχομαι oder Ionismus; εἰκένος Cairo Zen. 59300, 11 (250ª), Schreibfehler für ἐκεῖνος; ἑκοστόν SB 9623, 4 (Iª Ostr.), aber ἐξιλεφώς 2; ⟨ἐν⟩ κατοχῆι ἐμι UPZ 13, 12 (158ª von Apol.); ἐν ἐρκτεῖ Teb. 15, 13 (114ª); ἔχεν (= εἶχεν) Eud. 11, 16 (vor 164ª); ἀντιχαριῆται BGU 1871, 10 (57—56ª); χαριγῆ (= χαριεῖ) UPZ 32, 37 (162ª von Apol.).

Über εἶσω : ἔσω vgl. oben § 3, 1 b.

b) vor Vokal. Die hier aufgeführten Schreibungen stehen fast durchweg in Substantiven auf -εια, -ειον, Adjektiven auf -ειος und in entsprechend gebildeten Eigennamen[2]).

vor α:

in Substantiven auf -εία: τὴν κωμογραμματέαν Teb. 793 col. 2, 28 (183ª); τῆς ἐγδοχέας Mich. Zen. 23, 6 (257ª), aber ἐγδοχείας 12; τῆς λέας Teb. 796, 12 (185ª); λέας (Webergewichte) UPZ 76, 8 (IIª von Apol.); λιθέαν SB 5801, 3 (80—69ª); λογέα Hamb. II 184, 5 (IIIª·ᵐ); λογέας Teb. 58, 55 (111ª); Grenf. II 38, 15 (81ª); πορέαν Eud. 2, 19 (vor 164ª), aber πορεία(ς) 4, 4. 29; σημέαν UPZ 14, 23. 45. 66 (158ª von Apol.); σημέας UPZ 16, 6. 11 (158ª); SB 1436, 10 (um 140ª, Inschr.); τῆι φυτέαι Cairo Zen. 59735, 4 (IIIª); φυτείαν Teb. 703, 207 (IIIª) aus φυτέαν korrigiert. In Cairo Zen. I—V begegnet χρεία 44 mal, χρέα 11 mal, ferner χρέας PSI 408, 7 (IIIª); Enteux. 47, 2 (221ª); BGU 1263, 13 (215ª); χρέαν Petr. II 42 (b) 2 (um 250ª); Mich. Zen. 45, 19 (252ª);

in Substantiven auf -εια: ζεά Petr. II 23 (1) 2 (IIIª) nach Wilcken BL I 360, aber ζειά Cairo Zen. 59716, 17. 19. 29 (IIIª); φορβεάς Cairo Zen. 59781, 12. 16 (IIIª) aber φορβειάς Hib. 211, 17 (um 250ª).

Wie im Attischen wird geschrieben δωρεά, δωρεάν sowie δωρεαῖος (Bd. I³ 3, 117 und 92);

in Substantiven auf -εια: ἀπώλεα Cairo Zen. 59770, 5 (IIIª); ἀσφάλεαν Grad. 8, 18 (223ª); Teb. 714, 8 (IIª), aber ἀσφάλειαν 715, 3 (IIª); βοιηθέας Frankf. 3, 12 (IIIª); βοήθεαν UPZ 4, 16 (164ª); ἐγδέας (Fehlbetrag) BGU 1245, 5 (IIIª), aber

[2]) Vgl. Blaß-Debrunner § 30, 2.

ἐγδείας Cairo Zen. 59320, 7 (249ᵃ); ἡ ἰγέρεα (= ἱέρεια) Cairo Zen. 59625, 4 (IIIᵃ); ἱερέας UPZ 180 a, col. 1, 3 (114ᵃ); ὑγίεαν PSI 416, 8 (IIIᵃ);

in Substantiven auf -εῖον und -άειον: βαλανεᾶ Cairo Zen. 59371, 5 (239ᵃ); 59664, 3 (IIIᵃ); ἐργαλεᾶ PSI 599, 19 (IIIᵃ); Cairo Zen. 59782 (a) 29. 66 (IIIᵃ); ἱερεᾶ Cairo Zen. 59495, 6 (IIIᵃ); πλινθεᾶ Cairo Zen. 59663, 19 = 59847, 37 (IIIᵃ), aber πλινθεῖα 59847, 45. 54; πορεᾶ (Fuhren) BGU 1303, 3. 28. 29 (Iᵃ); σκαφεᾶ Cairo Zen. 59434, 17 (IIIᵃ);

feste Schreibweise ist ὄστρεα (Austern) Cairo Zen. 59082, 13; 59083, 3; 59702, 2. 10. 13; 59706, 26 (alle IIIᵃᵐ);

in Adjektiven auf -ειος: ἐπικαλάμεα Teb. 115, 16 (115—113ᵃ), aber ἐπεικαλάμεια (sic) 4; μοσχέαν Cairo Zen. 59545, 15 (257ᵃ); ὀρνίθεα Cairo Cen. 59562, 18 (253ᵃ); 59266, 2. 8. 12 (251ᵃ), nirgends mit ει; συάγρεα Cairo Zen. 59692, 18 (IIIᵃ), aber συάγρεια 59311, 15 (250ᵃ); ταύρεα Lond. II 402 (p. 11) 8 (IIᵃᵐ); χηναλωπέκεα Cairo Zen. 59820, 8 (253ᵃ), aber -εια 59562, 17 (253ᵃ); χήνεα 59130, 26 (256ᵃ); 59560, 5 (254ᵃ); 59562, 18 (253ᵃ); UPZ 84, 46. 69. 73 (163—161ᵃ von Ptol.), aber χήνηα 13; UPZ 89, 10 (160—159ᵃ von Apol.);

κυδωνέας Cairo Zen. 59486, 2 (IIIᵃ) wird besser als Substantiv aufgefaßt und zu den Baumnamen auf -έα gestellt (so Liddell-Scott-Jones s. v., anders Bd. I² 3, 93, 82); Substantiv ist wohl auch ἐριφέαι (Ziegenfelle) Cairo Zen. 59692, 14 (IIIᵃ);

im Fem. der Adjektive auf -υς, -εια, -υ: εὐθέας Eud. 7, 20 (vor 164ᵃ), sonst εὐθείας; ἡμισέαι (Dat.) Mich. Zen. 60, 6 (248ᵃ); θήλεαν Hib. 37, 16 (235ᵃ); θέλεαν 37, 7 beide statt θήλειαν;

bei Frauennamen: Ἡρακλέας Petr. III 78, 9 (IIIᵃ), aber Ἡρακλείας Petr. III 79 (a) 12 (208ᵃ); Ἡρακλέαι Cairo Zen. 59775, 8 (IIIᵃ); Teb. 864, 10 (IIᵃᵐ); Ἡράκλεα Giss. 36, 11 (135ᵃ); Ἱερόκλεα BGU 1222, 7 (IIᵃ)[3]; Ἱστιέα Ἱστιήου Teb. 821, 1 (209ᵃ?), aber Ἱστιείας 20;

bei Ortsnamen: Ἀλεξάνδρεαν Petr. III 129 (a) 10 (IIIᵃ); Col. Zen. 80, 10 (246ᵃ); Ἀλεξάντρεαν Lille 21, 12 (221ᵃ), vom gleichen Schreiber Ἀλεξάνδρεαν 23, 11 und Ἀλεξάνδρειαν 22, 12; Ἀλεξανδρέαι Oxy. 744, 4. 5 (1ᵃ); κώμην Ἡράκλεαν Enteux. 59, 2 (218ᵃ), aber Ἡράκλειαν Petr. II 39 (a) 11 (IIIᵃ); Θεαδελφέας Fay. 13, 2 (um 170ᵃ), aber -είας 12, 4 (103ᵃ); -είαι 11, 8 (nach 115ᵃ); Πολυδευκέαι Petr. III 78, 5 (IIIᵃ), aber -είαι 79 (a) 6 (208ᵃ); -είας 81, 11 (IIIᵃ); ἐκ Πυρρέας Teb. 742, 21 (157ᵃ?), aber Πυρρεία Teb. 716, 4 (158ᵃ); 1068, 15 (IIᵃⁱ); Φιλαδέλφεαν Col. Zen. 80, 20. 23 (246ᵃ); Petr. II 46 (b) 2 (200ᵃ), aber -ειαν Petr. II 46 (c) 10;

bei Tempelnamen: τὰ Μεμνόνεα UPZ 192, 5 (111ᵃ), aber -εια UPZ 162 col. 4, 29 (117ᵃ).

Sonstiges: λεάνας SB 9860 (c) 12 (IIIᵃᶠ); ἐγλεάνας (e) 12; (f) 13, aber λειάνας (b) 6; λελέανται Col. Zen. 53, 3 (250ᵃ). λειαίνω ist vielleicht Ionismus (Bd. I² 3, 150, 18), vgl. oben § 3, 1b.

vor η:

εἰδέησαν Cairo Zen. 59060, 4 (257ᵃ).

vor ο, ω, ου:

in Neutra auf -εῖον, -άειον: ἀρχέῳ Bad. 48, 8 (126ᵃ); βαλανεῖον Petr. III 140 (c) 5 (IIIᵃ); βαλανέωι Cairo Zen. 59664, 3 (IIIᵃ), sonst βαλανειῖον; δάνεον Mich. III 182, 9. 35 (182ᵃ); θωρακεῖον Cairo Zen. 59445, 5. 10. (IIIᵃ); ἱερεῖον 59217, 6 (254ᵃ); ἱστέων (zu ἱστεῖον Weberei, vgl. Liddell-Scott-Jones s. v.) Teb. 703, 90. 113 (IIIᵃᶠ); BGU 1361; 1362 (96ᵃ); 1363 (II—Iᵃ), aber ἱστείων Cairo Zen. 59176, 323 (255ᵃ); Ryl. 70, 25 (IIᵃ); μελανθέου Cairo Zen. 59760 verso 8 (IIIᵃ); Strassb. 102, 8 (IIIᵃ); ποδέων 59778, 5 (IIIᵃ); πορέοις Grenf. II 38, 18 (81ᵃ); σκαφέοις Cairo Zen. 59434, 6 (IIIᵃ);

[3]) Im Register fälschlich auf Ἱεροκλῆς bezogen.

στρουθέου 59430, 15 (III^a); χρυσέων (Goldminen) PSI 601, 10 (III^a) nach Wilcken Arch. VII 82. In Weiterbildungen: σημεοφόρωι BGU 1258, 15 (II^a); σεσημέωμαι O. Fay. 2, 5 (23^a); στυππεουργοῖς Cairo Zen. 59489, 12 (III^a); στιππεουργοί PSI 573, 5, στιπεουργῶν 1 (251^a);

in Adjektiven auf -εῖος, -έειος: αἰγέων Cairo Zen. 59012, 55 (259^a), aber αἰγείων PSI 429, 2 (III^a); ἀστῆοι Cairo Zen. 59586, 7 (III^a); ἀχρέου 59779, 6 (III^a), aber ἀχρείου 59292, 11. 13 (250^a) u. a.; δορκαδέων 59069, 7. 18 (257^a); PSI 331 verso (257^a); δορκαδέους Cairo Zen. 59019, 2 (260—258^a); PSI 331, 2 (257^a), aber δορκάδεια Cairo Zen. 59524, 4 (III^a); ἐλαφέων 59012, 54 (259^a); PSI 594, 15 (III^a); ἐπιτήδεον PSI 392, 13 (242^a); ἐπιτήδεοι Teb. 703, 86 (III^{af}); θε⟨ί⟩ων SB 6034, 9 (72^a, Ostr.), wohl Verschreibung; θεότατον SB 7259, 30 (95^a, Inschr.); τὴν μεσόγεον UPZ 81 col. 3, 13. 14 (II^a von Apol.); οἰκέων Cairo Zen. 59218, 6 (254^a), aber οἰκείων Col. Zen. 115 (j) 1 (III^a); συαγρέων Cairo Zen. 59012, 44. 52 (259^a). Es wird geschrieben τελέως, Belege Bd. II 2, 177, 37, aber τελείως Petr. III 42 H (8c) 3 (um 250^a) und τέλειαι Cairo Zen. 59328, 135 (248^a); τελείας 59340, 4 (247^a); 59429, 13 (III^a); τέλεια 59637, 4 (III^a);

in Eigennamen: Es wird überwiegend Ἡρακλεώτης (Einwohner von Ἡράκλεια) geschrieben im Anschluß an Namen wie Ἡρακλεοπολίτης, Ἡρακλεόδωρος, s. oben § 6 Anm. 6. Ausnahmen: Ἡρακλειώ[της Petr. I 19, 21 (225^a), aber -εώτης 6; Ἡρακλειώτ[ης Petr. II 35 (a) col. 2, 1 (244—240^a). In Tempelnamen: Ἡρακλέου W. Ostr. 1150, 4 (134^a); Εἰσιεῖον Cairo Zen. 59218, 22 (254^a); Ἰσειεῖον Cairo Zen. 59645, 5 (III^a); Μεμνονέοις SB 8968, 2 (237^a); 8969, 2 (237^a); UPZ 193, 6 (110^a), aber -είοις SB 8967, 2 (239^a); UPZ 191, 3 (111^a) u. a. In der Liste der attischen Monatsnamen Par. 4 (ptol. Zeit) steht 6 Ποσιδεών.

c) Im Komparativ von πολύς begegnen Formen mit ει und mit ε (seltener mit η und mit ι s. unten 2 b; 3 c)[4]. Über die Häufigkeit ihres Vorkommens gibt die folgende Übersicht Auskunft. Der Belegsammlung ist zugrundegelegt: für III^a: PSI IV—VI; Cairo Zen. I—V; Mich. Zen.; Petr. I—III; Enteux.; BGU VI u. VII (soweit III^a); Teb. III (soweit III^a); Rev. L. für II—I^a: UPZ I u. II; Teb. I u. III; BGU VI—VIII.

Zahl der Belege	III^a		II—I^a	
mit der Schreibung	πλει-	πλε-	πλει-	πλε-
vor -ω-	31	9	38	—
vor -ους	17	4	9	—
vor -ο-	30	13	31	1
vor -ον (Ntr. Sg.)	17	17	14	2
vor -ονάκις	1	19	2	1

Schon im III. Jh. v. Chr. wird demnach, außer bei πλεῖον / πλέον, überwiegend ει geschrieben. Dagegen ist das attische πλέον in den Ableitungen erhalten geblieben. Es heißt auf ptol. Papyri immer πλεονάζειν, πλεόνασμα, πλεονέκτης, πλεονεξία (Belege s. Bd. I^2 3 s. v.) und im III. Jh. noch überwiegend πλεονάκις.

[4]) Zur Erklärung Frisk II 556.

Belege (nur für die seltenen Schreibungen):

III^a: πλέω PSI 420, 24; 422, 18; 522, 1; Cairo Zen. 59186, 8; 59377, 4; BGU 1263, 13; 1264, 13; Petr. II 4 (11) 7; πλέων (= πλεόνων) Petr. II 32 (2 a) 21; ferner in den für die Übersicht nicht benutzten Texten πλέω Col. Zen. 46, 7; Frankf. 2, 16.

πλέους Enteux. 80, 6; Teb. 815 fr. 10 col. 2, 14; Petr. II 32 (2 a) 16; Petr. II 14 (1 a) 3 ους über ον von πλέον geschrieben.

πλέονος Cairo Zen. 59630, 1; 59723, 9; Enteux. 86, 6.

πλέονι Petr. II 5 (c); Petr. II 13 (3) 8.

πλέονα Enteux. 47, 3; Petr. II 9 (2) 3.

πλέονες PSI 522, 2; Mich. Zen. 103, 7.

πλεόνων PSI 406, 45; Cairo Zen. 59611, 18; Petr. II 37 (2 a) verso 4.

πλέοσι Enteux. 70, 9.

πλέον PSI 680, 6; Cairo Zen. 59038, 9; 59044, 32; 59225, 4; 59331, 7; 59447, 6; 59628, 9; 59651, 3; 59661, 1 und 9; 59852, 6; Mich. Zen. 53, 2; Rev. L. 28, 5; 50, 8; BGU 1245, 13 (III—II^a); Petr. II 17 (3) 5; Petr. II 14 (1 a) 3.

πλειονάκις Cairo Zen. 59029, 2 (258^a), vgl. πλιονάκι Cairo Zen. 59639, 2 unten 3 c.

II—I^a: Für πλεω- und πλέους finden sich auch in den für die Übersicht nicht benutzten Texte keine Belege.

πλέονες Teb. 707, 7 (118^a); ferner πλεόνων Fay. 11, 19 (nach 115^a).

πλέον BGU 1833, 23 (51^a); 1846, 6 (51—49^a); ferner Eud. 10, 4 (vor 164^a).

πλειονάκις UPZ 8, 5 (161^a); 51, 17 (161^a); ferner SB 4638, 19 (II^a); W. Chr. 10, 2 (131^a); Teb. 967, 5 (II^{af}).

πλεονάκις UPZ 42, 23 (162^a); ferner Fay. 11, 20 (nach 115^a); Par. 8 = SB 9420, 16 (129^a).

Anmerkung 1. In Anlehnung an πλεῖον ist wohl διπλεῖον Petr. II 13 (17) 4 (258—253^a) statt διπλοῦν gebildet (anders Bd. I^2 3, 94, 23).

2. Schreibung von **η statt ει**.

a) im Auslaut und vor Konsonant, s. § 7, 3.

b) vor Vokal. Es sind fast durchweg (wie bei 1 b) Substantive auf -εια und -ειον, Adjektive auf -ειος und entsprechend gebildete Eigennamen, die diese Schreibung zeigen.

vor α:

in Substantiven auf -εία: ἀπαρτήα Strassb. 79, 3 (16^a), aber ἀπαρτεία Cairo Zen. 59769, 7 (III^a); βασιλήαν SB 9899 (a) 3; (b) 2 (II^a); SB 8035 (a) 5 (107^a); γραμματήας SB 6028, 9 (78^a, Ostr.); κομογραμματήας (sic) Grenf. I 22, 6 (118^a); τοπογραμματήας Grenf. I 22, 3 (118^a); δεσποτήας BGU 1187, 32 (I^a); ἐγλογιστή⟨α⟩ς BGU 1821, 7 (51^a); ἐργατήαν 1159, 9. 21 (I^{af}); ἐφοδή(ας) Teb. 257^a (I^{ai}); θεραπήας SB 7259, 9 (95^a, Inschr.); περιοδήαν Rein. II 109, 14 (131^a); λήαις Teb. 5, 7 (118^a); λιτανήας Teb. 284, 9 (I^a); ληστήαις BGU 1780, 7 (51^a); μνήαν Bad. 48, 1 (126^a); παιδήαι UPZ 144, 18 (164^a); φυτήαν Petr. II 32 (2a) 5 (um 238^a); χρήαν PSI 328, 4 (258^a); χρή(αις) Teb. 29, 14 (um 110^a); χρήαι verbess. zu χρείαι BGU 1214, 10 (II^a);

in Substantiven auf -εια: ἀσφαλήαις BGU 1255, 13 (I^a); βοηθήας BGU 1828, 19 (52^a); ἐπιμελήας Teb. 703, 213 (III^a); ἐπιμέληαν SB 6028, 3 (78^a, Ostr.); 6031, 2 (74^a, Ostr.); προχρή(αι) (Darlehen) Teb. 238 (116^a);

in Substantiven auf -εῖον: ἐγμαγῆα (Handtücher) UPZ 83, 7 (163—161^a von Ptol.); 84, 9. 20. 39. 61. 74. 77. 81. 84 (163—161^a von Ptol.); Meyer Ostr. 62, 5 (II^a); σωματεγμαγῆα Meyer Ostr. 62, 4 (II^a). Zu der Form ἐγμαγῆν vgl. § 28, 3; πορῆα BGU 1303, 32 (I^a); σκαφῆα PSI 595, 11 (III^a); Teb. 815 fr. 6, 69 (228—221^a);

σπονδῆα UPZ 57, 5 (um 161ª von Apol.); τροφῆα PSI 949, 12. 14 (Iª); τυλῆα Meyer Ostr. 62, 7 (IIª);

in Adjektiven auf -ειος und -ιεῖος: ἀρταβιή(ας) Teb. 119, 11 (105—101ª); O. Bodl. 255, 3 (II—Iª); ἐπἰτή̓δηαι UPZ 14, 16 (158ª von Apol.); μηνιήαν Eud. 15, 17 (vor 164ª) nach Blaß, aber μηνιεῖος UPZ 112 col. 8, 11 (203ª); Goodsp. 7, 7 (119—118ª); μναιῆα BGU 1532, 14. 16 (IIIª), aber μναιεῖα Cairo Zen. 59022, 1. 13 (IIIª); χήνηα UPZ 84, 13 (163—161ª von Ptol.); 104, 9 (nach 161ª von Ptol.);

im Fem. der Adjektive auf -υς, -εια, -υ: εὐρήας Gurob 1, 19 (IIIª) nach Wilcken; εὐθῆαν Weil VI a 5 (vor 160ª von Ptol.);

in Bildungen auf -ειάς: ὀρηάδος Arch. I 219, 1, 3 (145—116ª poet. Grabschr.); πληάδα, πληάδος Eud. 22, 16. 17 (vor 164ª), aber πλειάδων 8, 7;

in Eigennamen: ἐν Ἀλεξανδρήαι Mich. Zen. 97, 3 (IIIª); Ἀλεξανδρήα UPZ 78, 29 (159ª von Apol.); Ἀλεξάνδρηαν Ditt. OGI 193, 3 (Iª); Μήας (memphit. Dorf) Cairo Zen. 59270, 4. 7 (251ª), aber Μείας 59173, 4. 23 (255ª); Ἀρσινόηα Cairo Zen. 59398, 12 (IIIª), oft -εια; Εἰσιῆα (= Ἰσιεῖα) BGU 1501, 2 (IIIª).

vor ο, ω, ου:

in Substantiven auf -εῖον, -ειον: ἀρχήου Teb. 821, 5 (209ª?); βαλνήω(ν) statt βαλανείων W. Ostr. 318, 2 (ptol.); βαφήῳ UPZ 85, 9 (163—160ª von Ptol.); 84, 10 (163—161ª von Ptol.); βυρσήου Teb. 801, 2 (142ª?); δανήων Lille 43, 19 (248ª); δανή(ου) SB 9366, 16 (124ª); δάνηον SB 9366, 5 (124ª); UPZ 125, 32 (89ª); SB 9764, 4 (48ª); Ryl. 602, 5 (25ª); διδασκαλήῳ UPZ 78, 9 (159ª von Apol.); ἐμπορήου BGU 1821, 11 (51ª), vgl. Bd. I² 3, 46, 25; ἐπιτόνηον UPZ 158 A col. 19, 127 (IIIª), vgl. Bd. I² 3, 14, 25; ἱερήων (Opfertiere) Cairo Zen. 59439, 3 (IIIª) kaum Ionismus, vgl. Scherer § 76, 2; καπηλήωι Teb. 43, 18 (118ª); κηλωνήου Teb. 815 fr. 6, 62. 63 (228—221ª), vgl. Bd. I² 3, 15, 11; κλιβανήῳ BGU 1117, 24 (13ª), aber κλιβανῖον 8; κουρῆον Cairo Zen. 59653, 6 (IIIª); πορήων Teb. 121, 50 (Iª); 195 (Iª); πορθμῆον BGU 1188, 9 (Iª/ᵗ); σημήου Teb. 26, 19 (117ª); σκαφήου Petr. III 72 (c) 3 (IIIª); W. Chr. 244, 3. 5 (IIIª); ταμιήοι⟨ς⟩ Ryl. 564, 23 (250ª); ταμιήωι Ryl. 564, 7 (250ª); ταμιῆον SB 7395, 2 (IIª, Ostr.);

in Adjektiven auf -εῖος: τὸ θῆον εὐσήβειαν UPZ 58, 4 (um 160ª von Apol.); οἰκήου Grenf. I 33, 32 (103ª); στατηρειήους (= στατηριείους) UPZ 77 col. 2, 12 (IIª von Ptol.). In Weiterbildungen: οἰκητότητα UPZ 144, 22 (164ª); τεληωθῆναι BGU 1146, 6 (19ª);

im Komparativ πλείων und seinen Kasusformen (vgl. oben 1 c):

IIIª: πλήω PSI 532, 15 (IIIª); πλήονος Lille 9, 9 (IIIª).

II—Iª: πλήωι BGU 1838, 12 (51ª); πλήω UPZ 77 col. 2, 17 (IIª von Ptol.); πλήους Teb. II 283, 13 (Iª); πλήοσιν Grenf. I 38, 12 (II—Iª); πλήονα BGU 1255, 7 (Iª); 1303, 28 (Iª); πλῆων (= πλεῖον) Ryl. 600, 15 (8ª); πλῆον Ryl. 572, 36. 66 (IIª), aber Zeile 70 zu πλεῖον korrigiert; πλῆον (erste Hand statt πλεῖον) Eud. 10, 13 (vor 164ª);

ferner in προφητηῶν (zu προφητεία) Teb. 88, 2 (115—114ª); ἠώθει (= εἰώθει) Cairo Zen. 59475, 7 (IIIª);

in Personennamen: Ἀρήου Hib. 143 (232ª); UPZ 29, 9; (162ª von Apol.); 30, 4 (162ª); Ἀρήωι UPZ 37, 16 (161ª von Apol.); 84, 18 (163—161ª von Ptol.); W. Ostr. 1080, 1 (IIª), aber Ἄρειος häufig; Ἰστιήου Teb. 821, 1 (209ª?);

in Tempelnamen: Ἀνουβιήου Teb. 88, 44 (115ª); Ἀμμωνιῆον BGU 1502, 3 (IIIª); Ἀμμωνιήου Teb. 88, 50 (115ª); Ἀπολλωνιήου W. Chr. 110 A 8 (110ª); Ἀσταρτιδήου SB 7617, 52 (158ª von Apol.); Ἀσταρδιδῆ{ν}ον UPZ 13, 11 (158ª von Apol.), aber Ἀσταρτιδεῖον UPZ 7 (p. 648), 16 (163ª); Ἡρακλῆον O. Bodl. 323, 8 (IIª); Ἰσιήου Lille 5, 24. 61 (260—259ª); Teb. 88. 29 (115ª); O. Bodl. 344, 4. 15 (IIª); Εἰσιήου O. Strassb. 787, 2 (Iª); Ἰσιῆον SB 5801, 3 (80—69ª, Inschr.); Σαραπιήου UPZ 119, 9 (156ª); Σαραπιγήωι UPZ 12, 10; 13, 10 (158ª von Apol.);

Σεραπιῆον Teb. 774, 27 (etwa 187ᵃ); Χεσεβαιήου W. Chr. 110 A 3 (110ᵃ); ferner Σεληνειήοις UPZ 77 col. 1, 15 (IIᵃ von Ptol.).

3. Seit der Mitte des III. Jhs. v. Chr. häufen sich in den Papyri die Fälle, in denen **ι statt ει** (und umgekehrt § 9) vor Konsonant und im absoluten Auslaut geschrieben wird. Demnach ist bereits für das III. Jh. die Aussprache i für ει in dieser Stellung vorauszusetzen. In den Kanzleien wurde aber weiterhin an der traditionellen Orthographie festgehalten. Daher zeigen die offiziellen Urkunden meist viel weniger Beispiele als die gleichzeitigen Privaturkunden.

Die Steuergesetze des Königs Ptolemaios Philadelphos (Rev. L.) vom Jahre 259ᵃ enthalten nur ein sicheres Beispiel: ἀναλώσιν (Fut.) 50, 9 und eines für die umgekehrte Schreibung ει statt ῑ: ἀποτεινέτω 46, 6 (möglicherweise nur Schreibversehen, hervorgerufen durch ἀποτεισάτω u. ä.). Auch die Akten des Hermiasprozesses (UPZ II 160—162) aus den Jahren 119—117ᵃ oder die Akten der Königlichen Bank von Theben (UPZ II 198—229) aus den Jahren 134—129ᵃ halten sich im allgemeinen an die attische Orthographie. Dagegen finden sich in der umfangreichen Korrespondenz des Zenonarchivs (vgl. C. C. Edgar Mich. Zen., Introduction) aus der Mitte des III. Jhs. v. Chr. oder in den Aufzeichnungen der Brüder Ptolemaios und Apollonios aus der Mitte des II. Jhs. v. Chr. (vgl. Wilcken UPZ I S. 111f., 115f.; Glitsch 23f.) oder in dem Schulheft über Astronomie (Eudoxuspapyrus, vor 164ᵃ, vgl. Wilcken UPZ I S. 473f.) sehr viele Beispiele für willkürlichen Gebrauch von ει und ι. In einer Eingabe vom Jahr 222 v. Chr. schreibt der Bittsteller παράδισον und παραδίσου (Enteux. 89, 2. 3), auf das Verso setzt der Kanzlist aber korrekt παραδείσου.

Im folgenden werden nur die Belege aus IIIᵃ verzeichnet[5]).

a) im absoluten Auslaut:

im Dat. Sg. von ι-, ευ- und s-Stämmen: πόλι Hib. 110 verso 82 (um 255ᵃ); Cairo Zen. 59301, 2. 5 (250ᵃ); 59472, 4 (IIIᵃ); 59639, 11 (IIIᵃ); 59753, 3. 34. 49. 50 (IIIᵃ); PSI 402, 5. 8 (IIIᵃ); ἐν θίβι Cairo Zen. 59069, 5 (257ᵃ); Παήσι 59742, 21 (IIIᵃ), aber von anderer Hand Παήσει 25; Στοτοήτι Hib. 106, 5 (246ᵃ). — βαλανῑ SB 7451, 14 (IIIᵃ); βασιλῑ Hib. 110 recto 51 (um 270ᵃ); verso 66. 92. 107. 111 (um 255ᵃ); Cairo Zen. 59649, 3. 21. 35 (IIIᵃ). — ἔτι verbessert zu ἔτει Eleph. 1, 1 A (311ᵃ); πλήθι Col. Zen. 8, 5 (257ᵃ); τάχι PSI 354, 12 (254ᵃ); Cairo Zen. 59317, 7 (250ᵃ);

in Verbalformen auf -εῑ, -ει: auf -εῑ: ἀναγγελῑ (?) Cairo Zen. 59558, 14 (253ᵃ); γεωργῑ verb. in -εῑ Lille 43, 3 (250ᵃ); δῑ Mich. Zen. 45, 10 (252ᵃ); Cairo Zen. 59765, 2 (IIIᵃ); 59649, 25 (IIIᵃ); ἐρῑ verb. in -εῑ 59332, 10 (248ᵃ). — Auf -ει: ἀγοράζι PSI 402, 6 (IIIᵃ); ἀναφέρι Cairo Zen. 59661, 1. 4. 7 (IIIᵃ); ἀπομετρήσι Gurob 5, 13

[5]) Die Belege des IIᵃ bei Strohschein 52—55; Glitsch 23f. Eine Zählung aus Teb. 1—124 ergab 60 Fälle, 40 in betonter, 20 in unbetonter Silbe.

(215ᵃ); ἄρξι Enteux. 59, 3 (222ᵃ); ἐκθήσι Cairo Zen. 59491, 27 (IIIᵃ); ἐξετίθι Hib. 27, 24 (301—240ᵃ); εὐτύχι Mich. Zen. 29, 13 (257ᵃ); Petr. II 7, 7 (249ᵃ); PSI 422, 36 (IIIᵃ); 611, 7 (IIIᵃ); ἔχι BGU 1229, 29 (257ᵃ); Cairo Zen. 59664, 7 (IIIᵃ); λιτουργήσι 59649, 19 (IIIᵃ); μέλλι 59499, 97 (254ᵃ); ὀφίλι 59784, 2 (IIIᵃ); ὑπάρχι Frankf. 5, 15 (242ᵃ); Lille 9, 21 (IIIᵃ); ὠφεληθήσι (= -σει) Mich. Zen. 87, 4 (IIIᵃ), falls nicht Schreibfehler für -σ⟨η⟩ι;

in Konjunktionen: ἰ Mich. Zen. 29, 3. 4 (257ᵃ); ἐπί (= ἐπεί) Lille 5, 62 nach BL I 201 (260ᵃ); Lille 9, 19 nach BL I 201 (IIIᵃ); Cairo Zen. 59633, 25 (IIIᵃ).

b) vor Konsonant:

in Nominalendungen auf -εῖς, -είς: ὁμαλῖς BGU 1527, 3 (IIIᵃ); τρῖς BGU 1266, 22 A (203ᵃ); τρῖς(?) PSI 673, 5 (IIIᵃ); ἡμῖς Cairo Zen. 59633, 7 (IIIᵃ); PSI 532, 12 (IIIᵃ); ἐνθίς SB 7402, 20 (IIIᵃᵐ);

in Verbalendungen auf -εῖς, -εις: κομιῖς Hib. 54, 9 (um 245ᵃ); ποιήσις Petr. II 9 (5) 3 (241—239ᵃ); Cairo Zen. 59491, 23 (IIIᵃ); ποιέσις PSI 408, 3 (IIIᵃ);

in der Infinitivendung auf -εῖν, -ειν: ἐμβαλῖν Gurob 1, 28 (IIIᵃ); καταβαλῖν Cairo Zen. 59404, 4 (IIIᵃ); ἀποδημῖν Mich. Zen. 88, 3 (IIIᵃ); ἐλθῖν Cairo Zen. 59243, 6 (252ᵃ); ἰδῖν Col. Zen. 58, 4 (248ᵃ?), aber ἰδεῖν 1; περιιδῖν Enteux. 47, 6 (221ᵃ); λαβῖν Cairo Zen. 59219, 7 (254ᵃ); 59639, 3 (IIIᵃ); 59664, 13 (IIIᵃ); ἐνοικῖν Hal. 1, 170 (IIIᵃᵐ); πωλῖν PSI 402, 12 (IIIᵃ). — ἀνηλίσκιν Mich. Zen. 45, 12 (252ᵃ); ἀνηλώσιν Rev. L. 50, 9 (259ᵃ); λαμβάνιν Cairo Zen. 59604, 3 (IIIᵃ); ὀφίλιν Lille 9, 22 (IIIᵃ); διασείσιν Ryl. 563, 4 (250ᵃ); χαίριν PSI 409, 27 = Mich. Zen. 12, 2 (257ᵃ); Col. Zen. 46, 2 (253ᵃ); Petr. II 7, 1 (249ᵃ); Cairo Zen. 59458, 1 (IIIᵃ); 59491, 2 (IIIᵃ);

in den Endungen -εῖται, -είτω(σαν), -εῖσαι: ἀδικῖται Cairo Zen. 59236, 1 (254ᵃ); πωλῖται PSI 512, 8 (253ᵃ); ὑπολογίτω Frankf. 1, 29 (214ᵃ); ὑπολογίτωσαν BGU 1266, 31 B (203ᵃ); δοθῖσαι Col. Zen. 46, 4 (253ᵃ); ἀδικεθῖσαι PSI 667, 5 (IIIᵃ);

bei εἴκοσι (εἰκοστός, εἰκάς), εἰς (εἰσ-), εἶτα, ἐπειδή: ἴκοσι BGU 1266, 16 A. 28 B (203ᵃ); Cairo Zen. 59658, 5 (IIIᵃ); ἰκοσιμιᾶς Col. Zen. 48, 6. 19 (252ᵃ); ἰκοσιδύο PSI 390, 4. 5 (243ᵃ); ἰκοσιεννέα PSI 682, 6 (IIIᵃ); ἰκοστοῦ Lille 23, 1. 25 (221ᵃ); ἰκάδι PSI 379 (b) 10 (249ᵃ); ἰς SB 7451, 70 (IIIᵃ); Teb. 708, 10 (IIIᵃᶠ); ἰσ⟨εν⟩ηνεγμένου PSI 664, 1 (IIIᵃ); ἰσιόντος PSI 420, 6 (IIIᵃ); ἰσφέρειν PSI 586, 12 (IIIᵃ), aber εἰς 14; ἴτα Cairo Zen. 59776, 7 (IIIᵃ); ἐπιδή Mich. Zen. 45, 10 (252ᵃ);

in Nominal- und Verbalstämmen: ἁλιφομένων Cairo Zen. 59060, 5 (257ᵃ); ἀπερίσια (unermeßlich) Gurob 1, 11 (IIIᵃ); γιτνιῶντος PSI 632, 3 (249ᵃ); ἐδίκνυον Hib. 27, 25 (301—240ᵃ); ἐδίκνυεν Cairo Zen. 59499, 71 (254ᵃ); ἐπιδικνυόντων Petr. II 32 (2 a) 4 (um 238ᵃ); ἔδιξεν Cairo Zen. 59499, 71 (254ᵃ); ἐδίξαμεν 59629, 5 (IIIᵃ); ἐπιδιξάτω PSI 583, 12 (251—243ᵃ); παραδῖξαι Petr. II 14 (2) 10 (IIIᵃ); ἀποδιχθέν[τα Petr. III p. 125 col. 4, 2 (246ᵃ); δίλινον Cairo Zen. 59207, 37 (255ᵃ); δινόν Petr. II 4 (6) 15 (255ᵃ); ἐξεπίγει Petr. III 48, 3 (IIIᵃ); ἰδῆς Cairo Zen. 59563, 6 (251ᵃ); ἰδεῖς 59263, 5 (251ᵃ); ξυλοιδεῖ 59663, 19 (IIIᵃ), aber -ειδεῖ 11; ἰκάζω Gurob 8, 14 (210ᵃ); ἰκονογραφῶσι Petr. II 4 (5) 4 (255ᵃ); παριληφότα Cairo Zen. 59263, 4 (251ᵃ); ἀπεξίλεφεν 59664, 3 (IIIᵃ); ἰμί Mich. Zen. 29, 12 (257ᵃ); Cairo Zen. 59844, 8 (IIIᵃ); ἔνισιν 59776, 9. 13 (IIIᵃ); πάρισιν PSI 420, 15 (IIIᵃ); ἶναι Col. Zen. 46, 8 (253ᵃ); ἀπῖπα Cairo Zen. 59294 (Bd. IV p. 287), 17 (250ᵃ); διάκιται 59263, 3 (251ᵃ); παράκιται PSI 512, 12 (253ᵃ); προκιμένων PSI 392, 8 (242ᵃ); ὑποκιμένου Cairo Zen. 59649, 18 (IIIᵃ); ἀπέκλισεν Enteux. 80, 9 (243ᵃ); κεκλιμένας (zu κλείω) Petr. II 13 (8) 1 (258—253ᵃ); κλῖδας Cairo Zen. 59782, 46 (IIIᵃ); καταλίπω Petr. III 19 (c) 32 (225ᵃ); Petr. I 19, 26 (225ᵃ), aber mit ει 25; ἐλλίποντα PSI 547, 12 (IIIᵃ); καταλίψω Mich. Zen. 87, 8 (IIIᵃ); ὑπολέλιμμαι Col. Zen. 46, 9 (253ᵃ); κατελίφθη Petr. III 137 col. 1, 4 (IIIᵃ); καταλιφθῇ Cairo Zen. 59753, 69 (IIIᵃ); ὑπολιφθέντων SB 7203, 5 (247ᵃ); λιτουργικόν Cairo Zen. 59604, 5 (IIIᵃ); λιτουργήσι 59649, 19 (IIIᵃ); λιτουργήσουσιν PSI 361, 15 (251ᵃ); μαγιρικήν[6]) SB 7645, 13 (251ᵃ); ἔμινεν Cairo Zen.

[6]) vgl. Rüsch 66.

59499, 62 (254ᵃ); μίζονας 59186, 11 (255ᵃ); ὀφίλει 59450, 4 (IIIᵃ); προσοφίλομεν PSI 365, 8 (251ᵃ); προσοφίλουσιν Mich. Zen. 45, 5 (252ᵃ); προσοφίλοντα Cairo Zen. 59499, 36 (254ᵃ); ὀφιλόμενον PSI 507, 15 (257ᵃ); ὀφίλιν Lille 9, 22 (IIIᵃ); προσοφιλήσω SB 5680, 14 (229ᵃ?); προσωφίληκα Lille 9, 6 (IIIᵃ); προσοφίλεκεν Cairo Zen. 59664, 4 (IIIᵃ); ὀφίλημα SB 7222, 28 (230ᵃ?); ὀφίλεμα Cairo Zen. 59736, 55 (IIIᵃ); ὀφιλίματος SB 7451, 72 (IIIᵃ); παραδίσωι Mich. Zen. 45, 12. 15. 27 (252ᵃ); παράδισον Enteux. 89, 2 (222ᵃ), παραδίσου 3; ἠπίθηκεν Cairo Zen. 59186, 18 (255ᵃ); πιραθῆναι Hamb. 25, 4 (IIIᵃᵐ); ἄπιροι Cairo Zen. 59500, 5 (IIIᵃ); σπῖραι PSI 422, 27 (IIIᵃ); ἀπέστιλα Cairo Zen. 59381, 2 (IIIᵃ); ἀπόστιλον 59516, 9 (IIIᵃ); Enteux. 57, 11 (218ᵃ); ἀποστίλας Petr. II 14 (2) 2 (IIIᵃ); ἀποστῖλαι Enteux. 50, 5 (221ᵃ); ἐξαποστῖλαι PSI 542, 24 (IIIᵃ); ἀποτίσω Teb. 821, 14 (209ᵃ?); ἀποτίσει BGU 1296, 17 (IIIᵃ); ἀποτίσειν Mich. Zen. 57, 4 (248ᵃ); ἀπότισον Grenf. I 9, 5 (um 239ᵃ); ἀποτισάτω Hib. 90, 14 (222ᵃ); ἀποτισάτω[σαν Amh. II 29, 17 (um 250ᵃ); BGU 1266, 27 B (203ᵃ); ἀποτῖσαι Mich. Zen. 57, 12 (248ᵃ), zuerst -τεῖσαι; προσαποτῖσαι Enteux. 8, 21 (221ᵃ); διαφθιρώμεθα PSI 532, 15 (IIIᵃ); χιμῶνα Hib. 27, 33 (301—240ᵃ); παρεχίρησεν SB 3937, 13 (254ᵃ); χιριστής Cairo Zen. 59568, 5 (249ᵃ); χιριστῆι Hib. 74, 1 (um 250ᵃ); χιριζμόν SB 5680, 15 (229ᵃ?); χιρογράφησον BGU 1229, 28 (257ᵃ); χιρογραφήσω Cairo Zen. 59639, 11 (IIIᵃ); χιρογραφίαν 59753, 38 (IIIᵃ); χιροτέχνην Enteux. 47, 6 (221ᵃ); χιριδωτός PSI 865, 4 (IIIᵃ);

in Eigennamen: Ἀμίνων Hib. 110, 73. 108 (um 255ᵃ); Δινίας Hib. 110, 66. 68. 104 (um 255ᵃ); Ἡρακλίδη Petr. II 28 (10) 20 (IIIᵃ); Ἡρακλίδην Cairo Zen. 59492, 5 (IIIᵃ); Ἡρακλίδηι SB 7451, 6 (IIIᵃ), mit ει 42. 51. 152; Κλῖτος Hib. 118, 41. 62. 74 (um 250ᵃ); Κλίταρχος SB 5680, 7. 10. 13. 18 (229ᵃ?); SB 6277, 12 (227ᵃ); Πιθίαι Teb. 815 fr. 1 recto 41 (228—221ᵃ), aber Πειθίου Enteux. 74, 3 (221ᵃ); Πισίθεος Cairo Zen. 59643, 26 (IIIᵃ); Πισικλέους 59091, 2 (257ᵃ); 59355, 144 (243ᵃ), mit ει 17. 24. 72. 77. 156; Πισικλεῖ 59241, 4 (253ᵃ); Πισικράτει Petr. I 12, 6. 13. 16 (238ᵃ), mit ει 15, Πεισίας 1; Πισιστράτωι SB 7402, 7 (IIIᵃᵐ); Ποσίδεον (eine Festung an der Orontesmündung) Petr. III 45 (2) 20 (um 246ᵃ), bei Strabo 751 u. 753 C. Ποσείδεον; Ποσιδώνιος Cairo Zen. 59174, 6 (255ᵃ); SB 6668, 5 (209ᵃ, Inschr.); Ποσιδωνίωι PSI 422 29 (IIIᵃ), häufiger Ποσειδώνιος; Χίλωνι Cairo Zen. 59328, 75 (248ᵃ), aber Χειλ- 79. 80. 81.

Anmerkung 2. In ptol. Papyri wird immer κιρία (Tuch) und ἡμικίριον geschrieben, obwohl ει zugrunde liegt, vgl. § 7, 4b Anm. 8.

Anmerkung 3. Debrunner (bei Katz Theol. Lit. Zeit. 61, 1936, 281f. und 82, 1957, 111) vermutet in δανίζω ursprünglich selbständige Bildung neben δανείζω, die durch den Lautwandel ει > ι zusammengefallen wären, vgl. Blaß-Debrunner-Funk § 23. Belege für δανίζω: δανιζόμεθα Cairo Zen. 59181, 2 (255ᵃ); προδανίζειν 59377, 7 (IIIᵃ); ἐδάνισεν Lille 56, 1 (IIIᵃ); ἐδανίσαμεν PSI 512, 14. 18 (253ᵃ); δανισάμενος Teb. 769, 9 (IIIᵃ).

Anmerkung 4. Der klassischen attischen Orthographie entsprechend (vgl. Meisterhans-Schwyzer 50ff., G. Meyer 181ff., Crönert 28ff., Rüsch 68) werden von korrekten Schreibern die Stammreihen μείξω, ἔμειξα usw. sowie ἀμειξία, ἐπίμειξις und τείσω, ἔτεισα usw. mit ει geschrieben, dagegen τίνω und μίσγω mit ι (s. § 9). Abweichend von älterem τίσις wird oft ἔκτεισις geschrieben, und derselbe Stamm begegnet auch in Eigennamen.

Belege für μείξω, ἔμειξα usw. (in Ergänzung zu Bd. I² 2, 187): συνέμειξα Petr. II 20 (4) 6 (252ᵃ); συμμείξωμεν Petr. III 28 (d) 8 (260ᵃ); συμμεῖξαι UPZ 62, 25 (161ᵃ); ἀμείκτοις UPZ 19, 9 (163ᵃ); σύμμεικτα Teb. 53, 19 (110ᵃ); ἀμειξία Lond. II 401 (p. 14), 20 (116ᵃ); Teb. 61 (b) 30f. (118ᵃ); 72, 45 (114ᵃ); τῆι ἐπιμείξει UPZ 144, 23 (164ᵃ), aber συνμίξας Teb. 755, 13 (II^{a1}); συνμῖξαι UPZ 72, 11 (152ᵃ); μεμιγμένοι W. Chr. 198, 12 (240ᵃ).

Belege für τείσω, ἔτεισα usw. über 100 (vgl. Bd. I² 2, 198), für ἔκτεισις Petr. I 28 (2) 8 nach Wilcken (236ᵃ); Petr. III 55 (a) 16; 58 (c) 1 (235ᵃ); Grenf. I 18, 23

(132ᵃ); 20, 16 (127ᵃ); Grenf. II 18, 19 (126ᵃ); Rein. 8, 23 (113ᵃ); 16, 30 (109ᵃ); 26, 35 (104ᵃ); Amh. II 50, 21 (106ᵃ), aber ἔκτισις Petr. II 46 (b) 1 (200ᵃ); Hamb. 185, 8; 186, 10; 190, 12 (alle IIIᵃ); Grenf. II 27, 20 (103ᵃ). In Teb. 972, 3 ἔκτεισιν (IIᵃ), aber ἔκτισιν 38. Weitere Stellen Bd. I² 2, 198.

c) Vor Vokal[7]) bewahrte ει länger als vor Konsonant die e-Aussprache, wie aus den unter 1 b und 2 b angeführten Schreibungen hervorgeht, die ε oder η als graphischen Ersatz für antevokalisches ει haben. In geringen Spuren ist jedoch schon in ptol. Texten die i-Aussprache von ει in antevokalischer Stellung nachzuweisen. Da die meisten Beispiele in den Endungen von Substantiven auf -εία, -⏑εια, -εῖον, -⏑ειον vorkommen, wird die Beweiskraft solcher Schreibungen dadurch abgeschwächt, daß oft nicht mit Sicherheit zu entscheiden ist, ob ein geschriebenes ι durch Lautwandel aus ει entstanden ist, oder ob das betreffende Wort sich einer anderen Wortbildungsgruppe (-ία, -ίον, -⏑ιον) angeschlossen hat. Bei hellenistischen Neubildungen ist die Zuordnung zu -ειον oder -ιον oft unsicher (vgl. Debrunner, Indogerm. Forsch. 59, 1938, 59f.).

Belege: Am wichtigsten sind jene, die ι statt ει nicht in den Stammbildungssilben der genannten Substantive haben: πλίω (= πλείω) Petr. III 137 col. 2, 18 (IIIᵃ); πλιονάκι Cairo Zen. 59639, 2 (IIIᵃ); πλίονος SB 4294, 10 (röm. Ostr.); ἡδῖα Giss. bibl. IV 39 B 3 (um 200ᵃ);

in Substantiven auf -εία: Nur durch Lautwandel erklärbar ist χρίας UPZ 4, 19 (164ᵃ) gegenüber häufigem χρείας und χρέας. Weniger sicher ist die lautliche Erklärung bei ἐξοδία PSI 406, 27 (IIIᵃ); SB 293, 5 (ptol. Inschr.), vgl. Bd. I² 3, 9, und ἱερα{ι}τίας SB 3975, 6 (IIIᵃ). Αἰνίας BGU 1227, 7 (259ᵃ) ist wahrscheinlich nicht lautlich aus Αἰνείας hervorgegangen, sondern gehört zu den Personennamen auf -ίας, vgl. oben S. 42;

in Substantiven auf -⏑εια: Ἀλεξάνδριαν Lille 3, 81 (nach 241ᵃ); Πολυδευκίας Gurob 19, 7 (IIIᵃ), aber -είας 27, 24 (IIIᵃ); Enteux. 11, 1 (221ᵃ); ἐν ἀσεβίαι (?) BGU 1823, 23 (Iᵃ); ἐκτένιαν verbessert zu -ειαν UPZ 110, 12 (164ᵃ); Suffixwechsel ist wohl anzunehmen bei ἀμελία, αὐθαδία, εὐηθία, vgl., Bd. I² 3, 31;

in Substantiven auf -εῖον, -⏑ειον: Wohl durch Lautwandel zu erklären sind βαλανίου Col. Zen. 61 verso (259ᵃ?); μελάνθιον Teb. 886, 74 (um 182ᵃ), sonst meist μελάνθειον, Belege Bd. I² 3, 15, und μελανθέου, vgl. oben § 8, 1b; δανίου PSI 1023, 12 (106ᵃ); χαλκῖα PSI 406, 38 (IIIᵃ); 625, 12 (IIIᵃ); χαλκῖον UPZ 98, 3. 4. 37. 46. 54 (158ᵃ von Ptol.), aber -εῖον 21. 22. 45, vgl. Bd. I² 3, 15. In γραφιον scheinen zwei Wörter zusammengefallen zu sein: 1. γραφῖον aus γραφεῖον (Notariat) Petr. III 53 (s) 5 (IIIᵃ); UPZ 118, 9 (136ᵃ?); 175 b 4 (145ᵃ); SB 4506 (ptol.) und 2. γράφιον (Schreibgebühr) Hamb. 168 (a) 16 (IIIᵃᵐ); BGU 1214, 12 (IIᵃ) gebildet wie ἐννόμιον καταγώγιον Bd. I² 3, 49. Daß der Lautübergang ει > ι den Zusammenfall begünstigt hat, ist eine naheliegende Vermutung. Überwiegend mit ι wird auch geschrieben ἐπιστολαγραφῖον SB 6796, 150 (258—257ᵃ), aber -εῖον 155; mit ι Cairo Zen. 59687, 9. 10 (IIIᵃ); ἐπιστολογραφίου Strassb. II 105, 3 nach BL II 2, 155 (IIIᵃ), -ῖον Hamb. 176, 1 (241ᵃ).

Daß -εῖον zugrunde liegt, ist wahrscheinlich bei γλωσσοκομῖα (Behälter, Kästchen) BGU 1300, 9 (III—IIᵃ), vgl. Bd. I² 3, 171; Blaß-Debrunner § 119, 5;

[7]) Rüsch 74f., Scherer § 81, Mihailov 38, Strohschein 39.

ἰβιοταφῖον Teb. 88, 53 (114ᵃ); -ίου 1002, 9 (IIᵃ); ἰβηοταφίου Teb. 87, 100 (115ᵃ), vgl. Bd. I² 3, 14; μαγιρῖον PSI 669, 6 (IIIᵃ), aber μαγειρεῖον Cairo Zen. 59006, 55. 67 (259ᵃ); das Wort κλιβανιον Teb. 760, 31 (215ᵃ ?); BGU 1117, 8 (13ᵃ), aber κλιβανήῳ 24 hält Mayser I² 3, 41 für ein formales Deminutivum, doch könnte auch κλιβανῖον gemeint sein.

Bei ἐλαιουργιον (Bd. I² 3, 46), σταμφυλουργιον PSI 669, 9 (IIIᵃ); ἱπποτροφιον (Bd. I² 3, 45); μοσχοτροφιον (ib. 47) u. a. ist keine sichere Entscheidung über Bildung und Akzentuierung möglich. Daß in dem häufigen ἐλαιουργιον immer ι geschrieben wird, spricht für -ιον. In τοκῖα (so edit.) Hib. 207, 12 (um 260—245ᵃ) scheint τόκια (Zinsen) gemeint zu sein.

d) Besonders zu erwähnen ist die Lautgruppe -ιει-[8]). In antevokalischem -ιει- ging ει früher als sonst bei -εια-, -ειο- in ι über, und -ιει- wurde dann wie in antekonsonantischer Stellung zu ῑ kontrahiert (Schwyzer Gr. 194). Kontrahierte Formen sind in ptolemäischen Texten jedoch selten geschrieben; umgekehrt deuten Schreibungen wie Εἰσιήου, ἀρταβιήας (oben 2 c) auf noch bestehende e-Aussprache.

α) In antekonsonantischer Stellung findet sich nur 1 Beleg: εὐδινούς (= εὐδιεινούς heiter) Ditt. OGI 194, 22 (37ᵃ), vgl. Bd. I² 3, 101. In ptol. Papyri wird also immer ἐπιεικής geschrieben. Belege: Petr. II 3 (c) 9 (um 260ᵃ); PSI 666, 9 (IIIᵃ); Cairo Zen. 59192, 4 (255ᵃ); 59631, 11 (IIIᵃ); ἀνεπιεικής UPZ 31, 10 (162ᵃ von Apol.).

Anmerkung 5. Die durch Dissimilation entstandene Pluralform ἀλεεῖς (Blaß-Debrunner § 29, 5) ist in ptol. Papyri nicht nachzuweisen, sondern nur ἁλιεῖς: Lille 25, 14 (IIIᵃ); Petr. III 59 (a) col. 2, 8 (IIIᵃ); W. Chr. 167, 14 (131ᵃ).

Anmerkung 6. Beim attischen Futurum hat wohl Systemzwang die Kontraktion verhindert, vgl. Bd. I² 2, 128.

β) In antevokalischer Stellung kommen in Betracht:

bei Appellativen: κυρεία BGU 1123, 6 (Zeit des Augustus) mit ει als umgekehrter Schreibung für ι in Anlehnung an die traditionelle Orthographie, sonst regelmäßig κυριεία, vgl. Bd. I² 3, 8, 8; ταμίου (= ταμιείου) BGU 1115, 41 (13ᵃ), sonst ταμιεῖον, vgl. Bd. I² 3, 14, 8; ὑγεία findet sich erst in der Kaiserzeit, z. B. Amh. II 132, 3. 18 (IIᵖ), literarisch bei Aristeas 190, 237, 259. Auf ptol. Texten nur ὑγίεια: PSI 634, 2 (IIIᵃ); Cairo Zen. 59106, 2 (257ᵃ); 59421, 2 (IIIᵃ); UPZ 106, 13 (99ᵃ); 108, 12 (99ᵃ). Auch bei den Adjektiven auf -ιεῖος Bd. I² 3, 95 findet sich die Kontraktion nicht.

bei Tempel- und Festnamen: Ἀμμωνεῖον Bad. 48, 14 (126ᵃ); aber Ἀμμωνιεῖον Petr. III 84, 3 (IIIᵃ); Ditt. OGI 85, 5 (IIIᵃ); UPZ 196, 47 (116ᵃ), zu Ἀμμωνιῆον vgl. oben 2 c; Ἀνουβείωι SB 1171 (75ᵃ); UPZ 136 (74ᵃ); 139 (64ᵃ); 140 (64ᵃ); 141 (63ᵃ); aber Ἀνουβιείωι UPZ 137 (67ᵃ); 138 (67ᵃ); 142 (63ᵃ); Ἀνουβιείοις Teb. 5, 71 (118ᵃ); Ἀσκληπίου UPZ 57, 21 (um 161ᵃ von Apol.); Ἀσκληπι'εί'ου 50, 22 (162ᵃ von Apol.); aber Ἀσκληπιεῖον Petr. I 30 (1) 5 (IIIᵃ); Ἰσεῖα BGU 1552 col. 2, 4 (IIIᵃ Ostr.), aber Ἰσιείοις (?) col. 2, 5; Ἰσίου verbess. in Ἰσιείου PSI 543, 34 (IIIᵃ); Ἡσίου Oxy. 1453, 6 (30ᵃ), sonst Ἰσιεῖον Petr. II 39 (a) 8 (IIIᵃ); Enteux. 6, 2 (222ᵃ) u. a., zu Εἰσιῆα, Εἰσιήου vgl. oben 2 c; Σουχείωι Teb. 114, 16 (111ᵃ), Σουχίωι 10; Σουχείοις 887, 49 (IIᵃˑ¹); aber Σουχιεῖον Petr. II 2 (1) 18 (260ᵃ); Teb. 116, 10; 243; 852, 96; 1029, 8. 13 (alle IIᵃ).

[8]) Meisterhans-Schwyzer 55, Lademann 33f., Schweizer Perg. 58, 101, Glaser de rat. 73, Crönert 34f., Nachmanson 71, Rüsch 74, 99, Bondesson 49, Mihailov 39, Wyss 33, Kapsomenakis Vorunters. 101, Strohschein 75f., Palmer Cl. Qu. 33 (1939) 31—33 (setzt wenig wahrscheinlich -ιεῖος mit -ιαῖος lautlich gleich).

Neben Βουβαστεῖον, -ῖον findet sich kein Beleg mit -ιεῖον: Βουβαστεῖον Teb. 88, 47 (115ª); Βουβαστῖον: Teb. 793 col. 11, 4. 13 (183ª); 870, 34 (177—166ª); Ryl. 254, 9 (IIª). Statt Δημητρῖον BGU 1560, 4 (IIIª), das die Herausgeber als Schreibung für Δημητριεῖον verstehen, ist Δημήτριον zu lesen, vgl. τὸ Δημήτριον UPZ 162 col. 1, 29 (117ª) in einer korrekten Urkunde.

Die Belege für die Tempelnamen Ἀμμωνιεῖον, Ἀνουβιεῖον, Ἀπιεῖον, Ἀπολλωνιεῖον, Ἀσκληπιεῖον, Ἰσιεῖον, Ὀσιριεῖον, Σαραπιεῖον u. a. bei Preisigke WB III Abschnitt 12. Das in UPZ I mehrfach vorkommende Ἀσταρτιδεῖον (neben Ἀσταρτιεῖον) scheint nach Ἰσιδεῖον (neben Ἰσιεῖον) gebildet zu sein, Ἰσιδεῖον SB 3926, 14 (76—75ª, Inschr.). In Ἀφροδισιεί[ωι PSI 1022, 6 (106ª), -ιείου 17 liegt eine Analogiebildung zu den andern Tempelnamen auf -ιεῖον vor.

Anmerkung 7. Ob Schreibungen wie ἱερειῆα Cairo Zen. 59251, 7 (252ª) und συνεργειέας verbess. in -γείας UPZ 34, 7 (161ª von Apol.) als umgekehrte Schreibungen nach dem Übergang -ιει- > -ι- zu verstehen sind (so Strohschein 76), ist zweifelhaft. Näherliegend ist die Annahme, daß der Schreiber eine Fehlschreibung korrigierte und im einen Fall den verbesserten Buchstaben nicht tilgte, was nicht selten zu beobachten ist.

4. Übergang von -ειϊ- in -εῖ- findet statt in στυππεΐνος (aus Werg) Rev. L. 103, 2 (258ª), Stoffadjektiv zu στυππεῖον (Werg). Daraus στύππινος Cairo Zen. 59755, 6 (IIIª) durch innere Kürzung oder im Anschluß an Bildungen wie βύσσινος, κόκκινος (vgl. Bd. II 2, 137)[9].

Zu ηι statt ει s. § 20, 3.

§ 9. ῐ und ῑ

Vorbemerkung: Der i-Laut bleibt in seiner Vokalqualität erhalten. Durch den Übergang von ει zu i und später von η zu i gewinnt er erheblichen Zuwachs. Die Schreibungen von ει statt ῑ setzen den Quantitätsausgleich zwischen ῑ und ῐ voraus. Demnach wirkte dieser bereits im III. Jh. v. Chr.

1. Schreibung von **ε statt ι** (vgl. ι statt ε § 6, 4). Es liegt kein durchgehender Lautwandel vor, vielmehr ist mit Einzelanalogien und Schreibfehlern zu rechnen, deren lautgeschichtlicher Wert fraglich ist. Da die Ägypter kein ῐ, sondern nur e kannten (Steindorff Kopt. Grammatik 13, Till Kopt. Gr. § 57), könnte in manchen Fällen Lautsubstitution vorliegen. In anderen hat der Vokal einer benachbarten Silbe die Schreibung verursacht.

a) vor Konsonant und im Auslaut: γένεται statt γίνεται BGU 1750, 8 (64ª), viell. Assoziation mit dem Aorist; δεδότωι Petr. II 13 (14) 2 (258—253ª); δεχομενίαν

[9]) Meisterhans-Schwyzer 97 Note 855, Thumb Hell. 74, Lobeck Phryn. 261, Strohschein 75.

(= διχομηνίαν) UPZ 81 col. 2, 2 (II^a von Apol.); εἰσέν Grad. 10 (a) 11 (215^a), aber εἰσίν in der Parallelstelle 37; ἐξεδιαζόμενος SB 8033, 14 (II^a), Nachklang des ersten ε; ἐπεκαθέσταται SB 6926, 6 (59^a, Ostr.), aber ἐπικαθέσταται SB 6927, 10 (58^a, Ostr.), also kaum pleonastisches Augment; ἡμῆν SB 7337, 14 (41^a, Inschr.), wohl Schreibfehler für beabsichtigtes ἡμεῖν; συνκεκρεμένα (= συγκεκριμένα) Teb. 5, 54 (118^a). — συνοικέσιον (Vollehe) ist eine Parallelbildung zu συνοικίσιον, die formal von οἰκέτης ausgeht. Belege Bd. I^2 3, 50.

In Namen, meist ägypt.: γίνωσκε δὲ εἶναι τὴν Ἔσιν Εἶσιν PSI 328, 5, vgl. BL II 2, 138 (261^a); Ἐστφήνιος Eleph. 15, 1 (223^a), aber Ἰστφήνιος 17, 9; Ἰλιακοῖς Teb. 894 fr. 4, 11 (etwa 114^a), aber Ἑλιακοῖς am Rand, Bedeutung unklar; Πιλαίου SB 6034, 4 (72^a, Ostr.); Πιλαίας 5, aber Πελαίου 6028, 4 (78^a); 6029, 5 (77^a); 6030, 2 (75^a); 6031, 4 (74^a); Τῦβε (Monatsname) O. Edfou 335; 336; 337 (alle II^a); Παῦνε (Monatsname) O. Edfou 340. Nicht bei allen Namen ist sicher, ob ι oder ε ursprünglich ist.

b) vor Vokal: ἁρμολεά (Ibisfutter) Teb. 112 introd. (112^a), aber ἁρμολιά Teb. 121, 78, 86 (I^a), vgl. oben § 5, 2; ἀργέα (= ἀργία) Jand. 147, 10 (II^a), vielleicht Verschreibung für ἀργεία, das Zeile 13 geschrieben ist; διδασκαλέα (= διδασκαλία) Eud. 24, 4 (vor 164^a); τὰ ἔρεα Sorb. 21, 7. 17 (251^a); Cairo Zen. 59295, 2 (250^a), falls nicht ἐρεᾶ zu lesen ist (so Liddell-Scott-Jones s. v.); ἡνέα Cairo Zen. 59341 (d) 2 (247^a); οἱ συνθεασῖτοι (sic) statt συνθιασῖται SB 5627, 4 (ptol.); Ποσιδωνέων statt Ποσειδωνίωι UPZ 13, 1 (158^a von Apol.), Glitsch 60; ferner in den ägyptischen Personennamen Ἁρμεῦσις Enteux. 2, 1 (218^a), aber Ἁρμιῦσις verso 2, wie sonst. — ὄσπριον (Bohne) wird durchgehend mit ι geschrieben. Das im E. M. 635, 48 verworfene ὄσπρεον kommt erst später vor.

Anmerkung 1. In Zusammensetzungen, deren Vorderglied von der Wurzel ἀρχ- kommt, steht bei Appellativa regelmäßig ἀρχι-, elidiert ἀρχ-. Belege Bd. I^2 3, 160f. In Eigennamen begegnet ἀρχι- und ἀρχε-, z. T. bei gleichem Hinterglied (vgl. Debrunner Wortb. § 115).

Belege: Ἀρχεβίου Grenf. I 9, 9. 14 (239^a); Ἀρχίβιος Amh. II 32, 15 (II^a); -ιον Teb. 61 (b) 4. 23. 281 (118^a); 120, 128 (I^a); Ἀρχεδήμου SB 2105 (ptol.); Adler 4, 22 (109^a); Ἀρχίδημος Petr. II 26, 3 (III^a); -ου Teb. 862, 8 (II^a); nur Ἀρχέλαος Cairo Zen. 59025, 1 (III^a); BGU 1475, 2 (II^a, Ostr.); -ου 992 col. 2, 4 (162^a); Ἀρχελαίδος Petr. II 28 (6) 1; (10) 6 (III^a); nur Ἀρχίλοχος SB 599, 103 (ptol. Inschr.); nur Ἀρχενίκου Cairo Zen. 59176, 137. 247 (255^a); nur Ἀρχέπολις SB 597 (216—205^a, Inschr.); nur Ἀρχέστρατος Petr. II 13 (6) 1 (258—253^a); Petr. III 42 G (4) verso (252^a); Petr. I 16 (1) 5 (230^a); SB 398 (III^a?); 1271 (III—II^a); Ἀρχεστράτη Hib. 89, 4 (239^a).

2. Schreibung von **ει statt ῑ**[1]). Nach dem Übergang von ει zu ι (§ 8, 3) setzt die umgekehrte Schreibung mit großer Häufigkeit ein. „Die Scheidung von ει und ι war zu einer crux orthographica geworden" (Blaß, Ausspr. 61)[2]). Dabei wird ει ohne erkennbaren Unterschied für ῑ und ῐ (s. unten 3.), in betonten und unbetonten Silben, vor Konsonanten und Vokalen gebraucht.

---

[1]) Meisterhans-Schwyzer 48f., Schlageter 8, Schweizer 70, Nachmanson 35, Dienstbach 37f.; Hauser 31; Rüsch 93ff., Bondesson 26ff.; Scherer 45, Mihailov 31.

[2]) Vom Buchstaben ι sagt Mar. Victor. p. 17 K.: orthographia Graecorum ex parte maxima in iota littera consistit.

a) im Auslaut und vor Konsonant:

Belege vor allem aus III^{a}:

im Auslaut: νυνεί Cairo Zen. 59412, 8 (III^{a}); 59516, 9 (III^{a}); PSI 413, 9 (III^{a}); Mich. Zen. 57, 7 (248^{a}); Enteux. 41, 3 (221^{a}); 47, 4 (221^{a}); 23, 3 (218^{a}); 90, 3 (218^{a});

in -ίτης, -ιτικός: πολειτικῶι BGU 1523, 1, πολειτικός 6 (III^{a}, Ostr.); Ἀμφιπολείτηι Teb. 815 fr. 8 recto 4 (228—221^{a}); Ἑρμοπολείτης Teb. 815 fr. 3 verso 26; fr. 4 recto 23; fr. 5, 36; fr. 9, 27. 28 (228—221^{a}); σινδονείτην Hib. 121, 16 (251^{a}); τραπεζείτηι Cairo Zen. 59174, 5 (255^{a}); φυλακείτηι Teb. 815 fr. 9, 28 (228—221^{a}); φυλακειτῶν Cairo Zen. 59610, 16 (III^{a}); PSI 868, 4 (III^{a}); ἀρχιφυλακείτηι Mich. Zen. 103, 22 (III^{a}); φυλακειτικόν Teb. 815 fr. 6, 3 (228—221^{a});

Ἀρσινοείτηι Petr. II 4 (3) 2 (255^{a}); Mich. Zen. 33, 8 (254^{a}); Cairo Zen. 59460, 2 (III^{a}); Κερκείτηι Cairo Zen. 59173, 24 (255^{a}); Κερκείταις 59292, 574. 628 (250^{a}); Κωείτου Hib. 33, 8 (245^{a}); Μεμφείτου Cairo Zen. 59189, 2 (255^{a});

in οἰκείδιον (verbess. in οἰκιδ-) Cairo Zen. 59631, 6 (III^{a}), vgl. Petersen Greek deminutives in -ιον 217;

in ἡμῖν, ὑμῖν: ἡμεῖν Petr. III 2 (1) 21 (260^{a}); Enteux. 59, 2. 8. 11 (222^{a}); Frankf. 7, 3 (nach 218^{a}); in Cairo Zen. I—IV insgesamt 18 Belege, in PSI IV—VI (Zenon) insgesamt 9 Belege. ὑμεῖν Gurob 7, 2. 4. 10. 12. 14 (um 212^{a}); ὑμ[[ε]]ῖν Hib. 15, 69. 80. 105 (280—240^{a});

in Nominal- und Verbalstämmen: ἀκρειβῶς Cairo Zen. 59060, 2 (257^{a}); ἀξείνην BGU 1521, 5; 1522, 5; 1529, 4; 1531, 9 (alle III^{a}, Ostr.); βείκων Cairo Zen. 59014, 13 (259^{a}); häufig beim Verbum γίνομαι: γείνομαι Mich. Zen. 107, 7 (III^{a}); γείνεται PSI 368, 12 (250^{a}); Cairo Zen. 59753, 18. 48. 63 (III^{a}); 59445, 15 (III^{a}); Hib. 115, 18. 23. 36 (um 250^{a}); γεινόμεθα Mich. Zen. 90, 3 (III^{a}); γείνονται Petr. III 13 (17) 9 (258—253^{a}); Cairo Zen. 59663, 8 (III^{a}); γείνωμαι PSI 350, 6 (254^{a}); γείνηται PSI 380, 14; Teb. 703, 223 (III^{a}); verb. in γιν- SB 7285, 10 (238^{a}?); παραγεινώμεθα PSI 521, 10 (248^{a}); γείνοιτο Cairo Zen. 59308, 4 (250^{a}); γεινόμενον PSI 365, 5 (251^{a}); 632, 5 (249^{a}); 863, 1 (III^{a}); Petr. I 19 (5) 6 (241^{a}); Teb. 701, 30 (235^{a}); O. Bodl. 32, 5 (232^{a}); γεινομένων Cairo Zen. 59604, 1 (III^{a}); παραγεινομένων Eleph. 9, 1 (223^{a}); παραγείνεσθαι PSI 354, 3 (254^{a}), daneben von III—I^{a} zahlreiche Formen mit ι. γείνωσκε Cairo Zen. 59563, 1 (251^{a}); Mich. Zen. 58, 5 (248^{a}); PSI 421, 2; 605, 1; Mich. Zen. 103, 2. 17; BGU 1215, 17 (alle III^{a}); korrig. Schreibung Col. Zen. 6, 13 (257^{a}); εἰβιοβοσκοί UPZ 153, 5 (255^{a}), aber ἰβιοβοσκοί in der Parallelstelle 17; εἰβιῶνα Col. Zen. 47, 6. 7 (253^{a}); εἴσχυον, εἰδρύσατο s. Bd. I^{2} 2, 99; εἰλάρχης Teb. 815 fr. 13 (228—221^{a}) wie Polyb. 6, 25, 1 (Hultsch), εἰλάρχην — εἴλη 6, 35, 15 und 18. Plut. Timol. 31, sonst auf Papyri ἴλάρχης Petr. I 13 (1) 8; 16 (1) 12 (237^{a}); 17 (2) 17. 19 (235^{a}). εἴλεως Mich. Zen. 91, 16 (III^{a}); εὐειλάτου PSI 392, 6 (242^{a}); εἱματισμόν Eleph. 1, 4 A und B (311^{a}) ist vielleicht Ionismus. εἱμάτιον BGU 1519, 10 (III^{a}, Ostr.); verbess. in ι Mich. Zen. 97, 9 (III^{a}); aus II^{a}: εἱμάτιον UPZ 93, 4 (159^{a} von Apol.). Gegenüber häufigem ἱμάτιον mit seinen Ableitungen sind diese Schreibungen orthographisch falsch, wenngleich etymologisch richtig (G. Meyer 181, vgl. Wackernagel Indogerm. Forsch. 25, 1909, 330 = Kl. Schr. 1026); καμείνους Petr. III p. 121, 9 (246^{a}), aber καμίνοις Petr. I 18 (1) 10 (237^{a}); κειβωτός Cairo Zen. 59013, 9 (259^{a}); κλειβάνους BGU 1531 verso 4. 5 (III^{a}, Ostr.); κλεῖναι Hib. 38, 8 (252^{a}); ἐνκλείναντος Petr. III 37 (2a) verso (III^{a}); ἐξέκλειναν BGU 1215, 9 (III^{a}); κλείνηι PSI 442, 12 (III^{a}); Cairo Zen. 59484, 12 (III^{a}); κλεινῶν Cairo Zen. 59014, 8 (259^{a}); Mich. Zen. 37, 33 (254^{a}); πενταπλείνων 37, 10. 33 (254^{a}); κλείμακα Mich. Zen. 38, 30 (III^{a}); κλείμακος Lond. III 887 (p. 1), 4 (III^{a}); κατακρεῖναι Mich. Zen. 57, 3 (248^{a}); κρείναντας PSI 503, 12 (257^{a}); κρειθήν BGU 1514, 7 (III^{a}); κρειθαί Petr. III 135, 8 (III^{a}); κροκόδειλος Bataille Inscr. 19 (ptol.?); κροκοδείλων Lille 5, 24 (260^{a}), mit ι 7. 26. 37. 61. 63; κροκοδείλων Petr. III 43 (2) recto col. 3, 15 (246^{a}), mit ι col. 5, 6 und verso col. 2, 5; κροκοδείλων Cairo Zen. 59819, 8 (254^{a}); Enteux. 2, 1 (218^{a}); Lille 11, 3 (III^{am}); BGU 1500, 15 (III^{a}); aus II—I^{a}: Bad. 9, 10 (163^{a});

Mich. III 182, 1 (II^a); Amh. II 45, 8 (150—145^a); Teb. 782, 2 (etwa 153^a); SB 5827, 9 (69^a). Daneben von III—I^a sehr häufig κροκόδιλος, besonders in Κροκοδίλων πόλις, vgl. die Indices und Witkowski Prodromus 57ff.; κυμείνωι BGU 1526, 8 (III^a, Ostr.); λειμῶι Cairo Zen. 59291, 7 (251^a); προμεμαστείγωνται Cairo Zen. 59631, 9 (III^a); μ[[ε]]ιμεῖσθαι Hib. 15, 56 (280—240^a); προπείνων Lond. III 887 (p. 1), 5 (III^a); ὑπερπείπτει Cairo Zen. 59327, 46 (249^a); διαπείπτηι 59493, 8 (III^a); πεῖπτον Petr. III 53 (o) 9 (III^a); ἔρρειμαι (= ἔρριμμαι) Petr. II 19 (2) 3 (III^a); σεῖτος PSI 365, 19 (251^a); σείτου Cairo Zen. 59455, 9 (III^a); 59691, 13 (III^a); SB 7451, 60 (III^a); σεῖτον Hib. 86, 20 (248^a); σειτάριον Cairo Zen. 59427, 3 (III^a); σειτομετρίας UPZ 158 B (III^a); -ίαν BGU 1530, 2 (III^a, Ostr.); PSI 421, 3 (III^a); σειτοποιοί Cairo Zen. 59697, 2 (III^a); συκαμείνοις Teb. 703, 195 (III^a); ταρείχου Cairo Zen. 59014, 3 (259^a), aber ταρίχου 13. Gegenüber ungezählten Fällen von τιμάω und τιμή aus allen drei Jahrhunderten sind Schreibungen mit -ει- sehr in der Minderzahl: ἐπιτειμήσω PSI 605, 5 (III^a); ἐτειμήσατο W. Chr. 224 (c) 11 (III^a), aber τιμησάμενος 8; τειμηθείσης PSI 976, 6 (249^a); τειμή Hib. 37, 7 (235^a); τειμήν Cairo Zen. 59219, 7 (254^a); Hib. 86, 11 (248^a); Cairo Zen. 59460, 9; Mich. Zen. 97, 12 (III^a); PSI 868, 10 (III^a); BGU 1519, 1 (III^a, Ostr.); aus II—I^a: τειμή UPZ 91, 4. 19 (159^a von Apol.); Grenf. I 22, 9 (118^a); Fay. 11, 30 (um 115^a); Teb. 27, 58 (113^a); 109, 15 (93^a), aber τιμή 4. In Namen: Τειμοκράτηι Hib. 76, 2 (248^a), sonst Τίμανδρος, Τιμόνικος, Διότιμος, Ἐχετίμη mit ι; zu τιμιόρα vgl. Wilcken UPZ I p. 650; χειλίας BGU 1510, 8 (III^a, Ostr.); aus II^a: W. Ostr. 1231, 4; 354, 4 (101^a), vgl. G. Meyer 504; Wackernagel, Kl. Schr. 1025, sonst sehr oft χίλιοι und Zusammensetzungen. χρείσει (= χρίσει) Cairo Zen. 59445, 11 (III^a);

in Eigennamen: Ἀφροδεισίου Teb. 815 fr. 8 recto 23 (228—221^a); Βερενείκης Teb. 815 fr. 3 recto 2 (228—221^a); Βερνείκης Petr. III 1 col. 2, 7 (237^a) nach Wilcken Add. et Corr. XI; Βερνείκη O. Brüss.-Berl. 16, 4 (spätptol.), dagegen immer νίκη, νῖκος und Ableitungen. In Formen von Ἶσις: Εἶσιν PSI 328, 5 (258^a); SB 5680, 6 (229^a?); Εἰσιεῖον: Cairo Zen. 59154, 4. 8 (256^a); 59218, 22 (254^a); 59560, 16 (254^a); PSI 604, 10 (III^a); Mich. Zen. 98, 8 (III^a); BGU 1501, 2 (III^a); aus II—I^a: Εἶσις UPZ 33, 9 = 34, 6 (161^a von Apol.); Εἶσιν 79, 22 (159^a von Ptol.); Εἶσιδι Ditt. OGI 741, 4 (51^a); Εἰσιάς SB 310 (ptol. Inschr.); im Personennamen Εἰσιδώρωι Cairo Zen. 59303, 12 (250^a), demgegenüber ungezählte Beispiele für Ἶσις und Ableitungen. Ὄσῖρις und die Zusammensetzungen Βουσῖρις, Πετοσῖρις, Σενοσῖρις zeigen schwankende Orthographie. Für beide Schreibungen finden sich zahlreiche Belege. Σαλαμείνιος Teb. 815 fr. 4 recto 2 (228—221^a); Σειληνός Gurob 22, 46 (III^a); Χείλωνι PSI 629, 3 (III^a), mit ι 666, 14 (III^a).

Von einer Aufzählung der Belege aus dem II. und I. Jh. v. Chr. wird Abstand genommen, vgl. die Listen bei Glitsch 27f., Strohschein 67f. Eine Zählung aus Teb. 1—124 ergab 40 Fälle, 25 in betonter, 15 in unbetonter Silbe.

Anmerkung 2. Μεχίρ ist die gewöhnliche Schreibweise des ägyptischen Monats im III. Jh. v. Chr., im II. fast ausnahmslos Μεχείρ. Seltene Ausnahme: Μεχίρ Teb. 868, 9 (II$^{a/1}$), vgl. im übrigen die Indices.

Anmerkung 3. Mit ι wird geschrieben: ἀληθινός (nach Herodian II 473, 7 L mit ι) Petr. II 2 (3) 2 (260^a); 19 (1a) 6 (III^a). Zu ἀληθεινός vgl. Crönert 295. ἀνθινοῦ Teb. 182 (II$^{a/f}$) wie Lukian, Strabo; mit ει Ael. n. h. 2, 11. Diod. 4, 4; 5, 40, vgl. Schmid Attic. I 320. Lobeck Pathol. 189 verwirft die Nebenform auf -εινός, die später nach Analogie von ὀρεινός, σκοτεινός, ἀλγεινός usw. gebildet zu sein scheint. Crönert 294f.

b) Vor Vokal finden sich nur wenige Beispiele, da ῑ in dieser Stellung selten ist:

III^a: ἀνείεται (mit ῐ Crönert 29) Petr. III 53 (p) 4 (III^a); βέλτειον Cairo Zen. 59474, 6 (III^a); Χεῖα 59013, 2 (259^a), aber Χῖον 25; Χεῖα 59014 a 2 (259^a).

II^a: ἀφειᾶσι Teb. 5, 19. 62 (118^a), aber ἀφιᾶσει 2; προείεντο Teb. 802, 15 (135^a); καλλείο (= καλλίω) UPZ 78, 40 (159^a von Apol.).

3. Die Schreibung von **ει statt ῑ** ist als umgekehrte Schreibung nach dem Übergang von ει zu ῑ seit dem III. Jh. v. Chr. nachzuweisen. Vorausgesetzt ist dabei der Quantitätsausgleich zwischen ῑ und ῐ[3]).

a) im Auslaut und vor Konsonant:

III^a: in Präpositionen und Adverbien: ἐπεί (= ἐπί) Petr. II 4 (7) 3 (255^a); Lille 21, 9 (221^a); 9, 13 (III^a); ἐπειτρέψειν Petr. III 56 (b) 11 (um 260^a); περεί Lille 21, 19 (221^a); μηκέτει Cairo Zen. 59499, 36 (254^a); οὐκέτει Petr. II 14 (2) 21 (III^a); χωρείς Cairo Zen. 59499, 43 (254^a); μάλειστα Hib. 247, 8 (III^a);

bei ἵνα: εἶνα Cairo Zen. 59243, 7 (252^a); εἶν' ἰδεῖς (= ἵνα εἰδῆις) 59263, 5 (251^a); εἶνα Mich. Zen. 64, 11 (247^a); PSI 424, 5 (III^a);

im Dat. Sg.: ἐξειλεφότει (über -ει ein ι) τὴν βασιλεικὴν ἐν Πτολεμαίδει Petr. II 14 (1b) 2 (III^a); Κάλλωνει Petr. III 30, 1 (III^a); ὀφειλήματει PSI 417 (c) 22 (III^a);

im Akk. Sg.: πόλειν Cairo Zen. 59279, 2 (251^a); τὴν ἐπίσκεψειν PSI 542, 22 (III^a); ἐπίστασ[[ε]]ιν Teb. 703, 48 (III^a);

im Monatsnamen Παῦνει Petr. III 30, 5 (III^a);

in Personalendungen: εἰμεί Cairo Zen. 59491, 11 (III^a); λάβωσει 59291, 4 (251^a); ἀναχωροῦσειν PSI 667, 5 (III^a);

in Nomina auf -ιδ-, -ιτ-: Ἀρσινοείδος Petr. II 4 (6) 8 (255^a); προσαγογείτος (= προσαγωγίδος) Lille 21, 8 (221^a); Πτολεμαείτα (= Πτολεμαίδα) Lille 21, 10 (221^a); Πάσειτος Petr. III 28 col. 10, 4 (III^a); 72 (a) 3 (III^a);

in -ικός: βασιλεικήν Petr. II 14 (1b) 2 (III^a); βασιλεικῶι Petr. III 72 (a) 1 (III^a); βασιλεικοῦ Lille 21, 18 (221^a); δοχεικῶι Lille 21, 23 (221^a);

in -ίσσα: ποιμενείσσᾳ BGU 1289, 11 (III^a);

in Verba auf -ίζω: κεκουφεισμένων PSI 682, 4 (III^a); διελογεισάμεν (1. Sg.) Cairo Zen. 59645, 1 (III^a); συνλογεισάμενος Cairo Zen. 59598, 3 (III^a); ὑπολογεισθήσεται Rev. L. 34, 8 (259^a); ἐνώικεισται Petr. II 8 (2c) 5 (246^a); ῥαείσηι Cairo Zen. 59263, 3 (251^a);

in Nominal- und Verbalstämmen: ἀδεικεῖν Mich. Zen. 58, 20 (248^a); ἀδεικεῖ PSI 417 (b) 10; (c) 27 (III^a); δεικαίᾳ Lille 21, 26 (221^a); εἰδού Cairo Zen. 59499, 73 (254^a), aber ἴδού 82; εἶδητε Col. Zen. 53, 6 (250^a), aber ἴδωμεν 5; εἰκανός Cairo Zen. 59060, 11 (257^a); εἰκετεύω Mich. Zen. 29, 11 (256^a); ἐπειστάμεθα Mich. Zen. 12, 11 (257^a); εἰσχύειν Eleph. 17, 23 (223^a); συνειεχομένων Grenf. II 14 (a) 13 (III^a); κεινδυνεύωμεν PSI 421, 5 (III^a); ὑπολειμπάνω Col. Zen. 52, 6 (um 251^a); πεικρά Cairo Zen. 59082, 8 (257^a); πλείνθος 59499, 51 (254^a); τεικτόντων 59338, 2 (248^a); ἀποτεινέτω Rev. L. 46, 6 (259^a).

Von der Aufzählung der Beispiele aus dem II. und I. Jh. wird abgesehen. Besonders gern bedienten sich die Brüder Ptolemaios und Apollonios in ihren Aufzeichnungen (UPZ I) dieser Schreibung, Ptolemaios noch häufiger als Apollonios (vgl. Wilcken UPZ I p. 112 Anm. 3). Die Stellen sind gesammelt bei Glitsch 28—31.

Als Probe seien die von Ptolemaios geschriebenen Traumaufzeichnungen UPZ 77 (II^{am}) genannt. Dort werden vor Konsonant und vor Vokal 3 ῑ und 21 ῑ durch ει,

---

[3]) Meisterhans-Schwyzer 49, Schweizer Perg. 72f., Nachmanson 24, Dienstbach 36, Hauser 30, Rüsch 98, Bondesson 25, Scherer § 71, Mihailov 21.

nur 1 ῑ und 4 ῑ richtig durch ι wiedergegeben. Dagegen wird ει an 13 Stellen richtig gesetzt.

Anmerkung 4. Mit ι wird korrekt geschrieben ἐπιμίσγειν Rev. L. 28, 17; 29, 1 (258ª); συνμίσγειν Teb. 12, 18 (118ª); Arch. II 515, 4 (IIª); aber σύμμεισγε Teb. 716, 3 (158ª); συμμείσγειν Teb. 12, 7 (118ª); 26, 3 (114ª); ἀποτίνειν in Rev. L. 10 mal; Hib. 29, 1 (um 265ª) u. a., aber ἀποτεινέτω Rev. L. 46, 6 (259ª).

b) vor Vokal:

IIIª: im Wortstamm: δειά (= διά) Lille 21, 15 (221ª); ειερέως PSI 515, 3. 21 (250ª); νοσφειοῦμαι Petr. III 56 (b) 10 (um 260ª); ὑγειαίνομεν Mich. Zen. 58, 4 (248ª); PSI 417, 2 (IIIª); Δε[ιο]τέλους SB 6288 b, aber Διοτέλους a (IIIª);

bei -ιος, -ιον: ἀβακείων Cairo Zen. 59071 = Mich. Zen. 14, 1. 5 (257ª), ἀβάκεια 2, ἀβάκιον ist ursprünglich, vgl. Bd. I² 3, 14, 20; εἰσόδεια Hib. 116 introd. (IIIª), vgl. Bd. I² 3, 45, 88; ἐνπλόκεια BGU 1300, 24 (III—IIª), vgl. Bd. I² 3, 51, 25; ἱμάτειον Mich. Zen. 58, 23 (248ª); μώεια Cairo Zen. 59167, 7 (255ª) vgl. Bd. I² 3, 51, 1; τετρακοσ]είας Lille 21, 2 (221ª); Δημήτρειος BGU 1510, 1 (IIIª);

bei -ία: ὀλιγωρε[ί]αν Teb. 759, 5 (226ª). Bei ἀπαρτεία Bd. I² 3, 9, 17 und συνεδρεία I² 3, 9, 81 ist unsicher, ob -ία oder -εία ursprünglich ist.

II—Iª: Auch in der Stellung vor Vokal finden sich zahlreiche Schreibungen aus der Hand des Ptolemaios und des Apollonios, vgl. Glitsch 31—32. Ptolemaios schrieb (abgesehen von den Eigennamen): βεία (= βία) Weil I b 42; σταδείων Weil VI a 6; οἰκείας UPZ 77 col. 1, 7; θυμείαμα UPZ 97, 18; ἐνύπνειον UPZ 77 col. 1, 1. 14; col. 2, 2, aber ἐνύπνιον col. 2, 18; στατηρειήους col. 2, 12; μαρσείπειον col. 2, 13; ὀθόνεια UPZ 85, 44; ειεροῦ UPZ 101, 4; εἰγερόν Weil VI b 6; εἶδειον Weil I b 38; πανν̣ύχειος Weil VI a 7; δειακειμένη UPZ 77 col. 1, 18; δειά UPZ 77 col. 1, 6. — Apollonios schrieb (abgesehen von Eigennamen): ἐρημεία Weil V 1; ἐρείου UPZ 91, 12; 93, 8; ἀηδείαν UPZ 72, 8, vgl. Bd. I² 3, 11; ἐνειαυτόν UPZ 35, 8; 14, 75; δειακονεῖ UPZ 18, 23; ἡντινειοῦν UPZ 81 col. 4, 15.

Weitere Belege aus II—Iª:

im Wortstamm: ειερῖ (= ἱερεῖ) Amh. II 58, 4. 8 und verso (132ª); ειερεῖς Amh. II 60, 4 (nach 151—140ª); ειερεῖ Teb. 115, 20 (115—113ª); ἥλειος Eud. 18, 6 (vor 164ª); ἀπηλειώτου Grenf. I 33, 50 (103ª); τρεία BGU 1260, 10 (102ª);

bei -ιος, -ιών: πε⟨ν⟩τακοσείας Teb. 823, 13 (185ª); ὑποχιρείους UPZ 145 col. 11, 9 (164ª); ἐλαφηβολειών Par. 4, 9 (ptol.);

bei -ία: ἀργεία Jand. 147, 13 (IIª); ἀσωτεία Fay. 12, 24 (nach 103ª), vgl. Bd. I² 3, 9; ἐπικουρεία UPZ 144, 39 (164ª); λυμαγωνεία (Schurkerei?) BGU 1823, 24 (Iª), da wohl nach ἀγωνία gebildet; ὀρφανεία UPZ 9, 11 (161ª), vgl. Bd. I² 3, 9. Auch προεδρείας SB 6152, 9; 6153, 11 (beide 93ª) ist wohl hier einzuordnen, vgl. Bd. I² 3, 9.

Zu υ statt ι vgl. § 13.

§ 10. o

1. Schreibung von **α statt o** (vgl. o statt α § 5, 2). Die Beispiele zeigen nicht einen spontanen Lautwandel, sondern sind wahrscheinlich lautgeschichtlich irrelevante Schreibversehen, meist durch ein α in einer benachbarten Silbe hervorgerufen.

In der Endung von o-Stämmen: ἐναντίαν ἀνδρῶν statt ἐναντίον Cairo Zen. 59639, 9 (IIIª); κατὰ μικράν UPZ 110, 201 (164ª); ἀγγεῖάν τι Eud. 14, 14 (vor 164ª); εἰς ζέφυραν Eud. 22, 12 (vor 164ª); Πτολεμαΐαν BGU 1302, 6 (Iª).

Im Genitiv auf -ος: προτρέψαντας neben παρακαλέσαντος Teb. 72, 374 (114ª); παρενοχλοῦντας SB 6154, 26 (69ª, Inschr.), Verwechslung wegen des vorhergehenden τοὺς ἱερεῖς.

Sonstiges: ἐγβαλήν statt ἐγβολήν Cairo Zen. 59745, 17 (IIIª), Anklang an ἐκβαλεῖν; βολάμενοι (= βουλόμενοι) UPZ 72, 10 (152ª von Apol.); Σκαρπίωνος wohl für Σκορπίωνος P. Ibscher 13, 11 (IIIª); ἄρβια wahrscheinlich verschrieben für ὄρβια, die synkopierte Form von ὀρόβια, UPZ 89, 17 (160ª von Ap.), vgl. Wilcken z. St.; ἅταν statt ὅταν Eud. 18, 16 (vor 164ª); ἐξιλάσανται (= ἐξιλάσονται?) Teb. 750, 16 (187ª?); ἅστυ παρθήση (= πορθήσειν) Weil IV 4 (vor 160ª von Apol.); συνεκαλουθεῖν (statt συνακολουθεῖν) Teb. 39, 14 (113ª); ἀκαλούθως UPZ 200, 14 (130ª); φθαράν (= φθοράν) BGU 1866, 3 (Iª). — κονιαρτοῦσθαι BGU 1247, 12 (um 149ª); ἀρχισωματαφύλακος UPZ 14, 94. 118 (158ª von Apol.); κακαλογίας Teb. 24, 77 (117ª) Φιλαπάτορος Teb. 979, 6 (174ª). Hierher wohl auch Ἡραστράτου Rein. 7, 29 (um 140ª), da Ἡρα- auf Ἡρακλῆς, Ἡράκλειτος beschränkt ist.

Anmerkung 1. Einige Komposita (Eigennamen und Appellativa) haben in der Kompositionsfuge bald ο, bald α. Diese Doppelbildung beruht auf der Vermischung des Kompositionsvokals α (ursprünglich bei α-Stämmen) mit dem weitverbreiteten Kompositionsvokal ο (vgl. Debrunner Wortb. § 126)[1]).

Belege. Eigennamen: Ἑρμάφιλος Petr. II 9 (4) 1 und 6, aber Ἑρμόφιλος verso 1 (241—239ª); Ἑρμάφιλος Cairo Zen. 59156, 3 (256ª); PSI 417, 13 (IIIª); Teb. 62 (a) 39 (119—118ª); 63, 39 (116ª); 1035, 1 (IIª) u. a. Ἑρμόφιλος W. Ostr. 344, 2. 5 (150 oder 139ª); 345, 3 (149 oder 138ª); 1025, 2 (IIª); 1194 verso 1, aber Ἑρμάφιλος 11 (ptol.); Teb. 82, 14 (115ª); Rein. 26, 8 (104ª) u. a. Ἑρμαχόρωι Teb. 61 (b) 58 (118ª), wohl hellenisiertes ägypt. Ἁρμάχορος. Die andern Namen haben nur Ἑρμο-, z. B. -γένης, -δωρος, -κλῆς, -κράτης, -λαος, -πολίτης, -φαντος, Belege s. Preisigke Namenbuch und die Indices.

Θεαγένης: Teb. 116, 19 (IIªᵉ); 94, 25 (um 112ª); SB 5021, 6 (etwa IIª), aber Θεογένης Ditt. OGI 51, 39 (239ª); Petr. I 16 (2) 4 (237ª); Petr. II 20 (3) 2. 6 (252ª); 38 (b) 5 (242ª) u. a.; Θεογονίς: Petr. II 28 (2) 24; (5) 1 (IIIª); Petr. I 11, 4 (220ª); Teb. 61 (b) 167 (118ª); 17, 5 (114ª), aber Θεαγενίδος Oxy. I 114, 14 (II—IIIᵖ). Hier ist die Doppelbildung wegen θεά neben θεός nicht auffällig. Nur mit ο scheint vorzukommen: Ἀσιόδωρος Petr. I 27 (2) 9 (226ª).

Appellativa: ἐπιστολαγράφος PSI 531, 3 (IIIª); Teb. 983, 1 (IIIª); ἐπιστολαγραφῖον SB 6796, 150, -εῖον 155 (258—257ª); Cairo Zen. 59687, 9 (IIIª), aber ἐπιστολογράφος Teb. 112, 87 (112ª); Ditt. OGI 139, 14 (IIª); UPZ 156, 6 (259ª); 106, 17 (99ª); 108, 15. 25 (99ª), ἐπιστολογραφῖον Strassb. II 105, 3 (IIIª) nach BL II 2, 155; Hamb. 176, 1 (241ª). — βυβλιαφόρος Ryl. 555, 2 (257ª); Hal. 7, 6 (232ª); BGU 1232, 2. 8. 13. 19 (III—IIª); Oxy. IV 710 = W. Chr. 436, 2 (111ª), βυβλιοφόρος scheint nicht vorzukommen, aber βιβλιοφύλαξ Teb. 112 introd. (112ª); βυβλιοθήκηι Adler 5, 12 (108ª). — πτεραφόρος und πτεροφόρος s. Bd. I² 3, 25. — ὠλενοστρόφος Petr. III 59 (a) col. 2, 10 (IIIª); σκιόπρωιρος — σκιόπρυμνος PSI 533, 15 (IIIª).

Anmerkung 2. Statt ι erscheint ο in der Kompositionsfuge bei Ἰσοδώρα SB 419 (IIIª, Inschr.); Ἰσοδώρου Princ. Univ. 16, 1 (158ª), sonst oft Ἰσιδώρα, Ἰσίδωρος. Umgekehrt findet sich einmal φιλίτεκνε SB 692 (9ª, Inschr.), wohl Verschreibung, und Ἑρμίφιλος W. Ostr. 1194 verso 11 (ptol.)

Anmerkung 3. In Cairo Zen. 59012 und 59015 begegnen die Ordinalia διακοσιαστή und τετρακοσιαστή (Bd. I² 2, 78, 18-20) gegenüber ἑκατοστή. Die Formen mit -ια- sind vielleicht analogisch nach Verba wie διπλασιάζω, τριπλασιάζω umgeformt, vgl. Mihailov 59, der Dissimilation annimmt.

---

[1]) Meisterhans-Schwyzer 117—118, Schweizer 68, Rabehl 9, Dienstbach 35, Bondesson 30.

2. Schreibung **ε statt o** (vgl. o statt ε § 6, 5)[2]). Die Bedingungen eines Lautwandels o > ε lassen sich aus den Belegen nicht mit hinlänglicher Sicherheit erschließen. Lautabschwächung in tonloser Silbe trifft vielleicht für einige Fälle zu. Andererseits ist mit speziellen Analogien zu rechnen, sowie mit fehlerhafter Syntax, und wahrscheinlich sind nicht wenige der aufgeführten Beispiele Verschreibungen, die nie so gesprochen wurden.

Belege:

In der Endung -ος: ἔμπορες (= ἔμπορος) UPZ 180a col. 24, 1 (113ª); ἐξ ὧν ἔθες (= ἔθος) πᾶσι πολῖν (= πωλεῖν) UPZ 12, 20 (158ª von Apol.), vgl. ὄφελες Oxy. 237 col. 8, 15 (rōm.); τέμε]νες Ditt. OGI 52 (III—IIª, Inschr. von Ptolemais), ebenso Ditt. Syll.³ 624, 31. 42 (183ª, Arkadien); im Genitiv: τοῦ κυρωθέντες Rev. L. 48, 17 (259ª); προσαγγελέντες (nuntiato) Teb. 38, 13 (113ª); συνπαρόντες Χρυσίππου καὶ Ἀρήου UPZ 29, 6 (162ª von Apol.); 30, 3 (162ª), wohl Konstruktionsfehler für συνπαρόντων, vgl. Bd. II 3, 206; Μαρρείους γενηματοφύλακες (Gen.) Teb. 159 (112ª).

In Präverbien, wahrscheinlich verschlepptes Augment: ἀπεθυριδώσειν UPZ 217, 10 (131ª); ἀπελύσαντος BGU 1850, 21 (48—46ª) ist aus ἀπέλυσας unvollständig korrigiert, vgl. ἀπεδότω SB 9254, 7 (IIᵖ); oder Antizipation eines ε der Folgesilbe: ὑπεκείμενα SB 9861 (c) 4, vgl. 3 (IIIª).

Sonstige Fälle: ἀπενήνεχα Col. Zen. 82, 11 (um 245ª); ἐνηνεχόσι Teb. 253 (Iª), Anlehnung an ἐνηνέχθαι; ὁμόμεκα (= ὁμώμοκα) BGU 543, 21 (27ª), vgl. ὁμώμεκα Oxy. II 251, 29 (44ᵖ); τέτρεφας PSI 596, 4 (IIIª), Anlehnung an τρέφω; ἐξάλμης (= ὀξάλμης Brühe aus Essig und Salzwasser) UPZ 89, 14 (160ª von Apol.), vielleicht volksetymologisch mit ἐξ verbunden, vgl. Hatzidakis Einl. 374; ἐριγάνου Teb. 112 introd. 16 (112ª), vielleicht beeinflußt von ἐρίβι(νθος) 8; μετενομάζει BGU 1250, 12. 15 (IIª); ἔπεδον (= ἔφοδον) BGU 1844, 21 (50—49ª), vielleicht Assimilation; ὀγδεήκοντα Sorb. 21, 20 (251ª), vgl. ὀγδυήκοντα Sorb. 14, 11 (266ª) unten Nr. 5; vgl. aus späterer Zeit τὸ τρίτεν Mich. III 186, 34 (72ᵖ).

Φιλοπατέρων (= Φιλοπατόρων) Arch. V 159, 3 (221—205ª, Inschr.); Heid. 226, 2 (IIIª); Teb. 823, 2 (185ª); Φιλομητέρων (= Φιλομητόρων) SB 8035 (a) 1 (106ª) sind Schreibversehen, entstanden durch Assoziation mit πατέρων, μητέρων. Unklar ist, ob τοῖς ὑποστελεῦσιν Cairo Zen. 59753, 25 (IIIª) für ὑποστολεῦσιν oder ὑποστελοῦσιν steht, vgl. Bd. I² 3, 15, 89.

Anmerkung 4. Der ägyptische Gottesname Wśr-ḥp (Osiris-Apis) wird im Artemisiapapyrus immer mit Ὀσερᾶπις wiedergegeben, in allen späteren Papyri mit Ὀσορᾶπις (Belege bei Wilcken UPZ I S. 26), sowie in den Personennamen Πετευσορᾶπις, Πετοσορᾶπις (vgl. Indices zu Teb. I und III), Ὀσοροῆρις u. a. Der offizielle Kultname lautet in ptolemäischer Zeit durchweg Σάραπις (vgl. oben § 5, 1). Wilcken (UPZ I S. 85f.) erklärt Σάραπις als freie, der griechischen Sprache angepaßte Wiedergabe (Äquivalent), Ὀσερᾶπις — Ὀσορᾶπις als lautlich genauere Transkription des gleichen ägyptischen Namens[3]). Das Verhältnis der Vokale in den drei Namensformen bleibt aber schwierig und scheint sich nicht aus dem Griechischen zu erklären.

---

[2]) Meisterhans-Schwyzer 22ff., Kühner-Blaß I 118, Weber Neue phil. Rundschau 1903 p. 108f., Dienstbach 33, Bondesson 29f., Hauser 30 (lehnt Zusammenhang mit ngr. Wandel o > ε ab), Kapsomenakis Vorunters. 18 Anm. 1.

[3]) Ein weiteres Beispiel für den Unterschied Transkription—Äquivalent ist die Wiedergabe des äthiopischen Königsnamens Erk-amûn, der als Ἐργεμοῦνις UPZ 149, 39 transkribiert und als Ἐργαμένης Diodor. III 6, 3 dem Griechischen angepaßt wiedergegeben wird, vgl. Wilcken zu UPZ 149 39

Auch in anderen ägyptischen Namen ist ein Schwanken zwischen ε und o zu beobachten: Σοκνεπαίου Petr. II 28(1) 20; (3) 6 (III^a), aber Σοκνοπαίου (9) 8; Σοκνεπαίου Sorb. 56, 17 (215^a); Amh. II 60, 2. 3. 4 (II^a); Σουκενεπαίου Amh. II 58, 4 (132^a); Σοκνεπέου Grenf. I 48, 7 (191^p), sonst oft Σοκνοπαίου. — Νεφορσούχου Enteux. 44, 1 (221^a), Νεφερσοῦχιν verso; W. Spiegelberg, Ägypt. u. griech. Eigennamen auf Mumienetiketten (Leipzig 1901) p. 25.

Anmerkung 5. ἐχυρά Teb. 815 fr. 3 verso col. 1, 6; fr. 6, 48 (228—221^a) gegenüber ὀχυροῦν Petr. II 9 (1) 8 (241^a); 37 (2a) verso 15 (III^a); ὀχύρωμα Petr. II 4 (10) 2 (255^a); 13 (3) 2; (4) 3. 5. 10 (258—253^a); Lond. III 880 (p. 9), 26 (113^a); ὀχύρωσις Lille 3, 21 (III^a) beruht auf altem Ablautunterschied.

3. Schreibung **ω statt o** (vgl. o statt ω § 11)[4]). Der quantitative und qualitative Unterschied der beiden o-Laute (o kurz und geschlossen, ω lang und offen) beginnt bereits im III. Jh. v. Chr. sich zu verwischen. Seit Beginn des II. Jhs. häufen sich die Beispiele, in denen betontes wie unbetontes o und ω verwechselt sind, besonders in Privaturkunden, Briefen, Entwürfen, weniger in öffentlichen Aktenstücken. Vermutlich wurde ein isochroner o-Laut gesprochen.

Belege:

III^a: ἀκρώνυχος (am Anfang der Nacht) im Kalendarium Hib. 27 (300—240^a) insgesamt 11 mal, vielleicht orthographische Verwechslung mit ἀκρώνυχος (behuft). ἀριστωλοχείας SB 9860 (b) 8 (III^{af}); οἰκωνόμου Rev. L. 50, 22 (259^a); πρώβατα Cairo Zen. 59404, 3 (III^a), πρωβάτων 2; ὀφειλώντων 59832, 17 (nach 246^a); Θεωδώρωι Petr. II 9 (2) 1 (240^a); Ἡρακλεωδώρου Lille 23, 15 (221^a), Ἡρακληοτόρου (sic) 16, beide statt Ἡρακλεο-; δώς PSI 595, 11 (III^a); ἀνάδωσιν Col. Zen. 89, 6 (243^a); ἐπιδέκατων ἢ ἐπιπεντεκαιδέκατων Lille 29 col. 1, 7 (III^a, Gesetz); ἐχρᾶτω SB 9860 (d) 2 (III^{af}).

II—I^a: Im Eudoxuspapyrus (vor 164^a): ὦ ἐστιν 14, 11; ἔχων (Ntr.) 8, 15; τὸν κύκλων 15, 15; μεῖζων (Ntr.) 3, 5; 20, 4; ὠκταετηρίδα 14, 4; ὡρᾶται 15, 12.

Besonders zahlreich sind die Beispiele von der Hand des jungen Apollonios, vgl. Glitsch 35—37; seltener bei seinem Bruder Ptolemaios. Von Apollonios geschrieben ist: Μακεδώνος UPZ 22, 3; 32, 2; 44, 1; 33, 2 = 35, 2; 52, 2. 29; 12, 6; Μεκεδώνος 13, 6, Anlehnung an den Nominativ; διαδώχω (= διαδόχων) 26, 5; τώπους 35, 18; χρώνῳ 78, 26; ἡγεμώνι 69 verso 1; ὠνομα 81 col. 4, 9; μεγαλώδοξον 81 col. 2, 9; ἀποδώσθαι 12, 19; ὥντος 12, 7; παρών (Ntr.) Weil III 14; διαλυωμεν και (= διαλυόμεναι) UPZ 50, 13; βαπτιζώμεθα (Ind.) 70, 13; ἐδώθη 57, 16; πρώκειται 78, 41; ἠγώρακα 93, 6; τὼ... ἔλαν (= τὸ ἔλαιον) 32, 9—11; τὼ θεῖον 34, 7; ὥσπερ (= ὅσπερ) Weil III 12; ὧν (= ὅν) Weil V 4; Ἰσίδωρων (Akk.) UPZ 14, 129; τὸν αὐτωτελῆι 14, 129; κατωκῆ (= κατοχῆι) 12, 7; ὠνηλάται 12, 40; Ἱερωγλύφου 81 col. 1, 2; γωνεις (= γοναῖσ') Weil III 7; εὔγνωμων (Ntr.) UPZ 57, 18; δίδωσθαι 32, 10; ἀγωράζει 68, 4; ἀγωράσαι 12, 24; 63, 7; κατανωῆσαι 81 col. 5, 2; ἔχωντος 23, 6; ἔχων (Ntr.) 26, 10; παρεχωμένας 39, 28; σημαινωμένωι 14, 12; ἔχων'τα' 68, 5; ἐνκολλαπτωμένον (= ἐγκολαπτομένων) 81 col. 3, 21; ὑπερπέρωντες (= ὑπερφέροντας) Weil IV 3; πρωεστῶτος UPZ 81 col. 3, 8; ἔχωμεν 52, 8 = 53, 9; ὠμνύω 58 recto 7 in Spiegelschrift; ὡρᾶς 78, 36; γίνοιτω 35, 25; ὠμοίως 53, 27; δύω 78, 37.

---

[4]) Thumb Hell. 143, 172, Meisterhans-Schwyzer 24ff., Lademann 116 (Beispiele schon aus IV^a), Rabehl 11, Schlageter 10, Schweizer Perg. 95, Nachmanson 64, Dienstbach 69, Hauser 49, Rüsch 145, Bondesson 30, Scherer § 95, Mihailov 52.

Von Ptolemaios geschrieben ist: βοώς UPZ 77 col. 2, 28; ἁλώς Weil VI b 9, von Ptol. zu ἁλός korrigiert; ὀθώνιον UPZ 85, 8; καιώμεν{εν}ον (= καιόμενον) Weil VI a 8; ὧν (= ὄν) UPZ 97, 2; ὠθόνιον 84, 83; ὠθονίου 92 col. 1, 4; ὠφίλημα (= ὀφείλημα) 99, 3; ἔχων (Ntr.) Weil I b 24; ὀμνύωντας UPZ 79, 21; δύω 77 col. 1, 21; 79, 21; 99, 24.

Von anderen Schreibern: ἀδελφώς BGU 1196 öfter (I^{af}); τὸ γεγονώς Teb. 115, 23 (115—113ª); κοφώς (= κωφός) BGU 1196, 63 (I^{af}); ὥς (= ὅς) Merton 6, 33 (77ª); ὥπως UPZ 110, 65 (164ª); μελιχερώου (= μελιχρόου) Grenf. I 33, 33 (103—102ª); ἕκαστων Teb. 5, 174 (118ª); μετὰ τοῦτων (= τοῦτο) UPZ 196, 42 (116ª); γράφωμαι (Ind.) Grenf. II 38, 14 (I^{a}); ἐπειγωνῆς (= ἐπιγονῆς) Merton 6, 34 (77ª); Μεσωρή Teb. 858, 2 (II^{a}), Θεογωνίτα 3; Νικάνω(ρος) Teb. 123, 5 ($I^{a/}$), unwahrscheinlich Bd. I^{2} 2, 43, 22.

In ἐξωμολογησαμένου Teb. 183 descr. (II^{af}) könnte verschlepptes Augment vorliegen, Bd. I^{2} 2, 112, 18. Zu ὠμαλία vgl. Bd. I^{2} 3, 27, 27.

4. Schreibung von **ου statt ο** (vgl. ο statt ου § 12)[5]). Da ο und ου nie zusammengefallen sind, sind einige der Beispiele vielleicht mit ungenauer Wiedergabe des o-Lautes, etwa durch ägyptische Schreiber zu erklären[6]). In den meisten Fällen dürften lautgeschichtlich wertlose Schreibfehler vorliegen, hervorgerufen durch ein ου in benachbarter Silbe.

Belege:

Mit ου in benachbarter Silbe: οὖτι (= ὅτι) οὗτοι Petr. II 4 (6) 16 (255ª) nach BL II 2, 107; ὧν οἰκεῖόυς μου Cairo Zen. 59332, 7 (248ª); ὑπάρχοντόυς μου P. L. Bat. XVII 4, 8 (167 oder 114ª); ψιλοῦ τόυπου Enteux. 69, 2 (218ª); περὶ τοῦ χόυρτου Mich. Zen. 87, 3 (IIIª); ἐπακουλουθούντων Teb. 823, 10 (185ª); ἀνουμούμενον (= ἀνομούμενον) UPZ 6, 34 (163ª); ἁρμουζούσης Teb. 934, 20 (um 156ª); ἱερουδούλων UPZ 35, 26 (161ª von Apol.); καθ' ὁυντινοῦν τρόπον Teb. 5, 31. 100 (118ª), aber von derselben Hand ὁντινοῦν Zeile 143 und 161; ὁυντινοῦν Teb. 124, 26 (118ª); τοῦτου (Ntr.) Grenf. II 30, 27 (101ª); ἔτος τοῦτου (Nom.) UPZ 33, 3 (161ª von Apol.); ferner ποιούμενος μεγαλουπρεπέστερον Teb. 33, 6 (112ª). Von der Hand eines ägypt. Priesters οὐκτοκαιδεκάτου BGU 1195, 4 (20ª), τριώβουρον (= τριώβολον) Zeile 12 und 17; ferner ἀπὸ τούτον (= τούτων) οὐφί(λει) statt ὀφείλει BGU 1292, 12 (80—79ª); ἃς οὐφίλι Zeile 31.

Ohne ου in benachbarter Silbe: ἡγησαι τὸν μηθέν Teb. 27, 79 (113ª); τὸν τέλος Meyer Ostr. 10, 8 (ptol.); ἔχουμεν Zeile 7; statt εἴκοσι mehrmals εἴκουσι Teb. 825 (b) 13 (176ª); PSI 1098, 11. 20 (51ª) durch falsche Assoziation der Verbalendung ?; δύου UPZ 29, 5 (162ª von Apol.); ἐπὶ τὸ αὐτόυ Teb. 1080, 14 (III^{af}); Ἀντίμαχους (Nom.) UPZ 180 (a) col. 4, 4 (113ª); ὁ ἀδελφόυς BGU 1206, 4 (28ª, Privatbrief); ἔνουχός εἰμι τῶι ὅρκωι Petr. III 56 (b) 17 (IIIª) falsche Analogie zu den Komposita auf -οῦχος (Bd. I^{2} 3, 167). Vom Schreiber selbst verbessert [[ὁυ]]ση, über dem Getilgten ein ο, Petr. III 46 (1) 16 (IIIª). In der Liste der attischen Monatsnamen Par. 4 (ptol.) steht Πυανουψιών.

---

[5]) Blaß Ausspr. 70, G. Meyer 194f., Meisterhans-Schwyzer 63, Schweizer Perg. 66f., Nachmanson 23, Dienstbach 66, Rüsch 142, Psaltes 38f., Mihailov 16, Wyss 27.

[6]) Lautschwächung anzunehmen, wie sie Hatzidakis Einl. 103ff. und Dieterich Unters. 15 für die byzantinische Zeit untersuchen, ist mehr als zweifelhaft.

Anmerkung 6. κούρας Weil II 5 (vor 160ª von Apol.) ist dem Metrum entsprechend korrekt. Über Διόσκοροι und Διοσκουρίδης s. oben § 3, 1 d. Statt ἱερουπώλου ist ἱεροῦ πώλου zu schreiben, Bd. I² 3, 156.

Anmerkung 7. Wenig Bedeutung für das griechische Lautsystem hat der Wechsel zwischen o und ου in ägyptischen Eigennamen, z. B. Σουκνεβτύνιος Teb. 115, 20 (115—113ª), aber Σοκνεβτύνει 31; Teb. 62, 312 (119ª), 89, 54 (113ª); Πετουβάστιος Petr. II 9 (5) 1 (241ª), aber Πετοβάστιος 9; Σουκενεπαίου Amh. II 58, 4 (132ª), sonst Σοκνοπαῖος; Λουβάιτος UPZ 165, 4 (153ª); 166 A 2; B 4 (152ª), sonst Λοβᾶις; Νεχούτης Lond. II 218, 2. 5 (IIª), aber Νεχότηι 11.

5. Schreibung **υ statt o** (vgl. o statt υ § 13, 3)[7]). Es sind Einzelfälle, die fast alle durch Vokalassimilation zustande gekommen sind. Außer im Stamm κολοκυνθ- ist die Assimilation vielleicht nur graphisch.

Belege: κολύκυνθα Cairo Zen. 59838, 6 (IIIª); κολυκύνθας PSI 402, 5. 11 (IIIª); κολυκυντίνου Rev. L. 40, 10 (259ª); κολυκινθίνου Rev. L. 39, 6 (259ª); κολύκιντος Teb. 131 (100ª); die Belege für κολόκυνθα, κολόκυντα s. § 34, 2c. ἐννεακύτυλον Cairo Zen. 59061, 3 (257ª); γυγγυλίς Hib. 121, 55 (251ª); ὀρυφύλακι PSI 406, 9 (IIIª), aber ὀροφύλακι 12; Τρωγυδυ[τῶν SB 4033 (ptol. Inschr.); πύλωνα πρὸς βυρρᾶν (= βορρᾶν) Col. Zen. 39, 4 (IIIª); hierher auch das in seiner Deutung nicht klare πλαγυφύλακες UPZ 89, 6 (160ª von Apol.), vgl. Glitsch 32. Eine seltsame Entstellung ist ὑπολόγη|συν με εἰς δ... statt ὑπολόγησόν μοι Cairo Zen. 59317, 11—12 (250ª); Schreibfehler auch ἐπεσυ( ) statt ἐπεσο(μένων) UPZ 180a col. 41, 9 (113ª). Auffällig ist ὀγδυήκοντα Sorb. 14, 11 (266ª), vgl. ὀγδεήκοντα oben Nr. 2, ὀγδοιήκοντα § 15. ὑπώρα (= ὀπώρα) Athen. 4, 11. 16 (IIIª); O. Mich. 90, 4 (156ª) scheint durch volksetymologische Anlehnung an ὑπό entstanden zu sein; beim gleichen Wort auch ἀπώρας O. Strassb. 599, 8 (II—Iª); vgl. noch ὕπος (= ὅπως) Ryl. 135, 14 (34ᵖ), zum Ganzen Hatzidakis Einl. 374.

Über πύργος διώρυφος (mit zwei Dächern) s. § 2 A 1. Über σὺν τὸ κράτος § 13, 3.

οι statt o s. § 15, 2.

ωι statt o s. § 21, 7.

§ 11. ω

1. Die Schreibung **o statt ω** (vgl. ω statt o § 10, 3 und die dort genannte Literatur) findet sich bereits im III. Jh. v. Chr., wesentlich häufiger im II. Jh. Sie ist Ausdruck des einsetzenden Quantitätsausgleichs der beiden o-Laute, der unbetonte und betonte Silben erfaßt. In unbetonter Silbe sind die Beispiele etwas zahlreicher.

Belege:

IIIª; in unbetonter Silbe: Ἀρτεμίδορος Petr. I 11 p. 35 (IIIª); Προτάρχου SB 9667, 2 (256ª); Σογένης SB 4988 (III—IIª); ἡμιοβέλιον SB 9860 (a) 5; (e) 10 (IIIª·ᶠ), von ὀβολός beeinflußt; μισθοτριῶν Col. Zen. 113, 30 (IIIª); χειροναξίου O. Aberd. 73, 2. 6 (235ª?); πολη̣ει̣ μιεῖον falls πωλη- (verkaufen) enthalten ist, vgl.

[7]) G. Meyer 113ff.

Bd. I² 3, 13, 7; προσαγογείτος (= προσαγωγίδος) Lille 21, 8 (221ª); ἀποδέδοκε PSI 611, 4 (IIIª); δεδοκότες Enteux. 38, 8 (221ª); πέπτοκεν O. Bodl. 31 (249ª).

Bei den Schreibungen ἄνοθεν — κάτοθεν, ἔσοθεν — ἔξοθεν könnte auch die Analogie zu ἄλλοθεν, ὅθεν, ἔνδοθεν u. ä. mitgewirkt haben: ἄνοθεν Hib. 110, 66. 107. 109 (nach 255ª); κάτοθεν Hib. 110, 76. 98 (nach 255ª); Petr. III 42 F (a) 6 (252ª); ἔσοθεν PSI 547, 7. 15. 21 (IIIª), ἔσοθεν καὶ ἔξοθεν Zeile 16 und 26; ἔξοθεν Cairo Zen. 59021, 27. 42 (258ª), aber ἄνωθεν PSI 533, 13 (IIIª); BGU 1747, 27 (64ª); 1780, 7 (51ª); 1208, 2. 33 (27ª); ἔξωθεν Cairo Zen. 59038, 10 (257ª); UPZ 41, 5 (161ª);

in betonter Silbe: Καλλιφῶντα Petr. III p. 70, 10 (um 240ª); Πετεχῶντος Petr. II 9 (5) 2, aber Πετεχῶντος 10 (241ª); τριόβολον SB 9860 (a) 3. 20; (d) 16 (IIIª¹), beeinflußt von ὀβολός; ὀκτό Lille 21, 3. 22 (221ª), Ἡρακληοτόρου (= -δώρου) 16; ἀποδῶσι (Konj.) BGU 1266, 26 (203ª); ἐγγυόμενος Sorb. 37, 4 (224ª). Korrigierte Schreibung ist τ{ο}ῶν Artem. 7 (IVª).

II—Iª: Die bei weitem zahlreichsten Beispiele in unbetonter und betonter Silbe kommen von der Hand des jungen Apollonios (162—152ª), vgl. Glitsch 33—35.

Es sind dies in unbetonter Silbe: Θέονος UPZ 14, 73, aber Θέωνι 26, 1; Τρικομίαι 70, 24; Τρικομίαν 76, 5; Εἰολκίας (= Ἰωλκίας) Weil II 3; ψομόν UPZ 52, 16 = 53, 18; ἀναγογῆς 54, 22; πρόσοπον 78, 30; ὀψονίον (= ὀψωνίων) 91, 13; ἀνηλομάτων 91, 13; ἀνήλομα 91, 16. 18. 19; 93, 9; λοτίσ{λοτισ}ματος Weil IV 2; καλλείο UPZ 78, 40; ἰδιοτικούς 94, 17; πολῖν (= πωλεῖν) 12, 20; πολῦντος (= πωλοῦντος) 12, 17; ἐνκολλαπτωμένον (= ἐγκολαπτομένων) 81 col. 3, 21; προδεδηλομένα 81 col. 3, 10; col. 4, 15; πολοῦσι 52, 16 = 53, 18; δίδομει 69, 4; ὁμνύο 70, 2; ἀνεχόρημεν (= ἀνεχωρήσαμεν) 18, 17; ἀπέδοκα 35, 5; ἐπέδοκα (= ἀπέδωκα) 52, 4 = 53, 4; ἔδοκε 78, 37; ἐπέ{το}δοκα 14, 2; ἀποδέδοκεν 52, 19 = 53, 20; ἠζημίοται (= ἐζημίωται) 70, 18; γένονται 78, 27; χιρογραφησάτοσαν 54, 33; κάτο 54, 31; ὀς (= ὡς) 14, 76;

in betonter Silbe: τιμιόραν (vgl. Bd. I² 3, 157, 26) UPZ 52, 17; ἀπὸ ἀπηλιότης (= ἀπ' ἀπηλιώτου) 78, 33, aber ἀπηλιώτου 3; θροιοπόλιον (= θρυοπώλιον) UPZ 12, 13; ὀψόνια 14, 26; σιτόνιον 14, 74; νεότερον 52, 8 = 53, 8; 14, 10; πινδντες (= πεινῶντες) 18, 18; πλανόμενοι 70, 28; μεταλαβόν (Masc.); προεστηκός (Masc.) 26, 8; ἐνεστῶτος 54, 24; ἀξιῶ 12, 49; ἐπιδῶμεν 72, 21; ἐγδιόξῃ 81 col. 4, 18; πόποτε 78, 28; 70, 6. 24; τῶν (= τῶν) 34, 13; τ. νον (= τινῶν oder τῶν) 58 verso 4.

Weit seltener schreibt sein Bruder Ptolemaios o statt ω: κομασίας UPZ 99, 9; εὔφονον (= εὔφωνον) 77 col. 1, 16; ὀφιλομένον (Gen.) 83, 2; καταστροννύει 77 col. 2, 28; πρεὶ τοον (= περὶ τῶν) 79, 2.

Von anderen Schreibern:

in unbetonter Silbe: Μελειστίονι Teb. 100, 13 (117ª), aber -ίωνος 2; βομοῖς (= βωμοῖς?) Teb. 894 fr. 6, fr. 10, fr. 11 insgesamt 8 mal; βομῷ fr. 10, 2; γεομετρηθῆναι — γεομέτρου Merton 5, 8. 9 (IIªᵐ); γεοργῶν Teb. 22 verso (112ª); κομογραμματήας Grenf. I 22, 6 (118ª); ὀνήν W. Ostr. 1084, 3 (137ª); μεθοπορινός (= μετοπωρινός) Eud. 2, 28; 22, 20; 22, 26; 23, 3 (vor 164ª); σομάτων SB 6011, 5 (Iª, Ostr.); ἀνιερομένων Teb. 5, 73 (118ª), aber ἀνιερωμένων 57; ἔχο Teb. 997, 3 (IIª¹); ὁμολόγει (Impf.) UPZ 196, 7 (119ª); προσοφείλησα Ryl. 589 col. 8, 3 (78ª);

in betonter Silbe: Φαῶφι (äg. Monatsname) Teb. 997, 3 (IIª¹); ἀξιόσαντος PSI 1316, 14 (125ª); καλῶς BGU 1195, 2 (um 20ª), ἀρταβῶν 14; ὁμολογῶ BGU 1302, 5 (Iª); πρότου Eud. 4, 7 (vor 164ª).

2. Schreibung **ου statt ω** (vgl. ω statt ου § 12, 2)[8]. Es sind nur wenige Beispiele zu verzeichnen, die wie Verschreibungen aussehen. Auf sehr geschlossene Aussprache des ω könnte allenfalls aus dem

[8]) Schweizer Perg. 70, Scherer § 77, Mihailov 29f., Kapsomenos Die griech. Sprache 30.

Personennamen Ζουείλος (Ζωίλος) O. Aberd. 86 (ptol.) geschlossen werden.

Sonstige Belege: κατακεκληρου[μένης] PSI 344, 14 (256ᵃ), wohl durch falsche Assoziation mit dem Präsens, vgl. Bd. I² 2, 163, 15; κοινωνούντουν Rev. L. 22, 2 (259ᵃ); οὐδείνουσα (= ὠδίνουσαν) UPZ 77 col. 2, 27 (IIᵃ von Ptol.); ἐγδείδους (= ἐκδίδως) Weil I a und b 20 (vor 160ᵃ, b von Ptol.); δίδους (= δίδως) Bad. 15, 23 (Iᵃ), wohl Versehen wegen δούς Zeile 21, doch vgl. Schwyzer Gr. 688.

Anmerkung: θυρουρός und κηπωρός (Belege Bd. I² 3, 167) erklären sich durch Vermischung des Typus θυρα-ορός > θυρωρός und κηπο-ορός > κηπουρός, Crönert 292, 7.

Korrekt mit ω wird geschrieben πολυωρέω wie ὀλιγωρέω, πολυωρία, σκευωρία, vgl. Bd. I² 3 s. v. und Preisigke WB.

Zu ωι statt ω vgl. § 21, 3.

§ 12. ου

1. Schreibung **o statt ου** (vgl. ου statt ο § 10, 4)[1]). In dieser Schreibung einen Rest der altattischen Orthographie zu sehen (Mayser I¹ 116, Schwyzer Neue Jahrb. f. d. klass. Altert. 5, 1900, 248, dagegen Nachmanson 61)[2]), ist eine nicht unbedenkliche Annahme. Am ehesten könnten von der Datierung her die Beispiele im Artemisiapapyrus, der etwa aus der Zeit Alexanders des Großen stammt, so erklärt werden. Doch weist gerade dieses Stück so viele Ionismen und einige Dorismen auf (vgl. Wilcken UPZ I p. 98), daß altattische Orthographie kaum dazu paßt. Ferner liegen zwischen der Einführung des ionischen Alphabets in Athen und den Papyrusurkunden des III. Jahrhunderts rund 150 Jahre. Es ist unwahrscheinlich, daß sich die alte Schreibtradition so lange erhalten hat. Dazuhin steht fest, daß spätestens im III. Jh. sowohl ursprüngliches ou als auch aus Kontraktion und Ersatzdehnung entstandenes ō̇ einheitlich zu ū geworden waren[3]). Verschiedene graphische Wiedergabe der nun qualitativ und quantitativ deutlich unterschiedenen Vokale ist daher zu erwarten.

Für die Schreibung können mehrere Gründe vermutet werden. Abgesehen von den sicher vorhandenen, nur im einzelnen schwer abzugrenzenden reinen Schreibfehlern dürften syntaktische Entgleisun-

[1]) Blaß Ausspr. 70, Crönert 129, Meisterhans-Schwyzer 63, Rabehl 11, Schweizer Perg. 71 Anm., Nachmanson 61, Dienstbach 66, Hauser 40f., Rüsch 142, Bondesson 65, Mihailov 29f., Wyss 27.

[2]) Schwyzers Argument, gerade in den unteren Volksschichten habe sich die alte Orthographie zäh behauptet, mag noch für die ins IV. Jh. v. Chr. (vgl. Rabehl 5) datierten Fluchtafeln gelten, kaum für die Papyri.

[3]) Bereits im IV. Jh. v. Chr. wird im böotischen Alphabet altes ū mit ου wiedergegeben, Blaß Ausspr. 31, Thumb-Scherer Handb. 23.

gen eine Rolle gespielt haben, was schon Bd. II 3, 197 festgestellt wurde. Ferner ist auf die Beobachtung von Kapsomenakis Vorunters. 118 hinzuweisen, wonach in der Schreibung von Diphthongen das zweite Zeichen manchmal ausgelassen wurde. Schließlich ist wie bei andern Vokalen auch bei ου mit ungenauer Wiedergabe zu rechnen.

Belege. Im Artemisiapapyrus UPZ 1: ταὐτοσαυτῶ 3, τύτοσαυτῶ 4, aber αὐτοσαυτοῦ 5, αὐτοῦ 7; κατὰ τῶ πατρός 2. Im Lachespapyrus Petr. II 50 (um 300ª): τὸς πολεμίο[υς (2) 17; τὸς ἀνδρείους (4) 12.

Syntaktische Fehler liegen vermutlich an folgenden Stellen vor: ὑπάρχοντός μοι μέρος (statt μέρους) τι ψιλοῦ τόυπου Enteux. 69, 2 (218ª), entweder Verwechslung mit der Konstruktion ἐχούσης ἐμοῦ μέρος τι . . . (so Guéraud z. St.) oder Assoziation mit der Wendung ὑπάρχει μοι μέρος τι. Entsprechendes gilt von der Formel ἀπὸ τοῦ ὑπάρχοντος αὐτῇ ἔδαφος (statt ἐδάφους) SB 6645, 6 (105ª); Adler 7, 9 (104ª); 8, 6 (104ª). Dagegen dürfte bloßer Schreibfehler vorliegen in τοῦ προγεγραμμένου ῥινὸς καὶ τοῦ χείλος Teb. 793 col. 11, 7 (183ª). Mit Kasusverwechslung ist bei Apollonios zu rechnen ἀπὸ τοῦ πένθος UPZ 57, 2 (um 161ª); in ἀπὸ τοῦ πένθο'υ'ς 50, 23 (161ª) verbessert er seinen Fehler, richtig schreibt er ἀπὸ τοῦ πένθους 50, 33. Vgl. vom selben Apollonios πα{πα}ρὰ Πτολεμαῖος Μακεδώνος UPZ 52, 29 (161ª) und von Ptolemaios τοῦ ὕδωρ 98 col. 3, 51 (158ª); ähnlich ἀπὼ τοῦ τέλος W. Ostr. 1551 (34ᵖ)[4]; ferner ἔτος (Gen.) PSI 1355, 1 (128ª); SB 9764, 7 (48ª).

Im Genitiv der o-Stämme: τῶ πενθῖ (= τοῦ πενθεῖν) UPZ 54, 31 (161ª von Apol.); τοῦ αὐτῶ Teb. 61 (b) 288 (118ª); ἐκ τοῦ ἱερῶ UPZ 3, 13 (164ª); τῶ ὑφαντικοῦ O. Bodl. 127, 4 (IIª), vielleicht Haplographie; ὀτινοσοῦν Giss. 36, 25 (135ª); in einem Imperativ προῶ UPZ 26, 22 (162ª von Apol.); im Akkusativ von o-Stämmen: πρὸς τὸ χαλκῶν Teb. 823, 15 (185ª), vielleicht Verwechslung mit dem Substantiv; πρὸς ἑαυτός UPZ 71, 12 (152ª); τοὺς ἄλλος Teb. 5, 255 (118ª);

bei Partikeln und Negationen: ὃν statt οὖν Mich. Zen. 29, 11 (256ª); PSI 611, 5 (IIIª); Edfou 8 = SB 9302, 10 (IIIª); SB 9860 (d) 4 (IIIª/ᵉ); ὁ (= οὐ) μικρὸν γάρ ἐστιν, ὃ ὠφεληθήσι (= -σηι) Mich. Zen. 87, 4 (IIIª), ὁκ ὶλία (= οὐκ ὀλίγα) 87, 6; ο'ὐ'χ Cairo Zen. 59432, 8 (IIIª); ὀτ' (= οὐδ') Weil II 5 (vor 160ª von Apol.);

bei Verba contracta: καταδουλόμενον Eleph. 4, 4 (284ª), aber καταδουλούμενον 3, 3; ἀποδημῶντος Cairo Zen. 59625, 6 (IIIª); πολῶντος (= πωλοῦντος) UPZ 12, 17 (158ª) von Apol.); ὁμολογῶντα Amh. II 34 (d) 4 (nach 157ª);

in Verbal- und Nominalstämmen: ἀκολόθως Lond. II 220 (p. 6) col. 1, 23 (133ª); ἀκοόμενα (= ἀκουόμενα) Cairo Zen. 59503, 6 (IIIª); βολομένου UPZ 12, 18. über 21. 23 (158ª von Apol.); βολάμενοι UPZ 72, 10 (152ª von Apol.); βολόμεθα Ryl. 600, 4 (8ª) kaum ein Überrest des alten Präsens βόλομαι; ἐκκρόεται Teb. 189 descr. (I^{a1}), aber ἐκκρούεται Teb. 241 (74ª); ὀροῦσα (= οὐροῦσα) UPZ 78, 20 (159ª von Apol.); προσοίσοσιν Petr. II 4 (6) 14 (255ª) nach BL II 2, 107; νομενίας Cairo Zen. 59167, 5 (255ª), kaum Ionismus, vgl. § 3, 1 c; κατὰ σποδήν UPZ 81 col. 3, 13 (IIª von Apol.); σποδρεγάτης (= σπουδεργάτης) Weil I subscr. (vor 160ª von Apol.), vgl. Glitsch 44; korrigierte Schreibung ἔχο'υ'σι UPZ 12, 42 (158ª von Apol.); in der Kompositionsfuge: πρὸς τοὺς μελισσοργοὺς ἐπορεύθην PSI 512, 7 (253ª), sonst μελισσουργός Bd. I² 3, 166, 85; πλινθολκία Petr. III 46 (2) 13 (IIIª), sonst πλινθουλκός Bd. I² 3, 165, 41 und πλινθουλκεῖν Bd. I² 3, 130, 12, vielleicht momentane Assoziation mit ὁλκή.

2. Schreibung **ω statt ου** (vgl. ου statt ω § 11, 2). Die Verbalformen stehen durchweg im Verdacht, lautgeschichtlich wertlose Verschrei-

[4]) Vgl. W. Schmid G G A 1895, 42; Atticismus III 325.

bungen zu sein. Auch bei einigen Genitivendungen liegt dieser Verdacht nahe, doch ist hier auch mit Kasusverwechslungen zu rechnen (zu ω statt ωι vgl. § 21, 2), die durch Wendungen wie ἀπέχω παρά τινος und παρά τινι begünstigt wurden (vgl. Bd. II 2, 370).

Belege:

ἀποδώσωσιν Teb. 815 fr. 5, 41 (228—221ª), aber παραδώσουσιν 42; ἀξιῶμεν UPZ 39, 29 (161ª von Apol.), häufig ἀξιοῦμεν; βεβαιώτωι (= βεβαιούτω) Teb. 105, 29 (103ª), Anlehnung an βεβαιωτής;

Δημητρίωι Σώσω (Gen.) Κρητεί UPZ 26, 11 (162ª von Apol.); Ἀπολλωνίω UPZ 90, 2 (159ª von Ptol.); ἐν τῶι Ὤρω (Gen.) κλ(ήρωι) Teb. 117, 45 (99ª); Ἀφροδεισίω UPZ 85, 22 (163—160ª von Ptol.) in einer Rechnung, vgl. ἀπέχω παρὰ Ἀφροδεισίω UPZ 84, 50. 54. 88. 91 (163—161ª von Ptol.); συνεπικελεύοντος τῶ (= τοῦ) τούτου υἱοῦ Ἁρπαήσιος BGU 998 col. 1, 5 (101ª);

ferner ὦν (= οὖν) BGU 1871, 8 (57—56ª).

Anmerkung 1. ὦς statt οὗς ist Analogiebildung zu den casus obliqui, vgl. Bd. I² 2, 48, 14.

Anmerkung 2. Der hebräische Personenname Tobias wird gewöhnlich Τουβίας geschrieben (vgl. C. P. Jud. I 286), dagegen Τωβ[ίας Arch. II 554 Nr. 36 (IIª, Inschr.).

Anmerkung 3. Schwankende Orthographie zeigt das (ägyptische?) Fremdwort σαλούσιον (irdenes Gefäß, Hohlmaß), vgl. die Anmerkung Edgars zu Cairo Zen. 59012, 44. Es wird geschrieben σαλούσιον: Cairo Zen. 59012, 44. 116 (259ª), 59672, 4; 59698, 26. 32. 34; PSI 428, 55 (IIIª), aber σαλωσίων Cairo Zen. 59014, 11 (259ª).

3. Schreibung **υ statt ου** (vgl. ου statt υ § 13, 4)[5]. Ob die wenigen Belege in den Zusammenhang der u-Aussprache des υ gehören, ist fraglich.

Belege:

λιτυργούς (= λιθουργούς) Petr. II 4 (9) 11 (255ª) nach Wilcken Petr. III 42 (c) 2; βυκόλος UPZ 57, 7. 17, βυκόλωι 16, βυκόλου 19 (um 161ª von Apol.), während Apollonios im gleichen Wort Zeile 9 und 17 υ zu ου korrigierte; δευτέρυ Eud. 13, 17 (vor 164ª);

in ägyptischen Namen: Πηλυσίου Petr. II 39 (i) 16, aber Πηλουσίου 14. 16. 17 u. a. (IIIª); Κολλύθης Cairo Zen. 59308, 2 (250ª), sonst oft Κολλούθης; Ψῦλιν UPZ 5, 42 (163ª), Ψοῦλιν 6, 31 (163ª); παρὰ Πετεσώχυ UPZ 83, 18 (163—161ª von Ptol.); Νεχούτυ (= Νεχούτου) Lond. II p. 16, 15 (IIª).

Anmerkung 4. Als Wiedergabe des lateinischen v steht ου im Eigennamen Οὐαλερίωι Ditt. OGI 196, 100 (32ª), vgl. im allgemeinen Eckinger Die Orthographie römischer Eigennamen p. 77, Meinersmann Die lat. Wörter und Namen p. 111.

Über ωι statt ου s. § 21, 8.

---

[5]) Dienstbach 67, Hauser 33.

§ 13. υ

Vorbemerkung: Die Aussprache des υ in der Koine scheint nicht einheitlich gewesen zu sein (vgl. Thumb Hell. 139ff., 193ff., Costas 59 mit Anm. 3, Kapsomenos Die griech. Sprache 25). Für das ptolemäische Ägypten ist die aus dem Attischen ererbte Aussprache ü als die gewöhnliche zu betrachten. Darauf weisen vor allem die Assimilationen und Metathesen in der Vokalfolge ι:υ und υ:ι (unten Nr. 2) hin. Wie weit die Aussprache u verbreitet war, ist auf Grund der wenigen und zweifelhaften Beispiele nicht festzustellen.

1. Schreibung **ε statt υ** (vgl. υ statt ε § 6, 6).

Es sind durch Verschreibung und Verwechslung entstandene Einzelfälle: μάρτερες Eleph. 1, 16 A (311ª), aber μάρτυρες B; der Schreiber korrigierte sich, ohne das ε zu tilgen, in εὑπογράφει Teb. 35, 11 (111ª); εὐωμένων statt εὐωνύμων UPZ 81 col. 2, 12 (IIª von Apol.); ἐπόνεμων (= ἐπώνυμον) Aeg. 15, 241 col. 2, 3 (IIª literar. Stück); ἀνεπεύθυνος scheint Parallelbildung zu ἀνυπεύθυνος zu sein, Bd. I² 3, 192, 18. Wyss 25.

2. Schreibung **ι statt υ** und **υ statt ι**.

a) Assimilation und Metathese in der Vokalfolge ι : υ und υ : ι[1].

In Eigennamen: Ἁρμυῦσις Mich. Zen. 103, 23 (IIIª); Ἁρμιῦσυς Teb. 845, 44 (264ª), sonst oft Ἁρμιῦσις; Κιβιράτης verbess. in Κιβυράτης SB 3756, 2 (IIª); Λυβύης Weil VI b 3 (vor 160ª von Ptol.), andererseits Λιβικῶι Oxy. IV 743, 37 (2ª); mit Metathese Λυβικῶν Cairo Zen. 59839, 8 (IIIª), sonst regelmäßig Λιβύη, Λίβυς, vgl. die Indices; Μιτυλην[αίωι] Petr. II 39 (a) 1 (IIIª), vgl. Schweizer Perg. 130f., das ältere Μυτιληναῖος SB 6831, 8 (IIIª, Inschr.).

In Appellativa: βύβλος, βυβλίον ist die gewöhnliche Schreibweise der ptol. Papyri. Das durch Assimilation entstandene βιβλίον läßt sich seit dem II. Jh. v. Chr., häufiger in der Kaiserzeit belegen[2]): βύβλου Petr. II 49 (b) 12 (IIIª); Ditt. OGI 56, 70 (238ª); βυβλάριον Lille 7, 7 (IIIª); Cairo Zen. 59581, 4 (IIIª); βυβλίον BGU 1148, 31. 35; 1152, 24 (Iª); Oxy. 1479, 3. 6 (Iª); βυβλία Petr. II 10 (2) 9 (vor 240ª); Cairo Zen. 59324, 3 (249ª); 59588, 5 (IIIª); BGU 1786, 7 (51—50ª); 1827, 27 (52—51ª); βυβλίων PSI 585, 3 (IIIª); SB 9861 (c) 3 (IIIª); Teb. 61 (b) 216 (118ª); 72, 143 (114ª); Grenf. II 41, 21 (46ᵖ); βυβλίοις Hib. 48, 6 (255ª); Cornell 1, 17 (258ª); βυβλιαφόρος BGU 1232, 2. 8. 13 (III—IIª); Oxy. IV 710 (a) (111ª); βυβλιοθήκηι Adler 5, 12 (108ª); βυβλιοθήκης Ditt. OGI 172, 6 (nach 88ª). Dagegen βιβλίων(?) BGU 1774, 8 (Iªᵐ); βιβλιοφύ(λακι) Teb. 112 introd. 10 (112ª), später βιβλίδιον Grenf. II 61, 19 (194—198ᵖ);

δάκρισι SB 6648, 6 (ptol.?, Inschr.), könnte Verschreibung in der auch sonst fehlerhaften Inschrift sein;

δίδυμαι ist die regelmäßige Schreibweise des in UPZ I über 50 mal vorkommenden Wortes. Daneben finden sich von der Hand der Brüder Ptolemaios und

---

[1]) Schwyzer Gr. 256, Meisterhans-Schwyzer 28f., Schlageter § 14, Kretschmer Vas. 119, Schweizer Perg. 99, Rabehl 12, Dienstbach 41, Rüsch 34, Hauser 32, Bondesson 72, Scherer 53, Mihailov 58.

[2]) Lademann 8, Crönert 21f., bei Polyb. βύβλος, bei Aristeas βίβλος, βιβλία, bei Apoll. Cit. βιβλίον; Reinhardt 18, Wyss 25.

Apollonios folgende Schreibungen, vgl. Glitsch 38: von Ptolemaios: δυδίμη UPZ 77 col. 1, 3; col. 2, 11; δυδύμων UPZ 84, 32. 56; 85, 2. 25. Von Apollonios: διδίμων UPZ 49, 3; die gleiche Schreibung korrigierte er 39, 2 zu διδύμων; 52, 5 ohne Tilgung des ι zu διδιύμων.

Im III. Jh. wird überwiegend ἥμυσυ geschrieben, im II.—I. Jh. findet man ἥμισυ und ἥμυσυ etwa gleich häufig, während auf den Ostraka vom III.—I. Jh. ἥμισυ stark überwiegt. Dagegen wird nur ἡμίσους (Gen.), ἡμίση (Ntr. Pl. u. Fem. Sg.) usw. geschrieben. Von ἥμυσυ geht die schon im III. Jh. v. Chr. bezeugte Nebenform ἥμυσον aus (wohl Analogiebildung zu τρίτον, τέταρτον usw., vgl. Bd. I² 2, 79, 10). — Belege: ἥμυσυ im III^a: 36 mal, vgl. Strohschein 146; ἥμισυ im III^a: Petr. III 43 (2) recto col. 2, 26 (246^a); Cairo Zen. 59094, 21 (257^a); 59265, 8 (251^a); SB 3937, 8 (254^a, Holztafel); Verhältnis ἥμυσυ: ἥμισυ im II—I^a 23:26, in W. Ostr. 1:20; ἥμυσυ W. Ostr. 718, 3 (ptol.). Apollonios schreibt UPZ 52, 15 (161^a) einmal ἥμυσι. τὸ ἥμυσον Cairo Zen. 59499, 64. 65. 96 zweimal (254^a); SB 6319, 60. 74. 75 (spätptol.)[3]).

ὑλ[ύο]ς Lille 3, 19 (III^a) statt ἰλύος (Schlamm), BL I 200.

Aus dem durch antizipierende Assimilation ο zu υ (§ 10, 5) bereits veränderten Adjektiv κολυκύνθινος (belegt nur κολυκυντίνου Rev. L. 40, 10 vom Jahr 259^a) entsteht durch Assimilation (oder Dissimilation?) die Form κολυκινθίνου Rev. L. 39, 6 (259)^a). Von einem danach vorauszusetzenden κολυκίντινος ist dann auch beim Substantiv κολύκιντος Teb. 131 (100^a) der Vokalismus gestaltet worden, falls man nicht Dissimilation aus κολύκυντος annehmen will.

Λαβύρυνθος Lille 1 verso 32 (259^a); 9, 11 (III^a), aber Λαβύρινθος Petr. II 20 col. 4, 6 (252^a); Teb. 33, 14 (112^a); SB 5216, 2 (I^a);

μυρύκης Teb. 703, 196 (III^a), aber μυρίκας Cairo Zen. 59383, 16 (III^a), beim Adjektiv: μυρύκινα Enteux. 68, 9 (221^a); μυρυκίνων Petr. II p. 133 Anm. (III^a); aber μυρίκινα Enteux. 71, 3 (222^a); μυρικίνων Cairo Zen. 59176, 44 (255^a) u. a;

συβίναι Cairo Zen. 59362, 34 (242^a), aber σιβύνη oder σιγύνης in literar. Überlieferung. συπύας (Brotsäcke) Cairo Zen. 59014, 14 (259^a), aber σιπύη in literar. Überlieferung. συνδιασμόν verbess. in συνδυασμόν Teb. 703, 274 (III^a), Assoz. mit διά, δίς;

ἰμεῖν (= ὑμῖν) UPZ 66, 4 (153^a), vgl. ἰμίχουν (= ἡμίχουν) 3, trotzdem wohl Verschreibung, da auf ἰμεῖν ἵνα folgt.

Statt des attischen ψιμύθιον (Bleiweiß) begegnet ψιμίθιον Cairo Zen. 59763, 19; 59764, 10; 59789, 11. 12 (alle III^a); ferner Lond. III 928 (p. 191) 21 (II^p).

Zu dieser Gruppe gehört auch die Stoffbezeichnung „Werg". Die attische Form ist erhalten in στυππεῖον Cairo Zen. 59177, 6 (255^a); 59514, 7 (III^a); στυπεῖον Col. Zen. 39, 10 (III^a); im Adjektiv στυππέινος Rev. L. 103, 2 (259^a) und im Kompositum στυππεουργός Cairo Zen. 59489, 12 (III^a). Durch Metathese, mit Übergang von ει zu ι (§ 8), entsteht die verbreitete Form στιππύον Cairo Zen. 59176, 43; 59472, 9; 59489, 27; 59779, 1; 59780, 3; 59782 oft, u. a. στιππυουργός 59472, 1; 59800, 5 (alle III^a); στιπύινος BGU 1515, 2 (III^a, Ostr.); durch Kontamination von στυππεουργός und στιππυουργός entsteht στιππεουργοί PSI 573, 5, στιπεουργῶν 1 (251^a); umgekehrt beim Adjektiv στυππύινος Mich. Zen. 120, 3 (III^a).

Anmerkung. Die Form πυτία, die auch Moeris bezeugt (p. 290 ὀπός Ἀ., πυτία Ἕ.), neben der aber in handschriftlicher Überlieferung (Aristot., Theophr., Dioskorid.) z. T. auch πιτύα auftritt, erscheint UPZ 149, 38 (III^{ar}), vgl. Wilcken z. St. Das attische ὀπός liest man Petr. III 140 (b) 3 (III^a), vgl. Hatzidakis Einl. 176.

---

[3]) Zeile 99 ist ἡμυ wahrscheinlich auch als ἥμυ(σον) aufzulösen, obwohl ἀ(ρτάβην) folgt, vgl. Zeile 86.

b) Sonstiges

ἀρχειπερέτην (= ἀρχ-υπηρέτην) UPZ 14, 121 (158ª von Apol.), vielleicht in Anlehnung an die Komposita mit ἀρχι-. λήκιθον Teb. 894 fr. 8, 28 (um 114ª) steht entweder für λήκυθον (so die Hrsg.), oder für ληκίθ⟨ι⟩ον. φιλακείτου Grenf. I 38, 3 (IIª—Iª), vielleicht momentane Assoziation mit φίλος, oder Assimilation an -ίτου. Unsicher ist]φιλακι Hib 248 fr. 2, 6 (um 250ª), vielleicht -φύλακι. μιρτοπώλης (= μυροπώλης?) SB 727 (Iª?, Inschr.). Κιανῶι Col. Zen. 77 verso 3, Κιανοῦ 14, aber Κυανῶι 8 (248—245ª). σίναπυ scheint seine Endung von dem im Attischen gebräuchlichen νᾶπυ bezogen zu haben; im Genitiv dagegen σινάπιος und σινάπεως, Belege Bd. I² 2, 24, 32. μόλυβδος und μόλιβος sind unabhängige Parallelformen, vgl. Thumb Arch. IV 494. Beide begegnen in ptol. Papyri: μολυ[βδ- Rev. L. 75, 8 (259ª); μόλυβδον Cairo Zen. 59633, 2 (IIIª); μολυβδοῦς 59089, 4 (257ª); μολυβδοῦ 59553, 2 (256ª); μολύβδινα UPZ 6, 28 (163ª); UPZ 5, 38. 44 (163ª). Dagegen μολίβων Teb. 121, 52. 84 (Iª), vgl. μολιβοῦν Aristeas 90; μόλιβος Ἑλληνικῶς Moeris 257 (Piers.); μόλιβδος wird im E. M. 590, 8 völlig verworfen. Reinhardt 20.

ἁλικός ist in Anlehnung an die Adjektive auf -ικός (G. Meyer 155) durchweg an Stelle des älteren ἁλυκός getreten. Belege bei Preisigke WB III Abschnitt 11, vgl. ἁλυκόν Ἀττικῶς, ἁλικόν κοινῶς Moeris; ἁλυκός Poll. 2, 110 aus Platon; ἁλυκά Alkiphr. III 7, 2 (Schepers); Lobeck Phryn. 210 Fußnote. τρωξύμων Teb. 117, 74 (99ª) scheint Verschreibung zu sein, richtig τρώξιμα Teb. 213 (um 113ª); 885, 15. 38. 65 (um 200ª).

Auf ptol. Papyri findet sich nur μάρσιπ(π)ος und μαρσίπ(π)ιον, nirgends μαρσύπ(π)ιον, vgl. lat. marsup(p)ium. Belege: μαρσίππιον Lille 6, 15 (IIIª); μαρσίππια Cairo Zen. 59069, 5. 17, μαρσίππιον 15, μάρσιπποι 14 (257ª); μαρσίππων Petr. III 107 (d) col. 1, 9 (IIIª); μαρσιππίω Petr. III 51, 5. 11. 12 (IIIª); μαρσείπειον UPZ 77 col. 2, 13 (IIª von Ptol.); μάρσιπον Grenf. II 38, 11 (81ª); μαρσί(που) Teb. 112, 33. 40. 54. 56 (112ª). πάπυρος ist stehende Orthographie der Papyri, nirgends πάπειρος, wofür es überhaupt an Belegen fehlt (trotz Phryn. Lob. 303, wo πάπυρος zu lesen ist). Crönert 23. Belege s. § 4, 3.

Als rein graphische Versehen sind zu betrachten: εὐλύμενον Weil VI b 10 (vor 160ª von Ptol.), korrigiert zu εὐλίμενον. μελανθύου (Schwarzkümmel) Cairo Zen. 59292, 325 (250ª), statt μελανθείου. σησαμύνου UPZ 33, 7 (161ª von Apol.) statt des gewöhnlichen σησαμίνου.

3. Schreibung **o statt υ** (vgl. υ statt o § 10, 5)[4].

In drei Komposita, die Formen des Stammes ὑφ- (weben) als Hinterglied haben, wurde υ durch den allgemeinen Kompositionsvokal o ersetzt: ταπιδοφάντου PSI 442 = Cairo Zen. 59484, 2. 3, ταπιδοφάντας 17 (IIIª), dagegen ταπιδυφαντῶν Hib. 112, 74 (um 260ª); ταπίδυφος UPZ 180 a col. 19, 1 (113ª). λινοφάντῃ UPZ 85, 14. 30 (163—160ª von Ptol.), dagegen oft λίνυφος Bd. I² 3, 169, 19. ποκόφους (Wollweber) Teb. 5, 170 (118ª). In πελπούφοις (so statt πεπλύφοις) Teb. 5, 250 (118ª) korrigierte sich der Schreiber, ohne das o zu tilgen.

Assimilation an ein o in benachbarter Silbe liegt vor in Ὀξόρυγχα Sorb. 24, 3 (251ª); 26, 3 (250ª); Cairo Zen. 59835, 3 (IIIª); Enteux. 83, 2; 70, 7. 10 (alle 221ª); Ὀξορύγχοις Lille 49, 9 (251ª); Enteux. 83, 1 (221ª); Ὀξορυγχείτου Sorb. 13, 1 (um 260ª); Ὀξορυγκίτας Teb. 894 fr. 6, 6 (um 114ª), sonst oft Ὀξύρυγχα usw.; ὁλονθοφόρα Cairo Zen. 59033, 12 (257ª) statt ὁλυνθο-, vgl. Liddell-Scott-Jones s. v.; Εὐρόλοχος SB 1657 (Einkratzung unbest. Dat.).

Auffällig und vielleicht durch u-Aussprache des υ zu erklären sind σονβεβλημένῳ (= συμβεβλ.) Teb. 823, 14 (185ª) und im gleichen Text σοντάξαντος 19. Umge-

---

[4]) G. Meyer 113ff., Dienstbach 41.

kehrt begegnet in einem Hymnus σὺν τὸ κράτος O. Edfou 326, 3. 4 (II—I^a); in Zeile 3 ist σύν aus σόν korrigiert, gemeint aber wohl σόν.

4. Schreibung **ου statt υ** (vgl. υ statt ου § 12, 3)[5]).

Als Verschreibung, die der Schreiber selbst korrigierte, ist zu werten ὁμν[[ο]]ύει Petr. III 56 (b) 5 (um 259^a). Verschreibungen von der Hand des Apollonios sind ἐπὶ οὔ⟨ν⟩ αὗται νοῦν (= νῦν) λειτουργοῦσιν UPZ 57, 16 (um 161^a); νοῦν (= νῦν) Weil III 15 (vor 160^a); διλούονται (= διαλύονται) UPZ 53, 20 (161^p). Von anderen Schreibern βουσσουργικοῖς PSI 1401, 4 (II^a); ἥμισου οἰκίας Lond. III 1204 (p. 11) 18 (113^a), aber ἥμισυ οἰκίας (p. 10) 3; vgl. ἥμισου Amh. II 91, 16 zweimal (159^p); οἱ ἀπὸ Σουήνης SB 6011, 8 (I^a, Ostr.), vgl. 9419 (2) 2 (II^a Ostr.); kaiserzeitlich Ὄλουμπον Oxy. I 43 col. 2, 14 (295^p).

Über οι statt υ vgl. § 15, 5.
Über υι statt υ vgl. § 16, 2.

§ 14. αι

Vorbemerkung: Für den Übergang von αι zu ε finden sich zwei Beispiele schon im Timotheospapyrus des IV. Jh. v. Chr. Im III. und II. Jh. kommen nur wenige Beispiele hinzu, etwas mehr im I. Jh. Daneben scheint aber die diphthongische Aussprache weiterbestanden zu haben, wenn man das aus der Schreibung α statt αι folgern darf[1]).

1. Schreibung **α statt αι** (vgl. αι statt α § 19, 3 b).

In dieser Erscheinung autochthonen ägyptischen Einfluß zu sehen (zweifelnd Thumb Hell. 177, Mayser I^1 105), ist nicht gerechtfertigt, da auch außerhalb Ägyptens Beispiele vorliegen (z. B. Rabehl 12, Rüsch 80 Anm. 2). In antevokalischer Stellung könnte Verlagerung der Silbengrenze und Schwund des zum Silbenanlaut gewordenen ι vorliegen (Schwyzer Gr. 236). Die Beispiele in antekonsonantischer Stellung wären dann durch analogische Übertragung zustande gekommen. Als rein graphische Erscheinung sucht Kapsomenakis Vorunters. 118 Anm. 1; Mus. Helv. 10 (1953) 257 die Schreibung zu verstehen. Der Diphthong sei nur durch seinen ersten Bestandteil bezeichnet worden.

[5]) Schweizer Perg. 77, Hauser 33, Wyss 25.

[1]) G. Meyer 176ff., Blaß Ausspr. 62ff., Schwyzer Gr. 194f., Wagner epigr. 40—42, Meisterhans-Schwyzer 34, Lademann 117, Schlageter 8, Rabehl 12, Schweizer Perg. 77f., Nachmanson 37, Dienstbach 43, Hauser 34, Rüsch 76f., Bondesson 34, Scherer § 79, Mihailov 32, Strohschein 170—192, Crönert 24, Nachmanson Beitr. 49—52, Strunk Glotta 38 (1959) 83ff., Chantraine The Link Nr. 1 (1938) 7—10 (mir nur aus dem Referat Debrunners Indog. Forsch. 48, 1941, 188 bekannt).

a) vor Vokal:

In Verbalformen auf -αι: πράξετα ὁ Rev. L. 67, 12 (259ª); φυλάσσεσθα αὐτήν UPZ 4, 3 (164ª), τεκνοποήσασθα αὐτήν 5, παρέχεσθα αὐτήν 6; τίθεσθα αὐτῶι UPZ 14, 76 (158ª von Apol.); εἶνα εὐθύ UPZ 77 col. 1, 27 (IIª von Ptol.);

in καί: κὰ Ἰσιδώρας Cairo Zen. 59355, 154 (243ª), könnte Haplographie sein, vgl. Mihailov 34; κὰ οὔτε Petr. III 56 (b) 10 (um 260ª); κὰ Ἀμενώθου UPZ 185, 9 (IIª); κὰ αὐτός UPZ 69, 5 (152ª von Apol.), falls Apollonios nicht Krasis beabsichtigte, vgl. von seiner Hand κααγώ (= καὶ ἐγώ) UPZ 78, 15; τετρακαει{σ}κοστήν Teb. 36, 10 (IIª^{f}); ἐννεακαεικοσαχοινίκωι Col. Zen. 40, 8 (254ª);

ferner in ἡμέρα ἅλ(λαι) Teb. 120, 99 (Iª);

in Eigennamen auf -αῖος: Πτολεμαῖος Πτολεμάου SB 4206, 47 (80—69ª, Inschr.); Πτολεμάου τοῦ Πτολεμαίου SB 246 (82ª, Inschr.); vgl. Πτολεμᾶον SB 9960, 1 (117ª? Inschr. auf Zypern); Ἰουδᾶοι SB 8922, 8 (IIIª); Περγᾶος Ditt. OGI 70, 3 (247—221ª), sonst regelmäßig Πτολεμαῖος, Πτολεμαιεύς, Φωκαιεύς usw. Über Formen wie Πειραεύς Meisterhans-Schwyzer 33, 6; Crönert 106, Rabehl 12.

b) vor Konsonant und in Pausa:

In Verbalformen auf -αι: ἔσομα διά σε Enteux. 93, 4 (221—218ª); ἀπολογεῖσθα καί Hal. 1, 69 (IIIª); ἀποβῆνα τόν SB 9302, 6 (IIIª); κεχρημάτισστα τοῖς UPZ 49, 16 (162ª von Apol.); γέγραπτα ποιεῖν UPZ 14, 37. 83 (158ª von Apol.); ἀνακύψα῾ι᾽ με UPZ 70, 23 (um 152ª von Apol.);

in καί: κὰ θεοί UPZ 1, 1 (IVª); κὰ τά Mich. Zen. 12, 7 (257ª); Cairo Zen. 59663, 18 = 59847, 36 (IIIª); κὰ νῦν Ditt. OGI 56, 43 A (238ª); κὰ τετράγωνα Eud. 15, 18 (vor 164ª); κὰ περί UPZ 63, 3 (158ª von Apol.); κὰ τῆς Teb. 75, 20 (112ª); κὰ τοῖς SB 4073, 9 (unb., Inschr.); κὰ παρ᾽ Ἰουδαίου Grenf. I 43, 5 (IIª);

in Pausa: ἄλλαι κεραῖα⟨ι⟩ β Cairo Zen. 59566, 9 (250ª); δοῦνα, ἐμοῦ δέ UPZ 12, 22 (158ª von Apol.);

in der Dativendung -αις: vom Schreiber selbst korrigiert ist ταῖς διανοία῾ι᾽ς Hib. 15, 83 (280—240ª); Schreibfehler auf Grund falscher syntaktischer Beziehung ist denkbar bei ἀνακεχωρηκότας . . . καὶ ἑτέρας αἰτίαις Teb. 5, 7 (118ª); πάσαις αἰτίας ὄντας Teb. 72, 176 (114ª); durch ein α der Folgesilbe ist vielleicht beeinflußt ταῖς πραγματείας καθ᾽ ὁντινοῦν Teb. 5, 161 (118ª); καὶ ἄλλαις αἰτίας παραγγεῖλαι Teb. 14, 4 (114ª); ferner ταῖς δεδομέναι⟨ς⟩ διαστολᾶς Teb. 24, 45 (117ª);

im Wortstamm: vom Schreiber selbst korrigiert ist ἐκ πα῾ι᾽δός Hib. 15, 80 (280—240ª), aber παδαρίοις (= παιδ-) Cairo Zen. 59398, 11 (IIIª); ferner Φαρβαθίτηι Rev. L. 68, 1 (259ª), aber Φαρβαιθίτην 68, 13, Φαρβαιτίτηι 31, 8; διατητῶν Hal. 1, 41 (IIIª), aber διαιτητῶν 26, Schreibfehler durch falsche Assoziation mit διά; aus der Feder des Apollonios Ἀγυπτιστεί UPZ 81 col. 2, 7. 15 (IIª), ἐν Ἀγύπτῳ col. 2, 11, κατ᾽ Ἄγυπτον col. 4, 2; εὐφράνεσθαι (= εὐφραίνεσθε) UPZ 78, 39 (159ª), vielleicht Kontamination von Präsens und Aorist; von anderen Schreibern: ἀτηταῖς (= αἰτητ.) Teb. 894 fr. 6, 13 (um 114ª); γυνᾶκας W. Ostr. 1147 recto 2 (IIª, literar.); Ἡφαστίου Teb. 832, 29 (IIª).

c) Wortstämme, in denen αι / α-Doppelformen ererbt sind:

ἀεί ist die gewöhnliche Form der ptol. Papyri, vgl. die Indices. Als literarische Reminiszenz begegnet αἰεί Ryl. 565, 4 (250ª); Teb. 725, 16 (IIª^{l}), beides Privatbriefe; in einem Aktenstück Teb. 27, 80 (113ª); auf Inschriften Bataille, Inscr. 76 (unb.); SEG VIII 533, 14 (Iª). Aus späterer Zeit Lond. II 354 (p. 164) 4. 6 (10ª); Amh. II 90, 17 (159^{p}). In literarischen Papyri: Petr. I 6 (3) 1; 8 (4) 3 (IIIª, Platon Phaidon), aber ἀεί 6 (3) 21; (4) 17; 7 (4) 4, vgl. Bondesson 34 m. Lit.

ἀετός (Sternbild- und Personenname) ist die feste Schreibung der ptol. Papyri Hib. 27, 107. 138 (300—240ª); 33, 13 (245ª); Petr. III 112 (c) 2 (IIIª); Eud. 1, 1

(vor 164ᵃ); auf Inschriften Ditt. OGI 90, 4 (196ᵃ); 128 (nach 146ᵃ); nirgends αἰετός. Meisterhans-Schwyzer 31 (seit 298ᵃ ἀετός), Kretschmer Vas. 128, Crönert 106.

ἐλάα und ἐλαών findet sich neben ἐλαία und ἐλαιών, aber immer nur ἔλαιον. Die kontrahierten Formen ἐλᾶς, ἐλᾶν lassen sich erst in römischer Zeit belegen. Über ἔλαν s. § 28, 1 b. Die Zenonpapyri (Cairo, Mich., PSI IV—VI) haben einerseits ἐλάας 2 mal, ἐλάαν 1 mal, andererseits ἐλαίας 4 mal, ἐλαία 1 mal, ἐλαῖαι 1 mal; den Genitiv ἐλαῶν 7 mal, ἐλαιῶν 9 mal. Bei ἐλαών: ἐλαιών haben sie 3 Belege mit α und 3 mit αι. ἐλᾶαι findet sich UPZ 158 A 24 (IIIᵃ). Aus römischer Zeit ὀλίγην ἐλᾶν Ryl. 130, 11 (31ᵖ); ἀρτάβην ἐλᾶς Fay. 116, 16 (104ᵖ); 117, 7, ἐλᾶν 9, ἐλᾶν νέαν 10.

καίω und κλαίω kommen auf ptol. Urkunden nicht vor, κάω und κλάω sind selten: λύχνους καομένους Oxy. XII 1453, 18 (30—29ᵃ); im Kalender Hib. 27 (300—240ᵃ) begegnet κάει 70, κατακάει 73. 79. 87, κάουσι 167; κλαούσας UPZ 120, 7 (IIᵃ); in einem Komödienfragment κλάεις Hib. 6, 44 (300—280ᵃ). Schmid Attic. III 41, Crönert 106f.

παλαστή (Handbreite) findet sich in den Zusammensetzungen ἑπταπάλαστος Petr. III 41 verso 5 (IIIᵃ); τρισκαιδεκαπαλάστωι Petr. III 43 (2) verso col. 3, 4 (246ᵃ). Die jüngere Form παλαιστή (vgl. Frisk II 467) im Gen. παλαιστῶν PSI 442 = Cairo Zen. 59484, 11 (IIIᵃ); 59665, 7 (IIIᵃ). Meisterhans-Schwyzer 18, 8, Rüsch 80.

2. Die Lautgruppe -αι-ι- wird in folgenden Beispielen etymologisch αιι geschrieben[2]):

Πτολεμαιίδα SB 8853, 15 (245ᵃ); Πτολεμαιίδι Grenf. I 10, 8 (174ᵃ) nach BL I 178; Θηβαιίδος 4 ebenfalls nach BL I 178. Dagegen sehr oft Πτολεμαΐς usw., Πτολεμαικός, Θηβαΐς usw., ἑλαικός, s. die Indices. Ausdruck heterosyllabischer Aussprache sind wohl die Schreibungen Πτολεμαείδος Teb. 825 (a) 6; (b) 6; Πτολεμαείδα (c) 5 (176ᵃ?); τῆς Θηβαείδος SB 3741 (IIᵃ Einkratzung).

Als Schreibfehler sind zu betrachten Πτολεμείδα Gurob 18, 5 (IIIᵃ), vielleicht in Anlehnung an eine Lautform Πτολεμέος, vgl. unten 3 a; Θηβάδα Haun. 11 col. 3, 4 (158ᵃ).

3. Schreibung **ε statt αι** (vgl. Vorbemerkung mit Lit.).

a) vor Vokal:

παλεομίσημ' (= παλαιομίσημα) Timotheospapyrus col. 3, 79—80 Page (IVᵃ); πα[λ]ε[ο]νυμφαιογόνον suppl. Wilamowitz 110 Page; παλεοῦ UPZ 94, 8 (159ᵃ von Apol.); vgl. τὸ παλιὸν βαλανεῖον Col. Zen. 39, 6 (IIIᵃ); κατασπουδέως BGU 1206, 7 (28ᵃ); Πτολεμέου O. Strassb. 776, 12 (frühröm.); ἐλεῶνος Ryl. 600, 6 (8ᵃ), vielleicht Schreibfehler für ἐλαῶνος; in einem Homerpapyrus (Kenyon class., Iᵃ) κλέε (= κλαῖε) Il. 24, 4.

b) im Auslaut und vor Konsonant:

In Verbalformen auf -αι: ἐπίσ]ταμε(?) PSI 540, 10 (IIIᵃ); ὁρᾶτε (Pass.) Eud. 17, 11 (vor 164ᵃ); ἑκτέτατε Weil VI a 4 (vor 160ᵃ von Ptol.); ἀνύγετε (= ἀνοίγεται)

[2]) Schwyzer Gr. 265f., Phryn. Lob. 39, Meisterhans-Schwyzer 33, 8, Rabehl 12, Schweizer Perg. 79, Nachmanson 39, 3, Rüsch 79, Hauser 35, Bondesson 37, Mihailov 34.

UPZ 79, 7 (159ª von Ptol.); ἐσχηκένε SB 9874, 3 (IIª, Ostr.), im gleichen Stück μεμέτρημε viell. für -μαι 4; πρόκειτε O. Strassb. 322, 4. 6 (II—Iª); δέομέ σου SB 6155, 20 (69ª); καταλίπεντε (= καταλείπονται) BGU 1195, 11 (um 20ª), λείποντε 16; συνπέπισμε Ryl. 600, 21 (8ª); εἰληφαίνε O. Strassb. 776, 4 (frühröm.);

im Nom. Plur.: ἐργάτε Ryl. 673 fünfmal (Iª).

Vielleicht als korrigierte Schreibung im Sinne von Schwyzer Gr. 194 zu verstehen ist κόμισαιε Cairo Zen. 59516, 26 (IIIª) statt κόμισαι.

Vor Konsonant: πόσα ἐτῖς (= αἰτεῖς) SB 9256 verso 1 (IIIª); αὐθεραίτως (= αὐθαιρέτως) Arch. III 132, 8 (58—55ª, Inschr.); ὑγιένης BGU 1208, 49 (26ª); in einem Homerpapyrus (Kenyon class., Iª) ἐγῶν (= αἰγῶν) Il. 24, 34.

4. Umgekehrte Schreibung αι statt ε.

In Verbalformen auf -ε: τελέσεσθαι Teb. 703, 255 (IIIªᵈ); ἐπιφέρηται verbess. in -τε Teb. 816, 32 (192ª); βαίνεται Weil VI b 8 (vor 160ª von Ptol.); πιστεύσεται (2. Pl.) Weil V 4 (vor 160ª von Apol.); ὀλιοψυχῆσθαι (= ὀλιγοψυχῆσθε) UPZ 78, 10 (159ª von Apol.); εὐφράνεσθαι (= εὐφραίνεσθε) UPZ 78, 39 (159ª von Apol.); παρακαλεῖται, dann geändert in παρακάλει τας UPZ 78, 43 (159ª von Apol.); ἐνετείλασθαι UPZ 61, 9 (161ª); ἵνα εἰδῆται UPZ 66, 4 (153ª); εἰ ἔρρωσθαι UPZ 66, 1 (153ª); σύνπεσαι Teb. 58, 57 (111ª), kein Infinitiv, da συνπεσῖν Zeile 56; auf einem Homerpapyrus βούλεσθαι παρήγειν (= βούλεσθ' ἐπαρήγειν) Il. 24, 39; γνώσεσθαι Il. 23, 497 erste Hand (Kenyon class. p. 103, Iª).

Im Inlaut: ἔφαιρ' εἰς (= ἔφερ') UPZ 79, 7 (159ª von Ptol.); ξεναικεῖν Weil III 9 (vor 160ª von Apol.) verstümmelt statt ἐξενεγκεῖν; καικελευκέναι UPZ 119, 24 (156ª); τραπαιζίτου Fay. 12, 22 (nach 103ª); δαινεκθέντες (= διενεχθέντες) Teb. 25, 17 (117ª); αὐθεραίτως (= αὐθαιρέτως) Arch. III 132, 18 (58—55ª, Inschr.); εἰληφαίνε (= εἰληφέναι) O. Strassb. 776, 4 (frühröm.). Sehr zweifelhaft ist, ob ἀναιβηκέναι Princ. Univ. 16, 16 (158ª) als ἀνεβ- mit Augment statt Reduplikation aufzufassen ist.

5. Sonstiges.

a) η statt αι und umgekehrt.

κή (= καί) SB 3787, 6 (IIª, Einkratzung); καλῶς ἂν ποιήσης Zill. 1, 46 (156ª); Ἡρήου (= Ἡραίου) O. Bodl. 344, 11 (IIª). Umgekehrt πορεμβαίκι SB 6029, 9 (77ª, Ostr.), während die andern Ostraka dieser Gruppe πορεμβῆκις (Oberer der Falken) haben, s. Bd. I² 2, 24, 28.

b) Schreibfehler ohne lautliche Bedeutung sind:

ὅπως γράφηι Ἀπολλωνίωι . . . ἐπαναγκάσηι (statt ἐπαναγκάσαι) UPZ 42, 42 (162ª); γραφήνηι (= γραφῆναι) UPZ 14, 21 (158ª von Apol.); ἐγμετρῆσι (= -σαι) Cairo Zen. 59317, 2 (250ª); ἐκχωρῆσει (= σαι) BGU 1783, 24 (Iª); vom Schreiber selbst korrigiert sind ποιήσις zu ποιήσαις PSI 417, 33 (IIIª), umgekehrt γράψαι zu γράψηι Cairo Zen. 59315, 6 (250ª). An der Stelle Petr. III 36 (a) verso 27 (IIIª) ἀξιῶ σε δεόμενος μή με ἀπολέσηι scheint eine Kontamination von ἀπολέσηις und ἀπολέσαι vorzuliegen.

Ferner ἀποστάτις (= -αις) Teb. 888, 11 (IIªᵈ); Κυρηνίας Teb. 815 fr. 4 recto 3 (228—221ª), vgl. Κυρήνωι fr. 5, 3 statt Κυρηναίωι; ἔλίου (= ἔλαίου) UPZ 35, 11 (161ª von Apol.); τοῖς ναύτοις Cairo Zen. 59107, 6 (257ª), doch vgl. Bd. I² 2, 10, 41; πᾶσαι χαίρειν statt πᾶσι χ. UPZ 74, 7 (IIª von Apol.); πρόκαιται BGU 1732, 18 (Iª); μαχειροφόρων BGU 1770, 2 (64—63ª), Assoziation mit χείρ.

c) Nicht als lautliche Varianten, sondern als selbständige Wortbildungen sind zu betrachten[3]): ἀμναῖος Rev. L. 97, 7 (259ª) neben ἀμνεῖος bei Theokrit; ἔγγαιος,

[3]) Allerdings ist mit der Möglichkeit von Dissimilation zu rechnen, vgl. Schwyzer Gr. 258.

κατάγαιος auf Papyri (Bd. I² 3, 92) neben ἔγγειος, κατάγειος in anderer Überlieferung. Auch die Adjektive auf -ιεῖος sind eine eigene Gruppe neben denen auf -ιαῖος (vgl. Bd. I² 3, 95) und nicht nur orthographisch verschieden (anders Palmer, Cl. Qu. 33, 1939, 31—34). Diese Doppelheit der Wortbildung zeigt auch der Monatsname, der als Γορπιαῖος und Γορπιεῖος vorkommt (in Cairo Zen. I—V z. B. findet sich Γορπιαῖος 7 mal, Γορπιεῖος 11 mal), sowie der Personenname Ἑστιεῖος Teb. 722, 7 (II^a); 890, 126 (II^a); 922, 1 (II^a) gegenüber Ἑστιαῖος bei Preisigke Namenbuch.

Auf ptol. Papyri erscheint nur αὐλαία (Vorhang), Bd. I² 3, 5, 13. Die Form αὐλεία auf der messenischen Inschrift Ditt. Syll.³ 736, 35 (92^a, Andania) ist wohl im Anschluß an das Adjektiv αὔλειος gebildet. Dagegen ist σημαία in Handschriften (Plut., Polyb., Diodor.) wahrscheinlich umgekehrte Schreibung für σημέα (aus σημεία, vgl. § 8, 1b), so Liddell-Scott-Jones s. v. σημεία, anders Mayser Bd. I² 3, 11, 15.

§ 15. οι

Vorbemerkung: Für die Zeit der ptol. Papyri ist noch weithin mit diphthongischer Aussprache des οι zu rechnen, was besonders aus der umgekehrten Schreibung von οι statt ο hervorgeht. Vereinzelt seit Ende des III. Jhs. v. Chr. wird aber οι und υ vertauscht, offenbar Ausdruck der beginnenden Monophthongisierung und des Zusammenfalls mit υ[1]).

1. Schreibung **ο statt οι.**

a) vor Vokal. Beispiele finden sich in attischen Inschriften bereits im VI. Jh. v. Chr. Auch aus andern Dialektgebieten ist die Erscheinung bekannt (Rüsch 111). Was die Papyri bieten, spiegelt also nicht nur einen Lautprozeß der Koine, sondern ist auch Bestandsaufnahme von Doppelformen, die schon vor Ausbildung der Koine existierten (vgl. Nachmanson Beitr. 52).

Belege:

δόη Artem. 4 (IV^a); πλοάριον PSI 374, 6. 9 (250^a), mehrfach πλοιάριον Bd. I² 3, 44, 16; Χόακ (äg. Monatsname) Teb. 37, 26 (73^a), gewöhnlich Χοίακ.

Im Verbum ποιεῖν ist die Schreibung ποη- und ποει- besonders häufig, ποω- und ποου- kommt dagegen nur vereinzelt vor. Von einer Aufzählung sämtlicher Stellen wird abgesehen. Das Häufigkeitsverhältnis zeigt folgende Übersicht, die für das III. Jh. aus Rev. L., Petr. I und II, PSI IV—VI, Cairo Zen. I—IV, für das II.—I. Jh. aus Amh. II, Fay., Grenf. I und II, Teb. I, Leid., Par., Tor., Theb. Bk. angelegt ist.

---

[1]) Blaß Ausspr. 52, G. Meyer 227f., Thumb Hell. 228, Schwyzer Gr. 194, Meisterhans-Schwyzer 56f., Rabehl 15, Schlageter 8, Lademann 35, Kretschmer Vas. 130, Schweizer Perg. 80, Dienstbach 51, Rüsch 100ff., Hauser 37, Bondesson 50, Scherer § 84, 85, Mihailov 40, Strohschein 158—170, Crönert 116ff., Strunk Glotta 38 (1959) 87ff.

	III^a		II—I^a	
	ποι-	πο-	ποι-	πο-
vor -ει-	30	16	22	8
vor -η-	304	40	85	45
Summe	334	56	107	53
in %	85,5%	14,5%	67%	33%

In attischen Inschriften ist πο- im IV. Jh. häufig (Meisterhans-Schwyzer 57), auch auf Fluchtafeln begegnet es (Rabehl 15), in Delphi gewinnt es im II. u. I. Jh. v. Chr. größere Verbreitung (Rüsch 111), in Pergamon ist πο- nur in den Inschriften der königlichen Kanzlei zu belegen (Schweizer 80), auch in Priene überwiegt ποι- (Dienstbach 52). In Magnesia wird nur ποι- geschrieben (Nachmanson 45), in Lykien bis auf eine Ausnahme ebenfalls (Hauser 38); auch in Milet fehlt das ι nur selten (Scherer § 85 b). In Thrakien scheint ebenfalls ποι- zu überwiegen (Mihailov 41).

Über ποισ-, πεποικ- s. oben § 7, 4 c. Später erfahren die Formen mit ποι- den Lautübergang οι > υ, s. unten Nr. 4.

Obwohl die alten Grammatiker den Ausfall des ι gerade für ποιῶ anführen (E. M. 679, 24 ἱστέον, ὅτι οἱ Ἀθηναῖοι ἀποβάλλουσι τὸ „ι" λέγοντες ποῶ), sind aus ptolem. Papyri nur wenige Beispiele für πο- vor o-Laut anzuführen: ποῶν Eleph. 1, 10 (311^a); κακοποῶν Hib. 59, 10 (nach (245^a); ποῶν Enteux. 86, 6 (221^a), wenn es tatsächlich zu ποιεῖν gehört; ποούμενος Hib. 29, 26 (nach 265^a); ἀντεποοῦντο SB 4512, 71 (167—134^a).

Auf ein Schwinden des intervokalischen ι in der Aussprache weist auch die Tatsache hin, daß οι manchmal im Verse kurz gemessen wird, z. B. in εὔνοια auf einer poetischen Grabinschrift Arch. I 220, 1, 18 und 2, 5 (um 145—116^a), vgl. Meisterhans-Schwyzer 58, 5. Haplographie ist ὁ (= οἱ) ἱερεῖς O. Bodl. 70, 3 (138^a).

Auf ptol. Papyri kommt nur στοά, nirgends στοιά vor: στοᾶι Cairo Zen. 59573, 11 (III^a), vgl. Bd. I^2 3, 37, 36, Rüsch 101, Hauser 38, Scherer § 85 a;

b) vor Konsonant. Wo nicht reine Flüchtigkeitsfehler oder Verwechslungen vorliegen, ist mit der Möglichkeit abgekürzter Schreibung zu rechnen (Crönert Wochenschr. f. klass. Philol. 1903, 487; Kapsomenakis Vorunters. 118 Anm. 1), weniger mit Übertragung aus der antevokalischen Stellung.

Belege:

Im Dat. Plur.: τούτος UPZ 36, 14 (161^a); ὅς (= οἷς) Rein. 7 = Mitt. Chr. 16, 12 (141^a); Teb. 214 (II^a); τοῖς παιδίος Teb. II 284, 8 (I^a); τοῖς ἰδίος P. Meyer 1, 16 (144^a); τοῖς ἀποτεταγμένος σοι BGU 1749, 11 (64^a); θνατῶς πᾶσι SEG VIII 497, 14 (II—I^a, Grabepigr.);

im Wortstamm: ἀπόμοραν (= ἀπόμοιραν) Teb. 766, 8 (136^a); λοπαί (= λοιπαί) Teb. 71, 15 (114^a); in λοιπαί Teb. 113, 16 (114^a) ist das erste ι nachträglich zugesetzt; λοπογρ(αφουμένας) Teb. 112, 53 (112^a), aber λοιπαί 69, λοιπογρ. 34, λελοιπογρ. 74, Verwechslung mit λοπάδος (Schüssel) 50 ist nicht ausgeschlossen. κατόκων (= κατοίκων) BGU 1739, 30 (72^a). Von der Hand des Apollonios liegt vor τὸν δέσπονα ἐμήν Weil II 2 (vor 160^a) statt ἂν δέσποιν' ἐμή; nachträglich korrigiert ist ο'ι' δὲ ἔφασαν UPZ 81 col. 4, 13 (II^a).

Anmerkung: Bemerkenswert ist die Schreibung προοῖκα (= προῖκα) SB 9065, 10 (I^a), vgl. Guéraud, Enteux. p. 29 Fußn. 1, die diphthongische Aussprache nahelegt.

2. Schreibung **οι statt ο** (vgl. Vorbemerkung mit Lit.).

a) vor Vokal. Sie ist als umgekehrte Schreibung nur bei diphthongischer Geltung des οι sinnvoll (Schwyzer Gr. 195).

Belege:

καταβοιῆς Artem. 6 (IV^a); βοιηθόν Enteux. 113, 2 (221^a); 32, 14 (218^a); UPZ 46, 18 (162^a); 47, 23 (162^a); 50, 26 (162^a von Apol.); 52, 8 = 53, 9 (161^a von Apol.); aber Βοήθωι Arch. II 36, 1 (nach 135^a); Βοήθου Goodsp. 6, 2 (129^a); βεβο[[ι]]ηθηκώς Cairo Zen. 59272, 5 (251^a); βοιήθησόμ μοι PSI 352, 7 (254^a); βοιηθῆσαι Col. Zen. 44, 16 (III^a); βοιηθεῖν BGU 1007, 12 (243 oder 218^a); βεβοιηθημένη Merton 5, 36 (II^a). βοιηθέας Frankf. 3, 12 (um 213^a); βοιηθείας Enteux. 75, 15 (222^a); 78, 17 (221^a); UPZ 5, 53 (163^a); Amh. II 34 (d) 7 (nach 157^a); BGU 1856, 15 (I^a); ἀγνοιεῖν Cairo Zen. 59160, 4 (255^a), vielleicht nach ἄγνοια; προνοιεῖσθαι PSI 542, 15 (III^a), vielleicht im Anschluß an πρόνοια; Ἀρσινοίης PSI 515, 6 (251^a), aber Ἀρσινόης 5; Ἀρσινοίης Teb. 823, 2 (185^a); Ἀρσινοίηι SEG II 867, 2 (ptol. Inschr.); SB 7606, 9 (163—145^a, Inschr.); βόιες (als Akk. Pl.) Petr. inedit., vgl. Bd. I^2 2, 27, 24; χοιεῖς (zu χοεύς = χοῦς Hohlmaß) Cairo Zen. 59160, 3 (255^a), vgl. Bd. I^2 2, 27 Fußn. 2. ὀγδοιήκοντα Petr. I 19, 22; 20 (1) 9 (III^a).

Nicht ganz sicher ist, ob ῥοιά (Granatapfel) und χλοίη (frisches Kraut) hierher zu stellen sind. Vielleicht zeigen die Formen mit ι den ursprünglichen Lautstand, der bei χλοίη durch das Ionische vermittelt sein könnte. Belege: χλοίης Teb. 885, 16. 40 (um 200^a); 112, 46. 94 (112^a); Jand. 146 col. 1, 12 (II^a), nirgends χλόη, vgl. χλοῖον = χλοίη Teb. 885, 52. 66 (um 200^a). ῥοιά Hib. 121, 57 (251^a); UPZ 89, 4. 12 (160 bis 159^a von Apol.), aber ῥοᾶς Cairo Zen. 59033, 12 (257^a); ῥοάς Amh. II 37, 12 (II^a); O. Strassb. 599, 5 (II—I^a); ῥοῶν Teb. 121, 10 (I^a); 189 (I^{ai}). Vgl. Aristeas 63 ῥοά, Alkiphron III 24, 2 ῥοιῶν.

b) vor Konsonant:

Τροιζήνιος SB 3776 (I^a, Einkratzung), Rüsch 112 m. Lit. Διοίδωρος Hib. 90, 17 (222^a), im gleichen Stück häufig Διόδωρος. Ἱεροικλέους Cairo Zen. 59122, 6 (256^a), vielleicht durch Assoziation mit σοι in Zeile 7; ὅισα (= ὅσα) καὶ οἱ ἄλλοι UPZ 14, 47 (158^a von Apol.), Verschreibung.

3. Die Lautgruppe -οι-ι.

Die etymologische Schreibung -ποιία[2]) findet sich in πηλοποιίαν Petr. II 12 (4) 3 (241^a), vgl. Teb. 402, 40 (II^p), sonst -ποία: ἱεροποίαν Petr. II 11 (2) 2 (III^a); ἱεροποίας Teb. 891, 32 (II^a); ἱεροποίαν 894 fr. 2, 22; fr. 7, 7 (um 114^a). ὁδοποίαι Grenf. II 14 (b) 6 (264 oder 227^a); σιτοποίαν BGU 1552, 3 (III^a, Ostr.).

Umgekehrt wird einmal διπλοιίδας (Umschlagtuch) PSI 569, 11 (253^a) geschrieben, dagegen korrekt διπλοίδων Cairo Zen. 59176, 253 (255^a)[3]).

4. Schreibung **υ statt οι** (vgl. Vorbemerkung mit Lit.).

III^a: ἠνυγμένων Frankf. 3, 19 (um 213^a); Μυθύμεως (Dorfname) Cairo Zen. 59407, 4 (III^a), die gewöhnliche Schreibung ist Μοιθῦμις z. B. Cairo Zen. 59337, 3 (248^a); Ἐριεῦς Παροίτου Τρωίτης Col. Zen. 22, 1. 4 (256^a), aber Ἐριεῦς Παρύτου Τρωίτης PSI 323, 1. 6 (265^a) und Ἐριεῦς Φαρύτου Cairo Zen. 59745, 41 (III^a).

---

[2]) Vgl. Meisterhans-Schwyzer 58, 6, Nachmanson 46 Anm., Rüsch 112, 3, Dienstbach 53, Scherer § 85 b, Bondesson 52, Crönert 120, Reinhardt 19.

[3]) Vgl. V. Schmidt Sprachl. Untersuch. zu Herondas 56 Anm. 35.

II^{a}: ἀνύγωι (= ἀνοίγω) UPZ 78, 7 (159^{a} von Apol.); ἀνύγετε (= ἀνοίγεται) UPZ 79, 7 (159^{a} von Ptol.); Χύαχ (= Χοίαχ äg. Monatsname) UPZ 58 recto 3 (um 160^{a} von Apol.); SB 6002, 3 (II^{a}?); τῦχοι Amh. II 54, 3 (112^{a}); ἐν Τεβέτνυ Teb. 1027, 31 (II^{a}), aber ἐν Τεβέτνοι Teb. 835, 7 (II^{a}); Hamb. 91, 4 (167^{a}); περὶ Τεβέτνοι BGU 1814, 7 (61^{a}); τῆς Τεβέτνοι 1857, 8 (I^{a}).

I^{a}: ἀνύγειν BGU 1859, 9 (I^{a}); ἐὰν τὸ παιδίον κυμήσηται Fay. 22 = Mitt. Chr. 291, 28 (I^{a}); ὕξει BGU 999 col. 1, 8 (99^{a}); ἐπύησεν (= ἐποίησεν) Grenf. II 36, 12 (95^{a}) nach BL I 186; Χύαιχ (= Χοίαχ äg. Monatsname) SB 6921, 14 (68^{a}, Ostr.); φυνίκων O. Cambr. 29, 2 (20^{a}); μεταμισθῦν Ryl. 600, 15 (8^{a}), aber μεταμισθοῖν (statt des älteren μισθοῦν) 26; auf einem Homerpapyrus (Kenyon class. 106, I^{a}) ἀποτρύφυ (= ἀποδρύφοι) Il. 24, 21; κατυκικῆ (= κατοικικῆι) PSI Omaggio 4, 4 (I^{a}—I^{p}).

Seit dem I. Jh. n. Chr. mehren sich die Fälle: πυεῖς SB 7600, 6. 8 (16^{p}); πυήσουσι Oxy. II 242, 20 (77^{p}); πυήσις (= ποιήσεις), πυήσας, πυήσῃς u. a. in den Briefen des Gemellus Fay. 111—120 (um 100^{p}); πᾶσι τῦς Mich. III 186, 35 (72^{p}); ἐξεῖναί συ Arch. II 86, 17 (78^{p}); ἐάν σοι δῦ (= δοῖ) τὸ ἀργύριον, δῦς (= δοῖς oder δός?) αὐτῷ ἀποχήν Oxy. II 269 col. 2, 8 (57^{p}); οὐδέν συ ἐν καλῶι Arch. II 103, 6 (90^{p}); Χύακ W. Ostr. 1134, 4 (213^{p}); 1144, 6 (III^{p}) usw.

5. Umgekehrte Schreibung **οι statt υ** (vgl. Vorbemerkung mit Lit.).

III^{a}: ἀργυροπροίμνωι (mit silbernem Spiegel) PSI 551, 1 (272^{a}); σοί verbess. in σύ Cairo Zen. 59499, 93 (254^{a}, sehr unorthograph. Stück).

II^{a}: λοιμανάμενοι Grenf. I 17, 5 (nach 147 oder 135^{a}); λοιμαινομένων Hamb. 92, 3 (181—145^{a}). Statt der älteren Form θρύον (Binse), die zuerst Wilcken zu Petr. II 26 (4) 5 (252^{a}) hergestellt hat (vgl. Wilcken zu UPZ 12, 13), begegnet nicht selten auf ptol. Papyri θροίον: θροία UPZ 96, 12. 22. 28. 42; UPZ 98, 12—19. 130; UPZ 99, 4; SB 7617, 34 (alle 158^{a} von Ptol.); UPZ 12, 16 (158^{a} von Apol.); θροιοπόλιον (= θρυοπώλιον) UPZ 12, 13 (158^{a} von Apol.); θροίου Teb. 105, 26 (103^{a}), aber θρύου 5 und 60; θροίων Teb. 112, 12. 47. 73. 95 (112^{a}). Dagegen wird θρύον geschrieben: Petr. III 39 col. 2, 4. 15. 21 (III^{a}); 44 (2) 5 (246^{a}); Cairo Zen. 59753, 28. 39 (III^{a}); Col. Zen. 5, 38 (257^{a}); 43, 5 (253^{a}); auch in römischer Zeit Amh. II 91, 23 (159^{p}); W. Ostr. 1302, 7 (röm.).

I^{a}: ἅλοιποι (= ἅλυποι) Lips. 104, 27 (um 96^{a}) nach BL I 214; ο[ἰ]πόδικοι Fay. 22 = Mitt. Chr. 291, 9 (I^{a}?); οἶν (= ὖν?) Arch. V 384 Nr. 76, 10 (I^{a}); Παοῖνι (= Παῦνι äg. Monatsname) BGU 1467, 4 (spätptol. Ostr.); SB 7281, 1 (spätptol.);

aus späterer Zeit: ἄκοιρον Mich. III 194, 25 (61^{p}); οἰγένιν (= ὑγιαίνειν) Mich. III 201, 3 (99^{p}) usw.

6. Sonstiges.

a) Als Schreibfehler sind folgende Belege zu betrachten: Χίαχ Petr. II 4 (6) 19 (255^{a}); O. Edfou 332, 1; 333, 1; 334, 1 (alle II^{a}); SB 7281, 3 (spätptol.) gegenüber ungezählten Schreibungen von Χοίακ, Χοίαχ (äg. Monatsname); σι (= σοι) UPZ 53, 30 (161^{a} von Apol.); συνηκολουθηκότοι σοι UPZ 22, 14 (162^{a} von Apol.) statt -κότος; οἰκάζομεν (= εἰκάζομεν) Col. Zen. 96, 4 (III^{a}). — Die Lesung ηνου (angeblich = οἶνου) Par. 55bis ist von Wilcken UPZ 94, 12. 14. 15 (159^{a} von Apol.) in ζηνου berichtigt und als ζεῖνου gedeutet worden, vgl. oben § 7, 3. — Die Lesung χρησαιμαι Cairo Zen. 59225, 6 (253^{a}) erklärt sich am besten als Verschreibung (Wiederholung des αι) statt χρῆσαί μοι „entleihe dir für mich", vgl. χρῆσαι Cairo Zen. 59482, 15.

b) Selbständige Bildung neben altem ἁλοιφή ist καταλιφή Ditt. OGI 737, 10 II^{a}). Es findet sich auf attischen Inschriften καταλιφή IG II/III^{2} 1664, 12. 16 (392^{a}); περιαλιφή 1672, 61 (329^{a}), vgl. Strohschein 165 mit Anm., zur Erklärung W. Schulze Kl. Schr. 2. Aufl. 860.

Ebenfalls selbständige Parallelbildung neben ἀσπερμί (ohne Lieferung von Saatkorn) Teb. 61 (b) 307 (118ª); 67, 97 (118ª); geschrieben ἀσπερμεί Amh. II 90, 6; 91, 8 (159ᵖ) ist vielleicht ἀσπερμοί Frankf. 1, 12 (um 213ª); Teb. 61 (b) 17. 18 (118ª), vgl. Schwyzer Gr. 623.

Literarische Reminiszenz ist die attische Form δυεῖν (= δυοῖν) Eud. 13, 4 (vor 164ª), vgl. Bd. I² 2, 73, Strohschein 165, Kallenberg Rh. Mus. 73, 324ff.

Über ωι statt οι vgl. § 21, 5.

§ 16. υι[1])

1. Entgegen dem Brauch der attischen Inschriften und in Übereinstimmung mit den Koineinschriften der übrigen griechischsprechenden Orte wird in den ptolemäischen Papyri ganz überwiegend υι geschrieben. **υ statt υι** findet sich nur selten.

Die Belege sind: ὀργυάς Petr. II 9 (5) 5 (241ª); ὀργυάν Hal. 1, 98 (IIIª^{m}); ἰδύης (= εἰδυίας) BGU 1145, 25 (5ª). In ἰχθύα (Fischfang) BGU 1123, 9 (Iª^{f}) scheint υ sogar für heterosyllabisches υϊ zu stehen.

Die meisten Belege liefert das häufig vorkommende υἱός.

IIIª: ὑός PSI 436 = Cairo Zen. 59332, 8 (248ª); BGU 1519, 5; 1536, 11; 1559, 2. 4 (alle IIIª, Ostr.); ὑοῦ Enteux. 81, 16 (221ª); BGU 1547, 2 (IIIª, Ostr.); ὑῶι PSI 555, 2 (259ª); Mich. Zen. 54, 2 (248ª); ὑοί Lille 27, 4 (IIIª); Frankf. 5, 20 (242ª), aber υἱός 21. ὑῶν Cairo Zen. 59525, 2 (IIIª).

IIª—Iª: ὑός Bad. 14, 13 (IIª—Iª); ὑοῦ SB 8388, 6 (IIª, Inschr.); ὑόν O. Bodl. 125, 3 (122ª); BGU 1778, 8 (Iª^{m}); ὑῶν SB 3725 (d) 4 (Iª).

Dagegen überwiegt immer bei weitem υἱός, υἱοῦ usw.

Ebenfalls wird, abgesehen von ἰδύης s. o., immer -υῖα, -υίας usw. im Part. Perf. Akt. geschrieben, ferner ἄγυια (Straße) Petr. III 4 (1) 9 (237ª).

Nach einer von Strohschein 155 angestellten Statistik ist das Verhältnis

	υι : υ
im IIIª	98 : 15
im IIª	68 : 2
im Iª	138 : 5

Ohne Bedeutung für den Lautstand der Koine ist die Schreibung literarischer Papyri. Hier begegnen ὀπυασθώμεθα Grenf. I 1, 2, 11 (nach 173ª), ὀπύω nach Moeris attisch; ὑεῖς Ps. Demosth. epist. III (Kenyon) § 13 (IIª—Iª); ὑεῖ Oxy. VIII 1086, 61 (Iª^{m}, Iliaskommentar); κυνάμυα Il. 21, 394 bei Grenf. II p. 6 (IIIª).

Anmerkung: ἰχθυικός W. Ostr. 331, 4 (frühptol.); O. Bodl. 38 (233ª) enthält das Suffix -ικός und damit heterosyllabisches υι, vgl. die Zeilentrennung ἰχθυ|ικῶν W. Ostr. 343, 2 (255ª).

2. Umgekehrt wird vereinzelt **υι statt υ** geschrieben:

Βότρυις Cairo Zen. 59409, 1 (IIIª), aber Βότρυς Hib. 120, 31 (IIIª); Ἴβυικος Par. 2 col. 9, 20 (vor 160ª, Chrysipp). Στάχυιος PSI 616, 24 (IIIª).

[1]) Blaß Ausspr. 50, Sturtevant 55f., G. Meyer 201, Schwyzer Gr. 199, Meisterhans-Schwyzer 59f., Kretschmer Vas. 136, Lademann 37ff., Schlageter 9, Rabehl 16, Schweizer Perg. 84f., Nachmanson 46ff., Dienstbach 53, Rüsch 114ff., Hauser 38, Bondesson 52, Scherer § 86, Mihailov 46, Strohschein 153—158, Crönert 123.

3. Vom I. Jh. v. Chr. an wird υι gelegentlich durch umgekehrte Schreibungen οι statt υ (nach § 15, 5) und ει statt ι (nach § 9, 3) wiedergegeben:

γεγονοιίᾳ BGU 1732, 17 (I^{am}); γεγονυεῖαν BGU 1843, 5 (50^{a}); υειοῦ SB 360, 2 (1^{p}, Inschr.); υειῶι Fay. 117, 2 (100^{p}); οιειῶι Fay. 113, 2; 114, 2 (100^{p}) u. a.

Weniger korrekt ist υοίός SB 6932, 5 (I^{am}, Ostr.); BGU 1196, 93 (I^{af}). Es könnte sein, daß die Schreiber das bereits geschriebene υο in υιο verbessern wollten, ohne daß sie das erste ο tilgten. Derartiges ist auf Papyri nicht selten, vgl. ἐ{ω}γώ Cairo Zen. 59160, 2 (255^{a}); Νέων[ι] {υι} τῶι υἱῶι 59341 (c) 8 (247^{a}); Ἐλ{εβ}αβεν 59429, 12 (III^{a}) u. a.

§ 17. αυ[1])

Vorbemerkung: Die diphthongische Aussprache des αυ ist für die ägyptische Koine der Ptolemäerzeit als die gewöhnliche anzunehmen. Vereinzelte Schreibungen von αυ statt αβ kündigen aber die beginnende Spirantisierung des zweiten Bestandteils des Diphthongs an. Schwund des υ begegnet in Formen von αὐτός.

1. Spuren des Übergangs von αυ in aw liegen in folgenden umgekehrten Schreibungen von **αυ statt αβ** vor:

ῥάυδους (= ῥάβδους) UPZ 12, 32 (158^{a}); 13, 25 (158^{a}), beide von der Hand des Apollonios. Auch mit der Schreibung ῥυδ[[.]]τοις UPZ 12, 40 scheint er ῥάβδοις beabsichtigt zu haben. Dagegen steht ῥάβδους UPZ 8, 12 (161^{a}) in der sorgfältigen Schrift eines Kanzlisten. — νάυλια Teb. 894 fr. 8, 25 (um 114^{a}), λ aus β korrigiert. Gemeint ist wohl νάβλια (Plur.), lat. nablia „Harfe", vgl. die Anm. der Hrsg. und Wyss 34.

2. Schreibung **α statt αυ**.

a) in Formen von αὐτός. Nach Schwyzer Gr. 199 Zusatz verstummte υ in unbetonter Satzstellung, nach Rabehl 16 in Analogie zu ἑαυτοῦ usw. (vgl. § 19) unter der Voraussetzung des Quantitätsausgleichs. Die Formen ἀτός usw. leben im Neugriechischen weiter. Vgl. Costas 59 Anm. 6, Dressler IF 71 (1966) 56.

Belege:

III^{a}: οἱ καταλιπόντες ἀτούς Hal. 1, 130 (III^{am}); ἀποστεῖλαι αὐτήν Enteux. 44, 7 (221^{a}) verbessert aus ἀτήν.

II^{a}: μετ' ἀτῶν Teb. 812, 9 (192^{a}?); ἀτοῦ 727, 8 (184^{a}?); von der Hand des Apollonios ἀτῶν UPZ 44, 3 (162^{a}); ἀτή(?) 63, 5 (158^{a}); παρ' ἀτοῦ 14, 110 (158^{a}). Im

[1]) G. Meyer 187ff., Blaß Ausspr. 71ff., Buresch Philol. 51, 98ff., Hatzidakis Einl. 20, Dieterich Unters. 78ff., Schwyzer Gr. 197f., Kapsomenakis Vorunters. 10f., Strohschein 192—207, Sturtevant 55, Kretschmer Vas. 37ff., Crönert 127, Meisterhans-Schwyzer 61, Rabehl 16, Schweizer Perg. 82, Nachmanson 59, Dienstbach 63, Rüsch 136, Hauser 39, Bondesson 61f., Scherer § 87, Mihailov 41.

gleichen Stück korrigierte er jedoch zu παρ' α'ὐ'τοῦ 107 und 131, korrekt schrieb er παρ' αὐτοῦ 130 und 132; von anderer Hand παρ' ἀτῶν UPZ 201, 5 (130ª); κατ' ἀτῶν 160, 30 (119ª); παρ' ἀτοῦ 195, 19 (119—117ª), ἀτοῖς 22, ἀτούς 24; παρ' ἀτοῦ O. Bodl. 125, 1 (122ª) nach BL III 267; τοῦ ἀτοῦ SB 4634, 6 (142ª, Ostr.); 4633, 3 (104ª, Ostr.), aber τὸ αὐτό 4634, 3; ἀτοῦ Würzb. 4, 15 (IIª).

Iª: ἀτόν BGU 1111, 24 (15ª).

Anmerkung: In τὴν πρὸς τάταις (= ταύτης) οἰκηότητα UPZ 144, 21 (164ª) liegt eine lautgeschichtlich wertlose Verschreibung vor. Auch παρ' τοῦ statt παρ' αὐτοῦ Cairo Zen. 59625, 5 (IIIª) ist momentane Verwechslung mit der Artikelform; ähnlich καὶ τὰς ἀπέχω UPZ 99, 52 (158ª von Ptol.) statt ταύτας. Umgekehrt schreibt Apollonios αὐτῶν statt τῶν UPZ 57, 15 (um 161ª), vgl. Bd. II 2, 76, 38, und ein anderer περιτειχίσας | ἀτῆς ἠμητέρας αὐλῆς BGU 1255, 8—9 (Iª), vgl. Bd. I² 2, 68, 1;

b) in anderen Wörtern (vgl. Schwyzer Gr. 199 Zusatz, Kapsomenakis Vorunters. 11 Anm. 1):

Γλακίου UPZ 13, 6 (158ª von Apol.), aber Γλαυκίου 12, 5 (158ª von Apol.); Γλακίου SB 8066, 199 (78ª, Inschr.).

Über ἑαυτοῦ usw. s. § 19, 4.

3. Schreibung αυ statt α.

In ἀυωΐλια (ein Raummaß) Petr. II 36 (2) 7; Petr. III 45 (4) 2 (IIIª) statt der gewöhnlichen Schreibung ἀωΐλια könnte υ einen spirantischen Gleitelaut bezeichnen (vgl. § 32, 3 b). Dagegen ist εὐναυστήριον Petr. I 2, 58 (um 250ª, Antiopefragm.) statt εὐναστήριον nicht mehr als ein Schreibversehen. Das gleiche gilt von ταῦτα{υ} SB 9860, 5 (IIIª/ᵗ) und καθά{υ}περ SB 5244, 12 (8ª).

4. Sonstiges.

a) Schwankende Orthographie zeigt das vielleicht aus dem thessalischen Dialekt stammende Adjektiv μαλοπάραυος (apfelwangig), das zur Kennzeichnung von Pferden verwendet wird, vgl. § 2 B.

b) Statt θησαυρῶι liest Edgar in einem spätptol. Papyrus θησαγρῷ SB 7182, 62. Ob darin γ einen labialen Spiranten wiedergeben soll, ist ganz unsicher.

c) Im Artemisiapapyrus (UPZ 1) aus der Zeit etwa Alex. d. Gr. wird mehrfach υ statt αυ und ευ geschrieben (vgl. Dienstbach 65, Rüsch 140): τύτοσαυτῶ 4, aber ταὐτοσαυτῶ 3, αὐτοσαυτοῦ 5; ἐνθῦτα 6, aber ἐνθαῦτα 11. Ferner ἱκετύουσα 9, θεραπυο[13, κελύει 14. Es ist unwahrscheinlich, daß eine Besonderheit der Aussprache dahintersteht.

d) Schreibfehler, nicht Analogiebildung dürfte ταύτων Teb. 24, 98 (117ª) statt τούτων in einem unklaren Zusammenhang sein; die gleiche Schreibung auf einer delischen Inschrift Michel 1334, 11 (nach 336ª).

§ 18. ευ[1])

Vorbemerkung: Die Entwicklung von ευ geht der von αυ weithin parallel. Diphthongische Aussprache darf als die übliche gelten,

[1]) G. Meyer 191ff., Blaß Ausspr. 78, Buresch Philol. 51, 98ff., Hatzidakis Einl. 20, Dieterich Unters. 78ff., Wackernagel Kl. Schr. 683, Schwyzer Gr. 197f., Kapsomenakis Vorunters. 10f., Strohschein 192—207, Sturtevant 55,

daneben zeigen sich erste Spuren der Spirantisierung des υ. Vielleicht stehen mit dieser Entwicklung die etwas zahlreicheren Fälle in Beziehung, in denen vor Vokal und vor Konsonant ε statt ευ geschrieben ist.

1. In der Schreibung εου statt ευ ist wahrscheinlich der Versuch gemacht, den diphthongischen Wert des ευ auszudrücken (Kapsomenakis Vorunters. 9ff., ferner Schweizer Perg. 83 Anm. 3, Nachmanson 60 Anm. 1, Rüsch 139, 3, Mihailov 43). Belegt ist aus ptol. Papyri nur συνεουδοκῶ O. Bodl. 363 (II—I^a).

2. Als eine Art umgekehrte Schreibung dazu kann betrachtet werden Μαρρέυς (Gen. von Μαρρῆς) Teb. 85, 18 (113^a)[2].

3. Durch den beginnenden Übergang von ευ zu ew (und ef vor stimmlosen Konsonanten) erklärt sich wohl die umgekehrte Schreibung aus der Feder des in orthographischen Fragen auch sonst unsicheren Apollonios: ἐμβλέυσαντας (= ἐμβλέψαντας) UPZ 14, 15 (158^a).

Anmerkung 1. Statt ζιτεφρε (= ζῆθ' ηὗρε) Petr. I 2, 64 (um 250^a, Antiopefragm.) liest H. Schaal De Euripidis Antiopa, Diss. Berlin 1914, der den Papyrus verglichen hat, p. 48 Vers 80 ζηττυρε („correctum, quare difficillimum lectu").

4. Die Schreibung **ε statt ευ** ist auch von den gleichzeitigen Inschriften her bekannt (Rüsch 137 m. Lit., Hauser 40). Sie steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit der beginnenden Spirantisierung des υ (Schwyzer Gr. 199 Zusatz).

a) vor Vokal:

III^a: βασιλέοντος Eleph. 5, 15 (284^a); Heid. 226, 1 (215—213^a); ἐπεωνιζούσας (= ἐπευων- billig sein) Cairo Zen. 59363, 14 (242^a) in einem orthographisch korrekten Brief; ἱκετέω Mich. Zen. 87, 5 (III^a); κελέουσι Cairo Zen. 59404, 5 (III^a). Auch morphologisch bemerkenswert sind die nächsten zwei Belege: τὰ σκέα (= σκεύη) PSI 437 = Cairo Zen. 59343, 2 (247^a) und ἔσαν δὲ τὰ σκήα (= σκεύη) ταῦτα Cairo Zen. 59625, 2 (III^a). Das auslautende α scheint erst nach dem Schwund von υ das η ersetzt zu haben. σκεοφύλακα Petr. II 13 (10) 5 (258—253^a); Ibscher 12, 6 (III^a), dagegen σκευοφυλάκιον Petr. II 5 (a) 2 (250^a); παρασκεαστόν Teb. 703, 248 (III^{af}); συνεσκεάσατο PSI 406, 21 (III^a).

II—I^a: σχεοθήκῃ (= σκευοθήκῃ) SB 7182, 46 (spätptol.);

b) vor Konsonant:

III^a: πλεράν (= πλευράν) Cairo Zen. 59381, 5 (III^a), ἡμιπλέριον 6. Wenig Beweiskraft hat εὐχαριστήσας 59192, 6 (255^a), das aus ἐχαρ. verbessert ist. Momentane Verwechslung mit einem Augment anzunehmen, liegt näher.

Kretschmer Vas. 138ff., Meisterhans-Schwyzer 62, Rabehl 17, Schweizer Perg. 83, Nachmanson Magn. 60, Dienstbach 64, Rüsch 137, Hauser 39, Bondesson 62, Scherer § 88, Mihailov 43, Crönert 128.

[2]) Ähnliche Schreibungen im Koptischen, Till Kopt. Gr. § 19.

II^{a}: Πολυδέκηι UPZ 69, 6 (152^{a} von Apol.), aber Πολυδεύκην 68, 5 (152^{a} von Apol.); δέτερον (= δεύτερον) SB 8209, 3 (II^{a}, Weihinschr.). Nicht lautlich zu erklären ist κεκοσκινημένου Teb. 823, 16 (185^{a}). Der ägypt. Schreiber scheint die Verbalklassen verwechselt zu haben.

I^{a}: δετέρου (= δευτέρου) Ryl. 600, 7 (8^{a}); ἐρησιλογίας (= εὑρησι-) 14; λεκαί (= λευκαί) Lond. III 890 (p. 168) 6 (6^{a}).

Anmerkung 2. Die Personennamen wie Θέφραστος, Θέπομπος, Θέφιλος setzen nicht Kontraktion εο zu ευ voraus, sondern sind durch Hyphärese aus εο zu erklären (Schwyzer Gr. 253), vgl. § 28, 8. Die Personennamen, die aus εο kontrahiertes ευ aufweisen, sind § 3, 1 c aufgeführt.

5. Schreibung von αυ statt ευ und umgekehrt.

Die ptol. Papyri bieten ausschließlich ἔρευνα, ἐρευνᾶν, Belege Bd. I^{2} 3, 24, 20 und 127, 26. Die im NT (vgl. Bauer, Wörterbuch zum NT s. v.), auch bei Philo und Josephus (Crönert 128) belegte Form ἐραυνᾶν erscheint in den Papyri erst nach Christus, so ἠραύνηται Oxy. II 294, 9. 10 (22^{p}); ἐραυνᾶν 280, 30 (180^{p}); ἔραυνα Oxy. I 67, 18 (388^{p}), vgl. Thumb Hell. 176f., Reinhold 40; Blaß-Debrunner § 30, 4, Schwyzer Gr. 199, Rüsch 136, Mihailov 43. Ebenfalls begegnet nur παρεύρεσις (vgl. die Indices), erst in röm. Zeit παραυρέσει Mich. III 187, 25 (75^{p}). Umgekehrt erscheint einmal σευριείου BGU 1216, 126 (110^{a}?) statt σαυριείου, vgl. Bd. I^{2} 3, 13, 24.

6. Sonstiges.

a) Der römische Name Lucius wird als Λεύκιος wiedergegeben in Teb. 33, 3 (112^{a}) Λεύκιος Μέμμιος Ῥωμαῖος, wohl in Anlehnung an einen griechischen Namen Λεύκιος, der Hib. 42, 10 (262^{a}); BGU 1266, 40 (203^{a}); Teb. 882, 25 (155 oder 144^{a}); W. Chr. 110 A 1 (110^{a}) vorkommt. Schweizer Perg. 84, 2, Nachmanson Magn. 61, 2, Dienstbach 65, Hauser 40, Scherer § 88, Mihailov 43, Meinersmann 82.

b) Der Vokalwechsel in Θοτεύτου W. Ostr. 1221, 1 (ptol.) gegenüber Θοτούτου 2 und 5 ist nicht aus dem Griechischen zu erklären.

c) Zu den Schreibungen von υ statt ευ im Artemisiapapyrus vgl. § 17, 4 c. Rein graphische Antizipation des Vokals der Folgesilbe liegt vor in ψειδεῖς (= ψευδεῖς) Petr. I 2, 65 (um 250^{a}, Antiopefragment); ebenso Σέλοκος (= Σέλευκος) Ryl. 674, 1 (II—I^{a}), die lautliche Erklärung von Zucker Arch. 16, 230 überzeugt nicht. In δέομαι οὖν σου, βασιλεῖ (= βασιλεῦ), προστάξαι Διοφάνει Enteux. 25, 9 (222^{a}) geht der Fehler auf eine momentane Assoziation mit Διοφάνει zurück.

d) Umgekehrt wird versehentlich ευ geschrieben in ἐυγυησαμένης (= ἐγγυη-) Teb. 853, 18 (um 173^{a}); ἐυτεύξεως (= ἐντεύξεως) UPZ 38, 12 (161^{a} von Apol.); 14, 67 (158^{a} von Apol.); BGU 1248, 2 (148^{a}), vgl. Kapsomenakis Vorunters. 70. Zu εὐπογράφει vgl. § 13, 1; zu βεύτιστον vgl. § 37, 2 b.

§ 19. ᾱι und ᾱυ[1])

Vorbemerkung: Im III. Jh. v. Chr. wird noch fast durchgehend āι geschrieben. Vom II. Jh. an findet sich zunehmend häufiger α statt āι und dazu die umgekehrte Schreibung αι statt ᾱ.

[1]) Blaß Ausspr. 48, Sturtevant 57, G. Meyer 185ff., Schwyzer Gr. 201, Meisterhans-Schwyzer 64, 67, Lademann 41f., Schlageter 10, Rabehl 17, Schweizer Perg. 86f., Nachmanson Magn. 49f. 56f., Dienstbach 54, Rüsch 117ff., Hauser 42, Bondesson 54, Scherer § 90, Mihailov 49, Crönert 40—52, Blaß-Debrunner § 26.

1. Der Diphthong αι wird richtig gesetzt

a) im An- und Inlaut bei

ἄιδειν: Ditt. OGI 56, 68 (238ª); Hib. 13, 21. 25 (280—240ª, musik. Fragm.). Θρᾷιξ, Θραικός usw., zahlreiche Belege seit IIIª, s. Preisigke WB III, Abschn. 14 und 16 a und die Indices. Θράικη: Ditt. OGI 54, 15 (239ª, Adulis); Teb. 8, 8 (201ª); Θράισσηι Petr. I 19, 26 (225ª); Θραικίδου PSI 408, 2. 15 (IIIª); Σαμοθράικων Cairo Zen. 59296, 32 (250ª); Σαμοθρᾷικος SB 1639 (IIIª, Aufschr.).

ῥάιδιον Mich. Zen. 21, 5 (257ª); Cairo Zen. 59367, 20 (240ª); Teb. 703, 236 (IIIªᶠ); ῥαιδίως Petr. II 11 (1) 4 (IIIª); Teb. 703, 53. 162 (IIIªᶠ); UPZ 110, 169 (164ª); ῥαιδιουργίας Enteux. 30, 11 (218ª); in literarischen Stücken: ῥαιδίως Petr. I 4 (1) 11 (IIIª); 6 (3) 4 (um 300ª, Phaidon); ῥάιων Petr. II 50 (1) 24 (um 300ª, Laches); ῥαιδίους Ps. Demosth. epist. III (Kenyon) § 23 (II—Iª).

Die Schreibungen mit α s. unten 2.

b) im Auslaut:

Regelmäßig im Dat. Sg. der Stämme auf -α; bei den Verba contracta auf -άω, z. B. ἐάμ με ἐπερωτᾶις PSI 406, 46 (IIIª); ἁπαντᾶι UPZ 59, 3 (168ª), περισπᾶι 30; ἐφορᾶι 14, 30 (158ª von Apol.); νικᾶι Eud. Akrostich. 11 (vor 164ª) u. a., vgl. Bd. I² 2, 81, 10; im Wurzelaorist wie διαδρᾶι Petr. II 39 (e) 4 (245ª). Zu den Schreibungen mit α in diesen Formen s. unten 2.

Ferner bei Adverbien: Ἰδίαι Rev. L. 19, 3 (259ª); Cairo Zen. 59028, 6 (258ª); PSI 508, 9 (256ª); Ditt. OGI 55, 12 (240ª); 728, 5 (IIIª); UPZ 24, 21 (162ª); 34, 9 (161ª von Apol.); 35, 20 (161ª von Apol.); 36, 17 (161ª); Teb. 5, 136. 151; 61 (b) 236 (118ª). λάθραι UPZ 19, 28 (163ª) in einem korrekt geschriebenen Stück. δημοσίαι BGU 1780, 10 (51ª).

Anmerkung 1. Die Schreibung ohne Iota ist korrekt in πραέα (Ntr. Pl.) Cairo Zen. 59033, 12 (257ª); πραέως UPZ 144, 6 (164ª), vgl. Crönert 50, 7, Frisk II 588. Herodian II 573 (Lentz) gibt eine falsche Grammatikertheorie, indem er ι vorschreibt. — ῥαθυμία Hib. 15, 46 (280—240ª, rhetor. Fragm.); ῥαθυμότερος PSI 522, 4 (248ª); verschrieben in [[ῥυθυμό]]τερον Hamb. 191, 7 (IIIª); ῥαθυμᾶιτε (= ῥαθυμεῖτε) Hib. 46, 12 (258ª); μὴ ῥαθυμήσηις Cairo Zen. 59057, 6 (257ª); καταραθυμοῦντα Hib. 44, 4 (253ª); καταρραθυμεῖν Cairo Zen. 59408, 11 (IIIª); ῥαθυμῆσαι UPZ 81 col. 4, 21 (IIª von Apol.), vgl. Wackernagel Hellenistica 26 = Kl. Schr. 1057; sowie im Inf. -ᾶν, vgl. Bd. I² 2, 114.

Anmerkung 2. Dreisilbig ist ῥαείσηι (von ῥαΐζω) Cairo Zen. 59263, 3 (251ª), vgl. Liddell-Scott-Jones.

2. Schreibung **α statt ᾱι**. Auf attischen Inschriften ist α statt āι vor 125ª selten (Lademann 41), ebenso auf den Koineinschriften anderer Orte. Ein ähnliches Bild ergeben die Papyri, vgl. Thumb Arch. IV 492[2]).

Belege:

IIIª: Σαμοθρᾷξι Ditt. OGI 69, 1 (247—221ª);]Θρακός(?) Col. Zen. 80, 8 (246ª); im Auslaut: τῶι Ἱππωίτα Enteux. 28, 6 (218ª); Ἀφροδίτηι Οὐρανία SB 7782 (221—204ª, Goldplättchen); Διὶ καὶ Ἀθηνᾷ SB 7270, 5 (III—IIª).

---

[2]) Über die Unsicherheit der antiken Schreiber im Gebrauch des ι beim Dativ vgl. die bei Nachmanson Magn. 59 Anm. 3 zitierten Stellen.

II^{a} 1. Hälfte: Θρᾷξ BGU 1271, 12 (181—145^{a}); ῥαδιουργίαν Teb. 776, 31 (II^{a1}); in der Dativendung: δικαία Teb. 823, 15 (185^{a}); Ἀδάμα Teb. 753, 1 (II^{a1}); 889, 6. 7. 10. 14. 28. 42 (II^{a1}); βεία (= βίαι) Weil I b 42 (vor 160^{a} von Ptol.); Ἀλεξανδρήα UPZ 78, 28 (159^{a} von Apol.); τῆ ἐπητρία 91, 16; 93, 10 (159^{a} von Apol.); bei Verba contracta: καιθειστᾶ (= καθιστᾶι) UPZ 18, 11 (163^{a} von Apol.); ὡρᾶς (= ὁρᾷς) 78, 36 (159^{a} von Apol.); ἁπαντᾶ 68, 2; 69, 2 (152^{a} von Apol.).

II^{a} 2. Hälfte und I^{a} (sowie II^{a} ohne nähere Bestimmung): Θρᾷξ PSI 1311, 2. 21 (137^{a}); Θρακίδα (Dat.) Teb. 42, 8 (114^{a}); 121, 15. 33 (94 oder 61^{a}); Θρακί 121, 17. 65. 69 (94 oder 61^{a}); Θρα(κός) 120, 4. 6 (97 oder 64^{a}); ῥαδιουργίαι UPZ 162 col. 6, 3 (117^{a}); ῥαδιουργημέναις Teb. 42, 16 (114^{a}); in der Dativendung: Ἀλεξανδρεία Teb. 700, 37 (124^{a}); BGU 1216, 48 (110^{a}); Ἑρμία Grenf. II 23, 9 (108^{a}); Ἐσθλάδα Grenf. II 26, 13 (103^{a}); ἀγορᾶ Bad. 48, 5 (126^{a}); Lond. III 1203 (p. 9) 9 (113^{a}); Grenf. I 31, 14 (104—103^{a}); II 29, 25 (102^{a}); τῆι βία Teb. 798, 21 (II^{a}); τῆι γενηματοφυλακία Teb. 731, 5 (153—142^{a}); τῆι γεωμετρία UPZ 117 col. 2, 6 (II^{af}?); ἐν εὐθηνία Teb. 788, 23 (II^{am}); Bad. 80, 5 (II^{a}); ἐν ἱερᾶ Teb. 700, 11. 93 (124^{a}); μίτρα Arch. I 220 Nr. 2, 4 (145—116^{a}, metr. Inschr.); σὺν πανοικία SB 7524 (II^{a} nach Wilcken); ταινία Lond. III 880 (p. 8) 21 (113^{a}); τῆ ταινία Grenf. I 34, 5 (102^{a}); II 28, 10 (103^{a}); 32, 5. 6 (101^{a}); τῆι ταινία Bad. 10, 3 (98^{a}), aber ταινίαι 10; τόλμα (dor. Dat.) Arch. I 220 Nr. 2, 14 (145—116^{a}, metr. Inschr.); τῆι τοπαρχία Grenf. I 33, 18. 34 (103^{a}); Bad. 3, 5 (109^{a}); θεᾶ μεγάλη SB 4211, 2 (68^{a}); bei Verba contracta: ἐᾶ Rein. 18, 19 (108^{a}); ὁρᾶ Ps. Demosth. ep. III (Kenyon) § 9 (II—I^{a}).

In Teb. I (II^{af}—I^{a1}) besteht folgendes Verhältnis zwischen ᾱι und ᾱ:
in offiziellen Stücken (Nr. 5—54) 25:14 (= 36% ᾱ),
in Privatkorrespondenzen und Landaufnahmen (Nr. 55—103) 8:2 (= 20% ᾱ),
in Kontrakten (Nr. 104—111) 8:3 (= 27,5% ᾱ),
in Privatrechnungen und Ausgabeverzeichnissen (Nr. 112—123) 0:11 (= 100% ᾱ).

Das allmähliche Anwachsen der Schreibung α veranschaulicht folgende Übersicht, die für III^{a} aus Petr. I und II (ohne die literar. Stücke), für II^{am} aus Lond. I, Leid., Par., Tor. und für II^{af}—I^{a1} aus Grenf. I und II und Teb. I hergestellt ist:

	An- und Inlaut			Auslaut		
	III^{a}	II^{am}	II^{af}—I^{a1}	III^{a}	II^{am}	II^{af}—I^{a1}
ᾱι	13	2	5	32	112	46
ᾱ	—	—	12	—	4	36

3. Die umgekehrte Schreibung **αι statt ᾱ** setzt im III. Jh. v. Chr. ein und wird offenbar im Zusammenhang des Quantitätsausgleichs gelegentlich auch für ᾰ verwendet, vgl. Rüsch 122f. Sehr viele Beispiele, die αι statt ᾱ oder ᾰ haben, erklären sich aber am besten durch graphische (oder lautliche [Nachmanson Beitr. 46. 58]) Antizipation oder Perseveration von benachbartem ι oder αι, oder durch momentane Verwechslung.

a) Schreibung αι statt ᾱ.

Im absoluten Auslaut: Μηνοδώραι (Nom.) SB 7169, 2 (II^{a1}); Ἀπολλωνίαι, Κυρηναίαι (Nom.) Grenf. I 20, 2 (127^{a}); 18, 3. 4 (132^{a}); Teb. 104, 14. 21 (91^{a}); ἡ Εἰσιδώραι SB 9065, 8 (I^{a}); βίαι προσαχθήσεται Teb. 61 (b) 33 (118^{a}); ἀπὸ βορρᾶι Grenf. II 23 (a) II b (107^{a}); Adler 11 col. 2, 9 (101^{a}); κυρίαι ἔστω Teb. 105, 36. 52 (103^{a}); κυρίαι ἔστωι Adler 2, 18 (124^{a}); ἡ . . . ἀσυλίαι SB 1161, 36 (57^{a}, Inschr.).

Im gedeckten Auslaut (vgl. Dienstbach 55): ἀρτάβαις διακοσίας Lille 23, 3 (221^{a}), aber ἀρτάβας 21; καὶ ἐν τούτοις συνεργείαις (Gen.) UPZ 34, 7; 35, 16 (beide

161ᵃ von Apol.), dagegen ἐν τούτο⟨ι⟩ς συνεργείας UPZ 36, 14 (161ᵃ), möglicherweise durch das vorhergehende τούτοις hervorgerufene Verwechslung; τὰς προφητείαις Teb. 5, 65 (118ᵃ); πλείονας καρπείαις 5, 69 (118ᵃ); τὰς . . . ἐπιστατείαις 24, 68 (117ᵃ); εἰς τὰς ἰδίαις SB 9899 (a) 8 (IIᵃ).

Wahrscheinlich durch ein folgendes καί hervorgerufene Verschreibung ist ξυλοκοπία καὶ σησαμείαι (kaum Plur.) καὶ ἐμπυρισμός PSI 500, 3 (257ᵃ); εὐημερίαι καὶ . . . εὐτυχίαι UPZ 34, 14; 35, 29 (beide 161ᵃ von Apol.), dagegen εὐημεριία (sic) καὶ . . . εὐτυχία UPZ 36, 24 (161ᵃ). Durchsichtiger Schreibfehler ist auch καλῶς ἂν ποήσαις γράψαις (= γράψας) Cairo Zen. 59496, 6 (IIIᵃ). Ebenfalls nicht umgekehrte Schreibung, sondern graphische Antizipation des ι der Folgesilbe ist ἱεραιτίας SB 3975, 6 (IIIᵃ, Holztafel); σιμιδάιλιος Col. Zen. 77, 28 (IIIᵃ), dagegen richtig σεμιδάλιος 34 und sonst, vgl. Bd. I² 2, 23. Auch Καλλίσται Eleph. 2, 6 A und B (285ᵃ) ist kaum als umgekehrte Schreibung zu werten, sondern eher Kasusverwechslung, hervorgerufen durch das vorausgehende πᾶσιν τοῖς υἱοῖς τοῖς αὐτοῦ.

Über -āι statt -α⟨ς⟩ vgl. § 45, 3.

b) Schreibung αι statt ᾰ (vgl. α statt αι § 14, 1).

λοιπάι (Ntr.) in einer Rechnung Cairo Zen. 59742, 7 (IIIᵃ); τὰ ἐπι' τή'δηαι (= ἐπιτήδεια) UPZ 14, 16 (158ᵃ von Apol.); ἐπιμεληταῖς καὶ ὑποδιοικηταῖς ταὐτάι UPZ 110, 213 (164ᵃ); τὰ ἐκφόριαι Teb. 66, 61 (127ᵃ); τὰι πορεῖα Teb. 5, 196 (118ᵃ). In μελαναιθέρος (Gen., eine Weizenart) Cairo Zen. 59731, 11 = Col. Zen. 69, 25 (IIIᵃᵐ) könnte volksetymologische Anlehnung an αἰθήρ vorliegen, vgl. Bd. I² 3, 179. Vor Vokal: Παιῦνι (statt Παῦνι, ägypt. Monatsname) SB 374, 2 (Iᵃ—Iᵖ, Inschr.), wohl zur graphischen Unterscheidung von diphthongischem αυ; αἰοιλίων (= ἀωιλίων) SB 6797, 34 (255ᵃ), vgl. § 32, 3 b.

Nicht als umgekehrte Schreibungen zu werten sind:

τῶι πολέμωι ἄλλάι (= ἀλλά) καί Petr. II 50 (4) 18 (um 300ᵃ, Laches); Παιταικίων PSI 572, 12 (251ᵃ), aber Πατταικίων z. B. PSI 363, 1 (IIIᵃ); τέταικται (= τέτακται) O. Ashm. 2, 3 (156ᵃ); vgl. πᾶσαι χαίρειν UPZ 74, 7 (IIᵃ von Apol.) statt πᾶσι χαίρειν; Πτολεμαίου Μαικεδόνος (= Μακεδόνος) UPZ 53, 2 (161ᵃ von Apol.); αἱ δίδυμαι αἰδικοῦνται (= ἀδικοῦνται) UPZ 52, 9 (161ᵃ von Apol.); καιθειστᾶ (= καθιστᾶι) UPZ 18, 11 (163ᵃ von Apol.); καιφαίνησε Weil V 8 (vor 160ᵃ von Apol.) statt κἠφάνιζε; χαίριν Teb. 12, 17 (118ᵃ), aber χάριν 6; χαιριεῖ Teb. 12, 26 (118ᵃ), Assoziation mit χαίρειν; ἐν ἐγκλήμαισιν γ[ίνομαι Petr. II 4 (4) 3 (255ᵃ) nach BL II 2, 107; βαισιλίσσης SB 246 (82ᵃ, Inschr.); Assoziation mit καί könnte vorliegen in δεκαιτρία Cairo Zen. 59255, 4 (252ᵃ); καιταδικασθῆσαν (= καταδικασθεῖσαν) Lille 29 = Mitt. Chr. 369 col. 2, 21 (IIIᵃ); καὶ τὰ ἄλλα σοι καιτὰ (= κατὰ) λόγον UPZ 68, 2 (152ᵃ von Apol.); καὶ τοὺς γεω(ργοῦντας) καιτὰ (= κατὰ) τὴν χώραν Teb. 5, 93 (118ᵃ); καιτὰ τἀπιγεγραμμένα Oxy. XII 1453, 27 (30—29ᵃ); καιτοικίας καί Teb. 72, 166 (114ᵃ); vgl. noch συνανάγκα[[ι]]ζε Teb. 703, 181 (IIIᵃ).

4. In den Kasusformen der Reflexivpronomina ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ ist, wie Wackernagel Zeitschr. f. vgl. Sprachforsch. 33, 4—8 = Kl. Schr. 683—687 erkannte, der Langdiphthong **āυ** anzusetzen. Vereinzelt seit Ende des II. Jhs. v. Chr. und besonders im I. Jh. v. Chr. treten dafür Schreibungen mit α ein[3]).

[3]) Meisterhans-Schwyzer 61, 3; Schweizer Perg. 91, Rüsch 136, Hauser 47, Bondesson 68, Scherer § 94, Crönert 126f., Schwyzer Gr. 203, Strohschein 198 Anm.

Belege:

II^a: σατοῦ Bad. 48, 13 (126^a); ἑατούς Ps. Demosth. ep. III (Kenyon class. 60) § 23 (II^a).

I^a: ἑματόν Grenf. I 45, 7 (19^a); 46, 5 (18^a); ἑματῶι BGU 1141, 17 (14^a); σεατοῦ BGU 1204, 7 (28^a); Oxy. 743, 43 (2^a); σατοῦ BGU 1203, 11 (28^a); 1876, 10 (I^a); σεατῷ 1877, 6 (I^a); ἑατοῦ BGU 1058, 12. 28 (I^a); 1261, 9 (I^a); 1780, 7 (50^a); SB 6047 (25^a, Inschr.); ἑατῷ BGU 1116, 36 (13^a); 1144, 10 (13^a); ἑατήν 1158, 13 (9^a), daneben ἑαυτόν; ἑατῶν 1123, 3 (I^{af}); SB 624, 5 (ptol. Inschr.); ἑατούς BGU 1121, 4 (5^a).

Zu ἀτός = αὐτός vgl. § 17, 2a.

§ 20. ηι und ηυ[1])

Vorbemerkung: Wie auf den attischen Inschriften begegnet auch in den ptol. Papyri im III. und II. Jh. v. Chr., wenngleich seltener, die Schreibung ει statt ηι. Viel häufiger, schon im III. und zunehmend im II. und I. Jh. v. Chr., ist die Schreibung η statt ηι und umgekehrt ηι statt η. Die Erklärung dafür wird seit Wackernagel Philol. Anz. 1886, 69f. darin gesehen, daß der lautgesetzliche Zusammenfall mit ει nur in isolierten Beispielen erhalten geblieben ist, während das im Flexionssystem stehende ηι durch Systemzwang den Lautwert und, neben der historischen Orthographie ηι, immer mehr auch die Schreibung η annahm. Obwohl also ηι im III. Jh. v. Chr. kein Langdiphthong mehr war (anders Mayser I^1 122 mit Lit.), verläuft dennoch die orthographische Entwicklung der von āι und ωι parallel.

1. Die Orthographie ηι wird festgehalten

a) im Anlaut bei augmentierten und reduplizierten Verbalformen:

ἀφηιρημένου Ryl. 575, 15 (235^a), weitere Belege Bd. I^2 2, 100. In den Formen von αἱρεῖν tritt dafür meist ει ein (nach εἵρηκα, εἵρημαι, vgl. Nachmanson 51 Anm. 3), Belege unten 2. und Bd. I^2 2, 100; sonst oft η, Belege unten 4. und Bd. I^2 2, 100.

b) im Inlaut:

In Urkunden: ἀποθνήισκειν Teb. 759, 3 (226^a); λελησμένου Cairo Zen. 59491, 5 (III^a); λησθέντων Hib. 198, 67 (III^a); ληστῶν Petr. III 28 (e) verso (a) (260^a); ληστοῦ Cairo Zen. 59044, 25 (257^a); 59313, 8 (250^a); λησταί Gurob 8, 13 (210^a); ληστόριον Petr. III 28 (e) 6 (260^a); ληστόρων SB 4309, 14. 16 (III^a); λητουργίαν Cairo Zen. 59034, 11 (257^a);

in literar. Stücken: ἔθν[[η]]ισκεν (über dem η ein α) Cairo Zen. 59532, 22 (III^a, Epigramm); ἀποθν]ήισκειν Petr. I 5 (1 a) 7 (um 300^a, Phaidon); λησταί Petr. I 9 (1) 15 (klass. Stück); Petr. II 49 (e) col. 2, 3 (rhetor. Stück, um 250^a).

[1]) Schwyzer Gr. 201, Sturtevant 57, Meisterhans-Schwyzer 36ff., Lademann 9—29, Schlageter 10, Rabehl 17, Schweizer Perg. 59ff., Nachmanson 51ff., Dienstbach 55, Rüsch 124ff., Hauser 43f., Bondesson 55f., Scherer § 91, Mihailov 46f., Strohschein 120—141, Crönert 35ff.

Zu den Schreibungen mit ει und η in diesen Wörtern vgl. unten.

c) im Auslaut. Im Dat. Sg. der a-Deklination steht im III. Jh. v. Chr. ganz überwiegend ηι, ebenso in den Adverbien auf -ηι. In den Konjunktivformen auf -ηις, -ηι herrscht im III. Jh. ebenfalls ηι stark vor; häufiger als im Dat. Sg. erscheint aber hier auch -η, während in der 2. Sg. Indikativ Med.-Pass. das ursprüngliche ηι meist durch ει (selten durch η) ersetzt wird, vgl. Bd. I² 2, 90. Belege und Häufigkeitsangaben s. unten 2 und 4.

Anmerkung 1. Aus den singulären Schreibungen ἀπηλλαγμέν]ηει Petr. I 6 (3) 13 (um 300ª, Phaidon); ἵνα εἰδῆεις PSI 489, 7 (258ª) nach BL I 400 auf erhaltene diphthongische Aussprache zu schließen (Mayser I¹ 122 Fußn. 2, Schwyzer Gr. 202 Fußn. 1), ist bedenklich. Gerade in dem literar. Papyrus begegnet die der gleichzeitigen attischen Orthographie entsprechende Konjunktivform ἂν θεὸς θέλει col. 2, 7 und in der Zenonkorrespondenz die Schreibung εἶνα ἰδεῖς (= ἵνα εἰδῆις) Cairo Zen. 59263, 5 (251ª). Daher liegt die Vermutung nahe, daß an beiden Stellen ει Korrektur des nicht getilgten η ist, vgl. Strohschein 136 Anm. 3—6.

2. Schreibung ει statt ηι

a) im Anlaut:

Mit einer gewissen Regelmäßigkeit wird ει in den Perfektformen von αἱρεῖν und Kompos. geschrieben.

IIIª: ἀφειρημένων Petr. II 8 (1 B) 9; (3) 3 (259ª und 267ª); καθειρηκότας Petr. II 12 (1) 11 (241ª); διειρῆσθαι, διείρηται Enteux. 66, 5 (218ª); εἰρημένων Ditt. OGI 56, 59 (238ª).

IIª: καταδιειρημένος Eud. 16, 8; 17, 7 (vor 164ª); ἐξειρῆσθαι UPZ 146, 28 (IIª); καθειρημένα UPZ 160, 27; 161, 18 (119ª); καθειρημένος Amh. 54, 3 (112ª); καθειρημένης UPZ 164, 4 (155ª); 180ª col. 1, 9; 180 b 15 (113ª); ἀνείρητο UPZ 199, 4 (131ª); ἀντανειρημένων Teb. 61 (a) 23 (118ª); 64 (a) 85 (116ª); ἐπανείρηται Teb. 43, 19 (118ª); προείρηκεν Teb. 112, 31 (112ª).

Iª: διειρημένων Ryl. 579, 7 (Iª); δειειρῆσθαι Teb. II 382, 2 (30ª).

Weitere Belege s. Bd. I² 2, 100, vgl. Crönert 38.

Im Präteritum von εἰδέναι: εἴδην PSI 445 = Cairo Zen. 59643, 15 (IIIª), vgl. Bd. I² 2, 80, 83; εἴδειμεν Petr. II 50 (1) 5 (um 300ª, Laches), vgl. Bd. I² 2, 102, 87. Dagegen ist wohl ὅπως εἰδή⟨σω⟩μεν Ryl. 565, 4 (250ª) zu schreiben, da ὅπως + Ind. Praeterit. auf ptol. Papyri nicht zu belegen ist, vgl. Bd. II 1, 252; II 3, 81.

b) im Inlaut. Wie im Attischen seit Ende des IV. Jh. v. Chr. (Lademann 12—14) wird auch in der ägyptischen Koine von Anfang an mit ει geschrieben: κλείω u. Abl., λεία, λειτουργεῖν und Zugehöriges, μνεία, χρεία. Dagegen hat sich im III. Jh. die alte Orthographie noch erhalten in ληιστής u. Verwandtem, ἀποθνήισκειν und einmal auch in ληιτουργία (s. oben 1 b), wofür seit dem II. Jh. wohl ληστής, ἀποθνήσκω, aber nirgends wie im Attischen λειστής, ἀποθνείσκω steht.

Belege:

κλεῖσαι Petr. II 13 (8) 4 (258ª); Petr. III 44 (4) 8 (um 246ª); κλείσαντος UPZ 8, 16 (161ª); κέκλεικα Petr. II 13 (8) 2 (258ª); ἐγκεκλειμένον UPZ 5, 48 (163ª);

ἐκκλεῖσαι Enteux. 53, 6 (218ᵃ); ἐκκλεισθέντας 54, 4 (218ᵃ); ἐκκλείει 23, 6 (218ᵃ); συνέκλεισα UPZ 7, 15 (163ᵃ); κλεῖν Petr. I 13 (2) 7 (237ᵃ); κλειδῶν Petr. II 39 (d) 16 (IIIᵃ); κλειδοποιῷ Petr. II 39 (d) 15 (IIIᵃ); κατακλεῖσιν, κατακλείδας Petr. II 13 (18ᵃ) 4. 11 (255—250ᵃ); — λείαν Petr. III 28 verso (b) 3 (260ᵃ); λείας Rev. L. fr. 1 (d) 1 (259ᵃ); Petr. III 110, 8 (IIIᵃ); 112 col. 2, 3 (IIIᵃ); Teb. 27, 34 (113ᵃ); λειτουργοῦντα BGU 1006, 10 (IIIᵃ); λειτουργοῦσαι UPZ 19, 2 (163ᵃ); λειτουργοῖς Petr. II 14 (3) 4 (IIIᵃ); λειτουργικόν Petr. II 39 sechsmal (IIIᵃ); λειτουργίας UPZ 106, 21 (99ᵃ); 107, 25 (99ᵃ); 108, 19 (99ᵃ), vgl. Deißmann Bibelstud. I p. 137ff. — μνείαν UPZ 59, 6 (168ᵃ); χρεία häufig, vgl. die Indices.

In diesen Wörtern macht ει den Wandel zu ι mit: λιτουργῶι (1. Sg.) UPZ 57, 14 (um 161ᵃ von Apol.); ἐνκέκλικεν (= ἐγκέκλεικεν) BGU 1012, 8 (170ᵃ).

Zu η statt ει vor Vokal (λήαις, χρήας) vgl. § 8, 2 a.

Anmerkung 2. γέϊνος SB 8754, 14. 33 (Iᵃ) scheint für γήϊνος zu stehen, wohl mit orthographischer Anlehnung an -γειος.

c) im Auslaut:

α) im Dat. Sg. der α-Stämme.

Besonders zahlreiche Beispiele für den Dativ auf -ει finden sich im III. und II. Jh. bei den männlichen Personennamen auf -ης. Offenbar hat die Endung -ει der s-stämmigen Personennamen die Erhaltung dieser Form bei den α-Stämmen begünstigt. Umgekehrt haben die s-stämmigen Namen im Dat. häufig -ηι. Im I. Jh. v. Chr. hört die Schreibung -ει zugunsten von -ηι und -η auf; die Restitution des η war demnach durchgedrungen.

Belege und Häufigkeitsangaben s. Bd. I² 2, 2f.[2]), für Ἑρμεῖ Bd. I² 2, 5, für die s-Stämme Bd. I² 2, 39.

Vielleicht hängt damit zusammen, daß bei den Appellativa die Maskulina viel häufiger die Endung -ει haben als die Feminina.

Belege:

IIIᵃ: Διοσκουρίδει τῶι ἐπιστάτει Enteux. 22, 11 (218ᵃ); ἐπιστάτει Enteux. 87, 4 (222ᵃ); 30, 9 (218ᵃ); Mich. III 173, 1 (IIIᵃᶠ); BGU 1251, 1 (III—IIᵃ).

IIᵃ: τῷ διοικητεῖ UPZ 14, 139 (158ᵃ von Apol.), aber διοικητῆι 99. 123. 125; τῶι ἐπιμελητεῖ UPZ 19, 31 (163ᵃ); 35, 22; 50, 11 (beide 161ᵃ von Apol.), aber τῷ ἐπιμελητῆι 14, 143 (158ᵃ von Apol.), ἐπιμελητῇ 102; τῶι ἐπιμελητεῖ Amh. II 35, 40 (132ᵃ); ἡπητεῖ BGU 1499, 1. 5 (130ᵃ, Ostr.); ἐπιστάτει begegnet an 21 Stellen und ist anscheinend häufiger als ἐπιστάτηι, das z. B. Teb. 120, 126. 129 (97 oder 64ᵃ), UPZ 47, 12 (161ᵃ) vorkommt. In Verbindungen ἱππάρχηι καὶ ἐπιστάτει UPZ 161, 8 (119ᵃ); ἐπιστάτει καὶ ἀρχιφυλακίτει Teb. 40, 15 (117ᵃ); Giss. bibl. 7, 1; 8, 1 (IIᵃᶠ); ἐπιστάτει καὶ ἀρχιφυλακίτηι Grenf. II 37, 1 (um 100ᵃ); Teb. 230 (IIᵃᶠ), dagegen steht ἀρχιφυλακίτηι Teb. 41, 1 (119ᵃ) und oft; ὀρεοβάτει SB 294, 2 (ptol. Inschr.), aber ὀρηοβάτηι SB 286, 2 (ptol. Inschr.).

---

[2]) Die Angabe Bd. I² 2, 3 Fußn. 1, die Analogie der s-Stämme habe in keinem einzigen Beispiel auf den Genit. und Akk. der α-Stämme eingewirkt, läßt sich nicht mehr halten. Mayser selbst kannte schon Νικάδους I² 2, 5, 4, dazu kommen Νικάδους Hamb. I 57, 20. 32 (160ᵃ); Καρνεάδους BGU 1267, 15 (IIIᵃ); Εὐριπίδους SB 9861 (a) 4 (IIIᵃ).

Viel seltener ist -ει bei den femininen α-Stämmen:

ταύτει Petr. I 8 (2) 12 (um 300ª, Phaidon) entspricht der Orthographie der attischen Inschriften; ἀργυρεῖ (sic) μαχαίραι Col. Zen. 5, 62 (257ª). Aus IIª: ἐν κατοχεῖ UPZ 6, 36 (163ª), ἐν τεῖ ἐξόδωι 11; ἐπὶ γραφεῖ UPZ 14, 73 (158ª von Apol.); ἐν ἐρκτεῖ (= εἱρκτῆι) Teb. 15, 13 (114ª).

β) in der 2. Sg. Indikativ Med.-Pass.

Die meisten Beispiele stammen aus dem III. Jh. v. Chr. Später drang die Restitution des ηι (η) auch hier durch.

Belege aus IIIª:

im Präsens: βούλει Teb. 704, 19 (208ª), weitere Belege Bd. I² 2, 90; ἀντιλαμβάνηι (über η ein ε) Petr. II 3 (b) 7 (255ª); ὀργίζει Cairo Zen. 59080, 2 (257ª); φαίνει Petr. II 13 (5) 2 (255ª), aber ἐὰν παραγένηι 8; φαίνει Col. Zen. 88, 19 (243ª); ποιεῖ Hib. 79, 3 (260ª); προαιρεῖ Col. Zen. 64, 1 (257—255ª); Petr. III 36 (b) col. 3, 1 (252ª); aber δύνηι, ἐπίστηι, vgl. Bd. I² 2, 91.

im Futur: κομιεῖ PSI 571, 24 (252ª), aber κομιῆι Cairo Zen. 59053, 12 (257ª); χαριεῖ war die regelmäßige Orthographie im IIIª. In den Zenonpapyri (Cairo Zen. I—V, Mich. Zen., Col. Zen.) findet sich χαριεῖ 19mal, χαριῆ[ι nur Cairo Zen. 59458, 1 (IIIª) von ungeübter Hand. αἰσθήσει Cairo Zen. 59368, 35 (240ª); παρακούσει Hib. 170 (247ª); δυνήσει Cairo Zen. 59057, 7 (257ª); Teb. 703, 163 (IIIªf); Teb. 759, 8 (226ª); ἔσει PSI 424, 8 (IIIª), weitere Belege Bd. I² 2, 90, ἔσῃ erst in IIª; ἱστιαθήσει Cairo Zen. 59419, 7 (IIIª); ἀπολήμψει Hib. 78, 17 (244ª); οἴσει Cairo Zen. 59378, 12 (IIIª); ἐπόψει Teb. 703, 52 (IIIªf); παύσει Hib. 59, 10 (245ª); ποιήσει Petr. II 4 (6) 14 (255ª); πραχθήσει Teb. 704, 19 (208ª); ἐπισκέψει Cairo Zen. 59300, 15 (250ª); 59455, 7 (IIIª); διαθήσει PSI 571, 23 (252ª); σὺ χρήσει Cairo Zen. 59262, 5 (251ª); χρήσει 59362 verso 12 (242ª); aber σὺ τάξηι Cairo Zen. 59649, 16 (IIIª).

aus IIª—Iª:

ἐπιλογείζει Teb. 758, 21 (IIª); χαριεῖ UPZ 64, 8 (156ª); Goodsp. 4, 10 (152 oder 141ª); Teb. 12, 26 (118ª); 20, 4 (113ª); 55, 6 (IIªf); Lips. 104, 24 (96ª?), aber χαριῆι Teb. 19, 13 (114ª); SB 9532, 16 (Iª); χαριῆ BGU 1871, 11 (57ª); ἔσει UPZ 64, 13 (156ª), aber ἔσῃ Teb. 766, 11 (136ª?); 767, 12 (IIª); ἐγδικήσει (du wirst schützen) BGU 1772, 26 (57ª).

γ) in Konjunktivformen.

In literarischen Papyri des IIIª: ἂν θεὸς θέλει Petr. I 6 (2) 7 (um 300ª, Phaidon); ἕως ἂν ζεῖ Petr. I 7 (4) 7; ἐπειδὰν τελευτήσει 7 (4) 9; ὅτι ἂν νοήσει 8 (2) 6; ἐπειδάν τις ἡσθῆι ἢ λυπηθεῖ ἢ φοβηθεῖ ἢ ἐπιθυμήσηι 8 (2) 18, dagegen in demselben Stück ἐὰν σκοπῆι 8 (2) 8; ἅπερ ἂν φῆι 8 (3) 19.

In Urkunden des IIIª: ὅπως ἂν γράψεις Cairo Zen. 59496, 1 (IIIª), ἐὰν μὴ σὺ αὐτῶι γράψεις 4; ὧν ἂν χρείαν ἔχεις 59526, 4 (IIIª); ἐὰν δέ τι ἀπολείπει Teb. 703, 129 (IIIª); ἐφ' ὅσον ἂν ἐκποῆι verbess. aus ἐκποεῖ Teb. 703, 48 (IIIª); οἵ' ἄν σοι ἀπαντήσει SB 9259, 21 (229ª); in συνεπιστατήσει verbess. zu -ηι Cairo Zen. 59574, 5 (IIIª) ist nicht sicher, welche Form gemeint ist.

In Urkunden des IIª: ὅταν διέλθει Ryl. 589, 105 (180ª); εἵνα δειακονεῖ UPZ 18, 23 (163ª von Apol.); ὃ ἄν ... πράξει (3. Sg.) Teb. 756, 9 (um 174ª); ἵνα ... ὑπάρχει παρ' αὐτῆι Ditt. OGI 139, 21 (146—101ª); ὅπως ... τύχει ὧν προσήκει BGU 1844, 27 (50ª).

δ) Das Verhältnis von ηι : ει im IIIª nach den Urkunden von Petr. II ist 30 : 1. In dem langen Steuergesetz des Königs Philadelphos

(Rev. L. vom Jahr 259ᵃ) kommt kein Beispiel für ει vor. Das entsprechende Verhältnis im IIᵃ (nach Par., Lond., Leid., Tor., Grenf. I) ist 20 : 1.

ε) Auch im Auslaut konnte das aus ηι entstandene ει den Wandel zu ι mitmachen. Die Belege dafür sind allerdings spärlich, da die Tendenz des Systemausgleichs dem Lautwandel entgegenwirkte (vgl. Vorbemerkung).

Belege:

beim Dativ: Στράτωνι φυλακίτι Hamb. 117, 18 (IIIᵃᵐ); κουρευτῖ UPZ 96, 10 (159ᵃ von Ptol.); ἐν Ἀρσινόι PSI 584, 12 (IIIᵃ);

in der 2. Sg. Indikativ Med.-Pass.: ὠφεληθήσι Mich. Zen. 87, 4 (IIIᵃ); παραδέξι P. Yale Inv. 494 (= Festschr. Oertel p. 13ff.) 6 (107ᵃ);

beim Konjunktiv: κελεύσις UPZ 63, 6 (158ᵃ von Apol.). Ob aus dem Schreibfehler ἵνα μηκέξι ἐξῆι Mich. III 173, 38 (IIIᵃᶠ) ein Schluß auf die i-Aussprache des ηι zu ziehen ist, bleibt offen.

3. Schreibung ηι statt ει.

a) Die wenigen Fälle, die im Inlaut vor Vokal ηι statt ει haben, erklären sich besser nach Nr. 5 als umgekehrte Schreibungen für η, da in dieser Stellung (nach § 8, 2 b) η für ει und (nach § 6, 1 c) für ε eintreten kann. Das ist besonders deutlich im Genitiv des Personennamens Ὀρσῆς zu sehen, der folgende Schreibungen aufweist: Ὀρσέους Teb. 1047, 20 (IIᵃᶠ); Ὀρσείους Teb. 120, 31 (97 oder 64ᵃ); 62, 235 (119ᵃ) u. a.; Ὀρσήους BGU 999 col. 1, 7. 8 (99ᵃ) und Ὀρσήιους Teb. 120, 94 (97 oder 64ᵃ). Das gleiche gilt für Ἀρήιωι Teb. 120, 34 (97 oder 64ᵃ) und die folgenden Substantive: παντοπωλήιου O. Bodl. 81, 2 (IIᵃ); ἐπιστατήιας Teb. 121, 2 (94 oder 61ᵃ); ἐπιστατήιαν 283, 2 (93 oder 60ᵃ). Die Stelle κατ' ἀπιστη[ην (= κατ' ἀπιστίαν) UPZ 18, 5—6 (163ᵃ) aus der Feder des für seine mangelhafte Orthographie bekannten Apollonios ist sicher nur graphisch entstellt, auch wenn sich die Verschreibung im einzelnen nicht mehr erklären läßt.

b) Im Auslaut steht ηι statt ει vielfach im Dativ der Personennamen vom Typ Ἑρμογένης und Ἡρακλῆς auf Grund der Vermischung mit den α-Stämmen, Belege Bd. I² 2, 39 und 41; ganz vereinzelt bei Substantiven χείληι (= χείλει) Grenf. II 23 (2) 6 (107ᵃ) im Signalement; μένηι (= μένει?) Weil IV 7 (vor 160ᵃ von Apol.), vgl. Glitsch 49.

4. Schreibung η statt ηι (zur Erklärung vgl. Vorbemerkung).

a) im Anlaut:

κατητιαμένον Athen. 8, 7 (III—IIᵃ); κατητιαμένα SEG IX 5, 65 (II—Iᵃ); ἠσχύνοντο Ps. Demosth. epist. III (Kenyon class. 61, II—Iᵃ); παρήει ebd. 29; weitere Belege Bd. I² 2, 100; ἤρκται Bd. I² 2, 101, 25.

b) im Inlaut:

IIIᵃ: [ἀποθν]ήσκουσιν Hib. 26, 41 (285—250ᵃ, rhetor. Fragm.); ὑπομιμνήσκων Cairo Zen. 59015 verso 35 (259ᵃ);

IIᵃ—Iᵃ: ἀποθνήσκει UPZ 18, 12 (163ᵃ von Apol.); ἀποθνήσκοντα UPZ 196, 31 (116ᵃ); θνήσκω SB 4312, 4 (ptol. metr. Inschr.); ὑπομιμνήσκειν UPZ 110, 187 (164ᵃ); μεμνησκόμενος (sic) Il. 24, 9 (Kenyon, Iᵃ); λησταί UPZ 122, 10 (157ᵃ); λησταῖν UPZ

71, 7 (152ª); ληστήαις BGU 1780, 7 (50ª); ληστηρίου SB 9792, 7 (162ª); ληστικῶι Teb. 53, 11 (110ª); Rein. 17, 5 (109ª); ἀποκλήσαντες Grenf. I 17, 16 (nach 146 oder 135ª) ist kaum mehr als archaisierende Schreibung, vgl. Bd. I² 2, 182, 42 und Schweizer Perg. 66.

c) im Auslaut.

α) im Dat. Sg. der α-Stämme:

Die männlichen Personennamen haben nur vereinzelt -η, ebenso die s-Stämme vom Typ Ἑρμογένης und Ἡρακλῆς, Belege Bd. I² 2, 39 und 41, dazu Κολλούθη BGU 1519, 8 (IIIª, Ostr.); Ἀροντώτη 13; Μαρῆ 1537, 3 (IIIª, Ostr.), Ἀσσκλασιάδη (sic) 10, Παγάτη 21; Πολιάνθη 1266, 32 (203ª)[3]).

Im III. Jh. haben auch die Appellativa nur selten -η: τῶι ὀνηλάτη Cairo Zen. 59176, 129 (255ª); τῶι ἐπιστάτη ὅπως ἀναγκάση Enteux. 42, 5 (221ª); bei Feminina: τῆ μητρί PSI 540, 1 (IIIª); ἐν τῆ ἄμμωι BGU 1506, 2 (IIIª, Ostr.); ἐν τῆ βασιλικῆ 1536, 1 (IIIª, Ostr.); ἐν τῆι κώμη Col. Zen. 46, 11 (253ª); αὐτῆ PSI 605, 5 (IIIª); λ[οιπ]ῆ Cairo Zen. 59638, 10 (IIIª).

Im II. und noch mehr im I. Jh. v. Chr. nimmt die Schreibung η zu, vgl. die Übersicht unten η).

β) Bei den Adverbien bieten die sorgfältig geschriebenen Urkunden -ηι, die orthographisch unkorrekten -η.

mit -ηι	mit -η
εἰκῆι Lips. 104, 29 (Iª), weitere Belege Bd. II 2, 175.	εἰκῆ UPZ 106, 15; 108, 14. 24 (beide 99ª).
ἡσυχῆι alle Belege Bd. II 2, 175—176.	ἡσυχῆ Petr. III 3, 4 (237ª); Adler 1 col. 2, 11 (134ª), weitere Belege Bd. II 2, 176.
κοινῆι Ditt. OGI 55, 11 (240ª); 728, 6 (IIIª); Petr. I 12, 13 (238ª); Enteux. 66, 2 (218ª); UPZ 110, 10 (164ª); 123, 12 (156ª); 223, 9 (130ª); Ditt. OGI 737, 7 (IIª), weitere Belege Bd. II 2, 176.	κοινῆ Teb. 80, 4 (IIªᶠ); 104, 15 (92ª).
πανταχῆι Eleph. 3, 6; 4, 6 (284ª).	πανταχῆ Rein. 11, 25 (111ª); 23, 25 (105ª); BGU 998 col. 2, 13 (101ª); Teb. 110, 13 (Iª); 156 (91ª).
πάντηι Belege Bd. II 2, 176.	πάντη Grenf. I 34, 7 (102—101ª).
πεζῆι Teb. 5, 28 (118ª).	

γ) In der 2. Sg. Indikativ Med.-Pass. ist die Schreibung -η viel seltener als die Schreibung -ει (vgl. oben 2 c β).

Belege:

IIIª: εἰ δ' ἔτι βούλη PSI 623, 21 (IIIª); ὃν βούλη Cairo Zen. 59516, 10 (IIIª), εἴτε βούλη — εἴτε βούλη 23—25; εἰ δύνη PSI 584, 18 (IIIª); ὅτι ἐπίστη με Cairo Zen. 59369, 4 (240ª); αὐτὸς γὰρ ἐπίστη 59377, 8 (IIIª); ἔση PSI 392, 11 (242ª), κομιῆ 10; μεθ' ὧν προαιρῆ Petr. III 53 (q) 2 (IIIª).

II—Iª: ἔση Teb. 56, 16 (IIªᶠ); 766, 11 (136ª?); 767, 12 (IIª); χαριῆ BGU 1871, 11 (57ª).

[3]) Bei den in Rechnungen vorkommenden weiblichen Namen wie Σεμένη ποιμενείσσα BGU 1289, 11 (IIIª); Ἑλίκη 1552 col. 1, 5 (IIIª, Ostr.) u. a. ist zweifelhaft, ob ein Dativ vorliegt. Vgl. zu den Anakoluthen bei Eigennamen Bd. II 3, 195ff.

δ) Mehr Belege finden sich für -η in der 2. Sg. Konj. Med.

III^a: ἐὰν βούλη PSI 341, 8 (256^a); Cairo Zen. 59356, 3. 13 (243^a); 59639, 10 (III^a); PSI 442, 8 (III^a); Cairo Zen. 59647, 46 (III^a); ὧν ἂν βούλη 59605, 3 (III^a); παραγένη PSI 445 = Cairo Zen. 59643, 16 (III^a); PSI 659, 11 (III^a); παραγίνη (Konj.?) Cairo Zen. 59386, 2 (III^a).

ε) Sehr zahlreich schon im III. Jh. sind die Belege für die Konjunktivendung -ῃς und -ῆς.

γράψῃς Cairo Zen. 59561, 2 (254^a); Teb. 762, 16 (III^a); εἰδήσῃς Cairo Zen. 59586, 5 (III^a); ἀπέλθῃς 59489, 18 (III^a); παρελκύσῃς Mich. Zen. 29, 12 (256^a); εὐκαιρήσῃς Cairo Zen. 59324, 5 (249^a); εὕρῃς Col. Zen. 51, 17 (251^a); ἔχῃς Teb. 762, 12 (III^a); παρίδῃς Col. Zen. 18, 7 (257^a); περιίδῃς PSI 668, 8; Cairo Zen. 59492, 10; 59639, 16 (alle III^a); ἐγκαλήσῃς PSI 532, 4 (III^a); κομίσῃς SB 7267, 10 (226^a); προσκόψῃς Cairo Zen. 59463, 11 (III^a); καταλαμμάνῃς (= -λαμβάνῃς) Hib. 48, 12 (255^a); ὑπολάβῃς Cairo Zen. 59636, 10 (III^a); PSI 380, 13 (249^a); καταλίπῃς PSI 416, 4 (III^a); μάθῃς Petr. III 67 (c) 9 (III^a); διοικήσῃς Eleph. 29, 8 (III^a); οἰκονομήσῃς BGU 1300, 21 (etwa 200^a); ὀκνήσῃς 59025, 7 (258^a); καταπλεύσῃς SB 7267, 11 (226^a); ποιήσῃς Cairo Zen. 59198, 5 (254^a); Col. Zen. 103, 12 (III^a); ἀποστείλῃς Cairo Zen. 59016, 5 (259^a); Col. Zen. 51, 27 (251^a); κατάσχῃς Lille 18, 8 (III^a); κατατάξῃς Cairo Zen. 59192, 5 (255^a); συντάσσῃς 59639, 14 (III^a); συντάξῃς 59489, 20 (III^a); PSI 532, 13 (III^a); ἀποτύχῃς Teb. 744, 9 (245^a); PSI 615, 8 (III^a); ὑγιαίνῃς PSI 659, 10 (III^a).

Auf -ῆς: δοκῆς Cairo Zen. 59462, 9 (III^a); εἰδῆς PSI 512, 11 (253^a); Col. Zen. 51, 22 (251^a); Cairo Zen. 59564, 4 (251^a); Gurob 8, 4 (210^a); Teb. 769, 63 (III^a); ἴδῆς Cairo Zen. 59563, 6 (251^a); εὐκαιρῆς Eleph. 29, 7 (III^a); ἐπιζετῆς (= ἐπιζητῇς) Mich. Zen. 29, 8 (256^a); ἐγκαλῆς PSI 402, 4 (III^a); ὑπολογῆς Teb. 701, 63 (235^a); ἀναπλῆς BGU 1300, 6 (etwa 200^a).

ζ) Ebenso zahlreich schon im III. Jh. ist -η und -ῆ in der Konjunktivendung der 3. Sg.

Im Aktiv:

ἀγάγῃ Eleph. 7, 4 (225^a); ἀναγάγῃ Rev. L. 44, 16 (259^a); ἀναγκάσῃ Enteux. 42, 5 (221^a); ἀρέσῃ Cairo Zen. 59244, 5 (252^a); ἀτακτήσῃ 59596, 18 (III^a); ἐνβάλῃ Enteux. 89, 3 (222^a); βεβαιώσῃ BGU 1264, 27 (215^a); Frankf. 1, 42. 96 (214^a); BGU 1267, 19 (III^a); ἀναγράψῃ Petr. II 2 (1) 21 (260^a); δόξῃ Cairo Zen. 59358, 4 (242^a); 59455, 12 (III^a); ἀπελαύνῃ 59596, 20 (III^a); ἐπέλθῃ Teb. 820, 11 (201^a); εὕρῃ BGU 1263, 13; Frankf. 2, 16 (beide 215^a); εὐτακτήσῃ Enteux. 25, 19 (222^a); ἔχῃ PSI 646, 2 (III^a); καταλαμβάνῃ PSI 374, 18 (250^a); μελήσῃ Teb. 762, 8 (III^a); ἀπομετρήσῃ Enteux. 90, 2 (218^a); προσοφειλήσῃ Frankf. 1, 91. 102 (214^a); συμπέσῃ Mich. Zen. 57, 14 (248^a); ἀντιπέσῃ BGU 1300, 22 (etwa 200^a); διασαφήσῃ Athen. 8, 20 (III—II^a); ἀποστείλῃ Cairo Zen. 59353, 13 (243^a); 59840, 9 (III^a); διατηρήσῃ 59407, 6 (III^a); ἐπιτρέπῃ Enteux. 69, 6 (218^a); τύχῃ PSI 542, 27 (III^a).

auf -ῆ: ἂν ἡ ταῦτα ἀληθῆ Lond. III 887 (p. 1) 8 (III^a); ἡ Eleph. 14, 16 (223^a); Enteux. 6, 5; 28, 9; 35, 6; 48, 9; 52, 8; 91, 12 (alle 222—218^a); PSI 542, 23 (III^a); δοκῆ PSI 571, 21 (252^a); εὐτακτῆ Enteux. 25, 13 (222^a); καθυστερῆ PSI 431, 4 (III^a); ποιῆ Rev. L. 47, 9 (259^a).

Im Aor. Pass. und Wurzelaorist:

συναχθῆ PSI 354, 11 (254^a); διεξακθῆ (sic) Teb. 703, 49 (III^a); ἀποβῆ PSI 404, 5 (III^a); συμβῆ Cairo Zen. 59367, 17 (240^a); 59497, 12 (III^a); καταβλαβῆ

Rev. L. 40, 8 (259ª); γραφῆ Cairo Zen. 59367, 4 (240ª); ἐνδειχθῆ Enteux. 38, 5 (221ª); διαφορηθῆ PSI 354, 14 (254ª); δοθῆ Petr. II 2 (1) 10 (260ª); Cairo Zen. 59142, 9 (256ª); 59207, 3 (254ª); 59840, 11 (IIIª); ἀποδοθῆ Mich. Zen. 35, 4 (254ª); διεγγυηθῆ Enteux. 81, 21 (221ª); ἀφεθῆ PSI 360, 18 (252ª); ἀπενεχθῆ PSI 354, 7 (254ª); κατεργασθῆ Mich. Zen. 45, 14 (252ª); ἀνετασθῆ PSI 380, 9 (249ª); ἀνακομισθῆ Col. Zen. 46, 15 (253ª); συγκριθῆ Col. Zen. 54, 11 (250ª); ἐπικωλυ{η}θῆ PSI 431, 6 (IIIª); ληφθῆ Rev. L. 22, 8 (259ª); PSI 571, 11 (252ª); καταλιφθῆ Cairo Zen. 59753, 69 (IIIª); ἀναχωσθῆι καὶ ὁμαλισθῆ Petr. II 13 (18a) 5 (258—253ª); πραχθῆ Frankf. 1, 27 (214ª); SB 6302, 5 (IIIª); ἀποσταλῆ Hib. 47, 36 (256ª); PSI 369, 7 (250ª); Cairo Zen. 59375, 8 (IIIª); διασωθῆ Lille 17, 18 (IIIªᵐ); συντελεσθῆ Cairo Zen. 59500, 6 (IIIª); Hal. 1, 50 (IIIªᵐ); καταφθαρῆ Cairo Zen. 59495, 4 (IIIª); χορηγηθῆ Petr. II 4 (2) 7 (255ª); χρηματισθῆ καὶ ἐνλειφθῆι Petr. II 13 (1) 6—7 (258—253ª).

η) Ungeachtet der großen Zahl von Beispielen für -η ist -ηι im III. Jh. die regelmäßige Schreibung und nimmt erst im II. und I. Jh. stärker ab. Das Verhältnis beider Schreibungen zeigt folgende Übersicht, die für IIIª aus Cairo Zen. I—V, für IIªᵐ aus Lond. I, Leid. I, Par., Theb. Bk., Tor., für IIᵃᶠ—Iᵃˢ aus Grenf. I 22—43; Grenf. II 16—39 angelegt ist.

	im Dat. Sg.			im Konjunktiv		
	IIIª	IIªᵐ	IIᵃᶠ—Iᵃˢ	IIIª	IIªᵐ	IIᵃᶠ—Iᵃˢ
-ηι(ς)	431	350	23	336	64	4
-η(ς)	3	76	21	54	45	6
-η(ς) in %	0,7%	18%	48%	13%	41%	60%

Anmerkung 3. Am häufigsten schwindet ι im Artikel τῆι. Von den 76 für IIªᵐ aufgeführten Dativen auf -η sind über 30 Artikelformen, denen nicht selten ein Nomen mit -ηι folgt; vgl. Nachmanson Magn. 59 Anm. 2 mit Lit.

θ) Eine Aufgliederung der Tebtynispapyri Bd. I (meist IIᵃᶠ) ergibt folgendes Verhältnis von ηι und η im Auslaut:

Offizielle Stücke (Nr. 5—54)	152 : 21	(12% -η)
Privatkorrespondenzen (Nr. 55—103)	18 : 12	(40% -η)
Kontrakte (Nr. 104—111)	34 : 10	(22,5% -η)
Privatausgabenverzeichnisse (Nr. 112—123)	20 : 7	(26% -η)

5. Die umgekehrte Schreibung **ηι statt η** setzt im III. Jh. ein und nimmt im II. und I. stark zu. Sie kommt auch in sonst ziemlich korrekt geschriebenen Urkunden vor, im Inlaut und besonders im Auslaut, in betonten und unbetonten Silben. Sie setzt voraus, daß für ηι der Lautwert η (= ē) an Stelle von ει (= ī) restituiert worden war (vgl. Vorbemerkung).

a) im An- und Inlaut:

III^{a}: ἡιτοίμαζον Lille 15, 2 (242^{a}); παραγένησθε Cairo Zen. 59579, 4 (III^{a}); δέξηιται Hib. 206, 18 (263^{a}); λαμβάνηιτε Cairo Zen. 59136, 2 (256^{a}); ποιήισαις 59212, 2 (254^{a}); ποήισαις Mich. Zen. 57, 15 (248^{a}); ποιήσηιτε Merton 4, 9 (III^{a}); ἐπισκέψηιται Cairo Zen. 59421, 5 (III^{a}); Χρηιστίωνος 59640, 17 (III^{a}); προσοφειλή[[ι]]σωσι Col. Zen. 54, 20 (250^{a}).

II—I^{a}: ὑποθήικην Mich. III 182, 37 (182^{a}?); πεπλήιρωκας UPZ 86, 1 (162^{a} von Ptol.); ὑποδιοικηιτῆι UPZ 33, 1 (161^{a} von Apol.). Mehrere Beispiele bietet Teb. 5, ein amtlich redigiertes Schriftstück aus dem Jahr 118^{a}: ἐπιβεβηικότας 38, κτημάτων 52, μηιθενί 55 (aber μηθέν 57), μηιδέ 58, ἤιτοι 59, μήιτε (wohl = μηδέ) — μηιδεμιᾶι 84, ἰδιόκτηιτον 111, ἡιμέραις 130, μηιδέ 184 (aber öfter μηδέ); ferner ἐκτεθήιτωι Teb. 35, 8 (111^{a}); μηιδέ 50, 26 (112^{a}); συνκεχώρηικεν 58, 34 (111^{a}); καταστοχήισαμεν 58, 35 (111^{a}); εὐσυνθετηικέναι 61 (a) 32 (118^{a}); Θηιβα(ίδα) 62, 43 (119^{a}); τήιλει 70, 42 (111^{a}); ἐκβεβηικότος 78, 7 (110^{a}); αὐληιτής 103, 36 (94 oder 61^{a}); τρυγήιτοις 120, 124. 140 (97 oder 64^{a}); συντηιρήσιν (= συντηρήσειν) Teb. II 282, 7 (II^{af}); καθήικουσαν Teb. III 715, 3 (II^{a}); ἐπιστρατήιγωι καὶ στρατηιγῶι Lond. II 401 (p. 13) 1 (116—111^{a}); Πατῆιτι Lond. III 880 (p. 9) 24 (113^{a}) neben Πατῆτος 23; στρατηιγῶι Strassb. 91, 28 (87^{a}); BGU 1741, 12 (63^{a}); μηινός, κατὰ μῆινα SB 7835, 7. 8 (I^{a}); δαπανηιμάτων BGU 1127, 13 (18^{a}), μηιδέ 21; ἤιδε Arch. I 219, 4 (145—116^{a}, metr. Inschr.).

b) im Auslaut:

α) im gedeckten Auslaut -ης:

ἐξειλήφηις SB 9256, 6 (240—220^{a}), vgl. Bd. I^{2} 2, 82; ἐκ τῆς αὐτῆς κώμηις Teb. II 283, 9 (93 oder 60^{a}); über ὁ ὑποδιοικητήι‹ς› vgl. unten § 45, 3a.

β) im Nom. und Vok. Sing. der α-Stämme u. in γυνή:

III^{a}: Εἰρήνηι Mich. 193, 1 (201^{a}?).

II—I^{a}:

ἡι (Artikel) Teb. 5, 34 (118^{a}); ἧι (Relat.) Eud. 20, 7 (vor 164^{a}); αὐτήι Teb. 72, 150 (114^{a});

in Substantiven auf -ή und -ῆ: ἡ ἀδελφήι Teb. 5, 1 (118^{a}); 768, 24 (116^{a}); ἀλλαγήι Bad. 9, 2. 4 (103^{a}); βασιλικὴι γῆι Teb. 106, 11 (101^{a}); βασιλικὴ γῆι Teb. 105, 14 (103^{a}); 106, 10 (101^{a}); ἱερὰ γῆι Teb. 700, 91 (124^{a}); 85, 144 (113^{a}?); ἡ ὑποκάτωι γῆι βρεχῆι Teb. 106, 19 (101^{a}); συγγραφήι Würzb. 6, 29 (102^{a}); ὑπογραφήι UPZ 20, 72 (163^{a}); γυνήι SB 9899 (b) 1 (II^{af}); Teb. 109, 12 (93^{a}); εἰσδοχήι Teb. 159 (112^{a}); μορφήι UPZ 35, 29 (161^{a}, von Apol.); προσοχήι Teb. 27, 78 (113^{a}); ὠνήι UPZ 197, 7 (118^{a}); αὐλήι BGU 1002, 12 (55^{a}); in Substantiven auf -η: κώμηι Teb. 60, 4 (118^{a}); λίμνηι UPZ 117 col. 1, 9 (II^{af}); ῥύμηι BGU 1002, 8. 11 (55^{a}).

In Adjektiven: μέσηι UPZ 181 col. 2, 7 (105^{a}); ὅληι Eud. 20, 9 (vor 164^{a}); in Partizipien: ἐνεγκαμένηι Arch. I 220 col. 1, 16 (145—116^{a}, metr. Inschr.); καλουμένηι PSI 1025, 16 (104^{a}); [ἀντιποιου]μένηι Teb. 771, 19 (II^{a}); ἐπιπορευομένηι Teb. 771, 15 (II^{a}); ἡ πριαμένηι PSI 1024, 8 (104^{a}); ταξαμένηι Amh. 31, 16 (112^{a}), συνισταμένηι 17; ἐπιφερομένηι Teb. 156 (91^{a}); ἡ κεχωρισμένηι Teb. 84, 25 (118^{a}).

In Eigennamen: Εἰρήνηι Mich. III 182, 41 (182^{a}); Εἰρήνηι (Vok.) Arch. III 128, 4 (145^{a}, Inschr.); Περσίνηι Adler 2, 4 (124^{a}); UPZ 101 col. 2, 8 (105^{a}); Teb. 109, 13 (93^{a}); besonders im ägypt. Monatsnamen Μεσορήι UPZ 61, 32 (161^{a}); Teb. 28, 4 (114^{a}); 89, 32. 62. 70 (113^{a}), aber Μεσορή 75; Μεσορήι Teb. 120, 33. 60 (97 oder 64^{a}); 241; 250 (74^{a}); Amh. 51, 1. 21 (88^{a}); PSI 1020, 10 (110^{a}); W. Ostr. 706, 1 (ptol.). Über Μεσορεί s. oben § 7, 2.

γ) bei s-Stämmen:

III^a: ἐὰν ᾖι ἃ γράφει ἀληθῆι Enteux. 6, 9 (222^a).

II—I^a: ἔτηι UPZ 14, 16 (158^a von Apol.); Teb. 5, 95 (118^a); 61 (b) 54 (118^a); 106, 14 (101^a); κτήνηι Teb. 768, 10 (116^a?); 5, 181. 234 (118^a); 27, 72. 75 (113^a); πλήθηι Teb. II 282, 4 (II$^{a/f}$); BGU 1250, 5 (II^a); σκεύηι Teb. 5, 235 (118^a); τέληι Teb. 5, 128. 131 (118^a); τὸν αὐτωτελῆι UPZ 14, 129 (158^a von Apol.); εὐφυῆι Teb. 50, 12 (112^a); κακοφυῆι 72, 371 (114^a); συγγενῆι Grenf. I 21, 6 (126^a).

δ) in Verbalendungen:

III^a: εἵηι PSI 590, 2 (III^a); συνεκρίθηι Hib. 198, 198 (III^a); ἀπήχθηι Hib. 203, 20 (III^a).

II—I^a: εἵηι Eud. 15, 11 (vor 164^a); UPZ 64, 2 (156^a); 162 col. 9, 6 (117^a); Grenf. I 21, 2 (126^a); Teb. 78, 17 (110^a); 210 (107^a); Hamb. 57, 28 (160^a); θείηι UPZ 161, 58 (119^a); 162 col. 7, 19; col. 8, 24 (117^a), Schreibung des Optativs vielleicht vom Konjunktiv beeinflußt. συνετάγηι UPZ 20, 37 (163^a); ἐδηλώθηι Fay. 11, 14 (nach 115^a); ἀπέστηι Rein. 7, 18 (um 140^a); ἠβουλήθηι Teb. 768, 13 (116^a?); ἐληλύθηι BGU 1826, 26 (52^a); ἐνεκεχειρήκηι 1826, 41 (52^a), vgl. Bd. I^2 2, 82.

ε) in Partikeln:

III^a: μὴι ὄκνει δὲ μεδέ Cairo Zen. 59405, 9 (III^a).

II—I^a: ἦι UPZ 171, 24 (126^a); Teb. 5, 54 (118^a); 75, 7 (114^a); 11, 16 (119^a); 35, 11. 18 (111^a); ἤιτοι — ἦι — ἤ Teb. 5, 59. 99. 100 (118^a); BGU 1732, 13 (I^a); 1787, 11 (I^a); Teb. 729, 4 (II^a); O. Petr. 42, 3 (um 120^a); ἤδηι Teb. 24, 39. 95 (117^a); μήι UPZ 110, 39 (164^a); Amh. 44, 10 (138^a); Teb. 5, 91 (118^a); 27, 108 (113^a); 64 (a) 63 (116^a); 72, 455 (114^a); 111, 9 (116^a); BGU 1127, 20 (18^a); Theb. Ostr. 25, 4 (II^a).

Zu der umgekehrten Schreibung ηι statt η⟨ν⟩ vgl. unten § 40, 4; zu -ηι statt -η⟨ς⟩ § 45, 3.

6. Der Diphthong ηυ (Meisterhans-Schwyzer 171, 14, Schweizer Perg. 92, Schwyzer Gr. 203, Scherer § 94) hält sich nur noch vereinzelt als literarische Orthographie in Augmentformen wie ηὕρισκεν, ηὐδοκίμησα, während sonst dafür ευ eintritt, vgl. Bd. I^2 2, 101 und 103. Neben Μνέυις, Ὀσορομνέυις begegnet Μνῆυις, Belege s. Preisigke WB III Abschn. 20a.

§ 21. ωι und ωυ[1])

Vorbemerkung: Die Schreibung ωι bleibt im III. Jh. v. Chr. weitgehend erhalten, vereinzelt findet sich aber schon ω statt ωι und entsprechend die umgekehrte Schreibung ωι statt ω. Für beide Schrei-

[1]) Schwyzer Gr. 202, Blaß Ausspr. 42ff., G. Meyer 185ff., Meisterhans-Schwyzer 65ff., Lademann 118, Schlageter 10, Rabehl 18, Schweizer Perg. 88ff., Nachmanson 54, Dienstbach 58ff., Rüsch 113, 130ff., Hauser 45f., Bondesson 59ff., Scherer § 92, Mihailov 49, Strohschein 207ff.

bungen wachsen die Belege seit dem III. Jh. v. Chr. erheblich an. Beide erklären sich durch das Verstummen des ι in ωι. Daneben kommt die Schreibung ο statt ωι und (selten) umgekehrt ωι statt ο vor, besonders im II. Jh. v. Chr. Sie wurde möglich, da auch das aus ωι entstandene ω den Quantitätsausgleich mitmachte. Die Vertauschung von ωι und οι ist fast ganz auf das III. Jh. v. Chr. beschränkt (vgl. unten Nr. 4).

1. Die Orthographie ωι findet sich

a) vor Vokal in

ἀθῶιος: Hib. 15, 35 (280—240ª, rhetor. Fragm.); Teb. 44, 28 (114ª), aber ἀθῶοι Hib. 198, 166 (IIIªm).

ἐῶιος Hib. 27, 90ff. (300—240ª, Kalender), das ionische ἠῶιος dort 138.

ζῶιον im IIIª: ζώιων Petr. II 4 (13) 5 (255ª); Hib. 16, 58 (280—240ª, Theophrastfragm.); Ditt. OGI 56, 9 (238ª); ζώιου Petr. III 42 H (7) 4 (um 250ª); ζῶι|α Sorb. 22, 3—4 (um 250ª); ζῶια Hib. 17, 28 (280—240ª, Simonidessprüche); im II—Iª: ζώιοις Ditt. OGI 90, 31 (196ª); ζώιου Teb. 61 (b) 268 (118ª); ζώιων 57, 12 (114ª); ζῶια SB 6027, 4 (79ª, Ostr.); 6033, 5 (73ª, Ostr.), aber ἱερῶν ζώων SB 6034, 3 (72ª); τῶν ἱερῶν ζώον (sic) 6031, 3 (74ª). Über die kontrahierte Form ζῶν vgl. § 28, 6. Vermutlich in Anlehnung an ζῶιον wird geschrieben ἀειζώιου BGU 1216, 32. 113 (110ª); ἀειζώιων UPZ 106, 11 (99ª), vgl. Bd. I² 3, 196, 4.

ἱδρῶιον im Pl. ἱδρῶια PSI 527, 3. 6. 8. 9. 12. 15. 16 (IIIª); Cairo Zen. 59659, 13. 16 (IIIª); 59720, 4 (IIIª) u. a., vgl. Bd. I² 3, 49, 11; später ἱδρώων z. B. Goodsp. 30 col. 3, 22 (IIᵖ). Zur Schreibung ἱδρόιων vgl. unten 4 a.

πατρῶιος im Gen. Pl. πατρώιων Eleph. 5, 22 (283ª); Hib. 14, 23 (280—240ª, Lysiasfragm.); Ditt. OGI 194, 5 (42ª).

πρῶιος (σῖτος, Frühkorn) Cairo Zen. 59155, 2 (256ª), ebenfalls korrekt, da anders gebildet: πρώην PSI 352, 5 (254ª); Eleph. 8, 22 (225ª); UPZ 42, 25 (162ª) und πρώεν Cairo Zen. 59499, 30. 37 (254ª); 59489, 3 (IIIª).

σορῶιος (Mumienleinwand) im Gen. Pl. σορώιων Cairo Zen. 59803, 10 (258ª); Hib. 67, 14. 21 (228ª); 68, 8. 18. 19 (um 228ª).

ὑπερῶιον BGU 1203, 4 (28ª). Über kontrahiertes ὑπερῶν vgl. § 28, 6.

ὠιόν im Pl. ὠιά: Cairo Zen. 59130, 26 (256ª); 59266, 2. 7. 12 (251ª); 59602, 2 (IIIª); Petr. III 135, 5; 136, 20; 142, 3 (alle IIIª); Lille 58 col. 2, 16 (IIIª); BGU 1495, 8. 31. 33. 44 (IIIª); O. Bodl. 311 (IIIª); Teb. 885, 51 (etwa 200ª). Zur Schreibung ὀιά vgl. unten 4 a.

In Eigennamen: Γελῶιος (aus Γέλα) Eleph. 1, 17 (311ª). Κῶιος (oder Κώϊος) Eleph. 1, 18 (311ª); Hib. 30, 21 (300—271ª); Petr. I 19, 33 (225ª); Κώιου Eleph. 1, 3 (311ª); Κώιωι Petr. II 21 (c) 9 (IIIª); Κώιαν Eleph. 1, 3 (311ª); Petr. I 12, 17 (etwa 250ª). Arcad. 38, 7, E. M. 551, 29: Κῷος σὺν τῷ ῑ γράφεται, ἐπειδὴ εὕρηται κατὰ διάστασιν; Herodian II 541, 11; 884, 16f. (Lentz), Crönert 50, 2.

Der makedonische Monatsname Loos wird regelmäßig Λῶιος geschrieben. Später erscheint dafür Λῶος. Belege Preisigke WB III Abschn. 6. Bei Kallimachos wird Λῶιος zweisilbig gemessen: AP XII 149, 2 εἰκάδι καὶ Λῴου τῇ τίνι; τῇ δεκάτῃ. Die Schreibung Λώειος in der Liste der Monatsnamen Par. 4 (ptol.) repräsentiert bestenfalls eine künstliche Schulaussprache.

Anmerkung 1. Auf ptol. Papyri ist nur die Schreibung ἠρῶον belegt: ἐν τῶι ἠρώωι Lille 27, 10 (IIIª); ἠρῶον Teb. 82, 35 (115ª); 83, 79. 83. 132 (IIªf), vgl. Nachmanson Magn. 56.

Anmerkung 2. Die ägypt. Maßbezeichnung μώιον (Belege § 4) wird μώεια Cairo Zen. 59167, 7 (256ª) geschrieben, vielleicht Hinweis auf heterosyllabisches ωι.

b) vor Konsonant in:

ἐνώιδια (Ohrgehänge) Petr. I 12, 24 (III^a), ebenso auf att. Inschriften, Meisterhans-Schwyzer 65, 8. In römischer Zeit dafür ἐνώτια, vgl. Preisigke WB s. v. Zum Lautlichen Wackernagel Phil. Anz. 15, 199; Georgacas Dumbarton Oaks Papers 13 (1959) S. 264, Frisk I 526.

ζώιδιον belegt in ζωιδίων SB 358, 9. 17 (III^a, Inschr.), ζωιδίωι 10. 18; ζώ|ιδιον Eud. 15, 5. 8; 17, 16 (vor 164^a); ζωιδίου Eud. 4, 7. 12, ζωιδίων 5. 18; 11, 1. 5. 10 (vor 164^a). Da später ζώδιον geschrieben wird, z. B. Oxy. II 235, 8. 9. 12. 14 (I^p), ist es fraglich, ob die Zeilentrennung ζώ|ιδιον des Eudoxuspapyrus für heterosyllabischen Wert des ωι in Anspruch genommen werden darf.

Ἡρώιδης im III^a: Col. Zen. 3, 5 (258^a); Mich. Zen. 85, 1 (III^a); Petr. II 43 (a) 24 (III^a); Ἡρώιδου Lille 5, 19 (260^a); Petr. III 32 (e) 2 (um 240^a); im II—I^a: Ἡρώιδης Lond. III 1200 (p. 3) 13. 16 (192 oder 168^a); UPZ 110, 1 (164^a); Rein. 9, 32 und verso (112^a); Ditt. OGI 111, 14 (nach 163^a); 130, 3 (146—116^a); SB 4509 (126^a); 599, 130; 310, 1 (beides ptol. Inschr.). Aber schon im III. Jh. wird auch Ἡρώδης geschrieben: Mich. Zen. 69, 1 (240^a); Ἡρώδου SB 4528 (III^a, Inschr.); im II—I^a: Ἡρώδης Amh. 59, 10 (151—140^a); Teb. 62, 131 (119^a); 63, 106 (114^a); Ἡρώδης Ἡρώδου Teb. 80, 28 (II^{af}); Ἡρώδης Teb. 82, 31 (115^a); 83, 77 (II^{af}); Ἡρώδει Teb. 12, 1; 61 (a) 34 (beide 118^a); Ἡρώδης Arch. I 220, 1, 26; 221, 24 (146—116^a, Inschr.); O. Bodl. 290, 6 (II^a); SB 4206, 117. 218 (80 oder 69^a, Inschr.); 5627, 6 (ptol.); BGU 1826, 4 (52^a), vgl. Crönert 49, 4.

κώιδιον (Fell) im Pl. κώιδια Mich. Zen. 16, 1 (257^a), κωιδίων 5; κώιδια Petr. II 32 (1) 9. 28 (um 238^a), aber κώδιον Rein. II 109, 12 (131^a). Zu κόιδια vgl. unten 4 a.

πρῶιρα Cairo Zen. 59054, 15 (257^a); PSI 382, 2 (248^a); σκιόπρωιρος PSI 533, 15 (III^a).

Dagegen enthält πρώιμος wahrscheinlich heterosyllabisches ωι, wenn die Schreibung -ώτερον im Komparativ die korrekte Tradition darstellt. Belege: πρώιμοι Cairo Zen. 59771, 10 (III^a); πρώιμος Ditt. OGI 56, 68 (239^a); πρωιμώτερον Teb. 27, 25. 76 (113^a), vgl. Lobeck, Phryn. 52. Das gleiche gilt wohl auch für πρώινον; vgl. Bd. I^2 3, 100.

σώιζω s. unten Nr. 2.

ὠιδός: Hib. 13, 8. 25 (280—240^a, musikal. Fragm.); Ditt. OGI 56, 69 (238^a), ὠιδοδιδασκάλωι 70; κιθαρωιδός Cairo Zen. 59087, 17. 23 (257^a); κωμωιδῶι 59417, 11 (III^a); τραγωιδός: Hib. 13, 20 (280—240^a, musikal. Fragm.); Ditt. OGI 51, 47 (III^a), τραγωιδία 31.

Ferner in Augment und Reduplikation bei ἀνεωιγμένος, ἐπαρώινησαν, ἤνωιξα, ὠικοδόμηκα, ὠιχόμην u. a.; vgl. Bd. I^2 2, 100. 104. 108. 109.

Anmerkung 3. Ohne Iota wird geschrieben: ζωγράφος PSI 407, 2 (III^a); Cairo Zen. 59782 (a) 61 (III^a); ζωγλύφος UPZ 175 a 15 (146^a); ᾠδε s. Bd. I^2 3, 118, 5.

Anmerkung 4. Der häufige Personenname Ζωΐλος hat heterosyllabisches ωι, wie die Schreibungen Ζουείλος Aberd. 86 (ptol. Ostr.) und Ζωιλ[ος] SB 2519 (frühgriech. Vasenaufschrift) und das Fehlen der Schreibung ohne Iota zeigen; Belege s. Indices.

Anmerkung 5. In dem ägyptischen Wort ἀωΐλιον (ein Maß, Belege Preisigke WB III Abschn. 18) wird ωι (oder οι unten 4 a) stets geschrieben, hatte also wohl heterosyllabische Geltung; dagegen liegt in Ἰναρῶιτος neben Ἰναρῶυτος, Ἰναρῶτος, Ἰναροῦτος (vgl. unten Nr. 9), Λαβῶιτι PSI 427, 6 (III^a); PSI 371, 1 (250^a), aber Λαβῶτι verso; Λαβόιτος Teb. 70, 70 (111^a); Λαβόις Teb. 61 (a) 135 (118^a); 1076, 19 (II^{af}) und anderen Namen verschiedene Wiedergabe eines dem Griechischen fremden Lautes vor.

c) im Auslaut:

im Dat. Sg. der o-Deklination und in Konjunktiven wie ἁλῶι Bd. I² 2, 139, 44; ἀποδῶι häufig; ἐπαναγνῶι Bd. I² 2, 140, 15.

2. Schreibung **ω statt ωι.**

a) im An- und Inlaut:

III^{a}: ἀθῶοι oben 1 a; Ἡρώδης, oben 1 b.

II—I^{a}: κώδιον oben 1 b; im Augment und der Reduplikation bei ἀνεωγμένος Bd. I² 2, 104; ὠκοδομημένος, ὠκτείρετο, ὦμην, ὦχοντο u. a. Bd. I² 2, 101.

b) im Auslaut:

α) im Dat. Sg. der o-Stämme:

III^{a}: αὐτῶ Mich. Zen. 2, 3 (259^{a}); Cairo Zen. 59439, 4 (III^{a}); τῶ Col. Zen. 7, 4 (257^{a}); PSI 393, 7 (242^{a}); μέτρω δοχεικῶι τῶ συμβεβ⟨λ⟩ημένω Lille 21, 23—24 (221^{a}); μέτρω τῶ συνβεβλημένω Lille 23, 23—24 (221^{a}); μέτρω τῶ σονβεβλημένω (sic) Teb. 823, 14 (185^{a}); Θευφίλω BGU 1289, 12 (III^{a}); Ἀριστομάχω τῶι ... στρατηγῶι SB 4302, 11 (III^{a}?); πόντω BGU 1470, 10 (III—II^{a}).

II^{a}: Ἀκουσιλάω, παιδαρίω Petr. II 39 (d) 14 (II^{a1}?, vgl. Petr. III 118), κλειδοποιῶ 20, ἱερείω 20 und 22; σκυτάλη δικαία ἀτόλω (= ἀδόλωι) Teb. 823, 15—16 (185^{a}); Ἀργείωι τῶ ἐπιμελητῆ Teb. 793, 32 (183^{a}); ἐν τῶι προειρημένω παραδείσω Mich. III 182, 17 (182^{a}?); Νικάνδρω Mich. III 182, 20 (182^{a}?); τῶ Πτολεμαίω Teb. 764, 23 (185 oder 161^{a}) usw.

β) im Konjunktiv:

III^{a}: ἀποδῶ (3. Sg.) Hib. 86, 10; 102, 9 (beide 248^{a}), aber ἀποδῶι Hib. 84 (a) 7. 23 (301^{a}); 88, 12 (263^{a}); Rev. L. 19, 14; 20, 9; 35, 4 (259^{a}) u. a.

II—I^{a}: ἀποδῶ (3. Sg.) Freib. 12 (a) 6 (179^{a}); BGU 1271, 8 (181—145^{a}); Amh. 32 verso 8 (II^{a}); 48, 11 (106^{a}); Teb. 104, 32 (92^{a}); 105, 43 (113^{a}); 110, 8 (92 oder 59^{a}); ἐπιδῶ SB 7457, 19 (II^{a}), aber ἀποδῶι Amh. 43, 12 (173^{a}); 44, 10 (137^{a}); 46, 8; 47, 12 (113^{a}) u. a. δῶς Teb. 21, 7 (115^{a}) usw.

c) Das Vordringen der Schreibung ω wird in folgender Übersicht deutlich, die für III^{a} aus Petr. I und II, für II$^{a\,m}$ aus Lond. I, Leid. I, Par., Tor., Theb. Bk., für II^{af}—I^{a1} aus Grenf. I 18—44, Grenf. II 16—39 zusammengestellt ist.

	An- und Inlaut				Auslaut		
	III^{a}	II$^{a\,m}$	II^{af}—I^{a1}		III^{a}	II$^{a\,m}$	II^{af}—I^{a1}
ωι	32	31	—	etwa	400	775	92
ω	—	16	—		(5)[2])	156	36
ω in %	—	34%	—		—	17%	28%

Anmerkung 6. Auch hier wie bei ηι (vgl. oben § 20 Anm. 3) fiel das ι besonders häufig beim Artikel (und Relativpronomen) weg, z. B. in UPZ 14 von der Hand des Apollonios nicht weniger als 15mal τῶ. Nicht selten steht τῶ vor einem Nomen,

[2]) im gleichen Stück Petr. II 39, das aber wahrscheinlich ins II^{a1} gehört, vgl. oben b.

das die volle Form auf -ωι hat, z. B. τῶ ὡρισμένωι χρόνωι Grenf. I 31, 10 (104—103ª), τῶ ἐχομένωι 12 und oft.

Eine Aufgliederung der Tebtynispapyri von Bd. I (meist II^{af}) ergibt folgendes Verhältnis von ωι und ω im Auslaut:

Offizielle Stücke (Nr. 5—54)	165 : 5	(3% ω)
Privatkorrespondenzen (Nr. 55—103)	136 : 18	(12% ω)
Kontrakte (Nr. 104—111)	41 : 14	(25,5% ω)
Privatausgabenverzeichnisse (Nr. 112—123)	65 : 23	(26% ω)

d) Bei σῴζειν ergänzen sich schon im Attischen die Stämme σω- und *σωιδ-. Nach dem Übergang von ωι in ω beeinflussen sich die Tempusstämme gegenseitig in ihrer Orthographie, vgl. Bd. I² 2, 120 mit Lit. und 154[3]).

Belege:

Praesens: Den Bd. I² 2, 120 genannten Stellen ist hinzuzufügen: σώζοντα UPZ 199, 9 (131ª).

Aor. Akt.: Schreibung ohne ι: σῶσαι Teb. 56, 11 (II^{af}); Hyperid. κ. Φιλ. (Kenyon) 107 (II—Iª); διασῶσαι Ps. Demosth. epist. III (Kenyon) § 21 (II—Iª); σώσας Ditt. OGI 194, 8. 22 (42ª). Schreibung mit ι: διέσωισαν Petr. III 34 (a) 7 (240ª); ἀνέσωισεν, διέσωισαν Ditt. OGI 56, 11. 18 (239ª); σῶισόμ με Gurob 1, 5. 23 (IIIª).

Perf. Akt.: Nur Formen mit ι: σεσωικώς PSI 424, 8 (IIIª); Petr. III 36 (a) recto 23 (IIIª); σέσωικεν Col. Zen. 115 (c) 3 (IIIª); διασεσωικυῖα UPZ 60, 12 (168ª).

Perf. Pass.: Den Bd. I² 2, 154 genannten Stellen ist hinzuzufügen: σεσῶισθαι Col. Zen. 9, 9 (257ª).

Aor. Pass.: Nur Formen ohne ι: διασωθῆι UPZ 60, 18 (168ª); ἀνασωθέντος 19, 12 (163ª); διασωθείς 41, 4 (161ª); σωθῆναι 70, 12 (um 152ª von Apol.).

Fut. Pass.: σωθήσεσθαι Hib. 77, 7 (249ª); σωθησομένου Amh. 41, 19 (IIª).

3. Die umgekehrte Schreibung **ωι statt ω** findet sich in Ägypten seit dem III. Jh. v. Chr. (vgl. Vorbemerkung m. Lit.).

a) im Inlaut:

IIIª: ἀναγνῶιναι PSI 403, 4 (IIIª); παράσχωιμαι Gurob 7, 9 (um 212ª); Σωιστράτης BGU 1266, 9 (203ª).

II—Iª: vor Vokal: ἀειζῶιος s. oben 1 a; δοίη ζωιήν SB 8202, 3 (105ª, Inschr.), vgl. Bondesson 60; vor Konsonant: παραδέδωικα Bon. 14, 6 (104ª); κώιμαις BGU 1214, 26 (IIª); ληρώι[δη BGU 1011 col. 2, 15 (IIª); πλα]νώιμενοι Eud. 21, 2 (vor 164ª); εἰς συμπλήρωισιν Grenf. II 33, 7 (100ª); τύχωιμεν UPZ 191, 6 (111ª); φωινάς Teb. 802, 15 (135ª). Bezeichnend für die orthographische Unsicherheit ist, daß eine Frau in Briefen vom Jahr 28ª ihren Namen mit Ἰσιδώιρα BGU 1205, 2; 1206, 1, dagegen mit Ἰσιδώραι 1207, 3 wiedergibt.

---

[3]) Formen mit σωι- finden sich auch im Papyrus von Menanders Sikyonios (IIIª), ed. Kassel („Kleine Texte" 185) p. III.

b) im Auslaut:

III^{a}: δοκῶι (Konj.) Petr. II 13 (6) 20 (255^{a}); ἔχωι W. Ostr. 1490, 2 (III^{a}); ἕως ἂν ζῶι Petr. I 15, 19 (237^{a}), aber ζῶ Petr. I 16 (1) 16; ἐλλογῶι O. Mich. 1, 10 (235^{a}); ἀποστείλωι PSI 534, 6 (III^{a}); ὠφεληθῶι PSI 352, 2 (254^{a}); δεδότωι (= διδότω) Petr. II 13 (14) 2 (258—253^{a}); τιθέσθωι Petr. II 38 (b) 6 (242^{a}); ἔστωι Petr. II 8 (1 A) 3 (259^{a})[4]; κάτωι Hal. 11, 11 (238^{a}); ὦι πλείωι Cairo Zen. 59742, 26 (III^{a}).

Im II. und I. Jh. ist -ωι statt -ω einer der gewöhnlichsten orthographischen Fehler.

α) in der Endung -ως: μελίχρωις SB 428, 4 (99^{a}), vgl. Wilcken Arch. I 559; zu τὰς ἅλωι⟨ς⟩ vgl. § 45, 3 a.

β) in der 1. Sg. im Indikativ und Konjunktiv

statt -ῶ: ὦι BGU 1818, 23 (60^{a}); 1822, 26 (I^{am}); 1848, 29 (48—46^{a}); ἀγνοῶι Teb. 38, 13 (113^{a}); 39, 28 (114^{a}); Rein. 17, 11 (109^{a}); ἀνθρακιῶι UPZ 80, 8 (158^{a} von Ptol.); ἀξιῶι Par. 8 = SB 9420, 17 (um 129^{a}); Teb. II 283, 17 (93 oder 60^{a}); BGU 1255, 16 (I^{a}); ἀποδῶι (1. Sg.) Adler 4, 12 (109^{a}); εὐδοκῶι Ross.-Georg. II 8, 7. 8 (II^{am}); ὑπερευχαριστῶι Teb. 12, 24 (118^{a}); ζητῶι UPZ 26, 20 (162^{a} von Apol.); 38, 8 (161^{a} von Apol.); ἐνκαλῶι Teb. 825 (a) 19 (176^{a}); 841, 11 (114^{a}); ἐγκαλῶι Fay. 13, 10 (um 170^{a}); λιτουργῶι UPZ 57, 14 (um 161^{a} von Apol.); ὁλιοψυχῶι UPZ 63, 1 (158^{a} von Apol.); ὁμολογῶι Teb. 11, 4 (119^{a}); 111, 4 (116^{a}); 164, 8 (II^{af}); PSI 1023, 3 (104^{a}); Würzb. 6, 32 (102^{a}); O. Bodl. 257, 2 (II^{a}); μαρτυρῶι BGU 1282, 33 (II—I^{a}); ποιῶι Fouad 38, 7 (I^{a}); ἐπιτελῶι (Konj.) UPZ 106, 21 (99^{a}); συγχωρῶι Fouad 38, 10. 12 (I^{a}).

statt -ω: προσαγγέλλωι Teb. 73, 3 (113—111^{a}); παρανγέλλωι O. Strassb. 772, 6 (II^{a}); βεβαιώσωι (Fut.) Teb. 107, 7 (112^{a}); ἔχωι (Ind.) Teb. 119, 23. 27 (105—101^{a}); 120, 5. 106. 125 (I^{a}); 241 (74^{a}); ἔχωι (Konj.) Teb. 264 (II^{af}); ἀπέχωι Teb. 841, 6 (114^{a}); W. Ostr. 1314, 2 (II^{a}); ἥκωι Ditt. OGI 196, 2 (32^{a}); κινδυν[εύω]ι Teb. 44, 22 (114^{a}); ἕως καταβῶ καὶ λάβωι Teb. 37, 22 (73^{a}); ἀπομετρήσωι (Fut.) Teb. 111, 8. 10 (116^{a}); ἀνύγωι (= ἀνοίγω) UPZ 78, 7 (159^{a} von Apol.); ὀφείλωι Teb. 241 (74^{a}); ἀποστήσωι (Konj.) UPZ 175 a 27 (146^{a}); ἐπιτελέσωι (Fut.) BGU 1002, 15 (55^{a}); τυγχάνωι Teb. 16, 2; 39, 2 (114^{a}); ἀναφέρωι Teb. 53, 27 (110^{a}); παραχωρήσωι Teb. 808, 16 (140^{a}?).

In manchen Stücken wird konstant -ωι geschrieben, z. B. BGU 1141 (14^{a}): ἐπιτελῶι 8, δοκῶι — ἐρωτῶ (sic) καὶ παρακαλῶι 9, ἐξορκίζωι 10, δοκῶι 15, ὑβρίζωι 21, καθεύδωι 32, εἰδῶι — ἀναβαίνωι — εὑρίσκωι 33, ἐξερωτῶι 34.

In literar. Texten: μακρολογῶι Hyperid. κ. Φιλ. (Kenyon) 208 (II—I^{a}); κρείνωι Ps. Demosth. epist. III (Kenyon) § 7 (II—I^{a}); ferner ναίωι Arch. I 220, 1, 24 (145—116^{a}, metr. Inschr.).

γ) in der 3. Sg. Imperativ:

προσδεξάσθωι Mich. III 182, 33 (182^{a}?); ἀποδότωι Amh. 47, 6 (114^{a}); Grenf. I 31, 3 (104^{a}); Teb. 106, 26 (101^{a}); UPZ 190, 8 (98^{a}); SB 8974 col. 1, 3 (I^{a}); παραδότωι PSI 1020, 14 (110^{a}); 1021, 32 (109^{a}); ἔστωι zusammen 11 Belege; ἐξέστωι Adler 2, 12 (124^{a}); PSI 1020, 11 (110^{a}); 1021, 28 (109^{a}); Würzb. 6, 15 (102^{a}); μετρείτω BGU 1271, 9 (II^{am}); ἀποκαταστησάτωι UPZ 190, 10 (98^{a}); ἀποτεισάτωι Mich. III 182, 47 (182^{a}?); Bad. 2, 31 (130^{a}); Grenf. I 27, 3, 3 (109^{a}); 29, 11 (105^{a}); II 26, 19 (103^{a}); UPZ 190, 12 (98^{a}); Teb. 104, 25 (92^{a}).

Viele Belege liefert Teb. I, wo in manchen Stücken Formen auf -ωι zahlreicher sind als solche mit -ω: ἐγδοθήτωι Teb. 24, 95 (117^{a}); ἐγδεχθήτωι 33, 7 (112^{a}); ἀπο-

[4]) Ein noch älteres Beispiel zitiert Crönert 45 Anm. 1. ἔστωι ἄ[δ]εια C I G Phoc. = IG IX 1, 119, 7 („saec. IV a. C." Dittenberger).

λυθήτωι 34, 8 (etwa 100ª); ἐκτεθήιτωι (sic) 35, 8 (111ª); μεταμισθωθήτωι 61 (b) 35 (118ª), γραφήτωι 228, παραδοθήτωι 275, ἀναληφθήτωι 277; γραφήτωι Teb. 72, 162 (114ª), ἐπισκεψάσθωι 197, τιθέσθωι 455. 456, aber διδαχθήτω 453, die einzige regulāre Form in diesem Stück gegenüber 4 mit -ωι; βεβαιώτωι Teb. 105, 29 (103ª), κατεργασάσθωι 38, ὑπολογείτωι 48, προσαποδότωι 49, ἐξέστωι 50. In den 62 Zeilen von Teb. 105 finden sich also 5 -ωι gegenüber 10 -ω; ἐπιτελείτωι — ἀναπαυσάτωι — ἐξέστωι Teb. 106, 21ff. (101ª), δότωι 23, παραδειξάτωι 25, ἀποδότωι 26.

δ) im Komparativ auf -ω:

ἐλάσσωι Teb. 61 (b) 22 (118ª); 72, 106 (114ª); τὴν πλείωι Teb. 5, 39 (118ª); πλείωι (Ntr. Pl.) zusammen 16 Belege in Teb. I Nr. 61—72.

ε) in Adverbien auf -ω. Die Schreibung -ωι wurde begünstigt durch die Auffassung dieser Formen als Dative, G. Meyer 188.

ἀποτέρωι Eud. 18, 16. 17 (vor 164ª); ἔξωι — ἔσωι BGU 1141, 31. 33 (14ª), aber ἔξω 35 und 36; κάτωι UPZ 110, 193 (164ª); ἐπάνωι — ὑποκάτωι Teb. 106, 19 (101ª), aber ἐπάνω oft; ὀπείσωι Teb. 58 recto 37 (111ª), aber ὀπίσω BGU 1002, 16 (55ª); οὔπωι (statt οὔτω!) Teb. 58 recto 34 (111ª); BGU 1206, 8 (28ª); οὔτωι Ps. Demosth. ep. III (Kenyon class. 58) § 6 (II—Iª).

ζ) Sonstiges:

ὀκτώι Amh. 59, 5 (150 oder 140ª); Teb. 13, 13 (114ª); O. Bodl. 135, 4 (IIª); Ryl. 602, 6 (25ª); Fay. Ostr. 3, 4 (3ª); O. Ashm. 14, 5 (34ᵖ) u. a. in römischer Zeit; ἐγώι UPZ 57, 13 (um 161ª von Apol.); BGU 1822, 14 (Iª). In einem von Apollonios aufgezeichneten Traumbericht findet sich Νεκτοναβώι UPZ 81 col. 1, 3 (Akk.); col. 3, 3 (Gen.), dagegen Νεκτοναβῶς col. 2, 2 (Gen.), wobei -ς aus -ι korrigiert ist, falls nicht auch hier Νεκτοναβῶι die gültige Schreibung ist, vgl. Bd. I² 2, 15, 35 und Wilcken z. St.

Zu der umgekehrten Schreibung ωι statt ω⟨ν⟩ vgl. unten § 40, 4; zu -ωι statt -ω⟨ς⟩ § 45, 3.

4. Die Schreibung **οι statt ωι** und umgekehrt (vgl. unten 5) erscheint besonders im III. Jh. v. Chr. Eine Kürzung des Langdiphthongs wird dadurch sicher nicht ausgedrückt, da ωι an der lautlichen Entwicklung von οι nicht teilnimmt. Eher ist denkbar, daß speziell in der Dativendung -οι noch Dialektformen weiterleben (vgl. Buck The Greek Dialects § 106, 2, für Delphi Rüsch 113). Wahrscheinlich handelt es sich jedoch überall bei den Papyrusbeispielen, wo keine analogische Umbildung vorliegt, nur um eine graphische Erscheinung. Da schon im III. Jh. v. Chr. das ι in ωι verstummte und der Quantitätsausgleich auch dieses aus ωι entstandene ω erfaßte (vgl. die Vorbemerkung), ist οι wohl eine Art historischer Schreibung, in der das isochrone ο durch ο wiedergegeben, das verstummte ι aber festgehalten ist. Die umgekehrte Schreibung ωι statt οι hängt wohl ebenfalls mit der durch den Quantitätsausgleich entstandenen Unsicherheit im Gebrauch von ω und ο zusammen. Beide Schreibungen sind fast ganz

auf das III. Jh. beschränkt, da sich οι durch seinen Übergang in ü (vgl. § 15, 4) von da an schlecht zur Wiedergabe eines o-Lauts eignete. Vgl. Strohschein 208 Anm. 2; Georgacas Dumbarton Oaks Papers 13 (1959) 264.

a) im Inlaut:

ὸιά Teb. 884, 14. 18 (210ª), sonst ὠιά oben 1 a; ἱδρόιων Teb. 116, 34 (IIª˙ᶠ), vgl. die Anm. zu Teb. 796, 11, sonst ἱδρῶια oben 1 a; κόιδια Cairo Zen. 59020, 3 (258ª), sonst κώιδια, κώδιον, s. oben 1 b; καλόιδια Col. Zen. 43, 2 (253ª) statt καλῴδια, vgl. die Anm. z. St.; die Schreibung ἀοιλίων Cairo Zen. 59848, 5 (IIIª), ἀοίλια 21; αἰοιλίων SB 6797, 34 (255ª) ist nach § 11, 1 zu beurteilen, da ἀωίλια heterosyllabisches ωι hat, oben 1 b.

Die in Bd. I² 2, 102 aufgeführten Formen ἀποίχοντο, οἴχητο u. a. zeigen den Verlust des Augments. Auch κατοίκη (= κατώικει) Weil II 6 (vor 164ª von Apol.) in dem Medeafragm. und κατοίκισας (= κατώικισας) W. Ostr. 1147, 3 (IIª) in einem Hippolytfragm. sind so zu beurteilen.

b) im Auslaut:

δοῦναι αὐτῶι Cairo Zen. 59134, 4 (256ª); Θευπόμποι (Dat.) Mich. Zen. 37, 1. 14 (254ª), λαξῶι 2 und 15; γράψας Θεοδώρωι τῶι οἰκονόμοι, ὅπως δοῖ Petr. II 9 (5) 5 (241—239ª); τῶι στρατηγῶι δόντι μοι SB 9302, 10—11 (IIIª); vgl. ἐν τῶι στόρφιγγι (= ἐν τῶι στρόφιγγι) SEG 13, 561 (228—217ª, Vaseninschrift, Zypern); ἐν Αἰγύπτοι Ibscher 12, 2 (IIIª); Ἀριστάρχοι Lille 17, 1. 20 (IIIª˙ᵐ), vgl. BL I 202; Λιμναίοι (Dat.) Cairo Zen. 59520, 6 (IIIª); ὅι UPZ 81 col. 4, 9 (IIª von Apol.); πολλῶι μᾶλλον SB 7259, 46 (95ª, Inschr.). Vereinzelt begegnet die Schreibung auch später z. B. Λυσανίᾳ στρατηγῶι Ryl. 135, 1 (34ᵖ).

Eine Gruppe für sich bilden die Konjunktive δοῖς, δοῖ und ἀναγνοῖς. Hier ist nach dem Analogiemuster ζηλοῖς, ζηλοῖ der Kurzdiphthong eingetreten (Blaß-Debrunner § 95, 2; Radermacher S. 97—98), was die nach § 15, 4 zu beurteilenden Schreibungen δῦς (= δοῖς) beweisen. Daneben wurden noch die alten Formen gebraucht, vgl. unten 6 b.

Belege für δοῖς, δοῖ Bd. I² 2, 87, 4; ὡς ἂν οὖν ἀναγνο[ῖς] SB 9215, 12 (250ª). In römischer Zeit findet sich δῦς z. B. Oxy. II 269 col. 2 (57ᵖ); Mich. III 203, 28 (98—117ᵖ); Oxy. VI 936, 12 (IIIᵖ) u. a.

5. Schreibung **ωι statt οι** (vgl. oben zu Nr. 4).

a) vor Vokal:

περιπεπωίημαι Mich. Zen. 87, 7 (IIIª), ein Text, der mehrfach ωι statt οι hat, vgl. unten b und c; πε]πωίηκ[α SB 4084, 4 (62ª, Inschr.); ὁμωίως Teb. 703, 34 (IIIª˙ᶠ). Vielleicht gehört hierher auch das Wort πωολογία (Grünfutterernte) Lille 5, 3. 8. 14. 29. 37 (260—259ª), das in der Form ποιολογία Lille 43, 20; 47, 4. 12 (beide 248ª) vorkommt, vgl. Bd. I² 3, 32. Doch könnte πωολογία auch für ποολογία (zu att. πόα gegenüber ion. ποίη) stehen.

b) vor Konsonant:

ἐπικωιμ[ᾶι Mich. Zen. 87, 1 (IIIª); Ἱππωίτᾳ Enteux. 28, 6 (218ª), aber Ἱππoίτου l. 3, Ἱππoίτας 8 (von anderer Hand), Ἱππoίταν 13. In ὤιχεσθαι SB 9792,

9 (162ᵃ); ωλόμενος PSI 326, 5 (261ᵃ), vgl. ὦμαι Bad. 48, 12 (126ᵃ), liegt wahrscheinlich verschlepptes Augment vor, vgl. Bd. I² 2, 112.

c) im Auslaut:

αἱ ἡμίονωι Cairo Zen. 59270, 2 (251ᵃ); ὀμνύω σωι 59324, 2 (249ᵃ); ἐπὶ σωὶ πεποιθώς Mich. Zen. 87, 6 (IIIᵃ), εἰ δέ σωι φαίνεται 8, μωι (= μοι) 9; ἀπέστιλά σωι Cairo Zen. 59381, 2 (IIIᵃ); κούθέν σωι ἐνκαλῶ περὶ ὧν σοι (sic) ἐνκέκληκα καὶ περὶ ὧν σωι ωἱ κοινωί σου κατέγνωσαν, ἂν δέ σωι ἐπέλθω ὑπὲρ τῆς ὕβρεως ..., ἀποτίσω σωι δραχμάς ... Teb. 821, 7—16 (209ᵃ).

6. Die Schreibung **o statt ωι** zeigt, daß auch das aus ωι entstandene ω den Quantitätsausgleich mitmachte.

a) im Dativ Sg. der o-Stämme:

τῶ συμβεβ⟨λ⟩ημένῳ Lille 21, 24 (221ᵃ); ἐν ὀλίο χρώνω (= ἐν ὀλίγωι χρόνωι) UPZ 78, 26 (159ᵃ von Apol.); ἐν ὃ UPZ 12, 37 (158ᵃ von Apol.); ἐν οἴκο Teb. 117, 75 (99ᵃ); 118, 8. 15 (IIᵃᶠ), dagegen οἱ ἐν οἴκο(ι) UPZ 74, 6 (IIᵃ von Apol.), vielleicht durch den Lokativ οἴκοι beeinflußt; τῶ αὐτῶ τρόπωι Eud. 14, 16 (vor 164ᵃ), veranlaßt vielleicht durch das vorausgehende τὸ αὐτὸ ὕδωρ; ἐν τῶ αὐτῶ Teb. 42, 7 (um 114ᵃ); μηδ' ἄλλο μηδενί SB 5865, 13 (109ᵃ); τῶ παιδί SB 3787, 6 (IIᵃ); ἀγαθῶ Διὶ Ἡλίω μεγάλω SB 349, 2 (Inschr. unbest. Dat.); τῶ ἱερῶ BGU 1194, 10 (27ᵃ); ἐνκοιμήτρο 1205, 24 (28ᵃ); τῶ κεν Il. 23, 547 (Kenyon class. 103, II—Iᵃ).

b) beim Verbum:

καὶ ὄμην UPZ 78, 36 (159ᵃ von Apol.); δῶ UPZ 33, 8 (161ᵃ von Apol.), formal nicht Optativ, sondern Konjunktiv δῶι, vgl. Bd. II 1, 230; ebenso ἀποδῶ (= ἀποδῶι) UPZ 67, 12 (153ᵃ von Ptol.).

7. Die umgekehrte Schreibung **ωι statt o** begegnet nur ganz vereinzelt:

Von der Hand des für seine fehlerhafte Orthographie bekannten Apollonios ὡιμοίως UPZ 50, 31 (162ᵃ) und ἐνεδέκετωι ἐν τῶι ιη(ἔτει) UPZ 26, 19 (162ᵃ), während er ἐνεδέχετο UPZ 38, 8 (161ᵃ) richtig schrieb. Ein offenkundiges Schreibversehen unterlief dem Schreiber in κεράμια δύωι Ἀκουσιλάωι τῶι φέροντι PSI 1315, 5 (127ᵃ). Ob an der Stelle UPZ 110, 118 (164ᵃ) zu Recht εἰς αὐτῶι nach dem Faksimile gelesen wird, ist sehr zweifelhaft, da Wilcken am Original ἐν αὐτῶι liest.

8. Wo -ωι und -ου vertauscht sind, besteht überall der Verdacht von Kasusverwechslung oder Verschreibung unter dem Einfluß benachbarter Silben, vgl. Bd. II 2, 367.

a) Schreibung -ου statt -ωι:

σπεροῦμεν ἀράκου μὲν ἀρούρας PSI 432, 2 (IIIᵃ); Ὥρου (Dat.) Πεταιμούθου UPZ 85, 31 (163—160ᵃ von Ptol.); Πασῆμι Νεχούτου τῶι ἑαυτῆς υἱοῦ (= υἱῶι) SB 6645, 7 (105ᵃ), falscher Anschluß an Νεχούτου; Ὅρου (= Ὥρωι) χαίρειν W. Ostr. 1087, 4; 1089, 4; 1090, 4; SB 9552 (2) 4; (3) 4; Κόμου (4) 4 (alle 135ᵃ, Ostr.); ἐν τῆι κεχωρισμένηι προσόδου Teb. 77, 4 (110ᵃ).

b) Schreibung -ωι statt -ου:

ἐν τῶι ἀπὸ νότωι μέρει UPZ 181 col. 2, 9 (105ª); Ὥρωι Νεχούτωι (= Νεχούτου) Adler 15, 3 (100ª); τῶν τῆς προσόδωι προβάτων Teb. 64 (b) 16 (116ª); ἀπὸ ὑπολόγωι Teb. 74, 44 (114ª); ἀντὶ τῆς ἐπισταλείσης χέρσωι 74, 64 (114ª); 75, 81 (112ª).

9. Der Diphthong ου kommt in hellenistischer Zeit in griechischen Wörtern nicht mehr vor (vgl. Schwyzer Gr. 203). Dagegen findet er sich in ägyptischen Eigennamen, oft im Wechsel mit ω, gelegentlich mit ου und αυ.

Beispiele:

Der ägyptische Monatsname Thot wird in ptol. Papyri gewöhnlich Θῶυθ oder Θῶυτ, in der Kaiserzeit häufiger Θώθ und Θώτ geschrieben. Weitere Varianten sind Θαῦτ O. Bodl. 1, 1 (274ª); W. Ostr. 314, 1 (256ª); 315, 1 (252ª), u. a. Θαῦθ Cairo Zen. 59328, 71. 94 (248ª), Θαώτ 59754, 17 (IIIª), Θαωῦθ Mich. III 182, 23 (182ª), Θοώθ Teb. 842, 5 (140ª), Θωότ O. Edfou 330; 331 (IIª) u. a. Statt der gewöhnlichen Schreibung des Monatsnamens Φαμενώθ findet sich Φαμενωύθ Cairo Zen. 59754, 23 (IIIª); SB 6926, 1 (59ª, Ostr.).

Bei Personennamen:

Ἰναρῶυτος (Gen.) Petr. II 10 (1) 3 (vor 240ª); 39 (b) 11; (c) 13 (IIIª); PSI 409, 2 (IIIª); UPZ 116, 2 (IIIª); Ἰναρῶυτι (Dat.) Petr. III 46 (5) 6 (IIIª); — Ἰναρῶτος Petr. III 107 (d) col. 1, 15 (IIIª); Lond. II 402 (p. 10) 15 (152—141ª); Teb. 82, 18 (115ª) u. oft. — Ἰναροῦτι Petr. III 93 verso col. 2, 2. 10 (IIIª).

Πετῶυς Petr. II 25 (i) 7 (226ª); Πετῶυν Hib. 54, 5 (245ª); Πετῶυτος Enteux. 5, 1 (IIIª); — Πετῦς (über o ein ω) UPZ 116, 2 (IIIª).

Χεσθώυθης Petr. II 28 (5) 1; 10, 26 (IIIª); Χεσθώθης Petr. II 28 (1) 9; 8, 15 (IIIª).

Ἀρθώυθου Petr. II 23, 4 (IIIª); Θαῶυτος Petr. II 27 (a) 29 (236ª); Πεκῶυτος Teb. 105, 14 (103ª); Νεκφερῶυς Teb. 833, 9 (IIª); Σαμῶυς, Σαμῶυτος Petr. III 70 (a) col. 2, 13 (IIIª); ...]ολμῶυς Petr. II 4 (12) 1 (255ª).

II. ALLGEMEINE LAUTERSCHEINUNGEN BEIM VOKALISMUS

§ 22. Ausgleich der Quantitäten[1])

Bereits in den Papyri des III. Jh. v. Chr. finden sich Beispiele, in denen die Zeichen für kurzen und für langen Vokal vertauscht sind, besonders in Stücken, die auch sonst fehlerhaft geschrieben sind. Solche Schreibungen zeigen, daß vor allem bei ungebildeten Schreibern das Gefühl für Kürze und Länge der Vokale zu schwinden begann,

[1]) Schwyzer Gr. 393 mit Lit., Blaß-Debrunner § 28, Sturtevant 103, Meillet Geschichte des Griechischen 277—280, Dienstbach 68—71, Bondesson 68—69 mit Lit., Scherer § 95, Mihailov 52.

während die gebildete Sprache an der Unterscheidung der Quantitäten sicher noch lange festgehalten hat. Zu beachten ist dabei der Hinweis Schwyzers Gr. 393, daß beim Quantitätsausgleich die Aussprache des Griechischen im Munde Fremder eine Rolle spielte. Wie Meillet, Geschichte des Griechischen 279 mit Recht hervorhebt, erfolgte der Quantitätsausgleich unabhängig davon, ob ein Vokal betont oder unbetont war[2]).

Aus den in den §§ 5—21 aufgeführten Schreibungen läßt sich für die einzelnen Vokale zusammenfassend folgendes sagen:

1. Der Quantitätsausgleich bei ᾱ und ᾰ läßt sich wegen der Gleichheit des Schriftzeichens nur indirekt bestimmen. Ein Indiz dafür, daß im II. Jh., vielleicht schon im III. Jh., dieser Prozeß eingesetzt hatte, sind die § 19, 3 b aufgeführten umgekehrten Schreibungen αι statt ᾰ, z. B. τὰ ἐκφόριαι (127[a]), τὰι πορεῖα (118[a]), die als Analogie zu der umgekehrten Schreibung αι statt ᾱ nach dem Übergang ᾱι > ᾱ dann am besten verständlich werden, wenn ᾱ und ᾰ in der Quantität verwechselt werden konnten, vgl. Rüsch 122—123, Mihailov 49.

2. Auch die Verwechslungen von ε und η (§ 6, 1 und § 7, 1), die besonders häufig im III. Jh. auftauchen, sind wahrscheinlich Ausdruck für den Zusammenfall von offenem ĕ und offenem ē. Da η keine einheitliche Aussprache in der Koine hatte (vgl. § 7 Vorbemerkung), widerspricht dies nicht der späteren Sprachentwicklung, die η und ε im allgemeinen auseinanderhielt. Der Unterschied von ε und η konnte trotz der Beseitigung des Quantitätsunterschieds gewahrt werden, da die geschlossene Aussprache des η, vielleicht nach Herkunft oder Bildungsgrad der Sprechenden unterschieden, daneben bestehen blieb.

3. Die Ausgleichung zwischen ῑ und ῐ ist bereits in der 1. Hälfte des III. Jhs. im Gange, wie die § 9, 3 zusammengestellten, den Übergang von ει > ῑ voraussetzenden Schreibungen von ει statt ῐ zeigen.

4. Der Unterschied zwischen kurzem, geschlossenem o und langem, offenem ω beginnt ebenfalls schon in der 1. Hälfte des III. Jhs. an Bedeutung zu verlieren. Die Vertauschung von o und ω (§ 10, 3 und § 11, 1) wird von da an immer häufiger. An diesem Quantitätsaus-

---

[2]) Damit entfällt der in der 1. Aufl. S. 140—142 von Mayser angestellte Versuch, im Anschluß an Kretschmer Zeitschr. f. vgl. Sprachforsch. 30, 598ff., wenn auch mit starken Einschränkungen, eine Vokaldehnung in betonter Silbe nachzuweisen. Der Versuch muß, auch in der Modifikation Thumbs, Arch. IV 493, als gescheitert gelten.

gleich der o-Laute nimmt auch das aus ωι hervorgegangene ω teil (§ 21, 6).

5. Die Vertauschung von αι und ε (§ 14, 3 und 4), die von vereinzelten früheren Beispielen abgesehen, seit der 1. Hälfte des II. Jhs. sicher belegt ist, drückt wahrscheinlich nicht nur qualitativ Übergang des Diphthongs in ein offenes, sondern auch quantitativ Übergang in ein isochrones e aus.

6. Wenn für a, e, i, o der Quantitätsausgleich im III. oder II. Jh. v. Chr. nachzuweisen ist, liegt der Analogieschluß nahe, daß auch ου und υ, sowie das mit υ zusammenfallende οι in dieser Zeit ihre Quantität verändert haben und isochron geworden sind. Auf Grund der Schreibungen in ptol. Papyri läßt sich darüber jedoch nichts Genaueres ermitteln.

§ 23. Vokalschwächung[1])

Die Annahme von Vokalschwächung in der Sprache der ptol. Papyri ist mit großer Unsicherheit behaftet. Treibende Kraft müßte der exspiratorische Akzent gewesen sein, dessen Wirkung sich stärker als beim musikalischen auf die Akzentstelle konzentrierte, so daß unbetonte Silben auch qualitativ abgeschwächt wurden. Für eine so entstandene Vokalveränderung finden sich aber in ptol. Papyri zweifelsfreie Beispiele nicht. Allenfalls erwogen könnte sie werden in folgenden Fällen:

1. beim Übergang von α zu ε (§ 5, 1), sofern nicht Assimilation oder Dissimilation oder analogische Umbildung eine bessere Erklärung liefern. Dann bleiben nur wenige Beispiele übrig, die durch Vokalschwächung entstanden sein könnten, z. B. ἐφ' ὠμελίαν, ἠνθρεκίσθαι, χυλὸν ἐπίων, τερπούς. Mit koptischem Einfluß rechnen Thumb Hell. 138 und Kapsomenakis Vorunters. 34f.

2. in den Fällen, wo ε statt ο erscheint (§ 10, 2). Auch hier bleibt nach Abzug des durch Analogie, syntaktische oder graphische Fehler Erklärbaren nur wenig Erwägenswertes übrig, z. B. ὀγδεήκοντα.

3. Die von Mayser in der 1. Aufl. S. 143 angenommene Vokalschwächung von ω zu ου und von ι zu ε ist ganz zweifelhaft, da die Belege sehr wahrscheinlich Schreibversehen sind (vgl. § 11, 2 und § 9, 1).

---

[1]) Schweizer Perg. 96 mit Lit., Thumb Hell. 138, Dieterich Unt. 3ff., Kapsomenakis Vorunters. 125.

§ 24. Assimilation, Dissimilation und Metathese

1. Die „Assimilation benachbarter, einander nicht berührender Vokale" (Joh. Schmidt, Zeitschr. f. vgl. Sprachforsch. 32, 321—394)[1]) ist in den ptol. Papyri nicht selten festzustellen. Nur in wenigen Fällen aber, z. B. ἥμυσυ im III. Jh., βιβλίων, κολυκύνθας, κολυκίνθινος, Ὀξόρυγχα wird man auf Grund mehrfachen Vorkommens mit tatsächlichen in der Umgangssprache vollzogenen Assimilationen rechnen dürfen. Der weitaus größere Teil solcher, fast immer nur einmal bezeugter Schreibungen dürfte aus rein graphischen Assimilationen des Vokals einer benachbarten Silbe bestehen. Ob sich dahinter noch individuelle Sprechformen oder Fälle momentanen Sich-Versprechens verbergen, ist nicht zu entscheiden, da Verschreiben und Versprechen durch die gleichen Assoziationen hervorgerufen werden[2]). Für die allgemeine Sprachentwicklung sind diese Fälle unerheblich.

Die Belege für die folgenden Beispiele finden sich, soweit sie nicht angegeben sind, oben in den §§ 5—21.

a) Der Vokal der Folgesilbe wird vorweggenommen (Antizipation, regressive Assimilation).

ε : α > α : α	in τάτακται, ἀπάναγκον, ἐπηγγέλμαθα, δεόμαθα, ἐνωικοδομηκότας (Nom.) τάς, ἀπολωλεκάναι, vgl. Μελαάγρου.
η : α > α : α	in ἐζήτακας.
ο : α > α : α	in φθαράν, Φιλαπάτορος, ἅταν, ἄρβια (= ὄρβια = ὀρόβια), ἐναντίαν ἀνδρῶν.
α : ε > ε : ε	in διὰ τεχέων, κατὲ γένος, Μεκεδώνος, Μεκεδονικοῦ, παρεθέτωσαν, κωμογραμμετέων, ἐφεστηκότα, παρέγεται, ὁμωμόκεμεν. Doppelte Antizipation in παρεγονόμενος. ἐρσενικά usw. ist Dialektform.
ο : ε > ε : ε	in Σεκνεβτῦνις Teb. II 284, 5 (I^a).
υ : ε > ε : ε	in μάρτερες.
α : η > η : η	in ἐνθήδ' ἡμῖν Cairo Zen. 59368, 6 (240^a); τὰ πτηρ' ἡμῶν 59736, 5 (III^a).
υ : η > η : η	in Κηρηναῖος SB 7631, 38 (228^a).
ε : ει > ει : ει	in ἀποστείλλειν.
η : ει > ει : ει	in κατειλείφθη (ausschmieren) BGU 1550, 5 (III^a, Ostr.). Der Schreiber verbesserte dann versehentlich in κατειλήφθη statt in κατηλείφθη, wie Zeile 9 und 10 richtig steht.
ευ : ει > ει : ει	in ψειδεῖς.
α : ι > ι : ι	in βατινίοις.
ε : ι > ι : ι	in ἐριβί(νθου), μεμιρίσθαι, πιρί, σιμιδάιλιος. ἱστιαθήσει ist wohl Ionismus, anders Bondesson 22.

[1]) Schwyzer Gr. 255 mit Lit., Kretschmer Vas. 28, 117, 225, Hatzidakis Einl. 330, Dieterich Unt. 19ff., Nachmanson 66f., Scherer § 96, Bondesson 71—72, Mihailov 58—59.

[2]) Vgl. Meringer und Mayer, Versprechen und Verlesen, Stuttgart 1895; Kainz Psychologie der Sprache, Bd. 4 (1956) 426f.

η : ι > ι : ι in ἰμιτέλεστα, ἰμίχουν, ἰμικάδια (falls nicht allg. Lautwandel η>ι).
υ : ι > ι : ι in κολυκινθίνου, βιβλίων, βιβλιοφύ(λακι), δάκρισι, ἰμεῖν.
α : ο > ο : ο in γναφολλολόγων.
ε : ο > ο : ο in παρεγονόμενος.
η : ο > ο : ο in εὐσχομονεῖν PSI 541, 5 (III^a).
ου : ο > ο : ο in βολομένου, βολόμεθα, vgl. ἀκόμενα.
υ : ο > ο : ο in Εὐρόλοχος.
ευ : ο > ο : ο in Σέλοκος.
ο : ου > ου : ου in ἀνουμούμενον, ἁρμουζούσης, ἐπακουλουθούντων, ἱερουδούλων, δυντινοῦν, ὁυ δ' ούκ, οἰκεῖόυς μου.
οι : ου > ου : ου in ἀνακουνοῦται Cairo Zen. 59520, 6 (III^a).
αυ : ου > ου : ου in ἐμουτοῦ(?) Mich. Zen. 58, 27 (248^a).
(ει : ου > υ : ου in μελανθύου).
ε : υ > υ : υ in πέλυκυν, ὑλκύσασιν, ἐνύχυρον, vgl. ἀρχιγυωργοῦ.
η : υ > υ : υ in πῦχυν.
ι : υ > υ : υ in ἥμυσυ, δυδύμων, ὑλ[ύο]ς, Λυβύης, vgl. Ἁρμυῦσις; zu στυππύινος vgl. § 13, 2 a.
ο : υ > υ : υ in κολύκυνθα, κολυκυντίνου, ἐννεακύτυλον, γυγγυλίς, ὀρυφύλακι, Τρωγυδυτῶν, πλαγυφύλακες (vgl. Glitsch 32).
α : αι > αι : αι in τέταικται, Παιταικίων, ἀλλὰι καί .
ο : αι > ε : αι (= e) in Σοκνεπαίου(?).
ει : αι > αι : αι in πρόκαιται καί BGU 1732, 18 (I^a).
ι : αι > αι : αι in πᾶσαι (Dat.) χαίρειν UPZ 74, 7 (II^a von Apol.).

Vgl. auch die Verschreibungen ἐυτεύξεως, ἐυγυησαμένης § 18, 6.

b) Der Vokal der vorhergehenden Silbe wird festgehalten (Perseveration, progressive Assimilation).

α : ε > α : α in ⟨ἀ⟩δαλφοῦ, ἐπέταξαν (3. Sg.), καὶ ἀν, zu παραστήκαμεν u. a. vgl. § 6, 3.
α : η > α : α in κράμβα, διαβᾶναι.
α : ι > α : α in ἀσφαλάσηι.
α : ο > α : α in κακαλογίας, ἀκαλούθως, ἀρχισωματαφύλακος, ἐξιλάσανται, προτρέψαντας (neben παρακαλέσαντος), κατανομαζόμενος BGU 1817, 15 (60^a).
α : ω > α : α in ἄνθραπος Cairo Zen. 59625, 8 III^a).
α : οι > α : α in κατακοδομῆσαι Mich. Zen. 37, 7 (254^a?).
ε : α > ε : ε in ἐδέφους, ἐπέστελται.
ε : ο > ε : ε in τέτρεφας (Einfluß des Präsens), μετενομάζει, ἔθες, τέμε]νες, τοῦ κυρωθέντες, προσαγγελέντες (nuntiato).
ε : υ > ε : ε in ἐρεθρύδανον Cairo Zen. 59326 bis, 22. 25 (III^a), wobei die aus ἐρυθρόδανον (Färberrōte) assimilierte Form ἐρυθρύδανον (s. u.) vorausgesetzt ist.
η : ω (ο) > η : η in ἡμῆν (= ἡμῶν) Enteux. 59, 6 (221^a); ἡγηρακότας Hib. 51, 2 (245^a).
ει : ε > ει : ει in εἶχειν (Impf.).
ι : ε > ι : ι in εἰκιτείας (= ἱκετείας), δριμίος vgl. Bd. I^2 2, 55—56.
ι : ο > ι : ι in φιλίτεκνε SB 692 (9^a, Inschr.); Φιλιπατόρων Ditt. OGI 90, 37 (196^a).
ι : υ > ι : ι in διδίμων, Λιβικῶι.
ο : α > ο : ο in τὴν ἀναφορόν, τοὺς λέοντος.
ο : ε > ο : ο im Nom. Plur. γίτονο(ς), ἐργάσζοντος, ἐπιβαλόντος, Φιλοπάτορος, ferner ὅπορ (= ὅπερ), προσκοκύνηκα, Σοκνοβτῦνις, aber nirgends Πτολομαῖος.

ο : ου > ο : ο in ὁμολογῶντα, πολῶντος (= πωλοῦντος), ἀκολόθως.
ο : υ > ο : ο in 'Οξόρυγχα (mehrfach).
ου : ο > ου : ου in τοῦτου (Ntr.).
υ : η > υ : υ in ζυτυρᾶς.
υ : ο > υ : υ in ἐρυθρύδανον (Färberröte) PSI 489, 5 (258ᵃ).
αι : οι > αι : αι in χρῆσαί μαι (entleihe dir für mich) Cairo Zen. 59225, 6 (253ᵃ).

c) Angleichung nach beiden Seiten (Antizipation und Perseveration kombiniert)

α : ε : α > α : α : α in ἀνακραμάσαι, παρακαλέσαμεν, über mehrere Silben hinweg in ἀργεῖν τὸ ἀργαστήριον.
ε : α : ε > ε : ε : ε in τετεγμένος, γέγρεφε, ἐπερκέσαι, πεφρεγμένος (röm.).
ε : ι : ε > ε : ε : ε in συνκεκρεμένα.
ι : υ : ι > ι : ι : ι in ψιμίθιον.
ο : υ : ο > ο : ο : ο in ὁλονθοφόρα.
οι : α : οι > οι : ο : οι in οἱ ὅλλοι.
ου : ο : ου > ου : ου : ου in ψιλοῦ τόυπου, τοῦ χόυρτου.

Anmerkung 1. Von den unter a—c aufgeführten Beispielen zu trennen sind solche wie ἀνύγετε (= ἀνοίγεται), μετενέχθη, παρεστεκότες, ἐνηστηκότα, die in den Zusammenhang des Lautwandels αι zu ε (§ 14, 3) und des Quantitätsausgleichs bei ε und η (§ 22) gehören.

2. Viel seltener als die Vokalassimilation ist deren Gegenstück, die Dissimilation. Mit einiger Sicherheit läßt sich dafür nur die Differenzierung der Vokalfolge α : α anführen, besonders die Fälle Σεραπιεῖον, Σεραπίων (die Mayser 1. Aufl. S. 142 durch Vokalschwächung erklärte, doch vgl. Schwyzer Gr. 258), aus röm. Zeit ῥεφανίνου, διδεσκάλῳ u. a. Auch τέσσερας, τεσσεράκοντα gehört wohl hierher, vgl. Blaß-Debrunner § 29, 1. Belege oben § 5, 1.

3. Der Platztausch zweier zu verschiedenen Silben gehörender Vokale (reziproke Distanzmetathese[3])) findet sich auf ptol. Papyri vor allem in der Vokalfolge ι : υ und υ : ι (vgl. § 13, 1).

Belege:

Μιτυλην[αίωι] Petr. II 39 (a) 1 (IIIᵃ) statt des älteren Μυτιλήνη, vgl. Schweizer Perg. 130, Meisterhans-Schwyzer 29, Crönert 23. Λυβικῶν Cairo Zen. 59839, 8 (IIIᵃ), sonst Λιβύη. συβίναι Cairo Zen. 59362, 34 (242ᵃ), aber σιβύνη in literar. Überlieferung. δυδίμη UPZ 77 col. 1, 3; 2, 11 (IIᵃ von Ptol.). ἥμυσι UPZ 52, 15 (161ᵃ von Apol.).

Durch Metathese zu erklären ist auch die Form στιππύον (Werg) aus älterem στυππεῖον. Vielleicht vollzog sich die Metathese, als ει noch ē war. In antekonsonantischer Stellung ging ει dann spätestens im III. Jh. v. Chr. in ι über, während es in antevokalischer als e länger erhalten blieb (§ 8). Belege s. § 13, 2 a.

---

[3]) Schwyzer Gr. 268 mit Lit., Kretschmer Vas. 90, Crönert 23, Rüsch 34f.

Andere Fälle sind unsicher. Wohl nur Schreibfehler ist ἐπάναντι (= ἀπέναντι) Teb. 793 col. 11, 4 (183ª); ἐμφενας Petr. II 4 (6) 11 (255ª) steht nach Edgar BL II 2, 107 nicht für ἐμφανές, sondern für ἐμφήνας. Ein durch den Lautwandel αι > ε (§ 14, 3) hervorgerufener orthographischer Fehler ist αὐθεραίτως (= αὐθαιρέτως) Arch. III 132, 18 (58—55ª, Inschr.). Nur ein Sonderfall der Vertauschung von η und ε im Zusammenhang des Quantitätsausgleichs sind die Schreibungen προσένηκε (= προσήνε⟨γ⟩κε) Petr. II 4 (6) 12 (255ª), im gleichen Text ἐνηστηκότα 6, παρεστεκότες 13; ebenfalls συμπεριενενηγμένης Par. 8 = SB 9420, 14 (um 129ª); ἀνενήχθη UPZ 201 am Rand 3 (130ª); ferner παρήλεται (= παρέληται) Ibscher 12, 10 (IIIª).

Anmerkung 2. Die übliche Form der ptol. Papyri ist ἀθήρα (Weizenbrei), nur vereinzelt findet sich ἀθάρη.

Belege: ἀθήρα: SB 9841, 4. 19 (247ª); UPZ 94, 20 (159ª von Apol.); 98, 44 (158ª von Ptol.); Teb. 131 (100ª); BGU 1753, 16 (Iª). — ἀθάρη nur abgekürzt ἀθά(ρη) Teb. 1086, 3. 11 (IIª¹); O. Edfou 358, 3 (113 oder 110ª). Nach Plin. n. h. XXII, 121 ist das Wort ägyptisch, vgl. § 4, 1 a.

Anmerkung 3. Neue Beispiele für die Quantitätsmetathese finden sich in ptol. Papyri nicht. Das Bd. I² 2, 28, 2 aufgeführte διὰ νηός (= νεώς) kann eine ionische (oder epische?) Form sein, falls man nicht den Quantitätsausgleich für die Schreibung verantwortlich machen will, der sicher die Schreibung Ἐργής statt Ἐργέως (oben § 6, 1c) hervorgerufen hat, wie umgekehrt ἀγέωχα statt ἀγήοχα (vgl. oben § 7, 2 c).

§ 25. Synkope, Anaptyxe und Vokalprothese

1. Nach der von Kretschmer (Wochenschr. f. kl. Philol. 1899, 5f.) für das hellenistische Griechische aufgestellten Regel fällt ein unbetonter kurzer Vokal nach Liquida oder Nasal aus, wenn die benachbarte Silbe denselben Vokal hat (Synkope)[1].

a) Diese Lautbedingung ist in folgenden Fällen gegeben:

σκόρδον: PSI 332, 6. 25 (257ª); Cairo Zen. 59299, 1. 13 (250ª); 59414, 3. 11 (IIIª); Petr. III 137 col. 1, 12 (IIIª); UPZ 158 A, 168 (IIIª); 89, 2 (160ª von Apol.); Teb. 70, 40 (111ª); Teb. 717, 5 (IIª); σκορδευτής BGU 1530, 7 (IIIª, Ostr.); σκορδοπωλῶν Teb. 823, 23 (IIª¹). Auf ptol. Papyri begegnet nirgends σκόροδον; Ἀπολλωνπο(λίτηι) BGU 1310, 6 (137ª, Ostr.), aber Ἀπολλωνοπο(λίτου) 2; Βερνείκης Petr. III 1 col. 2, 7 (237ª) nach Wilcken Add. et Corr. XI; Βερνείκη O. Brüss.-Berl. 16, 4 (spätptol.); Βερνικίω(νι) Teb. 120, 132 (97 oder 64ª), vgl. Βενίκη § 56, 2; Μουνχιών (= Μουνιχιών) Par. 4 (unb.); Σαρπιείωι UPZ 37, 8 (161ª von Apol.); Σαρπίων SB 3917 (unb., Einkratzung). βαλνήων (= βαλανείων) W. Ostr. 318, 2 (ptol.), sonst βαλανεῖον (Preisigke WB), vgl. lat. balneum, ἐπαντάσεως (= ἐπανατάσεως) Hal. 1, 186 (IIIªᵐ); κάλμου (= καλάμου) BGU 1529, 15 (IIIª, Ostr.), wohl von κάλμος, κάλμον übertragen; ἄρβια (= ὄρβια = ὀρόβια) UPZ 89, 17 (160ª von Apol.), vgl. Wilcken z. St.; γραμ|τεῖ (= γραμματεῖ) UPZ 14, 111—112 (158ª), γραμμτεῖ 118; auffällig, da in betonter Silbe τε]σσάρκοντα Ryl. 600, 11 (8ª).

[1]) Schwyzer Gr. 259 mit Lit., Kretschmer Vas. 124f., Dieterich Unt. 37ff., Meisterhans-Schwyzer 69, Lademann 118, Rabehl 18, Schweizer Perg. 97, Nachmanson 65, Rüsch 148ff., Hauser 50, Bondesson 69, Mihailov 53, Kapsomenakis Vorunters 64, Thumb Handb. § 7, Szemerényi Syncope in Greek and Indo-European, Neapel 1964, 254ff.

b) Dieser dissimilatorische Lautverlust kann aber auch den Vokal vor Liquida oder Nasal erfassen, auch wenn die benachbarte Silbe nicht den gleichen, sondern nur einen ähnlichen Vokal hat:

ἐπηκλούθηκα Teb. 100, 20 (117ª), aber ἐπηκολούθηκα 21 (von anderer Hand); ἐκξακλουθούσης Ryl. 577, 18 (IIª); ἐπεκλούθηκα Meyer Ostr. 13, 6 (6ª); ἀκλούθως BGU 1255, 13 (spätptol.); Ryl. 600, 20 (8ª); ἐπακλουθῆσαι SB 7174, 17 (25ᵖ); Ἀσκλωνιάς O. Bodl. 40 (191ª), wenn zu Ἀσκάλων; Φιλοπάτρος Strassb. 83, 5 (114ª); Arch. III 131 Nr. 8, 1 (78ª, Inschr.), wohl durch Assoziation mit πατρός entstanden; ἡμέτρος Cairo Zen. 59041, 8 (257ª); περιστριδεῖς Grenf. II (14 (b) 4 (227ª), sonst περιστεριδεύς Bd. I² 3, 44; χλάσματος (= χαλάσματος) SB 428, 7 (99ª). Von der Hand des für seine mangelhafte Orthographie bekannten Apollonios findet sich ἐξνηνεκμέναι (= ἐξενηνεγμέναι) UPZ 37, 21 (161ª); παστοφρος (= παστοφόρου) UPZ 101, 2 (156ª von Ptol.), vielleicht zu παστόφωρ, vgl. BL III 251 und Syntax Bd. II 3, 193, 10.

c) Andere Fälle, in denen diese Bedingungen nicht zutreffen, machen den Eindruck von Verschreibungen (oder Abkürzungen). Das gilt besonders für die Schreibungen des oben erwähnten Apollonios. Von ihm stammt ἀπελήλθε (= ἀπελήλυθε) UPZ 57, 18 (um 161ª); Κλυμνίτου (= Καλυμνίτου) UPZ 94, 13 (159ª); Μχείρ (= Μεχείρ) UPZ 53, 11 (161ª); λαμβάνουσν UPZ 14, 67 (158ª); ἄμτος UPZ 89, 9 (160ª) wohl statt ἄμητας, vgl. Wilcken z. St. Von seinem Bruder Ptolemaios stammt πρεί (= περί) UPZ 79, 2 (159ª).

Von andern Schreibern: σν (= σύν) Lille 23, 23 (221ª), in derselben Zeile auch συν-; φυλκίτου Ditt. OGI 22, 15 (112ª); Πτολμαίου Ditt. OGI 61, 1 (247—221ª) „fortasse typothetae culpa"; Ἴσδος SB 2136 (221—205ª), falls die Lesung richtig ist; Δωσθέου Teb. 79, 63 (148ª); Πκῶς UPZ 98, 5 (158ª von Ptol.); O. Bodl. 295 verso (Iª), aber Πεκῶς UPZ 98, 39. 118, vielleicht einheimische Form;

εὐέρκται (= εὐεργέται) Arch. I 220 Nr. 2, 4 (145—116ª) in einer metrischen Inschrift ist eine künstliche Bildung, dagegen εὐργετῶν Ditt. OGI 56, 24 A (238ª) ein Schreibfehler.

Anmerkung 1. Bei dem makedonischen Monatsnamen Αὐδναῖος (häufig, vgl. die Indices) gegenüber Αὐδυναῖος Amh. II 43, 8 (173ª) ist fraglich, welche Form ursprünglich ist, vgl. Kretschmer Einleitung 247, O. Hoffmann Die Makedonen 109.

Anmerkung 2. στήμνια (= στημόνια Aufzug am Webstuhl) Mich. Zen. 16, 1 (257ª), στημνίων 2 ist vielleicht selbständige, auf Ablautunterschied beruhende Nebenform. μελανπαίωι (= μελανοφαίωι) Cairo Zen. 59645, 12 (IIIª) kann vom kons. Stamm μελαν- gebildet sein, vgl. μελάγχρους oben S. 22.

Anmerkung 3. Mehrmals findet sich das Partizip πορευμένος, vielleicht in Anlehnung an das Perfekt gebildet.

Belege: πορευμένη Cairo Zen. 59145, 5 (256ª); πορευμένωι 59261, 7 (251ª); πορευμένοις 59627, 7 (IIIª); παραπορευμένον Sorb. 33, 3 (IIIª); πορευμένον UPZ 79, 6 (159ª von Ptol.).

2. Die Entfaltung eines Vokals in der Umgebung einer Liquida (Anaptyxe)[2]) begegnet in τορυνευτῆς Arch. I 64, 5 (123ª), falls nicht volksetymolog. Anschluß an τορύνη vorliegt; dagegen τορνευτοί

[2]) Schwyzer Gr. 278 mit Lit., Rabehl 18, Bondesson 70, Mihailov 54.

Lond. II 402 (p. 12) verso 31 (152 oder 141ª), vgl. W. Schulze Kl. Schr. 379f.

Nicht sicher zu beurteilen ist Σουκενεπαίου Amh. 58, 4 (132ª) statt Σοκνεπαίου. Ein vom Schreiber selbst korrigiertes Versehen ist σ[[ε]]τερέσθωσαν Rev. L. 50, 11 (259ª). Ebenfalls nur als Schreibfehler zu beurteilen sind ἐθινῶν (= ἐθνῶν) Petr. III 32 (f) = W. Chr. 262 recto 2 (IIIª); Σωσταράτωι Cairo Zen. 59230, 6 (253ª); Σαράπιος χρησιμ[οί] (= χρησμοί) Eud. 23, 16 (vor 164ª); τέσσαρασι Adler 2, 6 (124ª), vielleicht durch Vermischung mit τέτρασι, vgl. Bd. I² 2, 74 Fußn. 1.

3. Für Vokalprothese[3]) erscheinen in ptol. Papyri keine neuen Beispiele.

Übernommen ist ἐχθές Hamb. 27, 13 (250ª); Eleph. 29, 6 (IIIª); PSI 442, 5. 21 (IIIª); ἐχθ[ές] Petr. II 13 (18 b) 6 (258—253ª) nach BL I 355; ἐχθής Cairo Zen. 59270, 7 (250ª); nirgends auf ptol. Papyri χθές[4]). Ferner das ionische ἄσταχυς in πυροῦ ἀστάχεις Cairo Zen. 59562, 22 (253ª), sonst στάχυς, s. Bd. I² 2, 25—26.

Schreibfehler des Apollonios sind ἀσπασάμενος UPZ 18, 7 (163ª) statt σπασάμενος oder ἀποσπ.; ἰδιάκεισαι UPZ 35, 26 (161ª), vgl. Glitsch 56—57.

§ 26. Apokope[1])

Der auslautende Vokal zweisilbiger Präpositionen wird manchmal auch vor konsonantischem Anlaut nicht geschrieben. Es ist unwahrscheinlich, daß man darin alte Dialektformen zu sehen hat. Eher ist Übertragung elidierter Formen in die antekonsonantische Stellung anzunehmen, wie sicher in χαρίζοι' δ' ἄμ μοι Cairo Zen. 59032, 2 (257ª). Die Annahme einfacher Schreibfehler ist nirgends auszuschließen, vgl. etwa Φιλήμων Ζήνων⟨ι⟩ χαίρειν Cairo Zen. 59369, 1 (240ª).

Die Beispiele für κατά wie κα⟨τὰ⟩ τὰ προγεγραμμένα sind bei der Silbendissimilation § 56, 1 b aufgeführt.

Belege:

ἀπ' τοῦ κλήρου Mich. Zen. 87, 6 (IIIª); δι' τό Cairo Zen. 59633, 19 (IIIª); δι' τοῦ Teb. 5, 229 (118ª); vgl. δι'α' τῶν UPZ 14, 41 (158ª von Apol.); δι⟨ὰ τό⟩ με Teb. 52, 10 (um 114ª); παρ' τοῦ πατρός Ditt. OGI 90, 47 (196ª); παρ' | σοῦ Theb. Ostr. 29, 2—3 (88ª); παρ' Διονυσίου Haun. 11, 3 (158ª); vgl. πα⟨ρὰ⟩ τοῦ Teb. 120, 91 (97 oder 64ª); περ' τὴν κώμην Teb. 76, 2 (112ª), aber περὶ τὴν κώμην 12; περ' τούτων UPZ 22, 6 (162ª von Apol.), aber περὶ τούτων 23, 10 (162ª von Apol.).

Die Beispiele in Zusammensetzungen sind als Schreibfehler zu beurteilen. Von der Hand des Apollonios findet sich: τῶν δι⟨α⟩δόχων UPZ 44, 1 (162ª); 38, 14

---

[3]) Schwyzer Gr. 413 mit Lit., Blaß-Debrunner § 29, 6.

[4]) μόλις δὲ χ[θέ]ς BGU 1872, 10 (51—50ª) beweist nichts; warum nicht μόλις δ' ἐχ[θέ]ς?

[1]) Schwyzer Gr. 265 und 407, Hatzidakis Einl. 152ff., Kretschmer Gl. 1 (1909) 34ff., Rüsch 182ff., Bondesson 70, Mihailov 53.

(161ª); δι⟨α⟩σαφήσαι UPZ 38, 17 (161ª); δι⟨α⟩λούονται UPZ 53, 20 (161ª), vgl. τρι⟨ά⟩κοντα UPZ 52, 17 (161ª); von anderer Hand ἐπ⟨ι⟩δώσω SB 5627, 5 (ptol.).

Anmerkung. Ein ähnlicher Schreibfehler liegt vor in νε⟨α⟩νίσκοις Cairo Zen. 59153, 9 (256ª?).

§ 27. Konsonantierung von antevokalischem Iota (Synizese)[1])

1. In den ptol. Papyri finden sich nicht wenige Beispiele für Nichtschreibung von unbetontem, aber auch von betontem Iota. Obwohl im Einzelfall immer mit einem Schreibfehler zu rechnen ist, sind sie in ihrer Gesamtheit ein Indiz für die Konsonantierung des antevokalischen Iota.

a) in unbetonter Silbe:

vor α (αι, αυ): ἐναυτός SB 9302, 6 (IIIª); Ἀσκληπάδην UPZ 25, 4 (162ª); ὑγαίνης Teb. 12, 13 (118ª), doch kommt hier auch Spirantisierung des γ in Betracht, vgl. § 32. Vielleicht κεραμα Petr. III 138, 10 (IIIª), wenn es für κεράμια steht, anders Mayser Bd. I² 2, 47, 17 und Liddell-Scott-Jones;

vor ε (ευ): Ἐρέως (= Ἐριέως) O. Strassb. 34, 2 (Iª); κυρεύουσαν Teb. 104, 15 (92ª), aber κυριεύσει 21; κυρ[ι]ευούσης Par. 13 = UPZ 123, 12 (157ª), vgl. Scheller Oxytonierung 117; ἐφ' ἐρέως (= ἱερέως) BGU 1265, 2 (214ª);

vor ο: παιδάρον Hib. 207, 18 (260—245ª); ἱμάτον Col. Zen. 107, 5 (IIIª); ὠθόνον (= ὀθόνιον) UPZ 84, 83 (163—161ª von Ptol.); ἐνύπνον UPZ 81 col. 2, 6 (IIª von Apol.); ἥλον (= ἥλιον) Eud. 13, 15 (vor 164ª erste Hand); ἡμόλιον (= ἡμιόλιον) Grenf. II 18, 15 (127ª); ἱβοτάφου (= ἱβιο-) Fouad 16, 3 (IIª); hierher vielleicht auch ληκίθον, vgl. § 13, 2 b; Δημήτρος Cairo Zen. 59548, 28 (257ª); UPZ 217, 1 (131ª); besonders häufig im Genitiv des Personennamens Ζμῖνις: Ζμῖνος (= Ζμίνιος) SB 3937, 2 (254ª, Holztafel); UPZ 174, 1 (150ª); UPZ 180 a col. 3, 7; 26, 7; 29, 9; 31, 9 (113ª); UPZ 201, 5 (130ª); O. Strassb. 311, 2 (II—Iª); πορεμβῆκος SB 6030, 3 (75ª, Ostr.), vgl. Bd. I² 2, 24;

vor ω: ἀπ]ηλώτην (= ἀπηλιώτην) Freib. 36/37, 2 (IIª) nach Wilcken; λειτουργῶν (= λειτουργιῶν) UPZ 175 a, 17 (146ª), doch kommt hier auch Spirantisierung des γ in Betracht, vgl. § 32; στρατῶται SB 3993 (205—181ª, Inschr.);

vor υ: Ἁρμῦσις (= Ἁρμιῦσις) Teb. 892, 25 (151 oder 140ª).

Anmerkung: λάγανον (Kuchen) BGU 1495, 10. 29. 39 (IIIª, Ostr.); UPZ 89, 2. 5. 12 (160ª von Apol.) ist Grundwort, λαγάνια UPZ 89, 2 (160ª von Apol.) Deminutiv.

b) in betonter Silbe, innerhalb eines Paradigmas mit Akzentwechsel:

Ποσειδώνου (= Ποσειδωνίου) Cairo Zen. 59031 verso (258ª); παιδάροις Petr. II 4 (2) 11 (255ª), aber παιδαρίοις 12. 13; Δημήτρου (= Δημητρίου) Amh. II 43, 4 (173ª); ἀργύρου (= ἀργυρίου) UPZ 171, 26 (126ª); ὑποβρύχου (= ὑποβρυχίου) UPZ 177, 8 (136ª); Ἀπολλώνου (= Ἀπολλωνίου) UPZ 180ª col. 25, 1 (113ª); ἴβων (= ἰβίων) SB 6028, 2 (78ª, Ostr.);

---

[1]) Schwyzer Gr. 244f. mit Lit., Scheller Oxytonierung 94ff. (umfassend), Bondesson 15—16 mit Lit., Mihailov 50—51, Wyss 30.

c) in betonter Silbe, innerhalb eines Paradigmas ohne Akzentwechsel:

Δημήτρα (= Δημητρία) Hamb. 105, 1 und verso (274ª); Σαράπων (= Σαραπίων) UPZ 180 a col. 9, 13 (113ª); in diesen Zusammenhang gehören auch die Schreibfehler des Apollonios Δώρωνι (= Δωρίων) UPZ 14, 135 (158ª); Σαράπωνι (= Σαραπίων) 38, 14 (161ª); νέκραν (= νεκρίαν) 18, 14 (163ª), vgl. Glitsch 55 Fußn. 2, umgekehrt vom selben Schreiber Σαραπίωνα 23, 13 (162ª).

2. Bei andern Vokalen ist Nichtschreibung in dieser Stellung nur selten zu beobachten.

a) bei ει (η): τὰ ἱερα (= ἱερεῖα) Cairo Zen. 59495, 3 (IIIª), aber ἱερᾶ 6; καρπῶν (= καρπειῶν) UPZ 180 b col. 2, 30 (113ª); κηλώνα Teb. 815 fr. 6, 61 (228—221ª), aber κηλωνήου 62. 63;

b) bei ε: ὑποζοντα (= ὑποζέοντα) Ryl. 564, 25 (250ª); θάτρον (= θέατρον) Weil V 15 (vor 160ª von Apol.); ἀξιώχρον (= ἀξιόχρεον) Grenf. II 41, 22 (46ª), falls nicht ἀξιόχρουν gemeint ist, vgl. § 28, 2 b; κτέρα (= κτέρεα) Ilias 24, 38 Kenyon (Iª);

c) bei ο vor η in ägyptischen Eigennamen: Στοτήτιος Petr. II 25 (i) 9 (226ª), aber Στοτοήτιος 8; Στοτοῆτις Petr. 28 (5) 7 (IIIª) u. a.; Ὀσορήριος Teb. 61 (b) 196, aber Ὀσοροήριος 72, 13 (114ª); Τοτῆτος Petr. II 27 (3) 33 (236ª), aber Τοτοῆτος 28 (1) 22; (5) 3; (8) 9 (IIIª); Τοθήους Teb. 830, 34 (IIª), aber Τοθοήους 29; Τοθέους Teb. 857, 32 (162ª); Θήριδος Teb. 121, 12. 89 (94 oder 61ª), aber Θοήριος 61 (b) 59. 61 (118ª); Θοήρεως 72, 210 (114ª); Θηριήου Teb. 88, 16. 23 (115ª), aber Θοηριείου 39, 9 (114ª); Κερκεθῆριν Teb. 120, 23, Κερκεθή(ρεως) Teb. 120, 70 (97 oder 64ª), aber Κερκεθοήρεως Teb. 140 (72ª);

d) bei υ: ἐν Σήνηι (= Συήνηι) SB 7578, 3 (Iª), Schreibfehler, vgl. Συ⟨η⟩νιτῶν BGU 1325, 3 (IIIª).

3. Synizese ist durch das Metrum gefordert im Dochmius ἐὰν δ' ἐνὶ προσκαθεῖ (—⏑⏑—⏑) Grenf. I 1, 19 (erot. Fragm., nach 173ª). Wilamowitz Kl. Schr. II 99 korrigiert in ἄν.

§ 28. Kontraktion[1]) und Hyphärese

Vorbemerkung: Die aus dem Attischen übernommenen Kontraktionsmuster werden in der Koine im allgemeinen beibehalten. Bei Abweichungen liegt der Einfluß anderer Dialekte oder Umbildung vor. Ausdrängung eines Vokals (Hyphärese) zeigen einige mit θεο- zusammengesetzte Personennamen (s. unten Nr. 8).

1. Kontraktion α + Vok.

a) α + α. Der makedonische Name Λᾶγος erscheint auch in unkontrahierter Form Λάαγος, Belege für beide Formen s. Bd. I² 2, 49. Die unkontrahierte Form ist die Regel bei λάαρχος und λααρχία, Belege s. Bd. I² 3, 28, 16, dazu λάαρχος SB 3724 (IIIª, Einkratzung).

---

[1]) Schwyzer Gr. 246ff. mit Lit., Meisterhans-Schwyzer 73f., Schweizer Perg. 100—102, Nachmanson 68—71, Rüsch 166—172, Hauser 51—53, Bondesson 73—88, Scherer § 97, Mihailov 55—58, Wyss 33.

Statt des gebräuchlichen λαξός (Steinmetz), Belege Bd. I² 2, 13, erscheint auch λααξός Cairo Zen. 59172, 10. 22. 30 (256—255ª), vielleicht im Anschluß an hom. λᾶας.

b) Die dorische Kontraktion ᾱ + ο > ᾱ begegnet in Personennamen, die mit λαός zusammengesetzt sind, wie Δεξίλας, Νικόλας, vgl. Φιλῖνος Ἀρκεσίλα, Ἡγησίλαι (Dat.); auch im Vorderglied Λαμέδοντι, Λακρίνης, Belege s. Bd. I² 2, 15; sowie mehrfach im Genitiv anderer dorischer Namen auf -ας wie τοῦ Εὐβάτα, τοῦ Ναύτα, τοῦ Κρατίδα, Ἀμφία Θραικός u. a. vgl. Bd. I² 2, 3—4; ferner in νακόρος (Tempelwächter) Sorb. 37, 3 (224ª); Enteux. 30, 7 (218ª).

Dagegen ist ἔλαν (= ἔλαιον) UPZ 32, 11 (162ª) kaum etwas anderes als ein Schreibfehler des Apollonios.

c) Die Kontraktion α + ο > ω findet sich in zwei Personennamen: Ἀγλωκλέους Θη[βαίου] SB 2107 (ptol. Aschenurne); Ἀγλωφάνους (?) SB 1644 (IIIª, Aschenurne).

2. Kontraktion ε + Vok.

a) ε + α (vgl. Kapsomenos Die griech. Sprache 29).

ἐάν—ἄν. Die regelmäßige Form in ptol. Urkunden ist ἐάν mit den orthographischen Varianten ἠάν (oben § 6, 1 c) und εἰάν (oben § 6, 2c), vgl. Bd. II 3, 85. Daneben wird nicht selten das kontrahierte ἄν verwendet, Belege s. Bd. II 1, 275 Anm. 3 und die Indices, dagegen in ptol. Urkunden nie ἦν oder ἔν[2]). Umgekehrt findet sich ἐάν statt ἄν in allgemeinen Relativ- und Temporalsätzen, Belege s. Bd. II 1, 263ff. und Bd. II 3, 58.

Unkontrahiert bleiben die Baumnamen auf -έα, vgl. Hatzidakis Einl. 181, Thumb Hell. 67. Belege: μηλέα und κυδωνέα Cairo Zen. 59486, 2 (IIIª); ἰτέα Teb. 703, 195 (IIIª); περσέα Ditt. OGI 97, 9 (193—181ª). Dagegen wie im Attischen kontrahiert συκῆ in κράδας τῶν συκῶν PSI 499, 6 (257ª), doch vgl. Edgar zu Cairo Zen. 59839, 5. Ferner φακῆ (Linsengericht), Belege Bd. I² 2, 5, 19.

Statt ἡμίσεα (Ntr. Pl.) findet sich nur ἡμίση. Belege: Petr. II 8 = W. Chr. 450 verso col. 3, 4 zweimal (285—247ª); Cairo Zen. 59299, 6 zweimal (250ª); UPZ 23, 21 (162ª von Apol.). Das zweimalige τὴν ἡμίση Teb. 815 fr. 10 col. 2, 8 (228—221ª) ist dagegen wahrscheinlich Analogiebildung, entweder nach den s-Stämmen wie ἀσφαλῆ oder, wenn ἡμίση⟨ν⟩ gemeint war, zu dem neugebildeten Neutrum ἥμυσον (dazu oben § 13, 2 a).

Statt des gewöhnlichen Plur. τὰ ζεύγη und τὰ ζμήνη steht je einmal ζεύγεα und ζμήνεα, Belege s. Bd. I² 2, 37.

Nur unkontrahiert kommt ἔαρ vor in ἐαρινός (ἠαρινός), s. die Belege Bd. I² 3, 100, 27. Überwiegend unkontrahiert sind die Formen von φρέαρ, φρέατος, auch τῶν φρεατίων Cairo Zen. 59745, 18 (IIIª), daneben findet sich τὰ φρῆτα Cairo Zen. 59499, 12 (254ª). Dagegen ist στῆρ, στῆτος häufiger als στέαρ, s. die Belege Bd. I² 2, 33.

Neben νεαρός (frisch) findet sich auch das kontrahierte νηρός Cairo Zen. 59616, 7. 11 (IIIª), vgl. Bd. I² 3, 96, 8. Zu neugr. νερό (Wasser) vgl. Thumb Handb. § 6, Kapsomenos Die griech. Sprache 29.

b) ε + ο.

Regelmäßig wie im Attischen ist νέος kontrahiert in νουμηνία und Νουμήνιος. Erst in römischer Zeit begegnet das von Phrynichus 148 Lob. verworfene νεομηνία.

---

[2]) Zu ἔν vgl. Kapsomenakis Vorunters. 35 Anm. 2; ἐ⟨ὰ⟩μ βούλη Cairo Zen. 59640, 10 (IIIª) ist Schreibfehler. Die von Mayser Bd. I¹ 13 und II 3, 85 behauptete Form ἦν ist von Witkowski Burs. Jahresb. 159 (1912) 106 und von Wilcken Arch. XI 295 Anm. 1 als ἦν (erat) erkannt worden.

Belege: νουμηνία: Petr. II 4 (2) 6 (255ª); I 19, 20 (225ª); III 54 a (1) col. 1, 5 (250ª); Ditt. OGI 56, 39 (239ª); Eud. 3, 17; 4, 6; 18, 2 (vor 164ª); SB 287, 2 (ptol. Inschr.); geschrieben νομενίας Cairo Zen. 59167, 5 (255ª). — Νουμήνιος: Eleph. 2, 18 (285ª); Lille 5, 30 (260ª); Petr. II 17 (3) 9 (IIIª); W. Ostr. 727, 2 (154 oder 143ª); Teb. 85, 117 (113ª); 118, 5 (IIªᵉ); 120, 112 (97 oder 64ª). — νεομηνία: W. Ostr. 1158, 6 (röm.); Goodsp. 30 col. 40, 9 (191—192ᵖ), ebenso Alkiphr. III 25, 2 Schepers.

Die singuläre Form ἀξιόχρους (= ἀξιόχρεος) PSI 377, 2 (250ª) ist vielleicht durch momentane Assoziation mit αὐτόχρους, μελίχρους u. a. (s. Bd. I² 2, 58) entstanden.

Der Gen. Sing. von ἥμισυς lautet regelmäßig (und oft) ἡμίσους, Belege Bd. I² 2, 55. Die attische Form ἡμίσεος ist erhalten Cairo Zen. 59320, 11 (249ª). Die Kontraktion zu ευ findet sich in ἡμίσευ (= ἡμίσους) W. Ostr. 758, 3 (102ª), ferner in Ἰσσωρίων Πλουτογένευ[ς] SB 3762 (IIª); ἐπὶ Θευκράτευς SB 1378 (unbest., Töpferstempel aus Rhodos).

In einer Reihe von nichtattischen Personennamen findet sich ebenfalls die Kontraktion zu ευ: Θευγενίς, Θεύδοτος, Θεύδωρος, Θεύξενος, Θεύτιμος sowie in Κλευπάτρα; auf ägyptische Namen übertragen in Κερκευσῖρις, Πετευσορᾶπις. Doch herrschen die Namen mit Θεο- vor. Belege s. oben § 3, 1 c.

Zu χρύσεον u. a. vgl. Bd. I² 2, 53—54.

Durch Kontraktion εο > η erklärt sich Δωσίθης, s. Nr. 3; vielleicht auch Θηδώρου UPZ 98, 25 (158ª von Ptol.); O. Wilbour 3, 3 (152ª); SB 4206, 110 (80 bis 69ª, Inschr.). Θηιδότωι Heid. 226, 5 (215—213ª) ist wohl phonetische Schreibung neben der historischen Θειοδότωι in Zeile 10.

c) ε + ω.

Durch Kontraktion erklärt sich wohl Ἱερωσύνην Ditt. OGI 56, 23 A (239ª), aber Ἱερεωσύνην B, vgl. Nachmanson Magn. 70 Anm. 1 mit Lit., Schweizer Perg. 93.

Die Ortsbezeichnungen haben in den ptol. Papyri meist die kontrahierte Form auf -ών[3]), Belege Bd. I² 3, 86—88. Nur vereinzelt erscheint -εών, z. B. περιστερεών SB 7202, 6 (265 oder 227ª); BGU 1855, 13 (Iª), sonst oft περιστερών; ῥοδεών BGU 1119, 11. 26 (Iª), aber ῥοδών Oxy. 729, 32 (IIᵖ); vgl. προβατιών BGU 1130, 11 (4ª) wohl statt προβατεών.

Der Gen. Plur. der s-Stämme wird regelmäßig kontrahiert. Ausnahmen (Ionismen) sind: ἀνθέων Col. Zen. 113, 11. 28 (IIIª); κτενέων (= κτηνῶν) Mich. Zen. 87, 2 (IIIª); βλαβέων UPZ 196, 89 (116ª).

Der Genitiv der Substantive auf -εύς lautet auch nach vorausgehendem Vokal stets -έως, -έων, z. B. ἁλιέως, ἁλιέων, s. Bd. I² 2, 28—29. Nur Schreibversehen ist παρὰ τῶν Ἱερῶν (= Ἱερέων) UPZ 48, 5—6 (162ª), ebenso wie umgekehrt τῶν Ἱερέων (= Ἱερῶν) UPZ 50, 12 (162ª von Apol.); ἐν τῶι Ἱερέωι (= Ἱερῶι) Strassb. II 91, 10 (87ª ?).

3. ει + ο > η (ει). Die hier aufgeführten Beispiele sind lautlich gleich zu beurteilen wie die vom Typ ι + ο > ι, unten 4 d; vgl. die dort genannte Lit.

Σαραπιῆν (= Σαραπιεῖον) UPZ 67, 15 (153ª von Ptol.); 70, 20 (um 152ª von Apol.); ebenfalls von der Hand des Apollonios stammt Σαραπιειῆν UPZ 18, 18

[3]) Vgl. Walter Petersen Cl. Ph. 32 (1937) 305—328. Über das erneute Eindringen von -εών in die spätere Koine vgl. H. Ehrlich Zeitschr. f. vgl. Sprachforsch. 38, 94; über das Fortleben der Bildungen auf -ιῶνας im Neugriechischen Hatzidakis Einl. 289.

(163ª), wahrscheinlich Kontamination aus -ιεῖον und -ιῆν. Seine Schreibung Ἀσταρδιδῆνον UPZ 13, 11 (158ª) scheint den mißglückten Versuch darzustellen, -ῆν in das korrekte -εῖον zu verbessern, vgl. von anderer Hand Ἀσταρτιδεῖον UPZ 7 (p. 648) 16 (163ª); von Apollonios stammt ferner μελάνθην (Schwarzkümmel) UPZ 89, 9 (160ª) statt μελάνθειον, vgl. Bd. I² 3, 15, 3; ἐπισ⟨το⟩λογραφεῖν (= -γραφεῖον) UPZ 14, 133 (158ª); von seinem Bruder Ptolemaios ἐγμαγῆν (Handtuch) UPZ 85, 43 (163—160ª), vgl. Bd. I² 3, 14, 14; παρθένην UPZ 101, 21 (156ª), falls παρθένειον gemeint war, vgl. Wilcken z. St.; von anderer Hand: Ἰσιῆν Teb. 120, 82 (97 oder 64ª) Ἰσιεῖν SB 3556, 3 (unbest., Mumienschild). Vielleicht hängt auch die Verschreibung Ἀρσινοιεν Col. Zen. 39, 14 (IIIª), Ἀρσινεῖον 15 (beide statt Ἀρσινόειον) mit dieser Kontraktion zusammen; πλῆν (= πλεῖον) Ryl. 600, 26 (8ª); πλεῖν (= πλεῖον) SB 7337, 19 (41ª, Inschr.); θῆν (= θεῖον, Schwefel?) Grenf. II 38 = Witk. ep. priv.² 66, 9 (56ª?); σκαφεῖν Teb. 815 fr. 10 col. 2, 11 (228—221ª).

Falls nicht Verwechslung vorliegt, gehört hierher auch der Personenname Ἄρης (= Ἄρειος) UPZ 37, 18 (161ª von Apol.); 86, 1. 8 (162ª von Ptol.), da von derselben Person der Dativ Ἀρήωι UPZ 37, 16 gebraucht wird und wahrscheinlich auch der Genitiv Ἀρήου 29, 9 (162ª von Apol.); vgl. auch Δωσίθης Lille 59, 8 (236ª), aber im Genitiv Δωσιθέου Zeile 36 und 122.

4. Kontraktion ι + Vok.

a) ι + ε. Keine Kontraktion, sondern Analogiebildung liegt vor in ἶναι = ἰέναι, vgl. Bd. I² 2, 127;

b) ι + ει > ῖ, vgl. oben § 8, 3 d;

c) ιι bleibt unkontrahiert in Διί Mich. Zen. 31, 6 (256—255ª); SB 293 (unbest., Inschr.);

d) ι + ο. Wahrscheinlich durch Kontraktion zu erklären ist der spätgriech. Typ der Neutra auf -ιν (statt -ιον) und der Personennamen auf -ις (statt -ιος). Fraglich ist, ob die Personennamen, die auf -αῖς statt auf -αῖος endigen, in den gleichen Zusammenhang gehören[4]). Der Genitiv auf -ις statt -ιος bei ägyptischen Eigennamen wie Ὀννῶφρις kann lautlich erklärt werden. Nicht auszuschließen ist aber, daß die Namen indeklinabel gebraucht sind (vgl. Bd. I² 2, 23, 11) oder Kasusverwechslungen vorliegen.

α) Belege für Neutra auf -ιν statt -ιον:

IIIª: ἡμιόλιν Rev. L. 54, 3 (259ª); ἀργύριν W. Ostr. 329, 5 (228ª); Ἀμμωνάριν (Nom., Frauenname) SB 4528, 5 (IIIª, Weihinschr.); Ἐλάφιν (?) Arch. 19, 63 Nr. 1, 7 (253ª?, Ostr.).

IIª: ὀθώνιον ἐγκοιμήτριν (Bettuch-Linnen) UPZ 85, 8 (163—160ª von Ptol.); ἐκφόριν Teb. 61, 176 (118ª); 67, 44. 71 (118ª), aber ἐκφόριον 51 und 55; ἐκφόριν Teb. 115, 5. 17 (115—113ª); ἐνοίκιν Teb. 894 fr. 6, 12 (um 114ª); τὸ ἐπιστόλιν Teb. 34, 3 (um 100ª); δεμάτιν O. Bodl. 349 (IIª).

Iª: τὸ ἀρτοκόπιν Ditt. OGI 177, 19 (97—96ª); τὸ κορκοδιλοστάφιν (sic) BGU 1303, 9 (Iª); τὸ πιττάκιν BGU 1303, 25 (Iª); ποτήριν Teb. 231 (97 oder 64ª); οὐκ ἔστιν δὲ πλήωι ἄξιν ε (nicht mehr als 5 Drachmen wert) BGU 1205, 21 (28ª); ἐπὶ τὴν

[4]) Vgl. über die Bd. I² 2, 16 angegebene Lit. hinaus: Hatzidakis Einl. 98, Schwyzer Gr. 253 und 472 mit Lit., Georgacas Cl. Ph. 43 (1948) 243—260; Kapsomenos Die griech. Sprache 30 (Dorismus), Mihailov 54, V. Weber Gl. 46 (1968) 256—263.

ἐφαῦριν (= ἐπαύριον) SB 6011, 14 (I^{a}, Ostr.); ἐπιστολίδιν SB 9564, 4 (I^{a}), καταλυμάτιν 8; τὸ προάστιν SB 8127. 8128 (96^{a}, Inschr.); κραμβείν (= κραμβίον) Oxy. XII 1479, 10 (I^{a}).

Aus römischer Zeit stammt συνψέλειν (= lat. subsellium) SB 4292, 4; κελαρίδιν (= lat. cellaridium) 11. Die Datierung von Στρούθειν ὁ κίναιδος SB 8424 (Besucherinschrift) = Letr. Rec. 90 ist unbekannt.

Anmerkung: ἐ[πιστ]ολίν . . ., ἣν . . . Cairo Zen. 59214, 7 (254^{a}) steht wohl (nach Edgar z. St.) für ἐπιστολήν, vgl. oben § 7, 4 b; anders Mayser Bd. I^{2} 2, 16. In seiner Deutung unsicher ist ὀνυχ[ι]ν( ) Hib. 121, 23 (251—250^{a}).

β) Belege für Personennamen auf -ις statt -ιος:

Ἀπολλῶνις Lond. III 1202 (p. 5), aber Ἀπολλώνιος 1201 (p. 4) (beide 160^{a}); Ἀπολλῶνις SB 5105, 1 (118^{a}); Νουμῆνιν BGU 1206, 5 (28^{a}); in römischen Namen Αὐρῆλις O. Edfou 371 col. 3, 16 (I^{am}); Πομπῆις col. 3, 25; Οὐῖβις col. 2, 18. Ferner gehört wohl hierher Τιμόθις O. Edfou 371 col. 3, 4. 11 (I^{am}), dagegen Τιμότιος col. 1, 10.

γ) Belege für Personennamen auf -αῖς statt -αῖος:

Πτολεμαῖς UPZ 18, 19. 29 (163^{a} von Apol.); Teb. 24, 81 (117^{a}) aber Πτολεμαῖος 82; Θοτορταῖς PSI 366, 2 (250^{a}); UPZ 180^{a} col. 33, 8; col. 37, 6 (113^{a}), aber Θοτορταῖος col. 40, 10; Θορταῖς νέο(ς) Teb. 894 fr. 1, 47; 3, 15; 4, 17; 6, 16; 10, 21; Θορταῖς μέ(γας) 9, 4 (alle um 114^{a}).

Eine bemerkenswerte Verwechslung ist πρ(ὸς) Θοτορτάιον Enteux. 83 verso (221^{a}) bei dem Frauennamen ἡ Θοθορτάις 6, Θοθορτάιτος 1, Θο⟨θο⟩ρτάιν 9.

Der römische Name Gaius erscheint als Γᾶις O. Edfou 371 col. 2, 19 (I^{am}).

δ) Genitive auf -ις statt -ιος bei ägypt. Eigennamen auf -ις:

Ἁρμᾶις UPZ 6, 19 (163^{a}); Ἁρψάλεις Teb. 768, 7 (116^{a}?); Ζμῖνις UPZ 180 a col. 19, 6 (113^{a}); Μεστασῦτμις Teb. 135 (II^{af}); Πετοσῖρις Teb. 731, 2 (153 oder 142^{a}); 84, 26 (118^{a}); Πτοῦτις UPZ 180 a col. 11, 6 (113^{a}); Λέψις Teb. 726, 3 (II^{a}); Μαιενοῦρις UPZ 180 a col. 42, 1 (113^{a}); Παχοῦμις O. Edfou 254, 5 (II^{a}); Ὀνῶφρις Cairo Zen. 59218, 48 (254^{a}); Τενεσοῦφις Amh. 58, 2 (132^{a}); Τοτοῆτις BGU 994 col. 3, 4 (113^{a}); Φαῆσις Teb. 200 (I^{a1}); Φεντομῆις UPZ 180 a col. 16, 6 (113^{a}).

Zweimal auch in dem Fremdwort ἄμις (= ἄμιος Gen.) SB 9612, 7 (88—87^{a}) sowie in πορενβῆκις SB 6031, 8 (74^{a}, Ostr.), vgl. Bd. I^{2} 2, 24.

Umgekehrt finden sich Genitive als Nominative verwendet in Παπνεβτύνιος Teb. 118, 7 (um 100^{a}); Πετεύριος Teb. 110, 1 (92 oder 59^{a}).

5. Kontraktion o + Vok.

a) o + η > ω. Statt ὀγδοήκοντα erscheint einmal, vielleicht aus dem Ionischen (vgl. § 3, 1 c), die Form ὀδώκοντα (sic) W. Ostr. 323, 6 (I^{a}).

b) Stets unkontrahiert bleibt -οειδής, vgl. Bd. I^{2} 3, 182.

c) o + o (ου, ω).

Statt des häufigen ὄγδοος, ὀγδόου begegnet einmal ὄγδουν Eud. 4, 19; ὄγδου 14, 3 (vor 164^{a}), wohl eine künstliche Bildung in diesem Schülermanuskript, vgl. Bd. I^{2} 2, 54.

Kontrahiert findet sich ἀθροῦν (gehäuft) Petr. II 11 (1) 7 (III^{a}), vielleicht nach ἁπλοῦν, vgl. Bd. I^{2} 2, 54.

Statt des gewöhnlichen νοῦν steht einmal in unklarem Zusammenhang νόον, vgl. Bd. I^{2} 2, 13.

Die Komposita auf -χοῦς (zu χεῖν) sind kontrahiert außer in ὑδροχόος des Eudoxuspapyrus, vgl. Bd. I^{2} 2, 13. Die Komposita auf -χους (zu χοῦς Hohlmaß) bilden -χου, -χουν, aber -χόωι, -χόα, Belege Bd. I^{2} 2, 54.

Zum Personennamen Εὔνους erscheint als Gen. und Dat. Εὐνόου, Εὐνόωι, zu πλοῦς der Gen. πλόου, Belege s. Bd. I² 2, 13. Die Komposita auf -πλους (zu πλοῦς Fahrt) sind in ptol. Papyri immer kontrahiert, vgl. Bd. I² 2, 54.

Neben μελάγχρου begegnet μελαγχρόου, μελιχρόου, neben μελίχρωι auch αὐτοχρόωι, Belege Bd. I² 2, 58, dazu μελιχρώου Grenf. I 33, 33 (103ᵃ) nach BL I 181.

6. Kontraktion ω + o (ω).

Nach dem Übergang von ωι in ω wurde ω + o (ω) kontrahiert in ὑπερῶν (= ὑπερῷον) BGU 999 col. 1, 6 (99ᵃ); ζῶν (= ζώων) Teb. 5, 40 (118ᵃ); auf Ostraka τῶν ἱερῶν ζῶν SB 6028, 3 (78ᵃ); 6029, 4 (77ᵃ); 6921, 4 (68ᵃ); 6924, 4 (65ᵃ); 6928, 3 (54ᵃ), vgl. Kapsomenakis Vorunters. 101.

7. Kontraktion υ + Vok.

a) In αἱ ὑπάρχουσαί σοι ὗς τοκάδες Cairo Zen. 59334, 3 (248ᵃ); ὗς τοκά(δες) β Teb. 883, 6 (IIᵃ), vgl. Bd. I² 2, 26, liegt nicht Kontraktion υ + ε > υ, sondern Formenausgleich nach dem Akkusativ vor, Schwyzer Gr. 564.

b) Wohl nur Schreibfehler sind ἐνγυν (= ἐγγυῶν) Ryl. 600, 13 (8ᵃ) und ἐνγυμεθα (= ἐγγυώμεθα) SB 9612, 11 (88—87ᵃ?).

8. Ausdrängung eines Vokals (Hyphärese)[5] zeigen einige mit Θεο- zusammengesetzte Personennamen, die in dieser Form sicher älter als die Koine sind:

Θέφιλος Petr. II 28 (9) 22 (IIIᵃ); Θεπόμπωι Cairo Zen. 59655, 4 (IIIᵃ); Θέφραστος SB 2101, 5 (röm. Inschr.). Zu Θηδώρου s. oben 2 b.

Anhang: Doppelschreibung einfacher Vokale. Es handelt sich um graphische Fehler ohne sprachgeschichtlichen Wert.

ἀαποδεδώκασιν UPZ 32, 27 (162ᵃ von Apol.); ἐν Ἀ|απόλλωνος πό(λει) SB 4632, 1 (119ᵃ); ἐνγααίων SB 4638, 10 (IIᵃ); ἐπιλααμβανέσθω Hal. 1, 25 (IIIᵃᵐ); καλῶς ἄαν Col. Zen. 102, 18 (IIIᵃ); ἀφεεστάλκαμεν Cairo Zen. 59047, 1 (257ᵃ); πεερί Lille 26, 7 (IIIᵃ); κίκιι Rev. L. 51, 18 (259ᵃ); Ἴσιι SB 9863, 1 (IIIᵃ); σοίι Teb. 110, 8 (92 oder 59ᵃ); δικαστιικόν SEG IX 5, 56 (II—Iᵃ); εὐημερίια UPZ 36, 24 (161ᵃ); Σαραπίιωνα UPZ 23, 13 (162ᵃ von Apol.); Ἰμο|ούθην Arch. II 81 (Nr. 10274) 4 (IIIᵃ); εὐτύυχει UPZ 34, 14 (161ᵃ von Apol.).

Dagegen ist Σαραπιείοω UPZ 14, 64 (158ᵃ) von Apollonios bewußt korrigierte Schreibung.

§ 29. Elision[1]) und Aphärese

1. Elision bei Präpositionen, Konjunktionen, Pronomina u. ä.

a) Mit welcher Inkonsequenz leichtere Elisionen bei δέ, τε, ὥστε, ἀλλά, ἀπό, διά, ἐπί, κατά, παρά, ὑπό, τοῦτο, ταῦτα, εἶτα u. a. in den

[5]) G. Meyer 192, Schwyzer Gr. 253, Georgacas Cl. Ph. 43 (1948) 247 Anm. 25.

[1]) Schwyzer Gr. 402—404 mit Lit., Meisterhans-Schwyzer 69f., Lademann 44—51, Rabehl 19, Schlageter 11, Schweizer Perg. 134f., Nachmanson Magn. 71—73, Rüsch 174—182, Hauser 53f., Bondesson 89—91 mit Lit., Scherer § 98, Mihailov 88—90.

ptol. Papyri bald bezeichnet werden, bald nicht, zeigt folgende Übersicht:

Text	Anzahl der Fälle	
	Elision geschrieben	nicht geschrieben
Rev. L. (259ª)	58	85
Eudoxus (Par. 1, vor 164ª)	32	50
Chrysippos (Par. 2, vor 160ª, Buchhandelsexemplar)	53	15
Par. 1—70 (II—Iª)	237	200

b) Vor Eigennamen wird, namentlich in offiziellen Schriftstücken, die Präposition (ἀπό, κατά, μετά, παρά, ὑπό) mit Vorliebe ohne Elision geschrieben, wohl im Interesse kanzleimäßiger Deutlichkeit; vgl. Blaß-Debrunner § 17, Nachmanson 72, Rüsch 175.

Belege: ἀπὸ Ὡρίωνος Eud. 21, 20; 22, 7 (vor 164ª); κατὰ Ὥρου UPZ 185, 7 (IIª); 162 col. 1, 18 (117ª); κατὰ Ἀπόλλωνος Hal. 1, 180 (IIIª m); μετὰ Ἀρτέμωνος Petr. II 10 (2) 1 (240ª); παρὰ Ἀρμάιος UPZ 2, 2 (163ª); παρὰ Ἀπολλωνίου UPZ 12, 4 (158ª von Apol.); παρὰ Ἐλήκιος UPZ 162 col. 5, 7. 8. 11 (117ª); ὑπὸ Ἀπολλωνίου Petr. II 13 (1) 3 (258—253ª); 4 (1) 2 (255ª); ὑπὸ Ὥρου UPZ 160, 6 (119ª); ὑπὸ Ἱστιαίου Petr. II 47, 35 (192ª) u. a.

Beispiele für Elision in solchen Verbindungen fehlen nicht: παρ' Ἀντικλέους Petr. II 20(1) 2; (4) 2 (252ª); παρ' Ἀσκληπιάδου Petr. II 25 (a) 4; (b) 4 (226ª); παρ' Ἀμμωνίου Petr. II 30 (d) 3; (f) 4 (225ª); παρ' Ὥρου UPZ 59, 7 (168ª) u. a.

Ebenfalls ohne Elision wird gewöhnlich geschrieben ἀπὸ ἀπηλιώτου Hib. 208, 11 (IIIª m); Lille 1 recto 6 (259ª); 2, 14 (IIIª); SB 9674, 7 (131ª) u. a., vgl. auch κατὰ ἡμῶν Teb. 43, 13 (118ª); ὑπὸ ὑμῶν Hib. 35, 9 (nach 250ª). Dagegen liest man stets ἀνθ' ὧν UPZ 36, 21 (161ª); 221 col. 2, 1 (130ª); Teb. 116, 18 (IIª f).

c) In der Kompositionsfuge wird die Elision gewöhnlich durchgeführt.

Ausnahmen sind: παραελκύσῃς Mich. Zen. 29, 12 (256ª); παραεγεγόνει Cairo Zen. 59611, 7 (IIIª); ἀντιεξάγειν BGU 1273, 34. 81 (222ª); ὑποαυλισμός BGU 1125, 4 (13ª), ὑπαυλισμός mehrfach im selben Text; vgl. ἀρχιερέα SB 8267, 9 (5ª, Inschr.), ἀρχιερωσύνης 12, ἀρχιερέως 15, aber ἀρχιερωσύνην 21.

Die Elision unterbleibt in τετραετηρίς, πενταετηρίς, ὀκταετηρίς, Belege Bd. I² 3, 53, sowie in τριακονταετηρίδων Ditt. OGI 90, 2 (196ª), dagegen mit Elision πενθετηρίδα Ryl. 562, 10 (251ª); τριακοντετη[ρίδων W. Chr. 109, 7 (IIIª f); τριακον]θετηρίδων SB 10039, 3—4 (217ª, Inschr.), vgl. § 42, 2 b.

d) Die Dativformen von ὁστισοῦν werden meist ohne Elision geschrieben, so Rev. L. 49, 18 (259ª); Hib. 47, 16 (256ª); τρόπωι ⟨ὠι⟩τινιοῦν W. Chr. 450 verso col. 2, 14 (246ª); ἡιτινιοῦν Petr. III 56 (b) 11 (257ª); Teb. 816, 28 (192ª); ἡτινειοῦν UPZ 81 col. 4, 15 (IIª von Apol.), nur einmal ὡιτινοῦν Petr. II 8 (3) 9 (267ª). Der Akkusativ immer ὁντινοῦν, Belege Bd. II 2, 86. Vgl. ὁντινοῦν Aristeas 24 (Wendl.), zum Ganzen Kühner-Blaß I 619.

e) Stärkere Elisionen sind selten, z. B. σ' (= σὺ) οὖν SB 9256, 13 (240—220ª); ἃ σ' (= σοι) οὐ UPZ 69, 3 (152ª von Apol.). καί wird in der Regel nicht elidiert, sondern macht mit dem folgenden Vokal eine Krasis (Kühner-Blaß I 239). Elision könnte vorliegen in dem mit ionischen und dorischen Elementen durchsetzten Artemisiapapyrus κ' ἐγ γᾶι (?) κ' ἐν θαλάσσηι UPZ 1, 6 (IVª); andere Beispiele wie κοὐκ, κοὐθέν sind unter Krasis (§ 30) aufgeführt.

f) Sonstiges.

Elision vor einer nebensatzeinleitenden Konjunktion: ἵν' ἐάν Teb. 734, 17 (141—139ª); ἀξιῶ οὖν σ' ἐάν SB 9108, 16 (169ª), ἵν' ἐάν 20; ἀξιῶ σ' ἐπεί Teb. 780, 15 (171ª). In Prosa ungewöhnlich πεντεκαίδεχ' ἡμέρας Eud. 12, 6 (vor 164ª). Schreibfehler ist ἤδ' ἐστείν (= ἤδη 'στίν) Weil I b 36 (vor 160ª von Ptol.).

2. Elision bei Substantiven und Verben.

a) Auch leichtere Elisionen sind hier seltener, aber nicht ausgeschlossen, z. B. ἀδικούμεθ' ὑπό SB 4638, 2 (181—145ª); ἡγησάμεθ' εἶναι Teb. 734, 15 (141—139ª); πράγματ' ἔχωμεν Cairo Zen. 59483, 7 (IIIª); χαρίζοι' ἄν Cairo Zen. 59217, 3 (254ª); 59853, 3 (250ª); Col. Zen. 7, 4 (257ª) u. a., besonders wenn gleiche Vokale zusammenstoßen[2]), ἱμάτι' ἀποδῶται Col. Zen. 66, 16 (256—255ª); χαριζοίμεθ' ἄν Cairo Zen. 59575, 7 (IIIª); δηλοῦντ' ἀπομετρήσειν Teb. 957, 10 (IIª); δῶρ' αὐτοῖς BGU 1243, 5 (IIIª) u. a.

Auslautaspiration liegt vor in συναλλάγμαθ' ἃ SB 4638, 15 (IIª); δικαιώμαθ' ὅπως Cairo Zen. 59368, 6 (240ª); γίνωσχ' ὅτι Teb. 703, 160 (IIIª·ᶠ).

b) Elision an Stelle des gewöhnlichen ν ἐφελκυστικόν: ἔσθ' ὁ ἥλιος Eud. 19, 23; 20, 12 (vor 164ª); zweifelhaft ist εἰσ' ἄνδρες Teb. 224 (108ª), eher εἰς ἄνδρες (= ἄνδρας). In Poesie γέγον' αἵρεσις, ἔστ' ἀνάδοχος Grenf. I 1, 1. 2 (erot. Fragm., nach 173ª). Kühner-Blaß I 234.

c) Elision von -αι in Verbalendungen: διεξέρχετ' ἐν Eud. 5, 4; 5, 11; 5, 14; 5, 17, aber διεξέρχεται ἐν 5, 20, διεξέρχεται ὑπό 6, 23 (vor 164ª); προσενεχθήσεσθ' αὐτῶι UPZ 71, 21 (152ª); ὀφείλετ' αὐταῖς UPZ 24, 8 (162ª); διαστείλητ' αὐτοῖς UPZ 10, 29 (160ª); δύνατ' ἐκκομίσασθαι UPZ 24, 23 (162ª); χρῶνθ' ὡς UPZ 10, 16 (160ª), περιωκοδομηκέν' αὐτούς 24, χρῆσθ' ὡς 25; γένητ' ἀκολούθως Teb. 27, 15. 92 (113ª); δέδονθ' ὑμῖν BGU 1810, 3 (52ª); 1811, 7 (48ª); SB 1414, 4 (Iª); in Poesie πειράσομ' ὡς Weil I 44 (vor 160ª).

3. Im Vers wird die Elision häufig nicht geschrieben, auch wo sie vom Metrum gefordert wird, vgl. Nachmanson 73 mit Lit.

Beispiele: Aus dem Antiopefragment (Petr. I 1 und 2, geschr. IIIª): μηδὲ ὅπως A 1; τε εὐτυχῶς 15; ὅλωλε ἡμῶν 2, 21; δὲ 'Ισμήνου 44. Sonst überall Elisionen wie μεθ' ἡμῶν τ' ἐχθρόν 1 A 3; οὐδ' ἄν 5; τόδ' ἔρχεται 7; τῶιδ' ἐν 8; δ' εἶναι 13; τόδ' ἀλλά 14; τόδ' εἶπας B 2; δ' οἶδ' ἐγώ 3 usw.

Aus dem Chrysippospapyrus (Par. 2, geschr. vor 160ª): ὧδε μάλα ἐκπάγλως col. 12 (Homer); Οὗτοι με ξένον οὐδὲ ἀδαήμονα col. 2 (Pindar); οὐκ ἄγαμαι ταῦτα ἀνδρός col. 3, 14 (Euripides); οὐκ ἔστιν ὅστις πάντα ἀνὴρ εὐδαιμονεῖ col. 4 (Sophokles).

Aus dem Eudoxuspapyrus (Par. 1, geschr. vor 164ª): ἥκει τὰ πάντα εἰς τὸ αὐτό, ὅταν ἔλθῃ ὁ χρόνος Akrostich. 12.

Aus Weil I (Menander?, geschr. vor 160ª): ταὐτὰ οὐκ 10; εἰς ἐμὲ οἷον 17; πάντα ἃ 18; ἀνδρί με ὡς 20; μέλλων με ἀνήρ 27; φίλε οὐδ' 28; ὅτε ἦν 34; ἄνδρα ὦι — τότε αἵρεσις 35; τοῦτο εἰκότως 37; κρίνασα ἐμαυτῆς 38; ferner ἐκαρτέρησα ἀρούρας Weil III 8.

---

[2]) Ein Schreibfehler ist καθημέν⟨η⟩ ἦν UPZ 79, 12 (159ª von Ptol.).

In den lyrischen Fragmenten Teb. I 1—3 (geschr. um 100ª) ist in 21 Fällen Elision geschrieben, zweimal nicht: ἄστοργε ἄπεις 1, 3; Ἴλε (= εἶλε) Ἄρτεμις 4.

Eine Sonderstellung nimmt das erotische Fragment (Grenf. I 1, geschr. nach 173ª) ein, das der poetischen Rhythmik und Deklamation entsprechend nirgends die Bezeichnung der Elision unterläßt und auf 24 Zeilen 14 teilweise stärkere Elisionen enthält: γέγον' αἵρεσις 1, ἔστ' ἀνάδοχος 2, μ' ἔχει 2, μ' ἔρως 5, ἔχουσ' ἐν 5, μ' ἀδικεῖ 10, μ' ὀδυνᾶι 10, μ' ἔχει 13, μ' ἀφῆις 16, μ' εὐδοκῶ 17, δ' ἐνί 19, γίνωσχ' ὅτι 21, μαίνομ' ὅταν ἀναμνησθῶμ' εἰ 22.

4. Aphärese (Elisio inversa)[3]). Ausfall eines kurzen Anlautvokals begegnet auf ptol. Papyri nicht nur nach vorhergehendem langem Auslautvokal oder nach Diphthong (so die attische Regel, Kühner-Blaß I 240ff.), sondern auch nach kurzem Vokal. Vielleicht zeigen sich darin die ersten Vorläufer der neugriech. Krasis (vgl. Hatzidakis Einl. 311ff., Thumb Handb. § 11). Doch ist auch mit reinen Schreibfehlern zu rechnen.

Beispiele für Aphärese

a) nach langem Auslautvokal und nach Diphthong:

ἢ 'γώ Cairo Zen. 59649, 15 (IIIª), aber ἢ ἐγώ 20; ἡ 'μή W. Ostr. 1148, 7 (IIª, Epigramm); ἐν 'Αλεξανδρέα 'σμέν Oxy. IV 744, 4 (1ª); νότου 'μπελώ⟨ν⟩ Grenf. II 28, 12 (103ª); Schreibfehler des Apollonios ist τοῦ μὲν ξεναικεῖν (= τὸ μὴ 'ξενεγκεῖν) Weil III 9 (vor 160ª).

Aphärese begegnet auch nach καί, οἱ und μοι, wo im Attischen Krasis die Regel ist (Kühner-Blaß I 221f.): καὶ 'γώ (= ἐγώ) PSI 540, 17 (IIIª)[4]), vgl. καὶ 'γὼ ἀνέρχομε Teb. II 412, 4 (IIp[f]); καὶ 'πί Ilias 24, 38 (Kenyon, Iª); καὶ 'μαστίκου (= ἐμαστίγουν) UPZ 12, 39 (158ª von Apol.); οἱ 'δελφοί UPZ 18, 13 (163ª von Apol.); οἱ δα( ) O. Bodl. 147, 5 (220ª), vgl. BL III 267. Diese Anlautform kommt sogar nach konsonantischem Auslaut vor: τοῦ ἑαυτῆς δαλφοῦ Teb. 104, 10—11 (92ª), so daß man ein verselbständigtes δελφός = ἀδελφός erschließen kann, das im Neugriechischen (z. B. auf Kos, Dieterich Byz. Z. 1908, 207) erhalten ist[5]). Nach μοι: οὔνομά μοι 'στ' ὦ ξεῖνε Arch. I 219, 7 (145—116ª, metr. Inschrift).

Korrigierte Schreibungen sind τοῦ ''Α'ρσινοίτου Petr. I 28 (1) 2 (225ª); καὶ 'ἐ'πελλυχνίου Rev. L. 40, 12 (259ª). Nur Schreibfehler (Haplographie) ist οὐ 'πάρχει (= ὑπάρχει) Cairo Zen. 59814, 4 (257ª).

Nicht sicher ist, ob καὶ 'τοί (= αὐτοί) UPZ 110, 6 (164ª); καὶ 'τῶν (= αὐτῶν) UPZ 44, 2 (162ª von Apol.) hierhergehören. Man müßte dann von der verkürzten Form ἀτοί, ἀτῶν (oben § 17, 2) ausgehen. Es könnte aber auch Verschreibung für καὐτοί, καὐτῶν vorliegen. Allerdings begegnet sogar nach kurzem Vokal 'τούς (= αὐτούς), s. unten b.

---

[3]) Schwyzer Gr. 403 und 413 mit Lit., Hatzidakis Einl. 321ff., Rüsch 147.

[4]) V. Schmidt Sprachl. Untersuchungen zu Herondas 25 Anm. 26 vermutet in καιγω Krasis. Er deutet αι als ᾱι mit stummem ι. Das beigeschriebene ι solle an das bei der Krasis verlorengegangene ι von καί erinnern. Vgl. ferner Kapsomenakis Vorunters. 100, Mihailov 90.

[5]) Aus der attischen Komödie läßt sich vergleichen ταρῶν βολῶν (= τεττάρων ὀβολῶν), im gleichen Vers auch κτὼ βολῶν (= ὀκτὼ ὀβολῶν), Amphis bei Ath. VI 224 e. Vgl. ferner σκορακίζειν „zu den Raben wünschen" (Demosth. 11, 11).

b) nach kurzem Auslautvokal:

ἀπὸ 'πηλιότης (= ἀπηλιώτου) UPZ 78, 33 (159ª von Apol.); δὲ 'πλανεῖς (= ἁπλανεῖς) Eud. 9, 12 (vor 164ª); [ἐὰν δ]ὲ 'τούς (= αὐτούς) Teb. 105, 34 (103ª), vgl. oben a;

τὸ 'γλογιστήριον UPZ 14, 111 (158ª von Apol.); ἃ 'κομίσατο 18, 27 (163ª von Apol.); ὁ 'πελθών Grenf. II 26, 19 (103ª), aber ὁ ἐπελθών 28, 19 (103ª); 30, 23 (102ª) von derselben Hand. Der Steuerpächter Hermodoros bezeichnet sich als ὁ ἐξειληφώς W. Ostr. 1081, 1 (141ª); 1082, 1 (141ª); 1086, 1 (136ª); 1088, 1 (135ª); als ὁ ἐξιληφώς 1084, 1 (137ª); als ὁ 'ξιληφώς 1085, 1 (136ª); 1087, 1 (135ª); 1090, 1 (IIª); SB 9552 (3) 1 (136ª); als ὡ 'ξιληφώς W. Ostr. 1089, 1 (135ª) mit ω statt ο (oben § 10, 3); ohne Artikel als ἠξιληφώς SB 9552 (2) 1 (136ª) mit η statt ε (oben § 6, 1 b). Schreibfehler des Apollonios ist ἀλλὰ 'κ (= ἀλλ' οὐκ) Weil III 13 (vor 160ª).

Wahrscheinlich Ionismus ist εἰς Πάταρα, κεῖθεν Cairo Zen. 59052, 12 (257ª) sowie ἀφ' οὗ χρόνου κεῖνος τετελεύτηκε Col. Zen. 9, 5 (257ª). Bemerkenswert ist noch μετὰ 'μέρας (= ἡμέρας) Cairo Zen. 59511, 2 (IIIª).

c) Wo nach konsonantischem Auslaut ein Anlautvokal fehlt, liegt wohl ein Schreibfehler vor, doch vgl. δελφός oben a. Es findet sich εἰς ⟨ἐ⟩κάστην Cairo Zen. 59847, 45 (IIIª); 'Αλέξανδρος ⟨ἐ⟩πη(κολούθηκα) BGU 1223, 1 (II—Iª), aber richtig Zeile 14; vom Schreiber selbst korrigiert ist τοὺ⟨ς⟩ παρ' αὐτῶν 'ἀ'πολελειμμένους UPZ 110, 24 (164ª).

Zu θέλω — ἐθέλω vgl. Bd. I² 2, 119.

§ 30. Krasis

Vorbemerkung: Die Krasis kommt in den ptol. Papyri nur noch in Verbindungen mit dem Artikel und mit καί vor[1]).

1. Krasis mit Formen des Artikels.

a) mit τά.

vor α: τἄλλα Cairo Zen. 59020, 3 (258ª); 59579, 1 (IIIª); UPZ 112 col. 5, 18 (203ª) u. noch oft im IIIª; UPZ 59, 2 (168ª); 41, 23 (161ª); τἆλα UPZ 110, 183 (164ª); Grenf. I 21, 8 (126ª) u. a.; τἀπλανῆ Eud. 6, 35 (vor 164ª); τἀντίγραφα Petr. II 4 (4) 2 (255ª); 13 (9) 5 (258ª); Cairo Zen. 59075, 7 (257ª); Edfou 5, 10 (208ª) u. a.; ταὐτά Rev. L. 20, 11 (259ª); Cairo Zen. 59696, 8 (IIIª); Par. 8 = SB 9420, 11 (um 129ª); ταὐτά{ι} UPZ 110, 213 (164ª); τἀργότερα Teb. 703, 159 (IIIª); εἰς τἀρσινόεια Cairo Zen. 59501, 4 (IIIª); τὰ τέκνα ταὐτοσαυτῶ UPZ 1, 3 (IVª), τ⟨α⟩ὐτοσαυτῶ 4.

---

[1]) Schwyzer Gr. 401—403 mit Lit., Meisterhans-Schwyzer 70—73, Lademann 52—55, Schlageter 11, Rabehl 19, Schwyzer Perg. 133, Nachmanson 74, Rüsch 173, Hauser 54, Bondesson 88, Scherer § 98, Mihailov 90, Kapsomenakis Vorunters. 72 Fußn. 5, Hatzidakis Einl. 311ff. — Die Geltung der Krasis leugnet zu Unrecht W. Schmid Attic. III 294: „In den Papyri der Ptolemäerzeit finde ich nichts, was der Annahme widerspräche, daß schon die κοινή des 2. Jh. v. Chr. die Krasis sowenig wie die Neugriechen gekannt, vielmehr nur Elision angewandet habe." Anders O. Crusius (brieflich an E. Mayser): „Wegen der Krasis habe ich Bedenken. Herondas hat, nach Ausweis des Verses, die äußersten, durch Elision unerklärbaren Krasen gewagt, vieles unbestreitbar aus dem sermo (praefat². p. XXIII) und schwerlich unter Verkennung der organischen Gesetze".

vor ε: τἀπίλοιπα Teb. 58, 36 (111ª); τἀναντία Petr. II 46 (a) 6 (200ª); τἀμά BGU 1463, 4. 5 (IIIª); τἀξ BGU 1129, 22 (13ª), aber τὰ ἐξ 1130, 18 (4ª).

b) mit τό: τἀληθές Par. 2 col. 7 zweimal (vor 160ª); τἀντίγραφον Cairo Zen. 59044, 4 (257ª); UPZ 14, 58 (158ª von Apol.), sowie τἀντίγραμφον 55; τἀργύριον Cairo Zen. 59018, 3 (258ª); 59077, 3 (257ª); 59163, 15 (255ª); 59305, 2 (250ª); 59564, 5 (251ª); Petr. II 4 (5) 2 (255ª); Hamb. 27, 9 (250ª); ταὐτό Eleph. 1, 5 (311ª); Hib. 119, 24 (nach 260ª); Petr. II 13 (19) 11 (258—253ª); 33 (a) col. B 19 (242ª); Rev. L. 18, 15 (259ª); Petr. III 109 col. 2, 30; 4, 25, 6, 7 u. a. (IIIª); το]ὐναντίον UPZ 145, 34 (164ª); τοὔνομα Rev. L. 104, 3 (259ª).

c) mit τοῦ und τῶι: τἀνδρός Petr. III 22 (a) 3—4 und 6 (IIIª) nach Wilcken Add. et Corr. XIII; Enteux. 22, 5 (218ª); τἀδελφῶι Cairo Zen. 59349, 3 (244ª); Eleph. 13, 1 (223ª); Teb. 754, 1 (II^{ai}); ἐν ταὐτῶι BGU 1224, 28 (IIª); in einem poetischen Stück τἀνδρί Weil I 16 (vor 160ª).

d) mit ὁ: Διονύσιος ἀδελφός PSI 364, 5 (251ª) wegen Διονύσιον τὸν ἀδελφόν 2; zweifelhaft ἄνθρωπος Cairo Zen. 59046, 11 (257ª).

2. Krasis mit καί.

vor α: κἀδάμαι (= καὶ Ἀδάμαι) Teb. 850, 49 (170ª); κἀμμωνεῖον (= καὶ Ἀμμωνεῖον) Bad. 48, 14 (126ª); κἄν (= καὶ ἄν = καὶ ἐάν) Cairo Zen. 59236, 4 (253ª); 59440, 10 (IIIª); Mich. Zen. 55, 29 (240ª); Teb. 780, 20 (171ª); UPZ 110, 133. 176 (164ª); 70, 11 (152ª); 2, 27 (163ª); 218 col. 1, 24 (IIª); 224 col. 3, 3 (131ª); Teb. 28, 16 (114ª); in einem literarischen Stück Petr. II 50 (1) 5 (um 300ª, Laches); κἀνυπόλογον (= καὶ ἀνυπο-) BGU 1266, 19 (203ª); κἀπό Teb. 850, 50 (170ª); καὐτός UPZ 1, 6 (IVª); Teb. 755, 5 (II^{ai}); 927, 21 (II^{ai}); UPZ 61, 5 (161ª); 11, 29 (160ª); 68, 1 (152ª); καὐτοί UPZ 64, 2 (156ª); 66, 2 (153ª); Lond. II 225 (p. 9), 11 (118ª); καὐτό SB 5827, 11 (69ª, Inschr.). Auffällig in einem Mietvertrag χἄς (= καὶ ἄς) Strassb. 92, 19 (244ª);

vor ε: κἀγώ Cairo Zen. 59074, 1 (257ª); 59664, 8 (IIIª); W. Chr. 50, 17 (IIIª); UPZ 62, 33 (161ª?); SB 9792, 27 (162ª); W. Ostr. 1256, 6 (136ª); Teb. 766, 11. 14 (136ª?) u. a.; κἀμοῦ Petr. II 32 (1) 6 (um 238ª); Teb. 798, 6. 13 (IIª); 952, 19 (IIª); UPZ 24, 26 (162ª); Ryl. 669, 6 (Iª); κἀμοί UPZ 1, 17 (IVª); Cairo Zen. 59440, 12 (IIIª); Teb. 802, 15 (135ª); UPZ 14, 19 (158ª); κἀμέ Enteux. 75, 13 (222ª); Teb. 39, 32 (114ª); κἀκεῖ Lille 1 verso 30 (259ª), aber καὶ ἐκεῖ 32; κἀκεῖνος Cairo Zen. 59034, 14 (257ª); 59368, 21 (240ª); in Hamb. 27, 4 (250ª) wird nachträglich in καὶ ἐκεῖνος aufgelöst; κἀκείνου Cairo Zen. 59080, 8 (257ª); κἀκεί[νων Col. Zen. 8, 4 (257ª); κἀκεῖνα Par. 2 col. 15 (vor 160ª);

vor ου: κού (= καὶ οὐ) Gurob 10, 8 (IIIª); Teb. 816, 26 (192ª); κούκ UPZ 1, 15 (IVª); Mich. Zen. 66, 32 (244ª); κούχ Teb. 725, 4 (II^{ai}); κούθέν UPZ 175 a 25 (146ª); 221 col. 2, 27 (130ª); Teb. 786, 36 (etwa 138ª); W. Ostr. 757, 5 (106ª); O. Bodl. 130, 6 (99ª); 140, 5 (IIª); O. Cambr. 17, 7 (IIª), häufiger ist καὶ οὐθέν, s. unten 4 b; κούθείς Teb. 72, 160 (114ª); κούθενός Haun. 11 col. 3, 6 (158ª).

3. Fehlerhafte Schreibungen.

a) beim Artikel: ταἀδελφῶι UPZ 64, 1 (156ª); ταἰδελφῶι Grenf. I 43, 1 (IIª), wohl αι statt ᾱ nach § 19, 3 a; τοἰμόν (= τὸ ἐμόν) Hib. 74, 4 (nach 250ª); τωιμῶι (= τῶι ἐμῶι) Weil I a 33 (vor 160ª), falls nicht τῶι ᾽μῶι zu schreiben ist. Ptolemaios gibt diese Stelle mit τῶ ἐμῶ wieder, vgl. Kühner-Blaß I 220, 4; τἐνκλήματα (= τὰ ἐνκλ-) Hal. 1, 136 (IIIª).

b) bei καί: καταὐτός UPZ 69, 5 (152ª von Apol.), falls nicht κα⟨ὶ⟩ αὐτός zu schreiben ist, vgl. § 14, 1 a; zu καὶ ᾽τοί und καὶ ᾽τῶν vgl. oben § 29, 4 a. Ebenfalls von der Hand des Apollonios stammt καὶ αἵται (= αὗται) UPZ 54, 31 (161ª). Der

umgekehrte Schreibfehler liegt vor in καὺ (= καὶ) αὐτός Cairo Zen. 59172, 34 (255ª ?), vgl. dazu καὺ (= καὶ) ναυπηγοῖς 59649, 33 (IIIª).

καάγώ UPZ 78, 15 (159ª von Apol.), vgl. Kapsomenakis Vorunters. 42 und καὶ 'γώ oben § 29, 4 a; καἐμοί BGU 1853, 5 (46ª).

καιφαίνησε Weil V 8 (vor 160ª von Apol.) ist aus κἠφάνιζε verdorben; κἄτ' ἐάν (= καὶ εἶτα ἐάν) Weil I a 31 (vor 160ª) hat α statt ᾱι nach § 19, 2. In der Wiedergabe des Ptolemaios καθ' ἑαυτήν ist die ganze Stelle mißverstanden.

4. Weit häufiger unterbleibt die Krasis. Es begegnen zahlreiche Fälle wie

a) mit dem Artikel: τὰ ἄλλα UPZ 68, 2; 69, 2 (beide 152ª von Apol.) u. a.; τὰ ἀμπελικά Petr. II 13 (17) 3 (255ª); 18 (b) 5. 20 (246ª); τὰ ἀναγκαῖα UPZ 19, 30 (163ª); τὰ ἀντίγραφα Cairo Zen. 59036, 2 (257ª); 59361, 3 (242ª); Petr. II 4 (13) 1 (255ª); 6, 2 (um 250ª); 13 (13) 2; (18 b) 5. 20 (258—253ª); Hib. 72, 3 (241ª) u. a.; τὰ ἄστρα im Eudoxuspapyrus (vor 164ª) fünfmal, τὰ αὐτά Eud. 8, 9 (vor 164ª); UPZ 113, 2 (156ª); τὰ ἔργα UPZ 157, 71 (242ª).

τὸ ἄλλο UPZ 180 a col. 2, 2; col. 17, 8; col. 45, 5 (113ª); τὸ ἀντίγραφον UPZ 110, 8 (164ª); 23, 10; 26, 6 (beide 162ª von Apol.); Hib. 81, 2 (238ª), aber τἀντίγραφον 21, u. a.; τὸ αὐτό UPZ 157, 69 (242ª) u. oft; τὸ ἔλασσον UPZ 110, 28 (164ª), τὸ ἐλάχιστον 34; τὸ ἐπιβάλλον UPZ 145, 5 (164ª); τὸ ἱμάτιον UPZ 122, 14 (157ª), nirgends das att. θοἱμάτιον; τὸ ὄνομα Rev. L. 11, 11; 91, 5 (259ª); UPZ 112 col. 8, 4 (203ª); Grenf. I 43, 6 (IIª^{f}).

b) mit καί: καὶ αὐτός UPZ 14, 13 (158ª von Apol.); 69, 2 (152ª von Apol.); 71, 4 (152ª); 78, 6 (159ª von Apol.) u. a.; καὶ αὐτοί Petr. II 40 (a) 9 (260ª) u. oft; καὶ ἐάν SB 4369 (b) 54 (IIIª) als Auflösung über κἄν; καὶ οὐθέν W. Ostr. 1022, 6 (ptol.); 1024, 5; 1027, 7; 1028, 5; 1080, 4 (alle IIª); 1523, 4 (127ª); 1530, 5 (121ª).

c) Stets unterbleibt die Krasis in den mit προ- zusammengesetzten Verbalkomposita.

Beispiele: προεβάλετο Grenf. I 11 col. 2, 13 (157ª); προενεγκαμένου Petr. II 20 (4) 11 (252ª); προεπισκηψάμενοι UPZ 162 col. 6, 7 (117ª); προεστηκώς Petr. II 30 (e) 4 (235ª); Rev. L. 41, 16; 43, 3 (259ª); UPZ 23, 4 (162ª von Apol.); 52, 10. 20 (161ª von Apol.); 53, 10 (161ª von Apol.); πρωεστῶτος 81 col. 3, 8 (IIª von Apol.); προέτρεψα BGU 1854, 2 (45ª); προετρύγησαν Rev. L. 26, 17 (259ª); προεφερόμεθα UPZ 24, 18 (162ª); προεφέρετο 162 col. 6, 32 (117ª); προεχρήσαμεν SB 9089, 8 (250ª); προεχρήσατο Cairo Zen. 59825, 11 (252ª); προέχουσι Petr. II 12 (4) 4 (241ª) u. a.; vgl. Nachmanson 69, 3 mit Lit., Bondesson 82.

Anmerkung 1: Ein ererbter Typ sind die Komposita wie πλινθουλκός, ἐλαιουργός Bd. I² 3, 165—166.

5. Wie die Elision wird die Krasis im Vers auch da, wo das Metrum sie verlangt, nicht immer geschrieben. Daraus ist wohl zu ersehen, daß die Krasis in der Umgangssprache zugunsten der isolierten Silben zurückgetreten war.

Beispiele: Οὐκ ἐγ γυναιξὶ τοὺς νεανίας χρεών, ἀλλ' ἐν σιδήρωι καὶ ἐν ὅπλοις τιμὰς ἔχειν Par. 2 col. 5 (Euripideszitat, geschr. vor 160ª); ἥκει τὰ πάντα εἰς τὸ αὐτό, ὅταν ἔλθη ὁ χρόνος Eud. Akrostich. 12 (geschr. vor 164ª). Im erotischen Fragment Grenf. I 1 (nach 173ª) müssen nach der metrischen Einteilung von Wilamowitz per crasin gelesen werden καὶ ὁ (= χὠ) I 4; I 8; τὸ ἐν (= τοὐν) I 9; μου αἰτίαν I 11;

Im P. Weil καὶ οὐκ (= κοὐκ) V 1 (vor 160ª); τὸ ἀγαθόν (= τἀγαθόν) V 5. In dem lyrischen Fragment Teb. I 1 καὶ οὐκέτι (= κοὐκέτι) 15 (geschr. 100ª).

Bemerkenswert ist auch die Schreibung εἰς τὸ αὐτόγ γε Petr. I 7 (2) 6 (um 300ª, Phaidon) für das ταὐτόν der Codices, da die Tendenz der Silbenisolierung deutlich hervortritt, vgl. Kühner-Blaß I 608.

Anmerkung 2: In iambischem Versmaß begegnet τυχἀγαθᾶι SB 685 (IIª), vgl. Kühner-Blaß I 219, Rüsch 174.

§ 31. Hiatprophylaxe durch Doppelformen

Vorbemerkung: Das der Kunstprosa eigene Bestreben, das Zusammentreffen von Vokal mit Vokal und von Konsonant mit Konsonant in der Wortgrenze (vgl. Dion. Hal., Dem. 43) zu vermeiden, ist in den ptol. Urkunden i.a. nicht zu beobachten. Weder Elision und Krasis (§ 29 und 30), noch die beweglichen Auslautkonsonanten (§ 54 und 55) werden dafür konsequent verwendet. Im folgenden wird die Verwendung der Paare ὅτι: διότι und πᾶς: ἅπας unter dem Gesichtspunkt der Hiatprophylaxe dargestellt.

1. Das Verhältnis von ὅτι: διότι nach Vokal und nach Konsonant ist aus der folgenden Übersicht zu sehen[1]). Die Belegstellen sind für die Bedeutung „daß" Bd. II 1, 311—314 und 354—355; Bd. II 3, 44—48, für die Bedeutung „weil" Bd. II 3, 84 angegeben. Dazu kommen für διότι (daß): ἦι διότι Ditt. OGI 90, 53 (196ª); δὲ διότι UPZ 14, 76 (158ª von Apol.); καὶ διότι Teb. 12, 20 (118ª); für διότι (weil): καὶ διότι Teb. 24, 34 (117ª).

	nach Vokal		nach Konsonant	
	IIIª	II—Iª	IIIª	II—Iª
ὅτι „daß"	29	16	34	9
„weil"	3	2	3	1
διότι „daß"	12	4	5	4
„weil"	—	2	1	—

2. ἅπας findet sich vorwiegend nach Konsonant, ist aber verhältnismäßig selten und gehört fast ausschließlich dem höheren Stil der Literatur- und Kanzleisprache an[2]). Über das Verhältnis von πᾶς : ἅπας s. die Tabelle unten c[3]).

---

[1]) διότι statt ὅτι ist bei Herodot sehr häufig, in der attischen Prosa seltener, z. B. Isokrat. π. ἀντιδ. 133 καὶ διότι; 263 εἴρηκα, διότι. Aeschines 1, 55 θαυμάζετε, διότι (vgl. Krüger zu Arr. Anab. IV 9, 7), auf attischen Inschriften in der Bedeutung „daß" seit etwa 300ª, nie aber in der Bedeutung „weil" zu belegen. Nach Wendland hat Aristeas διότι nur nach Vokalen und nie in der Bedeutung „weil"; im NT ist das häufige διότι nur Kausalkonjunktion (Bauer Wörterbuch zum NT). Über die Attizisten vgl. W. Schmid Attic. I 52. 115 (bei Lukian auch nach Konsonanten); II 95; III 293; IV 154. Umgekehrt findet Wendland διό im Aristeasbrief bloß vor Konsonanten, dazu ausführlich Bd. II 3, 134—135.

[2]) W. Schmid Attic. IV 702, Lademann 107—111, Nachmanson 142 Fußn. 2, Bondesson 167 mit Lit. — H. Diels hat in den G G A 1894, 297ff. den

a) ἅπας nach Konsonanten

III^a: χρόνος ἅπας Rev. L. 18, 9 (259^a); εἰς ἅπαντας Cairo Zen. 59067, 2 (257^a); ἀγαθῶν ἁπάντων Petr. II 45 col. 2, 11 (246^a); ἐναρχι.ν ἁπάντων Petr. II 9 (1) 5 (241^a); ...εν ἅπαντας Petr. II 45 col. 1, 14 (246^a) nach Wilcken; τῶν ἄλλων ἁπάντων Ditt. OGI 56, 32 (238^a), ὅπως ἅπαντες 45, ἐν ἅπασι 54. 57, aber ἐν πᾶσιν 23, γέγονεν πᾶσιν 26, χώραν πάντων 50; τοὺς κλ(ήρους) ἅπαντας Lille 4, 10 (218^a); τόπον ἅπαντα Cairo Zen. 59643, 21 (III^a); ἀκολουθεῖς ἅπαντα Lille 26, 4 (III^a, Privatbrief).

II—I^a: ἐν ἁπάσῃι Eud. 15, 7. 12 (vor 164^a); προστιθεὶ⟨ς⟩ ἅπαντα Eud. 4, 27 (vor 164^a); ἐξ ἁπάντων UPZ 144, 34 (164^a); οἰκουμένης ἁπάσης UPZ 20, 64 (163^a); τὸν ἅπαντα UPZ 24, 29 (162^a); 14, 31 (158^a von Apol.); Ditt. OGI 90, 36 (196^a); 139, 22 (146—116^a); 168, 14. 50 (116—81^a); SB 4542, 18 (ptol. Inschr.); PSI 1316, 9 (125^a); Teb. 56, 17 (II^a, Privatbrief); πρὸς ἅπαντας P. Meyer 1, 14 (144^a); βίαν ἅπασι UPZ 8, 22 (161^a); ἐλκυσθέντων ἁπάντων UPZ 162 col. 6, 11 (117^a); πλει-⟨όν⟩ων ἁπάντων Teb. 5, 40 (118^a); εἰς ἅπαντα Teb. 43, 42 (118^a); τὴν ἅπασαν Teb. 108, 5 (93 oder 60^a); τούτων ἁπάντων SB 5827, 18 (69^a).

b) ἅπας nach Vokal

κεκόμιζμαι ἅπαντα Eleph. 5, 21 (284^a); τρόπωι ἅπαν Eud. 14, 17 (vor 164^a); περὶ ἁπάντων PSI 330, 4 (258^a); BGU 1011 col. 2, 7 (II^a); UPZ 28, 30 (162^a); Rein. 19, 19 (108^a).

Anmerkung 1. Das vorausgehende Wort ist nicht erhalten bei ἁπάντων Petr. II 3 (a) 8 (260^a); die Lesung ist zweifelhaft bei φανέντων ἅπαν Grenf. II 14, 7 (III^a).

c) Eine Übersicht über das Verhältnis πᾶς : ἅπας gibt folgende Tabelle. Zugrunde gelegt ist dabei für III^a: Petr. I, II; Rev. L.; Enteux.; Eleph.; Hib. I; — für II—I^a: BGU III; Grenf. I, II; Leid.; Lond. I, II; Par.; Tor.; Teb. I.

Dabei sind Fälle wie ἵνα πᾶν (ἵν' ἅπαν) Par. 26, 47; 29, 22 (160^a) nicht berücksichtigt.

	nach Vokal		nach Konsonant	
	III^a	II—I^a	III^a	II—I^a
πᾶς	58	56	52	53
ἅπας	1	3	4	13

Anmerkung 2. Ein auffallender Hiatus wiederholt sich mehrfach im Chrysippospapyrus (Par. 2) zwischen der Negation οὐ und dem dazugehörigen Begriff, wie col. 2 οὐ ἀληθῶς, οὐ ἀντίκειται; col. 3 οὐ ἀπεφήνατο (neben οὐκ ἀπεφήνατο); col. 4 οὐ Ἀνδρομάχη; col. 5 οὐ ἀντίκειται, οὐ ἀληθές; ebenso col. 6—11 und οὐ ἔστιν; col. 12 οὐ Ἀγαμέμνων; col. 7 οὐ οὕτως. Eine paläographische Erklärung gibt es nicht; auch an ein Versehen ist bei der Häufigkeit der Fälle nicht zu denken. Und wenn Th. Bergk, Commentatio de Chrysippi libris περὶ ἀποφατικῶν p. 24 meint: „Fortasse Aegyptii, qui graeca lingua usi sunt, ubique οὐ dicere soliti sunt, omninoque

---

Gebrauch von πᾶς und ἅπας bei den attischen Prosaikern bis auf Aristoteles und Theophrast herab statistisch untersucht und im Hinblick auf die aristotelische πολιτεία Ἀθηναίων geprüft. Von der ausgefeilten τέχνη des „großen Schulmeisters" Isokrates, der die strengsten Hiatgesetze aufgestellt und selbst peinlich eingehalten hat, ist in den ptol. Papyri (wenigstens bei πᾶς : ἅπας) nicht viel zu spüren, um so mehr vom „Widerstand des Individuums". Immerhin bleibt die Verwendung von ἅπας nach Vokalen auch hier auf ein Minimum beschränkt und betrifft — mit Ausnahme von τρόπωι ἅπαν in dem zweifelhaft redigierten Schülermanuskript des Eudoxuspapyrus (col. 14, 17) und von κεκόμιζμαι ἅπαντα Eleph. 5, 21 (284^a) — nur die selbst von Isokrates zugelassene Verbindung περὶ ἁπάντων.

[3]) Eine Stichprobe, die Mekler Wochenschr. f. kl. Ph. 1904, 1055 Fußn. an Philodem. π. μουσικῆς anstellte, ergab für πᾶς nach Vokalen 32, nach Konsonanten 7; ἅπας nach Konsonanten 8, nach Vokalen 0 Beispiele, also πᾶς : ἅπας = 5 : 1.

asperior fuit Aegyptiorum graeca dialectus", so hat sich diese Vermutung, abgesehen von οὐ ἀπὸ τοῦ βελτίστου Fay. 12, 6 (nach 103ª) und οὐ | ἦν Bad. 14, 11—12 (II—Iª) bisher nirgends bestätigt. Vielmehr legt es der Zusammenhang der ganzen Schrift nahe, daß diese singuläre Erscheinung irgendwie mit der stoischen Dialektik zusammenhängen muß, die vielleicht in der vorliegenden Gegenüberstellung kategorischer und negativer Urteile die Negation dadurch betont und hervorhebt, daß sie dieselbe für sich stellt. Also οὐ ἀντίκειται eigentlich nicht „es steht nicht gegenüber", sondern „ein οὐ steht gegenüber".

B. KONSONANTISMUS

I. VERSCHLUSSLAUTE

§ 32. Spirantisierung des γ[1])

Vorbemerkung. Seit dem III. Jh. v. Chr. wird in den Papyri gelegentlich nach (selten vor) hellen Vokalen ein γ im Silbenanlaut entweder nicht geschrieben oder unetymologisch zugesetzt. Wahrscheinlich drückt sich darin die spirantisch werdende Aussprache des γ aus[2]).

1. Auslassung eines γ im Silbenanlaut nach (selten vor) hellem Vokal.

Die meisten Beispiele liefern ὀλίος = ὀλίγος und die Komposita, in denen es enthalten ist. Die korrekte Schreibung mit γ überwiegt jedoch bei weitem und bedarf keiner Belege.

Belege:

IIIª: ὀλίον Petr. II 2 (1) 16 (260ª); 19 (2) 7 (IIIª); Cairo Zen. 59499, 28. 35 (254ª); Teb. 772, 6 (236ª); ὀλία Mich. Zen. 101, 5 (IIIª); [ὀ]λίην Cairo Zen. 59386, 5 (IIIª). ὀλιωρίαν Cairo Zen. 59331, 2 (248ª); ὀλιώρως Enteux. 75, 10. 12 (222ª); ὀλιωρῶνται PSI 575 = Cairo Zen. 59284, 6 (251ª); ὠλιωρηκότας Teb. 703, 54 (IIIª·ᶠ); ὠλιοψύχησας Mich. Zen. 57, 5 (248ª).

[1]) Blaß Aussprache 107f., G. Meyer 294, Schwyzer Gr. 209, Sturtevant 87, Scheller Oxyton. 104 Fußn. 1, Meisterhans-Schwyzer 75, 4, Lademann 56, Rabehl 19, Schweizer Perg. 108, Nachmanson 77, Dienstbach 75, Rüsch 194, Hauser 57, Bondesson 96, Scherer § 99, Mihailov 65, Dieterich Unt. 86ff., Kretschmer Entstehung der Koine 15, Crönert 91f., Psaltes 86, Wyss 33.

[2]) Hatzidakis GGA 1899, 514 und Thumb Hell. 135 (doch vgl. Arch. IV 487f.) sind geneigt, das in Athen besonders früh (s. bei Rabehl 19f., Scheller Oxyton. 103f.) auftretende ὀλίος = ὀλίγος als Analogiebildung zu πλεῖον, μεῖον zu erklären. Doch ist im III. Jh. v. Chr. auf Papyrus nur je einmal πλίω und πλιονάκις belegt (oben § 8, 3 c); die Aussprache des antevokalischen ει war eben meist noch ē. Begünstigt wurde aber wohl die Spirantisierung bei ὀλιγωρεῖν, ὀλιγωρία durch die hellenistische Gegensatzbildung πολυωρεῖν, πολυωρία. Jedenfalls ist die Erscheinung nicht aus ägyptischem Einfluß zu erklären, vgl. Kapsomenos Mus. Helv. 10 (1953) 254.

II—I^a: ὀλίον UPZ 226, 8 (II^a); ὀλίο (= ὀλίγωι) UPZ 78, 26 (159^a von Apol.); ὀλία SB 7246, 11 (III—II^a); Teb. 786, 8 (138^a); ὀλίων UPZ 42, 9 (162^a); 199, 19 (131^a); BGU 1256, 17 (II^a); ὀλίαις UPZ 81 col. 4, 17 (II^a von Apol.); ὀλίους UPZ 110, 103 (164^a); W. Chr. 11 A 44 (123^a); BGU 1843, 14 (50^a); ὀλίας UPZ 42, 14 (162^a); Teb. 17, 9 (114^a). ὀλιανδρίαν BGU 1835, 10 (nach 51^a). ὀλιοψυχῶ[ι] UPZ 63, 1 (158^a von Apol.); ὀλιοψυχῆσθαι (2. Pl.) UPZ 78, 10 (159^a von Apol.).

In anderen Wörtern:

ἐπιονῆς BGU 1266, 7. 9 (203^a); Mich. III 182, 4. 5 (182^a?); Teb. 105, 54 (103^a), sonst sehr oft ἐπιγονῆς. στρατηούς Teb. 5, 144 (118^a); στρατηοῦ SB 6034, 4 (72^a, Ostr.). ὑιαίνομεν UPZ 64, 3 (156^a), ὑιαίνῃς 14. Für spirantisches γ spricht auch die Schreibung ὑγαίνῃς Teb. 12, 13 (118^a), während Ἐπ⟨ι⟩γένηι Teb. 100, 2 (117—116^a) wohl reiner Schreibfehler ist. σφραίδων (= σφραγίδων) Teb. 164, 19 (II$^{a\,f}$). Hierher vielleicht auch ὐάλας Lond. II 402 (p. 11), 13 (152 oder 141^a) statt γυάλας Becher (vgl. O. Hoffmann Die Makedonen 71 und Wilcken Arch. I 135), ferner ἀρ⟨γ⟩υρίου O. Edfou 345 (III—II^a).

Anmerkung 1. ἀναπαομένους Teb. 264 (II$^{a\,f}$), angeblich statt ἀναπαγομένους, ist zweifelhaft. προσά[[χο]]γωσι Petr. II 37 (2c) 8 (III^a) ist ein vom Schreiber korrigiertes, lautgeschichtlich wertloses Versehen. Auch διάιραμμα (= διάγραμμα) Hib. 247, 2 (etwa 250—240^a) dürfte rein graphisches Versehen sein.

ἀγήοχα u. ä. siehe § 35, 2 a. γίνομαι, γινώσκω siehe § 35, 1 a.

2. Umgekehrt wird -γ- seit dem III. Jh. v. Chr. verwendet, um unetymologisch einen spirantischen Übergangslaut nach ε, ι und υ auszudrücken.

III^a nach ε: γεγοργῆσαι (= γεωργῆσαι) Gurob 16, 4 (III^a); nach ι: Εἰσιγήου (= Εἰσιείου) Hib. 112, 51 (nach 260^a); Ἰρικεπαΐγε (= Ἡρικεπαΐε) Gurob 1, 22 (III^a, Mysterienritual) nach Wilcken; ἀρχιγερεῖ Hib. 62, 8 (245^a); ἀρχιγερεύς Petr. III 53 (p) 2 (III^a) nach Hunt zu Hib. 62, 8; ἡ ἰγέρεα (= ἱέρεια) Cairo Zen. 59625, 4 (III^a); ὑγιγαίνει SB 7402, 18 (III^a, Ostr.); nach υ: ὀφρύγην (= ὀφρύην Grenzzaun) Hal. 1, 84 (III^a).

II—I^a: ἰγερὰ⟨ν⟩ νῆσον Teb. 823, 9 (185^a); εἰγερόν Weil VI b 6 (vor 160^a von Ptol.); ἰγεροῦ BGU 1197, 3 (13^a), ἰγερῷ 5, ἰγερῖς 10; ἰγερέων BGU 1198, 4 (4^a), ἰγερῖς 10, ἰγερά 11; ὑγιγαίνις UPZ 110, 5 (164^a), ὑγιγαίνηις 19; Σαραπιγήωι UPZ 12, 10; 13, 10 (158^a von Apol.); χαριγῆ (= χαριεῖ) UPZ 32, 37 (162^a von Apol.).

Ein spirantisches γ im Anlaut scheint vorzuliegen in τὴν δὲ γίσην (= ἴσην) Teb. 61 (b) 233 (118^a); ἀνατέλλοντι γενίας (= ἑνίας) Hib. 27, 53 (301—240^a, Kalender), vgl. neugriech. γίδιος, γέρημος, Thumb Handbuch § 23.

Anmerkung 2. Statt ι scheint γ geschrieben zu sein in οἱ ὑγοί PSI 532, 2 (III^a), ὑγούς 10; ὑγῷ Lond. II 219^a (p. 2) verso 3 (II^a), doch sieht Kenyon bei ὑγῷ in dem Γ eine eigentümliche Form des I, das durch einen dicken Querstrich mit dem ω verbunden ist.

Anmerkung 3. Durch graphische Antizipation des γ zu erklären sind wahrscheinlich εὐγεργέταις Teb. 11, 18 (119^a); εὐγεργέτιδι Teb. 26, 12 (114^a); εὐγερ⟨γε-τ⟩ῶν Giss. 37 col. 2, 17 (136^a).

3. Intervokalisches γ in ägyptischen Eigennamen.

a) Der gewöhnlich Πορεγέβθις geschriebene Personenname (s. Preisigke Namenbuch) erscheint einmal als Πορείβθις W. Ostr. 1531, 2 (121^a). Umgekehrt er-

scheint der gewöhnlich Ἀρσιῆσις geschriebene Personenname (s. Preisigke Namenbuch) auch als Ἀρσιγῆσις Teb. 43, 17 (118ᵃ); 63, 8; 64 (a) 5 (116—115ᵃ); 73, 31 (113—111ᵃ); 85, 56 (113ᵃ). Ἐριεῦς, Gen. Ἐριέως begegnet oft (s. Preisigke Namenbuch), daneben Ἐριγέως Teb. 83, 49 (IIᵃᵈ); 815 fr. 6, 18 (228—221ᵃ); Ἐριγεῖ SB 5246, 10 (3—2ᵃ) u. a. in römischer Zeit. Spirantisches γ liegt wohl auch in der Schreibung Ἐργεῦς (s. Teb. III 2 p. 262), Gen. Ἐργῆος UPZ 81 col. 4, 10 (IIᵃ von Apol.) vor. Der Name einer Göttin erscheint im Gen. Ἀθερνεβενταίγεως Giss. 37 col. 2, 5. 11 und Ἀθερνεβενταίεως 15. 17 (136ᵃ). Weitere Beispiele: Θοηριείωι Teb. 39, 9 (114ᵃ), aber Θ⟨ο⟩γηριήου Teb. 88, 16. 23 (115ᵃ); Στοτοῆτις oft (s. Preisigke Namenbuch), aber Στοτογῆτι UPZ 98, 24 (158ᵃ von Ptol.); Πετενιφιγῆς Πετενιφιείους Teb. 63, 7 (116ᵃ); 82, 16. 32 (115ᵃ).

b) Gelegentlich scheinen γ und υ (und ι) zu wechseln. Statt des häufig ἀωίλια geschriebenen Raummaßes findet sich ἀυωίλια Petr. II 36 (2) 7; Petr. III 45 (4) 2 (IIIᵃ) und ἀγωίλιον PSI 423, 6. 8. 10. 11 (IIIᵃ), aber in der Subskription von anderer Hand ἀωίλια. Ferner αἰοιλίων SB 6797, 34 (255ᵃ). Der Name des Mnevisstieres begegnet in den Formen Μνήυιος Ditt. OGI 56, 9 (238ᵃ), Μνήυει 54; Μνέυει Ditt. OGI 90, 31 (196ᵃ); Ὀσορομνέυιος s. UPZ II p. 310, dagegen von der Hand des Ptolemaios als Μνήγειος (= Μνήυιος) UPZ 96, 2 (159—158ᵃ). Eine der Zwillingsschwestern im Serapeum von Memphis wird von Ptolemaios Ταγῆς, Gen. Ταγῆτος, von seinem Bruder Apollonios Ταυῆτος, Θαυῆτος, Ταυγῆστος geschrieben. Belege mit weiteren Varianten UPZ II p. 303 und Glitsch 66, ferner Tait zu O. Bodl. 309; sonst Ταυῆς W. Ostr. 316, 5; Ταυγῆς 1202, 3 (beide IIIᵃ).

§ 33. Wechsel der Artikulationsart außerhalb von Konsonantengruppen

Vorbemerkung. In den ägyptischen Papyri finden sich seit dem III. Jh. v. Chr. zahlreiche Beispiele für die Verwechslung von Tenues, Mediae und Aspiratae, besonders häufig von τ und δ. Dieselbe Erscheinung begegnet auch in Kleinasien, fehlt aber sonst sowohl in der Koine wie im Neugriechischen. Mit Recht wird sie daher für Ägypten auf den Einfluß des Koptischen zurückgeführt[1]).

1. Gutturale[2])

a) Vertauschung von κ und γ[3]).

Bereits auf einer archaischen Inschrift aus Memphis findet sich ἄκαλμα SB 1694 (VIᵃ). Von der Hand des Griechen Apollonios stammt καὶ ἀμαστίκου (= ἐμαστίγουν) UPZ 12, 39 (158ᵃ). Umgekehrt καθῆγον (= καθῆκον) SB 9637, 6 (126ᵃ).

---

[1]) Sturz 116ff., G. Meyer 273f., Kühner-Blaß I 148ff., Buresch Philol. 51, 94, Kretschmer Zeitschr. f. vgl. Sprachforsch. 33, 470, W. Schmid GGA 1895, 31 Fußnote, Dieterich Unters. 84f., Thumb Indogerm. Forsch. 8, 189ff., ders. Hell. 134. 136f., Crönert 86, Debrunner Gesch. § 132, Kapsomenos Mus. Helv. 10 (1953) 253f.

[2]) Meisterhans-Schwyzer § 28, Schlageter § 19, Schweizer Perg. 114, Nachmanson 80, Dienstbach 79, Rüsch § 34, Hauser § 37, Bondesson § 38, Mihailov § 33.

[3]) Kapsomenakis Vorunt. 34 Anm. 1.

Keine ganz einheitliche Orthographie herrscht bei den Fremdwörtern κάμηλος und γαυνάκης (Pelzkleid), vgl. § 4.

Belege: καμήλου Cairo Zen. 59207, 7 (255ª); καμήλωι 59802, 29. 36, aber γαμήλωι 43 (259ª); κάμηλοι PSI 678, 1 (IIIª); καμήλων Cairo Zen. 59010, 23 (259ª?); PSI 562, 1 (IIIª); BGU 1351, 2 (IIIª, Ostr.); 1353, 3 (III—IIª, Ostr.); καμήλοις Cairo Zen. 59008, 14 (259ª); καμήλους Mich. Zen. 103, 4 (IIIª).

τὸν γαυνάκην Cairo Zen. 59539, 4 (258ª)?; PSI 340, 22 (257ª); γαυνάκου Cairo Zen. 59598, 1 (IIIª). Dagegen ἡ καυνάκη PSI 605, 1 (IIIª); καυνάκου Cairo Zen. 59048, 3 (257ª); καυνάκην Hib. 121, 11 (251ª); καυνάκαι Cairo Zen. 59319, 2. 7 (249ª); καυνακ[PSI 678, 10 (IIIª), vgl. Bd. I² 2, 9—10; I² 3, 26, 12.

Im Personennamen Ποκᾶς: διὰ Ποκᾶτος PSI 338, 4. 12 (257ª), aber διὰ Πογᾶτος PSI 337, 4. 11 (257ª).

Anmerkung 1. τολοκον Stud. Pal. IV (p. 57) col. V (IIIª) scheint für τὸ λοιπόν verschrieben (Wilcken Handexemplar) und nicht τὸ⟨ν⟩ λόγον zu enthalten.

Anmerkung 2. In ptol. Papyri wird immer κυβερνήτης geschrieben, z. B. Hib. 100, 13 (267ª); PSI 431, 4 (IIIª); UPZ 180 a col. 24, 2; col. 36, 1—3 (113ª) u. a., nirgends γυβερνήτης.

b) Vertauschung von κ und χ. Für χ ist dabei der Lautwert einer Tenuis aspirata, nicht einer Spirans vorauszusetzen[4]).

Statt κ erscheint χ in folgenden Fällen:

IIIª: Παραχειμέ⟨ν⟩ων (zu κεῖμαι?) Cairo Zen. 59742, 19 (IIIª); χαραχώσουσα (= χαρακώσουσα) PSI 624, 14 (IIIª), wohl Schreibfehler. In κεχωνημένα κερ(άμια), Cairo Zen. 59742, 4 (IIIª) und ἀχώνητα 8 sind die Verba κωνᾶν und χωνεύειν (verpichen) kontaminiert, vgl. Liddell-Scott-Jones s. v. χωνεύω. Korrekt ist κεκωνημένα Cairo Zen. 59366, 23 (241ª); κεκωνημένου 59743, 4 (IIIª); ἀκωνήτων 59743, 3 (IIIª), andererseits κεχωνευκώς 59741, 26 (IIIª), ἀχώνευτος 31. Vgl. Bd. I² 3, 139, 1. Σαράπιδος χαὶ (= καὶ) Ἶσδος (sic) SB 2136 (IIIª) nach Maspero; Χάλλιππος Cairo Zen. 59785, 14 (IIIª).

II—Iª: ἄχυρος (= ἄκυρος) Rein. 11, 20 (111ª); ἐμβατιχοῦ (= ἐμβαδικοῦ) W. Ostr. 1358, 8 (131ª); σιτιχάς Ditt. OGI 90, 11 (196ª). In ἀποδέδοκεν UPZ 52, 19 (161ª) hatte Apollonios zuerst χ statt κ geschrieben und es dann korrigiert. Dagegen könnte εἴρηχας SB 4293, 6 (röm. Ostr.), vgl. Fay. 123, 20. 22 (100ᵖ), Analogie zu den aspirierten Perfekta sein; umgekehrt εἰσπέπρακεμ unten.

Statt χ erscheint κ in folgenden Fällen:

Λυσίμακε SB 374 (Iª—Iᵖ, Inschr.); ὀρνίκων Teb. 875, 19 (IIªᵐ); στοκαθησόμενον (= στοχασθησ-) Ryl. 583, 67 (170ª). Von der Hand des Apollonios kommt ἐνεδέκετωι (= ἐνεδέχετο) UPZ 26, 19 (162ª); ἐν κατωκῆ (= κατοχῆι) UPZ 12, 7 (158ª). Von Ptolemaios ναύλοκος Weil VI a 4 (vor 160ª). Ferner in Substantiven des Stammes δεχ-: ἐγδοκήν UPZ 110, 86 (164ª), sonst ἐγδοχή Bd. I² 3, 20, 43; μελανοδόκον Lond. II 402 verso (p. 12) 25 (152 oder 141ª) nach Wilcken Arch. I 135, aber μελανοδόχον Pollux 10, 10; ναυλοδόκος W. Ostr. 1477, 3 (IIª); πανδοκευτάς BGU 1468, 3 (III—IIª); in Personennamen Ξενοδοκίου W. Ostr. 1521, 1 (127—126ª); Ξενοδόκου Hib. 98, 4. 13 (251ª). Zu diesen Substantiven existieren Muster bereits im Attischen, so empfiehlt Phrynichus 307 Lobeck πανδοκεῖον, πανδοκεύς, πανδοκεύτρια. Nach Meisterhans-Schwyzer 76, 9 kommt πανδοκεῖον auch auf attischen Inschriften vor. Vgl. ferner ἱστοδόκη, δωροδοκεῖν, ξενοδοκεῖν Kühner-Blaß I 148, Blaß-Debrunner § 33, Crönert 88. 301.

---

[4]) Vgl. Heß Indogerm. Forsch. 6, 129, der aus koptischen Transkriptionen griechischer Wörter schließt, daß χ noch im II. Jh. nach Chr. Tenuis aspirata war.

Zu εἰσπέπρακεμ (von εἰσπράσσω) SB 9665, 3 (III^a) vgl. Bd. I^2 2, 151 Fußn. 1. Zu κιθών statt χιτών vgl. § 35, 3.

Statt der gewöhnlichen Schreibung Κερκεσοῦχα (Dorf im Arsinoites, s. die Indices) erscheint Κερκεσούκων Petr. II 28 col. 2, 19 (III^a). Die Schreibungen der Monatsnamen Χοίακ und Παχῶνς finden sich im Anhang zu diesem Paragraphen.

c) Vertauschung von γ und χ.

ἐφ' ἀλλαχῆ βαδίζετε Lips. 104, 25 (96—95^a), vielleicht von ἥλλαχα beeinflußt, sonst regelmäßig ἀλλαγή. In ὑποδόχιον Petr. II 9 (5) 7 (241^a) ist χ nachträglich über γ geschrieben.

Anmerkung 3. In den ptol. Papyri flektiert διῶρυξ durchweg διώρυγος usw., nie διώρυχος usw., vgl. § 3, 2a.

2. Labiale[5])

a) Vertauschung von π und β.

Statt π steht β:

βατανίοις Cairo Zen. 59066, 12. 15 (257^a), βατινίοις 11, Diminutivum zu πατάνη (Schüssel), vgl. Bd. I^2 3, 42, 9; βαστοφόλου (= παστοφόρου) SB 360, 5 (1^p, Inschr.).

Statt β steht π:

κυπίους Cairo Zen. 59066, 11 (257^a), aber korrekt κύβιοι (eingesalzener Fisch) 16; κυβίων PSI 535, 37; 428, 70 (III^a). πασιλικῆς Teb. 224 (108^a).

In Eigennamen:

Die Schreibweise Κάνωπος überwiegt in den ptol. Papyri und Inschriften: Petr. I 30 (3) 3. 4 (III^a); Petr. III 130, 6 (III^a); Ditt. OGI 56, 7 (238^a); Weil VI 21 (vor 160^a). Κάνωβος ist belegt BGU 1117, 5 (25^a); 1119, 12 (5^a); SB 349, 5 (röm. Zeit? Inschr.); SEG II 869, 3 (I^a). Aber auch in römischer Zeit erscheint die Schreibung mit π, z. B. Κανώπου SB 1441. Vgl. Steph. Byz. Κάνωπος· οὕτως δεῖ γράφεσθαι διὰ τοῦ $\overline{\pi}$, γράφεται δὲ ὅμως διὰ τοῦ $\overline{\beta}$. Etym. Magn. Κάνωπος δεῖ λέγειν, οὐ Κάνωβος. Die Form Κάνωβος hat Strabo XVII 1, 4 (p. 788); 1, 18 (p. 801); Diodor I 33, 7. Ein ägyptischer Name, dessen gewöhnliche Form Βερενέβθις lautet, so Eleph. 15, 1; 16, 1; 27 (a) 15. 28; (b) 7. 22, erscheint in der Schreibung Πρενέβθις 17, 8; 20, 5; Βερενέπθις 19, 6; Περενέβθις 21, 6 (alle 223^a).

b) Vertauschung von π und φ.

Statt π erscheint φ:

ἐπήβολος (teilhaftig) PSI 418, 22 (III^a); nicht ganz sicher Petr. III 32 verso = W. Chr. 262 col. 2, 12 (um 240^a); ἐφήβολος Petr. III 36 (a) recto 17 (III^a), über dem φ scheint ein π zu stehen. ἐφήβολος auch Hauser 57. Vgl. oben § 3, 3 b. φεντακοσίας Mich. III 340, 105 (I^{pm}).

Statt φ erscheint π:

πορτία (= φορτία) Cairo Zen. 59718, 15mal (III^a); μελανπαίωι (= μελανοφαίωι) Cairo Zen. 59645, 12 (III^a). Statt des gebräuchlichen βαφάνιον Bd. I^2 3, 40,

[5]) Meisterhans-Schwyzer § 29, Schlageter § 18, Schweizer Perg. 111, Nachmanson 75. 79, Rüsch § 32, Hauser § 32. 35, Bondesson § 33. 36, Mihailov § 30. 33, H. Zilliacus Eranos 33 (1935) p. 63—74.

41 schreibt Apollonios ῥαπάνια UPZ 89, 15 (160ª), aber ῥαφάνια 4. Beide Formen bestanden auch außerhalb Ägyptens, vgl. Varro l. l. V 103 rapanus, sic enim antiqui Graeci, quam nunc raphanum; neugriech. ῥαπάνι (ῥεπάνι), vgl. Hatzidakis Einl. 27, Thumb Hell. 197, Dieterich Unt. 5 (ῥεπανόσπορον bei Galen). ταπῆς (= ταφῆς) SB 6029, 11 (77ª, Ostr.); ἔπεδον (= ἔφοδον) BGU 1844, 21 (50—49ª); στεπάνους SB 6319, 64 (spätptol.).

Schwankende Orthographie zeigt ὑπόσκνιπος (etwas kurzsichtig) Petr. III 4 (2) 28 (237ª); 13 (a) 12 (235ª); 19 (b) 5 (225ª); ὑπόσκνιφος Petr. III 7, 26 (237ª); Mich. III 190, 33 (172ª); SB 428, 5 (100ª); 6645, 4 (105ª); Adler 7, 6 (104ª); Grenf. II 35, 5. 6 (98ª). ὑπόσχνιφος Teb. 816, 18 (192ª). Auch die alten Lexikographen schreiben verschieden, Hesych σκνιφός; Pollux 2, 65 σκνιπόν δὲ τὸν ἀμυδρὸν βλέποντα Σιμωνίδης; vgl. Phryn. 398 Lob.

In ägyptischen Namen:

Ὀρσενοῦφις Petr. II 39 (b) 4 (IIIª), aber Ὀρσενοῦπις Petr. 39 (c) 11; 28 (2) 10; 28 (8) 14 (IIIª). Der ziemlich häufige Personenname Πορεγέβθις (s. Preisigke Namenbuch) lautet einmal Φορεγέβθις Teb. 61, 66 (118ª). Φαψῶστις Σεμθέως Lille 30, 5 (um 240ª), aber Παψῶστι Σεμθέως 6. Zur wechselnden Schreibung der Monatsnamen Παῦνι, Φαμενώθ und Ἐπείφ s. den Anhang dieses Paragraphen. Der hebräische Name Ἰώσηπος (vgl. C. P. Jud. I 283) erscheint einmal mit φ in Ἰωσήφου Teb. 818, 10 (174ª).

c) Vertauschung von β und φ.

Παραφαινέτω Hal. 1, 87 (IIIªm) ist Schreibfehler für παραβαινέτω.

3. Dentale[6])

a) Vertauschung von τ und δ.

Statt τ wird δ geschrieben:

IIIª: τὸν μέν — δὸν δέ PSI 512, 23 (253ª), Schreibfehler; ähnlich μετὰ δὸ δέξαι (?) W. Chr. 50, 1 (IIIª); διγμαδίζει Col. Zen. 82, 10 (um 245ª); πέδασος UPZ 149, 19 (IIIªf).

II—Iª: ἀποδισάτωι (= ἀποτεισάτω) Rein. 11, 21 (111ª); προσαποδι[σάτω] Würzb. 6, 26 (102ª); ἄφθιδος (= ἄφθιτος) Weil III 12 (vor 160ª von Apol.); δε (= τε) Weil III 15 (vor 160ª von Apol.); Teb. 105, 46 (103ª); δεθυ(ρωμένης) UPZ 182, 2 (103ª); δέκτων Teb. 131 (100ª); δέλος W. Ostr. 1084, 5 (137ª); 1085, 2 (136ª); 1087, 2 (135ª); SB 9552 (2) 2 (136ª), sonst oft τέλος in Quittungen. δεσαράκοντα BGU 1195, 14, δέτα⟨ρ⟩τον 15 (20ª); δημοδικῆι (= δημοτικῆι) UPZ 144, 18 (164ª); δοσαύτη⟨ς⟩ UPZ 67, 11 (153ª von Ptol.); δραπέδην (= δραπέτην) UPZ 69, 6 (152ª von Apol.); δώμου (= τόμου?) Grenf. II 38, 5. 6 (81ª); ἔδι (= ἔτι) UPZ 33, 11 (161ª von Apol.); ἐντεθυμῆσθαι UPZ 110, 201 (164ª), τ aus δ korrigiert; ἐμβαδεύειν BGU 1167, 64 (12ª), sonst auf ptol. Papyri nur ἐμβατεύειν: Eleph. 2, 14 (285ª); Lond. II 401 (p. 14) 19 (116—111ª); UPZ 170 B 19 (127ª); SB 4638, 8 (IIª); W. Chr. 11, 23 (IIª); BGU 1130, 14 (Iª); 1761, 9 (51ª); κασσιδήρου O. Bodl. 321 verso, in Anlehnung an σίδηρος; προσδιθεί⟨ς⟩ Eud. 4, 27 (vor 164ª); Σοκράδης O. Oslo 6, 5 (Iᵖ); τόδε (= τότε) Eud. 14, 10 (vor 164ª); Weil I b 34 (vor 160ª) von Ptol. zu τότε korrigiert; φυδευμάτων Weil III 10 (vor 160ª von Apol.); χρήμαδ' ἐστίν Weil I b 22 (von Ptol.).

Zu εὐεργέδιτος und πάμποδος s. § 35, 3 b.

[6]) Meisterhans-Schwyzer § 30, Schlageter § 17. 18, Schweizer Perg. 106, Nachmanson 79, Dienstbach 79, Rüsch § 33, Hauser 56, Bondesson § 34, Mihailov § 31, Georgacas Dumbarton Oaks Papers 13 (1959) 265f.

Statt δ wird τ geschrieben:

III^{a}: τῆς Ἡρακλείτου προσαγογείτος (= τῆς Ἡρακλείδου προσαγωγίδος) Lille 21, 7 (221^{a}), Πτολεμαείτα 10, Ἡρακληοτόρου (= Ἡρακλεοδώρου) 15; ἐγὼ τὲ (= δὲ) PSI 407, 5 (III^{a}); σπυρίτων W. Chr. 244, 4 (III^{a}).

II—I^{a}: αἰγίτι — ἀποτρύφυ (= αἰγίδι — ἀποδρύφοι) Ilias 24, 20—21 (Kenyon class. 106, I^{a}); ἀτόλω (= ἀδόλωι) Teb. 823, 16 (185^{a}); βατίζω UPZ 78, 3 (159^{a} von Apol.); ἐμβατιχοῦ (= ἐμβαδικοῦ) W. Ostr. 1358, 7 (131^{a}), sonst ἐμβαδικόν 1024, 3; 1237, 4; 1262, 4; 1080, 3 (alle ptol.) und ἐμβαδούς Grenf. I 21, 14 (126^{a}); δέτωκας W. Ostr. 1089, 6 (135^{a}); ἐπέ{το}δοκα UPZ 14, 2, ἀπέ{τω}δωκα 100 (158^{a} von Apol.), vgl. Bd. I^{2} 2, 143, 4; ἀπὸ ἐτάφου (= ἐδάφους) Teb. 858, 7, ἐκ Θεογωνίτα (= Θεογονίδος) 3 (II^{am}); Εὔτοξος (= Εὔδοξος) durchweg im Eudoxuspapyrus 22, 21. 24; 23, 5. 11 (vor 164^{a}); ἦτε (= ἦδε) BGU 998 col. 2, 13 (101^{a}); Ἱπποτάμου II. 23, 472 (Kenyon class. 103, I^{a}); ὄτ' (= ὀδ') Weil VI a 6 (von Ptol.); ὀτ (= οὐδ') Weil II 5; τοιόντ' (= τοιόνδ') Weil III 2; τέ (= δέ) Weil III 14 (vor 160^{a} von Apol.); UPZ 31, 9 (162^{a} von Apol.); Eud. 14, 4 (vor 164^{a}); μητέν (= μηδέν?) Zill. 2, 23 (156^{a}); προστάτι UPZ 77, 22 (II^{a} von Ptol.); προστεδήλωται UPZ 145, 38 (164^{a}); προστέχομαι W. Ostr. 1089, 5 (135^{a}); τὸ τεύτερον PSI X 1098, 45 (51^{a}); τιὰ τό Oxy. XII 1453, 33 (30^{a}); τιδύμων Eud. 8, 1 (vor 164^{a}), aber δίδυμοι im Bild nach 4, 30 und col. 24 wie sonst oft. τοχῆς Teb. 131 (100^{a}); τωδεκαμήνου Eud. 14, 2 (vor 164^{a}), aber δωδεκαμήνωι 3, 10; δωδεκατημόρειον 16, 5. 11; τωδεκάτου Teb. 105, 56 (103^{a}); χοιριτίου BGU 1292, 49. 50. 60. 63. 71 (80^{a}).

Bei σεβίτιον ist die Schreibung mit τ festgeworden, vgl. Bd. I^{2} 3, 41, 1. In ταπίδιον Bd. I^{2} 3, 41, 6, ταπιδυφάντης Hib. 112, 76 (nach 260^{a}); ταπίδυφος UPZ 180 a col. 19, 1 (113^{a}); W. Ostr. 1213 (ptol.?); ψιλόταπις (glatter Teppich) Cairo Zen. 59048, 2 (257^{a}); PSI 593, 5 (III^{a}) wird durchweg τ geschrieben. Die altattische Orthographie δάπις, δαπίδιον (vgl. Frisk I 348) erscheint nirgends. Ebenfalls festgeworden ist τ in der Flexion -ᾶτος, -ᾶτι (Bd. I^{2} 2, 6), vgl. V. Schmidt Sprachl. Untersuch. zu Herondas 48.

Anmerkung 4. ἐνώιδια Ohrringe Petr. II 12, 24 (um 238^{a}) und auf att. Inschriften Meisterhans-Schwyzer 65, 8 ist gegenüber ἐνώτιον die ältere Form, vgl. Frisk I 526.

Anmerkung 5. Die Korrelationen τε — δέ, οὔτε — οὐδέ (μήτε — μηδέ), οὐδέ — οὐδέ (μηδέ — μηδέ), οὐ — οὔτε (μή — μήτε) sind syntaktisch zu erklären, vgl. Bd. II 3, 166. 172f. Dagegen ist wohl Verwechslung mit οὐδέ (μηδέ) anzunehmen, wo οὔτε (μήτε) ohne Korrelat steht, vgl. Bd. II 3, 173 Anm. 2 und 174, 20.

In ägyptischen Personennamen:

τοῦ Παῖτος Cairo Zen. 59094, 18 (τ aus δ korrigiert) aber τοῦ Παῖδος 8 (257^{a}); Ἰναρῶτος 59094 verso, aber Ἰναρῶδος 7. 17 (257^{a}).

b) Vertauschung von τ und θ.

Statt τ wird θ geschrieben:

διορθώμεθα (= διορθώματα) UPZ 112, 7 (203^{a}), Verwechslung mit der Verbalendung; θιασιθῶν (= θιασιτῶν) SB 6929, 8 (53^{a}, Ostr.), Schreibfehler; χιλωθήρου Grenf. II 38, 11 (81^{a}), dagegen χιλωτήρ (Futtersack) Lond. II 402 verso (p. 12) 24 (II^{a}), vgl. Bd. I^{2} 2, 48 Fußn. 1.

Statt θ wird τ geschrieben:

λιτυργούς Petr. II 4 (9) 11 (255^{a}) steht für λιθουργούς nach Wilcken Petr. III 42 C (2) 11. τέσθαι Teb. 5, 225 (118^{a}) kann für ἄγεσθαι (so die Herausgeber) oder für

τ⟨ἰθ⟩εσθαι (nach BL III 240) verschrieben sein. ἀγατῇ τύχῃ SB 289 (ptol.); Τιμότιος (= Τιμόθεος) O. Edfou 371 col. 1, 10 (I^{am}).

In den ptol. Papyri werden ζῦτος (Gerstenbier) und Zugehöriges durchweg mit τ geschrieben. Erst in röm. Zeit begegnen ζυθοπώλης, ζυθόπωλις. Vgl. § 4, 1 a.

Zu κιθών = χιτών s. § 35, 3 a. Zu Schreibungen wie καθ' ἔτος, ἀφέσταλκα und umgekehrt κατ' ἕκαστον, ἀπέστηκα s. § 42.

Fast unabsehbar ist der Wechsel von τ und θ in ägyptischen Namen, z. B. dem der Zwillingsschwestern im Serapeum von Memphis Θαυῆς und Ταοῦς, Belege bei Glitsch 66. Ferner Τοτοῆς Petr. II 28 col. 1, 22 (III^a); Amh. II 31, 9. 26 (112^a) usw.; Τοθοείους (Gen.) Teb. 63, 158 (114^a) usw.; Φαρβαιθίτην Rev. L. 68, 13, Φαρβαθίτηι 68, 1, aber Φαρβατίτηι 31, 8 (259^a); Τεμραύθει Lond. III 1207 (p. 17) 7. 18 (99^a), aber Θεμραύθει 1208 (p. 19) 10 (97^a); Νεχούτου SB 6645, 8 (105^a), aber Νεχούθου Adler 7, 12 (104^a); Ἰμούθης häufig, aber Ἰμούτης BGU 1465, 3 (frühptol. Ostr.).

Zur Schreibung des hebräischen Namens Σαββαθαῖος, Σαββαταῖος, Σαμβαθαῖος, Σαμβαταῖος vgl. C. P. Jud. I 284.

Zur Schreibung der Monatsnamen Θῶυθ, Φαμενώθ s. den Anhang dieses Paragraphen.

c) Vertauschung von δ und θ

Der einzige hier in Betracht kommende Fall ist οὐδείς (μηδείς) neben οὐθείς (μηθείς) und Zugehöriges[7]). Zur Erklärung vgl. Schwyzer Gr. 408 (mit Lit.), Debrunner Gesch. § 109, Meillet Gesch. d. Gr. 270ff., Wackernagel Hellenistica 23 = Kl. Schr. II 1054.

In den ptol. Papyri und Inschriften überwiegt wie in den gleichzeitigen attischen Inschriften die Aspirata. Noch die große Inschrift aus der Zeit der Kleopatra und des Ptolemaios Caesario Ditt. OGI 194 vom Jahr 37^a hat nur οὐθείς 16. 17, nirgends οὐδείς. Manchmal stehen beide Formen in demselben Satz nebeneinander, z. B. μηθεὶς ἐνεχυραζέτω μηδὲ ἀποβιαζέσθω μηδέν Petr. II 22, 11 (III^a); μηθεὶς ὑπὸ μηδενός UPZ 113, 15 (156^a).

Auch in literarischen Papyri findet man in ptol. Zeit nicht selten οὐθείς, μηθείς an Stellen, wo die rezipierten Texte durchweg οὐδείς, μηδείς bieten, z. B. οὐθέν Petr. I 6 (3) 2, μηθέν (4) 2, οὐθέν 8 (2) 20 (alle um 300^a, Phaidon). τῶν μὲν μηθὲν ἄειδε Petr. I 25, 40 (225^a, Hesiodzitat). οὐθέν Petr. II 49 (c) 9 (um 300^a, Laches); μηθέν 49 (e) III (III^a, klass. Stück); μηθέν Grenf. II 6 (b) 12 (III^a, Tragödienfragm.). Auch im sogenannten Chrysippospapyrus Par. 2 (vor 160^a) wird wiederholt in klassischen Zitaten οὐθείς geschrieben, so οὐθὲν πῆμα col. 2, 21. 26; οὐκ ἔστιν οὐθὲν διὰ τέλους εὐδαιμονεῖν (nach Euripides) col. 10; 11, 4. 8. 12.

Über die Häufigkeit von οὐθείς (μηθείς) — οὐδείς (μηδείς) in den einzelnen Jahrhunderten gibt folgende Tabelle Aufschluß, die für III^a aus Rev. L., Magdola 1—41, Amh. II, Petr. I. II, Hib. I, Eleph., für II^a aus Amh. II, Grenf. I. II, Leid., Lond. I,

[7]) οὐθείς, μηθείς auf att. Inschriften seit 378^a belegt, seit 330^a geradezu stehend (Meisterhans-Schwyzer 258f., Lademann 60, Schlageter 11, Rabehl 25), auch in anderen Gebieten der Koine dieser Zeit verbreitet (Schweizer Perg. 113f., Nachmanson 77, Dienstbach 74, Rüsch 191ff., Hauser 56f., Bondesson 95f., Mihailov 67, Gromska 16). Bei Dio Chrysost. läßt v. Arnim häufig οὐθείς, μηθείς stehen, und sogar Philostratos gebraucht einmal im Wortspiel οὐθέν (Schmid Attic. IV 210), während sonst die Attizisten diese Formen vermeiden. Thumb Hell. 14 weist darauf hin, daß οὐθείς und μηθείς als Übergangsformen der Koine ein langes Dasein gefristet haben (von IV^a—I^p), um dann wieder allmählich aus dem Gebrauch zu verschwinden, ohne im Mittel- oder Neugriechischen eine Spur zu hinterlassen.

Par., Theb. Bk., Vat., für die Wende vom II. zum I. Jh. aus BGU III 992ff und Teb. I angelegt ist.

	οὐθείς / μηθείς	% θ	οὐδείς / μηδείς	% δ
III^a	50 / 47	87%	7 / 7	13%
II^a	51 / 59	71%	18 / 27	29%
II—I^a	10 / 23	75%	3 / 8	25%

Demgemäß gehen auch nebeneinander her: einerseits οὐδαμῶς Teb. 24, 53 (117^a); 27, 41 (113^a); 58, 4 (111^a); μηδαμῶς UPZ 161, 63 (119^a); 162 col. 8, 28 (117^a); Teb. 24, 5 (117^a). Andererseits μηθαμῶς UPZ 79, 8 (159^a); μηθαμοῦ Petr. 5 (2) 4 (um 300^a, Phaidon, codices μηδαμοῦ); μηθαμόθεν Rev. L. 52, 9 (259^a); οὐθαμόθεν UPZ 14, 16 (158^a). Dagegen nur μηδέτερος BGU 1011, 28 (II^a). Das Femininum von οὐδείς (μηδείς) lautet regelmäßig οὐδεμία (μηδεμία), z. B. Petr. II 37 recto 17 (III^a); Rev. L. 14, 7 (259^a); Hib. 96, 8 (259^a), UPZ 110, 15 (164^a) und sehr oft[8]). Kühner-Blaß I 614 Anm. 5, Meisterhans-Schwyzer 105.

Anhang. Tenuis und Aspirata wechseln häufig in ägyptischen Monatsnamen, vgl. Wilcken Ostr. I 807ff.

(1) Gewöhnlich Θῶυθ Hib. 39, 18 (265^a) usw., daneben Θῶθυ UPZ 3, 3 (164^a); Θῶυθι Cairo Zen. 59362, 33 (243^a), sowie Θώθ W. Ostr. 1085, 7 (136^a); 1090, 7 (um 130^a); Grenf. I 35, 9 (99^a), häufig in der Kaiserzeit. Ferner Θῶυτ Petr. II 26 (7) 1; (8) 3 (252^a); Hib. 36, 1. 7 (229^a); 76, 11 (248^a); 114, 13 (244^a); UPZ 17, 15 (163^a); W. Ostr. 1084, 6 (137^a); 1495, 2. 3 (II^a) u. a. Weitere Vokalvarianten s. § 21, 9. Τώθ UPZ 84, 9 (163—161^a). Die Formen Θώθ und Θώτ herrschen in der römischen Kaiserzeit vor, Wilcken Ostr. I 807f. Die Schreibung Θῶυ⟨θ⟩ Teb. 122, 1 (96 oder 63^a) ist wie das häufige Θώ(θ) z. B. Teb. 120, 132 (97 oder 64^a) als Abkürzung zu betrachten.

(2) Gewöhnlich Φαῶφι Hib. 56, 10 (249^a) usw. Φαῶφι Teb. 997, 3 (II^{a1}). Daneben Παῶφι Hib. 100, 9 (270^a); Cairo Zen. 59784, 2 (III^a); O. Louvre Nr. 8533, 1 (ptol. Ostr. bei Revillout Mél. 275). Παῶπι Hib. 46, 21 (258^a); 146 (250^a); W. Ostr. 343, 1. 3 (255^a); Παῶπει Meyer Ostr. 10, 9 (ptol.).

(3) In ptol. Papyri überwiegt Χοίαχ Hib. 45, 25 (257^a) usw. Das in der Kaiserzeit häufigere Χοίακ findet sich in ptol. Urkunden SB 5942, 4 (251^a); 4310, 8 (III^a); Petr. III 20 recto (3) 8 (246^a); 119 verso col. 2, 5; 141, 1. 15 (III^a) u. a.

(4) Gewöhnlich Φαμενώθ Petr. II 2 (3) 6 (260^a) usw. Daneben Φαμενώτ Hib. 27, 88 (300—240^a); 119, 6 (nach 260^a); UPZ 84, 90. 93 (163—161^a); SB 6232, 7 (ptol. ?). Παμενώθ UPZ 84, 25 (163—161^a); 94, 30. 31 (159^a) usw. Παμενώτ Hib. 33, 10 (245^a). Παμενώ SB 9682, 17 (III$^{a\,m}$). Zur Form Φαμενῶφι Cairo Zen. 59265, 1 (252^a) vgl. Wilcken Arch. VIII 283.

(5) Gewöhnlich Φαρμοῦθι Hib. 34, 12 (243^a) usw. Daneben Φαρμοῦτι Hib. 210, 10 (250—240^a); W. Ostr. 1335, 3 (III^a). Παρμοῦθι Cairo Zen. 59140, 21 (256^a). Παρμοῦτει SB 9682, 27 (III$^{a\,m}$).

(6) Statt Παχῶνος (§ 45 Anm. 2) findet sich τοῦ Πακῶνος Cairo Zen. 59312, 12 (250^a).

(7) Gewöhnlich Παῦνι Hib. 62, 17 (245^a) usw. Φαῦνι Sorb. 32, 2 (247^a).

(8) Gewöhnlich Ἐπείφ Hib. 43, 10. 11 (261^a) usw. sowie Ἐπεῖφι Arch. I 204 Nr. 13 (nach 245^a, Inschr.); Arch. III 128 Nr. 5, 7 (118^a, Inschr.). Ἐπίφ Eleph. 17,

[8]) μηθε]μιᾶι Petr. III 20 ist falsch ergänzt, vgl. W. Chr. 450 recto col. IV 6.

38 (223ª); UPZ 102, 1 (156ª); Teb. 120, 1 (97 oder 64ª) u. a. Ἐπέφ O. Bodl. 27 (IIIª). Ἐπέφι Eleph. 12, 5 (223ª). Ἐπήφ Hib. 40, 17 (261ª). Ferner Ἐφείπ Petr. II 4 (9) 6 (255ª); Cairo Zen. 59215, 22 (254ª); PSI 507, 6. 17 (257ª) u. a. Ἐπείπ Hib. 110, 34 (nach 270ª); 119, 13 (nach 260ª); PSI 522, 7 (248ª); 581, 7 (245ª) u. a. Ἐπέπ Teb. 894 fr. 9, 17 (IIª). Ἐπήπ Teb. 894 mehrfach (IIª); SB 5627, 1 (ptol.); 9623, 7. 11. 12 (Iª, Ostr.). Ἐπίπ SB 6011, 15 (Iª, Ostr.). Daneben Ἐφείφ Petr. I 23, 11 (250ª); p. 66 fr. 2, 4 (250ª); UPZ 84, 54 (163—161ª); 54, 7. 13 (161ª). Vgl. Wilcken Ostr. I 809.

§ 34. Wechsel der Artikulationsart in Konsonantengruppen[1])

Schwund einer Muta

1. Gruppen aus zwei Verschlußlauten

a) Die Gruppen φθ und χθ[2])

Statt φθ wird πθ geschrieben:

ὑπελείπθησαν BGU 1547, 6 (IIIª, Ostr.); ὀπθαλμῷ Grenf. I 45, 5 (19ª).

Statt χθ wird κθ geschrieben:

IIIª: ἀπήκθη Cairo Zen. 59499, 37 (254ª, unorthogr. Stück); διεξακθῇ Teb. 703, 49 (IIIª); εἰσπρακθῆναι Enteux. 1, 16 (257ª); ἐπράκθην BGU 1548, 2 (IIIª, Ostr.).

II—Iª: διενεκθέντες W. Chr. 110 A 7 (110ª, Ostr.); δαινεκθέντες (verschrieben für διενεχθέντες) Teb. 25, 17 (117ª); ἔκθρας Teb. 5, 259 (118ª) θ aus χ korrigiert; τὸν θεοῖσιν ἐκθρόν Teb. 786, 2 (116ª, Formel), vgl. ἐκθρῶν SB 8316, 7 (kaiserzeitl. Inschr.); Ἰκθυρᾶς (= Ἰχθυηρᾶς) Rein. 133, 3 (104ª), vgl. εἰκθύδιν (= Ἰχθύδιον) Fay. 117, 7 (108ᵖ); εἰκθύας 113, 13 (100ᵖ); ἐκθές (= ἐχθές) 123, 3 (100ᵖ).

Hierher gehört wohl auch προσανενέκχθη UPZ 14, 75 (158ª von Apol.). Apollonios schrieb zunächst -ενεκ und korrigierte dann ohne Tilgung das κ durch χ, vgl. seine Schreibungen ἐπέ{το}δοκα, ἀπέ{τω}δωκα im gleichen Text Zeile 2 und 100. Vgl. noch § 47, 1 c.

Statt χθ wird κτ geschrieben:

ὁ θεοῖσιν ἑκτρός UPZ 199, 4 (131ª, Formel), vgl. oben τὸν θεοῖσιν ἐκθρόν.

Anmerkung 1. Wahrscheinlich nur Schreibfehler ohne lautgeschichtlichen Wert sind καταφαρῆι (statt -φθαρῆι) Enteux. 61, 9 (nach 246ª), vgl. § 35, 2; μεταπεμφείς (statt -πεμφθείς) BGU 1801, 3 (Iª); ἀναθείρεσθαι (wahrsch. statt -φθείρεσθαι) Teb. 24, 32 (117ª), Crönert Wochenschr. f. kl. Phil. 1903, 456 hält das Kompositum für unverständlich; μετηνέθησαν (statt -ηνέχθησαν) Grenf. I 39 col. 1, 13 (II—Iª). Crönert 69 führt als Parallele an μεταληθείς (statt -ληφθείς) Philo III 119, 13 G[1].

b) Die Gruppen κτ, πτ und βτ.

Statt ὀκτώ erscheint einmal ὀγδώ O. Strassb. 18, 6 (135ª), wohl in Anlehnung an ὄγδοος, ὀγδοήκοντα.

Der Personenname Πτολεμαῖος wird einigemal Πολεμαῖος geschrieben. Vielleicht nur ein Versehen ist diese Schreibung Teb. 105, 27 (103ª), da derselbe Mann Zeile 25

---

[1]) Vgl. im allgemeinen die zu § 33 angegebene Lit.

[2]) Schwyzer Gr. 210, 5 (mit Lit.), Crönert 88f., Sturtevant 83.

und 31 Πτολεμαῖος genannt wird; ähnlich Πολεμαῖος Enteux. 55, 1 (222ᵃ), aber Πτολεμαῖος verso. Weitere Belege für Πολεμαῖος Teb. 815 fr. 1 recto col. 2, 46; fr. 2 recto 51 (228—221ᵃ); SB 6921, 12 (68ᵃ, Ostr.). Außerhalb Ägyptens Ditt. Syll³. 546 B 2 (III$^{a/f}$, Malta); 328, 4 (306ᵃ, Athen); IG IX 1, 426, 3. Nachmanson 74.

Für πτισάνη (Gerstengraupen) steht τισάνη Oxy. IV 736, 51 (um Chr. Geb.).

Die gewöhnliche Form des Dorfnamens Tebtynis ist Τεβτῦνις, s. die Indices. Daneben begegnet Τεπτύνει Teb. 59, 1 (99ᵃ) und im gleichen Stück wohl versehentlich Τετύνει 14.

c) Die Gruppen βδ und γδ.

Vielleicht durch spirantische Aussprache des β erklärbar ist die Schreibung ῥάυδους (= ῥάβδους) UPZ 12, 32; 13, 25 (158ᵃ von Apol.). Verstümmelt erscheint das Wort als ῥυδ[[.]]τοις UPZ 12, 40 von derselben Hand. Vgl. oben § 17, 1.

In μόλυβδος neben μόλιβος liegen alte Parallelformen vor, Schwyzer Gr. 257. Belege oben § 13, 2 b.

Auffällig in seiner Lautform ist ὀδώκοντα (= ὀγδοήκοντα) W. Ostr. 323, 6 (etwa Iᵃ), vgl. oben § 3, 1 c. Beispiele für Schwund eines γ vor λ bei Kretschmer Vas. 170f.

d) Wechselnde Schreibung von Verschlußlautgruppen in ägyptischen Eigennamen.

Βερενέβθις — Βερενέπθις s. § 33, 2; Τεβτῦνις — Τεπτῦνις oben 1 b; Νεχθενῖβις Petr. II 39 (b) 13; (c) 14 (IIIᵃ); Νεκτενῖβις Petr. II 23, 10; 28 (7) 33; 39 (b) 6 (IIIᵃ); 40 (a) 2 (260ᵃ); UPZ 5, 15 (163ᵃ); Νικχθνῖβις UPZ 6, 13. 26 (163ᵃ). Νεχθφερῶυς Teb. 1040, 11. 12. 18 (II$^{a/1}$); Νεκθφερῶυς 1051, 25 (II$^{a/f}$); Νεκφερῶυς 833, 9, aber Νεχθερῶυς verso (II$^{a/1}$). Ἐσθφῆνις Eleph. 23, 16; Ἐστφῆνις 17, 7; 18, 1; 24, 4; 25, 5; Ἰστφῆνις 17, 9; Ἐσφῆνις 19, 5. 6. 8 (alle 223ᵃ).

2. Gruppen aus Liquida oder Nasal + Verschlußlaut.

a) Gruppen mit Gutturalen.

λκ: ἁλχίμου (= ἁλκίμου) Weil IV 4 (vor 160ᵃ von Apol.).

ρχ: Θηβαισάρκας (= Θηβάρχης?) SB 3741 (IIᵃ, Einkratzung).

νγ: ἐνκγύαν PSI 346, 4 (265ᵃ). Beabsichtigt war wohl ἐνγύην (vgl. ἐνγύς 6). Der Schreiber korrigierte ενκ ohne Tilgung des κ. Vgl. § 7, 7.

In ägyptischen Eigennamen: Ὀξύρυγχα (Dorf im Arsinoites) häufig, s. die Indices, daneben Ὀξυρύγκων Teb. 922, 6 (IIᵃ); Ὀξορυγκίταις (sic) Teb. 894 fr. 6, 6 (IIᵃ).

b) Gruppen mit Labialen.

ρπ: [Σα]λφηδόν' (statt Σαρπηδόν') Weil IV 1 (vor 160ᵃ) von Apollonios, der vermutlich den Namen nicht kannte.

ρφ: ὑπερπέρωντες (= ὑπερφέροντες) Weil IV 3 (vor 160ᵃ) Schreibfehler des Apollonios durch Nachklang des vorausgehenden -περ-.

μβ: ἐμπατεύεις Aeg. 15, 241 col. 1, 4 (IIᵃ, literar. Stück) durch Assoziation mit πατέω.

Zu μβούλησιν (= βούλησιν) vgl. § 39, 4.

μπ: ἀνεμφοδίστως (= ἀνεμποδίστως) BGU 1187, 10 (Iᵃ).

In ägyptischen Eigennamen: Ἁρπαῆσις Teb. 81, 2 (II$^{a/f}$); 85, 75 (113ᵃ); 832, 38 (IIᵃ) usw. Ἁρφαῆσις Teb. 62, 50. 72. 188. 211. 229 (119ᵃ) usw., vgl. Preisigke Namenbuch. Der hebräische Name Σαμβαθαῖος erscheint als Σαμπαθαῖος (?) O. Bodl. 40 (191ᵃ).

c) Gruppen mit Dentalen.

ρτ: Ἀσταρδιδῆ{ν}ον (statt Ἀσταρτιδείωι) UPZ 13, 11 (158ᵃ von Apol.), vgl. § 28, 3. Von anderer Hand korrekt Ἀσταρτιδεῖον UPZ 7, 10 (163ᵃ); 16, 5 (156ᵃ).

ντ — νθ: ἀναφάλαντος (glatzköpfig) ist die gewöhnliche Form der Papyri, so Petr. I 15, 13 (237ᵃ); 16 (1) 13 (230ᵃ); Grenf. II 15 col. 2, 8 (139ᵃ); UPZ 180 a col. 1, 5 (113ᵃ) u. a., Bd. I² 3, 198, 11; auch Pollux 2, 26 hat φαλαντίας — ἀναφαλαντίας. Daneben findet sich ἀναφάλανθος, so Petr. I 19, 4. 5. 7. 23 (225ᵃ); 20 (1) 5. 10 (225ᵃ); Lond. II 219 b (p. 3) 3 (IIᵃ); Grenf. II 32, 5 neben ἀναφάλαντος (101ᵃ); Arch. I 64, 22 (123ᵃ) u. a., Bd. I² 3, 198, 11. φαλάνθωι Strassb. 87, 11 (107ᵃ); Adler 10, 8 (101ᵃ)[3]). Vielleicht Suffixwechsel, vgl. ἀναφάλακρος Bd. I² 3, 198, 8.

Uneinheitlich ist auch die Orthographie bei κολόκυντα, κολοκύντινος, vgl. § 10, 5 und § 13, 2 a. Phrynichus 437 Lobeck, Solmsen Beitr. 263. Belege mit -ντ-: κολόκυντα UPZ 158 A 26. 61, aber κολόκυνθα 15. 71 (IIIᵃ); κολόκυνταν Cairo Zen. 59300, 3 (250ᵃ); κολοκύντας PSI 553, 14 (260ᵃ); BGU 1120, 13 (Iᵃ); κολοκύντης Mich. Zen. 50, 2 (250ᵃ); Cairo Zen. 59292, 132. 319 (250ᵃ); κολύκιντος (sic) Teb. 131 (100ᵃ); beim Adjektiv κολοκυντίνου Rev. L. 53, 22; 55, 6. 9; 57, 18; 58, 2; κολυκυντίνου 40, 10 (259ᵃ). Mit -νθ-: κολόκυνθα UPZ 158 A 15. 71 (IIIᵃ); κολύκυνθα Cairo Zen. 59838, 6 (IIIᵃ); κολυκύνθας PSI 402, 5. 11 (IIIᵃ); κολυκινθίνου Rev. L. 39, 6 (259ᵃ), vgl. col. 59, 21. Im Neugriech. κολοκύθι.

Statt des gewöhnlichen μελάνθειον (Schwarzkümmel) Bd. I² 3, 15, 3 steht μελαντείου Mich. III 200 verso col. 3, 9 (180ᵃ?).

νδ: Der makedonische Monatsname Xandikos wird durchgängig Ξανδικός, nirgends Ξανθικός (Diodor 18, 56, Suid., Hesych) geschrieben. Belege: Preisigke WB III Abschn. 6 und die Indices. Einmal erscheint dafür Ξαντικός Teb. 33, 2 (112ᵃ). Vgl. G. Meyer 277f., Ahrens Kl. Schr. I 361ff., 385, Kretschmer Einl. 287. Zu τοιόντ' = τοιόνδ' s. oben § 33, 3.

νδρ: Ἀλεξάντρεαν Lille 21, 11 (221ᵃ, fehlerhaftes Stück); ἀντρῶν BGU 1196 106 (Iᵃ·ᶠ).

ντ: ἀν]δαποδῶ UPZ 53, 20 (161ᵃ von Apol.).

In ägyptischen Eigennamen: Statt Θῶλθις (Gauname) z. B. Hib. 89, 5; 90, 4; 94, 9 (alle IIIᵃ) u. a. begegnet Θῶλτις Hib. 62, 9 (245ᵃ); 94, 19 (258ᵃ). In verschiedenen Schreibungen belegt ist Ψινταῆς Hib. 112, 80 (nach 260ᵃ); Eleph. 19, 7; 27 a, 5 (223ᵃ); UPZ 46, 8. 19 (162ᵃ); 53, 23 (161ᵃ) u. a. Ψι'ν'ταῆν UPZ 47, 24 (162ᵃ); Ψενταῆς Eleph. 24, 3; Ψεντεῆς 17, 10; 18, 1; 21, 4; 23, 16 (alle 223ᵃ). Mit θ: Ψινθαῆς UPZ 48, 10 (162ᵃ); Ψιθαῆς 47, 11 (162ᵃ). Der römische Name Quintus erscheint als Κοίνθος O. Edfou 371 col. 2, 11; 3, 17 (Iᵃᵐ), vgl. Meinersmann 78.

d) Gruppen aus Nasal + 2 Verschlußlauten.

Die Gruppe μπτ erscheint graphisch gelegentlich als μτ (vgl. umgekehrt lat. sumptus aus *sum-tus). Belege: πέ]μτωι ἔτει BGU 1268, 5 (IIIᵃ·ᶠ); ἀνεπιλήμτους Teb. 61 (b) 238 (118ᵃ), aber ἀνεπιλήμπτους Teb. 72, 176 (114ᵃ); ἀνεπιλήπτους Teb. 5, 48 (118ᵃ), vgl. § 39, 6. In römischer Zeit πέμτος W. Ostr. 3, 3; 4, 4 (17—18ᵖ); πέμτη Lond. II 317 (p. 209) 2 (156ᵖ); ähnlich bei μφθ: πεμθησομένους BGU 235 (IIᵖ).

Schreibfehler ist πέμμου (= πέμπτου) SB 8035 (a) 14. 15 (107ᵃ), dagegen πέμπτου 16.

Zu Πεμσᾶς vgl. § 46, 2.

---

[3]) Vgl. das Schwanken der Orthographie bei Φάλανθος, Gründer von Tarent (F. Bechtel Griech. Eigennamen aus Spitznamen 38): einerseits Φάλανθος Strabo VI 278. 279. 282; Paus. 8, 35, 9 (der Berg); 10, 10, 6. 8; 10, 13, 10 (der Gründer), andererseits Steph. Byz. s. v. Ἀθῆναι: Ἀλικαρνασσεῖς γοῦν Ἀνθεάδαι καὶ Φαλαντιάδαι οἱ Ταρεντῖνοι ἐλέγοντο. Phryn. in Bekker anecd. I 71, 17. Lobeck paralip. 244.

3. Gruppen aus σ + Verschlußlaut.

In der Gruppe σθ, vielleicht auch bei σχ und σφ, scheint die Aspirata in die Tenuis übergegangen zu sein. Diese Hauchentziehung findet sich auch außerhalb Ägyptens und im Neugriechischen, ist also von der § 33 Vorbemerkung erwähnten Verwechslung der Artikulationsarten durch griechischsprechende Ägypter zu unterscheiden[4]).

a) Die Gruppen σχ und σκ.

Statt σχ erscheint σκ:

αἱ[σ]κρο[τάτην] SB 4309, 2 (III^{a}). In κατασκεθέντα Petr. II 45 (2) 4, κατασκεθῆναι (über κ ein χ) 12 (246^{a}); κατασκεθήσεται SB 9564, 5 (I^{a}) könnte Hauchdissimilation vorliegen (§ 35, 2 b), obwohl sonst immer κατεσχέθη u. a. (Bd. I^{2} 2, 155, 44) geschrieben wird. τετρακισκιλίας UPZ 114 Nr. 1, 33. 37; Nr. 2, 34 (150—148^{a}) könnte (graphische) Assimilation sein, doch auch τρισκιλίας Teb. 110, 10 (92 oder 59^{a}).

Statt σκ erscheint σχ:

σχυτάλη Lille 21, 26 (221^{a}, unorthogr. Stück), aber [σ]κυτάλη 23, 25 (III^{a}); ἐν τῇ σχεοθήκῃ (= σκευοθήκῃ) SB 7182, 46. 79 (spätptol.); ἐπισχάζων (= ἐπισκάζων hinkend) BGU 997 col. 2, 5 (103^{a}); ὑπόσχνιφος (= ὑπόσκνιφος) Teb. 816, 18 (192^{a}).

Anmerkung 2. Gegenüber σχελίς (Schinken), das sich neben σκελίς und dem gewöhnlichen σκέλος in der attischen Komödie findet (Ar. eq. 362 σχελίδας, vgl. Pollux 6, 33. 52 σχελίδες, aber 2, 191 σκελίδες), bieten die Papyri nur σκελίς: PSI 428, 5 (III^{a}); σκελίδα (nachträglich getilgt) Teb. 86, 25 (II^{af}) und σκέλος UPZ 122, 16 (157^{a}). G. Meyer 279.

Anmerkung 3. βοσκήματα (Weideland) und μοσχεύματα (Pflanzenableger) sind kontaminiert in βοσχήματα ἐλαίου Cairo Zen. 59839, 2 „χ corrected from κ" (Edgar z. St.), und μοσχήματα συκῶν 4 (III^{a}).

b) Die Gruppen σφ und σπ.

σφυρίς (Korb), σφυρίδιον ist die gewöhnliche Schreibung in den ptol. Papyri, seltener begegnet σπυρίς, σπυρίδιον. Vgl. G. Meyer 279, Dieterich Unt. 100 Fußn. 1, Reinhardt 23, Blaß-Debrunner § 34, 5, Frisk II 773.

Belege: σφυρίς: Petr. II 18 (2 a) 7 (246^{a}); Cairo Zen. 59013, 12. 27 (259^{a}); 59176, 274 (255^{a}); 59518, 4 (III^{a}); 59692, 20 (III^{a}); 59754, 16 (III^{a}); PSI 543, 54 (III^{a}); BGU 1296, 16 (III^{a}); Teb. 117, 20 (99^{a}); 796, 7. 8. 10 (185^{a}); W. Ostr. 1152, 3 (spätptol.); O. Strassb. 599, 7 (II—I^{a}). σφυρίδιον: Cairo Zen. 59013, 17 (259^{a}); Teb. 120, 77 (97 oder 64^{a}); σφυρίδειον O. Strassb. 599, 8 (II—I^{a}).

σπυρίς: PSI 428 insgesamt 14 mal (III^{a}); Col. Zen. 94, 7 (III^{a}); UPZ 112 col. 5, 18; col. 6, 3 (203^{a}); σπυρίτων W. Chr. 244, 4 (III^{a}); εἰς [σ]πυρίν O. Edfou 352 (120^{a}). σπυρίδιον PSI 428, 26 (III^{a}). Weitere Belege aus röm. Zeit bei Reil 125.

---

[4]) Vgl. Dieterich Unt. 100f., G. Meyer 279f., Brugmann Gr. Gr.^{3} 106, anders Brugmann-Thumb Gr. Gr.^{4} 125, weiter Thumb-Kieckers Handbuch der gr. Dial. I 267, Thumb Handbuch der neugr. Volkssprache § 18, Schwyzer Gr. 205 Fußn. 4, Sturtevant 79.

σφόγγος (Schwamm) ist auf ptol. Papyri häufiger als σπόγγος.

Belege: σφόγγος: Cairo Zen. 59012, 56; 59013, 15 (259ª); 59573, 12 (IIIª); PSI 558, 7 (257ª). σπόγγος PSI 535, 20 (IIIª).

Dagegen bieten die ptol. Papyri nur σπαλακός (maulwurfgrau):

σπαλακ[ά Petr. II 35 (a) col. 3, 2; σπαλακός (d) 5 (IIIª); σπαλακά Hib. 120, 15 (250ª); σπαλακήν BGU 1283, 16 (216ª); μελανοσπαλάκισσαν (maulwurfschwarz) Petr. II 35 (a) col. 1, 9 (IIIª). Spätere Beispiele für σπάλαξ und ἀσφάλαξ (ebenso ἀσπάραγος — ἀσφάραγος) gibt Crönert 85.

Verschreibung ist σαίρας (= σφαίρας) Eud. 7, 13 (vor 164ª). Zu σφλανγνίδης (= σπλαγχνίδες) vgl. § 35, 3.

c) Die Gruppen σθ und στ[5]).

Statt σθ steht στ:

IIIª: ά[νάγ]εσται Petr. II 13 (19) 10 (259ª); ἐπιλαβέσται Hal. 1, 32 (IIIª m), γραφέστωσαν 74, καταχρήστωσαν 176. In συνταξάστω Rev. L. 47, 13 (259ª) ist über das τ der Endung ein θ gesetzt. Auch in γράφεσ'θ'αι Petr. III 56 (b) 13 (um 260ª) ist ein Schreibfehler korrigiert worden.

II—Iª: Von Apollonios geschrieben ist τίθεστα⟨ι⟩ UPZ 14, 76 (158ª); προέσται (= προέσθαι) 23, 26 (162ª); καθῆσται 81 col. 2, 8 (IIª); μνήστητι 52, 4; 53, 4 (161ª). Von andern Schreibern ἐνγεγυῆσται Hamb. 58, 5 (83ª); ἐρρῶσται SB 9564, 2 (Iª); τιθέστωι Teb. 72, 455. 456 (114ª).

Statt στ steht σθ:

ἔσθωσαν Eleph. 1, 15 Text B, ἔστωσαν Text A (311ª); ἐξέσθω Rev. L. 76, 5 (259ª); Hal. 1, 69 (IIIª m); ἔσθω Mich. III 182, 52 (182ª); UPZ 31, 11 (162ª von Apol.), wohl durch Assoziation mit den Medialendungen; ἐσθέ Ilias 24, 33 (Kenyon class. 106, Iª); ἴσθε (= ἴστε) Weil V 10 (vor 160ª von Apol.), durch Assoziation mit dem Singular; πέφεισθαι (Indik.) Cairo Zen. 59140, 16 (256ª); ἐπείσθαθαι (= ἐπίστασθαι) Teb. 823, 19 (185ª); τῶι χρηματισθῆι Petr. II 14 (2) 7 (IIIª); βέλτισθον UPZ 144, 48 (164ª); πασθοφόρου Grenf. I 38, 4 (II—Iª), sonst oft παστοφόρου; mit sonderbarer Umstellung πασαθφόρος W. Ostr. 136, 2 (126ᵖ).

Über die Varianten des ägypt. Personennamens Ἐστφῆνις vgl. oben 1 d.

Anmerkung 4. Vielleicht durch Dissimilation hervorgerufener Schreibfehler ist σαθμόν (statt σταθμόν) Teb. 793 col. 1, 25 (183ª), vgl. § 35, 2 a; ebenfalls Schreibfehler μέγισον (= μέγιστον) SB 9065, 14 (Iª); πλείσσου (= πλείστου?) PSI 968, 4 (Iª). Auch Ἐσλάδας Grenf. I 39 verso col. 1, 13 (II—Iª) ist eher Schreibfehler als dorisch-äolische Lautform (Mayser I¹ 167), da sonst regelmäßig Ἐσθλάδας geschrieben wird: Arch. I 65, 27 (123ª); II 518 (131ª); Ἐσθλάδου Grenf. I 12, 19. 23 (148ª); 21, 4. 9. 10 (126ª); Ἐσ[θ]λάδαι Grenf. II 26, 13 (103ª).

4. Gruppen aus Verschlußlaut + Liquida oder Nasal.

a) Gruppen aus Verschlußlaut + λ.

γλ: κλυκέως (= γλυκέος) Cairo Zen. 59014, 4. 6 (259ª).

κλ: Zu ἐγκελημένους statt ἐγκεκλημένους vgl. § 35, 2 a.

βλ: Vielleicht durch spirantische Aussprache des β erklärt sich die Schreibung νάυλια (= νάβλια), s. § 17, 1.

---

[5]) Rüsch 193, Scherer § 99.

b) Gruppen aus Verschlußlaut + ρ.

κρ — γρ: Neben der attischen Form κράστις (Heu) begegnet γράστις. Vgl. zur Erklärung Frisk I 326. Belege: κράστις Grenf. I 42, 11 (II^{a}); κράστεως Teb. 61 (b) 318 (118^{a}); 89, 35. 41. 47 (113^{a}); 1048, 2. 8. 11; 1049, 25 (II^{a}). ἐπικραστίζω Teb. 724, 3 (175 oder 164^{a}). Daneben γράστιν PSI 351, 6 (254^{a}); 59341 (b) 8; (c) 6(247^{a}); γράστεως Petr. III 143, 33 (III^{a}); Cairo Zen. 59341 (b) 5; (c) 4 (247^{a}); γραστίζω Cairo Zen. 59158, 2 (256^{a}); Cornell 1, 187 (258^{a}). Vgl. Moeris p. 200 κράστις διὰ τοῦ κ̄ Ἀττικοί, διὰ τοῦ γ̄ Ἕλληνες.

σκευῶν γρύτην Petr. II 32 (1) 27 (III^{a}^{f}), dagegen später κρυτοπῶλαι (Trödler) BGU 9 col. 1, 12 (III^{p}) u. a. Vgl. § 2 B.

κρ — χρ: Zur Schreibung des ägyptischen Personennamens Ἀρποχράτης — Ἀρποκράτης vgl. § 35, 2 b. ἀπεχρίθη (statt ἀπεκρίθη) Cairo Zen. 59625, 4 (III^{a}) ist Schreibfehler.

φρ: πρόντισον (= φρόντισον) Cairo Zen. 59490, 4 (III^{a}): „one of the most ungrammatical pieces" (Edgar).

τρ — δρ: τρύφακτος (Ringmauer) Mich. Zen. 85, 21 (III^{a}) scheint nach Dittenberger Note 2 zu OGI 598 gegenüber att. δρύφακτος die ursprüngliche Form zu sein. Lademann 129, anders Frisk I 422. ἀποτρύφυ (= ἀποδρύφοι) Ilias 24, 21 (Kenyon class. 106, I^{a}); ἀκροτρύων W. Ostr. 1, 7 (p. 430); 1278, 3 (ptol.); 1344, 4 (II^{a}), sonst ἀκροδρύων vgl. § 37. παρεφετρευόντων UPZ 110, 206 (164^{a}), aber παρε[φ]εδ[ρε]ύοντες 20 und sonst.

c) Gruppen aus Verschlußlaut + μ.

γμ: Apollonios schreibt UPZ 37, 21—22 (161^{a}) ἐξνηνεκ|μέναι (statt ἐξενηνεγμέναι), vielleicht beeinflußt von ἐνήνεκται.

Über πραματείας statt πραγματείας u. a. vgl. § 35, 1 a.

In ägyptischen Eigennamen: Σιεπμοῦς (Frauenname) Lond. III 1204 (p. 10) 16, aber Σιεφμοῦτος 28 (113^{a}); Σιεπμοῦς Strassb. 88, 17 (105^{a}), aber (von derselben Frau) Σιεφμοῦς Grenf. II 23 col. 1, 5; 2, 4; 3, 1 (107^{a}).

d) Gruppen aus Verschlußlaut + ν.

γν — κν: Statt der altattischen Form κναφεύς (Meisterhans-Schwyzer 74, 1) steht in den ptol. Papyri ausschließlich das in der Koine übliche γναφεύς (γναφεῖον schon 358^{a} auf einer att. Inschrift), ebenso γνάφαλλον, ἄγναφος u. a. Wie es scheint, ist κναφεύς die ursprüngliche Form. Grammatikerzeugnisse bei Nachmanson 97, ferner Kretschmer Einl. 287, Schlageter 15, Schwyzer Gr. 414 e, Frisk I 881.

Belege: γναφεύς UPZ 93, 10 (159^{a}); 180 a col. 11, 5; 12, 3; 18, 10 (113^{a}); 180 b col. 1, 25 (113^{a}); γναφεῖ Petr. III 137 col. 2, 11; 140 (a) 1; (b) 2 (III^{a}); Teb. 112, 95 (112^{a}); γναφέων Cairo Zen. 59206, 18 (254^{a}); Teb. 86, 51 (II^{a}^{f}).

γνάφαλλα Cairo Zen. 59598, 2 (III^{a}); 59776, 3. 6 (III^{a}); γναφάλλων Enteux. 29, 7 (218^{a}); γναφαλλολόγων SB 9552 Nr. 1, 2 (137^{a}, Ostr.); γναφολλολόγων (sic) W. Ostr. 1081, 3 (141^{a}); γναφαλλόγων W. Ostr. 1082, 3 (141^{a}); 1086, 3 (136^{a}); γναφαλλόγον Hamb. II 187, 9 (246^{a}) gelesen von E. van't Dack Festschr. Oertel (1964) S. 63.

ἄγναφος Cairo Zen. 59092, 16 (257^{a}); γνάπτρα Col. Zen. 5, 41 (257^{a}); Cairo Zen. 59398, 7. 8 (III^{a}). Erst in röm. Zeit begegnet κναφεύς W. Ostr. 1487, 3. 5.

Über Handschriften Crönert 87, 2. Vgl. noch κνώσσεσθε (statt γνώσεσθε) Amh. II 135, 17 (II^{p}). Einmal schreibt Apollonios διγνύοι (= δεικνύω?) UPZ 76, 5 (II^{a}).

Über γίνομαι, γινώσκω statt γίγνομαι, γιγνώσκω s. § 35, 1 a.

δν: Statt der gewöhnlichen Form Αὐδναῖος (mak. Monatsname, s. die Indices) erscheint in einer Liste von Monatsnamen Αὐτναῖος Par. 4 (ptol.).

5. Gruppen aus Verschlußlaut + σ siehe § 46 (ξ und ψ).

§ 35. Assimilation, Dissimilation und Metathese bei Verschlußlauten

1. Assimilation.

a) In Kontaktstellung.

Die Präposition ἐκ wird vor β und δ im Anlaut der Folgesilbe häufig zu ἐγ (ἐγ βασιλέως, ἐγβαλεῖν, ἐγ δίκης, ἐγδέχομαι), vor θ und φ manchmal zu ἐχ (ἔχθεμα, ἐχθεῖναι, ἐχφόρια). Darstellung im einzelnen § 52.

Zu Schreibungen wie Βάχχος (statt Βάκχος) und Σαφφώ (statt Σαπφώ) vgl. § 47.

In den ptol. Papyri und Inschriften werden statt att. γίγνομαι und γιγνώσκω durchgehend die auch sonst in der Koine üblichen Formen γίνομαι und γινώσκω verwendet[1]). Belege finden sich allenthalben (ältester für beide Verba Petr. II 40 (b) 2. 7 vom Jahr 277^{a}). Γίγνομαι und γιγνώσκω begegnen als überlieferte Orthographie nur noch in literarischen Abschriften. Zur Erklärung: das γ der zweiten Silbe wurde schon im Ionischen durch den dissimilierenden Einfluß des vorausgehenden γ geschwächt und assimilierte sich dem folgenden Nasal. Das so entstandene -νν- wurde dann mit Ersatzdehnung vereinfacht. Meillet Gesch. d. Griech. 312, Schwyzer Gr. 215 (mit Lit.), Thumb-Scherer Handb. d. gr. Dial. II 263, Hermann Silb. 18, Sturtevant 64f., Witkowski Bursians Jahresb. 159 (1912) 154.

In anderen Wörtern begegnet eine solche Assimilation nur vereinzelt.

ἐκχρήματα W. Chr. 11 A 10. 14, ἐκχρημάτων 14 (123^{a}) statt ἐκρήγματα (Schleuse), vgl. § 52 B 6, offenbar durch (falsche) Verknüpfung mit χρήματα. τεταμένους (=

[1]) Vgl. Meisterhans-Schwyzer 76, Lademann 55, Schlageter 15, Rabehl 20, Schweizer Perg. 128, Nachmanson 108, Dienstbach 76, Rüsch 204, Hauser 72, Bondesson 114, Scherer § 106, Wyss 34, Crönert 92, Schmid Attic. II 29; IV 579 (bei den Attizisten wieder γίγνομαι). Moeris p. 193: γίγνεται Ἀ., γίνεται Ἑ. — Wahrscheinlich Verwechslung mit dem Aorist ist τὸ γινάμενον W. Ostr. 1616, 6 (149 oder 138^{a}), vgl. γενάμενα Fay. 22 = Mitt. Chr. 291, 23 (I^{a}?).

τεταγμένους) Teb. 5, 144 (118ª), ὑποτεταμένους 145, dagegen von zweiter Hand in demselben Dekret τεταγμένους — ὑποτεταγμένους 162f.; vgl. ἐπιτεταμένως (= ἐπιτεταγμένως) Giss. 67, 6 (um 118ᵖ). In diesem Zusammenhang zu erwähnen ist auch die von Apollonios UPZ 14 (158ª) dreimal verwendete Schreibung πρόσταγμα, vgl. § 49, 2. Auch einige korrigierte Schreibungen sind bemerkenswert: πρα᾽γ᾽ματήαις UPZ 110, 25, aber πραγματείαις 134. 157 (164ª); ἀ᾽γ᾽νοίας Teb. 24, 33 (117ª); τάγμ[ατος Rein. 22, 30 (107ª) aus τάμ[ατος korrigiert. Über neugriech. πρᾶμα u. ä. vgl. Thumb Handb. § 24, Dieterich Unt. 119.

Im Anlaut steht ν statt γν in ψυγμοῦ ναφέ(ων) Teb. 86, 45 (IIª·ᶠ), dagegen korrekt ψυγμοῦ γναφέ(ων) 51.

Keine Assimilation μβ > μμ, vielmehr gegenseitige Beeinflussung von κράμβη (Kohl) und κρόμμυον (Zwiebel) liegt vor in κράμμη Cairo Zen. 59702, 26 (IIIª) und umgekehrt in κρομβυοπώλ(ου) UPZ 180 a col. 20. 8 (113ª)[2]). Die Geminata in καταλαμμάνῃς (= -λαμβάνῃς) Hib. 48, 12 (255ª) kann durch Assoziation mit κατείλημμαι, κατειλημμένης geschrieben worden sein.

b) In Distanzstellung.

Ἀσταρδιδῆ{ν}ον (= Ἀσταρτιδείωι) UPZ 13, 11 (158ª von Apol.), vgl. § 34, 2c. Derselbe Apollonios schreibt auch ἐψισκεψαμένους (= ἐπισκ-) UPZ 22, 28 (162ª) und ἐνεστῶστος (= ἐνεστῶτος) UPZ 52, 13 (161ª), vgl. Glitsch 76, Nachmanson Beitr. 41. Graphische Antizipation liegt auch vor in ἀρχιπήπουρον (= ἀρχικήπουρον) BGU 1479, 6 (IIª); μηκέξι ἐξῆι (= μηκέτι ἐ.) Mich. III 173, 38 (IIIª·ᶠ) und ἐθρυθρίου (= ἐρυθρίου) Petr. I 21, 20 (237ª), vgl. Nachmanson B Ph W 1907, 978; Perseveration in κατασφραφίσηται (= -σφραγ-) SB 4309, 17, κατεσφραφή[σατο 21. 24 (IIIª?).

Gleichartige Verschreibungen begegnen auch bei Nasalen, vgl. unten § 39, 5.

2. Dissimilation (Schwyzer Gr. 258ff. mit Lit.).

a) Durch dissimilatorischen Lautverlust sind aus ἀγήγοχα die Formen ἀγήοχα, ἀγείοχα, ἀγέοχα entstanden, vgl. Bd. I² 2, 104 und oben § 7, 2 c.

In anderen Fällen ist die Annahme einer einmaligen Verschreibung wahrscheinlicher: ἀρχιτέκονι (statt -τέκτονι) Cairo Zen. 59819, 13 (IIIª), vgl. Edgar z. St., der auf ἀρχιτεκό[νησον] Petr. II 13 (5) 6 (258—253ª) verweist. ἐγκελημένους (statt ἐγκεκλη-) Enteux. 60, 7 (218ª); ἑκατοναρούρου (statt ἑκατονταρούρου) Col. Zen. 85, 3 (244ª), wohl in Anlehnung an ἑκατόν; καταφαρῆι (statt καταφθαρῆι) Enteux. 61, 9 (nach 246ª); σαθμόν (statt σταθμόν) Teb. 793 col. 1, 25 (183ª).

b) Die Hauchdissimilation (Schwyzer Gr. 261) wird in der ägypt. Koine in fast gleichem Umfang beachtet wie im Attischen. Sie ist durchgeführt in ἐτέθη u. a., Bd. I² 2, 197—198; ἐτύθη PSI 409, 22 (IIIª); τιθηνεῖσθαι UPZ 110, 127 (164ª); ἐκεχειρία SB 4224, 17 (41 oder 32ª) u. a., in der Reduplikation, dagegen nicht in ἐχύθη Bd. I² 2, 159, in Komposita wie ἀφεθῶ Cairo Zen. 59496, 6 (IIIª); ὀρνιθοθήρου 59398, 9

[2]) Anders darüber Kapsomenos Die griech. Sprache 25, der in κρόμβυον dissimilatorische Geminatenauflösung sieht. Vgl. auch Dieterich Byz. Z. 1908, 208.

(III^a); Ἐχέφυλος SB 2039, 6 (II^a); χερσεφίππου Teb. 60, 21; 62, 34 (II^{af}) u. a.

Gegen die orthographische Tradition scheint Hauchdissimilation vorzuliegen in κατασκεθέντα, κατασκεθῆναι, κατασκεθήσεται, s. § 34, 3 a. Wirkung der Hauchdissimilation zeigt sich auch in der Kompositionsfuge bei φακεψός (Linsenkoch) und ποκύφος (Wollweber), im Gegensatz etwa zu καχεξία.

Belege: φακεψῶν Petr. III 37 b verso col. 3, 6 (III^a), vgl. Note zu Hib. 112, 77 (zur Bedeutung vgl. Liddell-Scott-Jones s. v., anders Preisigke WB). φακεψῶν Par. 67, 16; φακηψός (sic) PSI 402, 2 (III^a); ποκόφους (= ποκ-ύφους, vgl. § 13, 3) Teb. 5, 170 (118^a); καχεξία PSI 632, 8 (III^a).

Nicht beachtet ist die Hauchdissimilation in dem außerhalb Ägyptens unbekannten Kompositum χοαχύτης (χοαχύτις, χοαχυτέω) Priester, der den Totenkult besorgte (von χοὰς χέω), vgl. § 4, 1 b Anm. 2. Dagegen wurde der ägypt. Eigenname Har-pe-chret (Hor das Kind) ins Griechische als Ἁρποχράτης mit Hauchdissimilation übernommen, wie W. Schulze Kl. Schr. 384—391 nachweist. Belege s. Preisigke Namenbuch unter Ἁρποχράτης, Πετεαρποχράτης. Auf ptol. Stücken findet sich nirgends Ἁρφοκράτης, wohl aber Ἁρποκράτης, z. B. Ditt. OGI 62, 3 (um 247^a); 175, 5 (114^a). Schulze l. c. 386 sieht darin eine Kontaminationsform; es liegt aber näher, mit Dittenberger, Note 5 zu Syll.^{3} 977a, Angleichung an die griech. Eigennamen auf -κράτης darin zu sehen. Auch Χεσθώτης W. Ostr. 706, 2 (ptol.); 1194 verso 7 (ptol.) gegenüber Χεσθώθης Petr. II 28 (1) 8, Χεσθώυθης (5) 1 (242^a) ist wahrscheinlich Angleichung an die griech. Substantive auf -της (vgl. noch § 4, 1).

Φερσεφόνη in einer metr. Grabinschrift Arch. I 219, 4; 220, 20. 24 (145—116^a) ist die poetische Form des Namens (Meisterhans-Schwyzer 103, Rabehl 24). Ebenfalls auf einer metr. Inschrift begegnet auch Φερσέφασσα SB 8960, 3 (I^a).

Anmerkung: Kaum als Assimilation (vgl. Schwyzer Gr. 257), sondern als Versehen zu betrachten sind die Schreibungen τὰ συνθεθέντα Mich. Zen. 2, 14 (um 259^a), vgl. Rüsch 222; φιλοτιμήθηθι Cairo Zen. 59305, 4 (250^a).

3. Metathese der Artikulationsart.

a) Hauchversetzung[3]).

Die gewöhnliche Schreibung auf ptol. Papyri ist χιτών: Rev. L. 98, 4 (259^a); Petr. II 32 (1) 22 (238^a); Petr. I 12, 18. 19 (um 238^a); Lond. II 402 verso (p. 11) 14 (II^a); Teb. 46, 34 (113^a); 120 introd.; 120, 109 (97 oder 64^a); 127 (113^a), 230 (II^{af}) usw. χιτώνιον und χιτωνάριον Bd. I^2 3, 43.

Daneben begegnet das ionische κιθών: Cairo Zen. 59313, 7 (250^a); Jand. VIII 146 col. 11, 5 (II^a) und zusammen mit κιθώνιον mehrmals in den Rechnungen des Ptolemaios UPZ 83—85 (163—161^a), vgl. Glitsch 68. περὶ τῶν κιθανάλλων (Wollkleid) PSI 854, 2 (258^a) in einem Brief an Zenon. Zenon selbst schreibt auf das Verso περὶ χιτανάλλων, vgl. Bd. I^2 3, 157.

Eine Kontamination beider Formen ist das schon bei Sophron belegte κιτών Rein. 17, 19—21 dreimal (109^a); Teb. 697, 229 (Homerfragm. geschr. II^a); 890, 31. 33 (II^a); 894 fr. 9, 3 (um 114^a). Belege aus der Kaiserzeit bei Crönert 83, 1.

Das attische χύτρα findet sich Petr. III 140 (a) 5 (III^a); PSI 428, 69. 95 (III^a); Cairo Zen. 59099, 2; 59544, 2 (257^a); 59698, 7 (III^a), das ionische κύθρα Teb. 112, 42. 47. 75 (112^a).

---

[3]) Schwyzer Gr. 269, Meisterhans-Schwyzer 103, 2, Rabehl 24, Lademann 122, Rüsch 224, Bondesson 98, 3.

Statt des attischen ἐνταῦθα (Bd. II 2, 169) steht ἐνθαῦτα Artem. 11, ἐνθ(α)ῦτα 6 (IV^a); Teb. 66, 91 (121^a).

Statt τυροὺς Κυθνίους Cairo Zen. 59110, 25. 35 (257^a) steht τυροὺς Χυτνίους PSI 862, 3. 14 (III^a). Kontamination beider Formen ist τυρῶν Κυτνίων Cairo Zen. 59063, 5 (257^a), vgl. Kroll, Pauly-Wissowa X 1492. Dagegen findet sich nur Χαλκη[δόνιος Petr. II 47, 27 (192^a); Χαλκιδεύς Eleph. 3, 7 (284^a).

Vielleicht gehört in diesen Zusammenhang auch σφλανγνίδης UPZ 89, 3. 13 (160^a), da Apollonios wohl σπλαγχνίδες meinte. Daß darin eine Entstellung von ἀσπάραγος vorliegt (Crönert Arch. I 211 Anm. 1), ist unwahrscheinlich.

Zu Ἀρποχράτης — Ἀρποκράτης vgl. oben 2 b.

Zur Vertauschung von Tenues und Aspiratae in ägypt. Monatsnamen vgl. § 33 Anhang.

b) Tenuis und Media sind vertauscht in εὐεργέδιτος UPZ 181 col. 2, 3 (105^a); PSI IX 1018, 7 (110^a); 1022, 11 (106^a), sonst oft εὐεργέτιδος. πάμποδος (statt πάμβοτος) Weil III 1 (vor 160^a von Apol.); Καβάτοκος UPZ 61, 17, Καβατόκου 20 (161^a), nach Wilcken z. St. Personenname statt Καππάδοκος.

II. LIQUIDEN UND NASALE

§ 36. Schwund oder Zusatz einer Liquida[1])

Vorbemerkung. Dissimilatorischer Schwund oder assimilatorischer Zusatz einer Liquida begegnet in einigen Wörtern. Die meisten Beispiele machen aber den Eindruck von singulären Verschreibungen[2]).

1. Schwund einer Liquida.

a) Dissimilationswirkung ist in folgenden Fällen anzunehmen:

α) eine vorausgehende Silbe ist betroffen.

τὰ ἀκόδρυα (statt ἀκρόδρυα Fruchtbäume) Ryl. 575, 5 (235^a), ἀκοδρύων 11; ἀκόδρ[υα SB 7202, 54 (265 oder 227^a); ἀκοδρύων Petr. II 43 (a) 28 (III^a), aber ἀκροδρύων Col. Zen. 13, 2 (257^a); Petr. II 27 (1) 7 (236^a). Besonders auf Ostraka begegnet ἀκοδρύων W. Ostr. 1316, 3 (123^a); 1346, 3 (II^a); 1491, 2 (III^a); BGU 1304 (III^a); 1305 (III^a); 1306 (II^a); 1307 (II^a); 1308 (103^a); 1309 (103^a); 1310 (131^a); 1311 (134^a), aber ἀκροδρύων O. Ashm. 1 (93^a); ἀκροτρύων W. Ostr. 1 (p. 430) 7; 1278, 3 (ptol.); 1344, 4 (II^a). Offenbar war ἀκόδρυα eine in der Umgangssprache gebräuchliche Form. Vgl. φατρία statt φρατρία u. a. bei G. Meyer 391. γάφοντος (= γράφοντος) φροντιεῖν SB 9256, 18 (III^a).

β) eine nachfolgende Silbe ist betroffen.

ρ - ρ: προγεγα(μμένου) statt προγεγρα( ) Teb. 1087, 14 (II^a); θερίστου (= θερίστρου) Petr. III 9, 19 (um 238^a), vgl. Bd. I^2 3, 85 Fußn. 1; ...λθαρη θαυστά

[1]) G. Meyer 391, Schwyzer Gr. 260, Nachmanson Beitr. 4ff., Dieterich Unt. 123, Meisterhans-Schwyzer 80, Lademann 119, Schlageter 12, Rabehl 21, Rüsch 200 (mit Lit.). 249, Hauser 73, Bondesson 104. 121, Mihailov 87.

[2]) Vgl. Rudolf Meringer und Karl Mayer, Versprechen und Verlesen, Eine psychologisch-linguistische Studie, Stuttgart 1895. Daß in Verbindung mit einer Muta die Liquida immer der schwächere Teil war, bezeugt Aristid. Quintil. de mus. I 21 p. 30, 18ff. Jahn; II 14 p. 57, 10f., vgl. Rüsch 199.

(= θραυστά) Teb. 3, 4 (I^{a1}, Epigramm); πρώτης σφαγῖδος (= σφραγῖδος) Teb. 164, 12 (II$^{a f}$), Πόρτιος τοῦ Πόρτου βο(ρρᾶ) τῶν β σφαγίδων (= σφραγίδων) 22; ἄριστον ἄτους (= ἄρτους) Teb. 894 fr. 4, 4 (um 114^{a}).

λ - λ: Ἀσκληπιοῦ ἐνκατακιθίς (= -κλιθείς) Weil V 9—10 (vor 160^{a} von Apol.); βούλει ἐμπάστωι (= ἐμπλάστωι) SB 9860 (a) 12 (III$^{a f}$); ἐμ Φιλαδεφείαι Cairo Zen. 59160, 9 (255^{a}), vgl. Φιλαδέφου SB 10101 (270^{a}?, Inschr. aus Zypern).

ρ - λ: Ἡρακείδης (= Ἡρακλείδης) W. Ostr. 734, 3 (150 oder 139^{a}); Ἡρακείδου O. Bodl. 291, 2 (II—I^{a}); Ἡρακῆν SB 6047 (25^{a}, Inschr.); Πάτροκος (= Πάτροκλος) Cairo Zen. 59130, 24 (256^{a}).

γ) Einwirkung der vorhergehenden und der nachfolgenden Silbe.

φρουάρχου (= φρουράρχου) BGU 992 col. 1, 11 (162^{a}); im Eigennamen SB 10053 XIV (knidische Töpferinschr.). ἀλλὰ δέφακα (= δέλφακα) θη[λυκόν Cairo Zen. 59463, 14 (III^{a}). Vielleicht hierher auch συμβεβημένω (= συμβεβλημένωι) Lille 21, 24 (221^{a}, ungewandter Schreiber).

b) In anderen Fällen ist keine Dissimilationswirkung zu erkennen. Dennoch könnte in bestimmten Wortverbindungen Dissimilation eingetreten und die dissimilierte Form dann verallgemeinert worden sein.

Dieser Verdacht besteht bei dem schon oben genannten σφαγῖδος (= σφραγῖδος), das im gleichen Stück Teb. 164 in Zeile 14 (vgl. BL II 2, 170) nochmals vorkommt. Ferner σφ(ρ)α(γῖσι) Teb. 106, 2 (101^{a}); τοῦ κλήρου καὶ τὸ κατὰ σφαγῖδα Teb. 911, 10—12 (II^{a}); σφαγῖσιν SB 9861 (a) 8 (III^{a}); vgl. συνμαρτυρῶ καὶ συνσφαγιῶ BGU 86, 44 (155^{p}). Weiter Ἀσκηπιάδης (= Ἀσκληπιάδης) Cairo Zen. 59144, 4 (256^{a}), vgl. Mihailov 87. In diesen Fällen könnte auch Erleichterung einer Dreifachkonsonanz als Erklärung in Frage kommen.

Wahrscheinlich Schreibfehler sind Πομβᾶς ἀχαίου (= ἀρχαίου) Teb. 894 fr. 11, 1 (um 114^{a}); συγγαφήν (= συγγραφήν) Par. 8, 5 (129^{a}); Φαμοῦθ (= Φαρμοῦθι) SB 1048 (II^{a}, Inschr.); ὀρεοβάτει καὶ θεοφύλακι (= θηροφύλακι) SB 294 (ptol., Inschr.), vgl. Bd. I^{2} 3, 154, 26; πα⟨ρ⟩εῖναι Sorb. 9, 2 (268^{a}); πός (= πρός) Cairo Zen. 59819, 5 (254^{a}); vgl. σέπμα (= σπέρμα) Mich. Zen. 31, 11 (256^{a}). Ferner ἐχθέψαι (= ἐκθρέψαι) Ibscher 12, 3 (III^{a}); ἀδεφός (= ἀδελφός) Cairo Zen. 59218, 9 (254^{a}); ἀπέστακα (= ἀπέσταλκα) Ryl. 568, 26 (III^{a}); διεσταμένου (= διεσταλμένου) Teb. 75, 16 (112^{a}), dagegen gehört προδιεσταμένου Rein. 7, 11 (141^{a}?) zu προδιίστημι, vgl. Rein. 18, 13; ἐπίνθευσαν (= ἐπλίνθευσαν) Cairo Zen. 59633, 25 (III^{a}).

2. Zusatz einer Liquida.

a) durch Assimilation erklärbar:

Statt des gewöhnlichen μάραθον oder μάραθος (Fenchel) Giss. bibl. 10 col. 2, 17 (II—I^{a}) erscheint μάραθρον UPZ 89, 9 (160^{a} von Apol.); Teb. 116, 41 (II$^{a f}$), ebenso Alexis bei Pollux VI 66 (cod. A μάραθα). Dagegen μάραθον Strabo 3, 4, 9 (p. 160 C.); Nic. Ther. 33, 392; Epicharm fr. 159. 161 Kaibel.

Wahrscheinlich Verschreibungen sind ἀπελειρτουργήσαμεν Cairo Zen. 59451, 9 (III^{a}); διαγρέγρα(φεν) O. Bodl. 112, 2 (121^{a}), vgl. διαγρέγαφεν § 38, 3; ἐξαρμάρτυ(ρον) Sechszeugenurkunde BGU 1239, 20 (II^{a}); ἅ[στρα] κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον (= τόπον) Eud. 7, 1 (vor 164^{a}); ἀστυπέρβαρτον (= ἀνυπέρβατον) Weil IV 6 (vor 160^{a}). Im Wortanfang schwebte dem Apollonios noch ἄστυ von Zeile 4 vor (vgl. Nachmanson Beitr. 39 Anm. 2).

b) Sonstiges: πτερλαφόρος (statt πτεραφόρος) BGU 1196, 37 (I$^{a f}$). Statt συνδιατρίλβοντος UPZ 2, 6 (163^{a}) ist mit Forshall wohl συνδιατριαβοντος zu lesen, was den Schreibfehler (statt -τρίβοντος) verständlicher macht.

Anmerkung. In ptol. Papyri und Inschriften kommt nur die Form Τρωγοδύται, nirgends Τρωγλοδύται vor, vgl. Dittenberger Note 11 zu OGI 54.

Belege: Cornell 1, 149. 180. 228 (256ª); PSI 332, 14 (257ª); Cairo Zen. 59040, 2 (257ª); Col. Zen. 5, 27 (257ª); Ditt. OGI 70, 4 (247—221ª); UPZ 227, 2 (134ª). Auch zu Herodot 4, 183 bieten die guten Codices A u. B τρωγοδύται statt des rezipierten τρωγλοδύται. Strabo epit. XVI (Kramer III p. 574): ὅτι Τρωγοδύται ἄνευ τοῦ λ λέγει ὁ Στράβων, wiewohl die Strabotexte nur die Form mit λ aufweisen. Zum Ganzen O. Puchstein epigr. graec. in Aegypto reperta, Straßburg 1880 p. 53; Sayce Academy 1892 Nr. 1039 p. 333; Wilcken Arch. III 186.

§ 37. Ersetzung von λ und ρ

Vorbemerkung. Obwohl in einigen Beispielen Assimilation oder Dissimilation gewirkt haben könnte, scheint die Unsicherheit im Gebrauch von λ und ρ vorwiegend auf der ungriechischen Muttersprache der jeweiligen Schreiber zu beruhen. Mit reinen Schreibfehlern ist ebenfalls zu rechnen[1]).

1. Ersetzung von ρ.

a) durch Assimilation erklärbar:

Σαλάππιος (= Σαράππιος) χιλίας O. Edfou 364, 5 (98 oder 95ª); Ἐλευθέλιον SB 360, 3 (1ᵖ, Inschr.); πλήλης (= πλήρης) Fay. Ostr. 7, 7 (4ᵖ).

Reine Schreibfehler sind ὑπάρχοντα χόντον (= χόρτον) Cairo Zen. 59645, 6 (IIIª); vgl. ὅρκος ὅρ (= ὅν) δεῖ ὁμόσαι O. Bodl. 273, 1 (IIª); διώρυρος (= διώρυγος) Cairo Zen. 59172, 33 (255ª).

b) durch Dissimilation erklärbar:

ταλιχηρός Petr. III 58 (a) 2 (IIIª), sonst ταριχηρός Bd. I² 3, 96; τέλετρα (= τέρετρα) BGU 1295, 4 (IIIª); ἁλουρῶν (= ἁρουρῶν) BGU 1739, 12 (72ª); θυλωρόν (= θυρωρόν) BGU 1141, 34 (14ª); ἁλγυρίου (= ἀργυρίου) Fay. Ostr. 7, 5 (4ᵖ), im gleichen Ostrakon πλήλης oben a; Ὑπερβελεταῖος BGU 174, 2 (7ᵖ), sonst regelmäßig Ὑπερβερεταῖος Preisigke WB III Abschn. 6.

c) ohne erkennbare Assimilation oder Dissimilation:

Σα]λφηδόν' (= Σαρπηδόν') Weil IV 1 (vor 160ª von Apol.), vgl. Schwyzer Gr. 213; χιλαγώγησον (= χειρ-) SB 9564, 5 (Iª); χλωμένας (= χρωμένας) BGU 1212, 29 (Iª·ᵐ); βαστοφόλου (= παστοφόρου) SB 360, 5 (1ᵖ, Inschr.); κελ(αμίων) Fay. Ostr. 7, 3 (4ᵖ) statt κεραμίων.

2. Ersetzung von λ.

a) durch Assimilation erklärbar:

ἁρμυρίδος (= ἁλμυρίδος) BGU 1815, 12 (61ª); σκανδάνων (= σκανδάλων) Cairo Zen. 59608, 7 (IIIª), Edgar z. St. verweist auf die umgekehrte Assimilation in κλάλια (= κλάνια) Armspangen, vgl. Preisigke WB.

[1]) Schwyzer Gr. 259 (Dissimilation), Kapsomenakis Vorunt. 45 Anm. 1, ders. Mus. Helv. 10, 254, Rüsch 249, Hauser 73, Mihailov 86f., Wyss 35.

b) ohne erkennbare Assimilation:

ὁμαρία (= ὁμαλία) Mich. Zen. 37, 13. 25 (254ª?); σεμιδάρεως (= σεμιδάλεως) Oxy. IV 736, 82 (1ᵖ); vgl. ἐξερθῖν (= ἐξελθεῖν) Mich. III 204, 5 (IIᵖ). ἐπιμένου (= ἐπιμέλου) Teb. 58, 62 (111ª). In Eigennamen Φινόθεος Mich. Zen. 39, 1 (254ª); Φινέας PSI 344, 3 (256ª), aber Φιλέας Cairo Zen. 59344, 3 (246ª).

Anmerkung 1. Statt der attischen, von Phrynichos 179 Lobeck empfohlenen Form κρίβανος (Backofen) haben die Papyri stets κλίβανος, das schon von Epicharm und Herodot gebraucht wird, Belege oben § 2 A 1.

Anmerkung 2. Auf Papyrusurkunden findet sich nur die Form σικυήρατον (Melonenbeet), nie σικυήλατον. Belege: σικυήρατον Petr. II 44, 13. 17. 26 (nach 246ª); Enteux. 73, 5 (222ª); σικηράτου (?) W. Ostr. 1075 (IIᵖ). Lobeck Phryn. 86.

Anmerkung 3. Ebenfalls wird nur die Form νίτρον, νιτρική usw. benutzt (Preisigke WB), nirgends λίτρον. Lobeck Phryn. 305, Schmid Attic. IV 684, Crönert 98, 1, Schlageter 12.

Anmerkung 4. Wie im Attischen begegnet auch auf Papyrus μόγις neben μόλις, im II. und I. Jh. freilich nur μόλις. Belege § 3 Anm. 4.

Anmerkung 5. Ob die Schreibung βεύτιστον (= βέλτιστον) UPZ 110, 26 (164ª) im Zusammenhang mit dem entsprechenden Lautwandel des kretischen Dialekts (Schwyzer Gr. 212) steht, ist fraglich. Eher ist an Verschreibung zu denken, wie bei βέλτιντον im gleichen Text Zeile 162.

§ 38. Metathese des ρ (λ)[1])

Vorbemerkung. Die meisten der hier aufgeführten Beispiele sind wahrscheinlich individuelle Augenblicksbildungen oder unbeabsichtigte Schreibfehler.

1. Umstellung der Folge ρ + Vokal.

a) ρα > αρ

τάρπεζαν Teb. 910, 4 (162ª), sonst oft τράπεζα; Ἀριστοκάρτου SB 599, 56 (ptol. Inschr.); vgl. γαρφούσης BGU 80, 25 (158ᵖ); γαρφέσθω A. Dieterich, Fleckeisens Jahrb. Suppl. XVI 824.

b) ρι > ιρ

κίρκους (Ringe) Teb. 760, 13 (215ª?), aber κρίκος UPZ 121, 10 (156ª). Vgl. Reil 66, Frisk II 19.

c) ρο > ορ

Ἀφορδιτοπολίτου UPZ 81 col. 4, 9 (IIª von Apol.), dagegen Ἀφροδίτη Eud. 5, 2 (vor 164ª); UPZ 119, 18. 26 (156ª); Ἀφροδίσιον UPZ 120, 6 (IIª). Wiederum Apollonios schreibt φορντίζειν (statt Dat. Pl. φροντίσιν) Weil III 15 (vor 160ª); τὸ πόρσωπον UPZ 78, 31 (159ª) und τὸ π'ό'ρσωπον (um 152ª), dagegen von anderer Hand korrekt πρόσωπον UPZ 19, 7 (163ª); Eud. 11, 18. 21 (vor 164ª) usw.

In dem sehr häufigen Wort κροκόδιλος findet sich die Umstellung in folgenden Fällen: ὑπὸ κορκοδίλου Cairo Zen. 59379, 5; 59648, 2 (IIIª), vgl. PSI 760, 4 (III bis IVᵖ); Κορκοδίλων πόλις Grenf. I 38, 5 (II—Iª); κορκοδι(λο)ταφίου Teb. 88, 4. 10 (115ª); κορκοδιλοτάφιν BGU 1303, 9 (Iª); im Personennamen Κορκόδιλος SB 1725,

[1]) Schwyzer Gr. 267 (mit Lit.), Dieterich Unt. 110f., Crönert 81f., Meisterhans-Schwyzer 80, Schlageter 12, Rabehl 21, Mihailov 88.

2 (I^{p}). Auch auf dem Leydener Zauberpapyrus (K. Preisendanz, Die griech. Zauberpapyri II 57—86) aus der Zeit 300—350 p. Chr. findet sich oft κορκόδειλος, z. B. col. 3, 15; 7, 25; 12, 30 u. a., nur einmal κροκοδείλου. Vgl. W. Schulze quaest. ep. 469 Note 2, Crönert W. St. 22 (1900) 61 Anm. nebst Nachtrag 79. Belege des Wortes aus LXX gibt A. Deißmann Theol. Rundschau I 470.

ἐν τῶι στόρφιγγι SEG 13, 561 (228—217^{a}, Vaseninschr. aus Zypern), aber στρόφιγγες Cairo Zen. 59782 (a) 7 (III^{a}).

Anmerkung. Das von Lexikographen erwähnte κόρταφος findet sich nicht, dagegen κρόταφος Teb. 815 fr. 8 verso 5 (228—221^{a}); Grenf. I 44 col. 2, 5 (II^{a}): II 15 col. 2, 1 (139^{a}); BGU 647, 11. 24 (130^{p}).

d) ρυ > υρ

τύργη (Weinlese) Teb. 120, 8 (97 oder 64^{a}), im gleichen Stück aber τρύγητον 120. 124. 140. Vgl. den Namen Φύρνιχος bei Rabehl 21.

2. Umstellung der Folge Vokal + ρ.

a) ερ > ρε

Apollonios schreibt Εὐριπίδης σποδρεγάτης (statt σπουδεργάτης) Weil I subscriptio (vor 160^{a}), vgl. Radermacher Hermes 61 (1926) 350f., Glitsch 96 Fußn. 2.

b) ορ > ρο

προθμίδων Petr. III 37 (b) verso col. 3, 14 (257^{a}), vgl. Hermathena 1901, 323 Zeile 27; προθμεύσ(αντι) Flor. 387, 33 (II^{p}). ἐπιχροήσωσιν Teb. 28, 21 (nach 114^{a}) ist für ἐπιχορηγῶσιν verschrieben (Crönert Wochenschr. f. kl. Phil. 1903, 458).

c) υρ > ρυ

Statt Ἀθύρ (äg. Monat) schreibt Apollonios Ἀθρύ UPZ 22, 31 (162^{a}); 37, 21 (161^{a}) und kontaminiert Ἀθρύρ UPZ 29, 6 (162^{a}), dagegen schreibt er an 9 Stellen richtig Ἀθύρ, Glitsch 69 Fußn. 3. Ἀθρύ findet sich auch W. Ostr. 1090, 8 (um 130^{a}). Vgl. auch die Form Ἀθυρί Teb. 825 (a) 1; (b) 1; (c) 1 (176^{a}); Grenf. I 33, 27 (103^{a}); SB 4116, 10 (röm.?). Wilcken Ostr. I p. 808.

3. Versetzung eines ρ in die vorausgehende oder nachfolgende Silbe.

a) in die vorausgehende: διαγρέγαφεν W. Ostr. 1528, 2 (122^{a}), vgl. oben διαγρέγρα(φεν) § 36, 2. Auf att. Inschriften ist κάτροπτον häufiger als κάτοπτρον, Meisterhans-Schwyzer 80.

b) in die nachfolgende: πέπρουσαν (statt πρέπουσαν) UPZ 144, 38 (164^{a}).

4. Umstellung der Folge -πλ- liegt vor in πελπούφοις (so statt πεπλύφοις) Teb. 5, 250 (118^{a}), vgl. § 13, 3.

Hier sei noch angefügt Ἱερκολῆς (= Ἱεροκλῆς) SB 3738 (III^{a}, Einkratzung).

§ 39. Die Nasale im Inlaut[1])

Vorbemerkung. In den ptol. Papyri wird ein Nasal vor Verschlußlaut gelegentlich dem Verschlußlaut assimiliert. In vielen Fällen

[1]) Schwyzer Gr. 213 (mit Lit.), Kretschmer Vas. 161ff., Dieterich Unt. 111ff., Meisterhans-Schwyzer 84, Lademann 75, Rabehl 26, Schweizer

wird er in dieser Stellung ganz weggelassen, entweder weil er einen reduzierten Klang hatte, oder weil nach der Assimilation des Nasals die entstandene Geminata vereinfacht wurde (Schwyzer Gr. 214, einschränkend Hauser 71 Fußn. 1). Der Zusatz eines Nasals ist nicht einheitlich zu erklären (s. unten Nr. 6). Über die Schreibung τυνχάνω, λανβάνω vgl. § 53 C.

1. Assimilation des Nasals an folgenden Verschlußlaut begegnet bei Gutturalen.

τυχχάνοι Artem. 11 (IV^a), aber τυχάνοι 8; ἀνακκαζώμεθα PSI XIII 1354, 4 (III^a), vgl. ἐπάνακκον BGU 50, 13 (115^p); προσήνεκκεν Cairo Zen. 59443, 6 (III^a); ἀπενέκκατο (= ἀπηνέγκατο) Cairo Zen. 59658, 8, ἀπηγέκκατο (sic) 13 (III^a). In einem Privatbrief findet sich ἐξενεκκάσης μου τὸ ἐκκοίμητρον (= ἐγκοιμ-) Bad. 48, 4, συκκατέστη 7 (126^a). In UPZ 14 (158^a) schreibt Apollonios μετήνεκκα 133, dagegen μετήνεκα 131, μητήνεκα 110, μετήνε'γ'κα 129 und 130, μετή'νεγ'κα 140. Vgl. aus römischer Zeit μετένεκκον BGU 33, 9.

2. Auslassung eines Nasals vor Verschlußlaut.

a) vor Gutturalen:

vor κ: συνανάκασον Petr. III 32 verso col. 2, 4 (um 240^a); προσένηκεν (= προσήνεγκεν) Petr. II 4 (6) 12 (255^a); μετενῆκαι (= μετενέγκαι) Petr. II 14 (1 b) 3 (III^a), wahrscheinlich Schreibfehler wegen des vorausgehenden πεπονηκέναι. Zu angeblichem Ionismus vgl. oben § 3, 2 b Anm. 6. Von der Hand des Apollonios μετήνεκα u. a. oben Nr. 1, ferner ἀνενεκεῖν UPZ 43 Rand (163^a), aber ἀνανεκεῖ (= ἀνενεγκεῖν) Zeile 22; ἀνενεκεῖν UPZ 37, 17 (161^a), aber ἀνενενκεῖν 15; ἀνενεκεῖν UPZ 14, 35 (158^a). Verschrieben ist 'ξεναικεῖν Weil III 9 (vor 160^a) für 'ξενεγκεῖν. Von anderer Hand οὐθὲν ἐκαλῶ Lille 21, 27 (221^a);

vor γ: ἀναγεῖλαι Mich. Zen. 86, 2—3 (III^a); παραγέλληται Teb. 815 fr. 3 recto 6 (228—221^a); παραγελῆναι UPZ 12, 50 (158^a von Apol.); διεγυῆσαι Petr. III 46 (1) 14 (III^a); ἐγυήσατο SB 4475 (ptol.). In der Kompositionsfuge: μελαγείωι BGU 1534, 3, aber μελαγγείωι 1529, 7 (beide III^a, Ostr.); συγράψαι Hib. 38, 3 (252^a); συγενεῖ Giss. 37 col. 2, 21 (135^a);

vor χ: τυχάνοι Artem. 8 (IV^a), vgl. oben Nr. 1; später ἐντυχάνω Lond. I p. 107, 690 (III^p); ἐλεχθέντες Teb. 24, 37 (117^a), sonst ἐλεγχθῶσι Rev. L. 33, 17 (259^a); ἐξελεγχθῆι UPZ 113, 13 (156^a), vgl. Crönert 71, 1. In der Kompositionsfuge συχωρῶ Mich. III 183, 3 (182^a?), aber συγχωρῶ 8. In ägypt. Namen 'Οξυρύχων Oxy. XII 1453, 9 (30^a), 'Οξυρυχίτου 13, sonst oft 'Οξύρυγχα usw. 'Απύχις Teb. 22, 3 (112^a), sonst 'Απύγχις.

Aus diesen Belegen auf spirantische Aussprache des χ zu schließen, ist bedenklich, vgl. Hauser 71, Schwyzer Gr. 207.

Anmerkung 1. Statt des älteren σαλπιγκτής (Crönert 71, 2, Lobeck Phryn. 191) steht wie auf den att. Inschriften seit 377^a (Meisterhans-Schwyzer 84, Lademann 75) σαλπικτής: Ditt. OGI 51, 64 (239^a, Ptolemais).

Anmerkung 2. Feste Orthographie ist στραγεύομαι (sich drücken, zaudern) SB 9089, 5 (250^a); Teb. 713, 5 (II^{af}); 895, 36 (um 175^a); UPZ 110, 163 (164^a), vgl. BL III 251; SB 8754, 18 (49^a); Ryl. 595, 114 (I^p), nirgends in ptol. Zeit das ältere στραγγεύεσθαι.

Perg. 122, Dienstbach 88, Rüsch 201f., Hauser 62, Bondesson 103, Scherer § 100, Mihailov 74.

b) vor Labialen:

vor π: ἀπελῶνος (= ἀμπελῶνος) PSI 551, 2 (272ª); ἀποτυπανισθῶσιν UPZ 119, 37 (156ª), aber τύμπανον Hib. 54, 12 (245ª); τυμπανιστ(ής) BGU 630 col. 4, 1 (um 200ᵖ), weiteres bei Crönert 72, 2;

vor β: κράβη Petr. III 139 (b) 9. 14 (IIIª); Teb. 894 fr. 2, 8 (um 114ª), sonst κράμβη Bd. I² 3, 23, 28; λαβάνον (= λαμβάνων) Cairo Zen. 59646, 3 (IIIª); ἀντειλαβανομένου UPZ 44, 3 (162ª von Apol.);

vor ψ: λαψάνη Petr. III 53 (m) 9 (225ª), aber λαμψάνη bei Dioscurides 2, 142. Vgl. Frisk II 79.

c) vor Dentalen:

vor τ: bei Partizipien κατοικούτων Enteux. 9, 1 (218ª); ἀνενενκάτων (= ἀνενεγκάντων) UPZ 38, 5 (161ª von Apol.); τοὺς γράψατας UPZ 38, 18; 39, 16 (161ª von Apol.); ἐξακολουθούτων UPZ 110, 130 (164ª); ὄτες (= ὄντες) Teb. 24, 64 (117ª); σιτολογούτων Teb. 823, 9 (185ª); σιτολογοῦτος 825 (c) 7 (176ª?); ὑπηρετοῦτος BGU 1198, 11 (4ª); ἐνχειρούτων SB 6152, 11 (93ª, Inschr.); φιλούτων SB 8412, 15 (66ª, Inschr.). Dagegen sind ἡκότων, καθηκότι u. a. morphologisch zu erklären, Bd. I² 2, 148.

Andere Beispiele: λοιπογραφοῦται Goodsp. 7, 111 (119ª), aber λοιπογραφοῦνται 18; κατητηκώς (= κατηντηκώς) PSI Omaggio 3, 3 (IIª); ἀτιγραφεύς UPZ 23, 12 (162ª von Apol.); φροτίσαι UPZ 73, 5 (IIª von Apol.). In Zahlwörtern πετακοσείας Teb. 823, 13 (185ª); πετακοσίων Mil. Vogl. 208, 11 (IIª?); πέτε BGU 1195, 7, τριάκοτα 9, πετήκοντα (sic) 10 (um 20ª) in einem auch sonst fehlerhaften Text; τεσσαράκοτα W. Ostr. 714, 7 (ptol.).

In ägypt. Namen Ψιταῆ{τη}ν UPZ 50, 27 (162ª von Apol.); Ψιθαῆι UPZ 47, 11 (162ª), aber Ψινταῆς, Ψινθαῆς § 34, 2 c;

vor δ: Λυσάδρα SB 337; 389 (röm.), vgl. Ἀλέξατρος BGU 9 col. 1, 9 (IIIᵖ);

vor θ: ἀθρώπους und ἀθρώπων Enteux. 80, 11 (242ª); πλίθων (= πλίνθων) Ryl. 673, 7 (Iª).

3. Nasalschwund nach Verschlußlaut.

Dissimilation könnte die Schreibung συνπευματαρχήσειν (statt συνπνευμα-) SB 7835, 13 (69—57ª?) nach Wilcken hervorgerufen haben. Erleichterung einer Dreifachkonsonanz ist zu beobachten in ὑπόσκιφος (= ὑπόσκνιφος) Freib. 36/37, 12 (IIª) nach Wilcken. In beiden Fällen ist der Verdacht eines Schreibfehlers nicht abzuweisen.

4. Verwechslung von μ und β.

Apollonios schreibt einmal ἔρχομαι εἰς τὴν ῥύβην μετ' αὐτῶν UPZ 78, 16—17 (159ª), sonst wird korrekt ῥύμη geschrieben, Bd. I² 3, 61, 13, vgl. Nachmanson 82, Hauser 62. Vielleicht gehört hierher auch διὰ τὴν τοῦ θεοῦ μβούλησιν UPZ 81 col. 4, 19 (IIª von Apol.), dazu Wilcken „das μ zwischen θεοῦ und β vielleicht getilgt oder zufällig verwischt." Apollonios verwechselte offenbar μ und β, korrigierte sich hier aber noch im Schreiben[2]).

5. Graphische Antizipation, Perseveration oder gegenseitige Vertauschung von Nasalen.

δαίνονα (= δαίμονα) Teb. 765, 10 (153ª); ἡνῖν (= ἡμῖν) Ditt. OGI 138, 3 (127—117ª), vgl. Nachmanson Beitr. 30; λειτουργήσονεν (= -ομεν) UPZ 50, 34

[2]) Ein historischer Zusammenhang mit der neugriech. Schreibung μβ = b (dazu Thumb Handb. § 15) ist bei dem isolierten Fall ganz unwahrscheinlich.

(162ª von Apol.), vgl. Lademann 75; προσκύμημα (= προσκύνημα) SB 4539, 2 (unb., Inschr.); σχοινίου ἥνισυ (= ἥμισυ) BGU 1732, 5 (Iª); ὅρκος ὅρ (= ὅν) δεῖ ὁμόσαι O. Bodl. 273, 1 (IIª), εὐωμένων (= εὐωνύμων) UPZ 81 col. 2, 12 (IIª von Apol.) Assoziation mit der Partizipialendung, vgl. umgekehrt ἐχόνομα (= ἐχόμενα), H. C. Youtie Class. Phil. 32, 1937, 155ff. Von Ptolemaios stammt σὺν νεμ (= μὲν) βεία (= βίαι) Weil I b 42 (vor 160ª).

Schreibfehler ähnlicher Art begegnen auch bei σ: ἀνάμενος (= ἀνάμεσος) Eud. 16, 20; καὶ ⟨με⟩σημβρινὸς καὶ μενοννύκτιος (= μεσονύκτιος) 17, 3 (vor 164ª). Von derselben Hand βέλτιντον (= βέλτιστον) UPZ 110, 162 (164ª). Schreibfehler ist auch die Auslassung eines anlautenden μ im gleichen Text μηθὲν ⟨μ⟩ήτε UPZ 110, 75.

6. Zusatz von Nasalen im Inlaut.

a) Als Analogiebildung zum Nasalpräsens λαμβάνειν finden sich seit IIIª im Futur λήμψεσθαι, im Fut. Pass. λημφθήσεσθαι, im Aor. Pass. λημφθέν, im Perf. Pass. εἰλῆμφθαι, im Verbaladjektiv κατάλημπτος, sogar in Substantiven ἀντίλημψις, ἔγλημψις u. a. Die regelmäßigen Formen bleiben daneben erhalten[3]).

Belege:

Fut. mit Nasal. IIIª: λήμψονται Rev. L. 59, 20. 24; παραλήμψεται 60, 11, λημψόμεθα 60, 14 (259ª); ἀπολήμψει Hib. 78, 17 (244ª); λήμψεται Petr. III 36 (b) col. 4, 9; 42 F (c) 15 (252ª); 43 (2) recto col. 4, 30 (246ª); λήμψεσθαι Petr. III 42 H (8f.) 14 (um 250ª); Cairo Zen. 59073, 6 (257ª).

II—Iª: λήμψομαι UPZ 170 A 48; B 47 (127ª); Par. 70 bis (p. 421) 5 (unbest.); λήμψει Weil I (a und b) 33 (vor 160ª); λήμψεσθαι UPZ 180 a col. 49, 1 (113ª); ἀναλήμψεσθαι Meyer 1, 11 (144ª).

Fut. ohne Nasal. IIIª: λήψονται Rev. L. 57, 21; ἐγλήψονται 73, 5; παραλήψονται 52, 4; 53, 4; 74, 1; παραλήψεται 58, 5; λήψεσθαι — ληψόμεθα 53, 18. 19 (259ª); λήψεται Petr. III 99, 16 (IIIª); λήψεσθαι Petr. II 20 col. 4, 9 (252ª); λήψομαι Enteux. 55, 18 (222ª); Eleph. 14, 13 (223ª).

II—Iª: λήψεται UPZ 121, 13. 24 (156ª); προσλήψεται Teb. 105, 21 (103ª).

Fut. Pass. διαλημφθήσεσθαι Teb. 24, 78 (117ª).

Aor. Pass. mit Nasal. IIIª: λημφθέν PSI 655, 13 (IIIª). II—Iª: προσελήμφθημεν Meyer 1, 24 (144ª); προσλημφθέντων Teb. 61 (a) 31. 108. 129 (108ª); 62, 254 (119ª); 63, 19. 190 (116ª); 64 (a) 62. 83 (116ª); ἀναλημφθῆναι Fouad 38, 13 (Iª).

Aor. Pass. ohne Nasal. IIIª: ληφθῇ Rev. L. 34, 7; καταληφθῇ 46, 5 (259ª); ληφθῆναι Petr. II 39 (g) 16 (um 250ª); ληφθέντι Petr. II 36 (1) 23 (IIIª); ἀναληφθέντι Petr. III 45 (1) 23 (IIIª).

II—Iª: ἀναληφθήτωι Teb. 61 (b) 277 (118ª); προσληφθέντων Teb. 61 (b) 217 (118ª); 72, 144 (114ª); προσληφθεῖσι 79, 51 (148ª); ἀναληφθεῖσαι 61 (b) 110 (118ª); ἀναληφθέντος Teb. 99 introd. (nach 148ª); ληφθῆναι Teb. 27, 32 (113ª); Amh. 34 (d) 1 (157ª) usw.

Perf. Med.-Pass. mit Nasal. ἀνείλημπται Teb. 1001, 15 (IIª); ἐπειλῆμφθαι Bad. 48, 5 (126ª). Formen ohne Nasal s. Bd. I² 2, 96, 40.

Verbaladjektiv mit Nasal. ἀνεπιλήμπτους Teb. 72, 176 (114ª); 61 (b) 238 -ήμτους (118ª); Meyer 1, 21 (144ª); περικατάλημπτος BGU 1844, 16 (50ª).

---

[3]) W. Schulze Orthographica (1894), besonders p. XIV etc., Dieterich Unt. 93, Reinhold 46ff., Crönert 65, Psaltes 78, Blaß-Debrunner § 101 s. v. λαμβάνειν, Debrunner Gesch. § 106, Lademann 120, Schlageter 27, Schweizer Perg. 179 Nachmanson 158, Hauser 109, Bondesson 188, Mihailov 200.

Verbaladjektiv ohne Nasal. ἀνεπιλήπτους Teb. 5, 48 (118ª).

Substantive mit Nasal. IIIª: ἔγλημψις Eleph. 8, 23 (vor 223ª); Teb. 1064, 6 (IIIª/ᶠ); UPZ 112 col. 6, 20 (203ª).

II—Iª: ἀντιλήμψεως UPZ 14, 20 (158ª); Rein. 7, 36 (um 140ª); Teb. 43, 29. 42 (118ª); 283, 22 (93 oder 60ª); ἐγλήμψεως Teb. 38, 11 (113ª); ἐπίλημψις Teb. 5, 34; 43, 11; 124, 28 (118ª); παράλημψιν Amh. 35, 15 (132ª); προσλήμψεως Teb. 64 (b) 6 (116ª). ἀντιλήμπτορας UPZ 14, 18 (158ª von Apol.).

Substantive ohne Nasal. IIIª: διάληψιν Petr. III 46 (4) 2 (IIIª); ἔγληψιν Petr. II 46 (b) 4 (200ª) usw.

II—Iª: λήψεως Teb. 238 (116ª); ἀντίληψις, ἔγληψις oft; διάληψις UPZ 187, 28 (127ª); UPZ 162 col. 8, 30 (117ª); παράληψις Ditt. OGI 90, 7. 28. 45 (196ª); πρόσληψις Teb. 61 (b) 254 (118ª); 72, 246 (114ª).

Anmerkung 3. Falls παραλάμψεσθαι Petr. II 42 (c) 16 (um 250ª) nicht einfach ein Schreibfehler ist, gehört es zu den ionisch beeinflußten Formen in der Koine, vgl. Debrunner Gesch. § 106.

b) Ebenfalls wohl Analogiebildungen (zu ἐνεγκεῖν) sind die fast nur im IIIª vorkommenden Formen des Aor. Pass. zu φέρω wie μετηνέγχθη, ἐξενεγχθέντα u. a.; im Perfekt findet sich nur einmal προσενήνεγκται, sonst oft ohne Nasal μετενήνεκται u. a.[4]).

Belege:

Aor. Pass. mit Nasal. IIIª: μετηνέγχθη Rev. L. 17, 14, μ[ετενε]γχθέντος 12, μετενεγχθέν 16 (259ª); προσενεγχθέντος Petr. II 12, 8 (241ª); ἐξενεγχθέντα Ditt. OGI 56, 10 (238ª); ἐξενεγχθέντων Enteux. 28, 4 (218ª). Weitere Belege Bd. I² 2, 200, 10.

IIª: τοὺς ἀνεν{εν}εγχθέντου (= ἀνενεγχθέντας) UPZ 38, 12 (161ª von Apol.).

Aor. Pass. ohne Nasal. IIIª: ἐξενεχθέντος W. Chr. 198, 20 (240ª); ἐξενεχθέντα Enteux. 32, 12 (218ª). Weitere Belege Bd. I² 2, 200, 18.

II—Iª: Außer dem oben genannten ἀνεν{εν}εγχθέντου finden sich nur Formen ohne Nasal: ἀνενεχθέν Petr. II 47, 34 (192ª); ἀνενεχθῆναι UPZ 24, 19 (162ª); Amh. 32, 16 (IIª); ἐνέχθη UPZ 14, 80 (158ª von Apol.); μετενέχθη UPZ 221 col. 2, 4 (130ª), vgl. zum Augment Bd. I² 2, 102; ἐξενεχθέντες UPZ 170 A 29; B 28 (127ª); ἐπενεχθεισῶν UPZ 161, 39 (119ª) usw.

Zu προσανενέκχθη und μετηνέθησαν vgl. § 34, 1 a.

Fut. Pass. nur ohne Nasal. προσενεχθήσεσθαι UPZ 71, 20 (152ª); 110, 128 (164ª); προσενεχθησομένων 111, 11 (163ª); ἐνεχθησόμενον Par. 65 (UPZ I p. 596/7) 11 (146—135ª); προσενεχθήσεται Teb. 33, 10 (112ª); ἀνενεχθησόμενον Amh. 32, 9 (IIª).

Perf. Med.-Pass. mit Nasal nur προσενήνεγκται Petr. I 12, 14 = Petr. II introd. p. 22, 14 (um 238ª).

Ohne Nasal. IIIª: μετενήνεκται Cairo Zen. 59720, 9 (IIIª); II—Iª: ἀπενήνεκται Lond. II 401 (p. 14) 29 (116—111ª); Teb. 72, 454 (114ª); προενήνεκται UPZ 162 col. 6, 20; προενήνεκτο col. 4, 32; προενηνέχθαι col. 3, 29; ἐπενηνέχθαι col. 9, 29 (117ª); προσενήνεκτο UPZ 123, 8 (157ª); ἀνενηνέχθαι Teb. 73, 6 (113—111ª); προσαν⟨εν⟩ηνέχθαι Teb. 72, 263 (114ª).

Vor μ stets regelmäßig ἀνενηνεγμένης UPZ 39, 9; 40, 7 (161ª); ἀνενηνεγμένων UPZ 112 col. 6, 18 (203ª); διενηνεγμένων UPZ 11, 8 (160ª); zu συμπεριενενηγμένης vgl. § 24, 3.

---

[4]) G. Meyer 385 Anm., Crönert 69ff., Meisterhans-Schwyzer 185, Schweizer Perg. 189, Hauser 118, Bondesson 201, Mihailov 186.

c) Zusatz eines Nasals auf Grund graphischer Antizipation liegt vor in folgenden Schreibungen:

(α) Von Apollonios: περιπαντοῦντει (= περιπατοῦντι) UPZ 81 col. 5, 1 (II^a); τηλικούντον (= τηλικούτων) Weil V 12 (vor 164^a); ἀξιοῦνμεν UPZ 52, 21 (161^a). Seine Schreibung Ἀσταρδιδῆνον (= Ἀσταρτιδείωι) UPZ 13, 11 (158^a) könnte dagegen Korrektur eines zuerst geschriebenen Ἀσταρδιδῆν sein, vgl. § 28, 3. Ebenfalls als im Schreiben vorgenommene Korrekturen ohne Tilgung des Falschen sind wohl die folgenden Fälle zu verstehen: προσταγχθιῆ (= προσταχθῆι) UPZ 14, 76 (158^a). Vielleicht wollte Apollonios zuerst den Aor. II verwenden (vgl. συνετάγηι UPZ 20, 30. 57) und ging dann, als er bereits προσταγ geschrieben hatte, in den Aor. I über. Vgl. die Schreibung προσανενέκχθη oben § 34, 1 a. Bei τάντίγραμφον UPZ 14, 55 (155^a) scheint Apollonios an γράμματα gedacht zu haben; dagegen schreibt er Zeile 58 korrekt ἀντίγραφον. In andern Fällen schreibt er ohne erkennbaren Grund ein ν zwischen zwei Wörter ὡς ν ἴσθε (= ἴστε) Weil V 10 (vor 160^a); ὃς ν ἐξ UPZ 81 col. 4, 8 (II^a), vgl. Glitsch 77.

(β) Von einem anderen Schreiber stammt Ἀνθηνίων (= Ἀθηνίων) UPZ 180 a col. 4, 5 (113^a) unmittelbar unter Ἀντίμαχους (= Ἀντίμαχος).

Anmerkung 4. In διδόντωσαν Hib. 197, 9 (um 250^a); γραφόντωσαν Bd. I^2 2, 89—90 ist offenbar das attische διδόντων, γραφόντων mit dem hellenistischen διδότωσαν, γραφέτωσαν kontaminiert, vgl. Meisterhans-Schwyzer 168, Lautensach Glotta 9, 80.

Anmerkung 5. Unklar sind μάχαιραι σπειραντικαί Lond. II 402 verso (p. 12) 21 (II^a), vgl. Bd. I^2 3, 109, 8, und στασίνχαλκα Cairo Zen. 59014, 17 (259^a), vgl. Bd. I^2 3, 176, 48.

7. Vereinzelt scheint im Griechischen eine Verschlußlautgeminata durch Nasal + einfachen Verschlußlaut ersetzt zu sein[5]). In den ptol. Papyri findet sich nur statt der dem Griechischen nicht geläufigen Geminata -ββ- in folgenden Fällen -μβ-:

Der hebräische Personenname Σαββαταῖος, Σαββαθαῖος u. ä. erscheint auch als Σαμβαταῖος, Σαμβαθαῖος, ferner Σαμβάθιον, Σάμβαθον, Belege im C. P. Jud. I 285. Im Namen des Wochentags ist die nasalierte Form erst im IV. Jh. nach Chr. zu belegen[6]), Oxy. VI 903, 19.

Ferner Ἀρόββου Cairo Zen. 59719, 11 (III^a), aber Ἀρόμβαι 59787, 83 (III^a), nach Edgar z. St. derselbe Mann. Vgl. noch W. Schulze Kl. Schr. 289, Fr. Zucker Studien zur Namenkunde vorhell. u. hell. Zeit (1951) 16.

In συμβέννιον, Bd. I^2 3, 48, 24, statt σεβέννιον scheint volksetymologische Anlehnung an σύν vorzuliegen, vgl. W. Schulze Kl. Schr. 285 zu συμψέλιον.

---

[5]) Schwyzer Gr. 231 (mit Lit.), Debrunner Bursians Jahresb. 261 (1938) 151, Thumb Hell. 133, Kapsomenos Mus. Helv. 10 (1953) 254, ders. Die griech. Sprache 25, Meisterhans-Schwyzer 84, 4, Lademann 119, Rabehl 26, Hauser 61, Mihailov 75f.

[6]) Vgl. H. C. Youtie Class. Phil. 32 (1937) 369, C. H. Roberts Class. Phil. 34 (1939) 149, W. L. Westermann The Slave Systems of Greek and Roman antiquity (1955) p. 97 A. 20.

§ 40. Schwund von ν im Auslaut[1])

Vorbemerkung. In den ptol. Papyri fehlt häufig auslautendes ν, besonders vor Konsonant, aber auch vor Vokal. Wahrscheinlich nasalierte es zunächst den vorausgehenden Vokal und verstummte später ganz. Doch ist auch Assimilation an folgenden konsonantischen Anlaut mit Geminatenvereinfachung und Verallgemeinerung der so entstandenen Formen als Erklärung denkbar (vgl. Costas 60).

1. -ν fehlt vor konsonantischem Anlaut

a) in Nominalformen:

vor Guttural: ἐλάττω⟨ν⟩ καί Cairo Zen. 59193, 5 (255ª); τῶν διαδώχω⟨ν⟩ καί UPZ 26, 6 (162ª von Apol.); τὸ 'ν' καθήκοντα UPZ 36, 19 (161ª); τῶν κασσοποιῶ⟨ν⟩ καί W. Ostr. 1086, 2 (136ª); κενῶ⟨ν⟩ καί Teb. 241 (74ª); ἀκροδρύο (= ἀκροδρύων) καί BGU 1310, 5 (131ª); φιλούντω⟨ν⟩ καί Bataille Inscr. 78, 9 (IIª?); μείζω⟨ν⟩ γίνεται Hib. 27, 121 (300—240ª); ἐλάσσω⟨ν⟩ γν(αφάλλων) PSI 442, 6 (IIIª); λιμώ⟨ν⟩ ξένια Weil III 1 (vor 160ª von Apol.).

Vielleicht ursprünglich ist τὸν Ἡρακλῆ καί O. Bodl. 273, 3 (150 oder 139ª), vgl. mit weiteren Beispielen Bd. I² 2, 41, 11;

vor Labial: πυτία⟨ν⟩ παρά UPZ 149, 38 (IIIªᵗ); δι' δ⟨ν⟩ προσφάτως UPZ 144, 10 (164ª); ἐ⟨κ⟩ Πανῶ⟨ν⟩ πόλεως Teb. 5, 138 (118ª); εἰς πόλει⟨ν⟩ πο(ρεῖον) Jand. VIII 147, 11 (IIª), falls nicht Kasusverwechslung vorliegt; θεῶ⟨ν⟩ Φιλομητόρων Rein. 15, 5 (109ª); vgl. τὴ⟨ν⟩ φροντίδα Amh. II 135, 6 (IIᵖ);

vor Dental: τὴν κάτω τοπαρχία⟨ν⟩ τοῦ Grenf. I 33, 36 (103ª); εἰς τράπεζα⟨ν⟩ τῆς W. Ostr. 1481, 3 (IIª); τὴ⟨ν⟩ τράπεζαν BGU 1127, 32 (Iª); νότου 'μπελῶ⟨ν⟩ Ταχώγιος Grenf. II 28, 12 (103ª); συ(μ)πλήρωσι⟨ν⟩ τῶν Teb. 112, 62 (112ª); ὀ{υ}ντινοῦ⟨ν⟩ τρόπον Teb. 124, 26 (118ª). τὴ⟨ν⟩ δίκην Artem. 13 (IVª); τῶ⟨ν⟩ δ' ἐγδιῳκημένων Teb. 89, 31 (113ª); τῶ⟨ν⟩ δειδύμων UPZ 96, 2 (159ª von Ptol.); τὸ⟨ν⟩ δὲ φόρον BGU 1282, 11 (II—Iª); μαρτύρω⟨ν⟩ δέκα BGU 1002, 16 (55ª).

Vielleicht syntaktisch zu erklären ist μία⟨ν⟩ μὲν τὴν . . . μία⟨ν⟩ δὲ τήν Hib. 27, 30—32 (301—240ª), vgl. Bd. II 3, 193, 48;

vor λ, μ, σ: διὰ παύρω⟨ν⟩ λέγω Weil III 4 (vor 160ª von Apol.); παρώ⟨ν⟩ μου Weil V 2 (vor 160ª von Apol.); εἰς βορρᾶ⟨ν⟩ μέχρι BGU 1002, 6 (55ª); Σαραπίω⟨ν⟩ Σελούλει Theb. Ostr. 29, 1 (88ª); οὐθὲ⟨ν⟩ σοί Theb. Ostr. 29, 5 (88ª).

Weitere Beispiele von der Hand des Apollonios und des Ptolemaios stellt Glitsch 69—71 zusammen.

Anmerkung 1. Über ἐλάσσω⟨ν⟩ u. a. im Signalement vgl. Bd. I² 2, 61 und II 2, 142 Anm. 1. Zu den dort aufgeführten Stellen ist nachzutragen ἐλάσσω μελίχρως Adler 3 col. 2, 10 (112ª); ἐλάσσωι ἢ μέσος 18, 4 (99ª); μείζω ἢ μέσος PSI XIV 1402, 9 (125ª); ἐλάσσω ἢ μέσος BGU 1261, 26 (Iª); 1734, 26 (Iª).

b) in Verbalformen:

γεγράφαμε⟨ν⟩ Ζωίλωι Cairo Zen. 59387, 12 (IIIª); ἐκομισάμη⟨ν⟩ τά UPZ 14, 115 (158ª von Apol.), aber ἐκομισάμην τό 126; im Infinitiv²): ὁμολογεῖ Ἀ. ἔχει⟨ν⟩ δι'

[1]) G. Meyer 398f., Hatzidakis Einl. 11, Dieterich Unt. 88ff., Fr. Völker Papyrorum Graecarum synt. spec. (Diss. Bonn 1900) S. 31f., Crönert 64, Meisterhans-Schwyzer 84, Rabehl 8. 26, Schweizer Perg. 122, Nachmanson 81, Dienstbach 88f., Rüsch 202f., Hauser 60f., Bondesson 103, Scherer § 100, Mihailov 74, Georgacas Class. Phil. 43 (1948) 243 Anm. 3.

ἐμοῦ Petr. II 27 (2) 11 (235ᵃ); ἐν τῶι τρέχε⟨ν⟩ τυγχάνει Petr. II 50 (5) 20 (um 300ᵃ, Laches); ἔφη ἐπιχωρήσει⟨ν⟩ Amh. 30, 44 (IIᵃ); ἔχει⟨ν⟩ 31, 21 (112ᵃ); UPZ 3, 5 (164ᵃ); πενθῖ κάτο (= πενθεῖν κάτω) UPZ 54, 31 (161ᵃ von Apol.); ἀγωράζει (= ἀγορά-ζειν) UPZ 68, 4 (152ᵃ von Apol.).

c) bei Präpositionen, Konjunktionen, Partikeln u. ä.:

οὔ⟨ν⟩ καί Cairo Zen. 59520, 7 (IIIᵃ); Teb. 12, 19 (118ᵃ); οὔ⟨ν⟩ ποιήσαις Petr. II 14 (2) 1 (IIIᵃ); οὔ⟨ν⟩ σοι PSI 542, 13 (IIIᵃ); οὔ⟨ν⟩ τῆς BGU 1197, 16 (Iᵃᵗ); ὃ (= οὖν) μεταλαβών UPZ 26, 6 (162ᵃ von Apol.). ἐ⟨ν⟩ τῶι Teb. 1001, 47 (IIᵃ); εἰ μὴ⟨ν⟩ παρειληφέναι Teb. 282, 3 (IIᵃᵗ); ἐὰ⟨ν⟩ γράφω Grenf. I 38, 19 (II—Iᵃ); μὲ⟨ν⟩ οὖν Hib. 15, 116 (280—240ᵃ, rhetor. Fragm.).

Bei ἐὰ⟨ν⟩ νῦν, οὔ⟨μ⟩ μοι u. ä. ist auch Vereinfachung der Geminata denkbar. Diese Beispiele sind § 48, 2 aufgeführt.

2. -ν fehlt vor Zahlzeichen und in Pausa:

εἰς βορρᾶ κε Lille 2, 1 (IIIᵃ); ἀρτάβη⟨ν⟩ α SB 10473, 2 (Iᵃ); βαλνήω (= βαλανείων) γ W. Ostr. 318, 2 (ptol.); Παχὼ⟨ν⟩ ιγ W. Ostr. 353, 1 (117ᵃ). τὸ ἐμό᾽ ν᾽. Cairo Zen. 59378, 9 (IIIᵃ); ἔζη⟨ν⟩· Weil V 4 (vor 160ᵃ von Apol.); οὐδέ⟨ν⟩. Teb. 843, 10 (152ᵃ) nach BL III 246.

3. Seltener fehlt -ν vor Vokal

a) in Nominalformen:

vor α: βελτίω⟨ν⟩, ἀλλάξας Mich. Zen. 41, 9 (253ᵃ); εἰς ἑκάστη⟨ν⟩ ἀνήλωμα Cairo Zen. 59847, 38. 45 (IIIᵃ); ἐπιστολὴ⟨ν⟩ ἀπεστάλκαμεν 59392, 2 (IIIᵃ); εἰς τὴ⟨ν⟩ ἀρειστεράν UPZ 79, 20 (159ᵃ von Ptol.); τούτω⟨ν⟩ ἀπέχει UPZ 101, 19 (156ᵃ von Ptol.); Ζεφυρεῖτι⟨ν⟩ ἀκουσομένην Weil VI b 7 (vor 160ᵃ von Ptol.);

vor ε: τὴν . . . Ἡράκλεια⟨ν⟩ ἔτι UPZ 3, 12 (164ᵃ); τὸ⟨ν⟩ ἐγβησόμενον Teb. 24, 30 (117ᵃ); παρεύρεσι⟨ν⟩ εἰς Teb. 5, 253 (118ᵃ); τῶ⟨ν⟩ ἐκ Teb. 858, 5 (IIᵃᵐ); τῶ⟨ν⟩ ἐν UPZ 18, 18 (163ᵃ von Apol.);

vor η: πλείω⟨ν⟩ ἡ ῥύσις ἐγβῆι Rev. L. 60, 16 (259ᵃ); ἐλάσσω⟨ν⟩ ἢ Par. 67, 4 (IIIᵃ); Grenf. II 28, 4 (103ᵃ); τὴν ὑπάρχουσα⟨ν⟩ ἡμῖν οἰκίαν W. Chr. 224 b 10 (IIIᵃ).

Vielleicht syntaktisch zu erklären sind ἄρουραν μία ἥμισυ (1½ Morgen) Grenf. II 25, 11. 15 (103ᵃ); τὴν ὑπάρχουσάν μοι οἰκίαν ᾽καὶ αὐλὴ᾽ ἐν τῶι . . . W. Chr. 221 = UPZ 116, 4—5 (IIIᵃ), vgl. Bd. II 3, 193—194.

b) in Verbalformen:

κατέβη⟨ν⟩ εἰς (?) O. Bodl. 259, 3 (IIIᵃ); ἐπιδιελεῖ⟨ν⟩ ἑκάστωι Petr. II 4 (6) 9 (255ᵃ); καθήκει⟨ν⟩ ἐλαίου UPZ 38, 13 (161ᵃ von Apol.); ὥστ᾽ ἔχει⟨ν⟩ αὐτήν Teb. 112, 64 (112ᵃ).

c) bei Partikeln:

οὔ⟨ν⟩ ἀξιοῦντες Cairo Zen. 59015 verso 30 (um 259ᵃ); οὔ⟨ν⟩ αὗται UPZ 57, 16 (um 161ᵃ von Apol.); οὔ⟨ν⟩ ἐγ μέν UPZ 50, 15 (162ᵃ von Apol.); οὔ⟨ν⟩ ὑμῶν UPZ 3, 10 (164ᵃ).

Anmerkung 2. Sehr häufig sind Abbreviaturen bei -ν, namentlich in Tabellen, Ausgabeverzeichnissen, Steuerkatastern u. ä., möglicherweise begünstigt durch die schwache Aussprache des Lautes. Beispiele aus Teb. I: γεωργό(ν) 34, 12 (um 100ᵃ); ἴσο(ν) 82, 6 (115ᵃ); 83, 21. 25. 27. 31. 33 usw. (IIᵃᵗ); 85, 10. 17 (113ᵃ)

[2]) Zum Infinitiv auf -ει und -ε vgl. Wilcken Arch. II 119 und G. Steindorff Kopt. Gramm.² § 266.

und so stets. ἰβίω(ν) τροφῆς 82, 38 (115ᵃ); ἐκ τῶν ἐφοδειῶ(ν) 96, 2 (95 oder 62ᵃ); εἰς τι(μὴν) ἄλλω(ν) 112, 111 (112ᵃ); σὺ(ν) ἀνηλ. 116, 14; ἀνθ' ὧ(ν) εὐ. 18 (IIᵃᶠ); ἀπὸ μισθῶ(ν) 117, 59 (99ᵃ); ἄρτω(ν) δίπνου 118, 2 (IIᵃᶠ); εἰς ἄρτο(ν) 119, 16, παρ' ἀμφοτέρω(ν) 24 (105—101ᵃ); μηνῶ(ν) δ 120, 42, ἀνθ' ὧ(ν) κέχρη(κε) 43. 49, τῶ(ν) ἀνενή(νοχεν) 58, τὸ πᾶ(ν) (τάλαντα) 69, ἡμερῶ(ν) λ 98, ἄρτω(ν) 103. 111. 113, ἀνθ' ὧ(ν) 106. 118. 127, ἐρίω(ν) γυν. 109, τὴν πόλι(ν) 110, τιμή(ν) 113, τῶ(ν) ἐφόδω(ν) 118 (97 oder 64ᵃ); ἄρτω(ν) ζεύ(γη) 121, 90. 142, τῶ(ν) ἀπολυομέ(νων) 120, Μάρω(ν) Ἀφύστιος 124, ἀπελιλυθότω(ν) 125, Ἀρίστω(ν) Ἐργέως 127, τῶ(ν) προκ. 135 (94 oder 61ᵃ); χάρι(ν) τῶν προβ. Nr. 179 (IIᵃᶠ); Παχώ(ν) τοῦ 105, 6 (103ᵃ); ἐλάσσω(ν) μελίχρως Grenf. II 35, 4. 5 (98ᵃ); τὸν ἀνάπλου(ν) εὑρεθῆναι Teb. 72, 55 (114ᵃ) usw.

4. Als umgekehrte Schreibung nach dem Übergang ωι > ω (§ 21, 3) und ηι > η (§ 20, 5) wird manchmal auch dem durch Verstummen des -ν aus -ων und -ην entstandenen -ω und -η ein ι zugesetzt, also ωι und ηι geschrieben.

a) Schreibung -ωι statt ων.

Im Nom. Sg. προσαγγέλλωι (Part.) Teb. 73, 3 (113ᵃ); ἐλάσσωι ἢ μέσος Adler 18, 4 (99ᵃ), vgl. oben Anm. 1. — Im Gen. Plur. ἀφ ὧι (= ὧν) Teb. 116, 24 (IIᵃᶠ); τῶι (= τῶν) παιδίων 25; τούτωι χάριν Teb. 35, 7 (111ᵃ), aber τούτων χάριν 13; ἀλώνωι (= ἀλώνων) Teb. 84, 8 (118ᵃ); τῶν προκειμένωι Teb. 14, 15 (114ᵃ); μετώπωι ἐγ δεξιῶι (= δεξιῶν) Lond. III 1207 (p. 17) 18. 22 (99ᵃ); Adler 16, 5 (99ᵃ); ἐπαγομένωι UPZ 173, 5 (126ᵃ), falls nicht Genusverwechslung statt ἐπαγομένηι (ἡμέραι) vorliegt, vgl. Wilcken z. St.

b) Schreibung -ηι statt -ην.

εἰς τὴν τιμήι (= τιμήν) Col. Zen. 94, 9 (IIIᵃ); ἐωνημένος ἦι (= ἦν) BGU 993 col. 3, 1 (127ᵃ) nach BL I 86; περιῆι (= περιῆν) Lond. II 401 = Mitt. Chr. 18, 16 (116—111ᵃ); Teb. 771, 9 (IIᵃᵐ).

§ 41. Zusatz von ν an einen Auslautvokal[1])

Vorbemerkung. Ganz vereinzelt im III., häufiger seit dem II. Jh. v. Chr. begegnen Beispiele für überschüssiges ν nach Auslautvokalen. In den meisten Fällen handelt es sich um umgekehrte Schreibungen, nachdem ursprüngliches -ν verstummt war (§ 40). Daneben ist mit Schreibfehlern zu rechnen, besonders wo ein benachbartes Wort auf ν endete.

1. Zusatz von -ν an den unveränderten Auslautvokal.

a) an Kasusendungen auf α und η:

ἐπαφροδισίαν, χάρις, μορφήι UPZ 35, 28 (161ᵃ von Apol.), aber ἐπαφροδισία, χάρ[ις], μορφή UPZ 34, 14; 36, 29 (161ᵃ); δέσποινα ἐμήν (= δέσποιν' ἐμή) Weil II 2

[1]) Buresch Philol. 51, 93ff., Dieterich Unt. 95, Völker Pap. Graec. synt. spec. 32, Thumb Hell. 173, Schweizer Perg. 122, Nachmanson 82, Dienstbach 88, Hauser 61, Mihailov 75, Psaltes 83, Kapsomenakis Vorunt. 107 Anm. 1, ders. Mus. Helv. 10, 257.

(vor 160ª von Apol.); χηλὴν ναύλοκος (= χηλὴ ναύλοχος) Weil VI a 4 (vor 160ª von Ptol.), vielleicht graphische Gemination; μίαν (= μία) UPZ 78, 20 (159ª von Apol.); γραφὴν ἱερῶν Teb. 88, 2 (115ª), Titel eines Abschnitts; δυοδεκάτην (= homer. δυωδεκάτη) Kenyon class. p. 106 (Il. 24, 31 geschr. Iª); ἄλλα εὐτελέστερα{ν} UPZ 12, 21 (158ª von Apol.); βορρᾶν (Gen.) Adler 16, 10 (99ª). Unsicher ist der Zusammenhang bei ἔχουσαν (= ἔχουσα?) δὲ Ὧρον πρόσελθε PSI 552, 16 (IIIª).

Anmerkung 1. Über Ἑρμογένην, Ἑρμοκλῆν u. a. vgl. Bd. I² 2, 40 und 41, über ἀσφαλῆν Bd. I² 2, 56—57.

Anmerkung 2. Über στατῆραν, χῖραν, θυγατέραν u. a., vgl. Bd. I² 2, 46, 8 und Crönert 169, 4. Belege: στατῆραν UPZ 149, 32 (220—210ª); χῖραν (= χεῖρα) UPZ 79, 20 (159ª von Ptol.), vgl. Glitsch 75 Fußn. 1; θυγατέραν μου Bataille Inscr. 78, 3 (IIª?); γυναῖκάν μου O. Bodl. 274, 11 (67ª); νύκταν BGU 1467, 3 (spätptol. Ostr.). Aus späterer Zeit μητέραν Par. 18, 5 (unb. röm.); θυγατέραν BGU 148, 3 (II—IIIᵖ); σφραγῖδαν BGU 15 col. 2, 22 (197ᵖ); Καρανίδαν BGU 50, 7 (115ᵖ); τὸν παῖδαν Grenf. II 59, 7. 18 (189ᵖ); τρίποδαν Leid. I 395, 3, 25; χῖραν BGU 155, 13 (152ᵖ); κατὰ μῆναν SB 4294, 7 (röm. Ostr.).

b) an den Artikel τό und an Pronomina:

τὸ{ν} βοιθοῦ (sic) τέλος W. Ostr. 1089, 8 (135ª), dagegen τὸ τοῦ βοιθοῦ τέλος 1084 (137ª); τὸ{ν} [ὄνο]μα Teb. 38, 13 (113ª); τὸ{ν} ἐπιστατικόν (Ntr.) Teb. 189 (Iª¹); τὸ{ν} . . . ἐργαστήριον Teb. 823, 9—10 (185ª), wahrscheinlich Angleichung an die Endung des Nomens, wie in den Bd. I² 2, 67 Anm. 4 zusammengestellten Fällen. Im Chrysippospapyrus (Par. 2) wechselt ὃν ἔλεγεν mit ὅπερ λεχθείη ἄν, vgl. Bd. I² 2, 68, 16.

Zu τοιοῦτο(ν), τοσοῦτο(ν) vgl. Bd. I² 2, 66.

c) an die Personalendungen -ω, -ει:

περιπατῶ{ν} Weil V 11 (vor 160ª von Apol.), Glitsch 75; συνχωρῶ{ν} SB 4224, 19 (41 oder 32ª); δώσω{ν} Teb. 9, 5 (119ª); ἀπέχω{ν} παρὰ σοῦ Meyer Ostr. 31, 2 (32ᵖ); 32, 2 (33ᵖ). Dagegen wird ἀντιλέγων UPZ 57, 20 (um 161ª von Apol.) als ἀντιλέγω⟨σι⟩ν aufgefaßt, vgl. Dieterich Unt. 247.

ἁρμόττει{ν} φρονεῖν Weil I b 2 (vor 160ª von Ptol.), ἔχει{ν} στέργειν 15, εὐφρονεῖν (= εὐφρανεῖ) 23; ἔχει{ν} τό Weil III 13 (von Apol.).

d) sonst an vokalische Endungen:

Ἴσιν (= Ἴσι) UPZ 81 col. 2, 19 (IIª von Apol.); ἐμὲν (= ἐμὲ) Ζεύς Weil III 2, τοῦ μὲν ξεναικεῖν (= τοῦ μὴ ξενεγκεῖν) 9 (vor 160ª von Apol.); μήτεν (= μήτε) UPZ 110, 13 (164ª), vgl. Bd. II 3, 172, 6; ἀρτάβας δέκα ἥμισυ{ν} Amh. 59, 7, dagegen ἥμισυ 60, 10 (noch 151 oder 140ª).

2. Nach dem Übergang ᾱι > ᾱ (§ 19, 2), ηι > η (§ 20, 4) und ωι > ω (§ 21, 2) wird gelegentlich statt -ᾱι, -ηι, -ωι im Auslaut -αν, -ην, -ων geschrieben, also das umgekehrte Verfahren angewendet wie in den § 40, 4 aufgeführten Beispielen[2]).

a) -αν statt -ᾱι

δεχομενίαν (= διχομηνίαι) UPZ 81 col. 2, 2 (IIª von Apol.); παρευρέσει μηδεμιᾶν Rein. 11, 17 (111ª), aber μηδεμιᾶ[[ν]] Teb. 5, 226 (118ª); Ἀπολλωνίαν (Dat.) Teb. 104, 17 (92ª), falls nicht Kasusverwechslung vorliegt, wie in Ἡρᾶν Teb. 14, 3

[2]) Moulton Class. rev. 18 (1904) 108.

(114[a]) statt Ἡρᾶτι, das Zeile 12 korrekt steht. Auch σαυτὸν παρενοχλῆσαν (statt -σαι) ist reiner Schreibfehler.

b) -ην statt -ηι

τῶ ἀρχ[υπ]ερέτην UPZ 14, 97, τῶ ἀρχειπερέτην 121 (158[a] von Apol.) beide statt τῶι ἀρχυπηρέτηι; ἐν παραθήκην UPZ 76, 9—11 (II[a] von Apol.); χρυσίην (= χρυσείῃ) Kenyon class. 106 (Il. 24, 21 geschr. I[a]).

Im Konjunktiv von εἶναι begegnet ἦν statt ἦι, Belege Bd. II 1, 285 und Bd. I[2] 2, 86 Anm. 4.

c) -ων statt -ωι

Κρατέρων UPZ 29, 6 (162[a] von Apol.); Ποσειδωνέων (= Ποσειδωνίωι) τῶν φίλων καὶ εἰσσανγελέων καὶ στρατηγῶν (= στρατηγῶι) UPZ 13, 1—4 (158[a] von Apol.); Ποσιδω[νίω τῶ]ν στρατηγῶν (Dat.) UPZ 14, 96 (158[a] von Apol.). Von anderer Hand ἰατρῶν (Dat.) Teb. 112, 14 (112[a]), aber ἰατρῶ 16; ἐν ἀπολογισμῶν (Dat.) Teb. 60 (a) 166 (118[a]); ἐν τῶν (= τῶι) . . . κωμαστηρ[ίωι] Teb. 871, 3. 12 (II[a]); τῶν (= τῶι) διατεταγμένωι Teb. 964, 1 (II[a]).

Über -ν statt -ς vgl. § 45, 3 b.

Über das bewegliche -ν vgl. § 54.

III. SPIRANTEN

§ 42. Der Hauchlaut h[1])

Vorbemerkung. Aus der Umschrift griechischer Wörter in ägyptischen Texten (Schwyzer Gr. 161) und aus der im allgemeinen regelmäßigen Verschlußlautaspiration bei Elisionen und in der Kompositionsfuge darf auf Bewahrung des Hauchlauts geschlossen werden. Vereinzelt begegnen Schreibungen, in denen die Aspiration vernachlässigt oder falsch gesetzt ist, vielleicht ein Erbe psilotischer Dialekte. Doch bedürfen viele Beispiele einer besonderen Erklärung.

1. Die Aspiration fehlt

a) bei Elisionen:

Die Schreibung ἀπ' ἅλω Hib. 84 (a) 5 (301[a]) gegenüber ἀφ' ἅλω Petr. III 76 recto col. 2, 7; 4, 8; verso 4, 11 (224[a]) ist wohl beeinflußt vom Verbum ἁλοᾶν (dreschen), Bd. I[2] 3, 127, 18. Vgl. Frisk I 82.

[1]) Schwyzer Gr. 218ff. (mit Lit.), 305, Blaß-Debrunner § 14, Blaß Ausspr. 90—95, Sturtevant 69—73, Meillet Gesch. d. Griech. 282f., Debrunner Gesch. § 170, Hatzidakis Einl. 159f., Kretschmer Vas. 155ff., Schmid Attic. IV 607, Dieterich Unt. 85f., Crönert 145—158, Reinhold 36, Psaltes 106 (mit Lit.), Radermacher Koine 31f., ders. Öst. Akad. Anz. 88 (1951) 325—327, Moulton Class. rev. 15 (1901) 32f. und 18 (1904) 106f., Meisterhans-Schwyzer 85ff., Schlageter 13, Rabehl 21, Schweizer Perg. 116ff., Nachmanson 83, Dienstbach 81f., Rüsch 214—222, Hauser 60, Bondesson 101f., Scherer § 101, Mihailov 71, Kapsomenakis Vorunt. 65, Wilcken Arch. IX (1930) 79f.

Vielleicht durch Verlust des Hauchlauts in der Aussprache hervorgerufen sind folgende Schreibungen: III^{a}: ἀπ' οὔτε (= οὔτε) Cairo Zen. 59291, 3 (250^{a}) von einem Ägypter unorthographisch geschriebenes Stück. κατ' ἕκαστον ὅλμον Rev. L. 46, 16 (259^{a}); κατ' ἡμῶν BGU 1004 col. 2, 18 (228^{a}); οὐκ ἐττηθήσεσθε (= ἡττηθ.) PSI 340, 21 (257^{a}); οὐκ ὑπέσχετο SB 7457, 23 (II^{a}, Inschr.); ἥ ποτ' ἑκάστωι φαίνεται PSI 502, 27 (257^{a}). II—I^{a}: ἐπ' ἑαυτῶν SB 7835, 5 (69—57^{a}); μετ' εἰκετείας UPZ 46, 16 (162^{a}); μετ' εἰκιτείας 47, 22 (162^{a}), aber μεθ' ἱκετείας 9, 9 (161^{a}); 50, 24 (162^{a} von Apol.). ταῦτ' ὅλ[ως UPZ 78, 40 (159^{a} von Apol.); πέντ' ἕκτον ($5^{1}/_{6}$) W. Ostr. 1622, 4 (127^{a}), aber [τῆς] θ' ἕκτης Eud. 4, 10 (vor 164^{a}). ἅρα τ' ὁμαλήν Eud. 16, 12 (vor 164^{a}) ändern Letronne und Blaß in ἅρα γ' ὁμαλήν, aber der Papyrus zeigt auch 17, 24 ἅρα τε. Über dieses τε vgl. W. Schmid Attic. IV 563. Der Schreiber des 24. Gesanges der Ilias (Kenyon class. 105ff. geschr. I^{a}) berücksichtigt den Spiritus asper nicht: ἀπό τ' Ἕκτορα 76 (1. Hand), ἔπειτ' ὑπό 340, οἶχοντ' ὄς 201, εἵνεκ' ἱκάνω 501. Unaspiriert auch ζῆτ'· ηὗρε in einem Antiopefragment, vgl. oben § 18 Anm. 1. Crönert 146, 3 gibt Beispiele für εὑρίσκω aus späteren Papyri.

Sehr auffällig, aber wohl beabsichtigt ist οὐκ ὁ im Chrysippospapyrus (Par. 2) col. 9 (vor 160^{a}), der auch wiederholt nach οὐ den Hiatus gestattet (vgl. § 31); daneben korrekt οὐχ ὧδε col. 10.

ὑπ' ἡλίῳ SEG II 874, 4 in einem Grabepigramm ptol. Zeit ist unsicher, da das homerische ὑπ' ἠελίῳ (SEG VIII 354) hergestellt werden kann.

b) in der Kompositionsfuge:

Als Analogie zu ἀπέστησα, ἀπέστην erklärt sich ἀπέστηκα in τὸν λόγον τῶν χαλκῶν ἀπέστηκα (habe hingegeben) UPZ 93, 2 (159^{a} von Apol.); ἀπέστηκα (bin zurückgetreten) Mich. Zen. 52, 11 (250^{a}); ὦτ' ἀπεστηκότα (abstehende Ohren) Grenf. I 10, 9 (174^{a}), sonst oft ἀφεστηκότα Goodsp. 6, 3 (129^{a}); UPZ 180 a col. 1, 5 (113^{a}); Teb. 817, 34 (182^{a}) u. a. Vom gleichen Stamm begegnet im Präsens einmal ὑπιστάμεθα Eleph. 21, 16 (223^{a}), sonst ὑφίσταμαι 17, 31; 19, 3; 20, 3; 24, 10 (223^{a}). Vom Präsens beeinflußt ist ὑπέξειν BGU 1187, 23 (I^{a}).

Ein Fachausdruck der ionischen Naturwissenschaft ist ἀπηλιώτης (Osten), der seit III^{a} in den Papyri regelmäßig benutzt wird, vgl. oben § 3, 1 e.

Über φακεψός und ποκύφος vgl. oben § 35, 2 b.

2. Die Aspiration steht abweichend von der attischen Orthographie

a) im Anlaut:

ἕτος statt ἔτος (Jahr) ist zu entnehmen aus καθ' ἕτος Petr. III 19 (c) 36 (225^{a}); Eleph. 10, 5 (223^{a}); Eud. 3, 33 (vor 164^{a}); UPZ 118, 10 (136^{a}?); Teb. 105, 56 (103^{a}); 787, 11 (um 138^{a}); SB 7188, 8. 34 (151^{a}); Princ. Univ. 16, 7 (158^{a}); Heid. 232, 3 (II^{a}); Ryl. 578, 5. 8 (um 58^{a}). Sonst oft κατ' ἔτος Bd. II 2, 437. ἐφ' ἕτη SB 8266, 6 (261^{a}, Ostr.); Enteux. 21, 4 (218^{a}); Teb. 918, 15 (II^{a1}); ἐφ' ἕτηι Teb. 5, 95 (118^{a}), aber ἐπ' ἔτη Teb. 61 (b) 59 (118^{a}), vgl. neugr. ἐφέτος (heuer), Kapsomenakis Vorunt. 65, Scherer § 101. Nach ἕτος aspiriert ist wahrscheinlich ἑνιαυτός in καθ' ἑνιαυτόν BGU 1197, 5 (13^{a}), sonst oft κατ' ἐνιαυτόν Bd. II 2, 436, Schwyzer-Debrunner Gr. Gr. II 477. μεθ' ἑνειαυτόν UPZ 14, 75, μεθ' ἑνιαυτόν 77 (158^{a} von Apol.), sonst schreibt auch Apollonios κατ' ἐνιαυτόν, Glitsch 80 Fußn. 2. Es handelt sich bei καθ' ἕτος offenbar um eine Analogiebildung innerhalb der Koine zu καθ' ἡμέραν Bd. II 2, 436 oder um Vermischung mit καθ' ἕκαστον ἔτος, vgl. Ditt. Syll.^{3} IV 360. In diesen Zusammenhang gehört wohl auch ἑφαύριον Hamb. 27, 4 (250^{a}); Teb. 119, 17 (105—101^{a}); ἐπὶ τὴν ἐφαῦριν SB 6011, 14 (I^{a}), aber ἐπαύριον Lille 15, 2 (242^{a}), vgl. neugr. μεθαύριον (übermorgen).

Aspiriertes ἴδιος begegnet in der Wendung καθ' ἰδίαν Ryl. 67, 3 (II$^{a.f.}$), sonst κατ' ἰδίαν, κατ' ἴδιον Bd. II 2, 439; aus späterer Zeit καθ' ἰδιόγραφον Oxy. I 70 (III^{p}). Zur Erklärung vgl. Schwyzer Gr. 305 mit Fußn. 4.

Die Verwechslungen von αὐτοῦ mit αὐτοῦ, αὐτόν mit αὐτόν u. a. scheinen auf Unsicherheit im Gebrauch der Reflexiva zu beruhen.

Beispiele: (1) ἀνθ' αὐτῶν (= ἀντ' αὐτῶν) Hamb. 107, 5 (253^{a}). (2) ἐφ' αὐτοῦ (= ἐπ' αὐτοῦ) Enteux. 53, 8 (218^{a}); (3) mit κατά: γράφε δὲ καὶ Ἡραγόραι, ἐάν τί σοι προσπίπτηι τῶν καθ' αὐτόν (= κατ' αὐτόν) PSI 614, 13 (III^{a}), vgl. Bd. II 1, 10f.; καθ' αὐτοῦ (= κατ' αὐτοῦ) Petr. II 19 (1 a) 5 (III^{a}); καθ' αὐτούς (= κατ' αὐτούς) Ryl. 583, 47 (170^{a}). (4) mit μετά: προσῆλθε Πάνθηρος καὶ οἱ μεθ' αὐτοῦ Cairo Zen. 59210, 2 (254^{a}); αὐτὸς καὶ οἱ μηθ' αὐτοῦ (= μετ' αὐτοῦ) Cairo Zen. 59499, 39 (254^{a}); Ἕρμωνι καὶ τοῖς μεθ' αὐτοῦ 59292, 180 (250^{a}); Μελίτωνι καὶ τοῖς μεθ' αὐτοῦ Ryl. 562, 24 (251^{a}); Τρύφωνι καὶ τοῖς μεθ' αὐτοῦ Teb. 907, 4 und verso (II^{a}); Σωστράτωι Σωστράτου καὶ Μενάνδρωι [[καὶ τοῖς μεθ' αὐτῶν λειτουργοῖς]] SB 9258, 6—9 (231^{a}); ἐξέβαλεν αὐτὸν καὶ τοὺς μεθ' αὐτοῦ ἐργάτας Enteux. 65, 8 (218^{a}); αὐτὸν . . . καὶ τὸν μεθ' αὐτοῦ συμπορευόμενον PSI 353, 13 (254^{a}); ἐν τῆι φυλακῆι καὶ τοῖς μεθ' αὐτῶν UPZ 149, 11—12 (220—210^{a}). Weitere Beispiele καὶ συνκατάγαγε (sc. τὸν οἶνον) μεθ' αὐτοῦ (= τοῦ Λυσιμάχου) Hib. 49, 5 (um 257^{a}); γράψον τῶι κεραμεῖ ὅπως παραγένωμαι μεθ' αὐτοῦ πρὸς σέ Cairo Zen. 59264, 10—13 (251^{a}); μεθ' αὐτοῦ (= μετ' αὐτοῦ) Enteux. 66, 2 (218^{a}); συνεστήσαμεν δὲ καὶ Σοκέα αὐτῶι, ἵνα ἦι μεθ' αὐτοῦ Petr. II 23 (1) 7 (III^{a}) nach BL I 360. Zu der Wendung οἱ μετά τινος vgl. Bd. II 1, 17. (5) mit ὑπό: ἵνα πολυωρῶμαι ὑφ' αὐτοῦ PSI 361, 6 (251^{a}), vgl. auch PSI 435 = Cairo Zen. 59034, 11 (257^{a}). ὑφ' αὐτῶν Petr. II 32 (2 b) 8 (238^{a}); ἵνα μὴ περισπῶμαι ὑφ' αὐτῶν Strassb. 112, 13 (II^{a}); ὑφ' αὐτόν (= ὑπ' αὐτόν) Cairo Zen. 59322, 5 (249^{a}); ἀποθησόμεθα γὰρ ὑφ' αὐτὴν (= ὑπ' αὐτήν) 59466, 5 (III^{a}).

Durch Antizipation erklärbarer Schreibfehler ist μήθ' ἄλλον μηθένα Grenf. I 11 = Mitt. Chr. 32 col. 2, 20 (157^{a}), vgl. Bd. II 3, 173, 7.

Bei ἔσθ' ἴσως Weil I b 4 (vor 160^{a} von Ptol.) hat kaum die altionische Formel ἐφ' ἴσηι καὶ ὁμοίηι mitgewirkt, wie Mayser I^{1} 200 annimmt; wahrscheinlicher ist Schreibfehler durch Assoziation mit ἔσθ' ὅπως oder ἔσθ' ὅτε, falls man nicht auf die auch sonst (vgl. § 34, 3 c) vorkommende Verwechslung von τ und θ zurückgreifen will (so Glitsch 80). In καθ' ἑαυτήν Weil I b 31 statt κᾆτ' ἐάν in der Abschrift a hat Ptolemaios die ganze Stelle mißverstanden.

Ohne erkennbaren Grund erscheint die Aspiration in ἐφ' Ἀσκληπιάδου SB 4309, 22 (III^{a}) in einem auch sonst fehlerhaften Text, dagegen ἐπ' Ἀσκληπιάδου Petr. I 16 (2) 11 (230^{a}); ἐπ' Ἀσκληπιάδην UPZ 26, 3 (162^{a} von Apol.); sowie in ἐφ' ἁλλαχῆ Lips. 104 = Witk. ep. priv.^{2} 63, 29 (96^{a}), Lesung und Bedeutung nicht ganz sicher.

b) in der Kompositionsfuge:

Aspiriertes ἕτος (Jahr) findet sich auch in den Zusammensetzungen πενθετηρίδα Ryl. 562, 10 (251^{a}), aber πενταετηρίδα Mich. Zen. 46, 8 (251^{a}); πενθετηρικῶι Grad. 6 col. 2, 7; 3, 6 (223^{a}), vgl. Scherer § 101. τριακον]θετηρίδων SB 10039, 3—4 (217^{a}, Inschr.), aber τριακοντετηρίδων oben § 29, 1 c; ἐπετείων Teb. 27, 33 (113^{a}).

Feste Orthographie im Eudoxuspapyrus ist μεθοπωρινός 1, 2 und μεθοπορινός 2, 28; 22, 20. 25; 23, 3 (vor 164^{a}). In der Form μοθοπωρινόν (herbstlich) hat sich das Wort im pontischen Dialekt bis in die Neuzeit mit Aspirata (später Spirans) erhalten, vgl. Oeconomides Lautlehre des Pontischen (1908) p. 205, Thumb Hell. 19. Zur Erklärung der Aspiration Frisk II 408.

Es findet sich ἑφεικοστός Rev. L. 56, 14; 34, 3 (259^{a}) neben ἑπεικοστός Petr. II 48, 18 (186^{a}), vielleicht Analogie zu ἑφεκτός Bd. I^{2} 3, 204, ἑφέβδομος.

Die Aspiration von ὁράω ist übertragen auf die Formen ἁφιδόντες PSI 490, 13 (258^{a}); ἑφιδεῖν Petr. II 23 (2) 3 (III^{a}); Teb. 907, 7 (II^{a}); BGU 1859, 15 (I^{a}); aus

späterer Zeit BGU 647, 6 (143^{p}); 51, 7 (173^{p}), aber ἐπιδών 10; ἐφιδῖν PSI 455, 4 (178^{p}). Ferner ἐφίδηι BGU 1253, 13 (II^{a}); ἐ]φιδοῦσα BGU 733, 13 (II^{p}); ἐφιδῆσαι Teb. 751, 10 (II^{al}). ὑφοψίαν PSI 340, 14 (257^{a}), aber ὑποψίαν 11, vgl. Schweizer Perg. 117f. Weitere Belege bei Crönert 149.

In ptol. Papyri findet sich nur die Lautform ἐφιορκεῖν (falsch schwören), erst in römischer Zeit auch ἐπιορκεῖν, Belege s. Preisigke WB. Die durch Antizipation des Hauchlauts aus ἐπι-όρκεῖν entstandene, von Phrynichos 308 Lob. verworfene Form ist älter als die Koine. Vgl. zum Ganzen Rüsch 220f. (mit Lit.), Leumann Homerische Wörter (1950) S. 79ff.

Gegenüber ἄμμος (Sand) im Adjektiv ὔφαμμος Petr. II 6, 6 (255^{a}); III 43 (2) verso col. 4, 3 (246^{a}); Athen. 4, 4 (III^{a}) und im Verbum ἐφαμμίζω, das in den Formen ἐφημμίσθαι Teb. 60, 42 (118^{a}); 75, 72 (112^{a}); ἐφημμισμένης Teb. 826, 8. 37. 48 (172^{a}) vorkommt, steht die Orthographie ἄμμος unserer Klassikertexte (X. mem. III 3, 6; Pl. Phaed. 110 A usw., vgl. Lex. de spir. p. 211 Valckenaer). Edgar schreibt aber wohl mit Recht τῆς ἄμμου Cairo Zen. 59255, 2. 3. 4 (252^{a}). Weitere Belege Petr. III 43 (2) verso col. 4, 2; W. Ostr. 1237, 5 (ptol.); τὴν ἄμμον Petr. II 4 (9) 5 (255^{a}); Petr. III 43 (2) recto col. 2, 12 (246^{a}). Vgl. Crönert 137, Frisk I 93.

Wohl Analogiebildung zu ἐφ[ιππιον ist ἐφόνιον (Eselsattel) Cairo Zen. 59355, 86 (243^{a}).

Auf ptol. Papyri findet sich nur εἴληφα (nicht εἴληφα), z. B. οὐκ εἴληφα Petr. II 13 (17) 7 (258—253^{a}); μετειληφώς Teb. 40, 7 (117^{a}) u. a. Dagegen läßt sich ἀφέσταλκα und ἐφέσταλκα belegen. Zu den Bd. I^{2} 2, 195 angegebenen Stellen kommen hinzu ἀφέστα[λκα Petr. III 42 H 8 (f) 27 (III^{a}) nach BL II 2, 111; ἀφεστάλκαμεν Col. Zen. 115, 1 (III^{a}); ἀφέσταλται Cairo Zen. 59805, 2 (257^{a}), sonst oft ἀπέσταλκα und ἐπέσταλκα. In ἔσταλκα lebt eine alte Reduplikationsform weiter, vgl. G. Meyer 624, Schweizer Perg. 119, Nachmanson 84, Crönert 150f.

Ebenfalls älter als die Koine ist die Aspiration in ἐλπίς, vgl. Meisterhans-Schwyzer 86 Note 733. In ptol. Urkunden begegnen ἀφελπισμένος SB 8266, 10 b (261^{a}), ἀφελπισμένους 20; ἀφήλπικας UPZ 199, 18 (131^{a}); ἀφηλπικώς BGU 1844, 13 (50^{a}), aber ἀπελ[πίζειν] Cairo Zen. 59642, 4 (III^{a}), vgl. Schwyzer Gr. 161.

Unbekannt ist die Herkunft der Aspiration in ἀφοκνεῖν. Belege: ἀφοκνῶν Col. Zen. 64, 6. 10 (257—255^{a}); ἀφώκνησα Cairo Zen. 59416, 3 (III^{a}); ἀφοκνήσαντα SB 8267, 19 (5^{a}, Inschr.), aber ἀποκνήσῃς Bad. 51, 6 (II^{a}). Ferner in μεθαίρειν in den Formen μεθηρμένα Merton 5, 11, μεθάρτων 19 (II^{am}).

§ 43. Vertauschung von σ und ζ[1])

Vorbemerkung. Nachdem ζ zu einem stimmhaften s (franz. z) geworden war, konnte das bisher durch σ ausgedrückte stimmhafte s in den Konsonantengruppen σμ und σβ auch als ζ geschrieben werden. Diese Schreibung findet sich auf Papyrus vor allem im III. Jh. v. Chr. Nicht als Gemination, sondern als doppelte graphische Wiedergabe

[1]) Blaß Ausspr. 89. 118, Sturtevant 74f., 91ff., Schwyzer Gr. 217f., Blaß-Debrunner § 10, Matthews The pronunciation of Attic Greek ζ in the sixth and fifth centuries B. C., Lingua IV (1954) p. 63—80, Rohlfs Die Aussprache des z (ζ) im Altgriechischen, Altertum VIII (1962) p. 3—8. Meisterhans-Schwyzer 88. 92, Lademann 56. 120, Schweizer Perg. 128, Nachmanson Magn. 84f., 87. 94, Dienstbach 80, Rüsch 205f., 225, Hauser 59. 62f., Bondesson 99, Scherer § 102, Mihailov 69, Crönert 95f., Psaltes 133, Gromska 18.

des stimmhaften s sind die Schreibungen zu betrachten, in denen σζμ für σμ (ζμ), σζ für ζ steht. Auf Unsicherheit in der Orthographie sind wohl auch die Fälle zurückzuführen, in denen σ und ζ vor Vokal verwechselt sind.

1. Ersetzung von σ durch ζ.

a) Statt σμ wird ζμ geschrieben

Von σμῆνος (Bienenstock) findet sich: τὰ ζμήνη Cairo Zen. 59151, 4. 5 (256ª); Mich. Zen. 94 introd. (IIIª); Hib. 197, 2. 7 (um 250ª); τὰ ζμήνεα Mich. Zen. 29, 5 (256ª); τῶν ζμηνῶν PSI 510, 14 (254ª), ζμηνῶν 12 nach Launey, Rev. ét. anc. 44 (1942) 25—30; ζμηνῶν Teb. 875, 19 (IIª m), sonst σμήνη, σμηνῶν, z. B. Cairo Zen. 59368, 2. 18. 19 (240ª) u. öfter.

Ferner in σμύρνα (Myrrhenbalsam): ζμύρνης PSI 328, 2 (258ª); 628, 2. 6(IIIª); 678, 9 (IIIª); Cairo Zen. 59009 (259ª); 59536, 13 (261ª); Grenf. I 14, 10 (150 oder 139ª); Teb. 35, 4 (111ª); BGU 1875, 19 (Iª). ζμύρνα Grenf. I 14, 9 (150 oder 139ª); ζμύρναν Teb. 35, 16 (111ª); ζμύρνου O. Bodl. 317, 7 (IIª). ζμυρναστατῆρας (vielleicht verschrieben für ζμύρνης στατῆρας) BGU 1300, 13, aber σμύρνεον 14 (III—IIª). Beispiele aus späterer Zeit bei Preisigke WB s. v. ζμύρνα, Crönert 96, Dieterich Abraxas 171; im Personennamen Ζμύρνα BGU 1172, 4 (5ª), Ζμύρνης 2 und 11. Die alte Orthographie σμύρνης z. B. Cairo Zen. 59069, 16 (257ª).

ζμήσασθαι (sich abtrocknen) Enteux. 82, 3 (221ª).

Im Inlaut: ἀζμένως Grenf. II 14 (a) 17 (IIIª); δέζμαι Cairo Zen. 59470, 4, aber δέσμας 3 (IIIª); δέζμας Mich. Zen. 87, 5 (IIIª); δεζμωτηρίου PSI 532, 11, aber δησμωτηρίωι (sic) 14 (IIIª); δεζμωτηρίωι Mich. Zen. 87, 1. 5. 9 (IIIª); εἰργαζμ[ένοι] Cairo Zen. 59758, 10 (IIIª); κατειργαζμένον Cairo Zen. 59472, 9 (IIIª); ἀπηργάζμεθα PSI 571, 3 (252ª); θεριζμόν BGU 1266, 15 (203ª); τεθεριζμένων Cairo Zen. 59167, 2—3 (255ª), aber τεθερισμένων verso; κεκόμιζμαι Eleph. 5, 21 (284ª); νομίζματος Teb. 794, 11 (IIIª f); Mich. III 182, 14. 49 (182ª); παρασφραγ[ι]ζμόν Rev. L. 51, 8, aber παρασφραγισμόν 3 (259ª); χιριζμόν SB 5680, 15 (229ª).

b) Statt σβ wird ζβ geschrieben

ἀμφιζβητουμένων Cairo Zen. 59179, 2. 10 (255ª); ἀμφιζβήτησιν UPZ 162 col. 8, 6, διαμφιζβητουμένη col. 9, 7 (117ª); διαμφιζβητήσεως Teb. 771, 11 (IIª m); πρεζβυτῶν PSI 639 = SB 9565, 3 (253ª).

c) Statt σ vor Vokal wird ζ geschrieben

ζώζουσα (= σώζουσα) UPZ 81 col. 2, 19 (IIª von Apol.); ζῶζε SB 1060 (unb. ptol.), vgl. auf einer Inschrift aus Kyzikos Ζώζιμος (= Ζώσιμος) Athen. Mitt. 26, 121ff. B 11, wahrscheinlich nur graphische Assimilation. νομίζαντα UPZ 35, 20 (161ª von Apol.), korrekt νομίσαντα 33, 14; 34, 9 (von Apol.); ὕβριζαν UPZ 12, 38; 13, 27 (158ª von Apol.), Kontamination mit dem Präsensstamm. φορντίζειν (= Dat. Pl. φροντίσιν) Weil III 15 (vor 160ª von Apol.), Verwechslung mit dem Infinitiv. ἐμ Μαρίζηι (Marisa in Idumaea) Cairo Zen. 59015 verso 29 (259ª), aber ἐμ Μαρίσηι verso 16; 59006, 65 (259ª).

2. Die Schreibung σζ (vgl. Schwyzer Gr. 218) erscheint

a) in der Gruppe σζμ statt σμ:

τὰ σ]ζμήνη Cairo Zen. 59520, 7 (IIIª), im gleichen Stück γνώρισζε 9; κατεργασζμένης Cairo Zen. 59779, 3 (IIIª); δεσζμοῦ Teb. 120, 70 (97 oder 64ª).

Anmerkung 1. Auffällig, wenn richtig gelesen, ist ἀσζφαλ[ῶς] Cairo Zen. 59520, 5 (III^{a}) nach BL IV 16, vgl. γνώρισζε 9.

b) vor Vokal statt ζ:

III^{a}: γνώρισζε Cairo Zen. 59520, 9 (III^{a}); θελάσζειν (= θηλάζειν) PSI 368, 19 (251^{a}); σφραγίσζονται PSI 500, 6 (257^{a}). II—I^{a}: ἀνασ|ζητήσας Teb. 53, 28—29 (110^{a}); διαρπάσζεται UPZ 52, 20, aber διαρπάζεται 53, 21 (beide 161^{a} von Apol.); ὅπως ... ἐγγλογίσζηται UPZ 14, 90, aber ὅπως ... ἐγγλογίζεται 41 (beide 158^{a} von Apol.); ἐργάσ|ζοντος UPZ 77 col. 1, 21—22 (II^{a} von Ptol.), Mißbildung statt ἐργαζομένου; παρασζυγῆς Teb. 189. 190 (I^{a}), sonst παραζυγῆς Teb. 121, 52. 58. 83 (94 oder 61^{a}); χρηματίσζηται Teb. 70, 57 (111^{a}).

3. Ersetzung von ζ durch σ.

ἀντιλαμβανόμενος καὶ συνδιασώισων PSI 361, 21 (251^{a}), wahrscheinlich Schreibfehler, vgl. umgekehrt ζώζουσα, ζῶζε oben 1 c. ἐσύγη (= ἐζύγη) Weil III 6 (vor 160^{a} von Apol.); καιφαινησ' Weil V 8 scheint Apollonios statt κἠφάνιζ' geschrieben zu haben. βίσαι Hib. 121, 52 (251^{a}) in einem Ausgabenverzeichnis scheint für βίζαι zu stehen. Aus späterer Zeit μίσονος (= μείζονος) Amh. 130, 16 (70^{p}) in einem Papyrus schlechtester Orthographie, vgl. Τροισῆνος Ditt. Syll.^{3} 1020, 5 (I^{a}, aus Halikarnaß).

Anmerkung 2. Der Personenname Μυρζώ SB 3787, 6 (II^{a}, Einkratzung) scheint für Μυρτώ verschrieben zu sein.

Anmerkung 3. Offenbar der gleiche ägypt. Personenname begegnet in den Schreibungen Σεγχῶνσις O. Bodl. 24, 6 (221^{a}); 327 verso (II—I^{a}) und Τσενχῶνσις O. Bodl. 26, 3 (230^{a}).

Anmerkung 4. Verwechslung der Schriftzeichen σ und θ liegt vor in ὅτι θε (= σε) βιά[ζετα]ι PSI 540, 10 (III^{a}) und umgekehrt ἐὰν ἄφεσω (= ἀφεθῶ) Col. Zen. 18, 7 (257^{a}) nach BL III 44 (anders Mayser Bd. I^{2} 2, 141, 14).

Anmerkung 5. Die von Mayser Bd. I^{1} 209 für einen angeblichen Übergang der dentalen Tenuis in eine dentale Spirans herangezogene Form Ἰμασιοπώλου hat sich nicht bestätigt. Wilcken UPZ 7, 12 (p. 648) liest jetzt Ἰματιοπώλου. Auch αὐτοκρασία (Herrschsucht) UPZ 196, 68 (116^{a}) ist nicht durch einen Lautwandel der Koine entstanden, sondern Imitationsbildung zu att. ἀκρασία (Unbeherrschtheit). Das Kompositionsglied -κρασία wurde vielleicht zu -κρατεῖν nach Mustern wie (προ)στασία : (προ)στατεῖν, ὑπηρεσία : ὑπηρετεῖν u. a. gebildet, vgl. Debrunner Wortb. § 284. Koptischer Einfluß (Schwyzer Gr. 160 Fußn. 5) liegt nicht vor.

§ 44. Schwund und Zusatz von σ im An- und Inlaut[1])

Vorbemerkung. Unter den Beispielen für Nichtschreibung eines antekonsonantischen Sigma lassen sich einige durch Dissimilation erklären. Doch besteht durchweg der Verdacht von singulären Schreibfehlern.

1. Schwund von σ im Anlaut vor Konsonant.

τρογγυλοπρόσωπος Cairo Zen. 59076, 9 (257^{a}) im Signalement statt στρογγυλοπρόσωπος Bd. I^{2} 3, 180, 82; πορφύρας ἄλλο(υ) τατῆ(ρος) Teb. 117, 39 (99^{a})

[1]) Schwyzer Gr. 217 oben, Nachmanson Beitr. 16—18, Rüsch 207, Psaltes 85.

statt στατῆρος; τι(μῆς) τροβίλου Teb. 120, 80 (97 oder 64ª) statt στροβίλου Bd. I² 3, 4, 28.

Anmerkung 1. In ptol. Urkunden wird immer μικρός, nicht σμικρός geschrieben, Crönert 136, Nachmanson 86.

Anmerkung 2. In μύρσινον (vgl. § 50, 1) neben σμύρνα (vgl. § 43, 1a) liegen Wörter verschiedener Herkunft vor. Vgl. Frisk II 274.

2. Schwund von σ im Inlaut vor Konsonant.

a) durch Dissimilation erklärbar:

ἀποσσπαθῆναι (= ἀποσπασθῆναι) Cairo Zen. 59060, 3 (257ª); ἐπιτάτηι ἀποστεῖλαι (= ἐπιστάτηι) Enteux. 9, 7 (218ª); ἐπείσθαθαι (= ἐπίστασθαι) Teb. 823, 19 (185ª), vgl. von derselben Hand ἐμβηληθαι (= ἐμβεβλῆσθαι) Teb. 825 (a) 4; (b) 4; (c) 4 (um 176ª); ἐξέτω (= ἐξέστω) Teb. 974, 9 (IIª); μίθωσιν (= μίσθωσιν) W. Ostr. 1256, 6 (136ª), daneben μεμισθωμένος. Ohne erkennbare Dissimilationswirkung μιθῶι (= μισθῶι) Cairo Zen. 59663, 21 = 59847, 39 (IIIª); dann παρέξεθαι (= παρέξεσθαι) Hamb. 27, 12 (250ª); στοκαθησόμενον (= στοχασθησ-) Ryl. 583, 67 (170ª); ἐπιστάτου κατεφραγήσατο SB 4309, 19 (IIIª?), andere Verschreibungen von κατεσφραγίσατο im gleichen Stück s. § 35, 1; σχίματα (= σχίσματα) SB 7835, 13 (69—57ª); Σωτράτωι (= Σωστράτωι) UPZ 14, 57 (158ª von Apol.), vgl. Nachmanson Beitr. 17. Nachträglich korrigiert ist συντελε᾽σ᾽θήσεται Petr. II 4 (6) 18 (255ª); ἔσε᾽σ᾽θαι Petr. II 45 col. 1, 7 (246ª).

b) ohne nachweisbare Dissimilationswirkung:

ἀπολέθαι (= ἀπολέσθαι) Teb. 920, 25 (IIª); Ἀκληπιάδου (= Ἀσκλ-) Teb. 84, 153 (118ª); βελτίτου Teb. 282, 8 (IIª·ᶠ); ἐγνωμένα Teb. 82, 2 (115ª); καταγνωμάτων SB 9899 (a) 4 (IIª·ᶠ), vielleicht nach γνώμη; ἐπιτολάς (= ἐπιστολάς) UPZ 14, 119 (158ª von Apol.); μιθῶι (= μισθῶι) s. oben a; παρενοχλείθω (= -είσθω) Teb. 34, 9 (nach 100ª); πλείτων (= πλείστων) Teb. 24, 60 (117ª); πληθῆναι (= πλησθῆναι) Hib. 207, 3 (IIIª), vielleicht nach πλῆθος; ὥπερ (= ὥσπερ) Weil V 9 (vor 160ª von Apol.). Vom Schreiber selbst korrigiert ist ἐντεθυμῆ᾽σ᾽θαι UPZ 110, 201 (164ª); μέ[[γιτο]]γιστον UPZ 81 col. 2, 17 (IIª von Apol.); ἀπο᾽σ᾽τεροῦντες UPZ 32, 33 (162ª von Apol.).

Anmerkung 3. Πολυπέρχων lautet der Eigenname in Übereinstimmung mit attischen Inschriften: Πολυπέρχοντος UPZ 161, 3 (119ª); Πολυπέρχωντος UPZ 180a col. 30, 5 (113ª). Meisterhans-Schwyzer 91, 14, Lademann 120, Hauser 59.

Anmerkung 4. Eindeutig Schreibfehler ist προ⟨σ⟩άνγελμα Cairo Zen. 59167, 10 (255ª) gegenüber προσάνγελμα Zeile 1.

3. Zusatz eines σ.

σκοίκιον korbartiges Gefäß (Bd. I² 3, 41, 28) erklärt Crönert Wochenschr. f. kl. Phil. 1903, 459 als Deminutivform von κόιξ (Pollux 10, 179 ἀγγεῖον ἀλφιτήριον κόιξ). σ- vielleicht in Anlehnung an σκεῦος, σπυρίς, Frisk I 893. Bedenken wegen der Bedeutung bei Wilcken zu UPZ 89, 17.

Διοσδότου Petr. III 21 (g) 13 (222ª) neben dem häufigeren Διόδοτος (s. Preisigke Namenbuch) ist alt, vgl. Schwyzer Gr. 445.

Schreibfehler des Apollonios sind die oben § 35, 1b aufgeführten Formen ἐψισκεψαμένους (= ἐπι-) und ἐνεστῶστος (= ἐνεστῶτος), ferner τὰ λόγισμα (= λόγιμα) UPZ 81 col. 4, 1 (IIª); δεδύνησμαι UPZ 69, 3 (152ª), vgl. Glitsch 76. Ähnlich von anderer Hand (vgl. Nachmanson Beitr. 41) καστεσκέδασεν (= κατ-)

Enteux. 82, 4 (221ª); εἰς τὴν [τετρα]κα⟨ι⟩εισκοστήν (= -εικοστήν) Teb. 36, 9—10 (IIª·ᶠ); τούστων ἐστίν (= τούτων) Teb. 61 (a) 162 (118ª), korrigiert Zeile 163; θρυλησθέντων (= θρυληθέντων) UPZ 144, 45 (164ª).

§ 45. Schwund und Zusatz von σ im Auslaut[1])

Vorbemerkung. In den ptol. Papyri finden sich zahlreiche Beispiele für den Schwund von auslautendem σ, und zwar nicht nur vor σ im Anlaut des folgenden Wortes (vgl. § 48, 2 c), sondern auch vor anderen Konsonanten, Vokalen, Zahlzeichen und in Pausa. Vielleicht hatte -ς ähnlich wie -ν eine schwache Artikulation und wurde daher oft nicht geschrieben oder erst nachträglich zugesetzt. Auf Grund der delphischen Schreibungen rechnet Schwyzer Gr. 217 mit Assimilation in bestimmten Stellungen und nachfolgender Geminatenvereinfachung, während er früher[2]) mehr an Dissimilation im Satzzusammenhang dachte. Morphologisch erklärbar sind die Bd. I² 2, 36. 38. 40 aufgeführten Beispiele für den Ausgleich der Genitivendungen -ους und -ου. Im Gesamtverlauf der griech. Sprachgeschichte blieb die reduzierte Aussprache des -ς in der ägyptischen Koine nur eine Übergangserscheinung. Im Neugriechischen ist das Auslautsigma fest.

1. Das Auslautsigma fehlt

a) vor konsonantischem Anlaut:

vor Gutturalen. vor γ: καλῶς ποιήσει⟨ς⟩ γράψας PSI 526, 3 (IIIª); κλέο⟨ς⟩ γάρ Weil IV 2 (vor 160ª von Apol.); ἄλλοι⟨ς⟩ γένεσι Teb. 70, 37 (111ª). vor κ: οἶδα⟨ς⟩ καὶ σύ Petr. II 4 (7) 2 (255ª); ἐγγύου⟨ς⟩ καταστήσας Cairo Zen. 59520, 8 (IIIª); Ἀχιλλεὺ⟨ς⟩ κυβερνήτης Ryl. 576, 16 (IIIª); τοὺς ἰδίου⟨ς⟩ κλήρους UPZ 110, 107 (164ª); οἷ⟨ς⟩ καθήκει UPZ 14, 21 (158ª von Apol.); Στοθῆτι⟨ς⟩ καί UPZ 98, 103 (158ª von Ptol.); τοὺ⟨ς⟩ κωλυομένους Teb. 5, 224 (118ª); καλῶς ποιήσεις κομίσα⟨ς⟩ καί Princ. Univ. 160, 4 (Iª·ᶠ). vor χ: ἐν τοῖς 'τῆς' ταραχῆ⟨ς⟩ χρόνοις UPZ 14, 9 (158ª von Apol.); Αἰθέριο⟨ς⟩ χαίρειν SB 10474, 1 (um 50ª).

vor Labialen. vor β: ἱερὰ⟨ς⟩ βα(σιλεῦσι) δραχμάς Grenf. II 30, 24 (102ª); BGU 998 col. 2, 11 (101ª), aber ἱερὰς βασιλεῦσι Grenf. II 26, 20; 28, 19 (103ª). vor π: τοὺ⟨ς⟩ παρ' αὐτῶν UPZ 110, 24 (164ª); τοὺ⟨ς⟩ παρ' ἡμῶν UPZ 39, 13 (161ª von Apol.); ἑτέρου⟨ς⟩ παρά Ryl. 577, 12 (IIª); οἷς οὐδὲ βουλομένοι⟨ς⟩ προσίναι UPZ 110, 109 (164ª); Πατοῦ⟨ς⟩ Παχούμι⟨ο⟩ς O. Edfou 254, 5 (IIª); τῆ⟨ς⟩ περί SEG VIII 531, 37 (57ª, Inschr.). vor ψ: τὰ⟨ς⟩ ψιλάς Col. Zen. 70, 4 (IIIª).

vor Dentalen. vor δ: τῆ⟨ς⟩ δίκης Hal. 1, 38 (IIIª·ᵐ); τοῖ⟨ς⟩ δύο Cairo Zen. 59376, 14 (IIIª); γνοὺ⟨ς⟩ δέ Enteux. 37, 4 (221ª); ὁμοίω⟨ς⟩ δέ PSI 443, 22 (IIIª);

---

[1]) G. Meyer 396f., Schwyzer Gr. 217, Kretschmer Vas. 185, Völker Pap. Graec. synt. spec. 33, Hatzidakis Einl. 11, Exkurs II p. 232 (rechnet mit Analogiewirkungen), Rüsch 207f., Hauser 59, Bondesson 100, Mihailov 70. Auf att. Inschriften fehlt -ς nur vor σ- des folgenden Wortes, Meisterhans-Schwyzer 90.

[2]) Indogerm. Forsch. Anzeiger 23 (1908-09) 77.

παραλαβόντα⟨ς⟩ Δημήτριον Enteux. 59, 6 (222ᵃ); πλοῦ⟨ς⟩ διά Teb. 823, 11 (185ᵃ); ἀξιωθεὶ⟨ς⟩ διά SB 9764, 15 (48ᵃ); τὰς κοινὰ⟨ς⟩ δαπάνας SB 4625 (unb. Inschr.). vor τ: ἐν ταμιήοι⟨ς⟩ τρυγός Ryl. 564, 23 (250ᵃ); πρὸ⟨ς⟩ τό Lille 21, 25 (221ᵃ); τινὲ⟨ς⟩ τῶν PSI 407, 8 (IIIᵃ); αὐτοὺ⟨ς⟩ τήν Strassb. 111, 10 (IIIᵃ); εἰ⟨ς⟩ τό UPZ 3, 4 (164ᵃ); Teb. 894 fr. 6, 5 (um 114ᵃ); ἐν ἡμέραι⟨ς⟩ τρισίν Teb. 14, 5 (118ᵃ); ἀρχὴ πορεία⟨ς⟩ τοῦ Eud. 4, 5 (vor 164ᵃ), aber ἀρχὴ πορείας 4, 30; τοῖς δυσὶν Πέρσαι⟨ς⟩ τῆς ἐπιγονῆς Grenf. II 27, 6 (103ᵃ), möglicherweise freie Apposition im Nominativ, vgl. Bd. II 3, 196; Πέρση⟨ς⟩ τῶν Stud. Pal. IV (p. 55) 2, 5 (ptol.); τὰς ἅλω⟨ς⟩ τεθεωρῆσθαι Teb. 72, 375 (114ᵃ); τὰ⟨ς⟩ τοῦ χαλκοῦ . . . δραχμάς Amh. 31, 22 (112ᵃ), aber τὰς τοῦ 24; πρὸς τοὺς χιρισμοὺ⟨ς⟩ τῶν Goodsp. 7, 17 (119ᵃ); τετίμηκα⟨ς⟩ τήν UPZ 67, 3 (153ᵃ von Ptol.); συνιστορήσει⟨ς⟩ τούτοις Ryl. 572, 60 (IIᵃ); στήσαντα⟨ς⟩ τὰ λίνα BGU 1252, 10 (IIᵃ); μέρο⟨ς⟩ τρίτον BGU 1459, 7 (spätptol. Ostr.). vor θ: Φανῆυι⟨ς⟩ Θοτέως Teb. 845, 40 (264ᵃ).

vor Liquiden und Nasalen. vor λ: πρὸ⟨ς⟩ λύπας Petr. II 50, 4, 25 (um 300ᵃ, Laches). vor μ: γραῦ⟨ς⟩ μοι παρεκάθητο UPZ 78, 33 (159ᵃ von Apol.); τοῦ ὑπάρχοντό⟨ς⟩ μοι BGU 1002, 3 (55ᵃ); αὐτῆ⟨ς⟩ μοι συνταξάσης Rein. 11, 31 (111ᵃ); Θορτᾶι⟨ς⟩ μέγας Teb. 894 fr. 9, 4 (um 114ᵃ). vor ν: ἐν τοῖς ἄλλοι⟨ς⟩ νόμοις Rev. L. 68, 19 (259ᵃ).

vor σ : s. § 48, 2c.

b) vor vokalischem Anlaut:

γονέας τοὺ⟨ς⟩ αὐτοσαυτοῦ Artem. 5 (IVᵃ); Πᾶσι⟨ς⟩ Ὀνώφρι⟨ο⟩ς Cairo Zen. 59218, 48 (254ᵃ); Πετοσεῖρι⟨ς⟩ Εὖτος Teb. 845, 13 (264ᵃ); εἰ⟨ς⟩ Ἀλεξάνδρειαν PSI 615, 2 (IIIᵃ); εἰ⟨ς⟩ Ἐπήπ SB 9623, 7 (Iᵃ, Ostr.); τοὺ⟨ς⟩ ἐκ Cairo Zen. 59368, 35 (240ᵃ); UPZ 47, 20 (162ᵃ); 50, 22 (162ᵃ von Apol.); ἀπὸ μηνὸ⟨ς⟩ Ἐφείπ Petr. II 4 (9) 6 (255ᵃ); ταῖς β νεωτέραι⟨ς⟩ ἐκ Grenf. I 21, 19 (126ᵃ); βεβρεγμένης καὶ ἐσπαρμένη⟨ς⟩ ἕως Teb. 71, 3 (114ᵃ); ἄλλο⟨ς⟩ ὑπέρ UPZ 31, 8 (162ᵃ von Apol.); σὺ χρηματίζει⟨ς⟩ αὐταῖς UPZ 35, 21 (161ᵃ von Apol.), aber χρηματίζεις 36, 17 von anderer Hand; κἀκεῖνο⟨ς⟩ ἐπί Hermes 41 p. 108 col. 3, 24 (IIᵃ, Sosylosfragm.); ἀρτάβα⟨ς⟩ ἑκσακοσίας Teb. 825 (a) 14 (176ᵃ?).

c) vor Zahlzeichen:

τοῖς παιδαρίοις ἑκατέροι⟨ς⟩ (δραχμὰς) ν Hib. 207, 14 (260—245ᵃ); ἐν ἡμέραι⟨ς⟩ κ BGU 1211, 7 (221—205ᵃ); καλαμίσκου⟨ς⟩ β BGU 1300, 10 (III—IIᵃ); τὰς ἐπαγομένας ἡμέρα⟨ς⟩ ε UPZ 53, 12 (161ᵃ von Apol.), ἄρτου⟨ς⟩ δ 29, vgl. Glitsch 72 Fußn. 2; ροιά⟨ς⟩ (δραχμάς) ι UPZ 89, 12 (160ᵃ von Apol.).

d) in Pausa:

τὰς ἅλω⟨ς⟩ Cairo Zen. 59176, 46 (255ᵃ); τοῦ γέρω⟨ς⟩ Mich. Zen. 9 verso 2 (257ᵃ); ὁ τροφεύ⟨ς⟩ SB 7426, 5 (III—IIᵃ, Inschr.); ἐν ηλι (= ὀλίγαις) ἡμέραι⟨ς⟩ UPZ 81 col. 4, 11 (IIᵃ von Apol.); τῆς ἀσχολία⟨ς⟩ Teb. 24, 64 (117ᵃ); πρηνή⟨ς⟩· τότε Kenyon class. p. 106 (Il. 24, 11 geschr. Iᵃ).

Freie Apposition im Nominativ (Bd. II 3, 192) ist anzunehmen in Fällen wie γῆ Καλίβιος πρεσβυτέρα (= πρεσβυτέρας) Grenf. II 32, 7 (101ᵃ); Lond. III 883 (p. 22) 23 (88ᵃ).

2. Das Auslautsigma ist nachträglich ober- oder unterhalb der Zeile hinzugesetzt.

Πτολεμαίου Σωτῆρο῾ς᾽ Petr. III 56 (b) 1, τῆ῾ς᾽ Ἀναδ... κάδου῾ς᾽ 4, Ἀδελφού῾ς᾽ 7 (IIIᵃ); τοῦ῾ς᾽ τετελ. Petr. II 17 (1) 17 (IIIᵃ); ἐν ἐλαχίστοι῾ς᾽ Hib. 27, 35 (IIIᵃ,

Kalender); 'Απολλώνιο'ς' μέν Cairo Zen. 59043, 4 (257ª); τοὺς τόμου'ς' ἵνα 59357, 15 (243ª), ἡμᾶ'ς' ἐκάλει 59494, 13 (IIIª); ὡσαύτω'ς' καί 59658, 5 (IIIª); εἰ'ς' τό 59753, 17 (IIIª); τοῖ'ς' νεανίσκοις UPZ 149, 4 (IIIª·ᶠ); τοῖ'ς' παρακούουσι UPZ 110, 130 (164ª); κιθῶνα'ς' β UPZ 84, 65 (163—161ª von Ptol.); von Apollonios kommt τῆ'ς' μητρός UPZ 18, 3; πρὸ'ς' τὴν μητέρα 28; ὁ προσεστηκὸ'ς' τῶν διδύμων 26, 8; ἐπισκοποῦντε'ς' οὖν 38, 10; οὗ'ς' λαμβάνουσι 54, 21; ἕω'ς' 'Επίφ 63, 6; πρὸ'ς' τούς 70, 31 (alle zwischen 162—152ª); von anderer Hand πρὸ'ς' Μέμφει UPZ 42, 3 (162ª); γυναῖκα'ς' ἡμᾶς εἶναι Lond. II 401 (p. 14) 23 (116—111ª).

Anmerkung 1. Ungezählte Fälle, in denen ein Schlußsigma fehlt, sind deutlich als Abkürzungen gekennzeichnet. Ihre Häufigkeit mag durch lautliche Verhältnisse mit bedingt sein. Z. B. Πρωτογένη(ς) παρά W. Ostr. 343 (255ª); μελίχρω(ς) τετανός Grenf. II 33, 2 (100ª); BGU 1000 col. 1, 4. 7 (98ª); τῆς πίσση(ς) W. Ostr. 1152, 3 (spätptol.). Besonders häufig in Tabellen und Verzeichnissen von Teb. I: Μαρρῆ(ς) Πααλο(ῦτος) ... καὶ ἃς Τεῶ(ς) μισθωτή(ς) ... ἃς Θεαγένη(ς) 94, 23 (112ª); ὁμοίω(ς) μισθόν 120, 112 (97 oder 64ª); ὁμοίω(ς) τιμῆς 121, 141 (94 oder 61ª); κράμβη(ς) 112, 9. 42. 46, πίστεω(ς) 41, κύθρα(ς) 75 (112ª); κρόκη(ς) 116, 26. 27 (IIª·ᶠ); ἀπὸ τῆ(ς) αὐ(τῆς) 117, 11 (99ª); ὑπὲρ τοῦ τέκτονο(ς) 120, 11 (Iª); ἀλόπω(ν) τιμῆ(ς) 120, 16. 43 (Iª) usw.

3. In einigen Fällen erscheint an Stelle eines -ς ein -ι und umgekehrt statt -ι ein -ς. Soweit nicht reine Verschreibungen und Kasusverwechslungen vorliegen, ist der Grund für diese umgekehrten Schreibungen in der reduzierten Aussprache des -ς zu suchen.

a) Statt -ᾶς, -ης, -ως erscheint -αι, -ηι, -ωι (vgl. §§ 19, 3; 20, 5; 21, 3).

Von der Hand des Apollonios εἰ μὴ Μεννίδηι (= Μεννίδης) διασαφήσαι UPZ 39, 15 (161ª); ὁ ὑποδιοικητὴι ἐπέσταλκεν UPZ 23, 24 (162ª); δι' ὑμᾶς UPZ 14, 32 (158ª) ist aus δι' ὑμᾶι korrigiert; die Lesung τάι (= τάς) UPZ 73, 7 (IIª) ist nicht sicher.

Von anderer Hand τῆι (= τῆς) αὐτῆς ἧς γεωργοῦσι γῆς Teb. 66, 62 (121ª); μέχρι ῥύμηι BGU 1002, 6 (55ª); τὰς ἄλωι ⟨τε⟩θεωρῆσθαι Teb. 61 (b) 373 (118ª), in der Parallelstelle τὰς ἄλω τεθεωρῆσθαι 72, 375 (114ª), beidemal statt τὰς ἄλως, vgl. Bd. I² 2, 14.

b) Statt -ᾶι, -ηι erscheint -ας, -ης.

ἐν ταύτης BGU 999 col. 1, 7 (99ª); πρὸς τῆι προυπαρχούσηι μοι κωμογραμματείας (= -είαι) δώσων (= δώσω) Teb. 9, 3—5 (119ª); ἐν τῆι κατακεκλυσμένηι καὶ κεχερσωμένης (= -μένηι) ἀπὸ τοῦ ... Teb. 5, 94 (118ª).

4. In den Fällen, in denen -ν und -ς vertauscht sind, liegen wahrscheinlich Schreibfehler und Kasusverwechslungen vor.

διώρυγον (= διώρυγος) Col. Zen. 78, 7. 9 (246ª) in einem sonst korrekten Verzeichnis; γέγονεν ἐκεῖνον (= -ος) Weil I b 17 (vor 160ª von Ptol.); κειθῶνας λεινοῦν β (= κιθῶνας λινοῦς β) UPZ 84, 12 (163—161ª von Ptol.); τῶν διδύμων λόγον (= λόγος) UPZ 89, 1 (160ª von Apol.); τῆς ... πρὸς ταῦτα ἀναφοράν (= ἀναφορᾶς) UPZ 22, 9—11 (162ª von Apol.), wohl durchweg Schreibfehler aus Unachtsamkeit. Kasusverwechslung ist anzunehmen in Πιστοκλῆς γὰρ οὐχ εὑρήκειμεν Eleph. 13, 5 (223ª), vgl. (auch zu den folgenden Beispielen) Bd. II 3, 196; Μαγδώλην κληρουχικῆς συνω-

ψισμένην Teb. 82, 1—2 (115ª) statt Μαγδώλων κλ—ῆς συνωψισμένης; εἰς Νεκτενῖβις Teb. 82, 21 (115ª), Eigenname unflektiert. Von dem Dorfschreiber Hermias (um 100ª) verfaßt ist μήτ' αὐτὸν Ὑενενοῦπις Grenf. II 33, 10, ἐπὶ τὸν Ἀρσιήσιος — κύριον εἶναι τὰ διομολογημένα 14, διὰ τὸ γεγραφηκέναι Δημήτριος 11 (100ª); ἀπὸ τῆς ὑπαρχούσης αὐτοῖς — παστοφόριον ὠκοδομημένον καὶ δεδοκωμένην καὶ τεθυρωμένην 35, 6; τὴν δ' ἄλλην (= τῆς δ' ἄλλης) Lond. III 1206 (p. 16) 21, Πανοβχοῦνις — Πέρσηι 16; 1207, 22; ἀπὸ τῆς ὑπαρχούσης αὐτῷ καὶ τῷ ἀδελφῶι οἰκίαν ᾠκοδομημένην, ἐν ᾗ καμάραν (= καμάρα) Strassb. 90, 15 (99ª) usw., durchweg Verstöße gegen die Syntax. Von andern Schreibern stammt ἕως τῆς ταφῆς, μετὰ τὴν ταφῆς (= ταφήν) UPZ 180 a col. 3, 1 (113ª); διὰ τὴν τῶν γραμματέων παραστρα⟨τη⟩γίας UPZ 39, 24—26 (161ª von Apol.). Verwechslung von Genitiv und Akkusativ liegt auch vor bei δι' ἧς (= δι' ἣν) UPZ 33, 10; 34, 6; 35, 14; 36, 12 (alle 161ª), vgl. Glitsch 79.

5. Zusatz von -ς an einen Auslautvokal.

a) In Stücken, die auch sonst orthographische und grammatische Fehler aufweisen, ist gelegentlich ein -ς an einen Auslautvokal angehängt.

τὰς (= τὰ) τοῦ σημαινομένων (= -μένου) χα(λκοῦ) (τάλαντα) Grenf. II 30, 16 (102ª), fehlerhafter Satzbau des Dorfschreibers Hermias; καταστα θὶς ἐπὶς (= ἐπὶ) τῆς ἀρχῆς UPZ 81 col. 3, 4 (IIª von Apol.); εἴλεως γινομένης (= -μένη) col. 2, 19; ἡ δὲ οἰκίας (= οἰκία) τοῦ πατρός UPZ 18, 8 (163ª von Apol.), vgl. Glitsch 75; πρόσταγμας (= -μα) τούς Teb. 73, 4 (113—111ª); εἰς (= εἰ) ἐπιβάλλοιμεν εἰς τὰς κώμας Teb. 28, 12 (um 114ª); Ταθῶτις ἡ καὶ Ἑρμιόνης (= Ἑρμιόνη) BGU 1002, 3 (55ª); οἱ μέτοχοις (= μέτοχοι) ἀμ(π.) ἐν βα(σιλ.) Teb. 1058, 17 (IIª¹); Ταελιλοῦς καὶ Σιεπμοῦς τῶν Τοτοέους Περσίναις (= Περσίναι) Strassb. 83, 12—13 (114ª). Es sind durchweg aus dem Satzzusammenhang erklärbare Schreibfehler.

b) Morphologisch begründet sind die folgenden Genitive:

Καρνεάδους BGU 1267, 15 (IIIª); Νικάδους PSI 339, 4. 11 (257ª); Hamb. 57 20. 32 (160ª); Ἀνδρείους (zu Ἀνδρῆς?) Hamb. 185, 2 (um 245ª), vgl. Bd. I² 2, 41; wahrscheinlich auch τοῦ ταρίχους τῆς κώ[μης] Petr. III introd. 8, 9 (225ª); φασήλους Teb. 115, 14 (115—113ª), umgekehrt ἔτου (= ἔτους) Zeile 13, vgl. Bd. I² 2, 36—37. Dagegen ist θεοῦς (= θεοῦ) Ἐπιφάν[ους] Bull. Soc. Arch. Alex. 41, 1956, p. 57, 21. 38 (196ª, Inschr.) wahrscheinlich wie die unter a aufgeführten Beispiele ein Schreibfehler.

Anmerkung 2. Statt wie üblich Παχών lautet dieser Monatsname, vor allem im III. Jh. v. Chr., auch Παχώνς und, in Anlehnung an den griech. Genitiv bei Zeitangaben, Παχῶνος. Wilcken Ostr. I 808 erblickt darin archaische Formen, die noch deutlich den Gottesnamen Chôns erkennen lassen und findet ein Gegenstück dazu in der sahidischen Form paschons. Stern Kopt. Gramm. 16, 16.

Belege für Παχών und Παχώνς häufig, s. die Indices. Weitere Lautformen: Παχώς Teb. 815 fr. 2 verso 5. 10 (228—221ª); Παχῶνος Petr. II 12 (4) 10 (241ª); Petr. III 41 verso 1 (IIIª); Cairo Zen. 59317, 9 (250ª); 59175, 7 (?) (255ª); Πακῶνος 59312, 12 (250ª). Mit der griechischen Dativendung ἐν τῶι Παχῶνι Par. 8 = SB 9420, 10 (129ª); Παχῶνι Ditt. OGI 741, 7 (52ª). Ferner Παχᾶνες W. Ostr. 1335, 1 (IIIª¹).

§ 46. Die Doppelkonsonanten ξ und ψ[1])

1. ξ

a) Das altattische, bis um 400ª herrschende, später nur noch in formelhaften Wendungen fortlebende ξύν (Meisterhans-Schwyzer 220, Risch Mus. Helv. 21, 7) begegnet in literarischen Texten als traditionelle Orthographie, ist aber auch hier häufig in σύν geändert.

ἐὰν ξυνῆι Eud. Acrostich. 5 (vor 164ª); ξύμβουλοι Petr. II 50 (1) 8 (um 300ª, Laches), im rezipierten Text σύμβουλοι; umgekehrt (4) 14 σύμπαντι, im rezipierten Text ξύμπαντι. Im Medeafragment Weil II 7 (vor 160ª) ist das heute rezipierte ξὺν ἀνδρί durch σὺν ἀνδρί ersetzt; ebenda 14 ξὺν ἀγῶνει; ferner ἔριδι ξυνιόντας Grenf. II 4 (IIIª, Ilias 21, 390); ἐμὴ ξύνευνε SB 8960, 26, ξυνάορε 28 (Iª, metr. Inschr.). Die ptol. Urkunden bieten wie die übrige Koine nur σύν, vgl. Bd. II 2, 398ff.

b) Verwechslung von ξ mit σ und ζ.

Da in einem Teil der Koine ξ wahrscheinlich wie σ gesprochen wurde (Nachmanson 87, Rüsch 225, Hauser 63) können die folgenden Schreibungen für diese Aussprache in Anspruch genommen werden. Reine Schreibfehler sind dabei nicht ausgeschlossen.

σ statt ξ: σύντασον (= σύνταξον) PSI 611, 5 (IIIª) unorthogr. geschriebenes Stück; χάρας BGU 1529, 7 (IIIª, Ostr.), dagegen χάραξ Zeile 9 und 11.

ζ stattξ: τάζει Petr. II 50 (2) 28 (um 300ª, Laches); συνέταζας Princ. Univ. 117 18 (Iª); δ[εί]ζω (= δείξω) Eud. Acrostich. 1, νύζ col. 2, 23 (vor 164ª), Schreibfehler.

ξ statt ζ: ξωγράφος SB 4274 (ptol., Einkratz.), Schreibfehler.

c) Schreibung κσ statt ξ.

ἑκσακοσίας Teb. 825 (a) 14; (c) 14 (176ª?); Ἑκσακῶνος Teb. 910, 2 (162ª). In der Kompositionsfuge bei ἑκσπᾶν u. a., vgl. § 52 B 2 c.

d) Schreibung κξ statt ξ.

Es handelt sich wie bei ξσ (unten e) um das Bemühen, die zwei Laute auch durch zwei Zeichen auszudrücken (Hermann Silb. 119).

δόκξηι Edfou 8 = SB 9302, 13 (IIIª); ἐκξαμένου (= ἐξαμήνου) W. Ostr. 336, 3 (259ª); ἐκξήκοντα Teb. 825 (a) 17, aber ἑξήκοντα (c) 15 (176ª?); ἐκξακλουθούσης (= ἐξακολουθούσης) Ryl. 577, 18 (146 oder 135ª). Diese Schreibung wird häufiger in der Kaiserzeit ἐκξ BGU 189, 5 (8ᵖ); 911, 7 (18ᵖ); ἐκξουσίαν Oxy. II 259, 18 (23ᵖ); ἐκξ Amh. 130, 5 (70ᵖ); W. Ostr. 1332, 6 (IIᵖᶠ); ἐκξωδιασθῆ (sic) Amh. 135, 19 (IIᵖ). Nachmanson 94 Fußn. 1, Crönert 89, 5, Lademann 120, Hermann Silb. 113, Mihailov 82. Ähnliche Belege notiert Stern p. 16, 15 fürs Koptische.

---

[1]) Blaß Ausspr. 111, Sturtevant 90f., Schwyzer Gr. 211, Kretschmer Vas. 179ff., Crönert 89, Meisterhans-Schwyzer 92f., Lademann 120, Schlageter 13, Nachmanson Magn. 87, ders. Beitr. 67, Dienstbach 80. 100, Rüsch 225, Hauser 63, Bondesson 105, Mihailov 80.

e) Schreibung ξσ statt ξ.

Diese auf Inschriften verschiedener Landschaften (Hermann Silb. 112, Hauser 63, Dienstbach 100, Mihailov 83) erhaltene Schreibweise findet sich auch in Ägypten:

'Αλε]ξσανδρεύς Ditt. OGI 102, 10 (181—146ª); Σέξστῳ BGU 1149, 8 (13ª); später πράξσω BGU 602, 10 (IIᵖ), Crönert 95, 3. In der Kompositionsfuge bei ἐξσπάσαι u. a., vgl. § 52 B 1 b.

Anmerkung 1. Schreibfehler sind μηκέξι ἐξῆι Mich. III 173, 38 (IIIª/ᶠ) statt μηκέτι ἐξῆι; γράξαι Enteux. 29, 13 (218ª) statt γράψαι durch Assoziation mit προστάξαι. Ein Versehen ist auch die Zeilentrennung 'Αλεξ | ξανδρείαι Enteux. 8, 4 (221ª).

2. ψ

a) Aus der Schreibung ἐξ Ψωάπρεως Cairo Zen. 59117, 2. 9 (256ª) erschließt Edgar z. St. eine Aussprache σ für ψ und vergleicht Σεμθεύς = Ψεμθεύς, z. B. Σεμθέα Cairo Zen. 59765, 1, Σεμθέως 59766, 3 u. a. gegenüber Ψεμθέως 59276, 2, Ψεμθεῖ 7 (251ª).

b) Der ägyptische Personenname Πεμσᾶς wird Teb. 764, 14 (185 oder 161ª) wie gewöhnlich Πεμσᾶς geschrieben, dagegen Zeile 2 und 3 im Dativ (von anderer Hand) Πεμψᾶτι. Πεμψᾶς steht auch Petr. II 4 (6) 12 (255ª) nach BL II 2, 107. In späterer Zeit werden auch Formen von πέμπειν gelegentlich ohne ψ geschrieben: ἔπεμσα Meyer 20, 12. 35 (IIIᵖ¹), πέμσε (Imperat.) 30, aber πέμψω 48.

c) In ägypt. Eigennamen findet sich vereinzelt πσ statt ψ: Τμουνπσωβόθει Eleph. 19, 12 (223ª), aber Τμενψώβθει 17, 14 (223ª), Name einer Insel.

d) Die Schreibung ψσ statt ψ findet sich erst in nachptol. Zeit: ψσελίων Mich. III 343, 4 (Iᵖ).

Zur Schreibung ἐμβλέυσαντας für ἐμβλέψαντας vgl. § 18, 3.

Anmerkung 2. Ein Schreibfehler des Apollonios ist ἐψισκεψαμένους (= ἐπι-), vgl. oben § 35, 1b und Nachmanson Beitr. 41. συνεγράφαντο Lond. III 880 (p. 8) 9 (113ª) ist Kontamination aus Imperfekt und Aorist.

IV. GEMINATEN

§ 47. Die geminierten Aspiraten κχ, πφ, τθ[1])

1. Eine geminierte Aspirata steht

a) als traditionelle Orthographie in Βάκχιος Petr. II 32 (3) 1. 5 (238ª); Βακχίου Teb. 63, 98 (114ª); 84, 157 (118ª); Βακχίωι Teb. 62, 120 (119ª); Βάκχωνι Teb. 741, 20 (187ª); Βακχιάδος Petr. II 6, 8 (255ª); 28 (7) 14; (9) 20 (IIIª); Fay. 15, 4 (112ª); 18 (b) 2 (Iª); Βακχιάδι Col. Zen. 55, 5 (250ª); Βακχιάδα Hamb. 113, 3 (IIIª).

[1]) Blaß Ausspr. 101, Sturtevant 79f., G. Meyer 287, Schwyzer Gr. 316, Crönert 89, Kretschmer Vas. 174, Meisterhans-Schwyzer 76 Note 654, Rabehl 22, Schweizer Perg. 115, Nachmanson 79, Dienstbach 78. 100, Rüsch 238f., Hauser 58f., Bondesson 99, Mihailov 86.

Σαπφώ Par. 2 col. 8, 11; 9, 1 (vor 160ª); SB 7838, 7 (II—Iª, inschr. Namenliste).

Ἀτθανιάφαντος SB 599, 19. 24 (ptol. Inschr.); ὑποτίτθιος Cairo Zen. 59292, 302 (250ª); Giss. 2, 13 (173ª).

b) unter der Einwirkung des behauchten ρ an Stelle der gewöhnlichen Orthographie ἔκρηγμα (Kanalschleuse) in den Schreibungen ἐκχρήγματος Teb. 120, 81 (97 oder 64ª); 828, 8 (um 139ª); ἔκχρηγμα SB 7174, 18 (25ᵖ), vgl. Liddell-Scott-Jones Suppl. Dagegen ist ἐκχρήματα, ἐκχρημάτων durch (falsche) Verknüpfung mit χρήματα, χρημάτων zu erklären, vgl. § 35, 1 a. Andere Schreibungen dieses Wortes s. § 52 B 6. Vgl. Crönert Wochenschr. f. kl. Phil. 1903, 487f., Schwyzer Gr. 212 Mitte.

c) wahrscheinlich als Schreibfehler in προσανενέκχθη, vgl. dazu § 34, 1 a. Gleich zu beurteilen ist wohl auch συνηλάκχειν (= συνηλλάχειν) Rein. 7 = Mitt. Chr. 16, 12 (141ª). Der Schreiber korrigierte sich während des Schreibens, indem er das Perfektzeichen κ durch χ ersetzte, ohne das κ zu tilgen.

Auf einem ganz späten Papyrus begegnet ἐκχθρός (neben ἐχθρός) Amh. I p. 37 verso 5 (VIIᵖ). Weitere Beispiele aus Inschriften geben G. Meyer 287, der κχ als Affrikata wertet, und Hermann Silb. 111, der S. 121 in κχ Verteilung des Gutturals auf beide Silben ausgedrückt sieht. Vgl. Schwyzer Zeitschr. f. vgl. Sprachforsch. 61 (1934) 233, Nachmanson Magn. 79 Anm. 1.

Über κχ in ägypt. Eigennamen s. oben § 34, 1 d.
Über κχ in der Kompositionsfuge bei ἐκχωρεῖν u. a. s. § 52 B 2 b.

2. Statt κχ, πφ erscheint χχ, φφ (vgl. Sturtevant 80 Fußn. 65).

Βαχχίου SB 1691 (IIIª, Inschr.); Βαχχίδος SB 8124 (IIIª, Inschr.), vgl. SEG 18, 649; Βαχχιάδος Petr. II 28 (2) 10 (IIIª); Fay. 18, 4 (109 oder 73ª); Βάχχος SB 7182, 17. 49. 64. 82. 104 (spätptol.); Βάχχου SB 8271, 1 (IIª, metr. Grabinschr.). παιδίσκην Σαφφοῦν Καρίνην Cairo Zen. 59374, 8 (IIIª?).

3. Durch Vereinfachung der Geminata kommen die folgenden Schreibungen zustande:

Βαχίου Teb. 823, 8 (185ª); ἐν Βαχείωι O. Edfou 362, 4 (103 oder 100ª). ὑποτίθιος BGU 1058, 12; 1106, 13; 1107, 9; 1110, 6 (alle Iª·ᶠ).

§ 48. Vereinfachung geminierter Konsonanten[1])

Vorbemerkung. Wie auf den attischen und delphischen Inschriften seit dem IV. Jh. v. Chr., so finden sich auch in den ägyptischen Papyri vom III. Jh. ab Beispiele für Einfachschreibung von Geminaten, die „als Anzeichen einer wirklichen Vereinfachung der Geminaten in der Aussprache zu werten" ist (Schwyzer Gr. 230).

[1]) Schwyzer Gr. 230f. (mit Lit.), Blaß-Debrunner § 10, Hermann Silb. 186—191, Thumb Hell. 23, Crönert 73ff., 92, Reinhold 42, Meisterhans-Schwyzer 95f., Lademann 120, Schlageter 13, Rabehl 22, Schweizer Perg. 122ff., Nachmanson Magn. 88ff., Dienstbach 98f., Rüsch 226ff., Hauser 65ff., Bondesson 110f., Scherer 57, Mihailov 80ff., Psaltes 125ff.

1. Vereinfachung im Inlaut zwischen Vokalen.

a) λ statt λλ

In Formen von ἄλλος und Ableitungen: ἄλοις PSI 572, 6 (251ª); ἄλῃ Teb. 793 col. 6, 1 (183ª); τἄλα UPZ 110, 183 (164ª); Teb. 5, 18 (118ª); 28, 7 (um 114ª); 105, 61 (103ª); ἄλα Teb. 74, 25 (114ª); ἄλαι Teb. 116, 26 (IIª·ᶠ); ἄλας Teb. 60, 103 (118ª); 112, 63 (112ª); ἄλως Teb. 53, 27 (110ª); τὴ⟨ν⟩ ἄλην SB 6029, 3 (77ª, Ostr.); 6034, 3 (72ª, Ostr.); 6924, 3 (65ª, Ostr.); ἀλ' ὁμως UPZ 69, 4 (152ª von Apol.); ἀλαγή PSI 388, 44 (244ª); Lille 30, 12; 31, 17; 33, 16 (alle um 240ª); ἀλαγήν UPZ 112 col. 5, 16 (203ª), sonst oft ἀλλαγή. ἀντήλαξεν PSI 616, 1. 16 (IIIª); συνάλαγμα Par. 65 = UPZ I p. 597, 12 (145ª), aber συνηλλαχότας 13; συναλάξεως Teb. 61 (b) 89 (118ª), aber συναλλάξεως 91; συνηλάκχειν (= συνηλλάχειν) Rein. 7 = Mitt. Chr. 16, 12 (141ª); παραλαξαμένους Teb. 5, 86 (118ª) nach BL II 2, 168; μεταλάξαντος BGU 1761, 6 (51ª).

In anderen Appellativa: ἐφαλομένη PSI 167, 15 (118ª); ἀντιβάλειν (Praes.) Eud. 3, 32 neben παρεμβάλλονται 3, 29 (vor 164ª). ἐμβάλειν, παραβαλούσας müssen Praesentia sein im Sosylosfragm. ed. Wilcken, Hermes 41, 107—108, col. 2, 27; 3, 19 (IIª). Ferner ἐπαγγελομένου Petr. I 29, 12 (IIIª); ἐπαγγέλει{ε} SB 5627, 2 (ptol.), unorthogr. Stück; προσαγγέλω BGU 1779, 5 (51ª); ἐπέλυχνον Teb. 894 fr. 7, 5 (um 114ª); μᾶλον Cairo Zen. 59499, 81 (254ª), unorthogr. Stück; UPZ 144, 43 (164ª). Das ägyptische Lehnwort κυλλῆστις (Speltbrot) wird vereinzelt mit -λ- geschrieben, Belege oben § 4, 1 und Bd. I² 2, 24, 15.

In Eigennamen: Ἀπολώνιος Ditt. OGI 83, 4 (221—205ª); Ἀπολωνίου SB 4206, 256 (80—69ª); Ἀπόλωνος Eleph. 20, 37 (223ª); Ἀχιλέα Sorb. 37, 2 (224ª); Καλίστρατος Petr. III 76 recto col. 2, 5 (224ª); Καλισθένους Teb. 815 fr. 3 verso 21 (228—221ª), vgl. Nachmanson 91; Τράλις Teb. 894 fr. 9, 2, aber Τράλλις fr. 1, 11. 51; fr. 2, 21. 34 u. a. (um 114ª).

Anmerkung 1. In θρυλη{σ}θέντων UPZ 144, 45 (164ª) entspricht das λ der attischen Orthographie, die auch von Eustathius zu Μ 396 empfohlen wird. Crönert 75, 5. In ptol. Papyri begegnet nur ψέλιον, nirgends ψέλλιον, vgl. oben § 5, 1 c Anm. 2. In einer Aufschrift steht μελλάκιον (Jüngling) SB 2104 (ptol.), dagegen μέλαξ Hesych.

b) ρ statt ρρ

α) In Appellativa: ἀραβῶνα BGU 1289, 3 (IIIª); Jand. VI 91, 4 (IIIª), dagegen ἀρραβῶνα Cairo Zen. 59090, 8 (258ª); 59446, 12; 59637, 5 (IIIª); PSI 382, 7 (248ª); Enteux. 2, 4. 9 (218ª); 4 verso 3 (243ª); 34, 4. 8 (218ª); UPZ 67, 13 (153ª), dazu Wilcken: „die 2 ρ sehr eng, wohl eines nachgetragen"; W. Ostr. 1168, 3 (ptol.). Semitisches Lehnwort, vgl. oben § 4, 2. Ferner βορᾶν SB 8887, 10 (95ª); BGU 1732, 4 (Iª), sonst sehr oft βορρᾶς Bd. I² 2, 5, 22.

In Eigennamen: Μαρῆς Teb. 894 fr. 1, 4; fr. 2, 1; fr. 11, 16; fr. 12, 5 (um 114ª); 1051, 43 (IIª·ᶠ), sonst oft Μαρρῆς, s. Index zu Teb. I und III. Μαραίου Petr. II 47, 8. 29 (192ª), dagegen Μαρραῖος CIG Index an mehreren Stellen. Μυρίνη (Name einer Sklavin) Petr. III 7, 13 (238ª), dagegen Μυρρίνη Hib. 118, 57. 84 (um 250ª), vgl. Μυρσίνη unten § 50, 1. Πύρωι Teb. 887, 35 (IIª·ᶠ), vgl. Schweizer Perg. 124.

β) Wie auf attischen Inschriften seit IVª (Meisterhans-Schwyzer 95 und 169, Lademann 120 und 124, doch vgl. Schlageter 25) unterbleibt auch in der ägyptischen Koine vielfach die Verdoppelung des ρ in der Kompositionsfuge, aber nur selten nach dem Augment. Vgl. Schweizer Perg. 124, Mihailov 160.

In der Kompositionsfuge: διαραπίσαντες Teb. 798, 15 (II^{a}); κατα-ράψαι Col. Zen. 80, 17 (246^{a}); ἀπο-ρεῖν, δια-ρεῖν Eud. 14. 17. 13 (vor 164^{a}), aber καταρρυῆναι Enteux. 79, 5 (218^{a}); ἀπό]ρρους Petr. I 2, 41 (um 240^{a}); μελιτόρρυτον Teb. 1, 10 (Anthologiefragm., nach 100^{a}); ἐπιρύσεις Teb. 703, 31, aber ἐπιρρύσεις 37 (III^{a}); dagegen nur πρόρρυμα (Vorderankertau, zu ῥῦμα) Col. Zen. 43, 4 (253^{a}); ἀντίρησιν UPZ 162 col. 5, 35 (117^{a}), aber ἀπορρήτων Teb. 5, 27 (118^{a}); παρησίαν UPZ 144 col. 8, 7 (164^{a}), aber παρρησίαι Ps. Demosth. ep. III 13 (Kenyon class. p. 59 geschr. II—I^{a}), Crönert 79; ἀπορῆξαι (= ἀπορρῆξαι) Mich. Zen. 87, 3 (III^{a}); ἐπιρήσεσκε Ilias 24, 456 (Kenyon class. p. 107 geschr. I^{a}), aber καταρραγῆναι Petr. II introd. 31 oben (III^{a}); πολυρήνου Weil VI b 3 (vor 160^{a} von Ptol.), aber als Ethnikon Πολυρρήνιος SB 2039, 7 (II^{a} Inschr.); 3999 (III^{a}, Inschr.).

εὐθύριν und εὐθύρινος (mit gerader Nase) ist die gewöhnliche Schreibung der ptol. Papyri, Belege s. Bd. I^{2} 3, 180, 6 und Preisigke WB; mit ρρ nur εὐθύρριν BGU 993 col. 2, 11 (127^{a}). Umgekehrt bei den andern Komposita: ὀξύριν Petr. I 20 (1) 10 (225^{a}), aber ὀξύρριν Petr. I 19, 11 (225^{a}); Petr. III 13 (a) 10 (235^{a}); ὀξύρρινος Petr. I 21, 15 (237^{a}) und nur παχύρριν Petr. III 6 (b) 5 (237^{a}); 19 (a) 11 (225^{a}); κατάρριν Petr. I 18 (1) 7 (237^{a}).

Anmerkung 2. Die Schreibung καταράκτης statt καταρράκτης in καταράκτου Ditt. OGI 130, 11 (146—116^{a}); καταράκτην Arch. II 429 Nr. 1, 15 (Inschr., Zeit des Augustus) erklärt sich aus der antiken Etymologie des Wortes. So sagt Eustath. Il. p. 1053, 5 ἀράσσειν· ὅθεν καὶ οἱ καταράκται; vgl. Strabo 14, p. 667 ὁ καταράκτης λεγόμενος ἀφ' ὑψηλῆς πέτρας καταράττων. Trotzdem schwanken die Strabohandschriften an mehreren Stellen zwischen ρ und ρρ, Crönert 79. Die ursprüngliche Form ist auf Grund der Metrik (z. B. Sophokles OC 1590) καταρράκτης, Lautensach Gramm. Studien zu den griech. Trag. und Komik. 1899, 13f., Solmsen Beitr. 163.

γ) Nach Augment oder Reduplikation der mit ρ anlautenden Verba: ἔρηξε Enteux. 79, 6 (218^{a}); κατέρηξεν Grenf. I 38, 14 (II—I^{a}); ἔριπται Cairo Zen. 59467, 5 (III^{a}); ἔρωσο 59445, 17 (III^{a}); ἔρυσαι (Perf. von ῥύομαι) Bad. 48, 3 (126^{a}), vgl. Blaß-Debrunner § 101.

Doch überwiegt hier bei weiten ρρ: ἐξέρριψεν UPZ 151, 12 (259^{a}); ἐρράγη Petr. II 23 (1) 11 (III^{a}); ἔρρειμαι (= ἔρριμμαι) Petr. II 19 (2) 3 (246^{a}); ἀπερρῖφθαι Enteux. 66, 11 (218^{a}); ἔρρωμαι, ἔρρωσαι, ἔρρωσο passim.

c) μ statt μμ

βέβλαμαι Mich. Zen. 87, 6 (III^{a}); γραματῖς UPZ 32, 27 (162^{a} von Apol.); γραματεῦσι UPZ 22, 28 (162^{a} von Apol.); 14, 51 (158^{a} von Apol.), γεγραμένης 54; γραματεύς Lond. III 1201 (p. 4) 4 (161^{a}); γραματέως 1202 (p. 5) 4 (160^{a}); Teb. 825 (a) 9; (c) 10 (176^{a}); γράματα O. Strassb. 510, 4 (III—II^{a}); Teb. 823, 20 (185^{a}); BGU 1126, 34 (8^{a}); προγεγραμένον UPZ 3, 4 (164^{a}); προγεγραμένη UPZ 116, 19 (II^{a1}); προγεγραμένοι Gurob 8, 13 (210^{a}); προγεγραμένα Mich. III 183, 8 (182^{a}); προγεγραμένοις O. Bodl. 363 (II—I^{a}); προγεγραμένοι BGU 1126, 29. 31. 32, aber γεγραμμένα 28, ἐπιγέγραμμαι 33, dagegen wieder γράματα 34 (8^{a}). περιειλημένη Ditt. OGI 56 B 63 (238^{a}); ἀντειλημέναι Lond. II 401 (p. 14) 30 (116—111^{a}); ἀντειλημένος BGU 1187, 35 (I^{a}); προσειλημένοις UPZ 208, 3 (130^{a}); λῆμα O. Strassb. 584, 1 (III^{a}); λημά(των) Teb. 120, 92 (97 oder 64^{a}); πεπλημελημένων BGU 1816, 5 (60^{a}), vielleicht in Anlehnung an ἡμελημένος; ἔρρειμαι (= ἔρριμμαι) Petr. II 19 (2) 3 (246^{a}); Συμάχωι Teb. 858, 13 (II^{a}).

Ein Schwanken ist zu beobachten bei ägyptischen Eigennamen: Ἀμῶνος UPZ 180 a col. 19, 7; 42, 9 (113^{a}); W. Ostr. 321, 3 (ptol.), aber Ἀμμῶνος Grenf. I 33, 37. 41 (103^{a}); UPZ 162 col. 8, 18 (117^{a}) usw. — Ἀμωνίου W. Ostr. 309, 3 (III^{a}); Ἀμωνίωι 1208, 7 (ptol.); Amh. 56, 5 (146—135^{a}); Ἀμώ(νιος) W. Ostr. 1311, 3 (II^{a}), aber Ἀμμώνιος 6; Ἀμώνιος BGU 1379, 3. 8 (107^{a}); 1434, 5 (131^{a}); 1449, 6 (104^{a}); 1475,

11. 12 (II^{a}); 'Αμώνιον W. Ostr. 1527, 2 (123^{a}); aber sehr oft 'Αμμώνιος, z. B. W. Ostr. 319, 2. 3. 7; 351 (122^{a}); 353 (117^{a}) usw.

d) ν statt νν

γεναϊ⟨ον⟩ Weil III 9 (vor 160^{a} von Apol.); ἐνέα Adler 15, 6 (100^{a}), sonst ἐννέα Bd. I^{2} 2, 75, vgl. umgekehrt ἐννάτῃ, ἐννακοσίας § 49, 3 d. Schwankend ist die Orthographie in Fremdwörtern: ἄνησσον (Anis) PSI 422, 28 (III^{a}), dagegen ἀννήσσου Cairo Zen. 59292, 129 (250^{a}), davon unterschieden ἀνήθου (Dill) 130; ἀννήσσῳ Teb. 832, 23 (II^{a}); πίνα (Perle) UPZ 121, 10 (156^{a}) wie bei Hesych, dagegen πίννα Arist., Thphr., vgl. Solmsen Beitr. 255.

Schwankend ist auch die Orthographie verschiedener Eigennamen: 'Αμεννέως Petr. II 27 (3) 13. 31; 25 (i) 8; aber 'Αμενέως 13 (10) 3 (258^{a}); Μενέαι Petr. III 1 col. 2, 24, aber Μεννείαι 18 (237^{a}), vgl. Μεννέ(ου) Teb. 120, 55 (97 oder 64^{a}). Gegenüber häufigem 'Οννῶφρις steht 'Ονῶ(φρις) Teb. 892, 3 (II^{a}); 894 fr. 1, 41; fr. 2, 13; fr. 4, 23; fr. 5, 2; fr. 12, 8. 11 (um 114^{a}); 'Ιωάννης Teb. 882, 20 (155 oder 144^{a}), aber 'Ιωάνου Teb. 818, 24 (174^{a}); 'Ιωάννα Teb. 800, 35. 39 (153 oder 142^{a}), aber 'Ιωάναι Cornell 1, 160. 166 (257^{a}), vgl. C. P. Jud. I p. 133.

Anmerkung 3. Eine feste Orthographie haben γένημα, ἐπιγένημα, ἀγένητος u. a. Es sind selbständige Bildungen von γενη- (in γενήσομαι u. a.), nicht von γεννᾶν, Blaß-Debrunner § 11, 2, Lobeck Phryn. 286. Belege s. Preisigke WB.

Anmerkung 4. Korrekt geschrieben ist ἀέναος (ewig) Ditt. OGI 56, 48 (237^{a}); UPZ 14, 33 (158^{a} von Apol.) gegenüber ἀένναος Aristeas 279. 292. 311 Wendl., auch LXX. Ebenfalls korrekt ὔνεις (Pflugscharen) Petr. II 39 (h) 7. 15 (III^{a}); Cairo Zen. 59782 (a) 37. 38. 40 (III^{a}); auf Papyrus nirgends ὔννις, vgl. Liddell-Scott-Jones s. v. ὖνις.

e) σ statt σσ

in Substantiven: ἄνασον (= ἄνασσαν) UPZ 81 col. 2, 10 (II^{a} von Apol.), aber ἄνασσον (sic) col. 3, 10. Das poetische Wort scheint dem Apollonios nicht geläufig gewesen zu sein. Korrekt ἀνάσσης Ditt. OGI 56, 61. 65 (238^{a}); PSI 949, 9 (I^{a}); Τιμωνάσσης Hamb. 24, 3 (222^{a}). βασιλίσης SB 597 (216—205^{a}, Inschr.); SB 4623 (101^{a}, Inschr.); 4963 (I^{am}, Inschr.); 8066, 1 (78^{a}); UPZ 34, 3; 35, 6 (beide 161^{a} von Apol.); βασιλείσης 31, 14 (162^{a} von Apol.); βασιλίσῃ 14, 4. 5 (158^{a} von Apol.). Dagegen schreibt Apollonios korrekt βασιλίσσης UPZ 33, 4; 34, 6; 35, 14 (161^{a}). Von anderer Hand βασιλίσης Ryl. 581 col. 2, 1 (121^{a}); βασιλίσῃ Fay. 12, 1 (nach 103^{a}). θαλάσης 8398, 5 (62^{a}, Inschr.); μελισουρ(γ-) Teb. 892, 11 (II^{a}); πίσαν (Pech) BGU 1519, 6 (III^{a}, Ostr.), πίσης 8. 13; 1547, 3 (III^{a}, Ostr.), aber πίσσης 2. Dagegen ist πίσος (Erbse) korrekte Orthographie: πίσος Teb. 885, 54 (um 200^{a}); 1081, 31 (II$^{a/i}$); πίσου Teb. 9, 11. 17 (119^{a});

in Komparativen: ἧσον Hamb. 190, 9 (III^{a}); ἔλασ'σ'ον UPZ 110, 120 (164^{a}); Eud. 3, 6 (vor 164^{a}); ἐλάσους Eud. 19, 12 (vor 164^{a});

im Zahlwort τέσσαρες, τεσσαράκοντα: τέσαρες Fay. Ostr. 2, 4 (23^{a}); τεσαρεσκαιδεκάτωι Eleph. 1 A 1, aber τεσσ- B 1 (311^{a}); τέσαρας BGU 1506, 12 (III^{a}, Ostr.); τέσαρα PSI 507, 8 (257^{a}); BGU 1118, 17 (25^{a}); SB 2093, 2 (unb. Ostr.); τεσάρων BGU 1198, 10 (4^{a}); τεσαράκοντα Petr. III 74 (a) 9 (III^{a}), aber τεσσαράκοντα 4; τεσαράκοντα Lille 18, 6 (III^{am}); Cairo Zen. 59639, 7 (III^{a}); 59658, 12 (III^{a}); BGU 1506, 11 (III^{a}, Ostr.); O. Strassb. 178, 4 (135^{a}); Rein. 11, 6 (111^{a}); δεσαράκοντα BGU 1195, 14 (um 20^{a});

in Verben: ἀπαλλάσεις Col. Zen. 9, 2 (257^{a}); μεταλλάσει Eud. 8, 6 (vor 164^{a}); βδελύσονται SB 9564, 9 (I^{a}); περισευόντων Teb. 852, 4 (um 174^{a}); 856, 175 (um 171^{a}); ἀναπλάσων SB 9860 (d) 8 (III^{af}); πράσοντι Hib. 90, 16 (222^{a}); Adler 4, 19 (109^{a}); πράσεις UPZ 69, 8 (152^{a} von Apol.); πράσειν BGU 1171, 19 (13^{a}); συντάσῃ BGU 1127, 8 (18^{a}).

Die Orthographie schwankt in Fremdwörtern:

κασοποιός (Hersteller dicker Kleiderstoffe, Reil 102) Petr. II 32 (1) 10 (III^a); Teb. 833, 47 (II^{af}); κασοποιῶν W. Ostr. 1085, 2 (136^a); 1087, 2 (135^a); 1088, 2 (135^a); 1616, 3 (149 oder 138^a); κασοποιῶι O. Strassb. 587, 1 (II^a); κασωποιῶν W. Ostr. 1089, 2 (135^a); 1090, 2 (ptol.). Dagegen κασσοποιῶν W. Ostr. 1081, 2; 1082, 2; 1084, 2; 1086, 2 (alle 141—136^a). Wilcken Ostr. I 224 nimmt als Grundform κασσοποιός an, von κάσσον· ἱμάτιον, παχὺ καὶ τραχὺ περιβόλαιον Hesych; allerdings findet sich auch κάσου O. Bodl. 321 (II^a), vgl. Frisk I 797. Das damit verwandte κασσῆς (Decke) findet sich Teb. 38, 22 (113^a); 181 (II^{af}); SB 9351, 12 (II^a), nirgends auf ptol. Papyri κασσῆς. Auch κασία (eine Art Zimt) begegnet nur in dieser Schreibung: Cairo Zen. 59536, 15 (261^a); PSI 628, 9 (III^a), nirgends auf ptol. Papyri κασσία, vgl. Liddell-Scott-Jones. Dagegen ist mit σσ belegt ὕσσωπος Cairo Zen. 59704, 8 (III^a), vgl. Blaß-Debrunner § 39, 1.

Anmerkung 5. τιθασός (gezähmt) Cairo Zen. 59075, 5 (257^a) ist die korrekte Orthographie, vgl. Liddell-Scott-Jones s. v. Auch Λαρισαῖος Petr. II 35 (3) 8 (244—240^a); Enteux. 36, 1 (221^a) entspricht der guten attischen Orthographie, Meisterhans-Schwyzer 98, 12. Dagegen liest man Μυλασσέα im Sosylosfragm. ed. Wilcken, Hermes 41 p. 107 col. 3, 7 (II^a).

f) Vereinfachung von Doppelmuta[2])

κ statt κκ: Περδίκα⟨ς⟩ SB 3753 (II^a, Einkratzung); Περδίκου BGU 1559, 5 (III^a, Ostr.). Beim Fremdwort σάκκος haben die besser geschriebenen Texte -κκ-, die schlechteren -κ-. Belege für σάκκος: Preisigke WB, Reil 126, für σάκος: σάκου UPZ 84, 52 (163—161^a von Apol.); σάκοι BGU 1511, 1 (III^a, Ostr.). Ferner ἐκείμενα Teb. 5, 205 (118^a), aber προεκκειμένων 224; ἐκείμενα SB 6011, 8 (I^a, Ostr.), vgl. § 52 B 5.

π statt ππ: In mit ἵππος zusammengesetzten Eigennamen: ἐν τοῖς Ἀλκίπου ἱππεῦσιν PSI 570, 3 (252^a); Κάλλιπος SB 4206, 21 (80—69^a, Inschr.); Ποσίδιπος SB 3734 (III^a, Einkratzung), Ποσιδίπου SB 4265 (ptol., Einkratzung); Ποσειδίπου BGU 1218, 7 (II^{af}); 1221, 6 (II^a); Ἵπαρχος O. Oslo 6, 4 (I^p). Statt στυππεῖον und στιππύον (Belege § 13, 2 a) findet sich στυπεῖον Col. Zen. 39, 10 (III^a); στιπεουργῶν PSI 573, 1 (251^a); στιπύινον BGU 1515, 2 (III^a, Ostr.). Neben der gewöhnlichen Schreibung des Lehnworts μάρσιππος, μαρσίππιον (Beutel, Ranzen) mit -ππ- findet sich μάρσιπον Grenf. 38, 11 (81^a); μαρσείπειον (= μαρσίππιον) UPZ 77 col. 2, 13 (II^a von Ptol.). Während πάππος und πρόπαππος regelmäßig mit -ππ- geschrieben werden (s. Preisigke WB), steht -π- im Personennamen Πάπου Teb. 121, 128 (94 oder 61^a), „Wechsel zwischen einfachen und geminierten Lauten ist bei Lall- und Kosenamen uralt" Brugmann-Thumb Gr. Gr.^{4} 153. Der Name der Stadt Ioppe in Palaestina wird geschrieben ἐν Ἰόπῃι Cairo Zen. 59011, 11 (259^a); 59093, 7 (257^a), dagegen Ἰόππη im NT, Blaß-Debrunner § 40, vgl. Pape-Benseler WB der griech. Eigennamen I 554.

τ statt ττ: Zweifelhaft ist, ob Ἄτικος Cairo Zen. 59076, 8 (257^a) für Ἀττικός steht, oder ob es semitisch ist, vgl. C. P. Jud. I p. 127 z. St. Korrekt geschrieben war nach Blaß Eud. 18, 17 ἐλά[τ]|τους (vor 164^a).

Zusatz. Als Verschreibungen sind bemerkenswert: Ἄλλλος SB 6803 col. 2, 5 (III^a, Zenonarchiv); ἄλλλα BGU 1500, 16 (III^a, Ostr.); ἄλλλας 1507, 3; 1514, 3; 1530, 8 (alle III^a, Ostr.); ἔρρρωσο Cairo Zen. 59184, 10 (255^a).

2. Vereinfachung einer Geminata in der Wortfuge findet sich, wo -ν ν- (-μ μ-) oder -ς σ- aufeinandertreffen[3]). Da -ν und -ς auch vor

[2]) Rabehl 22.

[3]) W. Schulze Hermes 28 (1893) 22ff. = Kl. Schr. 278ff.

anderem Anlaut schwinden, sind die hier aufgeführten Beispiele nur ein Sonderfall einer allgemeineren Erscheinung.

a) Vereinfachung bei -ν ν-:

ἐάνῦν (= ἐὰν νῦν) Weil I 27 (vor 160ª); ἐΝαυκράτει (= ἐν N.) Teb. 889, 49 (IIª¹); ἱγερὰνῆσον (= ἱερὰν νῆσον) Teb. 823, 9 (185ª). Vom Schreiber korrigiert τῶ'ν' νεωτέρων Hib. 15, 79 (280—240ª, rhetor. Stück).

b) Vereinfachung bei -μ μ- (aus -ν μ-, vgl. § 53 A 1):

γράψομοι (= γράψον μοι) Hib. 78, 16 (243ª); καθῆκομέν (= καθῆκον μέν) Teb. 704, 13 (208ª); ἂμή (= ἂν μή) PSI 363, 19 (251ª); οὔμοι (= οὖν μοι) Ibscher 12, 8 (IIIª); ἐΜέμφει (= ἐν M.) UPZ 54, 31 (161ª von Apol.); 81 col. 2, 3 (IIª von Apol.); ἐμηνί (= ἐν μηνί) P. L. Bat. XVII 4, 6 (167 oder 114ª);

c) Vereinfachung bei -ς σ- vor Vokal:

IIIª: ἔτο⟨ς⟩ συγκυρόντων Rev. L. 20, 15 (259ª); ποιήσαι⟨ς⟩ συναντιλαβόμενος PSI 591, 12 (IIIª); ποιήσαι⟨ς⟩ συντάξας Cairo Zen. 59317, 6 (250ª); διδόντο⟨ς⟩ σοι Cairo Zen. 59519, 8 (IIIª); ἡμεῖ⟨ς⟩ σοι Hamb. 177, 2 (241ª); τοὺ⟨ς⟩ Σύρους Col. Zen. 87, über 23 (244ª); εἰ⟨ς⟩ Σόλους Petr. II 45 = W. Chr. 1 col. 2, 3 (um 246ª); πρὸ⟨ς⟩ σέ Cairo Zen. 59148, 3 (256ª); Amh. 93, 21 (181ᵖ).

II—Iª: τὰ⟨ς⟩ σιταρχίας UPZ 212, 3 (131ª); ἄφες ⟨σ⟩αυτόν Amh. 37, 10 (IIª·ᶠ) nach BL I 1; χρεία⟨ς⟩ σοι Teb. 43, 40 (118ª); προσανενηνοχώ⟨ς⟩ σοι Teb. 16, 3 (114ª); ἐντιθέντα⟨ς⟩ σοῖσιν W. Ostr. 1147 verso 1 (IIª, Hippolytosfragm.); aus röm. Zeit τῆ⟨ς⟩ σωτηρίας Amh. 133, 21 (IIᵖ); τοὺ⟨ς⟩ σούς Oxy. II 269 col. 2, 13 (57ᵖ). Vom Schreiber Apollonios korrigiert ist παρεπιγεγραφότο'ς' σοῦ UPZ 38, 8 (161ª).

d) Vereinfachung bei -ς σ- vor Konsonant:

IIIª: μήκωνο⟨ς⟩ σπυρίς PSI 428, 104 (IIIª); τοῖ⟨ς⟩ σκαφέοι'ς' Cairo Zen. 59434, 6 (IIIª); εἰ⟨ς⟩ στήλην SB 10037, 10 (247ª, Inschr.); wahrscheinlich in Σήραμ-βος Καμμάνδρου (= Σκαμάνδρου) Petr. III 14, 6 = Wilcken Arch. III 513, 6 (235ª). Vom Schreiber korrigiert ἐλάττονο'ς' στρατοπέδου Hib. 15, 98 (280—240ª, rhetor. Stück).

II—Iª: ἀνατιθέντα⟨ς⟩ στεφανοῦν SB 7457, 17 (IIª, Inschr.); τοῖ⟨ς⟩ στρατη-γοῖς Teb. 5, 141 (118ª); κρόκη⟨ς⟩ σταθμίου Teb. 117, 67 (99ª); ἴσω⟨ς⟩ σκοπεῖ Weil I b 12 (vor 160ª von Ptol.); ὦ⟨ς⟩ σφιν Kenyon class. p. 106 (Il. 24, 27 geschr. Iª); εἰ⟨ς⟩ σκοτινόν UPZ 78, 19 (159ª von Apol.).

e) Einfachschreibung über die Wortfuge hinweg begegnet noch in ἐ⟨γ⟩γεω-μετρίας BGU 1263, 14 (215ª), vgl. § 52 A 5.

§ 49. Gemination einfacher Konsonanten[1])

Vorbemerkung. Die in den ptol. Papyri auftretenden Geminaten an Stelle einfacher Konsonanten sind nicht einheitlich zu be-

[1]) Schwyzer Gr. 237f. (mit Lit.), Hermann Silb. 110—123, Sturtevant 75, Crönert 77. 93, Kretschmer Vas. 173ff., Meisterhans-Schwyzer 89, 11, Lademann 120, Schlageter 14, Rabehl 22, Schweizer Perg. 132, 5, Nachmanson 93, Dienstbach 100f., Rüsch 234ff., Hauser 66f., Bondesson 111 f., Scherer § 39, Mihailov 82, Psaltes 125ff.

urteilen. Neben Einzelanalogien ist mit umgekehrten Schreibungen zur gleichzeitigen Geminatenvereinfachung (§ 48) zu rechnen. In anderen Fällen, besonders in der häufigen Verdoppelung des antekonsonantischen σ, ist die Verteilung eines Konsonanten auf zwei Silben ausgedrückt.

1. Vor Konsonanten im Inlaut.

a) Verdoppelung eines Verschlußlauts:

πτ statt πτ: Ἄγυπτον UPZ 81 col. 4, 2 (II^{a} von Apol.), aber Ἀγύπτῳ col. 2, 11; Ἀγυπτιστεί col. 2, 7. 15.

γγμ statt γμ: ψυγγμοῦ Cairo Zen. 59531, 7 (III^{a}); προσστάγ|γμασιν UPZ 81 col. 3, 5—6 (II^{a} von Apol.); προστεταγγμένοις SB 7259, 50 (95^{a}, Inschr.).

γγλ statt γλ: ἐγγλογίζεται UPZ 14, 41, ἐγγλογίσζηται 90 (158^{a} von Apol.).

γγρ statt γρ: διαγγρ(αφάς) UPZ 199, 3 (131^{a}).

b) Verdoppelung von Liquida oder Nasal:

λλκ statt λκ: ἐντέταλλκα Ryl. 593, 3 (35^{a}).

νντ statt ντ: πάνντων πάντοθεν Strassb. 81, 26 (115^{a}).

μμλ statt μλ: Πομμλώλ (Personenname) UPZ 98, 52 (158^{a} von Ptol.), aber Πομλώλ 126.

c) Verdoppelung von σ:

σσκ statt σκ: Ἀσσκληπιάδης Frankf. 5, 19 (242^{a}); O. Strassb. 519, 6 (II^{a}); Ἀσσκλασιάδη BGU 1537, 10 (III^{a}, Ostr.), vgl. die Note z. St.; γείνωσσκε PSI 605, 1 (III^{a}); παιδίσσκαι Hib. 207, 16 (260—245^{a}); παρεσσκευακώς BGU 1159, 9 (I^{a}^{f}); in der Kompositionsfuge: ἐπισσκευαζέτω Teb. 815, fr. 6, 49 (228—221^{a}); ἀπροσσκέπτως (unüberlegt) SB 5675, 12 (184^{a}).

σσπ statt σπ: κατέσσπαρκεν Rev. L. 42, 16 (259^{a}), aber κατέσπαρκεν SB 4369 (a) 11. 29; κατεσπαρκέναι (b) 45 (III^{a}); in der Kompositionsfuge: ἀποσσπα⟨σ⟩θῆναι Cairo Zen. 59060, 3 (257^{a}).

σστ statt στ: Ἀρισστίδης SB 10053 XIV (hellenist. Zeit, Inschr.); ἠγόρασσται Cairo Zen. 59298, 1 (250^{a}); κατεσκεύασσται (?) Cairo Zen. 59648, 10 (III^{a}); κλασστόθριξ Teb. 815 fr. 8 verso 8 (228—221^{a}); Μύσστας SB 1549 (III^{a}?); ὑσστερῶμεν Col. Zen. 114 (a) 3 (III^{a}); κεχρημάτισστα⟨ι⟩ UPZ 50, 16 (162^{a} von Apol.); in der Kompositionsfuge: ἐπίσστασθαι Cairo Zen. 59060, 4 (257^{a}); ἐπισστολήν 59520, 2 (III^{a}); κατασσταθῆναι Rein. 7 = Mitt. Chr. 16, 31 (141^{a}); Νικόσστρατος Teb. 815 fr. 5, 28 (228—221^{a}); Σωσστράτωι Hib. 207, 11 (260—245^{a}); προσστάγ|γμασιν UPZ 81 col. 3, 5—6 (II^{a} von Apol.).

σσθ statt σθ: ἄρασσθαι (von αἴρω) Hib. 207, 13, καταλείπεσ|[σ]θαι 3—4, Καλλισσθένει 10 (260—245^{a}); ἀφεῖσσθαι Col. Zen. 74, 2 (248^{a}); διακεῖσσθαι Cairo Zen. 59152, 12 (256^{a}); ἐπίστασσθαι BGU 1271, 19 (181—145^{a}); περιεργάσασσθαι Cairo Zen. 59393, 5 (III^{a}); παύσασ|σθαι Hib. 15, 44 (280—240^{a}, rhetor. Fragm.); μισσθώσεως BGU 1268, 7. 9 (III^{a}^{f}); Teb. 815 fr. 8 recto 12, μισσθός fr. 11, 3 (228—221^{a}).

2. Nach einem Konsonanten im Inlaut. Die Beispiele sind sehr vereinzelt und könnten rein graphische Versehen sein.

ἀσπ|πασώμεθα UPZ 61, 31—32 (161^{a}); παρεπειγέγρ(αφεν) Teb. 58, 46 (111^{a}); προστάγμματα UPZ 14, 116, πρόσταγμμα 124. 126 (158^{a} von Apol.). Vielleicht

hängt diese Schreibung mit der oben § 35, 1 a aufgeführten Nasalierung des γ vor μ zusammen. Ferner noch Σενμῶνθις (Personenname) W. Ostr. 1618, 4 (ptol.).

3. Zwischen Vokalen im Inlaut.

a) **λλ statt λ**: ἀνειλλημμένωι Teb. 61 (b) 74 (118ª), ἀνειλλημμένου 116; ἀποστείλληις Cairo Zen. 59237, 7 (253ª), durch Kontamination mit dem Präsens; ἔλλαττον Eud. 10, 6, ἐλλάττους 18, 17 (vor 164ª), im gleichen Text πόλλοι (Pole) 6, 24; 17, 19, aber πόλοι 6, 31; 7, 3; 9, 4; τῶν ἐνκολλαπτωμένον (= ἐγκολαπτομένων) UPZ 81 col. 3, 21 (IIª von Apol.), aber προσενκολάπτεσθαι Ditt. OGI 56, 23 (238ª); κατακολλουθεῖν UPZ 14, 38, παρακολλουθῆς 56, aber κατακολουθῖν 51 und 85, ἀκολούθως 91 (158ª von Apol.), vgl. den häufigen Personennamen Κολλούθης (Preisigke Namenbuch); Ἀκολλούθωι Hamb. 25, 9 (238ª); καλλῶς Petr. III 42 H (5) 6 (um 250ª); μεγάλλην SB 4086, 3 (4ᵖ, Inschr.); προσαγγελλέντων (Aor. II Pass.) Teb. 43, 24 (118ª) durch Anlehnung an den Präsensstamm; κατέλλιπον Merton 4, 4 (IIIª) nach BL IV 48; in der Kompositionsfuge: διάλλογον Teb. 58, 23 (111ª); διαλλαθεῖν BGU 1187, 23 (etwa Iª).

In Eigennamen: Ἀλλεξάνδρου Bad. 1, 3 (225ª); Εὐρύπυλλος Par. 3 p. 123, 36 (Iliasfragm.) und Ταντάλλου Petr. I 2 C 59 (um 245ª, Antiope) stehen gegen das Metrum. Κεφάλλωνος Hib. 103, 6 (231ª); 104, 8 (225ª), aber Κεφάλων 118, 63. 71 (nach 250ª); Κότυλλος UPZ 180 a col. 34, 10 (113ª); Μεγαλλέως Teb. 890, 94. 165. 225, Μεγαλλεῖ ib. 116. 164 (IIª), expressive Gemination in Personennamen. Σαρδανάπαλλος im Chrysippospapyrus (Par. 2) 2. 6. 10. 14. 18 (vor 160ª) entspricht der besseren literarischen Überlieferung. Crönert 76, 3.

Anmerkung 1. Feste Orthographie in den ptol. Papyri ist ἀνάσιλλος (mit struppigem Haar), Belege Bd. I² 3, 198, s, vgl. Frisk II 706. γνάφαλλον (Walkerwolle), γναφαλλολόγος, Belege oben § 34, 4 d.

b) **ρρ statt ρ** begegnet in Personennamen, vgl. Crönert 20, 2:

Δώρρου W. Chr. 244, 2 (IIIª), sonst Δῶρος s. die Indices; Ὥρρου SB 243, 2 (röm. Zeit, Grabinschr.), sonst Ὧρος; Μάρρων Teb. 85, 59 (113ª ?), aber Μάρων 34; 90, 19 (um 100ª); Ἀρρίστωνος UPZ 14, 110 (158ª von Apol.).

Schreibfehler ist ἐνεχάρρασμα (= ἐνεχύρασμα) SB 7617, 94 (158ª von Ptol.).

c) **μμ statt μ**: κωλύμματος BGU 1266, 36 (203ª). Dagegen ist Petr. II 4 (6) 11 (255ª) nicht λατομμίδα, sondern nach Edgar BL II 2, 107 λατομί{μι}δας zu lesen, korrekt λατομίδος Zeile 2. In Personennamen: Δημμητρίᾳ BGU 1289, 5 (IIIª); Καμμάνδρου Petr. III 14, 6 = Wilcken Arch. III 513, 6 (235ª), wahrscheinlich statt ⟨Σ⟩καμάνδρου, vgl. § 48, 2 d.

Anmerkung 2. Feste Orthographie der ptol. Papyri ist κρόμμυον (Zwiebel), vgl. die Indices und Liddell-Scott-Jones s. v. κρόμμυον.

d) **νν statt ν**: ἀνανεώσεις Teb. 5, 186 (118ª); ξ[έ]ννος SB 4257 (ptol., Einkratzung). An ἐννέα angepaßt ist ἐννάτῃ SB 2104 (ptol., Aufschrift); ἐννακοσίας Ostr. 8553 (IIª) bei Revillout Mel. 277, sonst regelmäßig ἐνατος Bd. I² 2, 77; ἐνακοσίας UPZ 175 b 3 (145ª); W. Ostr. 327, 3 (ptol.); 334, 5; 344, 4; 153, 7 (alle 145—139ª) usw. ἐνενήκοντα Eleph. 19, 13 (223ª); W. Ostr. 1511, 5. 6; 1508, 5; 1255, 4. 5. 6 (alle 153—143ª) usw. Crönert 75, 2, Blaß-Debrunner § 11, 2. In der Kompositionsfuge: ἐννεβάλομεν Cairo Zen. 59218, 2 (254ª); ἐνναντίων Eud. 11, 20, aber ἐναντίων 12, 13; μενοννύκτιος (verschrieben statt μεσονύκτιος) 17, 2 (vor 164ª). In Eigennamen Νίκωννι BGU 1235, 2 (Iª); Ἀκαρνᾶννος (Gen.) Teb. 806, 5 (139ª).

Anmerkung 3. Mit Geminata geschrieben wird κιννάμωμον (Zimt) Cairo Zen. 59536, 16 (261ª); PSI 628, 8 (IIIª); Teb. 190 (Iª); 250 (74ª), vgl. Liddell-Scott-Jones s. v.

e) **σσ statt σ**: ἀφέσσει (Dat.) Teb. 85, 3 (113ª ?); σκεύεσσι BGU 1117, 11 (13ª), kein Ionismus; ἑπτακοσσίας SB 9623, 8 (94 oder 61ª, Ostr.); ὅπως καταβήσσῃ SB

6011, 13 (I^{a}, Ostr.), vgl. Bd. I^{2} 2, 145, 1; οὐσσῶν BGU 994 col. 2, 9 (113^{a}); [πα]ρ[απλ]ησσίων PSI XIV 1401, 3 (II^{a}); ἐκπεσ[[σ]]εῖν Teb. 72, 373 (114^{a}); in der Kompositionsfuge: εἰσσανγελέων UPZ 13, 3 (158^{a} von Apol.). In Eigennamen: Σισσίνου Teb. 815 fr. 4, 10 (228—221^{a}), aber Σισίνου 882, 4. 24 (155 oder 144^{a}), Σισίνῃ 893, 9 (II^{a}).

f) **ζζ statt ζ** (vgl. Schwyzer Gr. 218): ἐργάζζεσθαι Cairo Zen. 59646, 1 (III^{a}); κομίζζεται 59787, 31, ὑποζζυγίου 36 (III^{a}); κατασκευαζζόμενον PSI 395, 2 (241^{a}). Zur Schreibung σζ statt ζ vgl. oben § 43, 2.

g) bei Verschlußlauten: ὁμολογγῶ (= ὁμολογῶ) BGU 1302, 5 (I^{a}) in einem sehr fehlerhaften Stück. Σε]ραππίων SB 8066, 23 (78^{a}, inschr. Namenliste), expressive Gemination in Personennamen. Ferner ἐπιγενήματτα Teb. 769, 26 (III^{a}). Auffallend ist ὕδατ'τ'ι Petr. III 42 F (a) 7 (252^{a}), dagegen ist ὅττι Petr. II 4 (6) 17 falsch gelesen, vgl. BL II 2, 107.

Anmerkung 4. στυππεῖον (Belege § 13, 2 a) entspricht der attischen Orthographie. Meisterhans-Schwyzer 97, 10.

Die Schreibung Βάχχος u. a. s. § 47, 2. τυχχάνω, προσήνεκκεν u. a. § 39, 1.

4. In der Wortfuge.

a) Verdoppelung von ν:

χηλὴν ναύλοκος (= χηλὴ ναύλοχος), vgl. § 41, 1 a.

b) Verdoppelung von σ:

(1) vor Vokal: εἰσσ αὐλήν UPZ 14, 114 (158^{a} von Apol.); καλῶσ[[σ]] ἂν PSI 540, 2. 4 (III^{a}). (2) vor Konsonant: μέγασσ ποταμός Teb. 834, 44 (III—II^{a}); ποιήσει σσκιάν Eud. 11, 6 Faksim. (vor 164^{a}). Korrekt ist Ἴσιος Σνεφορσῆτος Amh. 35 = W. Chr. 68, 4. 33 (132^{a}).

c) Verdoppelung von κ (γ) in ἐκ (ἐγ); vgl. Hermann Silb. 121, Crönert 89, 5:

ἐκκ τοῦ SB 9302, 13 (III^{a}); ἐκκ τῶν Hib. 84 (a) 9 (301^{a}), aber ἐκ τῶν 25. Im gleichen Stück ἐγγ νέων (?) Zeile 5; ferner ἐκκ πλήρους UPZ 42, 8 (162^{a}), sonst ἐκ πλήρους UPZ 54, 29 (161^{a} von Apol.) und oft.

§ 50. Die Lautgruppen ρρ und ρσ[1])

Vorbemerkung. In der ägyptischen Koine findet sich bei einigen Wörtern das attische ρρ (aus ρσ), überwiegend aber ρσ als Fortsetzung des nichtattischen Lautstandes. „Daß dies Nebeneinander von ρσ und ρρ den Verhältnissen der lebenden Sprache entspricht,

[1]) Schwyzer Gr. 115. 284f. (mit Lit.), Thumb Hell. 77f., ders. Arch. IV 494, Kretschmer Entsteh. der Koine 27, Hatzidakis Ἀθηνᾶ II 158, Wackernagel Hellenistica 15ff. = Kl. Schr. II 1046ff., Meillet Gesch. d. Griech. 317f., Debrunner Gesch. § 169, Blaß-Debrunner § 34, 2, Reinhold 44f., W. Schmid Attic. IV 579, Kretschmer Vas. 177, Crönert 133f., Meisterhans-Schwyzer 99ff., Lademann 121, Schlageter 14, Rabehl 23, Schweizer Perg. 125, Nachmanson 94, Dienstbach 95, Rüsch 243ff., Hauser 63f., Bondesson 106 (mit Lit.). Scherer § 103. Mihailov 78, Psaltes 90.

wird durch das Neugriechische bestätigt" (Thumb Hell. 77). Abgesehen wird hier von den Fällen, in denen ρσ durch die Analogie von Flexions- und Wortbildungsmuster auch im Attischen erhalten geblieben ist, wie τέσσαρσι, Φιλομήτορσι, κάθαρσις, sowie von Eigennamen wie einerseits Ἀρσινόη, Ἀρσιῆσις, Ὀρσῆς, Πέρσης, Περσίνη, Φέρσον (UPZ 81) u. a. und andererseits Ἀρριδαῖος, Ἀρριανός, Κόρραγος, Κόρριμος, Πύρρος, Πύρριχος u. a., da sich aus ihnen für die ägypt. Koine nichts ergibt.

1. Ganz oder überwiegend mit ρσ wird geschrieben:

βύρσα (Fell): βύρσην Petr. III 112 a col. 2, 7 (III^a), βύρσης col. 1, 28; Petr. II 39 (e) links 10; rechts 16 (III^a); εἰς βύρσας Mich. Zen. 28, 15 (257^a); βυρσοδέψης Bd. I^2 3, 26, 1; βυρσεῖον Bd. I^2 3, 13, 19. Auch im Attischen nie mit ρρ.

χέρσος (Ödland) und Ableitungen sehr häufig, Belege bei Preisigke WB. χέρ⟨σ⟩ου Teb. 79, 21 (148^a) ist Schreibfehler. Nirgends χέρρος wie im Attischen, Meisterhans-Schwyzer 99 Note 886 (belegt bis 338^a).

μάρσιππος, μαρσίππιον (Tragtasche), Belege bei Preisigke WB, vgl. oben § 48, 1. Nirgends mit ρρ.

Ebenfalls nur mit ρσ gebraucht werden die Pflanzennamen κόρσειον und περσέα, vgl. § 9, 1 b. Ferner μύρσινον (Myrtensalbe) in μυρσίνου Petr. II 34, 10 (III^a); μυρσίνην SB 3451, 14 (ptol., Inschr.), vgl. Wyss 34, während im Attischen μύρρινον und μυρρίνη gesagt wird. Dagegen steht im Eigennamen ρσ und ρρ als Fortsetzung des alten Dialektunterschieds: Μυρσίνη Grenf. I 21, 6 (126^a); SB 257 (ptol.); Μυρρίνη Hib. 118, 57. 84 (um 250^a). Moeris p. 203.

Häufig mit ρσ, selten mit ρρ findet sich auf ptol. Papyri ἄρσην (ἔρσην), ἀρσενικός (ἐρσενικός). Belege: ἄρσην Cairo Zen. 59152, 10 (256^a); 59476, 4 (III^a); 59596, 22 (III^a); ἄρσενι 59689, 5 (III^a); ἄρσενες 59215, 9 (254^a); ἄρσενα 59328, 139 (248^a); 59476, 15. 16; 59678, 2; 59689, 2; 59771, 9 (alle III^a); PSI 569, 6. 7 (253^a); Teb. 701, 44. 45. 67 (235^a); SB 9792, 10. 22 (162^a); ἀρσένων Col. Zen. 63 verso 4 (257^a ?); ἄρσενας Cairo Zen. 59769, 19 (III^a); ἀρσενικά Cairo Zen. 59152, 4 (256^a); 59166,2 (255^a); Lille 10 fr. 1—5 oft (III^a); Petr. III 93 col. 7, 11 (III^a); Gurob 27 öfter (III^a); ἀρσενικῶν Cairo Zen. 59824, 6 (III^a); ἀρσενικοῖς 59422, 14 (III^a). Auch der Aristeasbrief und LXX haben ἀρσεν-. Belege für ἔρσην, ἐρσενικός s. § 2 A 1. Mit ρρ kommt in ptol. Zeit nur vor: ἄρρεν Cairo Zen. 59659, 9 (III^a), aber ἔρσεν 15; ἀρρενικήν SB 9790, 11 (I$^{a\,m}$). In der Kaiserzeit dringt unter dem Einfluß des Attizismus ἄρρην wieder vor: ἄρρην BGU II 468, 9 (150^p); 413, 7 (219^p); Lond. I p. 68, 105 (IV^p); p. 120, 5 (IV oder V^p); ἀρρενικός Lond. I p. 101, 522; p. 135, 61 (IV^p). Moeris p. 188, Crönert 133, Moulton Class. rev. XV (1901) 33, Wyss 40.

In ptol. Zeit nur mit ρσ findet sich θαρσήσας Petr. II 1, 8 (260^a); ἐθάρσησαν Lond. II 354 (p. 164) 9 (10^a); εὐθαρσεῖς (von εὐθαρσής) W. Chr. 12, 18 (88^a); BGU 1784, 10 (I^a); εὐθαρσεστέρους Teb. 703, 42 (III^a); Hermes 41 p. 107 col. 2, 12 (II^a, Sosylosfragm.); θαρσαλέος Arch. I 219, 8 (145—116^a, poet. Grabinschr.). Erst in der Kaiserzeit begegnet mit ρρ τεθαρρηκέναι Oxy. I 68, 19 (131^p); ἐθάρρησεν Oxy. II 237 col. 5, 6 (186^p); θαρρῇ col. 8, 17. Moeris p. 199.

Anmerkung 1. Die nur in Poesie gebräuchliche Form Φερσεφόνη, der altattisches Φερρέφαττα auf Vasen und Inschriften gegenübersteht (Kretschmer Vas. 178, Meisterhans-Schwyzer 100), findet sich in einer metrischen Grabschrift Arch. I 219, 4; 220, 20. 24 (145—116^a). Ferner Φερσέφασσα SB 8960, 3 (I^a, metr. Inschr.).

2. Ganz oder überwiegend mit ρρ wird geschrieben:

πυρρός (rötlich) Petr. I 13 (1) 7; (2) 12 (237ª); 11, 12 (220ª); Lond. II 402 verso (p. 11) 17 (152 oder 141ª); πυρράν Petr. II 35 col. 1, 7. 16. 18; col. 3, 5 (244 bis 240ª); πυρραί Hib. 120, 6. 22 (250ª); πυρρι ... Lond. II 219 b (p. 2) recto 5 (IIª); ὑπόπυρρος Grenf. I 33, 10. 11 (103ª); πυρράκης Bd. I² 3, 115, 3; πυρρομάκρεια Cairo Zen. 59196, 9 (255ª). Aus späterer Zeit πυρρός BGU 467 col. 8, 24 (177ᵖ). Immer Πύρρος, Πυρρίας u. a., vgl. Preisigke Namenbuch.

Dagegen mit ρσ πυρσουρός (Wächter, der durch Feuer Signale gibt) Gurob 22, 1 (IIIª). Zu πυρσός in literar. Überlieferung vgl. Liddell-Scott-Jones, W. Schmid Attic. IV 12f. Zur Etymologie Frisk II 632.

Anmerkung 2. In ptol. Urkunden begegnet ausschließlich und oft die attische Lautform βορρᾶς. Nur in einem Kalender steht einmal βορέας, vgl. Bd. I² 2, 5, 22. Umgekehrt findet sich nur στερεός, nicht στερρός, vgl. Preisigke WB, Wackernagel Zeitschr. f. vgl. Sprachf. 29, 135 = Kl. Schr. I 638, Crönert 134, Schwyzer Gr. 274.

§ 51. Die Lautgruppen σσ und ττ[1])

Vorbemerkung. „In der Koine ist σσ offenbar infolge des starken Übergewichts, das hier die meisten nichtattischen Dialekte ausübten, zur Herrschaft gelangt" (Thumb Hell. 78). Daneben hat sich in einzelnen Wörtern auch die attische Lautform erhalten.

1. Mit σσ werden geschrieben

a) die im Griechischen überhaupt nur mit σσ vorkommenden Wörter

ἄνασσα, Belege § 48, 1 e; βασίλισσα, ἱέρισσα, ποιμένισσα u. a., Belege Bd. I² 2, 9 und I² 3, 54, dazu βουκόλισσα SB 10447 recto 53 (IIIª m ?); βύσσινος, βυσσουργός, Belege oben § 4, 1; ἄνησσον (Anis), Belege § 48, 1 d.

b) Wörter, die im Attischen ττ haben:

Substantive: γλωσσοκόμα (Kästchen) Grenf. I 14, 3 (150 oder 139ª); später Oxy. III 521 (IIᵖ). Moulton Class. rev. XVIII (1904) 109. — θάλασσα Artem. 6 (IVª); θαλάσσης SB 8036, 5 (110 oder 107ª, Inschr.); 8862, 7 (ptol., Inschr.); θαλάσσηι Grenf. I 9, 3 (um 239ª); θάλασσαν SB 7169, 20 (IIª m); Ditt. OGI 90, 21 (196ª). θαλάσσιος PSI 614, 19 (IIIª); ἐπιθαλασσίαν Rev. L. 93, 5 (259ª), in der Kaiserzeit auch θαλάττιος, s. Preisigke WB. — θρίσσα (eine Fischart) Cairo Zen. 59040, 3 (257ª); 59065, 2 (257ª), weitere Stellen Bd. I² 3, 3, 41; θρισσεμπόρων Cairo Zen. 59261, 3 (251ª). — μέλισσα PSI 426, 13 (IIIª); im Anthologiefragment Teb. 1, 10;

[1]) Schwyzer Gr. 317, Thumb Hell. 78ff., Kretschmer Entsteh. der Koine 26f., ders. Vas. 178, Wackernagel Hellenistica 15ff. = Kl. Schr. II 1046ff. (grundlegend), Debrunner Gesch. § 169, Blaß-Debrunner § 34, 1, Reinhold 43f., Crönert 134f., W. Schmid Attic. IV 579f., Moulton Class. rev. XV (1901) 32, Meisterhans-Schwyzer 101 f., Lademann 57ff., Schlageter 14, Rabehl 23f., Schweizer Perg. 125, Nachmanson 95f., Dienstbach 96f. (mit Lit.), Rüsch 245ff., Hauser 64, Bondesson 107, Scherer 58, Mihailov 76, Psaltes 90f., Wyss 38, Reinhardt 24.

2 (a) recto 7; (b) recto 4; (c) verso 3 (nach 100ᵃ); μελισσουργός PSI 510, 11 (254ᵃ); UPZ 180 a col. 22, 5 (113ᵃ); Par. 9, 9 (107ᵃ); Teb. 5, 140 (118ᵃ); μελίσσεια Cairo Zen. 59467, 4. 8 (IIIᵃ). — πίσσα (Pech) PSI 441, 8. 16 (IIIᵃ); 487, 1. 3 (258ᵃ); πίσσης W. Ostr. 1152, 3 (spätptol.); Teb. 120, 2 (97 oder 64ᵃ). — κασσίτερος Cairo Zen. 59662, 6 (IIIᵃ).

Eigennamen: Ἁλικαρνασσός PSI 616, 13. 29 (IIIᵃ); Cairo Zen. 59036, 4. 24 (257ᵃ); Ἁλικαρνασσεύς Cairo Zen. 59036, 26 (257ᵃ); 59326, 66 (249ᵃ ?); Ryl. 583, 4 (170ᵃ). Θεσσαλός Petr. I 19, 30 (225ᵃ); Θράισσηι Petr. I 19, 26 (225ᵃ); Κρῆσσα BGU 1463, 1 (IIIᵃ, Ostr.); Φερσέφασσα SB 8960, 3 (Iᵃ, metr. Inschr.) statt att. Φερρέφαττα, Meisterhans-Schwyzer 100, 3.

Adjektive: δισσός Cairo Zen. 59532, 19 (IIIᵃ); Teb. 27, 53 (113ᵃ); 826, 2 (172ᵃ); SB 8267, 52 (5ᵃ, Inschr.); τρισσός Teb. 3, 27 (Iᵃˡ, Epigramm); περισσός PSI 500, 7 (257ᵃ); Teb. 459 (5ᵃ); erst später περιττός Fay. 117, 23 (108ᵖ); Grenf. II 112 (577ᵖ); θᾶσσον Ryl. 565, 1 (250ᵃ).

Verba: ἀπαλλάσσειν Petr. II 2 (3) 2 (260ᵃ); Cairo Zen. 59148, 1 (256ᵃ) u. oft; διαλλάσσον Eud. 3, 5; 5, 8 (vor 164ᵃ); ἀντικαταλλασσομένη UPZ 110, 191 (164ᵃ). ἐπικηρυσσομένου UPZ 114 I, 25 (150ᵃ); ἐσπάρασσεν Petr. II 17 (4) 6 (IIIᵃ). τάσσειν sehr oft.]πτυσσε Cairo Zen. 59801, 3 (260ᵃ); φρίσσων Cairo Zen. 59532, 5, φρίσσοντος 20 (IIIᵃ, Epigramm).

2. Mit ττ werden geschrieben

a) Wörter, die überhaupt nur mit ττ vorkommen:

πιττάκιον Teb. 112 introd. 1 (112ᵃ); 209 (76ᵃ); Ryl. 593, 7 (Iᵃ) und mehrfach später bis ins Neugriech. Hatzidakis Zeitschr. f. vgl. Sprachforsch. 34, 130 Fußn. 1, Thumb Hell. 80. — τιττυβίζω Teb. 1, 6; 2 (a) recto; (b) 1 (Anthолog. Fragm., nach 100ᵃ).

Eigennamen: Ἄτταλος, Ἀττικός, Ἀττινᾶς, Ἄττινος, Ἄττιος, vgl. Preisigke Namenbuch; Ἀτταλάχοις SB 276 (ptol., Inschr.); Δημήτριος Καττάρωνος SB 3727 (IIᵃ, Einkratzung); Κότταβος UPZ 65, 8 (154ᵃ); Τέττιξ SB 3787 (IIᵃ, Einkratzung).

b) Wörter, in denen an Stelle des gewöhnlichen σσ das attische ττ steht:

Substantive: κιττοῦ (Efeu) Ditt. OGI 51, 16 (239ᵃ, Ehrendekret), aber κισσοῦ 50, 5 (240ᵃ); 49, 7 (245—221ᵃ); κισσῶι Sorb. 16, 13 (257ᵃ). Im Personennamen Κίτος Τελεύτου Κρής SB 4989 (III—IIᵃ, Grabinschr. aus Alexandria) ist τ (= ττ) wohl kretischer Dialekt, sonst Κίσσος Hib. 122 (um 250ᵃ); Petr. II 33 col. A 31 (IIIᵃ); III 79 (a) 12 (208ᵃ); Ditt. OGI 48, 5 (240ᵃ).

Komparative: ἐλάττων Lond. II 354 (p. 165) 26 (10ᵃ); ἔλαττον Cairo Zen. 59361, 10 (242ᵃ); BGU 1293, 9. 12 (Iᵃ); ἐλάττονος Petr. III 32 (f) = W. Chr. 262, 10 (IIIᵃ); PSI 403, 11 (IIIᵃ); 632, 8 (IIIᵃ); ἐλάττω Hib. 118, 29 (nach 250ᵃ); Cairo Zen. 59193, 5 (255ᵃ); 59334, 23 (248ᵃ); 59394, 55 (IIIᵃ); SB 7686, 29 (248ᵃ); ἐλάττους Cairo Zen. 59040, 3 (257ᵃ); 59370, 5 (240ᵃ); τὸν μὲν ἐλαττ[Hamb. 111, 4 (IIIᵃ). Im Eudoxuspapyrus begegnet ἔλλαττον (aus ἔλαττον verschrieben) 10, 6; ἔλαττον 10, 11; ἐλλάττους καὶ ἐλά[τ]τους 18, 17 (vor 164ᵃ). Viel häufiger ist ἐλάσσων usw. In den Zenonpapyri (PSI IV—VI, Cairo Zen. I—V, Mich. Zen., Col. Zen., alle IIIᵃ·ᵐ) finden sich 8 Formen mit ττ gegenüber 22 mit σσ; in Teb. I (II—Iᵃ) kein Beispiel für ττ (aber ἐλαττώσας s. u.), doch 11 für σσ.

Von ἔλαττον geht das Verb ἐλαττόω aus: ἐλαττοῦσθαι Ditt. OGI 139, 10 (127ᵃ); ἐλαττώσας Teb. 19, 11 (114ᵃ); ἡλαττωμ[έν.. Teb. 725, 7 (IIᵃˡ); ἐλαττωμένους Teb. 700, 29 (124ᵃ); [ἐ]λαττωθ[έντος] Cairo Zen. 59710, 17 (IIIᵃ), weitere Beispiele aus nachptol. Zeit bei Preisigke WB. Daneben wird ἐλασσόω gebraucht:

ἐλασσῶσι PSI X 1160, 5 (I$^{a/f}$). Auch beim Substantiv begegnet ἐλάττωμα PSI III 168, 24 (118^{a}) neben ἐλάσσωμα Bd. I^{2} 3, 58, 7.

Ein anderes Denominativum ist ἐλαττονέω. Hier sind in ptol. Papyri nur Formen mit ττ nachzuweisen: ἐλαττονοῦντα Enteux. 34, 9, ἐλαττονούντων 12 (218^{a}); ἐλατωνῖ (= ἐλαττονεῖ) BGU 1195, 19 (um 20^{a}).

ἧττον Petr. II 47, 26 (208^{a}) nach BL I 377, dagegen ἧσσον UPZ 112 col. 3, 9 (203^{a}); 113, 12 (156^{a}); 171, 27 (126^{a}); Gen. 20, 17 (109^{a}); Teb. 105, 26 (103^{a}) usw.— ἐττηθήσεσθε (sic) PSI 340, 21 (257^{a}), dagegen ἡσσηθῆι Hal. 1, 54. 115. 188 (III^{a}), ἡσσηθῶσιν 118.

Zahlwort: τέτταρα Petr. II 33 (a) 22 (244—240^{a}); τέτταρας Petr. II 48, 19 (186^{a}); τεττάρων Petr. III 45 (4) 1 (III^{a}); Cairo Zen. 59838, 13; 59848, 20 (III^{a}); weitere Stellen Bd. I^{2} 2, 74, wo auch das häufigere τέσσαρες belegt wird.

Verba: καταπλήττεσθαι Petr. II 45 col. 3, 18 (um 246^{a}), aber κατεπλησσόμην PSI 502, 8 (257^{a}); ἐπιπλήσσετε SB 5675, 12 (184^{a}); BGU 1138, 22 (I^{a}). — εἰσπράττοντι Eleph. 3, 3; 4, 4, aber πράσσων 3, 6; 4, 7 (284^{a}); πρᾶττε Hib. 51, 2 (245^{a}, Privatbrief); πράττειν Cairo Zen. 59192, 3, πράττηι 6 (255^{a}) im Brief eines Platon an Zenon, wozu Edgar bemerkt: „If Platon was not an Athenian, he was at least an Atticist." πράττοντος Grenf. I 42, 19 (II^{a}); πρατ'τ'ων[ται Ryl. 572, 36 (II^{a}), πρατ'τ'ωσι 51, πράττειν 71; dagegen πράσσουσιν Eleph. 1, 13, πράσσοντες 15 (311^{a}); εἰσπράσσειν Hib. 56, 4 (246^{a}) und sonst oft. — φυλάττειν UPZ 149, 9 (220—210^{a}), aber φυλάσσοντες Eleph. 1, 16 (311^{a}); UPZ 157, 22 (242^{a}) usw.

Anmerkung 1. In den aus ptol. Zeit stammenden Abschriften attischer Autoren wird ττ beibehalten: ἁρμόττειν P. Weil I (a und b) 2 (vor 160^{a}); ἀπαλλάττηται Petr. I 6 (3) 20 (um 300^{a}, Phaidon); ἐλαττοῦσθαι Ps. Demosth. ep. III 23 (Kenyon class. p. 60, II—I^{a}); πράττειν Petr. I 8 (4) 22 (III^{a}, Phaidon); θάλατταν Petr. II 50 (4) 19 (um 300^{a}, Laches) usw.

Anmerkung 2. Durchweg liest man in den ptol. Urkunden σήμερον (Belege Preisigke WP), nirgends τήμερον. Dagegen findet sich neben σεῦτλον (Mangold) Petr. III 137, 22 (III^{a}); BGU 1118, 17 (25^{a}); σευτλίον Bd. I^{2} 3, 48, 18 auch τεῦτ[λον Hib. 121, 56 (251^{a}). Zu κεῦτλον vgl. Bd. I^{2} 3, 2, 26. Moeris p. 210: τήμερον Ἀττ., σήμερον Ἑλλ.; τευτλίον Ἀ., σευτλίον Ἑ. W. Schmid Attic. I 374; III 155; IV 232. 580. 684, Schweizer Perg. 126.

Anmerkung 3. Das dorische σᾶτες (heuer) begegnet Cairo Zen. 59346, 6 (245^{a}); σατινός (heurig) 59406, 11 (III^{a}), nirgends ion. σῆτες oder att. τῆτες. Debrunner Gesch. § 49 und oben § 2 A (Dorismen).

V. SATZPHONETISCHES

§ 52. ἐξ (ἑκ) in der Wort- und Kompositionsfuge[1])

A. In der Wortfuge

1. Die Form ἐξ erscheint

a) vor allen Vokalen: ἐξ ἀριστερῶν UPZ 121, 7 (156^{a}); ἐξ ἐμοῦ Petr. I 15, 18 (237^{a}); ἐξ ὅσου PSI 404, 5 (III^{a}) usw.

[1]) Schwyzer Gr. 335, Blaß Ausspr. 123, Kühner-Blaß I 261 Anm. 1, Blaß-Debrunner § 19, 3, Crönert 53—57, Meisterhans-Schwyzer 105ff., Lademann 61—66, Rabehl 27, Schweizer Perg. 126, Nachmanson 98, Dienstbach 93ff., Rüsch 265—272, Hauser 68f., Bondesson 113f., Scherer § 106, Mihailov 85, Sterling Dow, Gl. 45 (1967) 202—221, bes. 211ff.

b) manchmal vor σ: ἐξ σιτηγοῦ Cairo Zen. 59031, 2 (258ᵃ); ἐξ Συρίας PSI 324, 2 (261ᵃ); 327, 12 = Cairo Zen. 59012, 125 (259ᵃ); ἐξ Σύρων 59741, 23 (IIIᵃ); ἐξ Σιδῶνος Col. Zen. 2, 2 (259ᵃ); ἐξ συντιμήσεως PSI 434, 3 (261ᵃ).

c) manchmal statt ἐξ σ- (oder ἐκ σ-): ἐξυντιμήσεως (= ἐξ συντ.) Rev. L. 24, 11 (259ᵃ); ἐξιταρχίας Hal. 1, 160 (IIIᵃ); ἐξώφθεως (= ἐκ Σώφθεως) Cairo Zen. 59451, 6 (IIIᵃ); ἐξοῦ (= ἐκ σοῦ) Lond. II 354 (p. 164) 7 (10ᵃ); aus späterer Zeit ἐξυμφώνου Lond. II 334 (p. 211) 19 (166ᵖ), aber ἐκ συμφώνου UPZ 110, 152 (164ᵃ). Crönert 56, 3, Lademann 65. Zu ἐξ Ψωάπρεως vgl. § 46, 2.

d) ausnahmsweise vor τ in πάρεξ τῆς ἐπιγραφῆς UPZ 81 col. 3, 20 (IIᵃ von Apol.), aber πάρεκ τοῦ Teb. 815 fr. 5, 42 (228—221ᵃ). Weitere Beispiele für πάρεξ vor Kons. bei Crönert 57.

2. Die Form ἐκ findet sich

a) regelmäßig vor den stimmlosen Verschlußlauten:

vor κ: ἐκ κρίσεως Petr. II 22, 10 (IIIᵃ); ἐκ Κνίδου Cairo Zen. 59034, 12 (257ᵃ) usw.;

vor ξ: ἐκ Ξω( ) Teb. 858, 5, durch Zusammenschreibung ἐξω( ) 9 (IIᵃᵐ);

vor π: ἐκ παίδων Artem. 5 (IVᵃ); ἐκ Πηλουσίου Rev. L. 52, 26 (258ᵃ); Cairo Zen. 59081, 9 (257ᵃ) usw.;

vor ψ: ἐκ Ψοαφρέους Cairo Zen. 59292, 360. 406 (250ᵃ);

vor τ: ἐκ τιμήσεως Rev. L. 103, 6 (259ᵃ); ἐκ Τάνιος Cairo Zen. 59072, 5 (257ᵃ); ἐκ Τεβτύνεως Teb. 42, 4 (nach 114ᵃ) usw.

Über ἐκκ πλήρους, ἐκκ τοῦ s. oben § 49, 4.

b) gewöhnlich vor den Aspiraten (dafür selten ἐχ, s. unten 4):

vor χ: ἐκ χρ(υσίου) Cairo Zen. 59021, 6 (258ᵃ);

vor φ: ἐκ Φαρβαίθου Petr. II 10 (1) 5 (vor 240ᵃ); Enteux. 32, 1 (218ᵃ); ἐκ Φιλοπάτορος W. Chr. 304, 7 (IIIᵃ); ἐκ φυλακῆς Lond. II 220 (p. 6) col. 2, 3 (133ᵃ) usw.;

vor θ: ἐκ θησαυρ⟨ο⟩ῦ UPZ 149, 31 (220—210ᵃ); ἐκ Θεαδελφείας Fay. 12, 4 (nach 103ᵃ); ἐκ Θερμούθιος Goodsp. 3, 12 (IIIᵃ); ἐκ θανάτου UPZ 122, 18 (157ᵃ) usw.

c) gewöhnlich vor σ (dafür auch ἐξ, s. oben 1 b):

ἐκ συμφώνου UPZ 110, 152 (164ᵃ); ἐκ σταχύων Ditt. OGI 56, 62 (238ᵃ); ἐκ στερεοῦ PSI III 171, 17 (IIᵃ); ἐκ σκληροῦ Ditt. OGI 194, 28 (42ᵃ) usw.

d) gewöhnlich vor γ (dafür seltener ἐγ, s. unten 3 c):

ἐκ γάρ Petr. I 8 (3) 19 (um 300ᵃ, Phaidon); ἐκ γένους PSI 584, 6 (IIIᵃ); ἐκ Γάζης PSI 322, 5 (266ᵃ); ἐκ Γοτνίτ Grenf. II 23 (a) 5 (107ᵃ); ἐκ γυναικῶν W. Ostr. 1147 recto 5 (IIᵃ, Hippolytosfragm.).

e) selten vor β, δ, μ (dafür regelmäßig ἐγ, s. unten 3 a):

vor β: ἐκ Βε(ρενικίδος) Teb. 13, 10 (114ᵃ), aber ἐγ Βερενικίδος 53, 17 (110ᵃ); 61 (b) 365 (118ᵃ); 72, 363 (114ᵃ) u. oft; ἐκ βασιλικοῦ UPZ 18, 25. 27 (163ᵃ von Apol.) ἐκ βασιλήως SB 5680, 4 (229ᵃ);

vor δ: ἐκ δύο ἐτῶν Cairo Zen. 59236, 3 (254ᵃ); ἐκ δύο δραχμῶν BGU 1274, 13 (218ᵃ), aber ἐγ δύο δραχμῶν 1273, 20 (222ᵃ); ἐκ δραχμῶν Grenf. I 22, 11 (118ᵃ); ἐκ δίκης Ryl. 582, 20 (42ᵃ);

vor μ: ἐκ Μύστας BGU 1285, 6 (Iᵃ).

3. Die Form ἐγ wird geschrieben

a) regelmäßig vor β, δ (dafür selten ἐκ, s. oben 2 e):

vor β: ἐγ βασιλέως Eleph. 23, 9 (223ᵃ); Petr. I 14, 19 (237ᵃ); 19, 27 (225ᵃ); Ditt. OGI 90, 41 (196ᵃ); ἐγ βασιλικοῦ Hib. 51, 6 (245ᵃ); Petr. I 14, 16 (237ᵃ); 17 (2) 10 (235ᵃ); 24 (3) 3 (IIIᵃ); Gen. 20, 7 (109ᵃ); UPZ 218 col. 1, 4. 23 (IIᵃ); 221 col. 2, 11 (130ᵃ); ἐγ Βερενικίδος oben 2 d; ἐγ Βουβάστου Petr. II 33 (2a) 9. 24 (IIIᵃ); ἐγ βουκόλων Grenf. II 14 (a) 12 (IIIᵃ) usw. Crönert 54;

vor δ: ἐγ Δαμασκοῦ Cairo Zen. 59006, 20 (259ᵃ); ἐγ δέ Petr. II 30 (a) 4 (235ᵃ); Teb. 64 (b) 9 (116ᵃ); 89, 10 (113ᵃ); ἐγ δεξιῶν Petr. I 16 (1) 4 (237ᵃ); 19 (4) 11 (225ᵃ); 21, 21 (237ᵃ); Grenf. I 44 col. 2, 9 (IIᵃ); Grenf. II 15 col. 1, 19; col. 2, 9 (139ᵃ); Eud. 1, 10 (vor 164ᵃ); UPZ 81 col. 2, 12 (IIᵃ von Apol.) u. oft; ἐγ διαιρέσεως Teb. 61 (b) 68 (118ᵃ); ἐγ δημοσίου Hib. 65, 25 (nach 265ᵃ); ἐγ δίκης Eleph. 1, 12 (311ᵃ); Hal. 1, 119 (IIIᵃ); Lond. II 218 (p. 16) 13 (111ᵃ); Rein. 9, 28 (112ᵃ); Teb. 109, 29 (93ᵃ); UPZ 125, 28 (89ᵃ); 190, 16 (98ᵃ) u. oft in Grenf. I und II, Amh. II (alle IIᵃᶠ), vgl. Crönert 54 (Belege bis IIIᵖ); ἐγ Διός Petr. I 2, 34 (um 250ᵃ, Antiopefragm.); ἐγ δραχμῶν Petr. II 44, 8 (nach 246ᵃ); ἐγ δύο δραχμῶν BGU 1273, 20 (222ᵃ); Teb. 817, 30 (182ᵃ); 818, 15 (174ᵃ).

b) regelmäßig vor λ, μ, ν:

vor λ: ἐγ Λατωνπόλεως UPZ 196, 42 (116ᵃ); Bouriant 10, 3 (88ᵃ); ἐγ λόγου Teb. 112, 30 (112ᵃ); Mich. III 182, 36 (182ᵃ ?); Cairo Zen. 59023, 5 (IIIᵃ) u. a., vgl. Bd. II 2, 389, 1;

vor μ: ἐγ μεγάλων Ditt. OGI 60, 5 (247—221ᵃ); UPZ 60, 7 (168ᵃ); ἐγ μέν UPZ 46, 11; 47, 15 (162ᵃ); ἐγ μέρους UPZ 110, 182 (164ᵃ); ἐγ μέσου Hib. 73, 14 (243ᵃ); ἐγ Μείας Cairo Zen. 59173, 4 (255ᵃ); ἐγ Μέμφεως PSI 501, 4 (257ᵃ); Col. Zen. 107, 3 (IIIᵃ); ἐγ Μιλήτου PSI 616, 12 (IIIᵃ); ἐγ Μούχεως Cairo Zen. 59736, 30 (IIIᵃ) usw.;

vor ν: ἐγ νέων Hib. 85, 27 (261ᵃ); Sorb. 23, 12; 24, 4 (beide 251ᵃ); Teb. 61 (b) 315 (118ᵃ); 120, 139 (97 oder 64ᵃ); ἐγ νόμου UPZ 162 col. 4, 20 (117ᵃ); ἐγ Ναυκράτεως Cairo Zen. 59192, 9 (255ᵃ) usw.

Zu ἐγγ νέων s. oben § 49, 4.

c) manchmal vor γ (dafür gewöhnlich ἐκ, s. oben 2 d):

ἐγ γεωμετρίας PSI 385, 5 (246ᵃ); Hib. 90, 8 (222ᵃ); BGU 1270, 12 (192ᵃ); ἐγ Γάζης Col. Zen. 2, 10 (259ᵃ), ἐγ Γαλι[[α]]λᾶς 22.

d) auffällig vor stimmlosen Konsonanten[2]):

ἐγ Πτολεμαίου Petr. I 17 (2) 14 (235ᵃ), zweifelhaft, vgl. BL I 345; Petr. II 46 (a) 1 = Petr. III 57 (a) 1 ist ἐγ falsch ergänzt; ἐγ θησα[υροῦ Lond. II 227 a (p. 4) 2 (177ᵃ) nach BL I 242, vgl. Rüsch 269; ἐγ Σύρων κώμης Cairo Zen. 59742, 28 (IIIᵃ). Zweifelhaft ist ἀπεγ εὐκαιρῆς, vgl. § 3, 1 Anm. 1.

4. Die Form ἐχ begegnet ganz vereinzelt vor θ, φ, χ, vgl. Schwyzer Gr. 210.

ἐχ Θέμνας PSI 675, 5 (IIIᵃ); ἐχ Φιλαδελφείας PSI 514, 4 (IIIᵃ); ἐχ (κ über χ) φαρμακείας Cairo Zen. 59018, 5 (258ᵃ). Im literar. Timotheospapyrus ἐχ χερῶν 177 = 165 Page: Poetae Melici Graeci p. 411). Auf Inschriften: G. Meyer 361, Dittenberger Syll.³ IV p. 312, Meisterhans-Schwyzer 106 (Belege bis 292ᵃ), Lademann 64, Nachmanson 99, Rüsch 269 (bis IIᵃᶠ), vgl. Moulton Class. rev. XV (1901) 33.

5. Die Form ἐ (vgl. Dittenberger Syll.³ IV p. 312) erscheint in ἐ Πανῶ⟨ν⟩πόλεως Teb. 5, 138, dagegen ἐκ Πανῶν πόλεως 154 (118ᵃ), wahrscheinlich Schreibfehler. Als Einfachschreibung der Geminata (§ 48, 2 e) erklärbar ist ἐ γεωμετρίας BGU 1263, 14 (215ᵃ), vgl. ἐγ γεωμετρίας oben 3 c.

B. In der Kompositionsfuge

1. Die Form ἐξ erscheint

a) vor allen Vokalen: ἐξαποστέλλειν s. Bd. I² 3, 243; ἐξήνεγκε UPZ 6, 16 (163ᵃ) usw.

[2]) Vgl. Meisterhans-Schwyzer 108, Rüsch 269.

b) manchmal vor σ (bezeichnet keine Gemination, vgl. Hermann Silb. 119): ἐξστρατεύσας Ditt. OGI 56, 11 (238ª); ἐξσπασθέντα Athen. 8, 3 (III—IIª); ἐξσπάσαι UPZ 7 (p. 648) 18 (163ª), aber ἐκσπάσαι Teb. 58, 29 (111ª).

2. Die Form ἐκ findet sich

a) regelmäßig vor den stimmlosen Verschlußlauten:

vor κ: ἐκκύψαι Petr. II 1, 16 (260ª) usw.;

vor π: ἐκπλεύσας Ditt. OGI 60, 5 (247—221ª); ἔκπτωμα Teb. 61 (b) 166 (118ª); 72, 78 (114ª) usw.;

vor τ: ἐκτοπισάντων UPZ 161, 24 (119ª) usw.

b) gewöhnlich vor den Aspiraten (dafür selten ἐχ, s. unten 4):

vor χ: ἐκχωρεῖν UPZ 151, 15 (259ª); 161, 31 (119ª); ἔκχυσις Teb. 86, 9 (IIª·ᶠ) usw.;

vor φ: ἐκφερομένων UPZ 42, 21 (162ª); ἐκφόριον Eleph. 14, 4 (223ª) u. oft. Verschreibung ist ἐκσφορίου SB 9612, 5 (88ª);

vor θ: ἔκθεμα Rev. L. 26, 13 (259ª); Petr. II 13 (18 b) 7. 10 (258ª), ἐκθεῖναι 10; UPZ 14, 25 (158ª); 17, 7 (163ª); 196, 87 (116ª); Amh. 34 (d) 5 (nach 157ª) usw. προεκθέσθαι UPZ 224 col. 2, 9 (131ª); ἐκθλίβεσθαι UPZ 162 col. 6, 30 (117ª).

c) gewöhnlich vor σ (dafür auch ἐξ, s. oben 1 b):

ἐκστήσωσιν UPZ 162 col. 6, 9 (117ª); ἐκστῆναι Lond. II 401 (p. 14) 27 (116 bis 111ª); ἐκσπάσαι Teb. 58, 29 (111ª); ἐκσπᾶν SB 5219, 7 (69ª, Inschr.); ἐκσκάψαντα Teb. 50, 23 (112ª), ἐκσκάψαι 40 usw.

d) vor γ in ἔκγονος (dafür seltener ἔγγονος s. unten 3 c), um die mißverständliche Schreibung γγ zu vermeiden: ἐκγόνοις Lille 4 = W. Chr. 336, 27 (IIIª); Meyer 1, 19 (144ª); Teb. 79, 85 (um 148ª); ἐκγόνους Ditt. OGI 56, 27. 29 (238ª); ἐκγόνου Ditt. OGI 90, 3 (196ª).

e) selten vor β, δ, μ (dafür regelmäßig ἐγ, s. unten 3 a):

vor β: ἐκβάλλειν Giss. 2 col. 1, 22 (173ª); ἐκβάλλουσα UPZ 18, 17 (163ª); ἔκβαλε Oxy. IV 744, 10 (1ª); ἐκβεβηκότος (sic, ἐκ aus ἐβ verbessert) Teb. 78, 7 (110 bis 108ª);

vor δ: ἐκδιοικεῖν Teb. 700, 38 (124ª); ὑπεκδ[οχή] Petr. II 13 (16) 8 (258ª);

vor μ: ἐκμετρητῶν Petr. II 27 (1) 5 (236ª), sonst ἐγμετρητῶν 30 (e) 3 (235ª) u. oft; ἐκμεμέτ[ρηκεν] Rein. 23, 13 (105ª).

3. Die Form ἐγ wird geschrieben

a) regelmäßig vor β und δ:

vor β: ἐγβαίνοντος Teb. 84, 65. 99. 110 (118ª); ἐγβαλεῖν Petr. II 44, 11 (nach 246ª); ἐγβάλλειν Teb. 104, 22 (92ª); ἐγβεβλήκασιν Sorb. 13, 3 (260ª); ἐγβατηρίας Petr. II 4 (1) 2. 11 (255ª); 23 (1) 6. 8; 37 (1 a) recto 8 (alle IIIª); Teb. 33, 9. 11 (112ª); ἐγβεβηκυίας Enteux. 82, 3 (221ª); ἐγβεβηκότων Teb. 81, 27 (IIª·ᶠ); ἐγβῆι Rev. L. 58, 8; 60, 16 (259ª); ἐγβῆναι Amh. 31, 10 (112ª); ἐγβησόμενον Teb. 24, 30 (117ª); ἐγβιασάμενοι Teb. 39, 18 (113ª); ἐγβολή Hib. 110, 9 (nach 270ª); UPZ 158 A col. 10, 66 (IIIª);

vor δ: ἐγδέδεκται SB 4305, 11 (IIIª ?); Par. 9, 20 (107ª); ἐγδεχθήτω Teb. 33, 7 (112ª); ἐγδεδικηκέναι UPZ 162 col. 6, 27 (117ª); ἔγδειαν Rev. L. 17, 1. 18; 45, 16; 47, 9; 76, 5 (259ª); ἐγδείας UPZ 112, 11 (203ª); ἐγδέδοται Par. 65 = UPZ I p. 596, 19 (145ª); προεγδεδομένων UPZ 110, 202 (164ª), ἐγδεχομένων 26; ἐγδημία BGU 1011 col. 2, 1 (IIª); ἐγδιδομένους Teb. 61 (b) 27 (118ª); ἐγδίδους (= ἐγδίδως) Weil I (a und b) 20 (vor 164ª); ἐγδικήσαντες UPZ 162 col. 6, 8 (117ª); ἐγδιοικήσεως Teb. 27, 37 (113ª), ἐγδιοικηθησομένων 57, προεγδεδομένοις 59; ἐγδιοικησίμοις UPZ 218 col. 1, 9 (IIª); 221 col. 1, 8 (130ª); ἐγδιόξῃ (= ἐγδιώξηι) UPZ 81 col. 4, 18 (IIª);

ἐγδιῳκημένων Teb. 89, 4 (113ª); ἐγδοθείσης UPZ 218 col. 2, 6; 219, 5; 220 col. 1, 5 (130ª); ἐγδοκήν UPZ 110, 86 (164ª); ἐγδοχῆς Lond. II 227 a (p. 4) 4 (177ª); ἀπέγδοσιν Petr. II 4 (10) 6 (255ª); 13 (3) 6 = 13 (4) 2 (255ª); ἐγδύσαντες Petr. II 33 (2 a) 16 (IIIª) usw.

b) regelmäßig vor λ und μ:

vor λ: ἐγλαβεῖν Rev. L. 29, 13 (259ª); Petr. II 46 (c) 8 (200ª); UPZ 112 col. 1, 13; 3. 17; 5, 10; 7, 10. 17 (203ª); 224 col. 2, 4 (131ª); συνεγλαβόντος UPZ 114 Nr. 1 col. 1, 17; Nr. 2 col. 1, 16 (150—148ª); ἐγλαβόντας Teb. 8, 30 (201ª); ἐγλαμβάνουσιν UPZ 112 col. 4, 9 (203ª) usw.; ἐγλιμπάνηι Hamb. 27, 14 (250ª); ἐγλείπει Eud. 18, 5. 10. 20. 21; 19, 6. 16. 17. 18 (vor 164ª); UPZ 47, 14 (162ª); ἐγλιπεῖν UPZ 20, 30 (163ª); 46, 10; 50, 15 (162ª); Teb. 105, 44 (103ª); ἐγλελειμμένα Ditt. OGI 90, 18 (196ª); Lond. II 223 (p. 3) 4 (um 178ª); ἔγλειψις Eud. 18, 1. 5. 18; 19, 12; 20, 11 (vor 164ª) usw.; ἐγλογιστήν Rev. L. 18, 9; 37, 12 (259ª); ἐγλογιστοῦ Teb. 72, 449 (114ª); ἐγλογιστηρίου Eleph. 18, 1 (223ª); τὸ 'γλογιστήριον UPZ 14, 111 (158ª von Apol.); ἐγλογῆι Teb. 5, 166 (118ª); ἐγλουσθέντα Petr. II 25 (a) 12; (b) 13 (226ª), vgl. Bd. I² 2, 156, 88; ἐγλύοντος Teb. 49, 6 (113ª); ἐγλέλυκαν Teb. 54, 16 (86ª) usw.; zu ἐγγλογίζεται vgl. § 49, 1 a.

vor μ: ἐγμαγῆα (= ἐκμαγεῖα Handtücher) UPZ 83, 7; 84, 10. 20. 39. 61. 74. 81. 84; ἐγμαγῆν (= ἐκμαγεῖον) 85, 43 (alle 163—161ª); ἐγμανθάνοις Petr. I 2, 21 (um 250ª, Antiopefragm.); ἐγμεμίσθωκεν Lond. III 887 (p. 1) 1 (IIIª); ἐγμεμισθωμένης Teb. 82, 12 (115ª); ἐγμεμετρῆσθαι Teb. 61 (b) 257 (118ª); ἐγμετρήσαντες Amh. 31, 10 (112ª); ἐγμετρητῶν Petr. II 30 (e) 3 (235ª); ἐγμετρητάς Petr. II 9 (2) 8; (3) 6 (241—239ª) usw.

c) vor γ in ἔγγονος (dafür häufiger ἔκγονος, s. oben 2 d): ἐγγόνοις Ditt. OGI 49, 12 (285—247ª); Teb. 124, 25. 33 (118ª); ἐγγόνων Grad. 10 (a) 42 (215ª). Auch Aristeas 196. 248 Wendl. hat οἱ ἔγγονοι. Über das Frequenzverhältnis von ἔγγονος : ἔκγονος auf attischen und delphischen Inschriften vgl. Lademann 63, Rüsch 271, ferner Schwyzer Gr. 317, G. Meyer 361, Crönert 55, 1, Hauser 68, Scherer 59 mit Fußn. 1, Mihailov 85.

d) auffällig vor stimmlosen Konsonanten[3]):

ἐγπλαγῖσ' Weil II 4 (vor 160ª von Apol.), wohl Schreibfehler; ἐγπραχθῶσι BGU 1266, 31 (203ª); ἐγφάνητος Petr. I 16 (2) 6 (230ª); ἐπεγφέρω Eleph. 1, 14. 15. 16 (311ª); ἐγχώρησιν (= ἐκχώρ. nach Preisigke WB) BGU 1115, 48 (13ª); ἐγσ|πάσαντες Frankf. 3, 17 (213ª).

4. Die Form **ἐχ** begegnet vereinzelt vor φ, mehrfach vor θ an Stelle des gewöhnlichen ἐκ (s. oben 2 b):

vor φ: ἐχφόριον Col. Zen. 49, 10. 22 (252ª), aber ἐκφόριον verso; PSI 609, 10 (IIIª); ἐχφόρια Enteux. 60, 10. 11 (218ª), sonst oft ἐκφόριον;

vor θ: ἔχθεμα Petr. III 125, 8. 12 (IIIª); Col. Zen. 13, 1 (257ª); ἐχθέματα Petr. II 13(6) 19 (255ª); ἐ]χ[θ]έ|[σεως UPZ 110, 63—64 (164ª); ἐχθεῖναι Petr. III 125, 9 (IIIª); UPZ 42, 10 (162ª); 195, 25 (119ª); SB 9934, 50 (II—Iª, Inschr. aus Kyrene); ἐχθέν[τος] Grenf. I 42, 18 (IIª); ἐχθέμενον BGU 1816, 18 (60ª); ἐχθῆις (?) Cairo Zen. 59049, 6 (257ª); ἐὰν ἐχθῆ SB 3451, 7. 12 (ptol. Inschr.); ἵνα ἐχθῶμεν PSI 498, 4 (257ª); ἐχθεραπεύσας PSI 614, 5 (IIIª); ἐχθερίσηις Cairo Zen. 59 155, 2 (256ª); ἐχθ⟨ρ⟩έψαι Ibscher 12, 3 (IIIª).

Inschriftliche Belege bei G. Meyer 361, Dittenberger Syll.³ IV 315 (ἐχθέσεις), 318 (ἐχθέμειν); Meisterhans-Schwyzer 106, Lademann 63f., Bondesson 114, Scherer 59, ferner Crönert 56.

[3]) Vgl. G. Meyer 362, Meisterhans-Schwyzer 108.

δ. Die Form ἐ erscheint in ἐδόχους PSI 584, 14 (III^a) statt ἐγδόχους; ἐπέσῃς BGU 1205, 17 (28^a) statt ἐκπέσῃς, beides wohl Schreibfehler. Als Einfachschreibung der Geminata erklärbar ist ἐκείμενα, vgl. oben § 48, 1 f.

6. Die Orthographie von ἔκρηγμα (Kanalschleuse) schwankt. Folgende Schreibungen begegnen:

a) ἔκρηγμα BGU 1003, 6 (III^a); Petr. III 23, 8. 9 (III^a); Petr. II introd. 31 oben 6 (246^a) nach BL I 348; ἐκρήγματος Teb. 782, 8 (um 153^a).

b) ἔγρηγμα: ἐγρήγματος Cairo Zen. 59172, 16 (255^a?); ἐγρηγμάτων 59296, 21 (250^a); ἐγρήγματα 59788, 1 (III^a).

c) ἐχρήγματα PSI 488, 5 (258^a).

d) ἔκχρηγμα und ἔκχρημα, vgl. § 47, 1 b.

e) ἔρρηγμα Cairo Zen. 59499, 38 (254^a), unorthogr. Stück.

Zusatz: Das Zahlwort ἓξ steht ausnahmslos in dieser Form vor Vokalen und Konsonanten: ἓξ ἄτοκα Grenf. I 29, 6 (105^a); II 24, 9 (105^a); ἓξ ἡμέραις Eud. 5, 12 (vor 164^a); ἓξ, ἀφ' ὧν UPZ 170 B 14 (127^a) usw.; πεντήκοντα ἓξ τέταρτον (56 1/4) Petr. II 15 (2) 7 = Petr. III p. 131 (7) 8 (241^a); ἓξ Μακεδόνες Teb. 104, 35 (92^a); UPZ 125, 30 (89^a); ἓξ τακτόμι(σθοι) Arch. I 63, 31 (123^a); ἓξ τῶν Amh. 43, 17 (173^a); ἓξ δίμοιρον W. Ostr. 734, 4 (150 oder 139^a); Rein. 15, 15 (109^a).

In der Zusammenrückung mit καί steht (wie im Attischen bei der Kardinalzahl) ἑκ: ἑκκαιδεκάτου, ἑκκαιδεκάτης, Belege Bd. I^2 2, 77.

In den Komposita steht vor Vokal ἑξ: ἑξέτη (oder ἑξετῆ nach Herodian II 223, 6) Petr. I 22 (1) 5 (249^a), vor Konsonant (im Gegensatz zum attischen Gebrauch, Meisterhans-Schwyzer 109, 7 und 158, 4, Lademann 66) die Form ἑξα- (vgl. Debrunner Wortb. § 135): ἑξαμάρτυρον UPZ 124, 11 (II^a); BGU 1239, 20 (II^a) u. a.; ἑξαμήνου UPZ 112 col. 4, 5 (203^a); Eud. 3, 8 (vor 164^a); ἑκξαμένου (sic) W. Ostr. 336, 3 (III^a); ἑξάχοα Enteux. 34, 3. 6 (218^a); ἑξαχοινίκωι Teb. 210 (107^a); 109, 20 (92^a). Schweizer Perg. 164, 3, Nachmanson Magn. 147, 3, Bondesson 174.

§ 53. Die Nasale im Wort- und Silbenauslaut (Assimilation und Isolierung)[1]

A. In der Wortfuge

1. Assimilation von -ν zu -μ vor Labialen.

a) in kurzen Wörtern wie τόν, τήν, τῶν, ὃν, ἣν, ὧν, ἄν, ἐάν, ἐν, μέν, οὖν, νῦν, πᾶν. Über die Häufigkeit vgl. die Übersicht unten Nr. 4:

vor π: τὸμ παῖδα Petr. I 14, 17 (237^a); τὸμ πόδα UPZ 158 A 107 (III^a); τῶμ προκηρυχθέντων Rev. L. 57, 8 (259^a), τῶμ πλοίων 81, 2; τῶμ ποιητῶν Par. 2 col. 2, 11 (vor 160^a); ἂμ προκηρυχθῆι Rev. L. 55, 16 (259^a); ἐμ παραγραφῆι Hib. 40, 14 (261^a); ἐμ Πέλαι 43, 3 (III^a); ἐμ Πηλουσίωι Rev. L. 52, 18. 27 (259^a); Enteux. 29, 2 (218^a); ἐμ Πτολεμαΐδι Petr. II 25 (a) 5; (b) 5. 6; (f) 5 (226^a); 26 (3); (4); (5); (6); (7) (250^a) usw.; οὖμ ποιήσεις Petr. II 19 (2) 2 (III^a) usw.;

[1]) Schwyzer Gr. 407, Blaß-Debrunner § 19, G. Meyer 358f., Blaß Ausspr. 84, Joh. Schmidt Zeitschr. f. vgl. Sprachforsch. 38, 7f., Crönert 57—64, Reinhold 43, Meisterhans-Schwyzer 110—113 (mit Lit.), Lademann 66—75, Rabehl 25f., Schweizer Perg. 135, Nachmanson 100ff., Dienstbach 83—88, Rüsch 253—265, Hauser 69f., Bondesson 115—121, Scherer 59—61, Mihailov 90, Dittenberger Syll.^{3} IV 323.

vor β: τὸμ βασιλέα Rev. L. 51, 22 (259ª), ἐὰμ βούληται 47, 17; ἂμ βρέχωσιν Hib. 90, 8 (222ª); ἐμ Βουβάστωι Cairo Zen. 59045 verso (257ª); W. Chr. 198, 18 (240ª); ἐμ βαρυτέραι UPZ 110, 176 (164ª) usw.;

vor φ: τὴμ φερνήν Eleph. 1, 11 (311ª); ἐὰμ φαίνηται Par. 8 = SB 9420, 17 (129ª), aber ἐὰν φαίνηται UPZ 5, 46 (163ª); 12, 49 (158ª); 122, 19; 123, 23 (157ª) u. a.; ἐμ φυλακῆι Rev. L. 13, 13 (259ª); ἐμ φερνῆι Petr. I 12, 14 (um 238ª); ἐμ Φιλαδελφείαι Hamb. 27, 2 (250ª); Col. Zen. 62, 9 (259ª?) usw.;

vor ψ: τὴμ ψυχήν Petr. I 8 (1) 15 (um 300ª, Phaidon); aber τὸν ψυγμόν Petr. II 32 (2 a) 7 (um 238ª);

vor μ: τὸμ μῆνα Hib. 110, 46 (nach 270ª); τὴμ μέν Hib. 72, 18 (241ª); τῶμ μέν SB 8008, 8. 29 (260ª) u. a.; ἢμ μεμίσθωται Lille 5, 20 (260ª); ἐὰμ μή Eleph. 2, 14 (285ª); Rev. L. 21, 8; 22, 1; 76, 5 (259ª); Petr. II 44, 15 (nach 246ª); Hib. 42, 8 (262ª); 60, 2 (245ª); Enteux. 49, 8 (221ª), aber ἐὰν μή Rev. L. 89, 5 (259ª); Petr. I 16 (2) 11 (230ª); II 20, 2 (252ª); 38 (c) verso 53 (228ª); ἐάμ μοι Petr. I 15, 19 (237ª); 16 (1) 16 (241ª); ἐμ Μέμφει UPZ 14, 46 (158ª); 15, 19 (156ª); 114 Nr. 1, 1; Nr. 2, 1 (150—148ª); 119, 21. 38 (156ª), aber ἐν Μέμφει UPZ 18, 1 (163ª); 42, 4 (162ª); 62, 20. 21 (161ª?); ἐμ μέν Lond. II 226 b (p. 9) 4 (IIª); ἐμ μέτρωι Teb. 18, 7 (114ª); ἐμ μηνί Teb. 105, 22 (103ª); 109, 19 (93 oder 60ª); μέμ μοι Petr. I 11, 8 (220ª); 12 (1) 4 (238ª); 13 (3) 3 (227ª); 18 (2) 10 (237ª); 19, 24 (225ª); Petr. II 46 (a) 5 (200ª); Grenf. I 21, 2 (126ª) und oft, aber ebenfalls oft μέν μοι, z. B. Petr. I 16 (1) 14 (230ª); 17 (2) 8; (3) 8 (235ª); 21, 4 (237ª) usw.; οὖμ μοι Hamb. 27, 2. 15. 19 (250ª); Cairo Zen. 59300, 4 (250ª); νῦμ μὲγ γάρ Cairo Zen. 59019, 11 (260—258ª); πᾶμ μέρος Cairo Zen. 59507, 21 (IIIª).

Über die Geminatenvereinfachung in ἐΜέμφει, οὖμοι vgl. § 48, 2 b.

b) seltener und fast nur im IIIª in mehrsilbigen Wörtern:

vor π: ἄλλοθέμ ποθεν Rev. L. 49, 18 (259ª); Κροκοδίλωμ πόλει Petr. III 21 (a) 2. 7 (226ª), aber (b) 2; (c) 3 und sonst Κροκοδίλων πόλει; ἀπέχειμ παρά Hib. 209, 6 (IIIª);

vor μ: ἡμῖμ μέν Enteux. 49, 20 (221ª); ἱμάτιόμ μου Enteux. 75, 8, περιιδεῖμ με 11 (222ª); κατέκλυσάμ μου Enteux. 60, 4, ἀχρεῖόμ μου 4—5 (218ª); ἐπίτροπόμ μου Enteux. 22, 3 (218ª); τρίτομ μέρος SB 8008, 32 (260ª) nach BL III 196; τέταρτομ μέρος Hib. 90, 12 (222ª); πρῶτομ μέν Hal. 1, 247 (IIIªm); ὅσωμ μέν Hib. 42, 5 (262ª); ἄγγελόμ μοι Cairo Zen. 59408, 13 (IIIª), καλῶμ με 14; πλεῖομ μὲγ γάρ 59129, 6 (256ª); Σάραπίμ μοι 59034, 4 (257ª); ἐάσειμ με 59300, 5 (250ª); γράψομ μοι 59019, 7 (260 bis 258ª); besonders beim νῦ ἐφελκυστικόν: ἐκέλευσέμ με Hib. 85, 25 (248ª); ἐκέλευέμ με (Col. Zen. 66, 8 (256ª); Enteux. 81, 5 (221ª); παρήλκυκέμ με Cairo Zen. 59351, 3 (243ª); οὐ παρέλαβέμ με, ἀλλ' ἔλαθέμ με Hamb. 27, 9 (250ª); ἀπαγήγοχέμ με Cairo Zen. 59626, 1 (IIIª); ἀπόλωλέμ μοι Mich. Zen. 34, 6. 15 (254ª); δίδ[ουσ]ίμ μοι Cairo Zen. 59509, 12 (IIIª); κατεγνώκασίμ με Col. Zen. 66, 18 (256ª); προσδώσουσίμ μοι Enteux. p. 242, 7 (IIIªf); ἔστιμ μοι Teb. 951, 1 (IIIª) usw.

II—Iª: ἐξέδυσαμ [μηλωτήν] Heid. 217, 18 (IIª); κυρίαμ με SB 9065, 25 (Iª).

Ungewöhnlich viele Assimilationen zeigt eine offizielle Inschrift aus den ersten Jahren des Ptolemaios Philadelphos, Ditt. Syll.³ 390 (um 280ª, Amorgos): ἐκ πόλεωμ παραγενομένοις 8, τὴμ πάτριομ πολιτείαμ πᾶσιγ καταστήσας 15, τὴμ βασιλείαν 17, θυσίαμ ποιεῖ 20, τὴμ πρός 23, τετιμηκόσιμ πρώτοις 27, τὸμ πασ . . . 33, τὸμ πάντα χρόνον 37, τῶμ πόλεων 50, ὧι ἂμ Βάκχων 60.

Literarische Stücke: τούτωμ μέν — ὅσωμ μή Petr. I 8 (2) 1; (2) 2 (um 300ª, Phaidon); ἱστὸμ μ[εταχειριζομένη] Petr. I 7 (4) 1 (um 300ª, Phaidon); οὐθὲμ πῆμα Par. 2 col. 3, 9, aber οὐθὲν πῆμα col. 2 und col. 3, 4; προσιδοῖσαμ φάος (Zitat aus Sappho) col. 8 Ende, aber προσιδοῖσαν φάος col. 8 und 9 (Chrysippospapyrus, geschr. vor 160ª) usw.

Anmerkung 1. Versehentlich erscheint -μ auch vor Nichtlabialen: τὸμ [θ]άν[ατον] Petr. I 5 (3) 10 (um 300ª, Phaidon 68 D), korrekt τὸν θάνατον 9 (1) 12

(um 250ᵃ); τοῦ ἐμ Ῥενέβεις παστοφορίου Eleph. 24, 12 (223ᵃ), wo offenbar ἐμ παστοφορίωι vorschwebte; ἐμ Σέφθαι BGU 1275, 7 (215ᵃ); ἐμοῦ ἐμ Αὐτο[δίκηι] Enteux. 48, 2 (218ᵃ), Nachklang von ἐμοῦ, in derselben Zeile κατοικούντων ἐν Αὐτοδί[κηι]; ähnlich wohl auch bei σταθμόμ σοι Heid. 228, 9 (IIIᵃ). Nachmanson Beitr. 32 Note 1 (umgekehrte Schreibung).

2. Assimilation von -ν zu -γ vor Gutturalen.

a) in kurzen Wörtern wie τόν, τήν, τῶν, ὅν, ἥν, ὧν, ἄν, ἐάν, ἐπάν, ἐν, μέν, οὖν, νῦν. Über die Häufigkeit vgl. die Übersicht unten Nr. 4:

vor κ: τὸγ καιρόν Cairo Zen. 59019, 8 (260—258ᵃ); ἕως ἂγ κομίσωμαι Petr. III 74 (a) 8 (IIIᵃ); ἐγ Κάδμου πόλει Petr. I 2, 56 (um 250ᵃ, Antiopefragm.); ἐγ Κροκοδίλων πόλει Petr. I 14, 5; 15, 10; 16 (1) 11; 18 (2) 6 (alle 237ᵃ); 17 (2) 5 (235ᵃ); 19, 20; 26, 5; 28 (1) 6 (alle 225ᵃ); Enteux. 49, 2 (221ᵃ); Grenf. I 11 col. 2, 9 (157ᵃ), dagegen ἐν Κροκοδίλων πόλει 11mal in Petr. I und wiederholt in Grenf. I und II, Teb. I und III; ἐγ κώμηι Petr. I 28 (2) 10 (225ᵃ), aber ἐν κώμηι Petr. II introd. p. 22, 12 (um 238ᵃ); οὖγ καί Cairo Zen. 59027, 3 (258ᵃ);

vor γ: τὴγ γραφήν Rev. L. 51, 22 (259ᵃ), τὴγ γεγραμμένην 53, 10; ὃγ γράψαντες Cairo Zen. 59356, 8 (243ᵃ); εἰς ἣγ γεωργεῖ Sorb. 24, 3 (251ᵃ); ἐγ γαστρί Enteux. 71, 6 (222ᵃ); μὲγ γάρ Cairo Zen. 59019, 5. 11 (260—258ᵃ); 59129, 6 (256ᵃ); Eud. 6, 30; ἐπὰγ γάρ Eud. 15, 18 (vor 164ᵃ); νῦγ γε UPZ 60, 14 (168ᵃ); 148, 5 (IIᵃ) usw. In einem literarischen Stück: πλέογ γάρ Petr. II 50 col. 1, 19, μὲγ γάρ col. 3, 22, πλήγ γε col. 3, 25 (um 300ᵃ, Laches);

vor χ: τὴγ χώραν Rev. L. 57, 3 (259ᵃ), ἂγ χρείαν 96, 1; ἐγ Χρυσοπόλει Lond. III 1200 (p. 2) 6 (192 oder 168ᵃ). In literarischen Stücken: ἐγ χεροῖν Petr. I 1 (B) 12 (um 250ᵃ, Antiope), ὧγ χρή 26; τῶγ χειρῶν Petr. II 50 (5) 27 (um 300ᵃ, Laches);

vor ξ fehlen Beispiele. Nicht assimiliert ist z. B. τὴν ξυλῖτιν Petr. II 39 (a) 7 (IIIᵃ).

b) seltener und nur im IIIᵃ in mehrsilbigen Wörtern:

vor κ: s. unten;

vor γ: χόρτογ γάρ Hamb. 27, 16 (250ᵃ); ἐνιαυτὸγ γάρ Cairo Zen. 59019, 3 (260—258ᵃ); ἐπόρισεγ γάρ 59033, 7 (257ᵃ); ἐστὶγ γάρ 59322, 9 (249ᵃ); ἐπετιμῶμεγ γάρ Athen. 1, 3 (257ᵃ); συντετάχαμεγ γάρ SB 8242, 12 (254ᵃ);

vor χ: ἰς ἰδίαγ χρέαν Cairo Zen. 59697, 11 (IIIᵃ).

Besonders viele Beispiele liefert die schon oben 1 b zitierte Inschrift Ditt. Syll.³ 390 (um 280ᵃ, Amorgos): εἰσφορῶγ κουφίσας 16, εὔνοιαγ καί 18, ἰσολύμπιογ γυμνικὸγ καί 21, διαφυλάττωγ καί 22, νῦγ κατά 31, θυσίαγ καί 35, ἰσολύμπιογ, καί 39, στα[τήρ]ωγ χιλίων ἀρετῆς ἕνεκεγ καί 45, λιθίνηγ καί 48, ἐφόδιογ καί 58.

3. Assimilation eines -ν vor σ ist selten, vor λ und ρ nicht zu belegen.

Beispiele: ἐσ σοί (= ἐν σοί) Cairo Zen. 59724, 20 (IIIᵃ); οὔσ σοι (= οὖν σοι) Cairo Zen. 59630, 2 (IIIᵃ). Dagegen kann in ἐγρά]ψαμέσ σοι Cairo Zen. 59487, 3 die westgriech. Personalendung -μες (statt -μεν) erhalten sein, vgl. oben § 2 A 2.

Die gewöhnlichen Schreibungen sind τῶν Σκυθῶν Petr. II 50 (3) 20 (um 300ᵃ, Laches); ἐν Σιδῶνι Cairo Zen. 59093, 6 (257ᵃ); τὸν λόγον Rev. L. 30, 19 (259ᵃ); τῶν λίθων Petr. II 4 (2) 6 (260ᵃ); τὴν λίμνην 6, 10 (255ᵃ); τὴν ῥύβην (= ῥύμην) UPZ 78, 17 (159ᵃ).

4. Über die Häufigkeit der Assimilation von -ν (in den oben genannten kurzen Wörtern) vor Labialen und Gutturalen gibt folgende

Tabelle[2]) Aufschluß, der für das III. Jh. v. Chr. Magd. 1—41, Petr. I. II, Rev. L., für das II. Jh. Par. 5—70 zugrunde gelegt sind.

-ν in der Wortfuge wird	vor Labialen		vor Gutturalen	
	assim.	nicht assim.	assim.	nicht assim.
im III^a	53 (=19%)	216 (= 81%)	15 (=10%)	136 (= 90%)
im II^a	10 (= 8,3%)	110 (= 91,7%)	0	80 (= 100%)

Im II. Jh. v. Chr. hört die Assimilation, besonders vor Gutturalen, so gut wie ganz auf. Vereinzelte Beispiele sind νῦγ γε UPZ 60, 14 (168^a); 148, 5 (II^a); ἐγ Κροκοδίλων πόλει Grenf. I 11 col. 2, 9 (157^a); ἐγ κατοχῇ UPZ 16, 23 (156^a). Man hat hierin einen gewissen Anhaltspunkt für die Abfassungszeit nicht datierter Urkunden.

5. Die klassischen Stücke, welche die traditionelle Orthographie wahren, haben auffallend viele Assimilationen.

a) Petr. I 1—10 (Antiope, Phaidon, klass. Fragmente, alle III^a).

	assimiliert	nicht assimiliert
vor Labialen	12	8
vor Gutturalen	10	2

Ähnlich im Lachespapyrus Petr. II 50.

b) Par. 2 (Chrysippos, vor 160^a)

	assimiliert	nicht assimiliert
vor Labialen	5	5
vor Gutturalen	7	0

c) Auch der Eudoxuspapyrus (vor 164^a) hat im Vergleich mit gleichzeitigen Urkunden mehr Assimilationen: ἐμ βραχεῖ Acrostich. 2; μὲγ γάρ 6, 30; ἐπὰγ γάρ 15, 8.

d) Im älteren Seitenstück zum Eudoxuspapyrus, dem Kalender Hib. 27 (301—240^a) wird geschrieben ἔχομεγ γάρ 21, μεριοῦμεγ· χρῶνται 41 (in pausa!), aber ἡμῶν χρείαν 20, ὃν καλοῦσι 85, τὴν χώραν 167; bei Labialen τῶν μορίων 39, οὐθὲν παραλλάσσοντες 50.

e) Das Würzburger Sosylosfragment (ed. Wilcken, Hermes 41, 103ff.) hat τὴμ μάχην col. 2, 21, τὸμ Μυλασσέα col. 3, 7, τῶγ καθ' col. 3, 9. Nur einmal τὴν προκειμένην col. 3, 22, woraus Wilcken mit Recht auf relativ frühe Niederschrift (II$^{a m}$) schließt.

B. In der Kompositionsfuge

Wie in der Wortfuge, so wird auch in der Kompositionsfuge aus dem Streben nach etymologischer Durchsichtigkeit die Assimilation zugunsten der silbenisolierenden Schreibung zunehmend mehr vermieden. Dies gilt namentlich für ἐν, σύν, πᾶν, πάλιν, ἑκατόν u. ä.

---

[2]) Über die Verhältnisse auf den gleichzeitigen Inschriften vgl. die Tabellen in den am Anfang des Paragraphen genannten Grammatiken (mit ähnlichen Resultaten).

1. Isolierende Schreibung vor Labialen. Über das Häufigkeitsverhältnis vgl. unten Nr. 4.

vor π: ἔνπαλιν SB 8960, 25 (I^a, metr. Inschr.), πανκράτωρ 12; ἐνπείροις PSI 572, 6 (251^a); ἐνπίπτηι Lille 1 verso 5. 17, ἐνπιπτόντων 20 (259^a); ἐνποδίζειν UPZ 20, 57 (163^a); 145, 44 (164^a), aber ἀνεμπόδιστοι UPZ 191, 13; 192, 23; 193, 23 (alle 111—110^a); ἐνπολῆι PSI 666, 8 (III^a); ἐνπορίωι Cairo Zen. 59044, 14 (257^a); ἐνποιήσεως UPZ 200, 15 (130^a); ἔνπροσθεν Petr. II 8 (1) col. A 7 (268^a); 13 (1) 8 (258^a); UPZ 42, 11 (162^a); 144, 36 (164^a); 162 col. 6, 1 (117^a), aber ἔμπροσθεν Rev. L. 32, 7; 48, 14 (259^a); UPZ 78, 15. 45 (159^a); 161, 62 (119^a); συνπαρα[Cairo Zen. 59576, 4 (III^a); συνπαρόντων UPZ 29, 8 (162^a); 114 Nr. 1, 26 (150—148^a); 119, 3 (156^a); 161, 2 (119^a); 162 col. 1, 3 (117^a); 194, 2 (119^a); 218 col. 1, 11 (II^a); Grenf. I 11 col. 2, 10. 26 (157^a); συνπαρέστημεν Col. Zen. 64, 9 (257^a?), aber συμπαρέστωσαν Rev. L. 46, 14 (259^a); παλινπρατοῦντας Rev. L. 47, 16 (259^a); ἐν Λατωνπόλει Grenf. II 15 col. 1, 11 (139^a); ἐγ Λατωνπόλεως SB 9367 Nr. 10, 7 (163^a) usw.;

vor β: ἐνβέβληκαν UPZ 70, 8 (152^a), aber ἐμβεβλήκασιν UPZ 120, 21 (II^a); σύνβολον Cairo Zen. 59144, 2 (256^a); Petr. II 46 (b) 7 (200^a); UPZ 26, 16 (162^a); 206, 11. 14 (130^a); 207, 8 (130^a); συνβόλου Teb. 876, 28 (II^{am}), dagegen σύμβολον sehr oft in Rev. L., Petr. II, UPZ; ἑκατονβαιόν Par. 4, 1 (unb. ptol.) usw.;

vor φ: ἐνφανιεῖν Cairo Zen. 59629, 6 (III^a); συνφανές BGU 1785, 14 (I^a); συνφωνήσας Cairo Zen. 59330, 2 (248^a); συνφωνησάντων Petr. II 45 (2) 7 (um 246^a), aber συμφώνου UPZ 110, 152 (164^a); 185 col. 2, 1 (II^a); Eud. 3, 11; 20, 15 (vor 164^a);

vor ψ: συνψήσαντι Petr. II 33 (2 a) 18 (III^a), aber συμ[ψ]ῶντας 9.

vor μ: ἐνμένοντα UPZ 146, 11 (II^a); ὁ μὴ ἐνμένων τῶι ἐνμένοντι Strassb. 85, 27 (113)^a; ἐνμενεῖν BGU 1735, 10 (99^a), aber ἐμμένειν UPZ 194, 18 (119^a); 196, 31. 35 (116^a); ἐμμείνῃ Lond. II 226 b (p. 9) 8 (II^a); συνμῖξαι UPZ 72, 11 (152^a), aber συμμεῖξαι 62, 25 (161^a); συνμίξας Teb. 755, 13 (II^{ai}); Συνμάχου SB 8066, 112 (78^a, Inschr.); συνμάχωι SB 293, 2 (ptol., Inschr.) usw.

2. Isolierende Schreibung vor Gutturalen. Über das Häufigkeitsverhältnis vgl. unten Nr. 4.

vor κ: ἐνκαλοῦμεν Hib. 87, 14 (256^a); O. Cambr. 17, 7 (II^a); ἐνκαλούμενον Hib. 198, 152 (III^a); ἐνκαλουμένοις Par. 8 = SB 9420, 15 (129^a); UPZ 63, 9 (158^a); 160, 13. 41 (119^a); 162 col. 1, 23 (117^a); ἐνκαλῶ W. Ostr. 757, 5 (106^a); 1022, 5; 1024, 6; 1027, 7 (ptol.), aber ἐγκαλούμενοι Rev. L. 8, 3; 86, 8 (259^a); Petr. II 25 (g) 18 (226^a); UPZ 20, 59 (163^a); 170 A 20. 40; B 19. 38 (127^a); ἐγκαλῶ W. Ostr. 1028, 6 (ptol.); 1523, 4 (127^a); 1530, 5 (121^a) u. oft; ἐνκληθέν Hib. 198, 167 (III^a); ἐνκαῦσαν Cairo Zen. 59847, 51 (III^a); ἐνκοιμήτρου 59048, 4 (257^a); ἔνκυκλος 59696, 5 (III^a); ἐνκυ(κλίου) Strassb. 84, 32 (114^a); 86, 26 (111^a), aber ἐγκυ( ) 82, 2 (115^a); 87, 18 (107^a); συνκατάγαγε Hib. 49, 5 (nach 257^a); συνκρουσάντων W. Chr. 11 A 38 (123^a); συνκύροντα Petr. II 46 (b) 6; (c) 5 (200^a); Grenf. I 21, 8 (126^a); SB 8066, 4 (78^a, Inschr.), aber συγκυρόντων Rev. L. 20, 16; 49, 7; 56, 10 (259^a) usw.; nur ἐνκαιεικοστόν UPZ 41, 16 (161^a);

vor γ: ἐνγαίων Eleph. 14, 10 (223^a); ἔνγραπτος Enteux. 43, 5 (221^a); UPZ 124, 29 (II^a); ἐνγραφῆναι SB 4303, 4 (III^a?); ἐνγύους Hal. 1, 46, διενγύησις 52, aber ἐγγύοις 129 (III^{am}); ἔν[γυ]ον Eleph. 8, 19 (225^a); ἀλληλενγύοις BGU 1001, 12 (56^a); διενγυήθη Lille 28, 1 (III^a), vgl. Bd. I^2 2, 110f.; συνγραφή Hib. 30, 15 (300—271^a); 84 (a) 4. 19 (301^a); Rev. L. 42, 18; 47, 17 (259^a); UPZ 124, 10 (II^a); συνγραφὴν δέ σοι συγγράψεται PSI 584, 13 (III^a); συνγραφή SB 8974, 27. 38 (I^{ai}), aber συγγραφή Rev. L. passim; Hib. 89, 18 und verso (239^a) usw.; συνγενέσεις Eud. 3, 34 (vor 164^a); συνγενοῦς UPZ 187, 7 (127^a), aber συγγενέσι UPZ 161, 21 (119^a); 162 col. 1, 14. 17 (117^a); 193, 1 (110^a) usw.;

vor χ: ἐνχρημα⟨τ⟩ίζειν Petr. II 13 (18ᵃ) 16 (255—253ᵃ); ἐνχωρίου Cairo Zen. 59536, 8 (261ᵃ); μελάνχρως UPZ 181, 6 (105ᵃ); BGU 993 col. 2, 11 (127ᵃ); 995 col. 2, 10 (109ᵃ); 996 col. 3, 8 (107ᵃ); Arch. I p. 65, 30 (123ᵃ); Grenf. II 23 col. 2, 6 (107ᵃ), aber μελάγχρου Petr. I 21, 14 (237ᵃ); πάνχρυσον Weil II 1 (vor 160ᵃ, Medea-fragm.); συνχρημάτισον Eleph. 28, 7. 10 (IIIᵃ); συνχωρηθέντα Petr. II 20 (4) 16 (252ᵃ); UPZ 112 col. 4, 9 (203ᵃ); 118, 21 (136ᵃ?); συνχωρῆσαι SB 4369 b, 33 (IIIᵃ); συνχωρήσω SB 4224, 18 (41 oder 32ᵃ), συνχωρῶν 19; aber συγχωρήσαντος UPZ 2, 18 (163ᵃ) usw.

3. Assimilation und Isolierung vor λ und σ[3]).

a) vor λ: Bei ἐν- ist die etymologische Schreibung etwas häufiger: ἐνλείπειν Rev. L. 59, 11 (259ᵃ); ἐνλειφθῇ Petr. II 13 (1) 7 (258ᵃ); ἐνλιπόντα UPZ 81 col. 3, 18; 4, 16 (IIᵃ); Grenf. II 33, 6 (100ᵃ); W. Ostr. 1537, 3 (IIᵃ); ἐνλειπόντων Amh. 61, 1 (163ᵃ); ἀνενλιπής Ditt. OGI 194, 2 (42ᵃ), dagegen ἐλλείπειν Rev. L. 57, 10; 59, 18 (259ᵃ); Petr. II 4 (2) 5 (255ᵃ); ἐλλιπεῖν Cairo Zen. 59150, 24 (256ᵃ); ἐνλογίμων Ditt. OGI 56, 9 A und B (238ᵃ), ἐνλιπέστερον 13 B, aber ἐλλιπ. 13 A, ἐνλεῖπον 45 B, aber ἐλλεῖπον 45 A.

Auch συν- bleibt überwiegend unassimiliert: συνλάβηι Cairo Zen. 59015 verso 44 (259ᵃ); συνλαλῆσαι 59067, 3 (257ᵃ); συνλαλήσω Eleph. 9, 6 (223ᵃ); Hib. 66, 4 (228ᵃ), aber συλλαλήσωμεν PSI 426, 21 (IIIᵃ); συλλαλῆσαι PSI 590, 5 (IIIᵃ); συνλελύσθαι UPZ 171, 9 (126ᵃ); Lond. II 354 (p. 164) 14 (um 10ᵃ); συνλόγους Teb. 700, 33 (124ᵃ); συνλελογισμέναι Teb. 82, 3 (115ᵃ). Crönert 59, 1.

Anmerkung 2. Bei τῶν συμλαβῶν SB 9861 (c) 7 (IIIᵃ) scheint συμβαλών vorgeschwebt zu haben.

b) vor σ: ἐν- bleibt in der Regel unassimiliert: ἔνσιμος (stumpfnasig) Petr. I 19, 34 (225ᵃ); UPZ 181 col. 2, 7 (105ᵃ); PSI IX 1016, 25 (129ᵃ). Ausnahme: ἔσσιμος Cairo Zen. 59076, 10. 11 (257ᵃ). Ferner ἐνσεμνύνεσθαι UPZ 162 col. 9, 1 (117ᵃ); ἐνστάντων UPZ 145 col. 11, 3 (164ᵃ).

Bei συν- überwiegt die etymologische Schreibung, daneben begegnet συ- unabhängig vom Alter der Urkunden, vgl. Crönert 60. συνσημηνάμενοι Petr. I 24 (2) 2 (268ᵃ); σύνστησον Hamb. 178, 1 (241ᵃ); συνστῆσαι Petr. II 20 (3) 11 (252ᵃ); UPZ 162 col. 6, 20 (117ᵃ), συνστήσασθαι col. 6, 10; col. 8, 2; UPZ 196, 41. 89 (116ᵃ); Grenf. I 38, 8 (II—Iᵃ); συνσταθῆις Hib. 65, 3 (nach 265ᵃ); συνσταθείσης UPZ 162 col. 3, 34; col. 6, 28 (117ᵃ); Amh. 31, 17 (IIᵃ); Fay. 12, 16 (nach 103ᵃ); συνστρατιῶται Hamb. 91, 10 (167ᵃ); συνστρατιώτας W. Ostr. 1535, 4 (IIᵃ); συνστρα(τευόμενος) Teb. 124, 31 (118ᵃ); συνστρατευομένωι SB 293, 4 (ptol., Inschr.); συνστρώσας Petr. III 43 (2) recto col. 4, 15 (246ᵃ); συνσπεύσας Cairo Zen. 59062 (b) 7 (257ᵃ); συνσπουδάσ⟨ας⟩ 59015 verso 35 (259ᵃ?); συνσφραγίζωνται Hib. 29, 35 (nach 265ᵃ); συνσκευασάμενον PSI 359, 6 (252ᵃ); συνσχεθέντα Petr. II 32 (2 a) 20 (238ᵃ); συνσχεθῶσιν Cairo Zen. 59340, 13 (247ᵃ) usw. Belege für συ-: συστῆσαι Petr. II 11 (1) 2 (IIIᵃ); UPZ 51, 18 (161ᵃ); ἀποσυστήσαις Hamb. 27, 1 (250ᵃ); συστήσατε Cairo Zen. 59195, 6 (255ᵃ); συστησάμενος UPZ 218 col. 1, 23 (IIᵃ); Teb. 44, 14 (114ᵃ); σύστασιν UPZ 20, 23 (163ᵃ); σύσχηις Cairo Zen. 59155, 5 (256ᵃ) usw. Im Komödienfragment Hib. 6 (300—280ᵃ) stehen nebeneinander συνσκευάσηι 34 und συσκευασάτω 36.

4. Zur Übersicht über die Häufigkeit der assimilierten und nicht assimilierten Formen diene die folgende Tabelle[4]). Zugrunde gelegt sind die oben A 4 aufgeführten Texte.

[3]) G. Meyer 356f., Kühner-Blaß I 280f. und die am Anfang des Paragraphen angegebene Literatur.

[4]) Über die Verhältnisse auf den gleichzeitigen Inschriften vgl. die Tabellen in den am Anfang des Paragraphen genannten Grammatiken.

-ν in der Kompositionsfuge wird	vor Labialen assim.	vor Labialen nicht assim.	vor Gutturalen assim.	vor Gutturalen nicht assim.
im III^{a}	58 (= 88%)	8 (= 12%)	58 (= 80,5%)	14 (= 19,5%)
im II^{a}	44 (= 56%)	35 (= 44%)	45 (= 46%)	52 (= 54%)

C. Im Wortstamm

Von der isolierenden Schreibweise in der Kompositionsfuge aus wurde die Schreibung ν vor labialem oder gutturalem Verschlußlaut verschiedentlich auch auf den Inlaut des Wortstamms übertragen. Vgl. Schwyzer Gr. 213 β.

1. Vor Labialen.

vor π: Θεοπόνπωι PSI 405, 17 (III^{a}), aber Θεοπόμπωι 21; πένπτου O. Ashmol. 2 (156^{a}); πένπτης BGU 1143, 11 (18^{a}); 1146, 12. 13. 14 (19^{a}); ἄμενπτον SB 8960, 31 (I^{a}, metr. Inschr.).

vor β: λανβάνειν Weil I b 27 (vor 160^{a} von Ptol.).

vor φ: συνεκπενφθησομένων BGU 1127, 36 (18^{a}).

Anmerkung 3. Statt Μέμφις begegnet mehrfach die ursprüngliche Form Μένφις: BGU 1205, 17 (28^{a}); ἀπὸ Μένφεως PSI 615, 6 (III^{a}); ἐγ Μένφεως Cairo Zen. 59288, 5 (250^{a}); ἐγ Μένφεων (= Μένφεως) UPZ 3, 9 (164^{a}); ἐμ Μένφει Cairo Zen. 59428, 6, εἰς Μένφιν 5 (III^{a}); ἐν Μένφι 59639, 12 (III^{a}). Ferner Νεκθονβῆς UPZ 79, 2. 13 (159^{a} von Ptol.).

2. Vor Gutturalen.

vor κ: ἀνανκαῖον Grenf. II 14 (a) 3 (270 oder 233^{a}), aber ἀναγκάζομαι 6; ἀνανκάσι (= ἀναγκάσει) Grenf. II 38, 17 (81^{a}); ἀνανκασθησόμεθα Cairo Zen. 59591, 8 (III^{a}); ἐπανανκάσων Col. Zen. 74, 22 (248^{a}); ἄνκοινα Col. Zen. 100, 9 (III^{a}); aber ἀγκοίνη Cairo Zen. 59756, 1 (III^{a}); ἀνκυρῶν UPZ 199, 6 (131^{a}); ἤνενκαν Cairo Zen. 59736, 13 (III^{a}); ἀνενένκωμεν Petr. II 14 (1^{a}) 10 = Petr. III 46 (1) 11 (III^{a}); ἀνήνενκεν Petr. III 76 recto col. 2, 5 (224^{a}); ἀνενενκεῖν UPZ 37, 15 (161^{a}); 14, 68 (158^{a}); ἀνενενκάτων (= ἀνενεγκάντων) UPZ 38, 5 (161^{a}), vgl. Glitsch 87; ἀπενένκωμαι PSI 584, 21 (III^{a}); κατενένκασιν Ryl. 556, 11 (257^{a}); wahrscheinlich auch ἐξενέν|[κασιν κ]αί SB 8008, 34—35 (261^{a});

vor γ: ἀνγαρεύων Cairo Zen. 59509, 5 (III^{a}); ἀνγελῶν Hib. 202, 4 (250—240^{a}); ἀπήνγελλεν Col. Zen. 70, 7 (256—246^{a}); ἀπανγείλαντες PSI 410, 4 (III^{a}); ἀπανγέλλειν Petr. II 2 (3) 5 (um 260^{a}); ἀπήνγελλον Petr. III 42 H (8f.) 7 (um 250^{a}); εἰσανγελέων UPZ 12, 3; εἰσσανγελέων 13, 3 (beide 158^{a} von Apol.); ἐπανγέλλων Ditt. OGI 36, 6 (285—247^{a}); παρήνγελλεν Sorb. 33, 26 (III^{a}); παρανγελῆι Cairo Zen. 59323, 17 (249^{a}); παρανγελλόμενον Grenf. I 42, 6 (II^{a}); προσανγέλλωι O. Strassb. 772, 6 (II^{a}); προσανγελίαν Grenf. I 17, 3 (nach 147 oder 135^{a}); προσάνγελμα Cairo Zen. 59167, 1 (255^{a}), προ⟨σ⟩άνγελμα 10; ἀνγείοις PSI 620, 7 (III^{a}); ἀνγείωι Col. Zen. 21, 2 (257^{a}); SB 9367 Nr. 18 (163^{a}); ἐνγύς UPZ 18, 8 (163^{a} von Apol.), vielleicht durch Assoziation mit der Präposition ἐν; σύνενγυς Teb. 92, 6 (II^{af}), aber σύνεγγυς Enteux. 27, 5 (222^{a}); σφλανγνίδης (statt σπλαγχνίδες) UPZ 89, 3. 13 (160^{a} von Apol.);

vor χ: ἀνχούσης SB 9860 (b) 13 (III^{af}); ἐνχέλεις Cairo Zen. 59679, 4 (III^a); κονχωτός 59327, 103 (249^a); τυνχάνω Hib. 242, 8 (III^a); ἐτύνχανον Bad. 15, 3 (I^a); ἐπιτυνχάνειν PSI 495, 24 (258^a); Ὀξυρυνχίτου BGU 1242, 10 (III—II^a).

Anmerkung 4. Von der Hand eines ungebildeten Schreibers stammt die falsche Assimilation ξύλα ἀκάγθινα Cairo Zen. 59270, 3, ξύλων ἀκαγθίνων 5 (251^a).

§ 54. Das Ny ephelkystikon[1])

1. Das bewegliche -ν im Dat. Plur. auf -σι und in den Verbalendungen -σι, -ε und in ἐστί wird im III. Jh. v. Chr. vor Vokal und in Pausa[2]), aber auch vor Konsonant durchweg häufiger gesetzt als weggelassen. Im II. und I. Jh. wird es im Verhältnis zur Gesamtzahl der Fälle etwas weniger häufig gesetzt, in der Dativ-Plural-Endung -σι fehlt es vor Konsonant (und auffällig auch in Pausa) sogar überwiegend. In ἐστίν ist es dagegen nahezu fest geworden. Auch in der Verbalendung -εν wird es im III. und II. Jh. ganz überwiegend geschrieben. Es hat also keineswegs so regelmäßig die Aufgabe, einen Hiat zu verhindern, wie spätere Grammatiker vorschreiben.

Genauere statistische Angaben findet man in der Tabelle auf S. 211, die für III^a aus Rev. L., Enteux. und Cairo Zen. I—V, für II^a aus UPZ I. II (ohne die Rechnungen) und Teb. I. III, für I^a aus BGU VIII zusammengestellt ist.

a) Eine Aufzählung sämtlicher Belege für -σι erübrigt sich. Die Praxis der Brüder Ptolemaios und Apollonios zeigt Glitsch 87f. Einzelne Schreiber suchten den Hiat zu vermeiden, z. B. UPZ 19, 9 (163^a) ἐν τοῖς περιστᾶσι τότε ἀμείκτοις καιροῖς, wo eine zweite Hand τότε tilgte und dafür an περιστᾶσι ein ν anfügte. Für -σι vor Vokalen gibt Crönert 138 die älteren Belege, auch aus literarischen Papyri. Weitere Belege für -σι vor Vokal:

in der Dativ-Plural-Endung:

III^a: οὖσι ἓξ Cairo Zen. 59173, 6. 25, οὖσι ἐννέα 28; ἀμπελῶσι, ἐκ 59236, 3; προσάγουσι εἰς 59292, 97; ζεύγεσι ἀπό 59292, 474; δυσὶ ἀνά 59647, 53; παισὶ ἐπ'

---

[1]) Die Bezeichnung ist nicht korrekt; die antiken Grammatiker sagten τὸ ἐ ἐφελκυστικόν ἐστι τοῦ ν̄, d. h. ε hat die Neigung ein ν an sich zu nehmen. Schwyzer Gr. 405. Demetr. π. ἑρμ. § 175 τὸ ν̄ δι' εὐφωνίαν ἐφέλκονται οἱ Ἀττικοί, Maaßen p. 43.

Lit.: Schwyzer Gr. 405f. (mit Lit.), G. Meyer 399ff. (mit Lit.), Kühner-Blaß I 292ff., Blaß Ausspr. 85f., Blaß-Debrunner § 20, Hedde Maaßen De litera ν Graecorum paragogica quaestiones epigr., Leipziger Stud. IV 1881, F. Sommer Zum inschriftlichen νῦ ἐφελκυστικόν, Festschrift zur 49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Basel 1907, 1ff., Crönert 137—141, W. Schmid Attic. III 293, Meisterhans-Schwyzer 113f., Lademann 76—83, Rabehl 27, Schweizer Perg. 137, Nachmanson 110ff., Dienstbach 89—91, Rüsch 273—280, Hauser 73f., Bondesson 123f., Scherer § 109, Mihailov 91.

[2]) D. h. am Satzende, wo wir Punkt oder Strichpunkt setzen, so Hauser 73 Fußn. 2, Scherer 62 Fußn. 1, anders Lademann 76, Rüsch 273 (m. Lit.).

		-ν steht				-ν fehlt			
		vor Kons.	vor Vokal	in Pausa	Summe	vor Kons.	vor Vokal	in Pausa	Summe
III^a	Dat. Pl. -σι	35 (= 53%)	24 (= 68%)	6 (= 75%)	65 (= 61%)	31 (= 47%)	11 (= 32%)	2 (= 25%)	44 (= 39%)
	Verbalend. -σι	82 (= 64%)	75 (= 84%)	34 (= 92%)	191 (= 75%)	46 (= 36%)	14 (= 16%)	3 (= 8%)	63 (= 25%)
	ἐστί	62 (= 71%)	61 (= 94%)	17 (= 88%)	140 (= 81%)	25 (= 29%)	4 (= 6%)	3 (= 12%)	32 (= 19%)
	Verbalend. -ε	156 (= 86%)	172 (= 93%)	24 (= 92%)	352 (= 90%)	26 (= 14%)	13 (= 7%)	2 (= 8%)	41 (= 10%)
II^a	Dat. Pl. -σι	13 (= 18%)	40 (= 71%)	3 (= 30%)	56 (= 40%)	61 (= 82%)	16 (= 29%)	7 (= 70%)	84 (= 60%)
	Verbalend. -σι	45 (= 48%)	74 (= 76%)	11 (= 58%)	130 (= 62%)	49 (= 52%)	23 (= 24%)	8 (= 42%)	80 (= 38%)
	ἐστί	42 (= 82%)	28 (= 90%)	12 (= 100%)	82 (= 87%)	9 (= 18%)	3 (= 10%)	— —	12 (= 13%)
	Verbalend. -ε	87 (= 84%)	83 (= 91%)	7 (= 88%)	177 (= 88%)	17 (= 16%)	8 (= 9%)	1 (= 12%)	25 (= 12%)
I^a	Dat. Pl. -σι	1 (= 5%)	5 (= 55%)	— —	6 (= 22%)	18 (= 95%)	4 (= 45%)	— —	22 (= 78%)
	Verbalend. -σι	2 (= 50%)	5 (= 50%)	1 (= 33%)	8 (= 47%)	2 (= 50%)	5 (= 50%)	2 (= 67%)	9 (= 53%)
	ἐστί	3 (= 100%)	4 (= 80%)	— —	7 (= 88%)	— —	1 (= 20%)	— —	1 (= 12%)
	Verbalend. -ε	8 (= 42%)	15 (= 88%)	2 (= 100%)	25 (= 64%)	11 (= 58%)	2 (= 12%)	— —	14 (= 36%)

59709, 13; γενηθεῖσι Ιερείοις 59710, 32; σώμασι ἐκ 59782, b 63; σώμασι vor Zahlzeichen 26mal in Cairo Zen. 59782 b; τοῖς προσήκουσι αὐτῶι Enteux. 47, 2.

II^{a}: ταῖς τρισὶ Ἀρσινοίταις Amh. 42, 9, aber τρισὶν Ἀρσ. 34; κωμογραμματεῦσι ἐσόμενον Teb. 20, 3; πλείοσι ἐν 41, 5; δυσὶ ἀπό 105, 21, σφραγῖσι, ὧν 13; βασιλεῦσι ἀργυρίου BGU 998 col. 2, 11.

I^{a}: ἀνηλώμασι, ὁμολογεῖ BGU 1734, 17; τοῖς παρεφεδρεύουσι ἐν 1748, 8; ἀνακεχωρηκόσι εἰς 1843, 9; γονεῦσι Ἰσιδώρωι 1848, 8.

in der Verbalendung:

III^{a}: εἰσι οἱ Cairo Zen. 59031, 14; ὑστεροῦσι, ἀλλ' 59270, 5; ἔχουσι ἱκανά 5; οἰκοδομοῦσι, ὁ δέ 59300, 16; νέμουσι ἄνευ 59328, 138; ὁμαλίζουσι, ὡς δ' 59635, 18, εἰλήφασι οὖν 23; ἀναμείνωσι ἕως 59787, 111; ἐπαναγκασθῶσι ἀποδοῦναι Enteux. 21, 8; ἀνενηνόχασι ἕως Hib. 42, 5.

II^{a}: πραχθῶσι εἰς Amh. 33, 51; γεωργοῦσι Ιερᾶς 35, 16; ἀποδῶσι ἐν 50, 14; μετρῶσι ἀπό 61, 8; καταφυτεύσωσι ἐν Teb. 5, 94, -σωσι ἐφ', καταλείψουσι ἣν 95; ὑπογράφουσι ἀφειδῶς 24, 75; ὁμόσωσι ἔργων 37, 7; τύχωσι ὧν 53, 24, κατασχεθῶσι ἐν 25.

I^{a}: παρασυγγραφῶσι ἐπίτιμον BGU 1731, 17; ἐπέλθωσι ἐπί 1733, 18; ἀνειρχθῶσι ἀπό 1762, 9; ἐγβεβήκασι ἐκ 1804, 8; γεγόνασι ἡμῖν 1872, 18.

Belege für -σι in Pausa:

in der Dativ-Plural-Endung:

III^{a}: τοῖς ἱππεῦσι. Cairo Zen. 59502, 4. 12.

II^{a}: τοῖς γραμματεῦσι. UPZ 22, 28; 23, 8; 24, 16; 43, 22; ἀνηλώμασι. 190, 11; τοῖς ἐδάφεσι. Teb. 5, 76; Ιερεῦσι. 59, 14.

in der Verbalendung:

III^{a}: εὑρήκασι. Cairo Zen. 59145, 18; συκοφαντηθῶσι. 59212, 4; διακριθῶσι. Enteux. 57, 12.

II^{a}: πολιορκοῦσι. UPZ 15, 26; ἐννήα εἰσί. 77, 11; ἐνοικοῦσι. 161, 26; ὧσι. 180 a col. 21, 2; col. 31, 9; εἰδῶσι. 201, 16; τυγχάνουσι. Teb. 24, 38; διασαφοῦσι. 741, 13.

I^{a}: θέλουσι. BGU 1747, 21; ἐπιχορηγοῦσι. 1849, 20.

b) ἐστίν überwiegt in jeder Stellung. In Petr. I. II (alle III^{a}) steht es in 33 von 35 Fällen, in Hib. I (alle III^{a}) in 6 von 7 Fällen, in Teb. I (meist II^{af}) in 14 von 16 Fällen.

Belege für ἐστί vor Vokal:

III^{a}: τί ἐστι ἀληθές Col. Zen. 88, 18; ἔστι ἐν Cairo Zen. 59037, 6, ἐστὶ αὐτῶι 7, ἐστι ὁ 59090, 1; ἐστι εἰς 59635, 16; ἐστι ἡμῶν Petr. II 13 (5) 9.

II^{a}: μέτεστι Ὀσοροήρει UPZ 180 a col. 45, 5; οὐκ ἔστι ἀνακύψαι 70, 23 (von Apol.); ἐστὶ ἀφελῖν (von Apol.).

I^{a}: ἐστι ἡμῶν BGU 1871, 4.

Belege für ἐστί in Pausa:

Nur III^{a}: πάρεστι· Cairo Zen. 59300, 16; ἐστί. 59393, 8; ἐστι. 59574, 10.

c) Für -ε statt -εν in der Personalendung finden sich vor Vokal verhältnismäßig wenig Beispiele. Aber auch vor Konsonant ist -ε gegenüber -εν im III. und II. Jh. v. Chr. weitaus in der Minderzahl. In großen Abschnitten wie Revenue Laws, P. Leid., Theb. Bank findet sich kein einziges Beispiel für -ε. In Teb. I 1—120 finden sich nur 3 Belege (32, 15; 37, 10; 55, 4), in Hib. I unter 26 Fällen einmal -ε (115, 10). Unsicherheit der Schreiber zeigt sich in ἀπόλωλέ'μ' μοι Mich. Zen. 34, 6 (254^{a}) und προσηξίωσε[[ν]] δέ Hamb. 25, 8 (238^{a}).

Belege für -ε vor Vokal:

Im Artemisiapapyrus UPZ I 1 aus der Zeit etwa Alexanders d. Gr. finden sich ἐποίησε ἐμέ 3, περιεῖδε: ἐπιδε[ῆ] 16, περιεῖδε ἐπιδε[ῆ] 18.

III^{a}: ἀπέκτεινε α Cairo Zen. 59312, 24; ὤφειλε ἀργυ( ) 59327, 43; ἐχάραξε αὐτάς 59346, 9, ἀπέθανε α 21, ἔδωκε Ἐφαρμόστῳ 30; ἔτυχε οὖν 59375, 6; πεποίηκε,

ἀλλά 59462, 2, ἐξέβαλλε ἐπίτοκον 3; τέθνηκε, εἰσίν 59473, 7; ἀπέδωκε Ἐφέσωι 59782, 87; ἔλαβε ἐφόδιον 59825, 7; ἐξέκοψε ἄνευ Enteux. 37, 5; ἐκέλευσε ἐγλεξα[91, 4.

II^a: ἀπεπήδησε εἰς UPZ 18, 9 (von Apol.); κατέπλευσε ἐμοῦ ἡτοιμακότος πάντα'. Ἐπιμέλου UPZ 61, 29; παρελήλ⟨υ⟩θε, εὔγνωμων 57, 18 (von Apol.); πιστεύσειε ἄν 110, 110; κέχρηκε Ἀμμώνιος Teb. 120, 88; μεμέτρηκε εἰς 793, 19; γέγραφε Ὧρος 834, 69; ἔδωκε ἐφ' 891, 4.

I^a: ἐσήμανε ἐωνῆσθαι BGU 1805, 3; προσέθηκε ἑκάστῃ 1873, 14.

Belege für -ε in Pausa:

Im Artemisiapapyrus ἐποίησε : δόη UPZ 1, 4 (IV^a).

III^a: ἔδωκε. Cairo Zen. 59332, 3; ἐνέστηκε. 59378, 6; ἐπηκολούθησε. Petr. II 32 (2a) 24; εἴληφε (dann Aufzählung) Eleph. 5, 1.

II^a: γέγραφε. Teb. 840, 7.

2. -ι und -ιν in Einzelwörtern.

a) Das Zahlwort für „zwanzig" lautet in jeder Stellung εἴκοσι. Belege[3]) häufig, s. die Indices.

b) πέρυσι (im vorigen Jahr) begegnet nur in dieser Form: πέρυσι, ἐγκατάλειμμα Petr. II 4 (11) 2 (255^a); weitere Belege Bd. I^2 3, 121, 12.

c) Nur mit -ν belegt ist παντάπασιν: παντάπασιν ἀλόγητοι UPZ 110, 205 (164^a); παντάπασιν δέ UPZ 144, 40 (164^a); 20, 6 (163^a).

Anmerkung 1. πάλιν (ursprünglich adv. Akk. eines ι-Stammes, Solmsen Beitr. 159) ist die gewöhnliche Form der ptol. Urkunden vor Vokalen und Konsonanten, Belege s. in den Indices. πάλι begegnet im Anthologischen Fragment Teb. 1, 14 πάλι κομίζεται; ebenso 2 (a) verso 4; πάλι σῦρε πάλι μ' ἔδερε 2 (a) verso 16. Dagegen πάλιν εἰς 1, 2; ebenso 2 (a) verso 11 (um 100^a). Ferner in einem ziemlich gezierten Privatbrief einer Frau an ihren Mann: καὶ ἐκ πολεμίων ἡμᾶς ἔρυσαι καὶ πάλι εἰς πολεμίους ἡμᾶς ἀφεὶς ἀπελήλυθας Bad. 48, 3 (126^a). Vgl. πάλι· οὕτω λέγουσιν οἱ νῦν ῥήτορες καὶ ποιηταί Phryn. 284 Lob. Spätere Beispiele bei Crönert 140, 3. Stellen für πάλι gibt auch Gregorio, Studi ital. di filol. class. IX (1901) 177, 8, Lademann 83, Hauser 74 Anm. 1 und die Lexika. In der Zusammensetzung begegnet einerseits παλινπρατοῦντας Rev. L. 47, 16 (259^a), andererseits παλιτραχηλιοῦσι Petr. II 15 (1 a) 2 (241^a).

Anmerkung 2. Die ursprünglich dorischen Adverbien ἀπέναντι, κατέναντι (Belege Bd. II 2, 538, 20 und 541, 1) sind nicht aus ἐναντίον entstanden, wie Wackernagel Hellenistica 1ff. = Kl. Schr. II 1034ff. schlüssig nachgewiesen hat. Danach ist Bd. I^2 3, 120, 19 zu korrigieren. Vielleicht Analogiebildung zu ἀπ-, κατέναντι ist ἔνοπι (= ἐνώπιον), Belege Bd. I^2 3, 120, 17, wie Wackernagel l. c. vermutet. Vgl. Schweizer Perg. 122, 2.

3. Die mit dem Suffix -θε(ν) gebildeten Lokaladverbien lauten in den ptol. Papyri fast immer auf -ν aus[4]).

Belege für -θεν:

ἄλλοθεν Rev. L. 49, 18; 52, 9 (259^a); ἄνωθεν Bd. I^2 3, 119, 10; ἐπάνωθεν Bd. II 2, 540, 25; αὐτόθεν Petr. II 45 (2) 9 (um 246^a); BGU 1098, 44 (um 20^a); ἔμπροσθεν

[3]) Crönert 141, 2 bringt als einzigen Beleg für εἴκοσιν die Stelle εἴκοσιν, ἃ Grenf. II 75, 7 (305^p). Er behandelte schon früher diese Frage Zeitschr. f. Gymnasialwesen 1898, 582, Wien. Stud. 21, 63, vgl. auch Maaßen p. 34, Bondesson 124 (mit Lit.).

[4]) Schwyzer Gr. 627, Meisterhans-Schwyzer 146, 7 und Lademann 83 (nur vereinzelt Beispiele für -θε), Bondesson 166, Crönert 140, 1.

Bd. II 2, 170 und 539; ἐντεῦθεν Petr. II 44 (2) 21 (nach 246ª); Mich. Zen. 55, 10 (240ª); UPZ 161, 30 (119ª); ἔξωθεν Bd. II 2, 169, 80; κάτωθεν Bd. I² 3, 119, 8; μακρόθεν Teb. 230 (IIª·ᶠ); πάντοθεν Bd. I² 3, 119, 14. Weitere Belege Bd. I² 3, 119 und II 2, 176.

Belege für -θε:

ἐν τοῖς ἔμπροσθε χρόνοις Hib. 35, 9 (250ª); ἐμνήσθην ἔμπροσθε σκέψασθαι Cairo Zen. 59303, 4 (250ª); ὕπερθε Μέμφεως Hib. 95, 5 (256ª), vgl. Bd. II 2, 535.

Anmerkung 3. In den ptol. Papyri begegnet ἕνεκεν vor Vokal und Konsonant (24 Belege), das attische ἕνεκα ebenfalls vor Vokal und Konsonant. ἕνεκε ist nicht zu belegen, doch beachte man ἐμοῦ ἵνεκε'ν' Cairo Zen. 59844, 6 (IIIª). Über den ion. Charakter von ἕνεκεν vgl. oben § 3, 1 b (mit Lit.), zum Ganzen Bd. II 2, 520.

Anmerkung 4. Das Adverb εἶτεν findet sich Cairo Zen. 59635, 5. 7 (IIIª); Mich. Zen. 104, 7 (IIIª). Daneben kommt ἔπειτα vor, Bd. II 2, 170. Nicht zu belegen ist ἔπειτε. Über den ion. Charakter von εἶτεν vgl. oben § 3, 1 b.

Über die Neutra ταὐτό(ν), τοιοῦτο(ν), τηλικοῦτο(ν) vgl. Bd. I² 2, 66. 67.

§ 55. Bewegliches σ im Auslaut[1])

1. οὕτω — οὕτως. Die gewöhnliche Form vor Vokalen ist οὕτως, vor Konsonanten überwiegt im IIIª οὕτω, im IIª kommt fast nur noch οὕτως vor. Über das Häufigkeitsverhältnis gibt die folgende Tabelle Aufschluß, die für IIIª aus Enteux., Cairo Zen. I—V, Mich. Zen., Col. Zen. I. II, Teb. III (soweit aus IIIª), für IIª aus UPZ I. II, Teb. I. III zusammengestellt ist.

	vor Kons.		vor Vokal		in Pausa	
	οὕτω	οὕτως	οὕτω	οὕτως	οὕτω	οὕτως
IIIª	19	10	—	10	—	—
IIª	—	9	—	15	1	1

Die Aufzählung aller Belegstellen erübrigt sich.

Belege für οὕτω vor Vokal: δεῖν οὕτω, ἕως Petr. I 7 (4) 8 (um 300ª, Phaidon, wo die codices οὕτω δεῖν, ἕως haben); οὕτω ἀπέχεται I 8 (2) 15 (Phaidon, οὕτως ἀπέχεται codd.); später οὕτω ὀρθῶς Lond. II 483 (p. 328) 79 (619ᵖ). Crönert 142, 1.

οὕτω in Pausa: οὕτω· ἀφίλεσαν (= ἀφεῖλον) UPZ 57, 14 (um 161ª von Apol.), vgl. Glitsch 90.

Den schwankenden Sprachgebrauch im IIIª zeigt οὕτως δέ SB 5942, 3, aber οὕτω δέ 10 von anderer Hand (251ª); οὕτω'ς' γάρ Cairo Zen. 59251, 8 (252ª).

---

[1]) Schwyzer Gr. 404, Kühner-Blaß I 296ff., G. Meyer 395, Blaß-Debrunner § 21, Crönert 142ff., Lademann 86, Rabehl 27, Nachmanson 112, Dienstbach 92f., Rüsch 272f., Hauser 74, Bondesson 122f., Mihailov 91, Wyss 36f., Reinhardt 25.

2. μέχρι und ἄχρι sind vor Vokalen und Konsonanten die stehenden Formen auf den ptol. Urkunden. μέχρις und ἄχρις finden sich erst auf kaiserzeitlichen Papyri[2]).

Belege: μέχρι vor Vokal Bd. II 1, 269; μέχρι vor Kons. Bd. II 2, 523; ἄχρι Bd. II 2, 526, ferner auf einer metr. Inschrift ἄχρι καί Arch. I 220 Nr. 2, 6 (145—116ᵃ). Aus späterer Zeit ἄχρι τοῦ W. Ostr. 1129, 5 (207ᵖ); ἄχρι λόγου 1135, 5 (214ᵖ); ἄχρι τῆς BGU 599, 3 (IIᵖ); Par. 20, 34 (600ᵖ); ἄχρι οὗ Oxy. I 104, 18 (96ᵖ); BGU 19 col. 1, 5 (135ᵖ); 34 verso col. 2, 1 (röm.).

Belege für μέχρις bei Crönert 144, 3. ἄχρις in ἄχρις ἀν⟨τ⟩αποδώσεως Mitteil. aus der Slg. der Pap. Erzh. Rainer IV p. 61, 11 (IIIᵖᵗ); ἄχρις [πλη]ρομένου Par. p. 255, 28 (600ᵖ). Weiteres bei Crönert 144, 3.

3. Die Zahladverbien (multiplicativa) lauten in der Regel auf -ακις aus, auch in Zusammenrückungen. Nur selten begegnen in ptol. Papyri die Formen auf -ακι[3]).

Belege für -ακις:

τετρακισχίλιαι UPZ 114 Nr. 1 col. 1, 3 (150—148ᵃ); τετρακισχιλίας W. Ostr. 1233, 7 (143ᵃ); 1234, 6 (120ᵃ); 1235, 3 (106ᵃ); 351, 5 (122ᵃ); 352, 3 (119ᵃ) usw. Zu τετρακισκιλίας s. oben § 34, 3 a; πεντακισχειλίας O. Strassb. 18, 5 (146 oder 135ᵃ). — πολλάκις μέν Petr. II 11 (1) 2 (IIIᵃ); πολλάκις οὐκ Hib. 30, 17 (300—271ᵃ); πολλάκις ἐπιβεβληκότος UPZ 162 col. 2, 17 (117ᵃ); πλεονάκις μου Petr. II 15 (1) 10 (241ᵃ); πλεο]νάκις εἴρηκα Petr. III p. 111 (10) 2 (um 250ᵃ); πλεονάκις οὐκ Enteux. 35, 3 (222ᵃ); 42, 3 (221ᵃ); πλεονάκις γεγράφαμεν Eleph. 11, 2 (223ᵃ); πλεονάκις σοι Teb. 702, 9 (nach 260ᵃ); πλεονάκις ἀπῃτημένος Fay. 11, 20 (um 115ᵃ); πλεονάκις [ἀπ]αιτούμενοι Par. 8 = SB 9420, 16 (129ᵃ); πλειονάκις δι' UPZ 51, 17 (161ᵃ); πλειονάκις κεκ- UPZ 8, 5 (161ᵃ).

Belege für -ακι:

vor Konsonant: πλεονάκι, διότι Cairo Zen. 59629, 2 (IIIᵃ); πλεονάκι λυθῆναι 59639, 3 (IIIᵃ); πλεονάκι περί Enteux. 75, 16 (222ᵃ); πλεονάκι διεστάλμεθα UPZ 42, 23 (162ᵃ); πολλάκι τά UPZ 145, 23 (164ᵃ). Dagegen könnte πλεονάκι σοι Col. Zen. 91, 3 (241ᵃ) durch Geminatenvereinfachung aus πλεονάκις σοι nach § 48, 2 d erklärt werden.

Vor Vokal: πολλάκι ὑπό Col. Zen. 88, 27 (243ᵃ); πλεονάκι ἀπῃτημένος Enteux. 46, 4 (221ᵃ); πλειονάκι ἐντετευχυιῶν SB 4638, 19 (nach 147 oder 136ᵃ).

In der Zusammensetzung: τετρακιχιλίας Adler 7, 14 (104ᵃ); aus späterer Zeit πεντακιχιλίων Amh. II 79, 32 (186ᵖ); πεντακιχίλιαι BGU 271 col. 2, 6 (II—IIIᵖ) usw. Crönert 143, 1—3.

Anmerkung 1. An Stelle der regelmäßigen Bildungen δισχιλίας W. Ostr. 353, 4 (117ᵃ); τρισχιλίας W. Ostr. 351, 5 (122ᵃ); 352, 3 (119ᵃ); τρεισχιλίας 318, 4 (ptol.); τρισχιλίων Petr. II 46 (b) 3. 5 (200ᵃ) findet sich in einem römischen Papyrus

[2]) Die attischen Inschriften haben nur μέχρι und ἄχρι, Meisterhans-Schwyzer 212, 10; 219, 39. Ebenso schreiben die Attizisten regelmäßig ἄχρι und μέχρι vor Konsonanten und Vokalen (Ausnahme ἄχρις ἐνταῦθα Aristid. art. rhet. p. 515, 16 Sp.). Schmid Attic. I 113, II 90f., III 106. 286, IV 459. Im Aristeasbrief (ed. Wendland) steht 7mal μέχρι (nie ἄχρι) vor Konsonanten, einmal μέχρις οὗ 298. Im NT erscheint -ς fast nur in der Verbindung μέχρις (ἄχρις) οὗ, Blaß-Debrunner § 21, Bauer WB zum NT s. v. μέχρι. Dagegen benützen die apostolischen Väter vor Vokalen in der Regel das hiatusvermeidende Sigma, Reinhold 37.

[3]) G. Meyer 398, Brugmann-Thumb Gr. Gr.⁴ 255, Schwyzer Gr. 597.

einmal διχειλίων Lond. II 300 (p. 152) 14 (129ᵖ), wohl in Analogie zu δι- in δίδραχμος u. a.

4. In der Bedeutung „sogleich" steht sowohl εὐθύς wie εὐθύ neben dem häufigeren εὐθέως[4]).

a) εὐθύς

Vor Konsonant: εὐθὺς τἀντίγραφα Petr. II 13 (9) 5 (258—253ᵃ); εὐθὺς τῆς Petr. II 48, 7 (186ᵃ); εὐθὺς τά Petr. I 29 verso 2 (IIIᵃ) nach BL I 347; εὐθύς σε Fay. 109, 2 (Iᵖˡ).

Vor Vokal: εὐθὺς ἐξ PSI 403, 19 (IIIᵃ).

b) εὐθύ

Vor Konsonant: εὐθὺ δεῖ Grenf. I 1 col. 1, 24 (nach 173ᵃ, erot. Fragm.); εὐθὺ μέλαινα UPZ 77 col. 1, 27 (IIᵃ); weitere Belege, auch für εὐθύ vor Vokal, Bd. I² 3, 122, 4. Vgl. Aristeas 24 Wendl. εὐθὺ τὰ σώματα.

Zur Bedeutung Phryn. 144 Lob.: εὐθὺ τόπου ἐστίν, εὐθὺ Ἀθηνῶν· εὐθὺς χρόνου. Das älteste Beispiel für temporales εὐθύ ist Arist. rhet. III 14. 1414 b 25 (Bonitz Ind. Arist. p. 296). Über die Attizisten vgl. Schmid Attic. I 121 (Dio), 266 (Luc.), II 13 (Aristid.).

c) εὐθέως

Vor Vokal: εὐθέως ἀπεδείχθη Ditt. OGI 56, 47 (238ᵃ); εὐθέως ἡ Petr. II 23 (1) 13 (IIIᵃ).

Vor Konsonant: εὐθέως δέ Lille 3 col. 1, 4 (nach 241ᵃ); εὐθέως γάρ Petr. II 13 (3) 7 (258—253ᵃ); εὐθέως καί Petr. II 13 (18ᵃ) 16 (258—253ᵃ); Princ. Univ. 16, 13 (158ᵃ); εὐθέως τοῖς UPZ 59, 10 (168ᵃ); εὐθέως καταπλεύσας UPZ 145 col. 11, 4 (164ᵃ); εὐθέως φαίνεται Eud. 14, 7 (vor 164ᵃ); εὐθέως παραλαβών Teb. 39, 10 (114ᵃ); 38, 16 (113ᵃ); εὐθέως über der Zeile Petr. III p. 116, 3 (um 250ᵃ).

Im Aristeasbrief (ed. Wendland) εὐθέως οὖν 45, εὐθέως τότε 158.

5. Die ägyptischen Papyri bieten (wie der Aristeasbrief) nur ἐξῆς und ἐφεξῆς, nicht ἑξῆ.

a) Vor Vokal: ἐξῆς ἔχουσαι UPZ 42, 48 (162ᵃ); aus späterer Zeit ἐξῆς ἑνδεκάτῳ Amh. 87, 14 (125ᵖ); ἐξῆς ἐντεταγμένοι 151, 12 (610—640ᵖ); ἐφεξῆς ἄχρει (= ἄχρι) 148, 10 (487ᵖ); ἐξῆς ὑποτεταγμένα Lond. II 483 (p. 325) 11 (616ᵖ), ἐξῆς ἅπαντα 23; usw.

b) Vor Konsonant: ἐξῆς ποτιεῖν Petr. III 56 (c) 8 (um 260ᵃ); τὸ ἐξῆς, τῶν UPZ 3, 6 (164ᵃ); [ἐξ]ῆς κατά Teb. 51, 10 (160ᵃ); ἐφεξῆς τῶν SB 358, 1 (IIIᵃ, Inschr.); aus späterer Zeit ἐξῆς βασιλικός Amh. 68, 67 (Iᵖˡ); ἐξῆς ιδ̄ Amh. 88, 16 (128ᵖ); ἐξῆς καθ' ἕτος Lond. II 483 (p. 327) 55. 58. 91, ἐξῆς διαμαρτυρία 72 (616ᵖ) usw.

Über (ἐφ)εξῆ in den herkul. Rollen, in Inschriften und auf Handschriften vgl. Crönert 144, 4.

6. Auf ptol. Papyri findet sich nur χωρίς, Belege Bd. II 2, 537f. In einem späteren Papyrus steht χωρὶ ἄλλων Amh. II 113, 22 (157ᵖ); auf einer theräischen Inschrift χωρὶ τοῦ ἀφαιρουμένου IG XII 3, 330, 151. Weiteres bei Liddell-Scott-Jones s. v. χωρίς, vgl. Solmsen Beitr. 174.

---

[4]) Eine genaue Untersuchung des stilistischen Niveaus jeder Form liegt jetzt vor bei Lars Rydbeck, Fachprosa, vermeintliche Volkssprache und Neues Testament, Uppsala 1967, S. 167—176.

Schlußbemerkung. Überblickt man das gesamte in den §§ 54 und 55 zusammengestellte Material über die beweglichen Schlußkonsonanten, so drängt sich die Beobachtung auf, daß Hiatusrücksichten nur eine geringe Rolle gespielt haben.

C. ZUR LEHRE VON DEN SILBEN

§ 56. Dissimilatorischer Silbenschwund (Haplologie und Haplographie)[1])

Vorbemerkung. Wenn zwei aufeinanderfolgende Silben mit dem gleichen Konsonanten (oder mit Konsonanten der gleichen Artikulationsstelle) beginnen, so kommt es vor, daß die erste Silbe unterdrückt wird (Schwyzer Gr. 262). In den ptol. Papyri begegnen nicht wenige solcher und ähnlicher Schreibungen, jedoch von wenigen Ausnahmen abgesehen, jeweils nur einmal. Die Annahme, es handle sich dabei um Schreibfehler und nicht um die Wiedergabe in der Umgangssprache eingebürgerter Kurzformen, hat daher in solchen Fällen am meisten Wahrscheinlichkeit. Dafür spricht auch das kaum weniger häufige Vorkommen von Dittographien.

1. Haplologie.

a) Eine mehrfach bezeugte, durch Haplologie entstandene Form der Umgangssprache ist γναφαλλόγος statt γναφαλλολόγος (Walker), belegt im Gen. Pl. γναφαλλόγων, s. oben § 34, 4 d.

Das schon auf einer attischen Inschrift (Meisterhans-Schwyzer 118) belegte ταρτημόριον findet sich auch auf Papyrus: ταρτημόρια BGU 1551, 4 (III^{A}, Ostr.), ταρτήμορα 9; die Bildung ταρτήμορα auch BGU 1517, 4 (III^{A}, Ostr.); ταρτημόρου Cairo Zen. 59776, 12 (III^{a}), vgl. Bd. I^{2} 3, 158, 18. Weitere inschriftliche Belege gibt Liddell-Scott-Jones. Das ursprüngliche τεταρτημόριον hat sich in der literarischen Überlieferung erhalten, vgl. die Lexika.

Durch Haplologie erklärbar ist ferner πᾶν (ἅπαν) im Akk. Sg. Mask. statt πάντα (ἅπαντα) in den Beispielen ἅπαν τὸν κέραμον PSI 420, 4 (III^{a}) und πᾶν τὸν τόπον Bd. I^{2} 2, 32, 39, dort auch inschriftl. Belege. Diese von Schwyzer Indog. Forsch. Anz. 23 (1908/09) 77 gegebene Erklärung ist der von Nachmanson Berl. Phil. Woch. 26 (1907) Sp. 978 gegebenen vorzuziehen, der an eine Analogiebildung

[1]) Schwyzer Gr. 262ff. (ausführlich, mit Lit.), Meringer und Mayer, Versprechen und Verlesen (1895) 182ff., Wilcken Grundzüge XLIII, K. Dieterich Unt. 124f. (ἀναβάζω, δέσκαλος, ἀνεωσάμην), Thumb Hell. 207, Kretschmer Vas. 88 (κυβιστής = κυβιστητής), 184 (Γλαυκλέης), Meisterhans-Schwyzer 118 (κιόκρανον, τέτραχμον, ταρτημόριον), Lademann 129f., Schweizer Perg. 131 (κατάσσειν = κατατάσσειν), Nachmanson 113ff., ders. Beitr. 67, Rüsch 280—285, Bondesson 124f., Scherer § 105.

zum Nominativ πᾶς dachte, etwa nach Mustern wie βορρᾶς : βορρᾶν, Κεφαλᾶς : Κεφαλᾶν, Ἡρᾶς : Ἡρᾶν usw. Doch ist auch Schreibversehen oder Verwechslung nicht ausgeschlossen, vgl. Wilcken zu UPZ 99, 20/21.

Auch am Schwund der Reduplikation kann die Silbendissimilation mitgewirkt haben. Zu den Bd. I² 2, 107, 19—29 aufgeführten Beispielen kommen die folgenden hinzu, wobei im Einzelfall immer auch Schreibfehler vorliegen kann: ἀπομετρήκαμεν Sorb. 38, 14 (224ᵃ); προσμερίσθαι Teb. 909, 3 (IIᵃ); καταλειμμένου Cairo Zen. 59593, 5 (IIIᵃ); καθότι διασάφη[ται] UPZ 201, 9 (130ᵃ). Schreibfehler des Apollonios ist ἐ⟨γε⟩γράφει UPZ 14, 62 (158ᵃ). Bei οὐ κρίναμεν Teb. 124, 5 (nach 118ᵃ) ist eher an Haplographie für οὐκ ἐκρίναμεν als an eine augmentlose Form zu denken. Umgekehrt begegnet eine Dittographie in συνγε{γε}γράμμεθα Enteux. 59, 8 (221ᵃ).

Anmerkung 1. Nicht sicher zu beurteilen sind ägypt. Eigennamen wie Θορταίου Grenf. I 17, 26 (nach 147 oder 136ᵃ); Θορτ[αῖος] Giss. 37 col. 2, 25, aber Θοτορταῖος col. 1, 20; 2, 16 (136ᵃ) und oft. Τοήους Grenf. II 29, 8 (103ᵃ); 30, 6 (102ᵃ), aber Τοτοήους 27, 5 (103ᵃ); 32, 4 (101ᵃ). Wahrscheinlich Schreibfehler sind Στοῆτις Col. Zen. 51, 2 (252ᵃ), aber Στοτοῆτις verso 31 u. oft; Ἀμ⟨εν⟩εύς Teb. 894 fr. 6, 19 (um 114ᵃ), aber Ἀμενεύς fr. 1, 15 u. sonst; Πετεμ⟨εν⟩ώφιο(ς) O. Strassb. 300, 2 (153 oder 142ᵃ), aber Πετεμενώ(φιος) 301, 3; Ἀρσι⟨ήσι⟩ος Eleph. 7, 1 (225ᵃ); 26, 1 (223ᵃ).

b) In der Wortfuge wird die Präposition κατά mit dem darauffolgenden Artikel nicht selten haplologisch verkürzt: κατὰ aus κατὰ τά entsprechend κατήν, κατό usw.[2]).

Belege:

IIIᵃ: κατ[ὰ] ὑ̓πὀγεγραμμένα Petr. II 25 (c) 12 (226ᵃ) nach BL I 361, aber κατὰ τὰ γεγραμμένα Eleph. 2, 13 (285ᵃ); Hib. 29, 35 (nach 265ᵃ) usw.; τὰ κατὰς καμήλους Col. Zen. 66, 4 (um 256ᵃ); κατὸ διάγραμμα Eleph. 14, 27 (223ᵃ); κατὴν συγγραφήν Cairo Zen. 59355, 60 (243ᵃ); aber κα⟨τὰ⟩ συγγραφήν 59368, 13 (240ᵃ) wohl Schreibfehler. Vom Schreiber korrigiert ist κἀτὰ̓ τὴν συγγραφήν 59377, 6 (IIIᵃ). Ferner καταὐτά (= κατὰ ταὐτά) Hal. 1, 127 (IIIᵃ).

IIᵃ: κατὰ ὑπὸ σοῦ ἐπισταλέντα γράμματα UPZ 38, 11 (161ᵃ von Apol.); κατὰ προγεγραμμένα Bad. 3, 18 (109ᵃ); Grenf. II 25, 24; 26, 23 (103ᵃ); 30, 26 (102ᵃ); BGU 998 col. 2, 12 (101ᵃ); κατὰ προγεγραμένα BGU 1126, 32 (8ᵃ), aber κατὰ τὰ προστεταγμένα SB 5827, 1 (69ᵃ, Inschr.); κατὰ ὑποκείμενα SB 3451, 2 (unb., Inschr.); κατὴν χώραν UPZ 110, 93 (164ᵃ); Teb. 15, 8 (114ᵃ), aber κατὰ τήν 23 und 16, 6; τὰ κατὴν ἐπιστατηίαν Teb. II 283, 2 (93 oder 60ᵃ); κατὰν (= κατὴν) στρατηγίαν Teb. 72, 25 (114ᵃ), Schreibfehler; κατὸ διπλοῦν Rein. 11, 8 (111ᵃ). Korrigiert ist κατὰ τὸ[ν]′ [[τ]]χειμῶνα UPZ 110, 108 (164ᵃ).

Schreibfehler sind καυτοὺς καί (= κατ′ αὐτοὺς καί) UPZ 161, 67 (119ᵃ); κανδρα (= κατ′ ἄνδρα) καὶ τὸ κατὰ σπόρον Teb. 72, 17 (114ᵃ); κα⟨τα⟩βαίνων Sorb. 33, 19 (IIIᵃ); ἀκα⟨τα⟩[ν]εμή(τους) Teb. 66, 75 (121ᵃ).

2. Haplographie.

a) Im Inlaut und Auslaut:

ὑπο⟨κό⟩κκινος Grenf. II 28, 5 (103ᵃ); Κρο⟨κο⟩δίλων Cairo Zen. 59639, 10 (IIIᵃ); συνα⟨γω⟩γῆι Teb. 895, 56 (IIᵃ); σταθμοδο⟨τη⟩θέντος Enteux. 13, 2 (222ᵃ),

[2]) Meisterhans-Schwyzer 217f. (auf att. Inschr. seit 363ᵃ belegt), Schweizer Perg. 131, Dienstbach 99 (κατάν = κατὰ τάν), Rüsch 183f. (zahlreiche Belege mit grammat. Erörterung und Lit.), Hauser 74 (κατὸ γεγονός), Bondesson 125, Kapsomenakis Vorunt. 61 (mit Lit.).

Verwechslung mit δοθέντος; γεγο⟨νέ⟩ναι Cairo Zen. 59840, 19 (III^a); κα⟨νο⟩νωτάς 59847, 49 (III^a); ἀ⟨νε⟩νήνεκται BGU 1131, 46 (13^a); προσα⟨νε⟩νηνέχθαι Teb. 72, 263 (114^a); ἀνενη⟨νε⟩γμένας Teb. 813, 4 (186^a). Der Schreiber bemerkte seinen Fehler und ergänzte νε über der Zeile in ἀ'νε'νηνόχαμεν Hib. 50, 2 (nach 257^a), wodurch die von Schweizer Perg. 131 beobachtete Silbentrennung ἀ-νε-νε (nicht etymolog. ἀν-εν-) bestätigt wird. Ferner ὠικοδο⟨μη⟩μένης Lond. III 880 (p. 9) 27 (113^a); δω⟨δε⟩κάτην 883 (p. 22) 20 (88^a).

συνσπουδάσ⟨ας⟩ Cairo Zen. 59015 verso 35 (259 oder 258^a); im gleichen Stück ebenfalls am Zeilenende τῶι νί⟨ῶι⟩ 43, vgl. τῶι πλοί⟨ωι⟩ Mich. Zen. 28, 4 (256^a); ἀγοράσ⟨ας⟩ μοι Cairo Zen. 59237, 3 (253^a); ἀκούσ⟨ασ⟩αν τά UPZ 81 col. 3, 10 (II^a von Apol.); ἐργάσ⟨ασ⟩θαι BGU 1258, 5 (II^a); ἀναζητ⟨ηθ⟩ῆι Cairo Zen. 59310, 4 (250^a); ὑπομνή⟨σ⟩θ⟨ητ⟩ι PSI 368, 15 (250^a); ἐπιμελήθ⟨ητ⟩ι Oxy. IV 744, 6 (1^a); Εὐ⟨ερ⟩γετῶν BGU 1266, 4 (203^a); Εὐ⟨ερ⟩γέτιδι Petr. II 46 (c) 6 (200^a), aber korrekt (b) 6; ähnlich Εὐ⟨ε⟩ργετῶν Ditt. OGI 56, 25 A (238^a). Andere Fehler in diesem Wort sind Εὐερ⟨γε⟩τῶν Giss. 108, 7. 9 (134^a); Εὐγερῶν (= Εὐεργετῶν) Giss. 37 col. 2, 17 (136^a).

Βε⟨ρε⟩νίκην Petr. I 14, 20 (237^a); ὐ⟨δρο⟩δοχίου Teb. 84, 13 (118^a); φο⟨ρο⟩λογίας(?) Lond. II 401 (p. 14) 14 (116—111^a); ἱππο⟨κό⟩μος Petr. II 25 (c) 12 (226^a), aber ἱπποκόμους (a) 10; (e) 5; Κιλι⟨κί⟩αι Petr. II 45 col. 2, 6 (246^a); Σα⟨ρα⟩πιείωι UPZ 29, 4 (162^a von Apol.), aber Σαραπιείου 11; ἐπισ⟨το⟩λογραφεῖ⟨ο⟩ν UPZ 14, 133 (158^a von Apol.); προσ⟨τα⟩γμάτων UPZ 161, 59 (119^a); ὀφεί⟨λε⟩τε W. Ostr. 1256, 5 (136^a); προφέ⟨ρε⟩ται Teb. 43, 44 (118^a); διαιρέ⟨σε⟩ως Teb. 72, 16. 54. 61. 67 (114^a); ἐξαιρέ⟨σε⟩ως Teb. 5, 26 (118^a); μαγει⟨ρεῖ⟩ον Cairo Zen. 59006, 56 (259^a), aber korrekt 55.

οἰκον⟨όμ⟩ος Rev. L. 48, 5, οἰκον⟨όμ⟩ου 55, 22, aber οἰκονόμου 48, 1; 55, 21 (259^a); οἰκον⟨όμ⟩ωι Hib. 110, 87 (nach 255^a); δαιμ⟨όν⟩ιον UPZ 144, 50 (164^a); Βούσ⟨ιρ⟩ιν Cairo Zen. 59753, 14 (III^a); μισθ⟨ώσ⟩εων Giss. 37 col. 2, 16 (136^a); Φιλοπάτ⟨ορ⟩ος SB 1570, 3 (44—30^a); καὶ τ⟨ὸν⟩ οἰνιψυκτῆρα (= οἰνοψ.) Eleph. 5, 3 (284^a); ἐπὶ τὴν ⟨ἐν⟩ Ἑρμώνθει O. Bodl. 97, 3 (134^a); ἡ τού|⟨του⟩ γυνή Bataille Inscr. 77, 1—2 (II^a?), vgl. χάριν τοῦ ⟨τού⟩τους ... φείδεσθαι UPZ 146, 40 (II^a). Vielleicht Abkürzung ist βα⟨σιλί⟩σσης Grenf. I 24, 7 (146—117^a). Zweifelhaft προσορμίσθω (= προσορμιζέσθω?) Rev. L. 99, 4 (259^a).

b) Im Anlaut:

τὴν καθήκουσαν ⟨ἀν⟩τ' αὐτῆς UPZ 47, 18—19 (162^a). Daraus wird in der Abschrift des Apollonios τὴν|⟨κα⟩θήκουσαν ⟨ἀν⟩τ' αὐτῆς UPZ 50, 19—20 (162^a). Den gleichen Fehler macht er noch zweimal: ἐξ⟨ε⟩νηνεκ|μέναι τὸ ⟨κα⟩θῆκον UPZ 37, 21—22 (161^a) und ἐν ⟨κα⟩τοχῆι UPZ 52, 2 (161^a). Zwei Jahre danach schreibt er Κνῆφιν ⟨Ἰν⟩α UPZ 78, 35, παρακαλεῖτα⟨ι τὰ⟩ς διδύμας 43, πα⟨σ⟩τ⟨ο⟩φόριον 45 (159^a). Lautgeschichtlich sind diese Schreibungen wertlos. Andere Schreibfehler des Apollonios bei Glitsch 90.

Weitere Beispiele: θερινὸς καὶ ⟨με⟩σημβρινός Eud. 17, 2 (vor 164^a), Schmid, Attic. IV 683; οἴκου ⟨πα⟩ρὰ τοῦ W. Ostr. 1256, 8 (136^a), aber πα⟨ρὰ⟩ τοῦ(?) Teb. 120, 91 (97 oder 64^a); ἀγνώμονες ⟨ἔσ⟩εσθε Col. Zen. 121, 3 (181^a); ἐμ ⟨Βου⟩βάστωι Cairo Zen. 59041, 27 (257^a); ἀπὸ ⟨βο⟩ρᾶ Col. Zen. 54, 8 250^a).

3. Als Gegenstück zur Haplographie kommen zu allen Zeiten Beispiele von Dittographie vor[3]).

Von der Hand des Apollonios: πα{πα}ρά UPZ 52, 29 (161^a); ἀν{εν}ενεγχθέντου UPZ 38, 12 (161^a); παστοφόρ{ορ}ιον UPZ 12, 28 (158^a); κυληστή{τη}ων UPZ 50, 21 (162^a), aber κυλληστίων 46, 15; κυληστίων 47, 20 (beide von anderer Hand).

[3]) Lademann 129.

Sonstige Beispiele: ἡμῶν{ων} Eud. 11, 7 (vor 164ᵃ); ἐγγυ{γυ}ήσας Grenf. II 27, 17 (103ᵃ); ἐπικαλ{αλ}ούμενον Cairo Zen. 59323, 13 (249ᵃ); ἠγόρασας{ας} 59326, 81 (249ᵃ); ἄλλη{λη} δή 59386, 4 (IIIᵃ); ἐπικαλέσ{εσ}ειν BGU 1733, 11 (Iᵃ); ἐμίσθωσ-{ωσ}εν Teb. 815 fr. 4, 46 (228—221ᵃ); ὁ{ο} Νικόδημος Enteux. 61, 6 (nach 246ᵃ); μετὰ{τα} τοῦ ἐπιστάτου Ryl. 572, 39.

Auch Wortteile und ganze Wörter erscheinen doppelt: καταπονουμένου{νένου}ς UPZ 110, 88 (164ᵃ); ἀποκεκλει{κλει}μένην Grenf. I 1, 1, 16 (vor 173ᵃ); εἰκοστ{οστ}ῆς Lond. III 1202 (p. 5) (160—159ᵃ); Σούχου{χου} 1208 (p. 19) 14 (97ᵃ); ἔγραψά {εγραψα}σοι Cairo Zen. 59375, 3 (IIIᵃ) usw.

§ 57. Silbentrennung[1])

Vorbemerkung. Das Bestreben, jede Linie mit einer vollen Silbe zu schließen, ist zu allen Zeiten vorhanden, und zwar gelten bestimmte Grundsätze, die mit den Regeln der alten Grammatiker (Herodian περὶ ὀρθογραφίας) im wesentlichen übereinstimmen. Subjektive Willkür oder Ungewandtheit der Schreiber, wohl auch Rücksicht auf den Raum haben nur in seltenen Fällen zu unsyllabischen Trennungen geführt.

Beispiele unsyllabischer Trennung:

Auf einem ungewöhnlich schlecht geschriebenen Schuldschein Teb. 110: μ|ηνί 5, κ|αί 10, τ|ό 12 (92 oder 59ᵃ); ähnlich auf einer Empfangsbescheinigung Col. Zen. 49: τετά|ρτου 2, ἐ|χφόριον 9. 22, τ|ριακοστοῦ 10 (252ᵃ); ferner ἄ|ν UPZ 110, 114, τά|ς 205 (164ᵃ); τ|ήν Mich. Zen. 12, 2 (257ᵃ); κλ|ῆρος Cairo Zen. 59243, 11 (252ᵃ); σ|τρατηγῶι SB 4302, 11, δέομ|αι 24, πλ|είω 27 (IIIᵃ); Ἡρακλ|είτου Eleph. 2 subscr. (285ᵃ) ist durch den Raum bedingt; δραχμὰ|ς τρισχιλίας Teb. 821, 5 (209ᵃ ?); μηνὸ|ς Παχώνς PSI 515, 26 (251ᵃ); δασεῖ|ς δύο Hib. 37, 6 (235ᵃ); ἐνπυρισμ|όν Col. Zen. 27, 9 (256ᵃ); σπ|ουδῆς Goodsp. 5, 3 (IIᵃ); μ|[ένων] Petr. II 50 col. 3, 3 (um 300ᵃ, Laches); [σ]|καφήου W. Chr. 244, 2 (IIIᵃ); κυκλ|οειδεῖς Eud. 19, 14 (vor 164ᵃ); κωμογρ|αμματέως Teb. 77, 1 (110ᵃ). Die Ostraka zeigen (wie die Vasenaufschriften) wegen des eigenartigen Schreibmaterials mehr Unregelmäßigkeiten, z. B. τ[ετρ]|ακισχιλίας O. Bodl. 265 (101ᵃ), sogar Zerreißung eines Diphthongs in Φαρμο|ῦτι W. Ostr. 1335, 4 (frühptol.); χα|ίρειν Theb. Ostr. 29, 1 (88ᵃ); ähnlich auch auf einem sehr schmalen Papyrus Ἰμο|ούθην Arch. II 81 (Nr. 10274) 4 (IIIᵃ), ferner Ἀντιγένο|υς Mich. Zen. 34, 4 (254ᵃ); ἐνο|[ικοῦντας] Enteux. 81, 6 (221ᵃ). Ob aus der Trennung ζώ|ιδιον Eud. 15, 5. 8; 17, 6 (vor 164ᵃ) auf heterosyllabische Geltung von ωι zu schließen ist, ist nicht sicher, vgl. § 21, 1 b. Dagegen scheint bei Τετε|ιμούθιος Goodsp. 3, 13 (IIIᵃ) beabsichtigte etymologische Trennung vorzuliegen. Auffällig ist auch die Trennung

[1]) Vgl. K. E. A. Schmidt, Beiträge zur Gesch. der Gramm. (Halle, 1859) 126ff., Kühner-Blaß I 349ff., Krüger § 6, Schwyzer Gr. 235f., Hermann Silb. 123ff. (grundlegend), Crönert 10ff., Meisterhans-Schwyzer 7f., Lademann 1—8, Schweizer Perg. 131ff., Nachmanson Magn. 115ff., Rüsch 285—312, Hauser 74—76, Bondesson 125—129, Moulton Class. rev. XV (1901) 31, O. Guéraud et P. Jouguet, Un livre d'écolier du IIIᵉ siècle avant J.-C., Le Caire 1938 (P. Cairo Journ. 65445, enthält Schulbeispiele, in denen die Silbentrennung meist durch : bezeichnet ist, z. B. κασ τω[ρ φ]οι : βος 68, ε : κτωρ [δ]ει : νων 70, αρ : κτος 72, α : κμων 78, τευ : κρος 81, ορ : φευς 83, ο : δυσ : σευς 86, ι : α : σων 90, ασ : κα : λα : φ[ος] 96, αν τι μα χος 98, καλ λι μα χος 99, ιπ : πο : με : δων 102, [α : ν]α : ξα : γο : ρας 107, πι : τυ : ο : καμ : πτης 110, ὀρ : γα : νο : ποι : ος 112).

von σ|ζ (vgl. § 43, 2 b) in ἀνασ|ζητήσας Teb. 53, 28 (110ª) und ἐργάσ|ζοντος UPZ 77 col. 1, 21 (IIª von Ptol.).

1. Silbentrennung im Innern eines einfachen Wortes.

a) Die Grundregel der alten Grammatiker (Herodian II 393ff. Lentz), daß ein zwischen zwei Vokalen stehender Konsonant (sowie ξ und ψ) zum zweiten Vokal gehört, wird nur selten vernachlässigt.

Beispiele. Im Eudoxuspapyrus (Par. 1), einem schülerhaft nachgeschriebenen Kollegienheft über Astronomie (vgl. Wilcken UPZ I p. 474), finden sich bei etwa 100 Gelegenheiten nur 3 Verstöße: ἐπιφαί|ει (ἐπιφά|ει Blaß) 4, 15; μέν|οντα (wobei dem Schreiber vielleicht ein μὲν ὄντα vorschwebte) 8, 13; μόρ|ια 16, 9 (vor 164ª). Vom selben Schreiber προστήσ|εσθαι UPZ 110, 40, ὠν|αῖς 98 (164ª). Ferner δυν|αμένων Col. Zen. 88, 12 (243ª); γεν|ημάτων Cairo Zen. 59357, 4 (243ª); δέομ|αι SB 4302, 24 (IIIª); Κτησ|ικλῆς Mich. III 190, 36 (172ª); Νεκτον|αβώι UPZ 81 col. 3, 2 (IIª von Apol.); ἥκ|[οντος] Petr. I 5 (1a) 2 (um 300ª), Phaidon); λέγ|[εις] Petr. II 50 (5) 30 (um 300ª, Laches); δύν|[αιτο] Petr. I 10, 32 (um 200ª, klass. Fragm.). Auf Ostraka: στέφ|ανον W. Ostr. 1528, 2 (122ª); ὀξιληφ|ώς 1085, 1 (136ª); ἁλικ|ῆς O. Bodl. 4, 2 (256ª), aber ἁλι|κῆς 6, 2 (256ª).

b) Geminaten werden regelmäßig auf beide Silben verteilt.

Beispiele. ἀπολ|λύμεθα Petr. II 4 (1) 4 (255ª); ἄλ|λως Cairo Zen. 59824, 3 (252ª); Φιλάμ|μονος Petr. I 18 (2) 5 (237ª); πρόγραμ|μα O. Strassb. 772, 7, βορ|ρᾶ 10 (IIª); διαλλάσ|σων Eud. 5, 8, ἐλάτ|τους 18, 17 (vor 164ª); Σαπ|φώ Par. 2 col. 14 (vor 160ª) usw.

Ausnahmen. Ἀπο|λλωνίου Cairo Zen. 59001, 4 (273ª); UPZ 12, 4 (156ª, sehr schmaler Papyrus); Ἀπο|λλωνίωι PSI 634, 1 (IIIª); μᾶ|[λλον] Hib. 13, 19 (280—240ª, musik. Fragm.); συνν|άοις SB 8957, 5 (86ª, Inschr.).

c) Die Gruppen Muta + Liquida (Nasal), die Mutaverbindungen κτ, πτ, χθ, φθ, γδ und die Gruppe μν werden regelmäßig zur Folgesilbe gezogen.

Beispiele. Muta + Liquida (Nasal)-Gruppen, die auch im Wortanlaut vorkommen: ἀ|γνοῶ Cairo Zen. 59477, 1 (IIIª); ἔ|γραψας UPZ 50, 10 (162ª); ἀν|δρείαν Petr. I 10, 34 (um 220ª); παρεφε|δρευόντων UPZ 110, 195 (164ª); ἠρυ|θρίακε Teb. 37, 10 (73ª); κύ|κλον Eud. 8, 16 (vor 164ª); Ἀλ|κμάν Par. 2 col. 12 (vor 160ª); λι|κμῆσαι BGU 1872, 15 (50ª); ὀ|κνήσῃς Cairo Zen. 59025, 7 (IIIª); Σώ|κρατες Petr. II 50 (1) 11 (um 300ª, Laches); πι|κρόν UPZ 110, 121 (164ª); δ|πλοις Par. 2 col. 5 (vor 160ª); λαμ|πρός Eud. 7, 16 (vor 164ª); ἐγμε|τρητάς Petr. II 9 (2) 8 (241ª); μέ|τρα UPZ 61, 23 (162ª); ἐνό|χλει Hib. 56, 7 (249ª); τέ|χνην PSI 563, 1 (255ª).

Muta + Liquida (Nasal)-Gruppen, die nicht im Wortanlaut vorkommen: πρά|γμαθ' Petr. II 9 (4) 3 (241ª); Teb. 124, 3 (118ª); 39, 13 (114ª); διαπέπρα|γμένοι UPZ 11, 11 (160ª); τετα|γμένωι Rev. L. 51, 23 (259ª); UPZ 191, 16 (111ª); συναλλά|[γματα Grenf. I 17, 14 (177 oder 136ª); πεπρα|γματευμένον PSI 425, 14 (IIIª); πεπλε|γμένων Teb. 5, 156 (118ª); στα|θμῶι Arch. I 287 col. 2, 13 (IIIª); ἀρει|θμοῦσει UPZ 77 col. 2, 9 (159ª); φά|τνην Cairo Zen. 59840, 12 (IIIª); γει|τνίας Teb. 14, 10 (114ª); δρα|χμάς PSI 555, 2 (259ª); Hib. 14, 75 (IIIª, Lysiasfragm.); 92, 15 (263ª); Mich. Zen. 54, 2 (248ª); Σα|χμί UPZ 72, 14 (153ª).

Mutaverbindungen: νυ|κτί Eud. 2, 30, ἔ|κτης 4, 10 (vor 164ª); ἐνδί|κτην UPZ 69, 4 (152ª); ἀσυντά|κτως UPZ 61, 28 (161ª); γέγρα|πται Rev. L. 30, 9 (259ª); προγέγρα|πται Amh. 59, 11 (151—140ª); συνπε|πτωκέναι UPZ 120, 2 (IIª); λη|φθέντι Petr. II 36 (1) 23 (IIIª); λε|χθείη Par. 2 col. 4 und 6 (vor 160ª); προκηρυ|χθει-

σῶν Rev. L. 59, 9. 15 (259ᵃ); προσενε|χθήσεσθ' UPZ 71, 20 (153ᵃ); ὁ|γδόου P. Grad. 10, 39 (215ᵃ).

μν: Σκύ|μνος W. Ostr. 1231, 2 (ptol.); Με|μνονείοις UPZ 189, 17 (112ᵃ); Λί|-μναίου Petr. III 64 (a) 3, 2 (252ᵃ).

Ausnahmen. ἐξ⟨ε⟩νηνεκ|μέναι UPZ 37, 21 (161ᵃ von Apol.); εἰσέπ|ραξεν PSI 591, 4 (IIIᵃ); προστάγ|ματος UPZ 110, 113 (164ᵃ), sowie προσστάγ|γμασιν (sic) UPZ 81 col. 3, 5 (IIᵃ von Apol.); πράγ|ματος BGU 1165, 23 (13ᵃ); διαγ]|νώσεται Amh. 29, 18 (nach 250ᵃ).

d) Bei den mit Liquida (Nasal) beginnenden Gruppen wird nach der Liquida (dem Nasal) getrennt.

Beispiele. ἁπαγ|[γέλλω] Enteux. 29, 9 (218ᵃ); παράγ|γελμα Hib. 78, 19 (244ᵃ); ἀναγ|κάζεται Petr. I 8 (3) 5 (um 300ᵃ, Phaidon); ἀνενεγ|κεῖν UPZ 22, 29 (162ᵃ); παραν|γελῆι Cairo Zen. 59323, 17 (249ᵃ); ἀδελ|φῶν Petr. I 15, 7; 16, 8. 9 (237ᵃ); ἀδελ|φός UPZ 61, 26 (161ᵃ); ἐπελ|θών Rev. L. 42, 8 (258ᵃ); ἅλ|κιμον Par. 2 col. 12 (vor 160ᵃ); παραλαμ|βάνειν Petr. II 8 (3) 5 (267ᵃ); ἀνακάμ|[ψαντος] Enteux. 29, 10 (218ᵃ); ἀμεμ|ψιμοίρητον UPZ 144, 14 (164ᵃ); πέν|τε Eud. 7, 6 (vor 164ᵃ); Ἰλάρ|χης Petr. I 16, 12 (237ᵃ); σπέρ|ματα UPZ 110, 110 (164ᵃ) usw.

Ausnahmen. σύ]|μβολον Petr. II 27 (2) 8 (237ᵃ); τετά|ρτου Col. Zen. 49, 2 (253ᵃ); ἐ|λπίζεσθαι Teb. 736, 27 (143ᵃ); Τε]|μραύθει Lond. III 1207 (p. 17) 18 (99ᵃ).

e) In den mit σ beginnenden Konsonantengruppen wird in der Regel nach σ getrennt[2]).

Beispiele. παραγενέσ|θαι Petr. II 40 (a) 17 (260ᵃ); κρινέσ|θω Rev. L. 46, 4, κατεργασ|θῆναι 64, 11; 66, 21 (259ᵃ); λογίζεσ|θαι UPZ 110, 172 (164ᵃ); ἐφάπτεσ|θαι UPZ 196, 73 (119ᵃ); ἐπελεύσασ|θαι Grenf. II 26, 14 (103ᵃ); ἐγμισ|θωθείσης Goodsp. 9, 2 (Iᵃ); ἀπέφασ|κεν Par. 2 col. 3 (vor 160ᵃ); δεσ|μώτας Petr. II 5 (c) (255ᵃ); εἰθισ|-μένον UPZ 32, 9 (163ᵃ); ἀπηρεισ|μένος UPZ 187, 15 (126ᵃ); Θέσ|πις Par. 2 col. 8 (vor 160ᵃ); ἐσ|τεγασμένην BGU 997 col. 1, 4 (103ᵃ); ἑκάσ|του Petr. II 8 (1 B) 6 (258ᵃ); ἑκάσ|της Teb. 107, 5 (112ᵃ); Θεμίσ|του Enteux. 59, 2, ἑκάσ|την 3 (222ᵃ); ἐσ|τίν Arch. II 83 (Nr. 10274) 11 (IIIᵃ); Eud. 11, 21, ἀσ|τέρας 7, 9, ἔσ|ται 12, 8, ἄσ|τρων 17, 25 (vor 164ᵃ); ἀσ|τειότατον Hib. 54, 16, Ἀρισ|τίωνος 18 (245ᵃ); χρηματισ|τάς UPZ 170, 36 (127ᵃ); εὐχαρισ|τήσεις Cairo Zen. 59015, 36 (IIIᵃ); μάλισ|τα UPZ 110, 74 (164ᵃ); νενοσ|φίσθαι Rev. L. 27, 10 (259ᵃ); ἐσ|χολακέναι UPZ 61, 7 (162ᵃ) usw.

Ausnahmen. καταριθμεῖ|σθαι UPZ 110, 99 (164ᵃ); δεῖ|σθαι UPZ 61, 10 (162ᵃ); μάχε|σθαι Petr. II 50 (4) 28 (um 300ᵃ, Laches); στερέ|σ[θωσαν] Rev. L. 51, 25, γινέ|σθω 37, 7 (259ᵃ); γίνω|σκε Cairo Zen. 59029, 3 (258ᵃ); γινώ|σκετε UPZ 61, 5 (162ᵃ); φά|σκων BGU 1011 col. 2, 2 (219ᵃ); παρὰ Ἀ|σκληπιάδου Cairo Zen. 59406, 1 (IIIᵃ); μέγι|στον UPZ 110, 76 (164ᵃ).

2. Bei Komposita überwiegt die Trennung nach Sprechsilben (oben Nr. 1) gegenüber der Trennung nach Kompositionsteilen.

a) Der Schlußkonsonant der elidierten Präpositionen ἀνά, ἀπό, ἐπί, κατά, μετά, παρά, ὑπό sowie der Schlußkonsonant von ἐν, σύν, ἐξ wird vor Vokalen in der Regel zur folgenden Silbe gezogen. Dagegen wird bei εἰς, πρός und ὑπέρ gewöhnlich in der Kompositionsfuge getrennt.

Beispiele. ἀ|νήλωμα UPZ 158 A col. 1, 3 (IIIᵃ); Hib. 86, 8 (248ᵃ); ἀ]|ναχθέντες Petr. II 45 (2) 21 (246ᵃ); ἀ|πεσταλκέναι PSI 360, 3 (252ᵃ); Cairo Zen. 59207, 7

[2]) Die alten Grammatiker waren über diesen Punkt nicht ganz einig, Hermann Silb. 130.

(255ᵃ); ἀ|πέφασκεν, ἀ|πεφαίνετο Par. 2 col. 8; 11; 13, aber ἀπ|εφαίνετο, ἀπ|έφασκεν col. 10; 14 (vor 160ᵃ); ἀ|πέχειν Rein. 11, 3 (111ᵃ); ἐ|πωνύμου SB 4224, 7 (42ᵃ); ἔ|φοδος Gen. 20, 13 (109ᵃ); κα|θήκοντα Teb. 61 (b) 32 (118ᵃ); κα|τέβαλε PSI 355, 1 (253ᵃ); κα|τέβην Cairo Zen. 59186, 4 (255ᵃ); κα|τεργασθῆναι Rev. L. 67, 14; 71, 15 (259ᵃ); κα|τοχῆι UPZ 7, 2 (162ᵃ); 13, 7 (158ᵃ); κα|τωκῆ (sic) 12, 7 (158ᵃ von Apol.); με|θόδιον Cairo Zen. 59044, 25 (257ᵃ); με|ταλλάσσει Eud. 8, 5, με|θοπορίνην (sic) 22, 5 (vor 164ᵃ); πα|ρεμέτρησα Cairo Zen. 59306, 6 (250ᵃ); ὑ|πάρχοντα Eleph. 2, 6 (285ᵃ); SB 4307, 5 (IIIᵃ ?); ὑ|πάρχουσαν BGU 1012, 6 (170ᵃ); ὑ|πάρξεις Rev. L. 68, 12 (259ᵃ); ὑ|πεμείναμεν Teb. 768, 10 (IIᵃ). ἐ|νεκάλει Cairo Zen. 59140, 3 (256ᵃ); συ|νήθεια 59042, 2 (257ᵃ); συ|νέχειν 59830, 14 (248ᵃ); συ|ναγωγῆι 59644, 6 (IIIᵃ); ἐ|ξέδυσεν 59490, 3 (IIIᵃ); ἐ|ξέντες Fay. 12, 19 (nach 103ᵃ); ἐ|ξουσία Hib. 29, 36 (nach 265ᵃ); UPZ 110, 176 (164ᵃ); δι|ξαγωγήν Teb. 14, 6 (114ᵃ); vgl. ἐξ|λοῦ Cairo Zen. 59492, 12 (IIIᵃ).

προσ|ελήλυθα Cairo Zen. 59636, 10 (IIIᵃ); προσ|ωφείλησεν Mich. III 173, 21 (IIIᵃ·ᶠ); προσ|ῆκον UPZ 111, 12 (163ᵃ); προσ|έθηκε BGU 1873, 13 (Iᵃ); ὑπερ|ηφάνοις UPZ 144, 50 (164ᵃ). Vor Konsonant: εἰσ|πεπορεῦσθαι Cairo Zen. 59526, 6 (IIIᵃ); προσεισ|πράσσεται 59283, 3 (250ᵃ); προσεισ|πράσσει 59291, 5 (250ᵃ); προσ|τίμα Rev. L. 21, 6 (258ᵃ); προσ|τίμωι BGU 1115, 52 (13ᵃ); προσ|διδούς Eud. 2, 16 (vor 164ᵃ); προσ|φάτως UPZ 144, 10 (164ᵃ).

Ausnahmen. ἀπ|εφαίνετο, ἀπ|έφασκεν Par. 2 col. 10; 14 (vor 160ᵃ); κατ|έφθαρται Petr. II 19 (2) 6 (IIIᵃ); παρ|εύρεσιν UPZ 110, 15 (164ᵃ); προ|σήγαγον PSI 503, 10 (257ᵃ). Auch in Doppelkomposita wird etymologisch getrennt: ἐξ|αποστεῖλαι UPZ 7, 20 (163ᵃ); παρ|επιγεγραφότος UPZ 61, 9 (162ᵃ); συν|ανατέλλει Eud. 19, 7 (vor 164ᵃ); ὑπεραμπ|έχοντα Par. 2 col. 7 (vor 160ᵃ).

b) Trennung bei ἐκ (ἐγ, ἐχ).

ἐκ|τεθῆι UPZ 110, 65 (164ᵃ), aber ἐ|γλαβών Cairo Zen. 59407, 2 (IIIᵃ); ἐ|γδοῦναι 59422, 5 (IIIᵃ). Auffällig ist ἐ|κποιεῖ PSI 422, 8 (IIIᵃ); ἐ|χφόριον Col. Zen. 49, 9 (253ᵃ).

c) Bei den mit σ anlautenden Wortstämmen wird in der Zusammensetzung mit Augment und mit Präpositionen gewöhnlich nach σ getrennt (vgl. oben 1 e).

Beispiele. ἀπέσ|τειλα Petr. II 23 (3) 6 (IIIᵃ); ἀπόσ|τειλον Hib. 43, 8 (261ᵃ); 47, 29 (256ᵃ); 54, 2 (245ᵃ); 59, 3 (245ᵃ); Petr. III 53 (k) 2 (IIIᵃ); ἀποσ|τεῖλαι Hib. 60, 2 (245ᵃ); ἀποσ|τεῖλαι Enteux. 59, 9 (218ᵃ); Mich. Zen. 86, 15 (IIIᵃ); ἀποσ|τελεῖν Cairo Zen. 59644, 11 (IIIᵃ); ἀπόσ|χῃ Eud. 14, 9 (vor 164ᵃ); ἐπισ|ταλίσης Teb. 75, 81 (112ᵃ); ἐπισ|τολήν Petr. III 44 (2) verso col. 2, 1 (um 246ᵃ); Cairo Zen. 59042, 1 (257ᵃ); Strassb. 111, 18 (IIIᵃ); ἐπίσ|τελλε Petr. III 42 G (9) 8 (um 260ᵃ); κατασ|τῆσαι UPZ 6, 36 (163ᵃ); κατασ|ταθείς Rev. L. 46, 8 (259ᵃ); ἀποκατασ|τήσωσι Grenf. I 10, 15 (174ᵃ); κατασ|τοχήισαμεν Teb. 58 recto 35 (111ᵃ); κατεσ|παρμένην Teb. 815 fr. 2 recto 59 (228—221ᵃ); περίσ|τασις Teb. 86, 45 (IIᵃ·ᶠ); προσ|τάτηι Teb. 120, 129 (97 oder 64ᵃ); προσ|τάδα Teb. 804, 14 (112ᵃ); προσ|τάδος PSI 396, 8 (241ᵃ) usw.

Ausnahmen. ἀπό|στειλον Hib. 47, 33 (256ᵃ); ἐπι|στολάς Enteux. 27, 4 (222ᵃ); ἐπι|στατήσας Cairo Zen. 59545, 2 (IIIᵃ); ἐπι|στόλιον Heid. 228, 7 (IIIᵃ).

d) In Nominalkomposita wird ohne Rücksicht auf die Kompositionsglieder nach Sprechsilben getrennt.

Beispiele. μακροπρό|σωπος Petr. I 12, 3 (238ᵃ); Lond. III 1204 (p. 11) 15 (113ᵃ); κω|μάρχηι Enteux. 83, 5 (221ᵃ); νο|μάρχηι Rev. L. 43, 1 (259ᵃ); το|πάρχης Hib. 75, 2 (232ᵃ); Petr. II 1, 10 (um 260ᵃ); μη|θείς Hib. 15, 90 (280—240ᵃ, rhetor.

Fragm.); Ἀλε|ξάνδρου Hib. 100, 11 (267ª); Petr. III p. 8, 3 (236ª); Κλει|τάνδρου W. Ostr. 1494, 3 (um 256ª); Κλει|τάρχου Cairo Zen. 59113, 10 (256ª); Νι|κηράτου Petr. II 13 (4) 14 (258—253ª); Νικοσ|τράτου Petr. II 13 (18 B) 12 (258ª); Πρω|τάρχου Cairo Zen. 59119, 1 (256ª); τρισ|κάλμου (zu σκαλμός) Cairo Zen. 59025, 5 (258ª) usw.

Ausnahmen. Νικό|στρατον Hib. 56, 5 (249ª); Σω|στράτωι O. Bodl. 14, 3 (236ª). Auffällig ist τεσσαρε|σκαιδεκάτωι Eleph. 1, 2 (311ª).

3. In eng zusammengehörenden Wörtern, sonst selten, wird über die Wortgrenze hinweg nach Silben getrennt.

a) Bei elidierten Präpositionen und Partikeln.

ἀλ|λ' ἢ Cairo Zen. 59611, 12 (IIIª); ἀλ|λ' ὅταν Eud. 20, 11 (vor 164ª); ἀλ|λ' ὥσπερ Cairo Zen. 59626, 17 (IIIª); τὸ κα|θ' ἓν Cairo Zen. 59417, 7 (IIIª); κα|θ' ἡμέραν Teb. 58, 26 (111ª); κα|θ' ὃν Eud. 6, 16, κα|θ' ἥλιον 13, 14 (vor 164ª); κα|τ' ἄνδρα Teb. 72, 9 (114ª); κα|τ' ἔτος Teb. 106, 21 (101ª); με|θ' ἡμῶν Petr. II 45 (3) 10 (246ª); πα|ρ' ἐμοῦ UPZ 62, 12 (160ª); 84, 28 (um 163ª); πα|ρ' Ἀλεξίππου Col. Zen. 49, 19 (253ª); μη|δ' ἄλλον Rein. 11, 12 (111ª); οὐ|δ' ἔτι Par. 2 col. 6, οὐ|δ' ἴαν col. 8, δεῦ|τ' ἔμπεδος col. 13; οὐ|δ' ἀστοῖσι col. 13 (vor 160ª) usw.

b) Bei οὐκ und ἐκ.

οὐ|κ ἀπόλωλεν PSI 616, 29 (IIIª); οὐ|κ ἐφρόντισας Petr. II 23 (3) 11 (IIIª); οὐ|κ ἠδυνάμην PSI 403, 3 (IIIª); οὐ|κ ὀλίγα Cairo Zen. 59021, 26. 37 (258ª); οὐ|κ ἄξιον Hyperid. κ. Φιλ. (Kenyon) 165 (II—Iª); οὐ|κ ἦν, οὐ|κ ἐξ, οὐ|κ ἐν, οὐ|κ ἀντίκειται, οὐ|κ ἔστιν, οὐ|κ ἔχω, οὐ|κ ἦς (= ἦσθα), οὐ|κ εἶδον Par. 2 col. 3. 4. 5. 8. 9. 11. 13. 14 (vor 160ª); ἐ|κ τῶν Hib. 15, 42 (IIIª, rhetor. Fragm.); ἐ|κ τοῦ UPZ 17, 18 (163ª), aber ἐκ| τοῦ UPZ 110, 105 (164ª); ἐ]|γ μιᾶς BGU 1162, 11 (17ª). Auffällig ist ἐ|κ Πεντασώ PSI 675, 8 (IIIª).

c) In sonstigen Wortgruppen.

ἐ|ν αἷς Cairo Zen. 59307, 14 (250ª); μὲ|ν οὖν Hib. 26, 312 (285—250ª, rhetor. Stück); μηδὲ|ν ἀντιπεσόν UPZ 35, 24 (161ª); ἃ|ν εἴπαιμι UPZ 110, 114, τὰ|ς ἀποσκευάς 205, στοιχειωδῶ|ς ὑμῖν 116 (164ª); οἷ|δ' ὅττι Par. 2 col. 14 (vor 160ª); ἄγε|τ' αὐτόν Hyperid. κ. Φιλ. (Kenyon) IV 90 (II—Iª); ἀρουρῶ|ν ἰκοσιμιᾶς Col. Zen. 49, 18 (252ª).

Anmerkung. Trennungen, bei denen am Anfang oder Ende eines Wortes ein einzelner Vokal abgesetzt wird, werden nicht vermieden.

Am Wortanfang: ἀ|κολασία Petr. I 5 (4) 13, ἀ|ρετήν 16 (um 300ª, Phaidon); ἀ]|ναστρεφομένους Petr. II 50 (4) 1 (um 300ª, Laches); ἀ|ναφερέτω Hib. 29, 37 (nach 265ª); ἀ|ποδόμενος Grenf. II 32, 9 (101ª); ἀ|ποσκευάς UPZ 110, 90 (164ª); ἀ|πό SB 4224, 3 (42ª); ἐ|πι⟨σ⟩τολῶν Eud. 17, 4 (vor 164ª); ἐ|σόμεθα UPZ 17, 24, ἡ|μᾶς 22 (163ª); usw.

Am Wortende: χρεί|α Hib. 54, 13 (245ª); ἱερεῖ|α Cairo Zen. 59463, 13 (IIIª); τροφεῖ|α BGU 1111, 9 (15ª); θήλει|α Mich. Zen. 34, 6 (254ª); δι|ά Petr. II 12 (4) 6 (241ª); Cairo Zen. 59127, 2 (256ª); UPZ 17, 26 (163ª); 39, 7 (161ª); ὀψόνι|α (sic) UPZ 14, 26 (158ª); ἄγνο|ῶ UPZ 170, 9 (127ª); ὁμνύ|ο (sic) UPZ 70, 2 (153ª); Ἀπολλωνί|ωι Petr. III 135, 9 (IIIª); νεύ|ι (nach Blaß) Eud. 8, 7 (vor 164ª); Ἀχιλῆ|ι Par. 2 col. 12 (vor 160ª); usw.

Neben der hier behandelten Zeilentrennung muß zu Fragen der Silbengrenze die Konsonantengemination herangezogen werden, vgl. § 49 (besonders 1 c: σ vor Kons.).

WORTREGISTER

A

ἄβαξ 30, 7
ἄβροχος 21, 42
ἀγγαρεύω 30, 9
ἀγείοχα 50, 14
ἀγή 18, 26
ἀγήοχα 50, 11
ἄγημα 5, 4
ἀγήοχα 157, 29
ἀγκοίνη 12, 5; 18, 28
Ἀγλωκλέους 128, 11
ἄγυια 18, 31
ἀγωίλιον 143, 14
ἀδεφός 160, 30
ἄδυτον 21, 45
ἄεναος 189, 20
ἀθάρη 123, 11
ἀθήρα 10, 5; 26, 27; 123, 10
ἀθροῦν 131, 43
Ἀθρύ 163, 22
ἀθῶιος 109, 9
αἰεί 84, 44
αἴηραται 54, 13
Αἰνίας 42, 24
αἰοιλίων 98, 23; 143, 15
αἰπόλος 18, 32
ἀκάγθινα 210, 5
ἀκαταστασίης 11, 4
–ακι(ς) 215, 12
ἀκληρία 18, 34
ἀκλούθως 124, 7
ἀκμαῖος 21, 47
ἀκόδρυα 159, 25
ἀλάβαστρος 26, 39
ἀλάβης 26, 42
ἀλάστωρ 19, 1
ἀλγυρίου 161, 26
ἀλέκτωρ 8, 31
ἀλικός 82, 16
ἀλουρῶν 161, 25
ἀμαυρός 3, 44
ἄμητος 19, 3
ἄμι 26, 44
ἄμις 131, 31
ἀμφούριον 13, 30
ἀνάδοχος 9, 8
ἀναιβηκέναι 86, 25
ἀνακάμπτω 23, 26
ἀνακκαζώμεθα 164, 9
ἀνάμενος 166, 7
ἀνάπαυμα 19, 4
ἀναπλάσσω 23, 29
ἀνάσιλλος 193, 23
ἄνασσα 3, 17
ἀναφάλαντος 152, 4
Ἀνδρείαι 42, 23
Ἀνδρείους 183, 28
ἀνενήχθη 123, 8
ἀνηλίσκω 38, 26
ἀνήραται 54, 11
ἀνθέων 16, 25; 129, 32
ἄνθινος 21, 49
ἀνοῦχι 27, 47
ἀντίγραμφον 168, 11
ἀντιμέμφομαι 23, 31
ἄξιν 130, 48
ἀξιόχρους 129, 7
ἀξιωθής 7, 11
ἅπαν = ἅπαντα 217, 29
ἀπαρτίζω 23, 32
ἀπέναντι 9, 12
ἀπενέκκατο 164, 11
ἀπηλιώτης 15, 14
ἀπηλώτην 126, 28
ἀπιστηίην 12, 22; 103, 25
Ἀπολλώνου 126, 40
ἀποφάσκω 23, 39
ἀπώρα 75, 24
ἄρβια 123, 39
ἀργέα 66, 16
ἀργύριν 130, 34
ἄρδην 2, 39
Ἄρης 130, 15
ἁρμαλιά 19, 6
ἁρμόζειν 15, 20
ἁρμολεά 66, 15
ἁρμολιά 38, 12
ἁρμυρίδος 161, 36
Ἀρόμβαι 168, 32
ἀρούρης 11, 37
Ἀρποχράτης 158, 16
ἀρραβών 29, 5
Ἄρσινοιεν 130, 10
ἀρτάβη 30, 13
Ἀρτεμισίη 11, 11
ἀρτοκόπιν 130, 41
ἄρτυμα 19, 8
ἀρχε– 66, 26
ἀρχι– 66, 26
ἀρχιγερεύς 142, 26
ἀρχιερήα 16, 31
–ας (Nom. Pl.) 44, 34
ἀσινής 21, 50
Ἀσκηπιάδης 160, 22
ἀσπασάμενος 125, 15
ἀσπερμοί 91, 3
ἀσπορῖσαι 51, 41
Ἀσταρτιδεῖον 65, 8
Ἀσταρδιδῆνον 130, 2; 152, 2
ἄσταχυς 19, 10; 125, 18
ἀσύμφυτος 21, 51
ἀταστῖται 27, 48
ἀτός = αὐτός 92, 29
ἀφέσταλκα 176, 21
ἀφεύρεμα 48, 42
ἀφέωκα 8, 19
ἀφιδόντες 175, 51
ἀφοκνεῖν 176, 31
Ἀφροδισιεῖον 65, 10
ἀχανής 22, 3
ἄχρι 215, 1
ἀχώνητα 144, 23
Αὐδναῖος 124, 32
αὐθεραίτως 123, 4
αὐτόκλητος 22, 1
αὐτοσαυτοῦ 7, 40
ἀωίλιον 27, 48
ἄωρος 22, 5

B

βάιον 28, 4
βαιός 22, 7
βᾶρις 27, 1
βασίλισσα 11 Fußn. 1
βαστοφόλου 145, 16; 161, 32
βατανίοις 145, 15
βατιάκη 30, 17
βατινίοις 39, 3

Βαχίου 186, 30
Βάχχος 186, 25
βέλτιντον 166, 9
Βερνείκη 123, 33
βεύτιστον 162, 17
βιβλίον 80, 25
βιβλιοφύλαξ 71, 39
βιβρώσκω 23, 42
βῖκος 27, 3
βοιηθός 89, 5
βλαβέων 16, 25; 129, 34
βλαστός 19, 12
βορέας 196, 12
βορρᾶς 7, 15; 196, 12
βουνός 8, 36
βρεχῆναι 18, 1
βυβλιαφόρος 71, 37
βύβλος 30, 19
βύρσην 12, 6
βύσσος 27, 3

Γ

γάζα 30, 22
γαῖσος 30, 25
γαλαθηνός 22, 3
γαμήλωι 144, 4
γάστρα 19, 18
γαυνάκης 30, 26; 144, 7
γεγοργῆσαι 142, 24
γένος 101, 18
γενίας 142, 35
γίνομαι 156, 18
γινώσκω 156, 18
γίσην 142, 34
γναφαλλόγος 217, 20
γνάφαλλον 35, 16
γναφεύς 155, 32
γνοῖς 115, 25
γογγύζω 23, 44
Γορπιαῖος – Γορπιεῖος 87, 5
γράστις 155, 2
γραφεῖον 63, 37
γράφιον 63, 38
γραφόντωσαν 168, 18
γρύτη 10, 16
γύης 19, 14

Δ

δαλφοῦ 44, 31
δανίζω 62, 35
δαψιλής 22, 10
δέλτα 29, 3
δέλτος 29, 9
δεμάτιν 130, 40
δέσκαλος 35, 3
δέσμιος 22, 13
δεσπόζω 24, 1
Δημήτρα 127, 3
Δημήτριον 65, 4
Δημήτρος 126, 23. 38
διαβᾶναι 7, 2; 54, 19
διάιραμμα 142, 18
διάκομμα 19, 19
διακοσιαστή 71, 47
διασκορπισμός 19, 21
διάφωσις 14, 3
διδασκαλέα 66, 17
διδεσκάλῳ 35, 6
διδόντωσαν 168, 18
δίδους 77, 6
διεγράψαι 37, 34
διηνεκής 11, 22
διορθώμεθα 37, 31
Διοσδότου 179, 42
Διοσκουρίδης 14, 3
διπλεῖον 58, 26
διῶρυξ 17, 1; 145, 10
διώρυφος 6, 13
δοῖς 115, 25
δρυμός 19, 25
δυεῖν 91, 5
δυνασθῆναι 17, 37
δύνω 3, 47
δυῶν 17, 14
δῶμα 19, 28
δωσίδικος 22, 14
Δωσίθης 129, 20

Ε

ἐάν 128, 16
–έας 42, 21
ἐγ 199, 45
ἐγγαρεύειν 37, 25
ἐγδοκή 15, 30; 144, 39
ἐγκοιμήτριν 130, 37
ἐγκολάπτω 24, 4
ἐγμαγῆν 130, 6
ἔγρηγμα 203, 3
ἐθινῶν 125, 5
εἰδῆεις 100, 10
εἰδῆσαι 17, 36
εἱμάτιον 67, 39
εἰ μήν 50, 3
εἴριον 13, 16
εἶτεν 13, 3
ἔκκαυμα 19, 31
ἔκπτωμα 19, 33
ἐκσακοσίας 184, 24
ἔκτεισις 62, 45
ἐκτινάσσω 24, 6
ἔκτρωμα 19, 34
ἐκφόριν 130, 38
ἔκχρηγμα 186, 7
ἐκχρήματα 156, 30
ἐλάα – ἐλαία 85, 4
ἐληφότων 55, 12
ἔλιξ 3, 41
ἐλλύχνιον 19, 37
ἐλπίς 176, 27
ἐμβαδεύειν 146, 37
ἐμβλέυσαντας 94, 16
ἐμβόλιμος 22, 17
ἐμπατεύεις 151, 40
ἐμφενας 123, 3
ἐναράομαι 24, 9
ἐναυτός 126, 12
ἐνδέξια 23, 18
ἐνεγχθῆναι 167, 18
ἐνεδέκετωι 15, 32
ἕνεκεν 12, 40
ἐνθαῦτα 159, 1
ἐνκγύαν 7, 2; 54, 18; 151, 30
ἐνοίκιν 130, 39
ἐντρέπομαι 24, 12
ἐνύπνον 126, 20
ἐνώιδια 110, 1; 147, 29
ἕξ 203, 13
ἐξάμηνος 22, 19
ἐξασθενέω 24, 15
ἐξερθῖν 162, 3
ἑξῆς 216, 27
ἐξοδεία 19, 40
ἐξονομάζω 24, 17
ἐούσης 17, 31
ἐπαιτέω 24, 19
ἐπαναπέμπω 24, 21
ἐπανατέλλω 3, 50
ἐπεκαθέσταται 66, 3
ἐπέστελται 37, 24
ἐπήβολος 22, 21; 145, 34
ἐπηρωτηθείς 40, 18
ἐπιδιαιρέω 24, 22
ἐπιθύω 24, 24
ἐπικαίω 24, 25
ἐπιμίσγω 24, 43
ἐπιονῆς 142, 3
ἐπισείω 24, 27
ἐπίστεσθαι 37, 18
ἐπιστολαγράφος 71, 35
ἐπιστολίδιν 131, 1

ἐπιστόλιν 130, 39
ἐπιτέλλω 3, 48
ἐπίων 119, 26
ἐπόνεμων 80, 18
ἐραυνᾶν 95, 14
ἔργασται 55, 18
ἐργηις 51 Fußn. 6
ἐρεθρύδανον 120, 39
ἔρευνα 19, 43
ἔριθος 19, 46
ἔριφος 19, 48
Ἑρμάφιλος – Ἑρμόφιλος 71, 18
Ἑρμίφιλος 71, 45
ἔρρηγμα 203, 12
ἐρσενικά 6, 1; 13, 9
ἔρυσαι (Perf.) 188, 28
ἐς 12, 29
–ες (Akk. Pl.) 36, 40
ἐσκέπασες 37, 16
Ἔσλάδας 154, 34
ἔσσιμος 208, 25
ἔσω 12, 29
ἐτέτλητο 2, 38
ἔτος 174, 34
ἔτου 183, 30
εὐγεργέταις 142, 42
εὐδία 19, 51
εὐεργέδιτος 159, 13
εὐεργέτεια 3, 16
εὐέρκται 124, 29
εὔθετος 22, 22
εὐθέως 216, 18
εὐθύ 216, 10
εὐθύς 216, 5
εὐκαιρή 12, 17
εὐμαρής 22, 24
εὐπογράφει 80, 12
εὑρησιλογία – εὑρεσιλογία 48, 51
εὔτεκνος 22, 26
εὐωμένων 80, 12
ἐφαμμίζω 176, 11
ἐφαῦριν 131, 1
ἐφεξῆς 216, 28
ἐφέσταλκα 176, 22
ἐφιδεῖν 175, 52
ἐφιορκεῖν 176, 5
ἐφόνιον 176, 18
ἐχ 200, 31
ἐχθές 125, 11
ἐχρήγματα 203, 10
ἐχυρά 73, 7
ἐψανός 22, 28
ἑῶιος 3, 49; 109, 11
ἑωσφόρος 3, 42

Z

ζεύγεα 128, 33
ζμήνεα 128, 34
ζμήνη 177, 7
Ζμῖνος 126, 24
ζμύρνα 177, 12
Ζουείλος 77, 1
ζῦτος 27, 12
ζωγράφως 110, 38
ζώιδιον 110, 6
ζῶιον 109, 12
ζῶν 131, 9

H

ἠάν 40, 42
ἦλον 126, 21
ἡμίσευ⟨ς⟩ 14, 1
ἡμίση 128, 27
ἡμίσους 129, 10
ἡμιόλιν 130, 34
ἡμιτύβιον 27, 18
ἡμόλιον 126, 21
ἦμυσον 81, 9
ἦμυσυ 81, 5
ἡνθρεκίσθαι 119, 26
Ἡρακείδης 160, 7
Ἡρακλείους 43, 37
Ἡρακλεοπολίτης 42, 39
Ἡρώιδης 110, 11
ἡρῶον 109, 45
ἦσί 7, 11
ἠῶιος 3, 49
ἦως 41, 12

Θ

θάλπω 24, 29
Θεαγένης – Θεογένης 71, 27
θέμα 48, 48
θεοῖσιν 3, 26
Θεπόμπωι 132, 20
θερίστου 159, 35
Θευγένης 14, 17
Θευκράτευς 6, 28
Θέφιλος 132, 20
Θέφραστος 132, 21
Θηδώρου 129, 21
Θηιδότωι 129, 22
θῆν 130, 12
θῖβις 27, 19
θρίδαξ 20, 1
θροῖον 90, 24
θρόνα 20, 4
θρυλη{σ}θέντων 187, 27
θυλωρόν 161, 25
θύον 20, 6
θυρεός 20, 7

I

Ἶβις 27, 22
Ἰβοτάφου 126, 22
Ἶβων 126, 40
Ἰγέρεα 142, 27
Ἰδιάκεισαι 125, 16
Ἴδιος 175, 1
Ἰδρῶιον 109, 20
Ἰδύης 12, 3
Ἱερατεύω 11, 27
Ἱερείων 43, 10
Ἱερείως 43, 18
Ἱερεωσύνη 13, 33
Ἱεριεῖα 65, 11
Ἡρκολῆς 163, 35
Ἱερουπώλου 75, 3
Ἱερωσύνη 129, 25
Ἱκετηρίη 11, 12
Ἱμάτον 126, 19
Ἴνιον 28, 6
Ἰρικεπαῖγε 142, 25
Ἴσιῆν 130, 8
Ἰσοδώρα 71, 43
Ἱστιαθήσει 13, 22
Ἱστός 20, 9
Ἰτέα 128, 28

K

Καβάτοκος 159, 15
καινίζω 24, 31
καλιά 20, 12
κάλος 16, 11
καμάρα 20, 14
κάμηλος 29, 11
Κάνωβος 145, 24
κάππαρις 30, 28
Καρνεάδους 183, 27
κάρπασος 30, 30
κᾶς 30, 32
κασία 30, 35
κασοποιός 30, 33; 190, 2
κατά = κατὰ τά 218, 22
καταλαμμάνης 157, 14
καταλυμάτιν 131, 1
καταξύω 24, 33
καταράκτης 188, 18
καταρτίζω 23, 35

κατασκεθέντα 153, 9
κατασπένδω 24, 35
καταστέλλω 24, 37
κατειλείφθη 120, 34
κατέναντι 9, 13
κατοχή 20, 19
καυνάκης 30, 26
κεῖνος 17, 24
κεραμα 126, 14
Κερκευσῖρις 15, 3
κέρκηρις 28, 9
κεχωνημένα 144, 22
κῆτος 20, 23
κιβωτός 30, 37
κιθών 158, 36
κῖκι 27, 26
κιννάμωμον 29, 14
κιρία 52, 8
Κίτος 6, 37
κιτών 158, 41
κλάλια 161, 38
Κλεύνικος 14, 42
κλίβανος 6, 31; 15, 25; 30, 39
κοδομεῖς (?) 28, 48
κοινολογέομαι 24, 39
κοινών 9, 18
κολόκυντα 152, 11
κολύκυνθα 75, 13
κόμη 20, 25
κόμμι 27, 31
κόνδυ 30, 41
κοντός 20, 27
κοπάν 7, 2; 54, 16
κόπος 20, 30
κορκόδιλος 162, 34
κορκοδιλοτάφιν 130, 41
κορμός 20, 32
κόρσεον 45, 21
κουρά 20, 34
κράμβα 7, 2; 54, 15
κραμβεῖν 131, 2
κράμμη 157, 12
κράστις 155, 2
κρεονομία 38, 10
κροκόδειλος 67, 50
κροκόδιλος 27, 42
κρομβυοπώλου 157, 13
κτενέων 16, 26; 129, 33
κύαθος 36, 26
κυδωνέα 56, 17; 128, 33
κύθρα 158, 45
κυλλῆστις 27, 33
κύμινον 29, 16
κυπίους 145, 19
κυρεύουσαν 126, 16
κυψάλη 44, 45
κυψέλη 44, 46
κώιδιον 110, 22
Κῶιος 109, 35

Λ

λα– < λαο– 6, 18
Λάαγος 127, 36
λααξός 128, 2
λάαρχος 127, 38
λάγανον 126, 32
λάγυνος 30, 44
λαξός 6, 26
λαός 2, 42; 9, 3
–λας 128, 4
λατόμος 6, 25
λειάνας 13, 19
λεκάνη 44, 48
λέμβος 30, 46
λεμεῖσα 28, 10
λεσῶνις 28, 12
λευκομέτωπος 22, 29
ληίστωρ 20, 36
λήμψομαι 166, 12
ληπτηρίους 3, 3
λίβανος 29, 17
λιμός 7, 26
λινοφάντης 82, 38
λιτυργούς 79, 29; 147, 46
λόγιμος 22, 31
Λῶιος 109, 40
λωτός 31, 1

Μ

μάγδωλος 29, 20
μαλοπαρούαν 9, 25
μανδάκης 31, 4
μανες 7, 5
μάνης 31, 6
μάραθρον 160, 37
μάρσιππος 31, 7
Μασσαλιῆται 11, 7
μαχαίρης 11, 38
μβούλησιν 165, 38
μεθαίρειν 176, 33
μεθοπωρινός 175, 44
μείξω 62, 40
μείς 17, 11
Μεκεδώνος 35, 23
μελάγχρους 22, 33
μελάνθην 130, 4
μελανπαίωι 124, 38; 145, 39
μελλάκιον 187, 30
μενοννύκτιος 166, 8
μέριμνα 20, 37
μεσημβρινός 3, 45
μεσονύκτιος 3, 45
Μεροπή 49, 28
μετενῆκαι 18, 12
μετοξύ 38, 18
μεχέρθι 28, 16
μέχρι 215, 1
μηκέξι 103, 14
μηλέα 128, 22
μῆνιν 3, 28
Μιθραδάτης 38, 36
μίσγειν 70, 3
μίσυ 31, 10
μνᾶ 29, 22
μόγις 15, 33
μόλιβος 82, 10
μόλις 15, 33
μόλυβδος 82, 10
μυκτήρ 20, 39
μυρίκη 29, 24
μύρον 31, 12
μύρσινον 29, 27; 195, 19
μώιον 28, 17; 109, 48

Ν

νάβλα 31, 15
νακόρος 6, 20; 128, 7
νάρδος 29, 29
ναύβιον 28, 22
νάυλια 92, 22
ναῦον 28, 26
νε⟨α⟩νίσκοις 126, 3
νεμσελ 28, 27
νεομηνία 128, 45
νεονχῶν 28, 28
νηός 16, 29
νήπιος 22, 36
νηρός 128, 40
Νικάδους 183, 27
νῖκος 20, 41
νίτρον 10, 10; 27, 39
νομενία 13, 26
νουμηνία 128, 44

Ξ

Ξανδικός 152, 22
ξύν 184, 2

Ο

ὀγδεήκοντα 119, 30
ὀγδυήκοντα 75, 22
ὀδώκοντα 13, 37; 131, 37
ὀθόνη 31, 18
οἰγένιν 90, 34
οἰειῶι 92, 5
οἴκεσις 48, 46
οἰκητήριον 20, 43
οἰνοφόρος 22, 38
ὀλεκομένου 3, 28
ὀλίος 141, 19
ὄλονθος 20, 46
ὁλοσχερής 22, 39
ὀλύρης 11, 40
ὁμαρία 162, 2
ὄμμα 20, 48
ὁμότιμος 22, 42
ὁμωμόκεμεν 35, 28
Ὀξόρυγχα 82, 42
ὀρεοβάτης 3, 32
ὁρκίζω 9, 10
ὀρνίκων 144, 35
ὄρνιξ 7, 22
Ὀσερᾶπις – Ὀσορᾶπις 72, 34
ὄστρεα 56, 8
οὐθείς 148, 21
οὕτω(ς) 214, 18
ὀφρύη 20, 51; 142, 28
ὀχυροῦν 73, 8
ὄψιμος 22, 45

Π

παιδάροις 126, 37
παιδάρον 126, 19
παῖξαι 8, 16
Παιῦνι 98, 22
παλεός 85, 33
παλιόν 85, 35
παλλακή 31, 21
πάμποδος 159, 14
πᾶν = πάντα 217, 28
Πάνημος 11, 18
πάπυρος 31, 23
παράδεισος 31, 29
παραθήκη 21, 1
παραίτιος 22, 47
παραλάμψεσθαι 17, 33; 167, 13
παραστάναι 7, 5
παραυρέσει 95, 18
παρεγονόμενος 35, 29
πάρεξ 23, 19
παρέσχωμαι 37, 33
παρήλεται 123, 9
παρθένην 130, 7
πάρος 23, 21
παρούαν 10, 1
Πάτροκος 160, 8
πατροπάτωρ 3, 33
πατρῶιος 109, 23
Παχᾶνες 183, 43
Παχῶνι 183, 42
Παχῶνος 183, 40
πελπούφοις 82, 40; 163, 38
πενθετηρίδα 175, 40
πενιχρός 22, 48
πέντα 39, 34
πεντακαιδέκατον 44, 44
πέπερι 31, 31
πέποσχεν 8, 22
πέπρουσαν 163, 32
περιβόλαιον 21, 6
περικείμενος 24, 48
περιστερεών 129, 28
περσέα 45, 23; 128, 24
πετεινός 22, 49
Πετευσοφᾶπις 15, 7
πήχεος 16, 20
πιάζω 8, 12
πίσος 189, 36
πιττάκιν 130, 42
πλαγυφύλακες 75, 19
πλεῖν 130, 11
πλεῖον 57, 39
πλεκῆναι 18, 1
πλέον 57, 39
πλῆν 130, 11
πλήλης 161, 19
πλήρης 40, 26
πλωτός 22, 50
πνείουσιν 43, 27
ποεῖν 87, 31
ποῆσαι 87, 31
ποιολογία 115, 39
ποκόφους 82, 39; 158, 6
Πολεμαῖος 150, 39
πονέσαι 49, 2
πορεμβῆκος 126, 26
πορενβῆκις 28, 29; 131, 32
πορευμένος 124, 40
πορθώτης 28, 29
πορφύρης 11, 41
πός 160, 28
Ποσειδώνου 126, 37
ποτήριν 130, 42
πρεσβολή 45, 42
πρεμίτ 28, 32
προβατιών 129, 30
προοῖκα 88, 46
προσανενέκχθη 150, 26
προσβυτέρου 45, 38
προσένηκε 123, 6
προσήνεκκεν 164, 10
προσκύρω 24, 41
προσορωρ[ότες] 3, 29
προσταγχθιῆ 168, 8
προσφωνέω 24, 49
προσωφίλητο 40, 24
προτερέω 24, 52
πρώιμος 110, 26
πρῶιος 109, 25
πρῶιρα 110, 24
πρώτιστος 23, 1
πύελος 36, 28
πυθμήν 21, 7
πυρρός 196, 2
πυρσουρός 196, 8
πῶμα 21, 10
πωολογία 115, 38

Ρ

ῥαδανίζει 38, 23
ῥάκος 21, 11
ῥαπάνια 146, 1
ῥάνδους 92, 19; 151, 11
ῥεφανίνου 35, 4
ῥῖπος 21, 18
ῥοδεών 129, 29
ῥοιά 89, 18
ῥύβη 165, 36
ῥύομαι 25, 1
ῥώψ 28, 33

Σ

σάκκος 29, 31
Σαλάπιος 161, 18
σαλούσιον 28, 37; 79, 20
σαλπικτής 164, 41
Σαλφηδόν' 151, 36; 161, 30
Σαμβαταῖος 168, 29
σαπέρδης 31, 33
Σαραπιῆν 129, 43
Σάραπις 33, 25
Σαράπων 127, 3
σᾶτες 9, 14; 198, 33
σατινός 9, 14
σατράπης 31, 35
σεβίτιον 147, 22

σεληναῖος 3, 46
σελκαμ 28, 38
Σέλοκος 95, 31
σεμίδαλις 31, 37
σεμιδάρεως 162, 2
Σέραπις 33, 23
σεῦτλον 198, 28
σήμερον 198, 27
σήσαμον 29, 38
σθένος 3, 36
σιβύνη 31, 40
σικυήρατον 162, 9
σιμιδάιλιος 45, 12; 98, 11
σίναπι 31, 42
σινδών 29, 38
σιπύα 29, 36
σκανδάνων 161, 36
σκαφεῖν 130, 13
σκελίς 153, 21
σκέπαρνος 21, 14
σκέπη 21, 15
σκεύεσσι 16, 38
σκιερός 3, 46; 36, 30
σκοίκιον 179, 38
σκόρδον 123, 28
σκύλλω 25, 3
σμύρνα 31, 44
σορῶιος 109, 28
σπάθη 21, 18
σπαλακός 154, 4
σπάομαι 25, 6
σπλάγχνον 21, 21
σπόγγος 154, 1
σποδρεγάτης 78, 41; 163, 15
σπυρίς 153, 29
σταμφυλουργίου 44, 42
στάμνος 7, 35
στεγνός 23, 4
στεῖρα 32, 2
στέρησις – στέρεσις 48, 49
στεφαλίβανος 7, 8
στήμνια 124, 36
στίβος 21, 23
στιππύον 81, 40; 122, 36
στόα 88, 27
στραγεύομαι 164, 42
στρατηούς 142, 9
στρατῶται 126, 30
στυππέινος 65, 18
στυππεῖον 81, 37
στύππινος 65, 20
στυριόω 28, 40
συγκύρω 24, 41
συκάμινος 29, 41
συκῆ 128, 25
συλλύομαι 25, 8
συμβέννιον 28, 44
συμλαβῶν 208, 22
συμμίσγω 24, 44
συμπαρίσταμαι 25, 11
συμπεριενεηγμένης 123, 8
συναντάω 25, 18
συνεργιείας 65, 18
συνέριθος 21, 25
συνευδοκῶ 94, 9
συνηλάκχειν 186, 18
συνθεασῖτοι 66, 20
συνθεθέντα 158, 28
συνίστωρ 21, 27
συνκωθωνισθέντων 3, 6
συνοικέσιον 66, 6
συνπευματαρχήσειν 165, 30
σφαγῖδος 160, 1
σφλανγνίδης 159, 7
σφόγγος 154, 1
σφυρίς 153, 28
σώιζω 112, 9

T

ταλιχηρός 161, 24
ταπίδιον 147, 28
ταπιδοφάντης 82, 36
ταπίδυφος 82, 38
ταπλαεῖται 28, 45
ταρτημόριον 217, 28
τεαρσιήκις 28, 47
τέθεικα 50, 5
τείσω 62, 43
τέλετρα 161, 24
τερπούς 119, 26
τέσσαρασι 125, 7
τέσσερα 13, 5; 34, 21
τέτευχα 18, 7
τετμήκαμες 8, 7
τετρακοσιαστή 71, 47
τεῦτλον 198, 29
τηνεῖ 9, 16
τιθηνέω 25, 16
τιλμός 21, 28
τοί 7, 37
τορνευτοί 124, 46
τορυνευτῆς 124, 45
τραπέζην 12, 6
τράφειν 5, 41
τρεισκαιδέκατος 17, 19
τρίσκαλμος 23, 6
τροπωθῆναι 3, 2
τρύφακτος 155, 16
Τρωγοδύται 161, 2
τρώξιμος 23, 8
τύλη 21, 29
τυχχάνοι 164, 9

Y

ὑάλας 142, 13
ὑγαίνῃς 126, 13; 142, 11
ὑγιγαίνει 142, 28
υεἰοῦ 92, 4
υἱαίνομεν 142, 10
υοἱός 92, 6
ὕπαιθρος 23, 10
Ὑπερβελεταῖος 161, 27
ὕπερθε(ν) 23, 28
ὑπερπέρωντες 151, 38
ὑπερπίπτω 25, 18
ὑπερῶιον 109, 30
ὑπερῶν 132, 7
ὑπνόω 25, 22
ὑποβρύχου 126, 39
ὑπορύσσω 25, 28
ὕπος 75, 25
ὑπόσκιφος 165, 32
ὑπόσκνιπος 146, 7
ὑπώρα 75, 28
ὕσσωπος 29, 44
ὕφαμμος 176, 10
ὑφορβός 21, 33
ὑφορῆται 17, 27

Φ

φακεψός 158, 7
φακῆ 128, 26
φασήλους Gen. 183, 29
φάσκην 7, 11
φάσθαι 25, 25
φερνή 21, 35
φέγγος 3, 43
φιάλη 36, 25
Φιλαδεφείαι 160, 5
φιλίης 11, 6
φιλίτεκνε 71, 44
φιλοτιμήθηθι 158, 29
Φινέας 162, 5
φλοῦς 21, 39
φρουάρχου 160, 11
φωρά 21, 40

X

χαριγῆ 142, 33
χαριεῖ 102, 17

χαροπός 23, 18
χάρτης 31, 46
χᾶς 137, 25
χειριδωτός 23, 15
χειρίζω 25, 27
χερογραφία 55, 15
Χίαχ 90, 37
χιλαγώγησον 161, 31
χιτών 29, 46
χλοίη 13, 25; 89, 18
χλωμένας 161, 31
χοαχύτης 5, 8; 28, 51; 158, 12
χρᾶσθαι 17, 29
χρησαιμαι 90, 48
χρυσός 29, 49
χωνσχυ 28, 50
χωρί(ς) 216, 39

Ψ

ψακάς 35, 18
Ψαμμάτιχος – Ψαμμήτιχος 38, 29
ψέλιον 36, 18
ψίαθος 36, 28
ψίεθος 36, 24

Ω

ὠθόνον 126, 20
ὠιδός 110, 32
ὠιόν 109, 31
ὠμελίαν 119, 26
ὡς 8, 24